

HIPPOLOGIA HETHITICA

VON

ANNELIES KAMMENHUBER

X

1961

OTTO HARRASSOWITZ · WIESBADEN

112

7708. 1961

CN

ФУНДАМЕНТАЛЬНАЯ
БИБЛИОТЕКА
ОБЩЕСТВЕННЫХ НАУК
АКАДЕМИИ НАУК СССР

906
62

Alle Rechte vorbehalten

© Otto Harrassowitz, Wiesbaden 1961

Photographische und photomechanische Wiedergaben nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Verlages

Gedruckt mit Unterstützung der Deutschen Forschungsgemeinschaft

Gesamtherstellung: Hubert & Co., Göttingen

Printed in Germany

Vorwort

Viel Zeit ist vergangen, seitdem mich 1952 Herr Otten und Herr Potratz im Anschluß an meinen Vortrag auf dem XIII. Dt. Orientalistenkongreß in Bonn anregten, sämtliche hethitischen „Pferdetexte“ zu bearbeiten. Die Arbeit mußte leider in den Jahren 1954—1958 unterbrochen werden, und aus technischen Gründen konnte sie nicht unmittelbar nach ihrer Fertigstellung im Herbst 1959, sondern erst im Herbst 1960 in die Druckerei gehen. Ich hoffe aber, daß diese lange Herstellungszeit sich nicht nur negativ ausgewirkt hat, sondern insofern auch positiv, als das Untersuchungsergebnis besser ausreifen konnte und die besonders bruchstückhaft überlieferte 3. Trainingsanleitung, deren Tafeln in Ermangelung von erhaltenen Unterschriften ausschließlich nach inneren Kriterien angeordnet werden mußten, in größeren Zeitabständen immer wieder neu überprüft wurde.

Andererseits bleibt einiges zu rechtfertigen, was nach scheinbarer Wiederholung aussehen könnte. Wenn gewisse Fachausdrücke in mehreren Kapiteln behandelt werden, so deshalb, weil es mir zunächst (2. Teil Kap. I) darum ging, charakteristische Ausdrücke und Phrasen zu ermitteln, um die drei verschiedenen hethitischen Trainingsanweisungen und den einen Trainingsbericht herauszustellen und gegeneinander abzugrenzen. Das Kapitel wurde in gekürzter Fassung beibehalten, um dem Leser die Nachprüfung zu erleichtern und für den Fall von weiteren Funden eine mühelose Einordnung zu ermöglichen. Anlaßlich der Texttranskription (2. Teil Kap. II) kam wiederum einiges an termini technici und Konstruktionen zur Sprache, um Anhaltspunkte für die Ergänzung von Lücken zu haben und bereits Veröffentlichtes einzuarbeiten, da im Hinblick auf den breiteren Leserkreis keine neuen grammatikalischen Untersuchungen vorgesehen waren. Im 3. Teil schließlich ging es um eine Auswertung der Texte, deren Herstellung zuvor (im 2. Teil) gerechtfertigt worden war. Der Kommentar des 3. Teiles ist nach sachlichen Gesichtspunkten angeordnet und bemüht sich, auch dem fernerstehenden Interessenten zu zeigen, was bereits sicher gedeutet ist und was noch nicht. Der vollständige Wortindex (A) und der Sachindex (B) erlauben eine mühelose Orientierung über sämtliche Behandlungsstellen eines Wortes oder einer Phrase.

Nach Abschluß der Arbeit finanzierte mir die Deutsche Forschungsgemeinschaft großzügigerweise im August und September 1959 eine Reise nach Anatolien. Manche zeitraubenden Arbeiten beim Zusammensetzen der Bruchstücke hätten sich bei einer früheren Autopsie der Tontafelfragmente einsparen lassen. Auf jeden Fall ist nun alles, was an Textzusammenschlüssen geboten wird, gesichert. Darüber hinaus kollationierte ich in Ankara Wort für Wort die beiden „neuen“ hethitischen Trainingsanweisungen (2. Teil Kap. II 2, 3) und den Trainingsbericht (4).

Ich habe vielen Kollegen herzlich zu danken für ihre freundlichen Hilfestellungen bei der Anfertigung der Arbeit, besonders Herrn Prof. Falkenstein,

der mir die sumerischen Belege für das Pferd mitteilte, Herrn Prof. von Soden für die entsprechende Hilfe beim akkadischen Material und eine gründliche Besprechung der mittelassyrischen Pferdertexte, Herrn Güterbock und vor allem Herrn Otten für zahlreiche Kollationen und die sofortige Benachrichtigung bei Neufunden. Darüber hinaus hatte Herr Güterbock die Güte, den 1. Teil kritisch durchzusehen und mir wertvolle Anregungen mitzuteilen. Herr Boessneck stellte sich mir immer wieder bereitwillig zur Verfügung, um veterinärmedizinische Fragen durchzusprechen. Es ist sein Verdienst, daß diese Probleme z.T. schon skizziert werden konnten, obgleich meine Textausgabe natürlich nur als Vorarbeit für die veterinärmedizinische Auswertung gedacht ist. Herr Raci Temizer gestattete und ermöglichte mir in liebenswürdiger Weise die mehrwöchige Arbeit an den Tontafeln im Archäologischen Museum zu Ankara, und die freundliche Aufnahme im Deutschen Archäologischen Institut in Istanbul auf Einladung von Herrn Prof. Bittel gab mir Gelegenheit, in der dortigen Bibliothek so manche Literaturlücke für diese Arbeit auszufüllen.

Mein herzlicher Dank gebührt schließlich noch der Deutschen Forschungsgemeinschaft, die mir mit ihrem Reisestipendium erst Gelegenheit gab zu der Arbeit in Istanbul und Ankara und durch einen hohen Zuschuß die Drucklegung des Werkes ermöglichte.

Bei den Korrekturen und der Anfertigung der Indices half mir bereitwilligst Herr cand. phil. Werner Eisele.

München, den 16. Juni 1960

Annelies Kammenhuber

Inhalt

Vorwort	V—VI
Einleitung	1— 3
1. Teil	
Die Pferdertexte im Rahmen der vorderorientalischen Geschichte	5—38
2. Teil	
Die hethitischen Trainingsanleitungen für Wagenpferde ..	39—229
I. Gruppierung der Texte und Fragmente	40— 52
II. Text und Übersetzung	53—229
1. Der „Kikkuli-Text“	53—147
Vorbemerkungen	53
I = KUB I 13 + KUB II 12 b, c, KBo VIII 48, 53	54— 77
II = KBo III 5 + IBoT II 136	78—105
III = KUB I 11 + KUB XXIX 57 und Duplikat KUB XXIX 47	106—125
IV = KBo III 2	126—145
V = Fragment KUB II 12 a	146—147
2. Die rituell eingeleitete Trainingsanleitung KUB XXIX 44 + 48 + 55 + KBo VIII 50	148—167
Anhang: KUB XXIX 41	168—169
3. Die rein hethitische Trainingsanweisung	170—225
I = KUB XXIX 45 und KUB XXIX 43	170—177
II = KUB XXIX 40	178—189
III = KUB XXIX 46 + 53 und Fragment KUB XXIX 42 ...	190—195
IV = KUB XXIX 49 + KBo VIII 51 + 121/q + KUB XXIX 52	196—199
V = KUB XXIX 51 und Fragment KBo VIII 49	200—207
VI = KUB XXIX 50	208—215
VII = KBo VIII 52 + 57/q + 165/q	216—223
Fragment 82/p	224—225
4. Der Trainingsbericht KUB XXIX 54	226—229

Auswertung	231—317
I. Sachlich-Terminologisches	233—313
1. Zeitangaben — Trainingsaufbau	233—272
2. Rennübungen	273—302
3. Abhärtungs- und Entluderungskuren	303—307
4. Futterarten und -maße	308—313
II. Schlußfolgerungen	314—317
Indices	319—375
A. Der Wortschatz der Pferdetexte und andere ausführlich besprochene Wörter	319—367
B. Sachregister	368—370
C. Stellenverzeichnis	370
D. Abkürzungsverzeichnis	371—374
E. Bedeutung der Zeichen	375

Einleitung

Größere Umwälzungen als bei manch anderer Literaturgattung haben Neufunde in der Frage der Pferdetexte ausgelöst. Der bereits seit den ersten Ausgrabungen in Boğazköy (1906—1912) bekannte, mit großer Überraschung aufgenommene Pferdetext „des Kikkuli . . . vom Lande Mitanni“ (I. Tafel, KUB I 13 I 1f.) ist heute kein isoliertes Dokument mehr. Die von Bittel seit 1931 in Boğazköy vorgenommenen Grabungen brachten weitere Fragmente dieser Textgattung zum Vorschein, die Ehelolf in KUB XXIX 40ff.¹⁾ veröffentlichte und zu denen sich in den letzten Grabungen von 1953, 1954²⁾, 1957 und 1958³⁾ noch weitere Zusatzfragmente fanden. 1951 veröffentlichte Erich Ebeling eine von ihm entdeckte, eng verwandte Serie aus dem Mittellassyrischen⁴⁾. Verordnungen für kranke Pferde in ugaritischer Sprache, aufgeschrieben nach 1380 v. Chr., fanden sich in Ugarit (Ras Shamra)⁵⁾. Außerdem vermehrte sich das Material um die kassitischen Pferdelisten⁶⁾ sowie hurrische Pferdelisten aus Nuzi⁷⁾, wozu noch weitere Pferd und Wagen betreffende Anleitungen aus der zweiten Hälfte des 2. Jt.s treten, die aber nicht zu derselben Textgattung wie der „Kikkuli-Text“, d.h. nicht zu den Trainingsanweisungen für Wagenpferde, gehören⁸⁾.

¹⁾ Darunter drei Fragmente aus den alten Grabungen, Nr. 47, 56, 57.

²⁾ Von Otten als KBo VIII (1955) Nr. 48—54 publiziert. Nr. 53 ist ein Nachtrag aus den alten Grabungen.

³⁾ 57/q, 121/q und 165/q, die Güterbock und Otten mir freundlicherweise bereits für die Bearbeitung überlassen haben. Ferner das 1957 gefundene 82/p, das mir Güterbock und Otten 1959 in Ankara gaben.

⁴⁾ „Bruchstücke einer mittellassyrischen Vorschriftensammlung zur Akklimatisierung und Trainierung von Wagenpferden“ (zitiert als Ebeling); vgl. dazu vor allem Potratz ZDMG 105 (1955) S. 211—217; Aro BiOr. 12 (1955) S. 123; Salonen Hipp. acc. (1955) S. 248ff.; Halldar AfO 17 (1954—6) S. 159f.

⁵⁾ M. B. Gordon, The hippiatric texts from Ugarit (= Annals of Medical History 4, 1942, S. 406—408), wofür mir der Verf. freundlicherweise einen Sonderdruck überließ. S. außerdem Virolleaud, Les nouvelles tablettes de Ras Shamra (= Syria 28, 1951, S. 22—56) und Six textes de Ras Shamra (ib. S. 163—170).

⁶⁾ Kemal Balkan, Kassitenstudien I (1954) S. 11ff.; vgl. Salonen, Hipp. acc. S. 24ff. (auch für Nuzi).

⁷⁾ W. von Soden, ZA 52 (= NF. 18, 1957) S. 336f.

⁸⁾ Auf Wirtschaftstexte (?) in Linear B aus Knossos mit Bestandsaufnahmen von Pferden (Ventris und Chadwick, Documents in Mycenaean Greek, 1956, No. 82 S. 210f.) und Wagen (ib. S. 361ff.) möchte ich in Anbetracht der noch bestehenden Problematik nicht weiter eingehen. Es handelt sich anscheinend nicht um genaue Parallelen zu den vorderorientalischen Texten, sondern um Inventare. — Was Furumak, Eranos 52 (1954) S. 28f. unter den Knossos-Tafeln als Listen von Pferdenamen ansah, wird jetzt op. cit. S. 105 als Namenslisten von Ochsen gedeutet. — Vgl. noch S. 29 Anm. 119.

1 Kammenhuber, Hippologia hethitica

Wenngleich der „Kikkuli-Text“ von Anfang an wegen seiner eigenartigen hethitischen Sprache sowie arischen und hurrischen Fachausdrücke ein lebhaftes Interesse fand⁸⁾, so ließ doch eine zusammenhängende Bearbeitung bis 1938 auf sich warten. Damals brachte Johann Alban (= Hanns A.) Potratz erstmalig alle ihm zur Verfügung stehenden Texte, d.h. KBo III 2, 5, KUB I 11, 13 und KUB II 12a—c, in Umschrift und Übersetzung heraus⁹⁾. Dabei ermöglichten dem Verfasser die gute Kenntnis der Praktiken moderner Pferdehaltung und die gleichzeitige Berücksichtigung des archäologischen Materials eine oft lichtbringende Klärung dieses dem Philologen nicht ohne weiteres zugänglichen Textes sowie eine erste gute Einordnung in einen großen kulturgeschichtlichen Rahmen.

Als ungünstig erwies es sich nun aber, daß zwar noch nachträglich die Zweckgebundenheit von Kikkulis Werk betont wurde¹⁰⁾, aber nicht mehr auf die verbliebenen Probleme eingegangen wurde, wie speziell auf die Frage, ob das Werk aus der Hand eines oder mehrerer Verfasser stammt¹¹⁾ und ob dieser bzw. diese hethitischer oder hurrischer Herkunft waren und daß der zweiten Gruppe hethitischer Fragmente nur wenig Beachtung geschenkt wurde. Lediglich einige Notizen zum Wortschatz von Ebelolf¹²⁾, Sommer¹³⁾ und Ose¹⁴⁾ wiesen auf einige eklatante Unterschiede zur „kikkulianischen“ Anweisung, u. a. auf das weitgehend korrekte Hethitisch in den späteren Funden hin (S. 43 ff.). Von einer Klärung der Absicht und Aufgabe, Einheitlichkeit oder Uneinheitlichkeit der Bruchstücke aus KUB XXIX konnte danach aber noch so wenig die Rede sein, daß Ebeling in der genannten Studie die mittellassyrischen Fragmente unterschiedslos mit dem gesamten hethitischen Material verglichen hat, was wegen der unverkennbaren Anklänge nicht zu verwundern war¹⁵⁾.

1952 war es wiederum die eigenartige Sprache des „Kikkuli-Textes“, die mich das Thema erneut aufgreifen ließ¹⁶⁾ und u. a. zu dem von Sommer¹⁷⁾

⁸⁾ S. vor allem E. Forrer, ZDMG 76 (1922) S. 252 ff.; Hrozný, Arch. Or. 3 (1931) S. 431—461 (Bearbeitung der I. Tafel des „Kikkuli-Textes“ = KUB I 13); Sommer, BoSt 4 (1920) S. 1 ff.; 7 (1922) S. 22 ff.

⁹⁾ Johann Alb. Potratz, Der Pferdetext aus dem Keilschrift-Archiv von Boğazköy, Diss. Rostock 1938 (hier benützt). Das Werk erschien außerdem unter dem Titel „Das Pferd in der Frühzeit“ von Hanns A. Potratz. Beides vergriffen. — Für Ergänzungen, Korrekturen etc. s. vor allem Sommer, OLZ 1939 Sp. 621—634; Max Wolff, AfO 14 (1941) S. 203 ff. (ausschließlich zum Sachlichen); Potratz, ZDMG 105 S. 211 ff.

¹⁰⁾ Sommer, l. c.; Potratz, ZDMG 105 S. 213 ff.

¹¹⁾ Dazu E. Forrer, ZDMG 76 S. 253; Potratz, Pferd S. 4 (keine einheitliche Redaktion); Sommer, OLZ 1939 Sp. 631 ff. (verschiedene Autoren), HuH S. 94, 96.

¹²⁾ KUB XXIX (1938) S. VII.

¹³⁾ OLZ 1939 Sp. 161 ff.; 622—624, 631 ff.

¹⁴⁾ MVAeG 47. 1 (1944) S. 73.

¹⁵⁾ Vgl. Verf. FuF 28 (1954) S. 119 ff.

¹⁶⁾ Philologische Untersuchungen zu den „Pferdetexten“ aus dem Keilschrift-Archiv von Boğazköy = MSS 2 (1952) S. 43—114; zitiert als PhU nach Paragraphen; 2. Aufl. 1957 S. 47—120 mit zusätzlichem Inhaltsverzeichnis S. 47 und Wortindex S. 115 ff.

¹⁷⁾ S. Anm. 11; HuH 94, 96 kurzer Hinweis auf hurrische Verfasser; s. auch schon OLZ 1939 Sp. 631 ff.

bereits angedeuteten Ergebnis führte, daß der Text von Mitanni-Hurritern geschrieben wurde und jede Tafel ihren eigenen Verfasser hat, wobei man wohl am ehesten an eine Gemeinschaftsarbeit von Kikkuli und einem Stab von Mitarbeitern denken darf. In einer weiteren Untersuchung¹⁸⁾ gelang mir darüber hinaus u. a. auch die Gruppierung der später entdeckten hethitischen Pferdetexte in zwei verschiedene Trainingsanleitungen und einen Bericht über einen Trainingsverlauf, eine Einteilung, die sich durch die jüngsten Neufunde nicht mehr geändert hat.

Während der vier Jahre, in denen die Arbeit an meiner „Hippologia hethitica“ zurückgestellt werden mußte, hat sich der Gesamtfragenkomplex dank Salons jüngster Publikation „Hippologica accadica“ (1955)¹⁹⁾ und Hančars grundlegendem Werk „Das Pferd in prähistorischer und früher historischer Zeit“ (1955)²⁰⁾ so weitgehend geklärt und so erfreuliche Übereinstimmungen zu meinem 1. Teil über „Die Pferdetexte im Rahmen der vorderorientalischen Geschichte“ gebracht, daß ich den Akzent noch mehr als anfangs beabsichtigt auf das hethitische Material verlagern kann. In ungefähr demselben Maße nämlich, wie sich die hethitischen Trainingsanweisungen für Pferde am leichten Streitwagen in eine inzwischen verständliche Gesamtsituation einordnen (1. Teil), bieten sie neue sprachliche Probleme²¹⁾, und fast jedes neu entdeckte Fragment stellt uns vor neue Fragen und Möglichkeiten²²⁾, wodurch größte Vorsicht bei den Textergänzungen nötig wird. Es geht mir hier somit vor allem um eine bequeme Zusammenstellung sämtlicher hethitischen Trainingsanleitungen nebst philologischer Interpretation (2. Teil)²³⁾ und um einen sachlich-terminologischen Vergleich zwischen dem „Kikkuli-Text“ und den „neueren“ hethitischen Trainingsanweisungen (3. Teil). Dabei läßt sich zwar noch nicht jedes Detail der hethitischen Trainingsanleitungen erfassen, doch wird der größere Zusammenhang ebenso wie die Beziehungen der verschiedenen Anleitungen zueinander so weit klar, daß es im Anschluß an meine Vorarbeiten an den hethitischen Anweisungen z. B. wenig Mühe machen wird, auch die mittellassyrischen Bruchstücke genauer zu definieren.

¹⁸⁾ FuF 28 (1954) S. 119—124.

¹⁹⁾ Salons frühere Untersuchungen waren bereits 1954 eingearbeitet, s. 1. Teil.

²⁰⁾ Mit einem ausführlichen Verzeichnis der hippologischen Literatur S. 578—629. Einiges später Erschienene ist hier in der Einleitung und im 1. Teil nachgetragen.

²¹⁾ Zu einigen Beispielen schon OLZ 1954 Sp. 227—234.

²²⁾ So ergab sich z. B. ausgerechnet aus dem zuletzt gefundenen Zusatzfragment zum „Kikkuli-Text“ I. Tafel III 50 ff., d. h. aus dem 1954 entdeckten 5/m = KBo VIII 48 mit seinen 6 Zeilen von durchschnittlich 4 Keilschriftzeichen, daß die umstrittene *arra-kattinu*-Kur ('waschen' und untertauchen lassen', PhU §§ 13—17) nicht nur in der Schwemme erfolgt, sondern auch mit warmem Wasser möglich war; III 51 f.: „Dann läßt man sie mit warmem Wasser untertauchen!“ — Das 1958 entdeckte 165/q IV 6 bringt den ersten Beleg für *allanija*- „unruhig werden?“ (im Zusammenhang mit der „Schwitzkur“ im „Kikkuli-Text“) aus den „neueren“ hethitischen Pferdetexten.

²³⁾ Im Hinblick auf den breiteren Leserkreis wird der philologische Kommentar in den Anmerkungen zu den Texten (2. Teil Kap. II) gebracht; vgl. dazu Index A. Das merkwürdige Hethitisch der hurrischen Verfasser des „Kikkuli-Textes“ erfährt hier keine neue Untersuchung über das PhU Gebotene hinaus.

1. Teil

**Die Pferdertexte
im Rahmen der vorderorientalischen Geschichte**

Die eingangs genannten Pferdertexte, unter denen — nach unserem augenblicklichen (!) Wissen — nur die verschiedenen hethitischen und die mittelassyrischen derselben Gattung angehören, ordnen sich alle in die Zeit nach der Mitte des 2. Jahrtausends v. Chr. ein¹⁾. Ihrer Sprache nach entstammen die hethitischen Pferdertexte samt und sonders der hethitischen Großreichzeit (1400—1200) und die mittelassyrischen der Periode des Wiederaufstiegs unter Adad-Nirāri I. (1305—1274) und seinen beiden großen Nachfolgern Salma-nassar I. (1273—1244) und Tukulti-Ninurta I. (1243—1207)²⁾.

Aufschlußreich ist die Sprache und z.T. auch die Herkunft der Texte. So verrät der sogenannte „Kikkuli-Text“³⁾ bereits durch seine Überschrift (KUB I 13 I 1f.) seine Herkunft aus dem Lande Mitanni und erweist sich darüber hinaus durch seine z.T. höchst charakteristischen Sprachfehler als das Produkt mehrerer hurrischer Verfasser. Zugleich zeigt er, daß sich vor den Hurritern bereits die Arier⁴⁾, die eine Zeitlang bei den Mitanni-Hurritern regierten (S. 17 mit Anm. 66), um die Pferdezucht bemüht haben; denn die älteste Schicht von Fachausdrücken stellen die arischen Glossen *yašanna*, *aikayartanna*, **triartanna* usw. in diesem Text dar. Zur Zeit seiner Abfassung im 14. Jh. wurden sie aber weitgehend nur noch pietätvoll tradiert und nicht mehr genau verstanden. Hurrische termini technici desselben Textes gestatten uns einen Einblick in die späteren Umbildungen und Weiterentwicklungen unter den Hurritern⁵⁾, die anfangs vielleicht gar den Namen für das Pferd, *išši(ia)*⁶⁾, von den Ariern entlehnten. Als Relikt ist auch die arische Bezeichnung des Pferdetrainers, *Luāššuššanni*, wegen ihrer Beschränkung auf die Einleitung des „Kikkuli-Textes“ und die Tafelunterschrift der 2. Trainingsanleitung KUB

XXIX 44+ (s. u.) zu betrachten. Im Gegensatz zum Genetiv *SUSĀNI* in den Unterschriften der mittelassyrischen Fragmente A Rs. 5 und A c Rs. 3, das noch in dem neubabylonischen *SUSĀNU* und syrischen *šūšānī* in einer allgemeineren Bedeutung fortlebt⁷⁾, handelt es sich bei den beiden hethitischen Belegen nicht um ein Lehnwort, sondern um eine als solche übernommene fremdsprachige Amtsbezeichnung, deren Fortleben in der Unterschrift der 2. hethitischen Anleitung KUB XXIX 44+ wir der Tradition innerhalb der hethitischen Pferdeliteratur verdanken⁸⁾. Der „Kikkuli-Text“ beweist somit, daß die arischen Glossen nach der Mitte des 2. Jt.s nur noch Fossilien sind⁹⁾.

Eine zweite isolierte hethitische Tafel, der rituell eingeleitete Text KUB XXIX 44+48+55 + KBo VIII 50 (= 885/c), in dessen Unterschrift ebenfalls *Luāššuššanni* vorkommt, zeugt insofern noch von hurrischer Mittlerschaft in Pferdefragen, als in dem einleitenden Ritual (I 1ff.) neben einem luvisch sein sollenden Segensspruch für die Pferde¹⁰⁾ auch ein hurrischer gesprochen wird. Dieser richtet sich an die hurrischen Göttinnen Pirinkar und Šauša (geschrieben *IŠTAR*)¹¹⁾.

Eine dritte hethitische Textgruppe, bestehend aus KUB XXIX 40, 42, 43, 45, 46, 49—53, KBo VIII 49, 51, 52, 57/q, 121/q, 165/q und 82/p, durchsucht man ebenso vergeblich wie die mittelassyrischen Bruchstücke nach arischen oder hurrischen Glossen. Dennoch gehört die 3. hethitische Textgruppe in die „kikkulianische“ Tradition, wie die traditionellen Handhabungen und termini technici beweisen, und die mittelassyrischen Fragmente knüpfen vornehmlich durch eine bestimmte Verrichtung in der Schwemme¹²⁾ insofern an die gesamten hethitischen Anweisungen an, als man für dergleichen charakteristische Verrichtungen eine gemeinsame Quelle vermutet. Als diese erweist sich aber nach dem „Kikkuli-Text“ mit seinen hurrisch-hethitischen Sprachfehlern und nach KUB XXIX 44+ mit seinem hurrischen Segensspruch innerhalb von sonst einwandfrei hethitischem Text und einem luvischen Abschnitt¹⁰⁾ die mitanni-hurrische, und zwar zu einem Zeitpunkt im 14. Jh., als die arische Oberschicht bereits ausgestorben war.

Die uns erhaltenen Pferdetrainingsanleitungen gehören somit zu recht charakteristischen Zeugen jenes Umbruchs im gesamten vorderorientalischen Gebiet, der einen der bezeichnendsten Züge der Amarna-Zeit ausmacht. Sie spiegeln in ihrer Sprache dasselbe wider, was wir inzwischen auch aus anderen historischen Quellen gelernt haben: die Auswirkungen einer seit dem Beginn des 2. Jt.s stattfindenden, wohl weitgehend friedlichen Einwanderung ver-

¹⁾ Vgl. für die historischen Hintergründe Scharff-Moortgat, Ägypten und Vorderasien im Altertum (1950), und zwar besonders Moortgat, 2. Teil Kap. I—VI S. 321—383 nebst Bibliographie S. 480ff. und Zeittafeln S. 490ff. Schmöckels Geschichte des Alten Vorderasien im Hdb. der Orientalistik II. 3 (1957) ist nur noch in Ausnahmefällen berücksichtigt worden. — Im Anschluß an Scharff-Moortgat wird im folgenden einheitlich die sogenannte „kurze Chronologie“ von Albright-Cornelius (s. zuletzt Cornelius, JCS 12 S. 101—104) zugrunde gelegt, ohne daß damit ihre Richtigkeit behauptet sein soll. Vorzuziehen wäre eher die in Deutschland wenig benützte Chronologie von Sidney Smith, bei der für alle Daten vor 1500 gut 60 Jahre hinzugezählt werden müssen (Hammurabi 1792—1750 gegenüber 1728—1686 bei Albright und Cornelius; Götze statt dessen 1848—1806); vgl. zum Problem z.B. Laroche, Anadolu II (1955) S. 1ff.

²⁾ Ebeling, l.c. S. 6, 58ff.; vgl. Moortgat, l.c. S. 377ff.

³⁾ Zum folgenden FuF 28 S. 119ff. (bereits mit einer relativen Chronologie der Texte, die der hier gegebenen Reihenfolge entspricht) und PhU pass. (vgl. MSS 2² S. 47 Anm.). — Zur früheren Diskussion: Potratz, Pferd S. 11—61; Sommer, OLZ 1939 Sp. 621—634.

⁴⁾ Zur Definition unten S. 15ff. ⁵⁾ PhU § 29, vgl. unten S. 293ff.

⁶⁾ Otten, Zur gramm. und lex. Bestimmung d. Luv. S. 25; Rosenkranz, Beitr. z. Erforschung d. Luv. S. 3f.

⁷⁾ Ebeling S. 11, 48.

⁸⁾ FuF 28 S. 122b; OLZ 1955 Sp. 228f.; 1959 Sp. 31f.: keinerlei arischen Lehnwörter im Heth. erwiesen. Ähnlich schon Sommer, Die Sprache I S. 161—163.

⁹⁾ Bereits von Friedrich, Reallex. f. Assyrl. I (1928) S. 148 vermutet.

¹⁰⁾ Otten, l.c. S. 24ff.

¹¹⁾ Vgl. Laroche, RHA 46 S. 57 (lies aber KUB XXIX 55 I 8) und S. 58f.; Bossert, AfO 18 S. 362f. [Korr. zus.: zuletzt Otten, Anatolia 4 (1959) S. 28, 30—33.] Die Beziehung der beiden Göttinnen zu den Pferden bedarf noch weiterer Aufhellung. Vgl. nur noch unten S. 36 Anm. 142.

¹²⁾ Auch von Ebeling S. 48 (oben), S. 55f. in diesem Sinne hervorgehoben; s. noch unten S. 37f.

schiedener „Bergvölker“ von Norden und Nordosten her. Babylon fällt nach dem Sturz der Hammurabi-Dynastie (1531), den der Raubzug Muršili I. von Hatti ausgelöst hatte, ganz in die Hände der dort schon seit dem 2. Viertel des 17. Jh.s ansässigen Kassiten, eines Volkes, das vor seiner Einwanderung in Mesopotamien mit Ostindogermanen arischen Typus in Berührung gekommen war¹³⁾. In weiten Teilen des restlichen Raumes herrschen die z.T. zeitweilig von einer arischen Oberschicht geführten Hurriter¹⁴⁾. Diese Völker müssen die u. a. durch ihr intimes Verhältnis zu Pferd und Streitwagen gekennzeichnete Haltung der Amarna-Zeit mitbestimmt haben. Großmachtsansprüche konnten jedenfalls etwa vom (15.?) 14. Jh. an nur noch Reiche geltend machen, die im Besitz leistungsfähiger Pferde waren, ein Wandel, der sich in der Amarna-Korrespondenz in charakteristischer Weise dadurch kund tut, daß die häufigen Wünsche für Pferd und Wagen gleich nach denen für das Heil der königlichen Familie rangieren¹⁵⁾. Daß sich das jungethitische Reich ebenso wie das mittellassyrische in Pferdefragen an das benachbarte Mitanni wendet, rundet das bisher gewonnene Bild in bezeichnender Weise ab.

* * *

Es ist nur zu gut verständlich, daß der „Kikkuli-Text“ zunächst als ein handfester Beweis genommen wurde für die These, daß die Arier (oder überhaupt die Indogermanen) mit ihrer bekannten Pferdeliebe und ihren schnellen Kampfwagen dem Vorderen Orient dies Kulturgut übermittelten, wobei im allgemeinen die Mitte des 2. Jt.s angesetzt wurde¹⁶⁾. Erst gegen Ende der langen Diskussion mußte festgestellt werden, daß „Kikkuli-Text“ und Verwandtes nicht am Anfang der Entwicklung stehen, sondern gegen Ende dessen, was sich im Vorderen Orient um die Wende zum 2. Jt. bereits deutlich ab-

¹³⁾ Vgl. Moortgat, l. c. S. 321—331, 332—339 (= mittelbabylon. Zeit); Schmökel, l. c. S. 171—186. In klassischer Zeit haftet der Name der Kassiten (= Kossäer) an Luristan. — K. Balkans Ablehnung des Vergleichs von kassit. *Šur(i)iaš* „Sonnengott“ mit ved. *Sūrya* (Kassitenstudien I S. 100, 122f.) und kassit. *Marut(t)iaš* und Var. mit ved. *Marutah* (l. c. 110f.) scheint mir nicht berechtigt; s. auch Laroche's Besprechung RHA 56 S. 39ff., besonders S. 41f.; ferner z.B. Dumézil, RHA 52 S. 18ff. „Dieux cassites et dieux védiques à propos d'un bronze du Louristan“.

¹⁴⁾ Moortgat, l. c. S. 340ff.; vgl. unten S. 17 mit Anm. 66.

¹⁵⁾ J. A. Knudtzon (O. Weber, E. Ebeling), Die El-Amarna-Tafeln I passim (vgl. II S. 1500f.). Die Einleitungsformel findet sich auch im 1. Arzaya-Brief (l. c. Nr. 31 = VBoT 1), der Antwort des Ägypterkönigs an den König von Arzaya; ferner in verschiedenen akkadisch geschriebenen Briefen aus dem jüngeren Hethiterreich; s. z.B. Götze, JCS 1 S. 241ff.

¹⁶⁾ Vgl. Wiesners große Studie „Fahren und Reiten in Alteuropa und im Vorderen Orient“ = AO 38. 2—4 (1939), besonders S. 19ff. (mit reicher Bibliographie) und ergänzend Wiesner, Gnomon 25 (1953) S. 314—319; Potratz, Pferd S. 28—61, AfO 14 S. 33—39, wozu man aber auch noch seine letzte Stellungnahme ZDMG 105 S. 211ff. vergleiche. Dabei erkennt Potratz von Anfang an die Eigenständigkeit Mesopotamiens im Wagenbau und Einsatz des Pferdes am Wagen an; nur die erhöhte Wertschätzung des Pferdes seit Mitte des 2. Jt.s führt er auf arischen Einfluß zurück.

zeichnet¹⁷⁾. Die Konsequenz aus diesen neuen Erkenntnissen zog jetzt Hančar, der im Verlaufe seiner eingehenden Sichtung des Pferdemarkmaterials mit allem Zubehör immer wieder die syrisch-ostkleinasiatisch-armenisch-kaukasische Berglandzone als das Gebiet ermittelt, in dem der Streitwageneinsatz des Pferdes vollzogen wurde¹⁸⁾. Mit Hančars Ergebnis berührt sich aufs engste das hier im Anschluß an Salons gründliche Untersuchungen¹⁹⁾. Ermittelte über die Verwendung der Pferde am (Streit-)Wagen im alten Vorderen Orient. Dabei versteht sich sicher von selbst, daß meine Darlegungen von Anfang an nicht als ein neuer Beitrag zur Pferdefrage gedacht waren. Sie sollten lediglich den größeren Rahmen abstecken, um die Frage nach der Absicht der hethitischen Pferdetexte womöglich endgültig klären zu können. —

Im Gegensatz zu Ägypten, wo Pferd und Streitwagen gleichzeitig als Novum gegen Ende der Hyksos-Zeit auftauchen und seit der 18. Dynastie (ca. 1570) immer häufiger bezeugt und hoch geschätzt sind²⁰⁾, stellen Pferd und Wagen in Mesopotamien keine absolute Neuerung dar²¹⁾. Hier ist lediglich von 2000 an eine erhöhte Wertschätzung des Pferdes bezeugt.

Chronologisch geordnet ergibt sich heute folgendes Bild: Wagen sind in Mesopotamien seit dem frühen 3. Jt. bekannt. Vierrädrige lassen sich an Hand eines Schriftzeichens bis in die Uruk-IV-Zeit (Anfang des 3. Jt.s) zurückverfolgen; archäologische Funde für vier- und auch schon zweirädrige Typen reichen bis in frühdynastische (= Ur-I-)Zeit zurück²²⁾. Dementsprechend bestehen auch die ältesten und wichtigsten Benennungen für den vierrädrigen „Lastwagen“, *GIŠMAR*²³⁾, *GIŠMAR.GID.DA* = *EREQQU*²⁴⁾, sowie für den zweirädrigen „Renn-, Kampf- und Prunkwagen“, (*GIŠMAR*) *GIŠGIGIR*₁₋₃ = *NARKABTUM*²⁵⁾, bereits in altsumerischer Zeit. Was schon Potratz klar herausarbeitete, veranschaulicht nun auch Hančars Übersichtsliste: das Zweistromland bietet eindeutig die ältesten Wagenbelege für

¹⁷⁾ Vgl. FuF 28 S. 119ff.

¹⁸⁾ Pferd S. 399ff., besonders S. 472ff. (zum Pferd im alten Orient des 2. und 1. Jt.s) mit S. 501ff. (Streitwagen), 524ff. mit Anm. 589a. — Nachzutragen wäre dort S. 453 Anm. 202, S. 484 inzwischen noch der Beleg aus dem Hymnus von König Šulgi um 2000 (s. u.).

¹⁹⁾ Notes on Wagons and Chariots in Ancient Mesopotamia = SO XIV. 2 (1950) S. 1ff.; Die Landfahrzeuge des alten Mesopotamiens, 1951 (Landf.); Hippologica accadica, 1955; Besprechung von Hančar, Pferd in AfO 18 (1957—8) S. 131f.

²⁰⁾ Vgl. Hančar, Pferd S. 483f.; Boessneck, Die Haustiere in Altägypten S. 20ff. — Man hat daraus auf Einführung durch die Hyksos (die nichts mit den Hurritern zu tun haben) geschlossen; vgl. Scharff in Scharff-Moortgat, Ägypten u. Vorderasien S. (56) 110ff., 114f. Der ägyptische Name für das Pferd ist semitisch und wurde zusammen mit dem Gegenstand entlehnt. Ähnlich steht es z.T. bei den Wagenbezeichnungen, wozu Salons, SO XIV. 2 S. 5f., Landf. S. 44; Hilde von Deines, Die Nachrichten über das Pferd und den Wagen in den ägyptischen Texten, MIO 1 (1953) S. 3ff.

²¹⁾ Unten S. 10ff.

²²⁾ Salons, Landf. S. 155—159 (vierrädrige Wagen), S. 160ff. (zweirädrige).

²³⁾ Anfangs für beide Typen gebraucht, Landf. S. 40—42.

²⁴⁾ Landf. S. 23, 24—27, 28—35.

²⁵⁾ Landf. S. 40ff. (Unsicheres bzw. nicht Verwertbares l. c. S. 28, 35f.); vgl. noch Labat, OLZ 1954 Sp. 40.

Eurasien. Darauf folgt erst 500 Jahre später das Material aus der Indus-Kultur²⁶⁾.

Aus der nächstspäteren Epoche, aus den altassyrischen Handelskolonien, deren Hauptperiode in der ersten Hälfte des 18. Jh.s z. Zt. Šarrukins I. von Assur (rund 50 Jahre vor Hammurabi) und seines (nur als Kronprinzen erwähnten) Sohnes Puzur-Aššur liegt²⁷⁾, stammt der erste syllabisch geschriebene Beleg für *NARKABTUM*²⁸⁾, steht aber ebenso einmalig wie *HUJILUKANUM*, ein kleinasiatisches Lehnwort, das auch ins Hethitische übernommen und dort reichlicher belegt ist²⁹⁾, neben häufigem (stets syllabisch geschriebenem) *EREQUU* „Lastwagen“. Daß daran nicht allein der Wirtschaftscharakter der Kültepe-Tafeln schuld ist, erhellt aus der Tatsache, daß erst in altbabylonischer Zeit die Erwähnung des *GIGIR* = *NARKABTUM* im profanen Bereich zunimmt³⁰⁾.

Etwas Neues bahnt sich seit der „Kassitenzeit“ (mittelbabylonischer Epoche nach 1500) insofern an, als die Termini für zweirädrige und andere Wagentypen einen Zuwachs erhalten, und zwar u. a. auch an hurrischen Fremdwörtern wie z. B. *at(t)aru*, *at(t)artu*³¹⁾ und — unter den Tragsesseln — z. B. *kišhi* (= hurrisch „Stuhl“)³²⁾. Wagenbauanleitungen aus derselben Periode³³⁾ bekunden ebenfalls ein vermehrtes Interesse an diesem Gegenstand. Typologisch unterscheiden sich aber die Streitwagen auf kassitischen Siegeln und aus Nuzi zu Anfang des 15. Jh.s (z. Zt. von Šuradarna/Šuratarna, resp. Barrattarna zu lesen, bis Šauššatar von Mitanni)^{33a)} noch kaum von den sumerischen. Von technischer Vollendung des eigentlichen Kampfwagens kann — jedenfalls beim augenblicklichen Stand des Materials — erst zu Beginn des 13. Jh.s die Rede sein, wo derartige fortschrittliche Formen zuerst für die Hethiter auf ägyptischen Darstellungen der Schlacht bei Qadeš (1285) bezeugt sind³⁴⁾.

Das ganze vorderorientalische Material für das Pferd am zweirädrigen „Renn-, Kampf- und Prunkwagen“, *GIGIR* = *NARKABTUM*, wird

²⁶⁾ Potratz, Pferd S. 28 ff.; Hančar, Pferd S. 412 (und 402 ff.). Die mesopotamischen Belege datiert Hančar auf 3000 + —.

²⁷⁾ Vgl. Götze, Kleinasien² S. 69 f. (mit Datierung nach der langen Chronologie, S. 6 Anm. 1).

²⁸⁾ Salonen, Landf. S. 45 f.: CCT 20 Rs. 19 *A.NA.NA.AR.KA.AB.TIM*.

²⁹⁾ Belege aus dem unveröffentlichten Kültepe-Text Ank 14 Zeile 7, 30 nachgewiesen von Bilgiç, Die einheim. Appellativa S. 49 f. — Für das Lehnwort *gišhulukanni-* (*gišhulukan(a')*), Bezeichnung eines leichten Wagens, im Heth. vgl. Friedrich, HW S. 74, 1. Erg. S. 41.

³⁰⁾ Landf. S. 46 mit den Belegen AO 4616 Rs. 1; Omentext YOS X Nr. 44. 26 und einem Mari-Beleg (TCL XXII Nr. 50 Rs. 3) für *NARKABTUM* als Prozessionswagen. S. noch im folgenden und ARM XV S. 200 sub *GIGIR*.

³¹⁾ Landf. S. 23, 36—40, 59—61; Otten, Heth. Totenrit. S. 130.

³²⁾ Friedrich, AFO 16 S. 66 zu Salonen, Landf. S. 77, wo der Beleg als *kištin* (*kišti*?) angeführt wurde.

³³⁾ Landf. S. 26, auch S. 24—27.

^{33a)} Für die Zeugnisse s. Anm. 34. — Vielleicht Lesung *Bar-ra-at-tar-na* für den *Šuradarna* oder *Šuratarna* gelesenen König von Mitanni (O'Callaghan, Ann. Naharinim, 1948, S. 57 Nr. 8) vorzuziehen; vgl. S. Smith, Idri-Mi Zeile 43, 45 S. 16 f., 58 und S. 71. (Ich verdanke Güterbock die Hinweise und die Überlassung der Literatur.)

³⁴⁾ Salonen, Landf. S. 163—165 mit Literatur. Datierung nach Edel, JCS 12 (1958) S. 33.

erst in das richtige Licht gerückt, wenn man den ältesten sicher deutbaren sumerischen Beleg für *ANŠE.KUR.RA* „Pferd“ (wörtlich: „Esel des Fremdlandes“), der neben dem ersten sicheren schriftlichen Zeugnis für den Maulesel steht³⁵⁾, gebührend berücksichtigt. Es handelt sich um einen Hymnus von König Šulgi (um 2000)³⁶⁾, in dem das Pferd schon als ein so edles Tier gilt, daß sich der König mit ihm vergleicht; Vers 16—18:

„Ein stolzer Esel³⁵⁾, der auf dem Weg dahineilt,
Ein schnelles Pferd, mit wehendem Schweif,
Ein Eselhengst des Šakan, der wohl zu laufen versteht, bin ich“³⁷⁾.

³⁵⁾ Šulgi-Hymnus Vs. 16 = *ANŠE.GIR.NUN.NA* (= *KUDAN(N)U*) „Maulesel“ (wörtlich: „Esel mit den langen Beinen“), Kreuzung aus Pferdehengst und Eselstute; Material bei Salonen, Hipp. acc. S. 75—78. (Bei den Hethitologen wird dieses Sumerogramm, wohl nach Deimel, ŠL 208₁₆, gewöhnlich mit „Maultier“ übersetzt; s. z. B. Friedrich, HW S. 205; Götze, Kleinasien² S. 121. Nach den hethitischen Gesetzen z. B., unten S. 23, s. auch S. 36 Anm. 141, könnte man den Eindruck gewinnen, daß dort eher das Maultier als der Maulesel gemeint ist, da das Maultier viel häufiger vorkommt, s. u.)

Nach Salonen, Hipp. acc. S. 71 ff. wäre die andere Kreuzung aus Eselhengst und Pferdestute, das „Maultier“, das viel häufiger als der Maulesel vorkommt, sicher schon früher, also im Verlaufe des 3. Jt.s, vorauszusetzen. Salonen sucht es daher nicht nur unter den Sumerogrammen *ANŠE.NUN.NA* (l. c. S. 73 f.) und *ANŠE.ŠU.MUL* (l. c. S. 74 f.), sondern außerdem unter *ANŠE.LIBIR* (l. c. S. 71 ff. mit Angabe der Probleme: ein *ANŠE.LIBIR* wird als *AMA* „Mutter“ bezeichnet!). Nur für *ANŠE.LIBIR* gäbe es nämlich Belege aus der Akkad-Zeit (ca. 2300), wo das Maultier auch archäologisch belegt zu sein scheint (Salonen, AFO 18 S. 132).

Merkwürdigerweise ist der Esel *ANŠE/ANŠU* (eine anfangs im Sumerischen für alle Einhufer verwendete Bezeichnung, Hipp. acc. S. 47), im 3. Jt. unter den Equiden des Zweistromlandes am besten bezeugt, obgleich er in Afrika beheimatet ist (Salonen, Hipp. acc. S. 44 ff.).

Hingegen ist die Benennung des einzigen bodenständigen Equiden Mesopotamiens, des Onager (Halbesels), so dürftig (und so wenig geklärt), daß Hančar, Pferd S. 451 ff. (bes. S. 454 f.) in *ANŠE* den Onager sehen und l. c. S. 451 Mesopotamien die Ersteinspannung eines Equiden, nämlich des Onager, am Wagen als Kulturleistung des frühen 3. Jt.s zuschreiben möchte. Doch läßt sich diese Auffassung weder begründen noch rechtfertigen. — Salonen sieht den Namen für den wilden 'gelben' Halbesel jetzt in *ANŠE.EDIN.NA* und *SIRIMU* (l. c. S. 45 f.); erster Beleg wiederum aus dem Šulgi-Hymnus (Vers 72).

Die Equiden am Pflug und Lastwagen deutet Salonen als Maultiere (s. noch AFO 18 S. 131 f.); Potratz (Pferd S. 33 ff.) rechnet mit Pferden; Max Wolff (AFO 14 S. 204) mit Onagern oder Eseln. — Die ganze Frage ist noch recht ungeklärt, so daß uns die Zeugnisse für die Pferd-Esel-Bastarde für die Geschichte des Pferdes im Vorderen Orient noch nicht weiterhelfen.

³⁶⁾ Falkenstein, ZA 50 (= NF. 16) S. 61—91. Bei Hančar, Pferd, wäre dies Zeugnis nun noch nachzutragen — ohne große Verschiebungen des Hauptuntersuchungsergebnisses (vgl. oben S. 8 f. mit Anm. 18). Salonen, Hipp. acc. S. 13, 19 betont m. E. nicht genug den Ertrag aus dem Šulgi-Hymnus, und zwar wohl deshalb, weil er — im Gegensatz zu Hančar und Potratz — noch mit der Einführung des Pferdes im Zweistromland durch die Arier rechnet, wozu unten S. 13 Anm. 44 f.

³⁷⁾ Falkenstein, l. c. S. 64 f.

Darüber hinaus erweist sich das Pferd, bei dem es sich (nach Falkenstein³⁸⁾) sicher um ein domestiziertes Tier handelt, da sonst HAR.RA.AN.NA „auf dem (Karawanen-)Wege“ nicht zu rechtfertigen wäre, als bereits so weit trainiert, daß sich der König der Leistung rühmen kann, an einem Tag den Weg von 15 Doppelstunden (DANNA) = gut 150 km, nämlich die Strecke von Ur bis Nibru (wofür nach Falkenstein die Maßangabe tatsächlich ziemlich genau zutrifft) zurückgelegt zu haben (Vers 76, 78); vgl. Vers 75—80³⁹⁾:

„Wie Utu, der (am Abend) zu seinem Haus zu eilen bedacht ist,
Durchmaß ich eine Wegstrecke von 15 Doppelstunden:
Meine heldenhaften Mannen schauten darob (stauend) auf mich.
An einem Tage feierte ich das *eseš*-Fest in Ur und Nibru,
Mit Utu, dem Jüngling, meinem Bruder und Freund,
Trank ich im Palaste, den An gegründet, den Rauschtrank“
usw.

Falkenstein betont bereits⁴⁰⁾: „Diese Stelle ist somit ein recht alter Beleg für die Vertrautheit der Babylonier mit dem Pferd, zugleich ein leider nur schwacher Hinweis auf die damals in den Gebirgsländern um Babylonien im Gange befindlichen Völkerverschiebungen.“ Wenngleich der früher vermutete erste Beleg für das Pferd aus der Gemdet-Našr-Zeit (ca. 2800/700) sich z.Zt. nicht sicher deuten läßt⁴¹⁾, so verdient dennoch die frühere Auffassung, wonach das Pferd zuerst in jener Frühzeit und dann erst wieder in altbabylonischer Zeit belegt zu sein schien⁴²⁾, eine entsprechende Korrektur durch den Sulgi-Hymnus: Um 2000 erzielte man bereits im Zweistromland mit dem Pferd, das zu irgend einem Zeitpunkt über die nördlichen oder nord-östlichen Gebirgsketten nach Mesopotamien gelangt sein muß, eine Höchstleistung, die unsere europäischen Anforderungen — nur in Ausnahmefällen Tagesleistungen von über 100 km^{42a)} — noch erheblich übersteigt. Das war notgedrungen nur mit dem leichten zweirädrigen Wagen denkbar⁴³⁾.

Während eine weitere kulturgeschichtliche Auswertung des Zeugnisses aus dem Sulgi-Hymnus bei der anerkannten Lückenhaftigkeit unseres Materials noch verfrüht ist^{43a)}, muß aber schon jetzt betont werden, daß die vorder-

³⁸⁾ Falkenstein, l.c. S. 77. ³⁹⁾ ibid. S. 68—71, S. 89. ⁴⁰⁾ ibid. S. 77.

⁴¹⁾ l.c. S. 77 Anm. 2 und 4: ANŠE vielleicht Abkürzung für ANŠE.KUR.RA „Pferd“ in SRT 13. 52. — Falkenstein habe ich herzlich zu danken für die Beratung bei den sumerischen Pferdebelegen und den Hinweis auf ZA 50 (2. 6. 53).

⁴²⁾ Deimel, ŠL 208₁₈, vgl. 208₆. ^{42a)} Potratz, Pferd S. 181.

⁴³⁾ Falkenstein brieflich (2. 6. 53).

^{43a)} Den Vorrang vor der von Hančar ermittelten syrisch-ostkleinasiatisch-armenisch-kaukasischen Berglandzone als dem Ort, wo der Streitwageneinsatz des Pferdes erstmalig erfolgte, verdienen dank dem Zeugnis des Sulgi-Hymnus, der vor den kleinasiatischen und syrischen Belegen liegt, wohl doch die Gebirgsländer um Babylon (s. Falkenstein l.c. S. 77). Ob die Leistung, derer König Sulgi sich rühmt, erstmalig dort oder aber erstmalig in Mesopotamien selbst erreicht ist, können wir noch nicht ermitteln. — Die für unsere Begriffe übergebührliche Beanspruchung des Pferdes scheint im frühen Vorderen Orient nicht so ungewöhnlich gewesen zu sein. Auch der „Kikkuli-Text“ verlangt (Tafel II. II 12f., 50f.) eine Strecke von 14 DANNA (Meilen, Doppelstunden) von den Pferden; doch vgl. noch S. 300ff.

orientalischen Belege für das Pferd (am leichten Streitwagen) von 2000 an nicht mehr abreißen, sondern weiter anwachsen.

Die verschiedenen, ausnahmslos syllabisch geschriebenen Zeugnisse für *SISŪ* „Pferd“ aus den altassyrischen Texten der Handelskolonien Ostanatoliens sind jetzt aus ihrer Isolierung gelöst. Sie lehren uns, daß das Pferd dort mit Sicherheit im 18. Jh. ziemlich verbreitet war⁴⁴⁾, und zwar schon unter dem Namen *SISŪ*⁴⁵⁾. Es gab dort mehrere *RABŪ* (GAL) *ŠI.ŠE.E* „Pferdeoberst(e)“ (v. S.) und gelegentlich auch Transporte *I.NA* bzw. *IS.TI ŠI.ŠA.IM*⁴⁶⁾ neben den häufigeren per Esel oder Lastwagen (*EREQU*)⁴⁷⁾. Die mit den altassyrischen Dokumenten einsetzenden Bezeugungen des Pferdes für Kleinasien gehen ohne Bruch in der Hethiterzeit weiter: sie finden sich gleich in dem ältesten hethitischen Text, dem des Anitta (altassy. Anita), aus der Zeit von Kārum Kaneš Ib (gegen 1700) wieder und sind neuerdings auch durch die 1952 entdeckten Grabbeigaben in Osmankaya (nahe Boğazköy) für die Zeitspanne von den letzten Jahrzehnten des 18. Jh.s bis zum 14. Jh. nachgewiesen⁴⁸⁾.

Im Zweistromland bleibt das Interesse am Pferd sichtlich seit der Zeit Šulgis (um 2000) lebendig. Das Material der altbabylonischen Zeit (seit Ende des 19. Jh.s) gestattet — trotz seiner hauptsächlichlichen Bezeugung aus der Zeit

⁴⁴⁾ Vgl. S. 10 Anm. 27. — Zum folgenden jetzt noch Salonen, Hipp. acc. S. 21ff.; er läßt für das Pferd die Schreibung mit dem Sumerogramm ANŠE.KUR.RA seit der Hammurabi-Zeit gelten (l.c. S. 21 und schon Landf. S. 45f., vgl. auch Landf. S. 57 mit Anm. 1, S. 63 mit Anm. 1); ferner Hančar, Pferd S. 459f., 502f. — Das folgende Material teilte mir freundlicherweise von Soden (1953) mit. Seine Beiträge sind mit v. S. gekennzeichnet.

⁴⁵⁾ Akkad. *SISŪ* (ugarit. *ššw* usw.) sieht zwar nicht semitisch aus (v. S.); doch entfällt sicher (u. a. aus zeitlichen Gründen) Entlehnung aus „arisch“ *ššva-* (altind. Lautform), die auch von Salonen, Landf. S. 165 und Hipp. acc. S. 21f. (mit Besprechung weiterer, ebenfalls unwahrscheinlicher Etymologien) vertreten wird. — Überholt ist auch Bosserts Frage (Oriens 2. 117f., Jklf 2 S. 186, 335), ob das semitische Wort für Pferd aus dem hieroglyphenhethitischen *asūya-* entlehnt sei. Die Hieroglyphenhethiter sind zu diesem frühen Zeitpunkt noch gar nicht im Vorderen Orient nachgewiesen; ihre Sprache stellt eine dialektisch gefärbte Fortsetzung des Luvischen, einer Schwestersprache des Hethitischen, dar (vgl. z.B. Laroche, BSL 53 S. 159ff. passim). [Korr. zus.: s. noch Verf. KZ 76 (1959) S. 9—11.]

⁴⁶⁾ GAL *ŠI.ŠE.E* TC III Nr. 181. 19, 23; 15. 21; BIN IV 2. 24; 38. 27; KTH 35. 3; CCT II 30. 14 (v. S.). Eine ältere Form liegt in (dem oben genannten) *ŠI.ŠA.IM* vor, wofür J. Lowy, Arch. Or. XVIII, 3 S. 396 Anm. 150 CCT II 40a. 15 und Contenau, Trente Tablettes 28. 13 anführt (v. S.); s. nun noch Hipp. acc. S. 22. Syllabisches *SISŪ* ist dann erst wieder nach der mittelbabylonischen und mittelassyrischen Zeit belegt (v. S.), was aber den Gegenstand als solchen nicht berührt, sondern auf Schreibgepflogenheiten beruht. Im Hethitischen ist bisher überhaupt nur das Sumerogramm belegt (zu Friedrich, HW S. 139 *me(i)u-*, *meu-* s. nun Güterbock, RHA 60 S. 1—3: „vier“ nicht „Maultier“).

⁴⁷⁾ Salonen, Landf. S. 31, 45f.; Hipp. acc. S. 56.

⁴⁸⁾ Die hethitischen Grabfunde von Osmankaya, Bittel S. 28, Herre und Röhrs S. 60ff. Die Kontinuität im kleinasiatischen Material ist bereits von Hančar, Pferd S. 459f., 502f. richtig gewürdigt worden.

um Hammurabi (1728—1686), in die auch die Belege aus Mari und Chagar Bazar gehören —, doch einige Rückschlüsse auf Kontinuität in der Pferdehaltung in Adelskreisen⁴⁹⁾. Es finden sich bereits Zeugnisse über Fütterung der Pferde⁵⁰⁾, Pferdeställe⁵¹⁾, Korrespondenz über braune und weiße Pferde, z. T. mit Herkunftsangaben⁵²⁾ und u. a. ein Mari-Brief⁵³⁾, in dem sich Išhi-Adad von Qatna bitter darüber beschwert, daß ihm Išme-Dagan von Assur für zwei Pferde im Wert von 600 (Sekl?) Silber, dem in Qatna üblichen Preis, nur 20 Minen Zinn geschickt habe. Ein anderer Mari-Brief⁵⁴⁾ berichtet von einem Raubüberfall auf ein Geleit von zehn Eseln und einem Pferd.

Mit der „Kassitenzeit“ (mittelbabylonischem Reich seit ca. 1500) und dem etwas später beginnenden mittelassyrischen Reich gelangen wir in die Periode, die von Pferd und leichtem Kampfwagen beherrscht wird (oben S. 8f.). Da deren enge Beziehung zu Pferd und Wagen allgemein bekannt und anerkannt ist, bedarf es hier keiner breiteren Materialvorführung mehr⁵⁵⁾.

Bevor wir die althethitischen Belege für das Pferd im Zusammenhang mit der Frage nach der Absicht des „Kikkuli-Textes“ besprechen (S. 27ff.), zunächst die Schlußfolgerungen aus dem vorderorientalischen Material für den Streitwageneinsatz des Pferdes:

Der im 14. Jh. verfaßte „Kikkuli-Text“ zeugt noch von den tüchtigen Pferdetrainingsleistungen der Arier, deren Sprache jedoch zu diesem Zeitpunkt bereits ausgestorben war, während ihre Trainingserfahrungen unter den Mitanni-Hurritern fortlebten, was der „Kikkuli-Text“ und die rituell eingeleitete hethitische Trainingsanleitung KUB XXIX 44+ (S. 6—8) sowie die Pferdelisten aus Nuzi (15. Jh.) mit z. T. arischen Farbbezeichnungen, die allerdings bereits mit dem hurritischen Suffix *-innu*, *-annu* versehen sind (S. 1 mit Anm. 7, S. 20f.) bezeugen.

Trotzdem haben die Arier keinerlei Anteil an der ersten großen Entwicklung des Wagens (3. Jt.; S. 9—10) und an dem bereits um 2000 vollzogenen Einsatz des Pferdes am leichten zweirädrigen Wagen in Mesopotamien (S. 10ff.); denn vor der 1. Hälfte des 2. Jt.s können wir keine Arier in Mesopotamien und den umliegenden Gebirgen nachweisen bzw. erschließen⁵⁶⁾.

⁴⁹⁾ S. jetzt Salonen, *Hipp. acc.* S. 22—24; jedoch m. E. wiederum mit einer gewissen Unterbewertung dieses älteren Materials.

⁵⁰⁾ Chagar Bazar = Iraq 7 S. 31, Salonen, *Hipp. acc.* S. 22f.; VAT 1191 und VAT 6088 = VAB VI Nr. 146. 5ff., *Hipp. acc.* S. 23.

⁵¹⁾ VAB VI Nr. 238. 12 (v. S.); vgl. außerdem zu den Chagar Bazar-Texten Salonen, *Hipp. acc.* S. 23.

⁵²⁾ Salonen, *Hipp. acc.* S. 23.

⁵³⁾ ARM V 20 Zeile 7, 18ff. (v. S.); s. jetzt Salonen, l. c. S. 23.

⁵⁴⁾ ARM II 123. 10, 22 (v. S.).

⁵⁵⁾ Vgl. das Material bei Salonen, *Landf. und Hipp. acc.*, stets chronologisch angeordnet.

⁵⁶⁾ So schon richtig erarbeitet von Potratz, *Pferd* (s. o. S. 8 Anm. 16, S. 9ff. mit Anm. 26, 35); ebenso jetzt Hančar, *Pferd*, bes. S. 534f. Hingegen hält Salonen, op. cit. an der These fest, daß das Pferd von den Ariern eingeführt und seine semitische Bezeichnung aus dem Arischen entlehnt sei (vgl. oben S. 11ff. Anm. 36, 44, 45, 49). Denselben Fehler macht O'Callaghan, *Aram Naharaim* S. 66ff.

Zu den Ariern im Vorderen Orient:

a) Zur Datierung:

Für die schwierige Indogermanenfrage ergibt sich aus dem vorderorientalischen Material, daß Theorien, die erst um 2000 mit der Aufteilung des postulierten „Urvolkes“ rechneten⁵⁷⁾ und eine durch die Indogermanen ausgelöste „Streitwagenbewegung“ annahmen, überholt sind, weil schon mindestens z. Zt. der altassyrischen Handelskolonien in den Hethitern ausgeprägte Vertreter der „westindogermanischen Gruppe“ (mit Kentum-Sprache und vor allem *-r*-Medio-Passiv wie noch im Keltischen, „Italischen“, Tocharischen und Phrygischen) und etwas später auch (versprengte) Ostindogermanen arischen Typus (mit Satəm-Sprache und altägyptischem Medium und übrigem Verbalsystem wie im Griechischen) im Vorderen Orient bezeugt sind. Abwanderung der Hethiter und Arier aus der idg. Heimat westlich der Buchengrenze, d. h. westlich der Linie Königsberg bis Donaumündung, also nach der Mitte des 3. Jt.s^{57a)}.

Die Zeugnisse für die Arier finden sich⁵⁸⁾:

1. in sehr geringer Anzahl bei den Kassiten, die seit Hammurabis Nachfolger Samsu-iluna in Babylonien nachgewiesen sind⁵⁹⁾ und um 1500 das Erbe der Hammurabi-Dynastie antraten. Sie hatten also zu Anfang des 17. Jh.s schon eine Berührung mit den Ariern hinter sich (S. 7f. mit Anm. 13)⁶⁰⁾;

2. in ziemlich großem Umfang bei den Mitanni-Hurritern:

a) in Personennamen der Könige des 15. und 14. Jh.s (bekannt aus Amarna, Boğazköy und z. T. durch Siegelabdrücke aus Alalah und Nuzi); in einer Liste von

⁵⁷⁾ So seinerzeit Wiesner, AO 38. 2—4 S. 23 mit Anm. 10 im Anschluß an Ipsen, IF 41 (1923) S. 181f. — Zum neuesten Stand der schwierigen Indogermanenfrage vgl. die Forschungsberichte von Krahe, *Idg. Jb.* 30 (1955) S. 83ff. (Bibliographie) und Scherer, *Kratylos* 1 (1956) S. 3ff.

^{57a)} Vgl. Wissmann, *Der Name der Buche* (1952) S. 15f., S. 27f. mit Anm. 81. Weit über die Mitte des 3. Jt.s darf man kaum für die Trennung der Idg. hinausgehen; vgl. unten S. 24ff. mit Anm. 100ff. [Korr. zus.: s. demnächst noch Verf. KZ 77 (1961), Zur Stellung des Hethitisch-Luvischen innerhalb der indogermanischen Gemeinsprache. Dort ist u. a. der Nachweis erbracht, daß die Griechen und Armenier früher als die Arier und Hethiter abgewandert sind.]

⁵⁸⁾ Vgl. Friedrich, *Reallexikon f. Assyriologie* I S. 144—148 mit Verwertung der Literatur bis 1927; O'Callaghan, *Aram Naharaim* (1948) S. 56—74 (und S. 149ff. Appendix mit den Deutungen Duménils); JkIF 1 (1950) S. 309ff., *New Light on the MARYANNU as 'Chariot-Warrior'*; vgl. auch l. c. S. 319. — Zu dem geringen Material aus Ugarit vgl. Segert und Zgusta, *Indogermanisches in den alphabetischen Texten aus Ugarit*, Arch. Or. 21 S. 272—275; O'Callaghan, *Aram Naharaim* S. 63 Anm. 1 mit Literatur. Zu Nuzi noch v. Soden, ZA NF 18 S. 336f. Zu Alalah Wiseman, *The Alalah Tablets* (1953) S. 9; Sidney Smith, *Idri-Mi* (1949) pass. Die beste Materialauswertung von iranischer Seite bot schon 1938 Nyberg, *Die Religionen des Alten Iran* (MVAeG 43) S. 330—333, 339. [Korr. zus.: zu weiterer neuer Literatur s. S. 18 Anm. 68.]

⁵⁹⁾ Moortgat in Scharff-Moortgat, *Ägypten u. Vorderasien* S. 332ff.

⁶⁰⁾ Vgl. noch Salonen, *Landf.* S. 98f. zu kassit. *akkanšaš* „Achse“, einem arischen Lehnwort (?); vgl. aind. *ākṣa*-, griech. *ἄξων* usw.; O'Callaghan, *Aram Naharaim* S. 63.

ca. 80 *marjannu* (: ved.-ind. *mārya*- „junger Mann, Held“, avest. pejorativ geworden: *ma'rya*- „Schurke“ und „betrügerisch“; apers. *marika*- „Knecht“⁶¹, vgl. Kent, Old Persian² S. 202b) aus Mitanni mit überwiegend arischen Namen sowie in weiteren Namen aus Nuzi Amarna Alalah usw.;

b) in Götternamen aus hurrisch-hethitischen Verträgen usw.;

c) in den Glossen des von Mitanni-Hurritern verfaßten „Kikkuli-Textes“ und in den z.T. arischen Farbbezeichnungen aus den Pferdelisten in Nuzi;

d) in einzelnen anderen termini wie vor allem dem des *marjannu*, von Haus aus „Wagenkämpfer“ und eindeutig in der sozialen Struktur des Mitanni-Reiches verwurzelt⁶¹, von der Mitte des 15. Jhs bis zur Mitte des 12. Jhs aber auch in Ägypten, Syrien und in hethitisch-hurrischen Verträgen aus Boğazköy (14. Jh.) belegt, und zwar in einer etwas weiteren Bedeutung, wofür man m. E. als Bedeutungsparallele an das deutsche Wort „Ritter“ erinnern kann. Bei den außer-mitannischen Zeugnissen für die *marjannu* spielen arische Namen keine Rolle mehr⁶².

An diese Materialverbreitung knüpft sich die Erkenntnis, daß sich sämtliche Zeugnisse für die „vorderorientalischen“ Arier auf die Kassiten und vor allem auf die Mitanni-Hurriter konzentrieren und von den Mitanni-Hurritern aus, und zwar nur von ihnen aus, sich seit der Mitte des 2. Jts weiter über Syrien, Ägypten und Ostkleinasien ausbreiten.

Für die Datierung der Arier⁶³ haben wir als Fixpunkt das 9. Regierungsjahr Samsu-ilunas (ca. 1678), in dem zuerst Kassiten in Babylon erwähnt werden. Hierbei handelt es sich um einen terminus ante quem, weil die Kassiten damals bereits ihre Berührung mit den Ariern hinter sich hatten. Arische Volksgruppen dürfen dementsprechend schon vor 1700 in den Gebirgszonen um Babylon erschlossen werden, wobei sich ein Datum ergibt, das wiederum mit der Zerstörung der Indus-Kultur um 1500, die mit dem Eintreffen anderer Gruppen von Ariern zusammenhängen könnte, in Einklang steht. Jedenfalls ist die gewaltsame Zerstörung der Indus-Kultur durch die Ausgrabungen erwiesen, und einzelne Rgveda-Verse scheinen Erinnerungen an diese Kämpfe zu enthalten⁶⁴.

Schwieriger zu beantworten ist die Frage, wie lange sich arische Volksbestandteile im Vorderen Orient, präziser im Mitanni-Reich, gehalten haben. Fest steht nur, daß die Bezeugung arischer Glossen nicht ohne weiteres den Rückschluß auf lebendiges Ariertum gestattet: die arischen Fachausdrücke des „Kikkuli-Textes“ (14. Jh.) sind schon Fossilien (s. noch S. 293ff.); die arischen Farbbezeichnungen

⁶¹) O'Callaghan, JkIF 1 S. 309, 320f.; zu den außer-mitannischen Belegen l. c. 310ff.

⁶²) Arische Deutungen für Ortsnamen in Mitanni (z. B. für die mitannische Hauptstadt *Vaššuganni* als **vasu-jani*- „edle Bevölkerung habend“) m. E. sehr zweifelhaft.

⁶³) Z. B. O'Callaghan, JkIF 1 S. 320 (1700—1550); ähnlich A. Alt, Die Herkunft der Hyksos in neuer Sicht (1954) S. 13ff.; s. auch Moortgat, l. c. S. 340ff.

⁶⁴) So Wheeler, The Indus Civilization (1953) S. 90ff.; Waldschmidt in: Geschichte Indiens (1950) S. 3, 8f., 10f. Daneben aber bis heute auch andere Auffassungen vertreten; vgl. in jüngster Zeit z. B. Hauschild in der Neuauflage von Thumb, Hdb. des Sanskrit I, 1 (3. Aufl. 1958) S. 70 (!), wobei das Ergebnis durch eine starke Überbewertung des Mitanni-Materials verzerrt ist (l. c. S. 67ff.; 85—91 zu den Glossen; S. 70f. Lit. in Auswahl). Korrektur schon von Mayrhofer, DLZ 79 S. 752f. gegeben. [S. noch Korr. zus. S. 18 Anm. 68.]

aus den Pferdelisten aus Nuzi (15. Jh.) weisen bereits hurrische Suffixerweiterung auf (s. noch S. 20f.); nach Ausweis der Amarna-Korrespondenz tragen die hurrischen Königinnen zumindest nach Šauššatar (Mitte des 15. Jhs) schon hurrische Namen, so daß der Rückschluß erlaubt ist, daß wir die arischen Königsnamen der Mitanni-Könige des 15. und 14. Jhs nicht der noch lebenden arischen Oberschicht, sondern der Langlebigkeit orientalischer Tradition verdanken. Parallelen dafür gibt es bei den Hethitern, deren große Königsnamen (1600—1200) bei den sogenannten Hieroglyphenhethitern (sprachlich Erben der Luvier) weiter tradiert werden. Eine noch bessere Parallele konnte Güterbock 1954⁶⁵ ins rechte Licht rücken: seit Šuppiluliumas I. (Anf. des 14. Jhs) Urgroßvater Tudḫalija II. tragen die hethitischen Königinnen hurrische Namen, während die Könige weiterhin Namen wie im Älteren Reich tragen, und zwar auch Ḫattušilis III. Neffe Urḫi-Tešup, der sich auf seinen Siegeln Muršili (III.) nannte. Auch bei den Hethitern also offensichtlich Übergang des Königtums an eine neue, hurrische Dynastie (aus Kizzuwatna in Südostanatolien?), aber Beibehaltung der traditionellen Namen der älteren Dynastie, die ihrerseits stark an ihre protohittitischen Vorgänger anknüpft! — Nachdem diese Argumentation abgeschlossen war, ermittelte Güterbock (1956) in seiner Bearbeitung der Šuppiluliuma-Annalen⁶⁶, daß Mattigaza von Mitanni außerdem den hurrischen Namen Kili-Tešuba getragen hat, was eine ganz unerwartete Bestätigung des hier Erschlossenen bedeutet.

Auf Grund dieses Materials stellte sich mir zunächst die Frage, ob arische Volksgruppen je weiter als bis an die Randgebiete Mesopotamiens gelangt sind und jene Gruppe von Hurritern⁶⁷, die später in Mitanni siedelte und von dort aus im 15. Jh. eine machtpolitische Vorrangstellung errang, ihre Berührung mit den Ariern ebenso wie die Kassiten etwa schon vor ihrer Einwanderung ins Zweistromland gehabt hatte. Doch ist diese Frage deshalb unberechtigt, weil die Arier anscheinend noch einen starken Einfluß auf die Prägung der sozialen Struktur Mitannis ausübten⁶⁷; es erfolgte eine echte Symbiose zwischen Ariern und Mitanni-Hurritern, während die Kassiten nur eine ziemlich flüchtige Berührung mit den Ariern erlebten. Außerdem lassen sich die Mitanni-Hurriter in der Gegend Mitannis schon im 18./7. Jh. durch Personennamen aus Mari, Chagar Bazar und Alalah erweisen, während die Zuwanderung der Arier erst im 15. Jh. durch Por-

⁶⁵) The Hurrian Element in the Hittite Empire (= Cahiers d'Histoire mondiale II, 2, Paris 1954, S. 383ff., bes. S. 386ff.; Hurrian Individuals in the Hittite Empire); Laroche, Ugaritica III (1956) S. 120 (Tabelle), S. 97ff.; Güterbock, Ugaritica III S. 161ff. — Zu Tudḫalija II. (Vorgänger Ḫattušilis II. im „Mittleren Reich“) zuletzt Güterbock, JCS 10 S. 120 Anm. 4 nach Götze, JAOS 72 S. 70ff.

⁶⁶) JCS 10 S. 121f.; erwogen schon von Korošec, Heth. Staatsverträge (1931) S. 21 Anm. 4. — Güterbock erhebt l. c. S. 121 Anm. 18 noch Bedenken gegen die Lesung des arischen Namens als Mattigaza, da die Lesung *mat* für das Zeichen *kur* in Boğazköy sehr selten ist. (Auf eine Ausnahme in *BE.EL MAT.KAL.TUM KUB XIII 21* Vs. 5 machte mich Güterbock selbst aufmerksam.) Bei der Lesung als *kur-ti-ya-za* schlägt Güterbock l. c. ein ar. *kṛti-vāja* vor.

⁶⁷) Andere Hurritergruppen sind schon nach der Mitte des 3. Jts im Zweistromland bezeugt; vgl. Nougayrol, Un document de fondation hurrite, RA 42 (1948) S. 1ff. und dazu Alt, Die Herkunft der Hyksos in neuer Sicht S. 11f. mit Anm. 5. S. auch Moortgat, l. c. S. 325; Schmökel, l. c. S. 154ff.

⁶⁷) O'Callaghan, Aram Naharaim S. 64ff. (mit Einschränkungen, vgl. oben S. 14 Anm. 56).

² Kammenhuber, Hippologia hethitica

sonennamen und arische Wörter augenscheinlich wird^{67a)}. Es sieht also so aus, als ob die hurrisch-arische Volksmischung in Mitanni stattfand. Nach dem zuvor Beigebrachten wage ich aber nicht mehr zu behaupten, daß der Zeitpunkt der Bezeugung arischer Personennamen und arischer Wörter (fast alle bereits in hurrischem Gewande!) sich mit dem Zeitpunkt deckt, zu dem die Arier mit den Mitanni-Hurritern zusammentrafen. Die Symbiose dürfte vielmehr vor dem 15. Jh., d.h. in jener Zeit, aus der wir fast keine Textzeugnisse haben — Folge großer Umwälzungen in Mesopotamien und Syrien —, erfolgt sein. — Die Datierung für die vorderorientalischen Arier beläuft sich demnach auf die Zeit vor 1700 in den mesopotamischen Randgebirgen und auf die Zeit bis ca. 1600/1550 in Mitanni.

b) Zur Sprache:

Aus der Datierung der Arier im Vorderen Orient ergibt sich, daß es abgesprongte Gruppen der nach Osten ziehenden Urarier sind⁶⁸⁾. Durch die Glosse *aika-* „eins“ (: aind. *eka-* gegenüber iran. (apers.) *aiva* = avest. *aēva*) weisen sich diese Urarier als eine Gruppe der späteren Inder aus. Dennoch empfiehlt sich nicht die Bezeichnung dieser Glossen als „altindisch“ wegen der Mehrdeutigkeit⁶⁹⁾. Daher mein Zurückgreifen auf die Bezeichnung arisch, womit „urarisch altindischer Dialektprägung“ gemeint war⁷⁰⁾.

Zugunsten altindischer Sprache dieser Arier beigebrachte Argumente sind überholt⁷¹⁾. Aus den bezugten Götternamen kann man nur entnehmen, daß es die gemein-urarischen sind, die die Inder im Veda bewahrten, während sie in Iran durch Zoroastras Religionsreform (nach 1000 v. Chr.) gewaltsam beseitigt wurden, jedoch später z.T. wieder durchbrachen (*Mitra*), bezeichnenderweise mehrfach zu *daēra* (etwa „Dämon“) degradiert (*Indra*, *Nāsatya*). (In Iran wurden die ursprünglichen Himmelsgötter, *daēva*, zu Dämonen; in Indien die *Asuras*; vgl. demgegenüber den iran.-zoroastrischen Hauptgott *Ahura Mazdāh*!) Bei dem nachweislich fragmentarischen Erhaltungszustand des Avesta ist es nicht erlaubt, Schlüsse aus dem Fehlen von *Agni* und *Varuṇa* zu ziehen, zumal *Varuṇa* wahrscheinlich in Zoroastras Gott *Ahura Mazdāh* weiterlebt⁷²⁾. — Auch der in den arischen Glossen des Vorderen Orients noch nicht vollzogene Lautwandel von urarisch *s* zu altiran.

h und von urar. *-su-* zu altiran. *-sp-* (z.B. im Personennamen *Piridašya*: aind. **ppd-aśva-* „Kampfroße besitzend“ oder in *Ṛgvedaśśani*, der Bezeichnung des Pferdetrainers, mit *aśva-* „Pferd“ im Wortanfang⁷³⁾ besagt deshalb nichts, weil er erst später (Anfang des 1. Jt.s) stattfand (vgl. *Kundašpi* 854 v. Chr. = *Vindāspa* und *Kuštašpi* 740 v. Chr. = *Vištāspa*, Friedrich, l.c. S. 147a).

In jüngster Zeit konnte Bailey (Rocznik orientalistyczny 21, 1957, S. 64) nun noch zeigen, daß das mit *aika-*, *tri-*, *panza-* usw. komponierte *-yartanna* „Runde“ des „Kikkuli-Textes“, zu urar. **vart-* (vgl. S. 294) nur in einer iranischen Sprache (hingegen nicht im Ind.) noch Beziehung zum Pferdetraining verrät: osset. *āūārdun* (**vart-*) „Pferde trainieren“. Das Zeugnis ist von Mayrhofer, DLZ 79 S. 752f. bereits gebührend für den Beweis des urarischen Sprachcharakters der vorderorientalischen Glossen hervorgehoben worden.

Einige dieser arischen Glossen verraten noch die urarische Lautform wie z.B. einige Namen mit erhaltenem *ai*, das nicht auf Vpddhi-Bildung beruht, und *aika* „eins“ (geschrieben *a-i-ka*) gegenüber der ind. Monophthongisierung zu *eka* (meint *eka*), die die Keilschrift auch hätte ausdrücken können (**e-ka* oder **e-i-ka*)⁷⁴⁾. Allerdings steht nicht fest, ob die Diphthongisierung schon im *Rgveda* oder aber erst zur Zeit Pāṇinis (nach 500 v. Chr.) aufgegeben war. — Der PN *Tušratta* läßt sich nicht mehr für urarischen Lautstand heranziehen⁷⁵⁾, da die älteren Namensformen *Tu-iš-e-rat-ta* (Knudtzon, Die El-Amarna-Tafeln I Nr. 17. 3) und *Tu-uš-e-rat-ta* (KBo I 2 Vs. 9, 26, 29 bis, 38 gegenüber dem üblichen *Tušratta* im Dupl. A = KBo I 1 Vs. 29, 46, 48 bis, 58 usw., Weidner, BoSt. 8 S. 2ff.) lauten^{76a)}. — Andererseits brauchen wir unter den arischen Glossen noch keine Wörter mit mittelindischem Lautstand anzunehmen. Das diesbezügliche Paradebeispiel *šatta* „sieben“ läßt sich sehr einfach anders erklären, zeigt aber zugleich, daß wir bei diesen Glossen jederzeit mit Entstellungen und Sonderentwicklungen im Mund und noch mehr in der „Feder“ fremder Völker rechnen müssen: der „Kikkuli-Text“ überliefert nicht nur assimiliertes *šatta*, „sieben“ in „mittelindischer Lautform“ an Stelle von urar. (= aind.) *saptá*, sondern auch hurrisch *šitta* „sieben“ statt des sonst bezugten *šinda*⁷⁶⁾. Liegt die „Entwicklung“ von *saptá* zu *šatta* (graphisch *š*, gesprochen *s*) auch nicht auf derselben Ebene wie die von *šinda* zu *šitta* (was in Boğazköy ohne weiteres möglich ist), so genügt doch der lautliche Anklang, die gleiche Bedeutung und die Bezeugung beider Wörter nebeneinander (zumindest „Kikkuli-Text“ Tafel III. II 43)⁷⁷⁾, wo das hurrische Wort

^{67a)} Vgl. Alt, l.c. S. 13f.

⁶⁸⁾ Ebenso Christensen, Iran. Kulturgesch. S. 209f. (aber S. 208 ganz anders zur Einwanderung); Nyberg, MVAEG 43 S. 330ff., 339; Wüst, WZKM 34 S. 165—215, wozu Wiesner, AO 38. 2—4 S. 41f. mit S. 42 Anm. 1; Porzig, ZII 5 S. 265—280 (vgl. Inhaltsrésumé bei Friedrich, Reallex. f. Assy. I S. 146f.); Potratz, Pferd S. 45f. u. pass.; Mayrhofer, DLZ 79 S. 752f. [Korr. zus.: s. ferner Mayrhofer, Die Sprache 5 (1959) S. 77ff. (Zu den arischen Sprachresten in Vorderasien); Istituto Universario Orientale Annali 1 (1959) S. 1ff. (Über einige arische Wörter mit hurrischem Suffix); Indo-Iranian Journal 4 (1960) S. 136ff. (Indo-iranisches Sprachgut aus Alalah); Eilers und Mayrhofer, Die Sprache 6 (1960) S. 107ff. (Namenkundliche Zeugnisse der indischen Wanderung?).]

⁶⁹⁾ Hauschild, l.c. S. 86ff. sieht darin wieder konkret „altindische Sprache“.

⁷⁰⁾ FuF 28 S. 119; vgl. oben S. 7 Anm. 8. Aus ähnlichen Erwägungen heraus schlägt Dumézil, RHA 52 S. 19 den terminus „para-Indiens“ vor.

⁷¹⁾ Vgl. Friedrichs Zusammenfassung Reallex. f. Assy. I S. 146f. Die Gegenargumente sind schon von Nyberg, MVAEG 43 S. 331ff. gebracht (leider bei Hauschild, l.c. S. 70f., 89ff. nicht benützt).

⁷²⁾ Lüders, Varuṇa I S. 3—7, 40 u. ö.

⁷³⁾ Von Pedersen, Hitt. S. 138f. als *aśva-sáni-* „Pferde gewinnend, anschaffend“ erklärt. Bedenken gegen die Deutung des Hintergliedes sind wegen des hurrischen Affixes *-annu-*, *-innu* (S. 20f.) geboten. S. jetzt Mayrhofer, Annali 1 S. 1ff., besonders S. 6—9.

⁷⁴⁾ Verfehlt Hauschild's Argumente gegen urar. *aika-* (l.c. 90) sowie einiges andere l.c. 88ff.; *na-yartanni* für **naya-yartanni* z.B. hat nichts mit einem aind. Lok. auf *-e* zu tun, sondern ist ein heth. Dat.-Lok. auf *-i*; vgl. 2. Teil Kap. II zum „Kikkuli-Text“ Tafel III. IV 21 und Tafel IV. Rs. 24.

⁷⁵⁾ So Porzig, s. Résumé Friedrich, l.c. S. 147.

^{76a)} Zuerst mitverwertet von O'Callaghan, Aram Naharaim (1948) S. 57 Nr. 11 und Dumont, ibid. S. 149; beide schreiben *Tušratta*. Danach ausgewertet und um weitere Deutungen vermehrt von Mayrhofer, Die Sprache 5 (1959) S. 78—80; vgl. Indo-Iranian Journal 4 (1960) S. 136f. Auf *Tušratta* und *Tušeratta* als ältere Namensformen hat zuerst Götze, JCS 11 (1957) S. 66 Anm. 132, S. 67 Anm. 143 hingewiesen. Für die Belege s. oben im Text.

⁷⁶⁾ Speiser, Introduction to Hurrian S. 82.

⁷⁷⁾ Potratz, Pferd S. 138 mit Anm. 38, S. 212; Verf. PhU § 21 Anm. 52, § 29; vgl. unten S. 294ff.

als Übersetzung des arischen fungiert (!), um arische und hurrische Form einander vollends im Konsonantismus anzugleichen.

Für unsere Problemstellung genügen (glücklicherweise!) die soeben ermittelten Ergebnisse: jene Arier, die uns im Vorderen Orient mittelbar durch die Kassiten und direkt bei den Mitanni-Hurritern zwischen Euphrat und Tigris und westlich (Alalah, vgl. S. 15 Anm. 58) und östlich (Nuzi) beider Ströme bezeugt sind, sprachen urarisch (altindischer Dialektprägung), abgekürzt: arisch.

Als Beweis dafür, daß die arischen Wörter, die wir nach der Mitte des 2. Jt.s etwas weiter über den Vorderen Orient verbreitet finden, tatsächlich von den Mitanni-Hurritern aus ausgestrahlt und also zu einem früheren Zeitpunkt als Lehnwörter ins Hurrische der Mitanni-Leute übernommen wurden, mag der Hinweis genügen, daß die meisten arischen Appellativa in hurrischer „Ableitungsform“ vorliegen. Besonders häufig zeigen sie das Affix *-innu*, *-annu*, das gern bei Fremdwörtern gebraucht wird: so *marjannu* (: ar. *márya*-) „Wagenkämpfer, Adeliger“ und bei den Farbbezeichnungen der Pferde aus den Nuzi-Texten z.B. *baprunnu* (: aind. *babhrú*- „braun, lohfarben“), *bingarannu* (*bingarami*) (: aind. *piñjara*- „goldgelb“, als Pferdebezeichnung wohl „falb“), *baritannu* (: aind. *bharita*- „gefüllt, gepflegt, grün“)⁷⁹; ferner z.B.⁷⁹ *maninni* „Schmuckstück“ (: ved. *mañi*- „Halsschmuck“). Daneben außerdem z.B. hurrische Abstraktbildungen wie *marjannarti* „Ritterschaft, chevalerie“⁸⁰. — Auffällig auch das Affix *-aššel* bei dem arischen Götterpaar *Mita* und *Varuna*⁸¹ (ved. oft durch das dualische Dvandva *mitrávárūnā* bzw. durch den Dual *mitrá* bezeichnet); KBo I 1 Rs. 55f.: DINGIR^{MEŠ} *mi-it-ra-aš-si-il* DINGIR^{MEŠ} *ru-ya-na-aš-si-el*. In diesem Vertrag zwischen Šuppiluliuma I. und Mattigaza von Mitanni aus dem 2. Viertel des 14. Jh.s nehmen sämtliche arischen Götter bereits ziemlich den letzten Platz ein unter den zur Bestätigung des Eides angerufenen Göttern (Rs. 40—58); im Gegenvertrag Mattigazas, KBo I 3 Rs. 11—24, werden sie überhaupt nicht mehr erwähnt!⁸² Das arische Pantheon spielte also damals keine große Rolle mehr bei den Mitanni-Hurritern. Nur *Agni* kommt darüber hinaus in einigen hurrischen Ritualen vor und findet sich auch im Ugaritischen⁸³. — Nach alledem ist es wohl

⁷⁹ von Soden, ZA NF. 18 S. 336f. Mayrhofer schlägt DLZ 79 S. 752f. statt *piñjara*- *piñgalá*- „gelb, rotbraun“ und statt *bharita*- ved. *palitá*- „grau“ vor, (Dazu noch ausführlicher Annali 1 S. 1ff.) Diese Deutungen sind z.T. bedeutungsmäßig befriedigender als die ersten Vorschläge von v. Soden, bereiten aber andere Schwierigkeiten: Bei dem Vergleich mit ved.-ind. *palitá*- „grau“ (Erbwort, zu idg. **pel*- „grau“, griech. *πελιδρός* usw.) bleibt das *-r* in *baritannu* ungedeutet, weil doch wohl nicht einfach eine nicht belegte, in diesem Fall nicht einmal archaische Form angesetzt werden darf (vgl. zum Problem Wackernagel-Debrunner, Altind. Gramm. I S. 214—221, zum Wort S. 218). Das seit Atharvaveda bezeugte *piñgalá*- mutet nicht idg. an; Lehnwörter, die das Indische erst in Indien übernahm, entfallen aber für die urarischen Glossen bei den Mitanni-Hurritern.

⁷⁹ Zu hurr. *matuni* „weise“ vgl. Mayrhofer, Annali 1 S. 3f. (mit Verwertung einer Auskunft Laroche).

⁸⁰ Laroche, RA 51 S. 105f. (= Friedrich, HW 1. Erg. 36); s. schon eingehend O'Callaghan, JklF 1 S. 324 Anm. 39.

⁸¹ Deutungsvorschlag bei Friedrich, Or. NS. 12 S. 311—317.

⁸² Für Text und Übersetzung s. Weidner, BoSt 8 S. 28ff. und S. 48ff. Zu Mattigaza s. noch S. 17 Anm. 65a. — Zu den in Boğazköy-Texten bezeugten arischen Göttern Laroche, RHA 46 (1947) S. 118f., und zwar bereits mit der richtigen Bewertung.

⁸³ Ugarit. *agn* „Feuer“ in kultischem Zusammenhang nach Segert und Zgusta, Arch. Or. 21 S. 274f.

selbstverständlich, daß die vom Mitanni-Hurrischen aus weitergegebenen arischen Wörter (wie z.B. assyr. *SUSĀNU*, oben S. 6f.) ebenso wenig arisch-akkadische Sprachbeziehungen verraten wie etwa sumerische Wörter im Hethitischen, die diesem ebenso wie die arischen Glossen des „Kikkuli-Textes“ über die Mitanni-Hurriter zugehen, direkten hethitisch-sumerischen oder hethitisch-arischen Kontakt beweisen⁸⁴ —.

Bei der ausschließlichen Betrachtung des mesopotamischen (und ostkleinasiatischen) Materials zum Wageneinsatz des Pferdes gelangte ich zur Unterscheidung zwischen drei bzw. vier Perioden in dieser Entwicklung. Dazu steuert nun Hančars „Universalschau“⁸⁵ das größere Untersuchungsergebnis bei, daß innerhalb Eurasiens die Gebirgsländer um Mesopotamien⁸⁶ und Mesopotamien selbst dank ihrer kulturellen und technischen Überlegenheit überhaupt das älteste Zentrum für den Wageneinsatz des Pferdes sind. — Für die Entwicklung im Zweistromland ergaben sich diesbezüglich folgende Epochen:

I. Die Periode der vorherrschend bäuerlich-agrarischen Kultur.

Der Ackerbau in Mesopotamien läßt sich bis in vorgeschichtliche Zeit (Qal'at-Garmo-Zeit, 4500⁸⁷) hinein nachweisen. Seit der Zeit der Schrift (Anfang des 3. Jt.s) ist auch (der schon früher vorauszusetzende) Ochse gut bezeugt (u. a. als Pflugochse in den archaischen sumerischen Wirtschaftstexten, Ochse am Pflug zur Akkad-Zeit). Die Erfindung des vierrädrigen Wagens und die etwas spätere des zweirädrigen Wagens sind Kulturleistungen derselben Frühzeit. Schon in der Ur-I-Zeit (Mitte des 3. Jt.s) begegnen vierrädrige Kampfwagen (Standarte von Ur, Geierstele usw.), und zwar gezogen von Equiden (Salonen: Pferde-Esel-Bastarde, Potratz: Pferde)⁸⁸. Die vierrädrigen werden nach der Akkad-Zeit höchst selten, was sich daraus erklärt, daß inzwischen der leichtere zweirädrige Wagen in den Vordergrund gerückt ist.

IIa. Ohne (bisher) erkennbaren Anstoß von außen und mit Sicherheit ohne arische und ohne mitanni-hurrische Anregung hat das Zweistromland, für das seit der Mitte des 3. Jt.s die Verwendung von Equiden am schweren vierrädrigen Wagen gesichert ist, auch den Einsatz des Pferdes am zweirädrigen Wagen bewältigt. Gleich, wie man König Šulgi große Tagesleistung von über 150 km mit Pferd und Wagen um 2000 im einzelnen deuten muß⁸⁹, auf jeden Fall handelt es sich dabei um einen terminus ante quem, dem schon eine lange Periode der Domestizierung und Trainierung vorausgegangen ist. Zwischen dem Šulgi-Hymnus (um 2000) und dem nächstspäteren Material seit kurz vor der Hammurabi-Zeit (seit Mitte des 18. Jh.s) einerseits und dem altassyrischen Ostanatoliens (nach 1800) andererseits darf man deshalb keine Lücke konstruieren, weil unsere Zeugnisse von den bisherigen Grabungen, unter denen die altassyrischen am Kültepe und die altbabylonischen in Mari am oberen Euphrat besonders reich und besonders gut datierbar sind, abhängen. — Tatsache bleibt allerdings, daß in der Periode IIa (2000 + bis 18./17. Jh.)

⁸⁴ Vgl. OLZ 1959 Sp. 31f. und oben S. 7 Anm. 8.

⁸⁵ Pferd S. 534f. ⁸⁶ S. oben S. 12 Anm. 43a.

⁸⁷ Salonen, Hipp. acc. S. 80; zum Ochsen S. 78ff.

⁸⁸ Salonen, Landf. S. 156ff.; vgl. oben S. 11 mit Anm. 35.

⁸⁹ Vgl. oben S. 11f. mit Anm. 35 und 43a.

das Pferd noch nicht populär ist, woraus sich das allgemein bekannte Fehlen des Pferdes in den ältesten Gesetzescodices (Anfang des 2. Jt.s), d.h. in dem von Lipit-Ištar, Ešnunna und auch noch dem Hammurabis erklärt, obgleich sich zahlreiche Paragraphen mit Schiffen, Ochsen, Eseln, Mauleseln, Hunden und (Codex Hammurabi auch) mit Schafen befassen⁹⁰⁾. Obgleich zu Hammurabis Zeiten die Pferdeliebhaberei in Königs- und Adelskreisen blüht (Mari usw.), spiegeln die Gesetze noch die altmesopotamische Kultur wider, Gegebenheiten, die erst zur Zeit der Abfassung der Hethitischen und Mittelassyrischen Gesetze (s. III. Periode) so gewandelt sind, daß sie nach neuartiger Kodifizierung verlangen.

IIb. Das erste Auftreten arisch beeinflusster Völker im Zweistromland nach 1700 ändert offensichtlich noch gar nichts an der früheren Wirtschaftsstruktur (Periode IIa). „Scharen der Kassiten“ sind seit dem 9. Regierungsjahr von Hammurabis Nachfolger Samsu-iluna (2. Viertel des 17. Jh.s) in Babylonien bezeugt⁹¹⁾. Kassitische Namen begegnen in den nächsten Jahrhunderten immer wieder unter Knechten und Erntearbeitern. Das kassitische Zeitalter in Babylon, bald nach dem Zeugnis der Ansässigkeit von Kassiten zu Samsu-ilunas Zeit mit blassen Herrschergestalten beginnend, hat etwas „merkwürdig Starrs, Bewegungsloses, Entwicklungsloses“. Erst, nachdem dem 12. Kassitenkönig Ulamburjaš (Anfang des 15. Jh.s) die Vertreibung des letzten Herrschers der „Dynastie des Meerlandes“ Ešamils gelungen war, „scheinen die Kassiten in Babylon . . . heimisch geworden zu sein“. Allzu hohe Wertschätzung genossen sie aber nicht einmal als Träger der sogenannten mittelbabylonischen Dynastie (vom 15. Jh. an) unter den vorderorientalischen Großkönigen.

Eine ganz andere Machtposition eroberten sich jedoch jene Hurriter, die schon etwas früher als die Kassiten das (westliche) Zweistromland unterwanderten und im Mitanni-Reich um 1500 (z. Zt. von Thutmosis III.) für ein knappes Jh. die Vorherrschaft über Vorderasien ausübten, bis der Hethiterkönig Šuppiluliuma I. (ca. 1380—1346) Mitanni unterwarf und zum Vasallenstaat machte⁹²⁾. Besser als aus den dürftigen Schriftzeugnissen dieser „dunklen“ Epoche wird die Bedeutung der Mitanni-Hurriter rückblickend aus den reichen Textzeugnissen seit kurz vor 1400 beleuchtet.

III. Erst gegen Ende des 15. Jh.s (vgl. Amarna-Korrespondenz aus dem 2. Viertel des 14. Jh.s) setzt eine grundsätzlich von Periode IIa (sumerisch-

- ⁹⁰⁾ Für die Gesetze s. ANET (2. Aufl.) S. 159ff. Zu einem weiteren sumerischen Fragment Nougayrol, RA 46 S. 53ff. und Klíma, The Journal of Juristic Papyriology 6 (Warschau 1952) S. 162f. — Die neubabylonischen Gesetze (ANET S. 197f., übersetzt von Th. J. Meek) entfallen für unsere Fragestellung aus zeitlichen Gründen; sie schneiden dergleichen Themen nicht an.
- ⁹¹⁾ Moortgat in Scharff-Moortgat, Ägypten u. Vorderasien S. 332—334 (ff.); Zitate nach l. c. S. 332, 333; zur Geringschätzung der kassitischen Herrscher durch die Pharaonen l. c. 333f.; den Hethitern gegenüber benehmen sie sich ganz anders, l. c. 356.
- ⁹²⁾ Vgl. Moortgat, l. c. S. 326ff. Die Auseinandersetzungen der Hethiter mit den Hurritern bühnen sich in den Kämpfen um Aleppo (Halpa) seit Hattušili I. (Anfang des 16. Jh.s) an; vgl. Güterbock, The Hurrian Element S. 383ff. mit Lit. Šuppiluliuma I. ist seinerseits vielleicht der Vertreter einer hurrischen Dynastie (aus Kizzuwatna in Südostanatolien?) in Hatti, oben S. 17.

semitisch) und IIb (kassitisch und mitanni-hurrisch beeinflusst) unterschiedene Epoche ein, nämlich jene, die für ein gutes halbes Jt. die Herrschaft des leichten Streitwagens heraufbeschwört, um anschließend von den großen Reiterbewegungen des 1. Jt.s abgelöst zu werden⁹³⁾. Dieser Einschnitt zu Ende des 15. Jh.s erweckt aber den Eindruck, daß jener Strukturwandel im Vorderen Orient erst durch die Symbiose der einheimischen Kultur (IIa) und jener der arisch beeinflussten Hurriter Mitannis entstanden ist.

Das Kennzeichen der neuen Epoche ist der für jedes Reich, das noch politische Machtansprüche stellen wollte, unerläßliche Besitz von guten Streitwagen und leistungsfähigen Pferden. Zur Liebhaberei für Pferde waren Herrscher- und Adelskreise des Vorderen Orients schon um 2000 ohne arische und mitanni-hurrische Anregung gelangt (!); jetzt aber war das Pferd am leichten Streitwagen zu einer lebensnotwendigen Waffe geworden. Der veränderten Kampfpraxis entspricht es, wenn z. B. bei den Hethitern von Šuppiluliuma I. (seit ca. 1380) an das Heer gewöhnlich als EREMMEŠ ANŠE.KUR. RAMEŠ „Fußtruppen und Wagenkampfruppen“ bezeichnet wird, während Telipinu (Mitte des 15. Jh.s) es noch einfach unter EREMMEŠ „(Fuß)Truppen“ zusammenfassen konnte (s. S. 33f.). Die guten Wünsche für Pferd und Wagen in der Amarna-Korrespondenz (S. 7f.), der Zuwachs an Wagenbezeichnungen und neuartige Wagenbauanleitungen seit dem 15. Jh. (S. 10) sowie das erhebliche Zunehmen der Belege für Pferd und Wagen seit mittelbabylonischer Zeit (nach 1500) und der etwas später einsetzenden mittelassyrischen Periode (S. 13f.) fügen sich in das Bild gut ein. Jetzt tut sich auch in den Hethitischen Gesetzen (16./5. Jh.)⁹⁴⁾ und in den (späteren) mittelassyrischen die veränderte Wirtschaftsstruktur dadurch kund, daß sie sich auch mit dem Pferd befassen. In den Mittelassyrischen Gesetzen rangiert es allerdings bei Sachaufzählungen noch als letztes Glied, direkt vor dem „usw.“⁹⁵⁾. Der Hethitische Codex hingegen räumt dem Pferd bereits ziemlich viele Paragraphen ein, wobei es in Aufzählungen vor dem Maulesel und Esel steht⁹⁶⁾. In der Tarifliste (§§ 178—181) ist der Preis

⁹³⁾ Dazu vornehmlich Wiesner, AO 38. 2—4 S. 44ff. — In dieser frühen Zeit nimmt das Reiten nur einen beschränkten Raum ein; vgl. für die Hethiter Götze, Kleinasien I. Aufl. S. 111 Anm. 7 = 2. Aufl. S. 119 Anm. 6, 124 mit Anm. 7.

⁹⁴⁾ Vgl. Götze, Kleinasien² S. 110ff. zur Datierung (Zeit des althethitischen Königs Telipinu? (nach der kurzen Chronologie Mitte des 15. Jh.s) l. c. S. 111 Anm. 4 (mit Angabe der Probleme); vgl. auch Otten, Zur . . . Best. d. Luv. S. 108; evtl. Indizien für Abfassung (eines Teiles der Gesetze) im 16./5. Jh. [Korr. zus.: Sprache noch althethitisch; Verf., demnächst BOr, 1961 (Botsprechung von Friedrich, Heth. Gesetze, 1959).]

⁹⁵⁾ Meek, ANET S. 187f.; vgl. C + G § 4: Verkauf eines Ochsen, Esels oder Pferdes oder eines anderen Tieres. Ähnlich § 5 (ff.?). F § 2 handelt von den Pflichten des Pferdehirten.

⁹⁶⁾ Vgl. Götzes Übersetzung in ANET S. 188—197; Zählung nach Hrozný, Code Hittite; Literatur ibid.; ferner die gute Beurteilung von Korošec, Symbolae Koschaker (1939) S. 37—49, Das Eigentum an Haustieren nach dem Hethitischen Gesetzbuch; Hethitica (= Razprave, Ljubljana 1958) S. 48ff.: die größte Bedeutung unter dem Viehbestand der Hethiter nehmen Rinder, Pferde und Schafe ein. [Korr. zus.: Vgl. nun noch Friedrich, Die

für das Zugpferd (20 Sekel Silber) höher als der des Pflugochsen (12 Sekel Silber), aber niedriger als der des Maulesels, für den 1 Mine = 40 Sekel Silber im Text steht⁹⁷⁾. Die Mieten für Pflugochsen, Pferd, Maulesel und Esel (§§ 151f.) sind gleich hoch. Wenn man sich nicht gerade mit dem Vorkommen des Pferdes auseinandersetzen, sondern lediglich den Hethitischen Codex durchlesen würde, hätte man den Eindruck, daß das Pferd in der hethitischen Wirtschaftsstruktur seit langem fest verankert ist.

Der Anteil der arisch beeinflussten Mitanni-Hurriter (und der Kassiten) an der vorderorientalischen Kultur Mesopotamiens, Syriens, Kleinasien und Ägyptens nach der Mitte des 15. Jh.s bekundet sich nun allerdings besonders stark in den uns hier angehenden Pferdefragen. Neuartige Kunstmotive zum Beispiel wie das der Jagd zu Wagen und das des Wagenkampfes ließen sich als spezifisch mitanni-hurritisch erweisen⁹⁸⁾. Eigenartigerweise zeigt sich nun auch eine Überlegenheit der Arier in Pferdefragen in dem, was jetzt von Mitanni aus weiter über den Vorderen Orient verbreitet wurde. Jedoch haben die Hethiter vermutlich Mitanni schon mit eigenen Streitwagen unterworfen, ehe sie sich nach Entspannung der Lage, also nach 1350, vom Mitanni-Hurriter Kikkuli ihre Trainingsanleitung für Wagenpferde anfertigen ließen⁹⁹⁾.

Der Befund ist eigen: die Einflußnahme der Mitanni-Hurriter auf den Vorderen Orient nach der Mitte des 15. Jh.s überrascht nicht in Anbetracht der Machtposition, die sie sich geschaffen haben, und in Anbetracht ihrer Offenheit für alles Kulturelle (Kunst, Mythen usw.). Es bleibt aber erstaunlich, daß sich durch sie so viele Pferdezuchterfahrungen der Arier (in Pferdelisten und vor allem Trainingsanweisungen, oben S. 14) offenbaren. Vorerst läßt sich dabei wohl nur die Frage aufwerfen, ob diese Arier ihre Kenntnisse im Einsatz

hethitischen Gesetze (1959); mit vollem Wortindex. Danach wird im folgenden zitiert.] Für Aufzählungen vgl. § XXXV, jungheth. Redaktion: Ochse, Schaf, Pferd, Esel; § 152: Pferd, „Maulesel“ (= ANŠE.GIR. NUN.NA, S. 11 Anm. 35; Götze: mule, deutsche hethitologische Übersetzung „Maultier“), Esel; § 71: Ochse, Pferd, Maulesel; § 70, 76, 148: Ochse, Pferd, Maulesel, Esel. — Vgl. ferner die zahlreichen Paragraphen, in denen nacheinander Vergehen an Ochsen bzw. Kühen und Pferden bzw. Mähren besprochen und mit den gleichen Strafen belegt werden: §§ 57f. (§ 59 entsprechend für Diebstahl eines Schafes); analog §§ 60—62; §§ 63f. und § 66 (Pflugochse, Zugpferd usw.); §§ 67f., 77 A (Kuh, Zuchtmähre); § 130 u. a. m.

⁹⁷⁾ Wobei Götze, Kleinasien² S. 121 mit Anm. 5 (Preistabelle) einen Fehler für möglich hält. — [Korr. zus.: statt 20 Sekel Silber bietet ein Text 10 Sekel Silber als Preis fürs Zugpferd; vgl. Friedrich, l.c. S. 78 Anm. 16a. Die Tariflisten sind in den verschiedenen Texten nicht ganz einheitlich! S. demnächst noch Verf. BiOr (1961).]

⁹⁸⁾ Moortgat, Der Kampf zu Wagen und die Kunst des alten Orients, OLZ 1930 Sp. 841—854; Die bildende Kunst des alten Orients und die Bergvölker (1932) passim, besonders S. 50—69. — Vgl. auch Weidners Vermutung (BiOr 9, 1952, S. 157—159), wonach die kultische Verehrung weißer Pferde bei den Assyriern auf die „indischen oder indo-iranischen“ Mitanni-Könige, unter deren Botmäßigkeit Assyrien viele Jahrzehnte stand, zurückgehen könnte (l.c. 159).

⁹⁹⁾ FuF 28 S. 119f. — Vgl. aber noch unten S. 35.

des Pferdes am leichten Streitwagen zunächst im (weiteren) Kaukasus-Bereich erworben haben — letztlich im Kontakt mit der überlegenen Kultur des Zweistromlandes —, sie dann aber schneller und genialer weiterentwickelten als das Zweistromland selbst, auf das sie anschließend mittelbar durch die von ihnen beeinflussten Kassiten und die von ihnen zeitweilig regierten Hurriter Mitannis einen neuen Einfluß ausübten. Damit ist natürlich nicht behauptet, daß die Arier erst in diesem Gebiet das Pferd kennen lernten (!); denn die Bezeichnung des Pferdes durch **ekyo-* reicht in die idg. Gemeinsprache zurück¹⁰⁰⁾. Höchst revisionsbedürftig ist lediglich die Theorie, daß Pferd und Streitwagen (!) als gemeinidg. Kulturprodukt von den Ariern bereits aus der westlichen Heimat (S. 15 mit Anm. 57, 57a) mitgebracht wurden. An Hand des idg. Wortschatzes läßt sich für die noch ungetrennten Indogermanen (mit Einschluß der Hethiter) nämlich nur die Bekanntschaft mit dem vierrädrigen Lastwagen nachweisen¹⁰¹⁾.

¹⁰⁰⁾ Erhalten im Indo-Iranischen, Griechischen, Thrakischen (PN), Lateinischen, Keltischen, Germanischen, Baltischen, Tocharischen; außerdem für die hethitisch-luvische Sprachgruppe (trotz regelmäßiger Schreibung mit dem Sumero-gramm ANŠE.KUR.RA im Hethitischen und Luvischen) erschließbar aus der einen Fortsetzung des Luvischen, sc. dem sogenannten Hieroglyphen-hethitischen, wo *asuya-* „Pferd“ bezeugt ist (mit demselben kombinatorischen Lautwandel von **ku* zu *su* wie in *šuyana* — „Hund“; idg. **kyōn-*; vgl. RHA 58 S. 1ff.; Kronasser, Arch. Or. 25 S. 513ff.); s. außerdem lykisch (Personennamen) *Kaxašpos* usw. (Pokorny, Idg. etym. Wb. S. 301f.). Darunter sind morphologisch genau übereinstimmende Entsprechungen zu idg. **ekyo-* fürs Indo-Iran., Griech., Latein., Kelt., German. und Hieroglyphen-heth. bezeugt. Jedoch beruht idg. **ekyo-* (nach der -ō-Deklination) auf einem jüngeren idg. Bildungstypus als die Namen der früher bekannten Haustiere (vgl. Hančar, Pferd S. 42) **kyōn-* „Hund“, **gʷōus* „Rind“, **sūs* „Schwein“, **ouis* „Schaf“ usw. oder etwa der Name der Buche, für den durch urgermanisch **bōks* ein ursprüngliches Wurzelnom. erwiesen ist (Wissmann, Der Name der Buche S. 25f.); vgl. zu obigem z.B. Meillet, Introduction⁸ S. 378ff., besonders S. 392ff. und (mit gewissen Einschränkungen) Specht, Der Ursprung der idg. Deklination S. 28ff.; Thieme, Die Heimat der idg. Gemeinsprache pass.

¹⁰¹⁾ Genau übereinstimmende Wortgleichungen für Wagen (z.B. unter den besonders zahlreichen Ableitungen von der Verbalwurzel **uegh-* „bewegen, ziehen, fahren usw.“, Pokorny, Idg. etym. Wb. S. 1118ff.) sind immer nur wenigen Sprachen gemeinsam; vgl. Porzig, Die Gliederung des idg. Sprachgebiets S. 102, 120, 158, 170, 183 und schon Meillet, Introduction⁸, S. 402; Specht, Der Ursprung der idg. Dekl. S. 99—103; s. auch Thieme, l.c. S. 600ff. = S. 66ff. des Buchdruckes. Das dürfte mit dem Wandel der Wagentypen, der neue Bezeichnungen nötig machte, zusammenhängen. Ohne daß in diesem Zusammenhang das Problem der idg. Wagenbenennungen neu aufge- rollt werden kann, hier nur so viel: Als gemeinidg. läßt sich ein Wagen mit Rädern erweisen durch gemeinsame idg. Bezeichnung für Rad f. latein. *rota*, althochdeutsch *rat* usw., aind. sekundär *rātha-* „Streitwagen“ = avest. *raθa-*; 2. griech. *κύκλος*, aind. *cakrā-* usw., u. a. im Tochar. sekundär „Wagen“ = *kukāl* in A, *kokale* in B; Joch (wozu noch heth. *juḡan*), Achse und Nabe (beides von Haus aus Körperteilbezeichnungen, Specht, l.c. S. 100), Deichsel (aind. *iśd* = heth. *hišša-*), „Anschirrerwerk“ aind. *dhur-*; heth. *turiḡa-* „anschirren“, vgl. Sommer, Die Sprache I S. 150—163, bes. 161ff. bereits mit dem vorbeugenden Hinweis, daß die hethitisch-altindischen Übereinstimmungen auf Ererbtem aus der

was wiederum übereinstimmt mit dem ältesten Wagenfund Europas, sc. dem Tonwägelchen von Budakalász (nördlich von Budapest) um 2000 v. Chr., das noch einen schwerfälligen vierrädrigen Lastwagen darstellt¹⁰². Läßt sich aber keine gemeinidg. Streitwagenbezeichnung nachweisen, so hatten eben die Indogermanen, in deren westlicher Urheimat das Wildpferd vorkam, nur einen gemeinsamen Namen für dies anfangs ob seines Fleisches geschätzte und außerdem schon frühzeitig kultisch verehrte Tier geprägt. Damit harmoniert Hančar's glücklicherweise von keiner Indogermanen-Hypothese belastete Darstellung der Pferdervorkommen in der Westhälfte Europas¹⁰³: In der nördlichen Megalithgräber-Kultur¹⁰⁴ wird das Pferd erst von 2600 an häufiger (fehlt z. B. noch in der neolithischen Kökkenmöddinger Kultur, wo 11,50% Rinder, 76,30% Schweine und 12,20% Schafe unter den Knochenfunden nachgewiesen sind). Die Anfänge der Domestizierung des Pferdes lassen sich jedoch für den nördlichen Kulturkreis bereits im Neolithikum des ausgehenden 3. Jt.s nachweisen (Auftreten verschiedener Typen der Dümmerseepferde als Folge der Domestikation: sakrale Verehrung). In der mitteleuropäischen, donauländisch-neolithischen Kultur¹⁰⁵ ist das Pferd ebenfalls als Fleischtier geschätzt: eindeutiger Nachweis für Domestikation (und nicht mehr Jagdbeute) läßt sich zuerst für das spätneolithische Grab vom Föllik bei Groß-Höflein im Burgenland (III. Periode von 2100—1800) erbringen: von daher sind aber

idg. Grundsprache beruhen und hethitische Entlehnungen von den „Ariern“ Mitannis entfallen. [Vgl. noch Verf., KZ 77, 1961.] Danach ist Specht, l. c. S. 101f. abzuändern. — Annahmen wie z. B. die W. Brandensteins (Die Indogermanen- und Germanenfrage S. 247), wonach die Frühindogermanen schon den Wagen mit zwei Rädern gekannt hätten, „der sich anscheinend aus einem älteren, räderlosen Schleppgerät entwickelt hat“ (wogegen schon Specht, l. c. S. 99 Anm. 2, 99f.), sind deshalb unwahrscheinlich, weil es bis zur Erfindung des zweirädrigen Wagens bereits einer sehr entwickelten Technik in Wagenbau, Zaumzeug usw. bedurfte. Dementsprechend geht überall, wo wir die Entwicklung verfolgen können, die Erfindung des schweren vierrädrigen Wagens der des leichten zweirädrigen voraus; vgl. Hančar, Pferd pass., Salonen, Landf. pass., oben S. 9f.) u. a. m. Lediglich die Annahme eines gemeinidg. schweren vierrädrigen Wagens, kurz vor der Abwanderung der Griechen, Armenier und der Hethiter, Arier läßt sich mit dem archäologischen Material vereinbaren (s. u.). [Nachträglich weist mich Güterbock noch hin auf den noch heute in der Türkei gebräuchlichen, schweren zweirädrigen Karren, türk. *kağır*, mit Scheibenrädern, der sehr urtümlich anmutet. Ähnlichkeit hat der Karren, auf dem stehend der Gott Tešub in Malatya I und in Imankulu (Gelb, HHM Nr. 27 bzw. 45) abgebildet ist. Vgl. noch S. 30 Anm. 121.]

¹⁰² Hančar, Pferd S. 38 und Tafel II.

¹⁰³ Pferd S. 26—42, besonders S. 32ff. mit ausdrücklicher Distanzierung von den gängigen Hypothesen (S. 32). — Vgl. nun noch die exakten Untersuchungen Boessnecks, Studien an vor- und frühgeschichtlichen Tierresten Bayerns; I. Tierknochen aus spätneolithischen Siedlungen Bayerns (1956) S. 25—27, 32—36 (mit der Neigung, die im folgenden erwähnten europäischen Zeugnisse für die Domestikation des Pferdes zeitlich noch etwas weiter herabzusetzen); Zu den Tierknochen aus neolithischen Siedlungen Thessaliens, 36. Bericht der Römisch-Germanischen Kommission 1955 (1956) S. 1ff. (keine Pferdeknochen gefunden).

¹⁰⁴ Pferd S. 32—36.

¹⁰⁵ l. c. S. 36—42.

auch zumindest für Periode II (2400—2100) Rückschlüsse erlaubt¹⁰⁶. Einen eindeutigen zeitlichen Vorrang vor allen westeuropäischen Pferdezüchtbelegen hat aber die östliche Tripolje-Kultur zwischen Dnjestr und Bug¹⁰⁷.

* * *

Der lange Exkurs über das Pferd im Rahmen der vorderorientalischen Geschichte mit den unvermeidlichen Seitenblicken auf die Arier und Indogermanen (S. 9—27) entsprang dem Wunsch, die Absicht des „Kikkuli-Textes“ und seiner Verwandten (S. 6—9) womöglich endgültig zu klären. Nach der Diskussion, die sich an Potratz' Bearbeitung des „Kikkuli-Textes“ anschloß, erwies es sich nämlich als notwendig, zunächst einmal das vor dem „Kikkuli-Text“, also vorm 14. Jh., liegende hethitische Material für das Pferd chronologisch zusammenzustellen. Da aber Ostanatolien zu Beginn des 2. Jt.s (mit seinen altassyrischen Handelskolonien) nicht aus der mesopotamisch-syrischen Kultur herausgenommen werden kann, zog die hethitische Untersuchung, deren Ergebnis bereits 1954 in FuF 28 S. 119f. mitverwertet werden konnte, auch die andere nach sich, zu der Salonen's Werke in der Zwischenzeit das notwendige Material beige-steuert hatten.

Zunächst die schriftlichen Zeugnisse für Pferd und (Streit-)Wagen aus den althethitischen historischen Texten in chronologischer Anordnung¹⁰⁸. Sie schließen sich ohne Bruch an das Material aus den altassyrischen Handelskolonien (aus dem 18. Jh.) an (S. 10 mit Anm. 27).

Anitta-Text, verfaßt von Anitta (gegen 1700), Sohn des Pithana, König von Kuššar: vermutlich frühe althethitische Übersetzung von einem akkadischen

¹⁰⁶ Die gemeinidg. Bezeichnungen für das Pferd (Anm. 100) und die idg. Benennungen für Wagenteile (Anm. 101) sowie heth. *tuzzi (ja)* „Heer“ (S. 32f. Anm. 128) legen eine obere zeitliche Grenze (ca. Mitte des 3. Jt.s) für die Abwanderung der ersten Indogermanenschübe fest, vgl. oben S. 15 mit Anm. 57, 57a. [Korr. zus.: s. noch Verf. KZ 77, 1961.] — In sprachlicher Hinsicht sind Bedenken anzumelden bei folgenden Vergleichen Salonen's mit Idg. (Hipp. acc.): sumer. GUD (GU₄) und idg. *g^hōus „Rind“ (l. c. 78); akkad. *ŠURU* usw. und griech. *ταῦρος*, dt. *Stier* usw. (l. c. 78¹); akkad. *QARNU* usw. zu griech. *κέρας*, lat. *cornu*, dt. *Horn* usw. (ibid.); vgl. auch l. c. S. 152 und schon oben S. 13 Anm. 45, 14 Anm. 56 gegen die Entlehnung der semitischen Pferdebezeichnung aus arisch (aind.) *dāva*.

¹⁰⁷ Hančar, Pferd S. 80f. — Zu den verschiedenen Pferderassen l. c. S. 1—21 und Sachverzeichnis S. 646ff. sub Przewalskij-Pferd, Tarpan, Tripoljef-Pferd, Wildpferd.

¹⁰⁸ Zur Chronologie der althethitischen Texte zuletzt Laroche, Catalogue des textes hittites, RHA 58 (1956) S. 34ff. Nr. 1ff. (mit früherer Literatur); s. auch Verf. Saeculum 9 (1958) S. 136ff. — Für Übersetzungen der althethitischen Texte vgl. H. G. Güterbock's grundlegende Arbeit „Die historische Tradition und ihre literarische Gestaltung bei Babyloniern und Hethitern bis 1200“, hethitischer Teil ZA 44 (= NF. 10, 1938) S. 45—149. Vgl. außerdem Robert S. Hardy, The Old Hittite Kingdom; A Political History (AJSL 58. 2, 1941, S. 177ff.), das mir Güterbock freundlicherweise zur Verfügung gestellt hat.

schen Original¹⁰⁹): (Haupttext A) Zeile 70f. erwähnt ausdrücklich im Kampf 1400 Fußtruppen (EREM^{MEŠ}) und 40 Gespanne (ZI[MTI], wofür in B „Streitwagen“ = G^{IS}GIGIR^{MEŠ}) Pferde; ähnlich, aber beschädigt A 53f.

Hattušili I. (Anfang des 16. Jh.s): 1957 wurde ein Aufsehen erregender Selbstbericht Hattušili I. (201/p—203/p) entdeckt, der seiner Gattung nach ein Zwischenglied zwischen dem Bericht Anittas und den von Muršili II. (2. Hälfte des 14. Jh.s) eingeführten Annalen mit Anklängen an die Autobiographie Hattušili III. (2. Viertel des 13. Jh.s) darstellt¹¹⁰. Hattušili I. hatte seinen Bericht akkadisch geschrieben; eine hethitische Übersetzung wurde in der Großreichzeit (nach 1400) hinzugefügt¹¹¹. Bei der knappen Darstellung der Handlung spricht Hattušili I. (akkad. Fassung) nur generell von „Truppen“ (EREM^{MEŠ} = ŠABĒ), und zwar sowohl in Bezug auf sein eigenes Heer (Vs. 3) als auch in Bezug auf das des Gegners von Halpa (= Aleppo) Vs. 33. Demgegenüber bringt eine andere althethitische Tafel, die in epischer Breite auf dieselben Ereignisse anspielt¹¹², die detaillierte Angabe „Seine Truppen und Streitwagen“ (EREM^{MEŠ} ŠU Ū G^{IS}GIGIR^{MEŠ} ŠU) für das Heer von Halpa (Text A = KUB XXXVI 100 + KBo VII 14 Vs. 15). Daneben mehrfach in fragmentarischem Kontext (Fuß)Truppen = EREM^{MEŠ}(-) A Vs. 21 (= B, KUB XXXVI 101 Vs. (!) 10'); A (KUB XXXVI 100) Rs. 6' f.; A (KBo VII 14) Rs. 2': 4': tuzzi- „Heer“. 201/p—203/p erwähnt außerdem noch unter den Beutestücken (Vs. 4) 3 MAJALTUM-Wagen¹¹³ und (Rs. 8) 2 MAJALTUM-Wagen aus Silber¹¹⁴ neben 2 Lastwagen mit Gold (Rs. 7: G^{IS}MAR.GID.DA = EREQUU). Den (besiegten) König von Hahhu spannte Hattušili I. vor den Lastwagen (Rs. 25f., Textende)¹¹⁵.

Muršili I. (Enkel Hattušili I., 2. Hälfte des 16. Jh.s, Zerstörer Babylons, 1531). Die „Chronikliteratur“ über diesen König¹¹⁶) zeugt wiederum eindeutig von der Verwendung von Pferd und Streitwagen im Kampf: (Fuß)Truppen und Streitwagen (EREM^{MEŠ} und G^{IS}GIGIR^{MEŠ}) KBo III 46 Vs. II (= 2 BoTU 17 A Rs. (?) III) 6'; KUB XXXI 64 I 21'; II (43'). — Pferdegespanne des Königs

¹⁰⁹) Laroche, l. c. Nr. 5. Zur Echtheit des Textes zuletzt Otten, MDOG 83 (1951) S. 39ff. mit Übersetzung; Verf., Saeculum 9 S. 144, 147ff., wo die Datierung um ein Jh. herabzusetzen ist; Annahme eines altassyrischen Originals; s. auch schon Hardy, l. c. S. 178—185 und nun noch Balkan, Letter of King Anumhirbi ... (1957) S. 47.

¹¹⁰) Otten, MDOG 91 (1958), S. 75ff. mit Textphotos und Übersetzung der akkadischen Fassung; danach das folgende.

¹¹¹) Vgl. Otten, MDOG 91 S. 78ff. Anm. und S. 84; s. auch Verf. Saeculum 9 S. 154¹⁰¹; dem Stil nach wohl von Muršili II.

¹¹²) Otten, MDOG 86 (1953) S. 59ff.; 91 S. 78¹⁴ mit Teilübersetzung. Textzusammenstellung bei Laroche, RHA 58 S. 34 Nr. 7.

¹¹³) Vgl. Salonen, Landf. S. 22, 35f.; 25, 61, 93¹, 109, 132, 135.

¹¹⁴) Wofür in der späteren hethitischen Übersetzung: 1 G^{IS}GIGIR-aš MA.AD.NA. NU 1 A.JA.LU KÜ.BABBAR, Otten, MDOG 91 S. 83².

¹¹⁵) Das erinnert an die entehrende Strafe in der „Palastchronik“ (s. u.) § 3 (KBo III 34 = 2 BoTU 12 A) I 16: n-uš GUD-li turir „man spannte sie wie Ochsen (wörtlich: nach Art des Ochsen) an“ (womit Hardy, l. c. S. 190f. mit Anm. 43 m. E. zu Unrecht die Bestimmung aus dem Hethitischen Gesetzbuch § 166, Friedrich vergleicht).

¹¹⁶) Vgl. Laroche, l. c. Nr. 10—14; Verf. Saeculum 9 S. 143f. mit Anm. 37.

(ZIMD/TI ANŠE.KUR.RAMEŠ LUGAL) KBo III 46 Rs. III 14' (= 2 BoTU 17 A Vs. (?) II); ohne LUGAL: III 34'. — Streitwagen (G^{IS}GIGIR^{MEŠ}) KBo III 55 (2 BoTU 18) II 6, 9 (beides fragmentarisch). — Pferde KUB XXXI 64 III 19 (frgm.). — Daneben nur EREM^{MEŠ} genannt: KBo III 46 Vs. II 39' = KBo III 53 Vs. 9 (3000 Habiri-Leute) und frgm. KUB XXXI 64 IV 9: tuzzi- „Heer“ KBo III 55 II 2 (frgm.); „Herr(en) des Heeres, Generäle“ KBo III 46 Vs. II 34' (tuzzi-aš EN-aš) und II 38' (tuzzi-aš išheš).

In der Sammlung warnender Anekdoten, der sogenannten „Palastchronik“ (2 BoTU 12 A—C = KBo III 34—36 mit Zusatzstücken¹¹⁷), deren Ereignisse sich in die erste Hälfte des 16. Jh.s datieren lassen¹¹⁸, spielen Pferd und Wagen ebenfalls eine Rolle. §§ 16—19 (2 BoTU 12 A II 21ff. = C I 25'ff.) enthalten das älteste Zeugnis für den L^UIS „Knappe, Wagenlenker“¹¹⁹ (§ 16 A II 22, § 17 A II 27); an der zweiten Stelle steht er eindeutig in Beziehung zu Pferden (ANŠE.KUR.RA-aš, II 27). § 19 A II 36 erwähnt abermals Pferde (ANŠE.KUR.RA-aš, beschädigt) im Zusammenhang mit dem Heer tuzzi- (II 37; letzteres noch II 42). § 17 A II 29 erscheint das „Wagenrad“ G^{IS}DUBBIN¹²⁰ in der nicht ganz durchsichtigen, vermutlich idiomatischen Wendung GI-an G^{IS}DUBBIN hašhaššuar G^{IS}TUKUL^{120a}) appatar „Pfeil,

¹¹⁷) Laroche, l. c. Nr. 24f.

¹¹⁸) S. Güterbock, ZA 44 S. 133ff.; zusammenfassend Saeculum 9 S. 138f. mit Anm. 17ff.; ferner Hardy, l. c. S. 189ff. mit Teilübersetzungen dieses schwierigen Textes.

¹¹⁹) = L^UQARTAPPU (?), Laroche, RHA 58 S. 29f.; vgl. Friedrich, HW S. 278, 1. Erg. S. 27, und L^UMEŠKAR.TAP.PI.ŠU Šuppiluliuma-Annalen Frgm. 15 IV 27' f. = Güterbock, JCS 10 S. 76; ferner Otten, Heth. Totenrit. S. 60 Anm. a, S. 81 Anm. 1. Die Beziehung des L^UIS zu den Pferden erhellt auch aus dem „Kikkuli-Text“ (und einigen Verwandten), wo „das Haus des Wagenlenkers“ den „Pferdestall“ bezeichnet. — Der Telipinu-Erlass, der sonst Pferd und Wagen nicht erwähnt (s. u.), bringt zuerst die Beamtengruppe L^UMEŠIŠ. GUŠKIN, wörtlich „Goldknappen“ (2 BoTU 23, § 33). Vgl. noch Laroche, RA 52 (1958) S. 188 zu L^Uuralla- KBo III 34 (2 BoTU 12 A) II 23: „nom de métier se rapportant à l'entraînement des chevaux“ mit weiterem. — Interessant ist auch der Hinweis aus dem Taqalaga-Brief II 58—62 (Sommer, AU S. 10f.), wonach ein und derselbe L^UQARTAPPU dem Hethitischen König oder -prinzen und dem Bruder des Königs von Ahhijawā gedient hat.

¹²⁰) „Wagenrad“ und „Töpferscheibe“, d.h. einfach „Rad“, vgl. engl. „potter's wheel“, Güterbock, Or. NS. 12 S. 356, wonach Salonen, Landf. S. 105¹. (Ziemlich zweifelhaft Landf. S. 90²; denn in der Phrase ANI G^{IS}DUBBIN lamniša- „zum Wagenrad rufen“ Hatt. I. 36 geht es doch wohl — in Übereinstimmung mit Götze, MVAG 29.3 S. 10f., 68f. — um eine Gerichtsverhandlung; das neue Zusatzstück ABoT 62 zu Hatt. B I 31 (Güterbock, Vorw. ABoT S. X), das vor DUBBIN das Gottesdeterminativ zeigt, spricht stark zugunsten dieser Auffassung). — Die heth. Entsprechung zu G^{IS}DUBBIN ist G^{IS}hurki-, das KUB XXXIV 16 II 10 für die 4 Räder am Sternbild G^{IS}MAR.GID.DA „Großer Wagen“ bezeugt ist (Otten, Vorw. KUB XXXIV S. II; vgl. HW S. 76, 341). (Neuere, allerdings nicht gesicherte Lesung UMBIN für DUBBIN bei Landsberger, MSL VI S. 13 Zeile 92.)

^{120a}) Der Text bietet allerdings offenbar G^{IS}MA (unklar). Unmittelbar vorher ist (II 27) von den Pferden und Wagenlenkern die Rede, was meine Deutung wahrscheinlich macht. Auch sonst in heth. Texten oft nicht scharf zwischen ma und ku (= TUKUL) unterschieden.

Öffnen? des Wagenrades (und) Waffenergreifung“ als Ausdruck für die Mobilmachung der Truppen und Wagen für den Kampf?

Der Beweis der Kontinuität des anatolischen schriftlichen Materials für Pferde und Streitwagen ist schon mit diesen Zeugnissen erbracht (vgl. noch KUB XXXI 5. 9' S. 32f. Anm. 128 Ende und Anm. 130). Wie sehr sich unsere Zeugnisse noch durch Neufunde bereichern, erhellt z. B. daraus, daß der jüngst entdeckte Bericht Hattušili I. (201/p—203/p Rs. 7, 25f.) die ersten althethitischen Belege für den Lastwagen (G¹⁵MAR.G¹⁵IDA) brachte¹²¹⁾. Die Unterscheidung zwischen diesem schweren vierrädrigen Wagen und dem zweirädrigen Streitwagen G¹⁵GIGIR (bereits Anitta-Text) liegt vom ältesten hethitischen Material an ebenso vor¹²²⁾ wie im altassyrischen und sonstigen vorderorientalischen^{123a)}.

Auf dem skizzierten Hintergrund läßt sich nun auch die längst bekannte Tatsache, daß der *Erlaß König Telipinu* (Mitte des 15. Jh.s) überhaupt nicht von Pferd und Wagen spricht, richtig verstehen. Es geht Telipinu in seinem

¹²¹⁾ Vorher fehlte G¹⁵MAR.G¹⁵IDA (Deimel, *SL* 307₂) anscheinend überhaupt in hethitischen historischen Texten. Im Kumarbi-Mythos kämpfen die Götter auf dem von Ochsen (?) gezogenen G¹⁵MAR.G¹⁵IDA = heth. G¹⁵ti¹arit- (Güterbock bei Friedrich, *HW* S. 224; vgl. den aufschlußreichen Text 512⁴ Rs. 2ff., Otten, *Heth. Totenrit.* S. 129). Das spricht jedoch nicht für synonymen Gebrauch von G¹⁵MAR.G¹⁵IDA und G¹⁵GIGIR in hethitischen Texten (Salonen, *SO* XIV. 2 S. 4; Landf. S. 28³; 44⁸), sondern spiegelt offenbar die altorientalische Kampfweise des 3. Jt.s wider. — Zu G¹⁵MAR.G¹⁵IDA als heth. Bezeichnung für das Sternbild des „Großen Wagens“ s. schon Anm. 120 und noch Sommer, *OLZ* 1953 Sp. 14 und z. B. KUB VIII 14 Rs. 8, 10, 12 u. o. (Gleicher Gebrauch wie in sumerischen und akkadischen Texten (Salonen, *Landf.* S. 33ff.). Dieselbe Ausdrucksweise kennen unter den Indogermanen die Phryger (nach Hesych: *κίχλη* · *τις ἀρκτος τὸ ἀρκτον*), die Tocharer (aus Ostturkestan) in *kukāl* (A), *kokale* (B) „Wagen“ (von Haus aus „Rad“, S. 25f. Anm. 101) und die Griechen in der zweiten Bezeichnung des Sternbildes durch *ἀράχα*; vgl. Porzig, *Die Gliederung des idg. Sprachgebiets* S. 183 (beruht auf Idg.) und vor allem Scherer, *Gestirnnamen bei den idg. Völkern* S. 139—141 ohne definitives Urteil über die Herkunft; l. c. S. 140f. zum Lateinischen und Germanischen. Vermutlich verdanken alle genannten idg. Völker die Bezeichnung „Großer Wagen“ dem mesopotamischen Kulturzentrum, das durch den Manichäismus auch auf die Tocharer eingewirkt hat.

¹²²⁾ G¹⁵GIGIR (Deimel, *SL* 486₃) ist in hethitischen Texten stets ideographisch geschrieben; hethitische Lesung unbekannt; das hethitische Wort ist ein Neutrum (Drohl, *Kongruenz* S. 94). Gebrauch: im Kampf außer in den genannten altheth. Belegen z. B. noch Madd. Vs. 7, 63; *Hatt.* A III 67 u. o.; für Reisen s. Götz-Pedersen, *MS* S. 55 und im Kultus KUB X 17 I 7, 13; 18 I 6, 16, 22, 25, 27; XX 2 IV 26; 96 III 20 u. o.; im Totenritual: „Sitzwagen, Wagen zum Sitzen“, G¹⁵GIGIR *ašannaš* (Otten, *Heth. Totenrit.* S. 129f., auch zu Salonen, *Landf.* S. 44f.⁸); ferner G¹⁵GIGIR¹⁵IA *ti¹januš* „Wagen zum Darauftreten“ KUB XIII 3 III 11 (zuletzt Verf. *MIO* 2 S. 61f. Anm. 47). G¹⁵GIGIR TUR „kleiner Streitwagen“ KBo V 1 II 47f.; 125/b I 10 (Salonen, *Landf.* S. 36 Anm. 1, S. 49; Otten, *Heth. Totenrit.* S. 129): Nachbildung für Kult und Ritual.

^{123a)} Zu wenigen Ausnahmen s. Speiser, *Introduction to Hurrian* S. 82 mit zwei Nuzi-Belegen für *narkabtu tumātu* (hurr.) „vierrädriger (Streit)Wagen“ und analogem (akkad.) *NARKABTU RUBUITU*.

einschneidenden Erlaß, in dem er die Erblichkeit des hethitischen Königtums einführt, lediglich um eine summarische Zusammenfassung der wichtigsten Ereignisse unter der Regenschaft seiner Vorgänger (seit Labarna I. um 1600). Diese schildert er bereits mit erstaunlicher geschichtlicher Treue, frei von mythologischem Rankenwerk, und zwar als Motivierung seiner Reform, wobei sich der Telipinu-Erlaß mit seiner Form als frühester Vorläufer der im Jüngeren Hethiterreich üblichen historischen Einleitungen in die Staatsverträge erweist¹²³⁾. Für seinen Bericht hat Telipinu Texte der „Traditions-“ bzw. „Chronikliteratur“ zu Rate gezogen¹²⁴⁾, verwertet sie aber in ähnlich gestrafter Form wie schon Hattušili I. in seinem Selbstbericht (201/p—203/p) gegenüber KUB XXXVI 100 + KBo VII 14 (S. 28)¹²⁵⁾. Daher u. a. die summarische Erwähnung von EREMMEŠ „(Fuß)Truppen, Mannen“ statt einer detaillierten, in dem beabsichtigten Zusammenhang uninteressanten Aufzählung von Pferdegespannen und Streitwagen.

EREMMEŠ hat im Althethitischen mehrere Bedeutungsnuancen, die sich nicht überall genau scheiden lassen:

1. kann es ganz präzise die „Fußtruppen, Fußsoldaten“ meinen. So z. B. im Anitta-Text und in den Berichten über Hattušili I. (KUB XXXVI 100 + KBo VII 14) und Muršili I., wo die daneben verwendeten Pferde(gespanne) und/bzw. Streitwagen noch eigens erwähnt werden.

2. können unter EREMMEŠ „Truppen“ die wenigen Wagenkämpfer neben den überwiegenden Fußtruppen mitverstanden werden. So z. B. in Hattušili I. eigenem Bericht (201/p—203/p Vs. 3, 33) gegenüber der ausführlicheren Schilderung in KUB XXXVI 100 + KBo VII 14 (S. 28).

In diese zweite Gruppe gehören auch die Belege aus dem Telipinu-Erlaß: denn Telipinu umschreibt mit EREMMEŠ ganz allgemein die „(Fuß)Truppen“, zu denen die wenigen Wagenkämpfer mitgerechnet sind, für die Zeit von Labarna I. bis zu seiner eigenen (KBo III 1 = 2 BoTU 23 A I [3], 14, 25, 35, 38 bis, II 3, 18, 41, III 75).

3. Daneben noch vager „Leute, Mannen“ (was die primäre Bedeutung für die akkad. Entsprechung *ŠĀBE* ist) in Wendungen wie 3 LIM EREMMEŠ LÜ.MEŠ¹²⁶⁾ *hapiriš* „3000 *habiri*-Leute“ KBo III 46 Vs. (!) II 39' (2 BoTU 17 A) mit Ergänzung nach KBo III 53 (2 BoTU 17 B α) Vs. 9 u. a. m.¹²⁶⁾; s. noch

¹²³⁾ Vgl. zuletzt Saeculum 9 S. 140ff.

¹²⁴⁾ Wie z. B. ein Vergleich zwischen dem Bericht über Muršili I. in KBo III 57 (2 BoTU 20) Vs. 10'—20' (wonach Bruch) und im Telipinu-Erlaß § 9 zeigt. Zur Benützung älterer Literatur bei den Hethitern schon Güterbock, *ZA* 44 S. 98; vgl. zuletzt Verf. *Saeculum* 9 S. 143f.

¹²⁵⁾ Etwas schematisch wirkt lediglich der Anfang des Telipinu-Erlasses über Labarna I. (§§ 1—4) verglichen mit dem über Hattušili I. (§§ 5—6, hingegen nicht § 7) und Muršili I. (§ 8, hingegen nicht mehr §§ 9ff.). Vgl. *Saeculum* 9 S. 142f. und Hardy, l. c. S. 183 mit Anm. 19 über die Bedeutung von „See“ bei Labarna I. (er rechnet nicht mit dem Mittelmeer, sondern mit einem der Salzseen, vielleicht dem heutigen Tuz Gölü).

¹²⁶⁾ Vgl. Sommer, *AU* S. 44; Güterbock, *ZA* 44 S. 54ff. passim, *JCS* 10 S. 62 Anm. c; Otten, *ZA* NF. 18 S. 216ff. zu EREMMEŠ SA.GAZ „SA.GAZ-Truppe“ in den althethitischen Verträgen KUB XXXVI 106 Vs. 2' usw. und KBo IX 73 = 298/m + 756/f; Friedrich, *HW* S. 271, 1. Erg. S. 26.

EREMMES im bilinguen Erlaß Hattušilis I. (KUB I 16 = 2 BoTU 8 = Sommer-Falkenstein, HAB) II [1]: *pa[ngauyaš EREMMES-ti x]* und II [22], beides hergestellt nach der akkadischen Version mit Sumerogramm EREMMES¹²⁷⁾; althethitisch aber überall anscheinend mit militärischer Bedeutungsnuance¹²⁸⁾.

¹²⁷⁾ Vgl. Sommer, HAB S. 29f. und dazu noch Alps Vorschlag Belleten 11 Sayı 43 S. 412.

¹²⁸⁾ Ob EREMMES, das in manchen althethitischen Texten im Wechsel mit *tuzzi-* „Heer“ gebraucht zu sein scheint (S. 28f.), dessen Sumerogramm darstellt, bleibt wegen der hethitischen Komplementierungen von EREMMES fraglich. Zu einer Identifizierung beider Termini neigt jetzt Friedrich, HW S. 271 und 1. Erg. S. 26 (mit Angabe des Gen. Pl. EREMMES-naš aus KBo VIII 35 III 5 und des A. Sg. EREMMES-an nach von Schuler, Or. NS. 25 S. 218 Anm. Zeile 31). Ein sicherer Beweis scheint aber immer noch zu fehlen, bleibt doch auch der Vergleich von *NINDAtuzzi-* mit *NINDAEREMMES*, beides etwa „Kornmüßbrot“, zunächst nur eine Vermutung (Werner, OLZ 1954 Sp. 297).

Für *tuzzi-* „Heer“, das sich zu dem gemeinsam bei einer Gruppe von Westindogermanen entwickelten Begriff für „Volk, Land“, **teutā*, stellt (keltisch, germanisch, „italisch“, baltisch, illyrisch; vgl. Pedersen, Hitt. S. 178; Verf. demnächst KZ 77 mit Lit.), ist in den althethitischen (historischen) Texten nur der *i*-Stamm belegt (junghethitisch daneben auch *tuzzija-* und *tuzziant-*, Friedrich, HW S. 232): A. Sg. c. *tuzzin* KBo VII 14 Rs. 4' (S. 28); KBo III 55 (= 2 BoTU 18) II 2 und im (nicht mehr althethitischen) Hantili-Bericht KBo III 63 (2 BoTU 22A) I 5', 7' usw. — Gen. Sg. *tuzzijaš* KBo III 46 (2 BoTU 17A) Vs. II 34', 38'. — Dat.-Lok. Sg. *tuzzija* KBo III 34 (2 BoTU 12A) II 37, 42; auch (?) *tu-zi* KBo III 13 (2 BoTU 3) Rs. 3'. (Gegen die seit Ehelolf, SPAW 1925 S. 268 übliche Gleichsetzung von *tuzzi-* und KARAS „Heer, Heerlager“, die auch Friedrich, HW S. 280 bietet, erhebt Drophla, Kongruenz S. 17f., 78 berechnete Einwände.)

Nach den komplementierten Belegen für EREMMES, die Drophla, l. c. S. 16f., 78 vorlagen, schloß er auf einen *-t-* oder *-nt-* Stamm comm., der häufiger singularisch als pluralisch gebraucht wird. Ohne hier die Frage einer hethitischen Entsprechung lösen zu können, anbei das komplementierte althethitische Material und das Drophla. Sg. N. *-az* KUB XIII 20 I 11; Hatt. II 37; EREMMES-za-mi-iš-ša „und seine Truppen“, Telipinu-Erlaß KBo III 1 (2 BoTU 23A) II 18 (alles bei Drophla). — Sg. A. *-an* KUB XXIII 72 Rs. 18 (Drophla) und v. Schuler, Or. NS. 25 S. 218 Anm. Z. 31. Dazu altheth. KBo III 13 (2 BoTU 3) Vs. 17' (*hūmandan* EREMMES-an, Güterbock, ZA 44 S. 70f., 75 mit Anm. 2); KBo III 60 (2 BoTU 21) II 11 (EREMMES. *aš-ša-an-na* mit Assimilation an das folgende Possessivpronomen *-an* für EREMMES-an-*šan(n)-a*, Güterbock, l. c. S. 106f., 110). — Sg. Dat.-Lok. EREMMES-*i* KUB XXVI 71 (2 BoTU 30) IV 16 (althethitisch, bei Drophla, l. c.); KBo VII 14 + KUB XXXVI 100 Vs. 21 = XXXVI 101 Vs. (!) 10'. — Pl. Gen. auf *-naš* (s. o.). — Pl. Dat.-Lok. EREMMES-aš „Palastchronik“ KBo III 34 = 2 BoTU 12A (+ 300f = KUB XXXVI 104. 7') I 9. — Fragментарisch und daher nicht näher zu bestimmen: EREMMES-az KBo III 17 III 4' (Güterbock, l. c. S. 56f., Abl. ?); EREMMES-iš-ši *gišGIGIRMEŠ* KUB XXXI 5. 9' (mit Dat.-Lok. *-ši* des Possessivpronomens (?) und daher Dativ? Althethitisch). — Ergm. Belege auf *-an*; Kasus? — KBo III 20 (2 BoTU 5) III 6' (Güterbock, l. c. S. 58f., Akkusativ); KBo III 40 (2 BoTU 14x) Rs. (!) 20; KBo III 1 (2 BoTU 23A) I 35; KUB XXXVI 100 Rs. 6'. — Schwierig ist der Nom. Pl. oder Sg. EREMMES-uš Telipinu-Erlaß § 21, KBo

Über Einzelheiten der Kampfmethoden während der Regierung Telipinus erfahren wir aus seinem Erlaß ebenso wenig wie über die seiner Vorgänger. Die Bekanntschaft mit dem Pferd und seinen Einsatz am Wagen seit Anitta (in altassyrischen Texten Anita) müssen wir den ältesten hethitischen Quellen entnehmen, und für Telipinus Zeit bezeugt der Hethitische Gesetzescodex, dessen althethitische Redaktion mindestens in diese Periode zu gehören scheint (S. 23f. mit Anm. 94), mit solcher Selbstverständlichkeit Hengste, Zuggpferde, Mähren usw., daß man die Nichterwähnung im Telipinu-Erlaß nur in dem hier ange deuteten Sinne verstehen kann¹²⁹⁾.

Dennoch ergibt sich aus dem Telipinu-Erlaß etwas sehr Bedeutsames: Telipinu kann um die Mitte des 15. Jh.s sein Heer noch ebenso bedenkenlos wie seine Vorgänger unter der Bezeichnung EREMMES „(Fuß)Truppen“ zusammenfassen, Šuppiluliuma I. (von 1380 an) nicht mehr. Zwischen diesen beiden Herrschern hat sich in Kleinasien derselbe Umschwung in der Kampfpraxis vollzogen wie im übrigen Vorderasien mit Einschluß Ägyptens (oben S. 7ff., 22ff.). Die anfangs nur in geringen Mengen eingesetzten Streitwagen (im Anitta-Text z. B. 40 neben 1400 Fußsoldaten)¹³⁰⁾ haben inzwischen so sehr an Bedeutung gewonnen, daß dafür bereits ein terminus technicus nötig ist. Daher findet sich von den von Šuppiluliuma I. an verfaßten Texten im Jüngerem Hethiterreich (1380 bis ca. 1200) immer wieder das detaillierte EREMMES ANŠE.KUR.RAMES¹³¹⁾ (selten: KARAS ANŠE.KUR.RAMES) zur Bezeichnung der „Fuß- und Wagenkampftuppen“¹³¹⁾. Die Machtbefugnisse eines

III 1 (2 BoTU 23A) II 3 (mit B = KUB XI 1 II 9f.): (*[laḥḥan kuyat]*) *a EREMMES-uš paizzi ne* (N. Pl. c) *appa ULSIG-in*, „wohin auch immer das Heer zum Kampf (Text hat *la-aḥ-ḥa-an*; Forrer konjiziert *la-aḥ-ḥa-ma*, Lok. und *-ma* „aber“) zog, kam es (wörtlich: sie = die Soldaten) nicht heil zurück“.

¹²⁹⁾ Sehr selbstverständlich sind Pferde als Bestandteile der großen Güter in der Landschenkungsurkunde Arnunand und seiner Gattin Ašmunikal (KBo V 7 Vs. 12, Rs. 14, 43) bezeugt; außerdem mehrfach „Pferdewörter“ *LU* UMME DA ANŠE.KUR.RAMES¹³¹⁾ (Vs. 23, 27, Rs. 3, 13 usw.), die auch die 3. Trainingsanleitung KUB XXIX 40, 50 usw. bezeugt (unten S. 179 Anm. c). In Anbetracht der Vertrautheit der althethitischen Redaktion der Gesetze mit dem Pferd überraschen diese Gegebenheiten z. Zt. Arnunandas I., des Bruders und Vorgängers von Šuppiluliuma I. (1380–1346), nicht mehr; vgl. K. K. Riemschneider, MIO 6, 1958, S. 344ff.; zur Datierung S. 321ff., 328f.

¹³⁰⁾ Der akkadisch geschriebene Bericht über die Belagerung von Uršu, KBo I 11, der in dieselbe Zeit wie die „Palastchronik“ (S. 29) gehört (Güterbock, ZA 44 S. 113ff., 133ff.), erwähnt Vs. 26, 34 (Güterbock: Rs. ?) ausdrücklich 80 *NARKABATI* 8 *UMMANATI* (geschrieben 80 *gišGIGIR* *MA* 8 *EREMMES*) „80 Streitwagen (und) 8 Heere“; „Streitwagen“ noch Vs. 5, 11.

¹³¹⁾ Im allgemeinen so übersetzt und ANŠE.KUR.RAMES als „Wagenkämpfer“ aufgefaßt; vgl. Götze, Hatt. S. 76; Sommer, AU S. 400b; Drophla, Kongruenz S. 16, 17, 78 (die Verbindung EREMMES ANŠE.KUR.RAMES wird z. T. als genus comm. und z. T. als neutrum behandelt; heth. Entsprechung — entgegen Ehelolf, KIF. I S. 400⁴ — unbekannt, was auch Güterbock, JCS 10 S. 79 Anm. a feststellt; ANŠE.KUR.RA „Pferd“ nur comm., Drophla, l. c. S. 90). Güterbock sagt statt dessen — nach seiner Mitteilung aus stilistischen Gründen: „troops and chariots“ (Šuppiluliuma-Annalen, JCS 10 S. 77, 80, 81, 92 usw. und schon IF 60 S. 202), was wörtlich die entsprechende akkadische Wendung *NARKABATI Ū ŠĀBE* (ideographisch *gišGIGIR* *MA* *MEŠ* *Ū*

GAL LU.MEŠIŠ, eines „Marshalls“ (grand écuyer), können bereits z. Zt. Suppiluliumas beträchtlich sein, wie es uns das Schicksal des Hanutti lehrt¹³²⁾. Jedoch interessieren in diesem Zusammenhang die seit der Zeit Suppiluliumas nicht mehr abreißenden Belege für Pferd und Streitwagen nicht weiter, da es nur um den Nachweis ging, daß schon vor dem „Kikkuli-Text“ Pferd und Streitwagen bei den Hethitern gang und gäbe sind, dieser Text also nichts mit der ersten Einführung dieses Kampfmittels zu tun hat. Zur Stütze meiner Schlußfolgerung¹³³⁾, daß die Hethiter (und Assyrer) sich hurrische Trainingsanweisungen für Wagenpferde wohl erst erbeten haben, nachdem sie die Mitanni-Hurriter — notgedrungen mit eigenen Pferden und Wagen! — besiegt hatten, wodurch sich für die Abfassung des „Kikkuli-Textes“ die Mitte des 14. Jh.s als terminus post quem ergibt^{133a)}, kann ich mich nun noch auf die inzwischen bearbeiteten Suppiluliuma-Annalen berufen; sie zeigen deutlich, daß auf hethitischer und mitanni-hurrischer Seite der Kampf mit „Fuß- und Wagenkampftrouppen“ geführt worden ist¹³⁴⁾.

EREMMEŠ „Streitwagen und Fußtruppen“ (auch in umgekehrter Reihenfolge), die aus der Amarna-Korrespondenz und aus akkadisch geschriebenen Verträgen von Suppiluliuma I. und seinen Nachfolgern gut bekannt ist (vgl. Weidner, BoSt. 8—9 passim), bedeutet.

Für Belege für EREMMEŠ ANŠE.KUR.RAMEŠ vgl. die Annalen und Verträge des jüngeren Hethiterreiches an Hand der Indices von Friedrich, Staatsvertr. II (MVAoG 34, 1), Götze, Hatt., NBr., AM und Madd. s. v. ANŠU.KUR.RA, ERINMEŠ (älter ZABMEŠ), KARAS (bzw. KI.KAL.BAD) und auch GIŠGIGIR; für die von Mursili II. verfaßten Annalen seines Vaters Suppiluliuma s. jetzt Güterbock, JCS 10 S. 41—68; 75—98; 107—130. — Die von Suppiluliuma selbst stammenden Staatsverträge unterscheiden sich in der Verwendung des detaillierten EREMMEŠANŠE.KUR.RAMEŠ zur genauen Bezeichnung des Heeres in nichts von denen seiner Nachfolger; vgl. z. B. den hethitisch abgefaßten Vertrag von Suppiluliuma mit Huqana und den Leuten von Hajaša (Friedrich, Staatsvertr. II S. 103ff., besonders S. 116f., 132f.) § 14* II 28; §§ 40† f. IV 26, 35. — In diesem Zusammenhang genügt es, das m. E. bisher noch nicht beachtete Neuartige in der Bezeichnung des Heeres, das mit Suppiluliuma I. (gegenüber Telipinu) einsetzt, aufgezeigt zu haben: Streitwagen verwendete bereits Anitta (um 1700); die Heeresgattung der Wagenkämpfer trägt aber erst seit Suppiluliuma I. einen eigenen Namen.

¹³²⁾ Vgl. Laroche, Onom. S. 20 und nun noch Güterbock, JCS 10 S. 90, 122f., ebenfalls mit Übersetzung „marshal“ für GAL LU.MEŠIŠ.

¹³³⁾ FuF 28 S. 120 und PhU § 2 mit Anm. 7; vgl. hier S. 6ff. und passim.

^{133a)} Güterbock macht mir jetzt bei seiner Durchsicht dieses 1. Teiles den Einwand, daß mein Beweis vielleicht zu stark auf staatspolitischen Gesichtspunkten aufgebaut sei, da man bei Kikkuli und seinen Mitarbeitern ja auch an eine Gruppe von Emigranten o. ä. denken könne. Der Einwand ist völlig berechtigt. — Trotzdem habe ich den Eindruck, daß die Datierung „nach 1350“ Bestand behält: unter Suppiluliumas I. Regierung gab es wenig Zeit für Literatur und Theorie; erst sein Nachfolger Mursili II. entfaltet die nötige Muße, um z. B. auch noch nachträglich die Annalen für seinen Vater Suppiluliuma zu schreiben.

¹³⁴⁾ Güterbock, JCS 10 S. 92ff. — Zum hethitischen Heer, seiner Überlegenheit usw. Götze, Kleinasien² S. 122ff.

Schon FuF 28, 1954, S. 120 konnte bezüglich der Entstehung des „Kikkuli-Textes“ und seiner Verwandten ermittelt werden: „Wenn wir all diese Anhaltspunkte (sc. die hier S. 6ff. breiter als l. c. S. 119f. ausgeführten) zusammenfassen, so bleibt heute nur eine Auffassung von der Entstehung der hethitischen und mittellassyrischen Pferdetrainingsanweisungen, die etwa in der Mitte zwischen den verschiedenen, von Potratz¹³⁵⁾ und Sommer¹³⁶⁾ vertretenen Standpunkten liegt: Die veränderte Kriegstechnik mit dem leichten Kampfwagen bildet den Ausgangspunkt. Aber weder bei den Hethitern noch bei den Assyrern handelt es sich um eine erstmalige Einführung und Akklimatisierung des Pferdes. Selbst eine Einbürgerung neuer Pferderassen ist in beiden Ländern fraglich. Vielmehr scheint jedes der beiden Völker während der Machtkämpfe mit Mitanni etwas von der Besonderheit der dort verbreiteten Pferdezucht gespürt zu haben und erbittet sich — aus mehr oder minder reinem Interesse — eine Trainingsanweisung. Von Interesse zeugt dann auch eindeutig die Produktivität der Hethiter in dieser Literaturgattung.“ (Vgl. noch unten S. 302).

Während Ebeling schon bei seiner Bearbeitung der mittellassyrischen Fragmente zum Training von Wagenpferden darauf hinweisen konnte, daß zum Zeitpunkt ihrer Entstehung (nach 1300) Assyrien sogar berühmt war für gute Pferde¹³⁷⁾ — also gar keiner Akklimatisierungsanleitung bedurfte (!) —, bringt für die Hethiter nun das 1952 entdeckte, von Herre und Röhrs bearbeitete Material an Pferde- (und Esel-)Beigaben aus den hethitischen Gräbern von Osmankayasi (aus den letzten Jahrzehnten des 18. Jh.s bis zum 14. Jh.)¹³⁸⁾ den Beweis, daß es auch im „Kikkuli-Text“ nicht um die Akklimatisierung von Pferden bzw. neuen Pferderassen in Hatti ging. Die Hethiter kannten von Anfang an jene hochgebauten Pferde, die man für den Einsatz am leichten Streitwagen benötigt, während sich nach Herre und Röhrs die kleine Ponyrasse (Przevalskij-Pferd) im Gebiet um Boğazköy nicht belegen lasse¹³⁹⁾. Die gefundenen Pferdeskelette weisen keine Spuren von Verkümmern auf und lassen keinerlei Rückschlüsse auf Akklimatisierungsschwierigkeiten zu¹⁴⁰⁾. Was Osmankayasi an archäologischem Material brachte, wird nun wiederum insofern durch hethitische Texte bestätigt, als die 1958 von Otten bearbeiteten

¹³⁵⁾ Pferd S. 11ff. mit berechtigter Ablehnung der Bezeichnung „Veterinärtext“ und der Akklimatisierungsabsichten des „Kikkuli-Textes“, wozu nochmals ZDMG 105 S. 212ff. Jedoch überbetonte Potratz die Zweckfreiheit des Textes, indem er darin eine Anleitung zum Training von Rennwagenpferden zwecks Einführung von Wettkämpfen in Hatti sah.

¹³⁶⁾ OLZ 1939 Sp. 621—634: Nachweis der Zweckgebundenheit des „Kikkuli-Textes“ (Training von Streitwagenpferden); Festhalten an der Akklimatisierungsabsicht und Hinzuziehung des „Bettelbriefes“ KBo I 10 von Hattusili III. an den Kassitenkönig Kadašman-Enlil von Babylon. Zur Datierung von KBo I 10 jetzt Edel, JCS 12 S. 133ff.

¹³⁷⁾ Bruchstücke einer mittellassyrischen Vorschriftensammlung für die Akklimatisierung und Trainierung von Wagenpferden S. 57 mit Anm. 1; damit wird Ebelings schematische Übernahme der Akklimatisierungsauffassung in seinen Buchtitel vollends unverständlich.

¹³⁸⁾ Die hethitischen Grabfunde von Osmankayasi S. 60ff. und Bittel, l. c. S. 28a. (Dies Ergebnis konnte schon von Hančar, Pferd S. 460, 492f. nach zwei Vorberichten eingearbeitet werden.)

¹³⁹⁾ Osmankayasi S. 72f. ¹⁴⁰⁾ l. c. S. 64b, 72b.

Totenrituale für König und Königin aus dem 14.—13. Jh. ausdrücklich und häufig Pferde als Grabbeigaben erwähnen¹⁴¹⁾.

Als sich die Hethiter nach der Mitte des 14. Jh.s vom Mitanni-Hurriter Kikkuli (und einem Stab von Mitarbeitern) den sogenannten „Kikkuli-Text“, d. h. eine Anleitung zum Training von Streitwagenpferden, anfertigen ließen, war ihnen das Pferd und seine Verwendung am leichten Streitwagen also längst vertraut. Nach Ausweis der Hethitischen Gesetze hatte das Pferd schon seinen festen Platz in der Wirtschaftsstruktur Hattis gefunden (S. 23f., 33), und auch im Kultus ist es erwähnt¹⁴²⁾. In Anatolien lag das Gestüt von Haršamma, das schon im 18. Jh. und noch im 8.—7. Jh. bezeugt ist¹⁴³⁾. Wenn der „Kikkuli-Text“ und die davon sprachlich und terminologisch abhängigen, also späteren hethitischen Trainingsanleitungen Fragen der Begattung, Zucht usw. nicht anschnitten, so erlaubt also auch das keine Rückschlüsse auf ständigen Import der hochgebauten Streitwagenpferde durch die Hethiter,

¹⁴¹⁾ Otten, Heth. Totenrit. S. 15, 57, 59, 61, 81, 118 und S. 138f. Auswertung, zugleich ergänzend zu Herre und Röhrs a.a.O. S. 72f., u. a. das Problem der Pferd-Esel-Bastarde durch schriftliche Belege für ANSE.GIR.NUN.NA „Maultier“ (Otten), „Maulesel“ (Salonen; s. oben S. 11 Anm. 35) anscheinend. Herre und Röhrs wollen l. c. die größeren Equidenknochen nur den hochgewachsenen Pferden und die kleineren Eseln zuordnen.

¹⁴²⁾ Z. B. findet sich das schon z. Zt. der altassyrischen Handelskolonien auf zwei Kültepe-Rollsiegeln bezeugte Motiv des Gottes auf dem Pferde (N. Özgüç, Belleten 17, Sayı 65 S. 124f.; vgl. Hančar, Pferd, S. 485f.) auch bei den Hethitern; vgl. Otten, Pirva — der Gott auf dem Pferde (Jklf 2, 1952/53, S. 62—73 mit früherer Literatur). Die ethnische Schicht des Gottes Pirva ist noch unklar; er gehört zum Kreis von *Aškašepa*, *Kamrušepa* (hethitisch-luvischer Name für die protohattische Göttin *Katahzip/uuri*), *Mališa* und *IŠTAR* (= hurrisch *Šaušga*) und wird auf Hethitisch und Luvisch angeredet; vgl. Otten, l. c. S. 66. Demgegenüber faßt Güterbock, Oriens IX, 2 (1956) S. 312 Pirva als zweigeschlechtig auf, und zwar vielleicht als eine Form der *IŠTAR*. Den Kult im *hešti*-Haus bringt er mit Osmankayasi in Zusammenhang. — Leclant brachte in seinem Vortrag „Remarques sur Astarté à cheval“ auf dem Heidelberger Assyriologenkongreß (1959) eine Fülle neuen Materials zu diesem Thema; vgl. Syria 37 (1960) S. 1—67. — Eine Gottheit der Pferde ist in dem Orakel IBoT I 33 Zeile 10, 73 erwähnt, Laroche, RA 52 (1958) S. 161 oben. — In der luvisch-hethitischen „Quasibilingnis“ HT I II 34ff. werden „die Pferde des Gottes“ gefüttert; Ehelolf, Klf 1 S. 137. — In kultischen Zusammenhang gehören außerdem zwei Fragmente, die bisher mit den Trainingsanweisungen zusammengestellt wurden, sc. KUB XXIX 56 und KBo VIII 54 (vgl. Otten, Vorw. KBo VIII und unten S. 40f. mit Anm. 4—5). — Anders hingegen ist die rituelle Einleitung in die Pferdetrainingsanweisung KUB XXIX 44+ zu beurteilen: Anrufung göttlicher Hilfe vor Beginn des Trainings (vgl. oben S. 7). — Die hier skizzierten Fragen bedürfen noch weiterer Aufhellung.

¹⁴³⁾ Herre und Röhrs, l. c. S. 72 (zugleich mit dem Hinweis, daß die Einführung des Pferdes nach Kleinasien von Osten — nicht von Westen! — her erfolgte). — Haršamma entspricht nach Cornelius in hethitischen Texten Huršama, nahe Nerik (Cornelius mündlich und vgl. Or NS. 27 S. 232). Wahrscheinlicher Balkans Lokalisierung im Uzun Yayla Distrikt, der heute noch für Pferdezucht bekannt ist und östlich von Kayseri, südlich von Sivas liegt (Letter to King Anun-ḫirbi ... S. 57).

sondern dürfte sich vielmehr — nach einem mündlichen Hinweis Boessnecks — daraus erklären, daß Gestüte und Pferdetrainingszentren nicht an einem Ort gelegen zu haben brauchen.

Ein letztes entscheidendes Argument gegen die Akklimatisierungsabsicht läßt sich neuerdings auch den hethitischen Trainingsanweisungen selbst entnehmen, wenn man sie mit den mittellassyrischen Bruchstücken vergleicht. Sowohl in den hethitischen Anleitungen, sc. „Kikkuli-Text“, rituell eingeleiteter Trainingsanweisung KUB XXIX 44+ und rein hethitischer Trainingsanweisung KUB XXIX 40, 50 mit Zubehör, als auch in den mittellassyrischen Fragmenten spielt eine meistens in der Schwemme¹⁴⁴⁾ vorgenommene Abhärtungs- und „Entluderungs“kur¹⁴⁵⁾, die in mehrfachem „Abgießen“ (Waschen) und Untertauchenlassen¹⁴⁶⁾ (*arra-katkattinu-*) der Pferde besteht, eine große Rolle. Sie wurde von hethitologischer Seite aus anfangs, als nur der „Kikkuli-Text“ bekannt war, als ein Hauptargument für die Akklimatisierungsabsicht dieses Textes angesehen¹⁴⁶⁾. Jetzt aber zeigt sich, daß die mittellassyrischen Bruchstücke genau dieselbe Prozedur kennen, die sie entweder mit dem I'-Stamm von *ARĀDU* „hinabsteigen“ beschreiben als *A.NA MÊ(MÊŠ) UR.RU.DU* „ins Wasser werden sie (sc. die Pferde) hinabsteigen“ oder mit dem III'-Stamm als *TUŠERAD* „du wirst hinabsteigen lassen“¹⁴⁷⁾. Hätte diese Kur der Akklimatisierung gedient, so hätte sie aber im Klima Assyriens wohl anders ausgesehen als in dem Hattis. Dementsprechend wertet man also heute diese Gemeinsamkeit richtiger als eins der Hauptindicien für eine gemeinsame, sc. mitanni-hurrische Quelle für den „Kikkuli-Text“ und die mittellassyrischen Bruchstücke (oben S. 7f.), denen auch sonst nichts, was auf Akklimatisierung deutet, zu entnehmen ist¹⁴⁸⁾.

Auf diesem Hintergrund muß nun auch der von Sommer (l. c.) in die Diskussion geworfene Brief Hattušili III. an den Kassitenkönig Kadašman-

¹⁴⁴⁾ Zu Beginn des Trainings erfolgt im „Kikkuli-Text“ dieselbe Kur auch mit warmem Wasser, oben S. 3 Anm. 22.

¹⁴⁵⁾ So Potratz, Pferd S. 198f., 12f., wo außerdem bereits betont und durch Beispiele erhärtet wird, daß wir uns gemeinhin die Akklimatisierung von Pferden viel zu schwierig vorstellen; ähnlich nochmals ZDMG 105 S. 213ff. (Eine Entluderungskur dient der Beseitigung des überflüssigen Fleischansatzes beim Pferd; zum Sprachgebrauch vgl. Grimms Dt. Wb. Bd. 6 S. 1232.)

¹⁴⁶⁾ So zuletzt Sommer, OLZ 1939 Sp. 624ff. Das andere Argument, daß der „Kikkuli-Text“ ausdrücklich die gefährliche Jahreszeit des Herbstes (*zena-*) für den Trainingsbeginn wählt (KUB I 13 I 3, III 1), besagt allein genommen nichts mehr. Es kann Zufall sein; der laut Kolophon der IV. Tafel (KBo III 2) noch nicht abgeschlossene Text behandelt bereits einen Zeitraum von mehr als 184 Tagen, war also vielleicht für ein ganzes Jahr geplant.

¹⁴⁷⁾ Ebeling, Bruchstücke S. 40. — Vielleicht hilft die mittellassyrische Ausdrucksweise bei der Deutung des umstrittenen heth. *katkattinu-* weiter; vgl. unten S. 45f.

¹⁴⁸⁾ Ebelings *MAGĀTU (MAQĀTU?)* „akklimatisieren bzw. Passivum davon“, l. c. S. 42, 16 = A c Rs. 1 und in dem Kommentar Rs. 5, einem dürftigen und späten Werk (von Soden mündlich), ist als Vokabel nicht gesichert. *TUMAGU* ist in Vokabularen im Zusammenhang mit Mehlsorten belegt, was hier aber unwahrscheinlich ist (v. S.). — Salonen, Hipp. acc. S. 259f. stellt das Verbum mit unter *MQT* „herabfallen (vom Wagen); fallen“!

Enlil von Babylon (1277—1271) gedeutet werden. Er stammt auf jeden Fall aus späterer Zeit als der „Kikkuli-Text“ (14. Jh. bzw. 1350 post quem, S. 34 Anm. 133a), da nach diesem und vor dem Untergang Hattis um 1200 noch die beiden anderen hethitischen Trainingsanleitungen KUB XXIX 44+ und KUB XXIX 40, 50 usw. nebst dem Trainingsbericht KUB XXIX 54 unterzubringen sind, und zwar aus sprachlichen Gründen vermutlich in einem längeren Zeitraum. Außerdem entstand der Brief nach der jüngsten Datierung Edels (JCS 12 S. 133) frühestens sieben Jahre nach der Schlacht bei Qadeš (1285), bei der die Hethiter die fortschrittlichsten Streitwagen verwendeten (S. 10). Dadurch wird auch die Annahme zweifelhaft, daß Hattušili III. mit seiner Angabe, daß die vom Vater Kadašman-Enlils an ihn geschickten hochgewachsenen Hengste in Hatti krüppelhaft (*KURRU* „zu kurz an Gliedern“) geworden sind, auf eine momentane Notlage der Hethiter anspiele¹⁴⁹. In Anbetracht der politischen Machtstellung der Hethiter zur Zeit Hattušilis III. liegt es erheblich näher, diesen Brief als ein ähnlich raffiniertes diplomatisches Produkt wie Hattušilis III. „Autobiographie“ anzusehen. Die Lektüre des Briefes macht diese letztere Vermutung zur Gewißheit¹⁵⁰. Zu bedenken bleibt außerdem, daß Hattušili III. seinen „Bettelbrief“ an einen der im Vorderen Orient so wenig geachteten Kassitenkönige richtet¹⁵¹.

Zusammenfassend läßt sich also feststellen: die hethitischen Pferdetexte sind ebenso wie die mittellassyrischen Bruchstücke von Trainingsanweisungen für Streitwagenpferde. Sie haben in beiden Ländern nichts mit der Einführung des Streitwagens oder des Pferdes oder neuer Pferderassen zu tun, sondern wurden letztlich aus Interesse von den benachbarten Mitanni-Hurritern angefordert. An einen gleichen Autor für den hethitischen „Kikkuli-Text“ und die mittellassyrische Anleitung ist nicht zu denken¹⁵². Letztere entstand vermutlich einige Jahrzehnte (1300 post quem) später¹⁵³.

¹⁴⁹ So vermutete ich zunächst PhU § 2; ferner Herre und Röhrs, l. c. S. 61, 72.

¹⁵⁰ S. schon Friedrich, AO 24. 3 (1925) S. 24—27 anläßlich einer Teilübersetzung des Briefes; Otten mündlich.

¹⁵¹ Vgl. oben S. 22 mit Anm. 91. ¹⁵² Ebenso Ebeling, l. c. S. 58.

¹⁵³ Der leichte zweirädrige Wagen *GISGIGIR* wird in den heth. Trainingsanleitungen nur einmal erwähnt (3. Anleitung KUB XXIX 40 IV 6').

2. Teil

Die hethitischen Trainingsanleitungen für Wagenpferde

Kapitel I: Gruppierung der Texte und Fragmente

Nach den bereits geleisteten Vorarbeiten, an denen sich durch Neufunde nichts Grundsätzliches mehr geändert hat¹⁾, ergibt sich folgende Verteilung der hethitischen Texte und Fragmente auf die drei hethitischen Trainingsanleitungen für Pferde am leichten Kampfwagen (neben dem Trainingsbericht KUB XXIX 54 = 514/b + 1659/c) und folgender Einblick in das Bibliothekssystem der Hethiter.

Der „Kikkuli-Text“ wurde von den Hethitern in der Bibliothek des Gebäudes E am Westabhang des Büyükkale aufbewahrt; Fundstelle gesichert für die I. Tafel des Textes, sc. KUB I 13 = VAT 13 060²⁾, und das jüngst entdeckte Zusatzstück KBo VIII 48 = 5/m³⁾. Die Textstücke der beiden anderen Trainingsanleitungen und des Trainingsberichtes stammen aus den Bittelschen Grabungen seit 1931 (Kennzeichen /a, /b usw.) und wurden im Gebäude A vom Büyükkale gefunden. Bedeutsam mag sein (nach Otten), daß bisher nur ein Duplikat, und zwar zum „Kikkuli-Text“, gefunden wurde.

Je ein Fragment der älteren und der jüngeren Grabung, das bisher mit den „Pferdetexten“ zusammen aufgeführt wurde, gehört nicht zu den Trainingsanleitungen, sondern eher in kultischen Zusammenhang: Bo 5103 = KUB XXIX 56⁴⁾ und 1775/c = KBo VIII 54⁵⁾. —

¹⁾ Vgl. zusammenfassend FuF 28 S. 120ff. und Otten, Vorwort KBo VIII zu Nr. 48—54. — Die schon PhU pass. und FuF 28 S. 120ff. vorgetragenen Beweisgänge werden hier nicht wiederholt.

²⁾ Vgl. Otten, MDOG 76 S. 40f.

³⁾ Vgl. Otten, Vorwort KBo VIII Fundliste.

⁴⁾ Vgl. schon oben S. 36¹⁴²⁾. — KUB XXIX 56 wurde bereits PhU § 34 und FuF 28 S. 120f. ausgeschieden.

- 1']x-ia[^{a)}
 2']É LÖİŞ x[
 3']x^{b)}-a-i nu ANŞE.KUR.R[A
 4' -a]n-zi na-an a-r[a-
 5']x^{b)}-ta-ri nu ANŞE.KUR.R[A^{a)}
 6' -z]i nu ki-e-iz 1/2 AM ki-e[-iz
 7' -a]n-zi pa-ra-a-ma ki-e-iz[
 8' -z]i nam-ma ki-e-iz x[
 9' a]r-ḫa pi-e-ḫu-ta-an[-zi
 10' -]ri nu-uš-ša-an 1 1/2 x[^{a)}
 11' ma-aḫ-ḫ]a-an-ma ANŞE.KUR.RA V[1-A
 12'] šī-pa-an-ta-an[-zi
 13' -]a^{b)}-i nam-ma[
 14']x-x[

a) Paragraphenstrich geht nirgends durch (Otten).

b) Kollation Ottens.

Der „Kikkuli-Text“:

I. Tafel = KUB I 13 (VAT 13060) mit den Zusatzstücken KUB II 12c zu Kolumne I 36—43⁶⁾; KBo VIII 48 (5/m) zu III 50—56; KBo VIII 53 (Bo 10196) zu IV 6—19; KUB II 12b zu IV 46—57⁶⁾. Zuletzt bearbeitet von Potratz, Pferd S. 66—93 (ohne KBo VIII 48, 53).

II. Tafel⁷⁾ = KBo III 5 (Konstantinopel) mit Zus. IBoT II 136 (Bo 10407); Potratz, l. c. S. 94—129 (ohne IBoT II 136).

III. Tafel = KUB I 11 (Bo 13059) mit Zus. KUB XXIX 57 (Bo 5954) zu I 18ff., II 17ff.⁸⁾; Potratz, l. c. S. 130—149 (ohne Zus.). Dazu Duplikat KUB XXIX 47 (Bo 2285)⁹⁾, und zwar KUB XXIX 47 III 2'—6' (mit unterem Rand) = KUB I 11 IV 21—25 (*ḡasanna*-Beschreibung); XXIX 47 I 1—3 (mit oberem Rand) = KUB I 11 I 1—4.

IV. Tafel = KBo III 2 (VAT 6693), unvollendet lt. Kolophon lk. Rd. 6; Potratz, l. c. S. 150—169¹⁰⁾.

V. ? Tafel: Fragment KUB II 12a (Bo 9059), ähnlich KUB I 11 III 21ff., aber kaum freiere Parallele dazu, sondern eher Fragment einer weiteren Tafel. Das ist insofern gut möglich, als die IV. Tafel fast mitten im Text abbricht

2': É LÖİŞ „Stall“ wie im „Kikkuli-Text“, vgl. S. 46f.

3': Vielleicht (*arḫa*) *la-a-i* „er spannt aus“ und in 4' *a-r[a-a-an-zi?* „sie halten es an“ wie KUB XXIX 40, 50 usw., S. 48.

5': *a]r^{b)}-ta-ri* „es steht“.

6'ff.: wohl Fütterung, vgl. „Kikkuli-Text“ I. Tafel III 13f.

9': „sie schaffen heim (bzw.) weg“ (falls mit *-kan*). Im „Kikkuli-Text“ statt dessen Graphik *pi-e-ḫu-da-an-zi* bzw. 3. Sg. *pi-e-ḫu-te-iz-zi*; in KUB XXIX 40, 50 usw. statt dessen *pi-ḫu-da-an-zi*. Siehe noch S. 151f. Anm. 10.

10': *nu-ššan*; die Partikel *-šan* ist den Verfassern des „Kikkuli-Textes“ unbekannt; PhU § 32 Anfang.

12': kultisches Verbum *šipant-* „sie spenden, libieren“.

⁵⁾ Schon z.T. mitgeteilt von Otten, Zur ... Best. d. Luv. S. 243⁸⁾. Wie die Trainingsanleitung KUB XXIX 44 + I erwähnt es die hurrische Göttin Pirinkar, gehört jedoch nicht zu den Trainingsanweisungen; s. schon FuF 28 S. 123¹⁴⁾ und Otten, Vorwort KBo VIII.

⁶⁾ S. Potratz, Pferd S. 68²²⁾, 88¹²¹⁾. — Im Abschnitt II 50—64 zählt die Edition von KUB I 13 jeweils eine Zeile zuviel nach den Kollationen von Hrozný, Potratz und Otten, vgl. Potratz, l. c. S. 76⁶⁴⁾.

⁷⁾ Nach der Unterschrift vom lk. (nicht r.) Tafelrand! Güterbock, Vorwort IBoT II S. VIII. IBoT II 136 enthält das Mittelstück von KBo III 5 IV 44—77, das Potratz seinerzeit nicht zugänglich war. IBoT II 136 bringt ferner wertvolle Kollationen zu KBo III 5.

⁸⁾ Laroche, RHA 51 S. 27.

⁹⁾ Vgl. PhU § 34.

¹⁰⁾ Vgl. Potratz, Pferd S. 4²⁾, 150¹⁾: in der Edition sind Vs. und Rs. vertauscht worden; Reihenfolge des Textes: Vs. (= Edit. Rs.) + Rs. (= Edit. Vs.) + unterer Rd. (= Edit. Vs. unt. Rd.) + lk. Rd. (hier Edit. richtig, Potratz irrtümlich r. Rd.; Korrektur Ottens). Besonders deutlich unt. Rd. 4 + lk. Rd. 1f., da parallel zu Vs. 24—27 (= Edit. Rs.) und Rs. 35—38 (= Edit. Vs.); s. PhU § 18(ff.).

und außerdem in der Unterschrift als unfertig bezeichnet wird¹¹⁾. Sprachlich vor allem der III. Tafel des „Kikkuli-Textes“ ähnlich¹²⁾. In der III. Tafel fehlen Textlücken, in die KUB II 12a hineinpassen würde. Bearbeitet von Potratz, l.c. S. 170f.

Ogleich der „Kikkuli-Text“¹³⁾ aus der Hand mehrerer hurrischer Verfasser stammt und der Name Kikkuli strenggenommen nur mit der I. Tafel, wo er allein bezeugt ist (KUB I 13 I 1), verbunden werden kann, bildet der Text ein kontinuierliches Werk, was besonders deutlich aus dem Übergang von der II. zur III. Tafel erhellt. Um den Tatbestand nicht unnötig kompliziert darzustellen, behalte ich daher die schon eingebürgerte Benennung „Kikkuli-Text“ bei und glaube, daß mit dem Hinweis, daß Kikkuli mit einem Stab von hurrischen Mitarbeitern das schwierige Unternehmen ausgeführt zu haben scheint, die Frage leidlich geklärt ist. Dabei sieht es so aus, als ob nicht nur jede Tafel einen eigenen Verfasser gehabt hat, — und zwar Tafel I den pedantischsten mit den relativ solidesten Hethitischkenntnissen, Tafel II den am meisten um sprachliche Abwechslung bemühten mit den merkwürdigsten Sprachfehlern, Tafel III einen sorgfältigen, aber mit nicht allzu viel hethitischen Sprachkenntnissen gesegneten und Tafel IV einen weder durch Hethitischkenntnisse noch durch Sorgfalt belasteten, dem jedoch beispielsweise die *qasanna*-Beschreibung besser als dem Verf. der III. Tafel gelang, — sondern stellenweise hat man den Eindruck, als hätten an einer Tafel mehrere Leute gearbeitet (vgl. unten S. 132 Anm. 31). Wäre dem so — ich hege diesen Verdacht schon lange —, dann bereite die Annahme eines Gemeinschaftswerkes von Kikkuli und einigen Mitarbeitern m. E. keine Schwierigkeiten mehr — trotz einiger eklatanter inhaltlicher Unterschiede zwischen den ersten beiden und den letzten beiden Tafeln¹⁴⁾.

Einige Gesichtspunkte, die zugleich der Abgrenzung des „Kikkuli-Textes“ gegenüber den beiden anderen hethitischen Trainingsanleitungen dienen:

1. Die Trainingstage werden im „Kikkuli-Text“ nicht durchnummeriert; wir müssen ihre Gesamtzahl aus den reichlichen Zeitangaben erschließen, wo-

¹¹⁾ Auf eine Tafel mit der Unterschrift DUB x^{KAM} NU.TIL bzw. UL QATI „x. Tafel nicht beendet“ können weitere Tafeln desselben Textes folgen. Vgl. z. B. Suppiluliuma-Annalen, Güterbock, JCS 10 S. 66 unten, S. 77 Kolophon des 15. Fragmentes usw.; s. auch Sommer, AU S. 190f.

¹²⁾ S. schon Potratz, Pferd S. 170¹; zum Sprachlichen PhU § 28: das Fragment verwendet gemeinsam mit der III. und IV. Tafel das fälschlich analogisch nach pennai „er läßt traben“ gebildete parhai „er läßt galoppieren“ statt parhi. Vgl. noch S. 146.

¹³⁾ Zum folgenden PhU § 5, §§ 30—33; FuF 28 S. 121ff.

¹⁴⁾ PhU § 16 mit Anm. 38: Nur die III. und IV. Tafel schieben vor der arrakattinu-Kur in der Schwemme stets eine Warmwasserwaschung als Vorsichtsmaßnahme ein. Nur sie sprechen vom *qasanna* „Stadion“, aber mit verschiedenen Maßen in der III. Tafel (KUB I 11 IV 21—25) und der IV. (Rs. 24—27); s. dazu noch S. 263, 292. Außerdem erwähnen sie allein, daß man die Pferde (nach dem Galopp vor der Schwitzkur) in die Stadt zurückbringt, wo also die Pferde stationiert sind. — Andererseits ergeben sich Querverbindungen zwischen den einzelnen Tafeln im Wortschatz; vgl. Index A.

durch sich einige Abweichungen bei mir gegenüber Potratz ergaben (vgl. 2. Teil, Kap. II. 1 pass. und S. 264ff.):

hier	Potratz
Tafel I: 1.—74. Tag	1.—72. Tag
Tafel II: 75.—152. Tag (nachts)	73.—140. Tag
Tafel III: 152. Tag (mittlere Nachtwache)—168. Tag	140. Tag (Rest)—155. Tag
Tafel IV: 169.—184. Tag	156.—169. Tag

Dazu an Sprachlichem:

2. Das (mehr oder minder) fehlerhafte und dürftige Hethitisch;
3. die verschieden häufig auftretenden hurrischen Glossen;
4. die arischen „Rundenangaben“ (usw.); erstere fehlen in der I. Tafel nur deshalb, weil dort die für eine Runde erforderlichen Galoppstrecken¹⁾ noch nicht gefahren werden;
5. der konsequente Gebrauch der Pronomina -aš für den A. Pl. und -at für den N. Pl. —

Vom „Kikkuli-Text“ unterscheiden sich die beiden anderen hethitischen Trainingsanleitungen und der Trainingsbericht KUB XXIX 54 vor allem dadurch, daß sie in einwandfreiem Hethitisch geschrieben sind. Dort, wo anfangs ein anderer Eindruck bestand, lag dies an unseren mangelhaften Hethitischkenntnissen, nicht an denen der Verfasser. So vor allem bei der häufigen Wendung *šakuruqayanzi* (Inf.) *haššiknuanzi* aus KUB XXIX 40 II 5', 15'; 50 I 30' usw., die nach einer neueren Untersuchung Güterbocks¹⁵⁾ bedeutet „let them (the horses) drink to satisfaction“, wobei das auf Tafel I und IV des „Kikkuli-Textes“ beschränkte und noch im Trainingsbericht KUB XXIX 54 sowie in der Anleitung XXIX 40, 50 mit Zubehör gebrauchte Verbum *šak(u)ruqai-* „Pferde tränken“ und nicht „abreiben“¹⁶⁾ bedeutet.

Weitere Merkmale der später entdeckten hethitischen „Pferdetexte“:

1. Arische Glossen fehlen bis auf die Bezeichnung des Pferdetrainers, Lu¹⁷⁾ *aššuššann[i]*, im Kolophon der Trainingsanleitung KUB XXIX 44+ (vgl. oben S. 6f.).

2. Hurrische Wörter (als Lückenbüßer) begegnen nicht in den Texten. Jedoch ist hurrischer Einfluß in der Anleitung KUB XXIX 44+ noch dadurch erkennbar, daß sich der einleitende rituelle Abschnitt an die hurrischen Götinnen Šauša (geschrieben *IŠTAR*) und Pirinkar richtet.

3. Neu: Zuwachs an Luvismen wie z. B. (*katta*) *palahš(i)anzi* „sie beruhigen“ in KUB XXIX 44+ einerseits und KUB XXIX 40, 50 mit Zubehör andererseits¹⁷⁾. Luvische Abschnitte kommen jedoch nur in KUB XXIX 44+ I 9 (?), 19—22 vor¹⁸⁾.

¹⁵⁾ RHA 60 (1957) S. 4—6.

¹⁶⁾ Vgl. Potratz, Pferd S. 182f., wonach Friedrich, HW S. 176f.; Verf., PhU § 7 mit Anm. 21. § 16³⁸, § 32; falsch MIO 2 S. 52.

¹⁷⁾ Sommer, OLZ 1939 Sp. 162; Verf. FuF 28 S. 122b; OLZ 1954 Sp. 231f.

¹⁸⁾ Otten, Zur ... Best. d. Luv. S. 24ff.

4. Ersatz von Ideogrammen und akkadisch geschriebenen Wörtern aus dem „Kikkuli-Text“ durch hethitische wie z. B. *gipeššar* „Elle“¹⁹⁾ in Zeitangaben (KUB XXIX 50 I 37' IV 32'; 49 IV 18'; 51 IV 4') an Stelle von äquivalentem *AM.MAT.U* („Kikkuli-Text“ I. Tafel I 49; II. Tafel III 4; IV 18); ferner als Wegmaß in KUB XXIX 44 + I 19 und neben *parh-* „galoppieren lassen“ in KUB XXIX 40 II 4'; IV 7'; 45 I 13' usw. an Stelle von „kikkulianischem“ *IKU* „Feld“ neben *parh-*²⁰⁾.

5. Dem konsequenten Pronomina-Gebrauch des „Kikkuli-Textes“ mit *-aš* für den A. Pl. und *-at* für den N. Pl. entspricht in sämtlichen Neufunden ebenfalls (das jung-hethitische) *-at* für den N. Pl., aber wechselndes (*na*)-*aš*, (*nu*)-*uš* als A. Pl. in KUB XXIX 44 + gegenüber konsequentem (*nu*)-*uš* in der Anleitung KUB XXIX 40, 50 usw.; nach *-ja*, *-ma* u. ä. erscheint auch in KUB XXIX 44 + und in KUB XXIX 40, 50 usw. ebenso *-aš* als A. Pl. wie im „Kikkuli-Text“²¹⁾.

6. Die beiden später gefundenen hethitischen Trainingsanleitungen unterscheiden sich schließlich noch durch ziemlich konsequenten Gebrauch der 3. Pl. Praes. (bzw. Praet. in dem Trainingsbericht KUB XXIX 54) bei den Anordnungen „man tut ...“ von dem Durcheinander von 3. Pl. und Sg. (ja vereinzelte sogar 1. Sg. in Tafel II. I 5, 9) im „Kikkuli-Text“²²⁾.

7. In der aus vielen Bruchstücken zusammenzuflickenden Trainingsanleitung KUB XXIX 40, 50 usw. werden die Trainingstage durchnummeriert — im Gegensatz zum „Kikkuli-Text“. Genauso machte es vermutlich die Anleitung KUB XXIX 44 +, von der der Bericht des 10. Tages (I 1) erhalten ist, und mit Sicherheit der Trainingsbericht KUB XXIX 54, für den Teile des Berichtes über den 1., 2., 8. und 9. Tages erhalten sind²³⁾.

Der Unterschied zwischen dem „Kikkuli-Text“ und den später entdeckten, m. E. auch zeitlich späteren Trainingsanleitungen nebst dem Trainingsbericht ist bereits mit dem Gesagten bewiesen. — Die schon oben S. 6f. skizzierte weitere Aufteilung in zwei Trainingsanleitungen und einen Bericht ergab sich wiederum vornehmlich aus dem Wortschatz und stilistischen Momenten, die überall hätten gleich sein können.

Die rituell eingeleitete Trainingsanleitung KUB XXIX 44+48+55 + KBo VIII 50 (= 420/d + 430/d und 667/b und 1783/c und 885/c) konnte schon vor Jahren von Otten zu einer Tafel zusammengefügt werden²⁴⁾. Sie behandelt

¹⁹⁾ Ehelolf, Vorwort KUB XXIX S. VII; Sommer, OLZ 1939 Sp. 161f.; Verf. OLZ 1954 Sp. 234.

²⁰⁾ PhU § 27 mit Anm. 74; vgl. unten S. 132f. Anm. 31.

²¹⁾ FuF 28 S. 123f. mit Anm. 42 bereits als Kriterium für die Chronologie benutzt. Der Zuwachs an Luvismen im Wortschatz spricht anscheinend für eine nicht frühere Datierung von KUB XXIX 44 + als zur Zeit Hattušilis III. (1282–1250); KUB XXIX 40, 50 usw. noch später. — Vgl. zur Datierung der luvischen „Glossenkeilwörter“ Güterbock, Or. NS. 25 S. 135ff., bes. S. 136f.

²²⁾ PhU § 7, § 14, § 28 u. ö.

²³⁾ Ehelolf, Vorwort KUB XXIX S. VII; dazu FuF 28 S. 123. (Die Zählung *INA x KASKALNI* „beim x. Mal“ gehört nicht zu den Zeitangaben, sondern begegnet nur während des *arra-katkattinu-*.)

²⁴⁾ Vgl. Otten, Zur ... Best. d. Luv. S. 24ff. mit Anm. 38; PhU § 4¹⁰; 2. Teil, Kap. II. 2. Das Original in Ankara ist jetzt entsprechend zusammengeklebt.

einen 10. Trainingstag (I 1) und besteht aus einem einleitenden Ritual mit hurrischem und luvischem — realiter aber hethitischem! — Spruch (I 1ff.) nebst einem (eingeschobenen?) Abschnitt mit luvischen Angaben (I 19–22) sowie der der Abhärtung und Entluderung dienenden „*arra-katkattinu*-Kur“, die hier abweichend vom „Kikkuli-Text“ einerseits und von KUB XXIX 40, 50 mit Zubehör andererseits gehandhabt wird, und zwar mit verschiedener Behandlung der starken Pferde (*daššu-*) und der schwachen (*mališku-*).

Auch in der sprachlichen Ausdrucksweise für diese meistens in der Schwemme vorgenommene, noch immer nicht restlos aufgehellte Kur weicht KUB XXIX 44 + ab, wobei sich zugleich ein Sprachkriterium zur Abgrenzung der drei hethitischen Trainingsanleitungen gegeneinander ergibt²⁵⁾:

„*Kikkuli-Text*“ meistens *arra-* „waschen (abgießen)“, trans., in medizinischem Sinne und *katkattinu-* (trans.) „untertauchen lassen“²⁶⁾; seltener (elliptisch) *arra-* oder *katkattinu-* allein; elliptisches *katkattinu-* ausnahmslos in Tafel IV²⁷⁾. Durch das zuletzt entdeckte Zusatzstück 5/m = KBo VIII 48 ergibt sich für den Trainingsanfang (KUB I 13 III 51f.) nun noch, daß das *katkattinu-* auch mit warmem Wasser erfolgen konnte (oben S. 3 Anm. 22).

KUB XXIX 44 + statt dessen gewöhnlich *arra-* (trans.) und *katkattiya-* (intrans.) („das Pferd ... -t“); nur III 40' (nach meiner Zeilenzählung): [*na-a*] *kat-kat-ti-nu-ya-an-zi* „Dann läßt man es (das Pferd) k.“

In der Anleitung KUB XXIX 40, 50 mit Zubehör spielt die Kur mehrfach eine Rolle. Hier wird der Augenblick, wo die Kur stattfindet, meistens mit dem freischwebenden Genitiv *katkattimmaš* „der (Augenblick) des *katkattiya-*“ angekündigt und die Kur selbst durch transitives *n-uš* ... *katkattinuanzi* „dann läßt man sie k.“ beschrieben.

Dabei will offensichtlich das hethitische Kausativum *katkattinu-* dasselbe ausdrücken wie der III¹-Stamm *TUŠERAD* „du wirst (ins Wasser) hinabsteigen lassen“ der mittelassyrischen Trainingsfragmente (oben S. 37); intransitives *katkattiya-* (wovon das Substantiv *katkattimma-* abgeleitet ist)

²⁵⁾ S. schon FuF 28 S. 123a, 124; OLZ 1954 Sp. 230f.

²⁶⁾ Vgl. Potratz, Pferd: Übersetzung „man wäscht sie und badet sie ab“ S. 75 usw.; Erläuterungen S. 198f.: *arra-* „abgießen“ in „medizinischem“ Sinne; *katkattinu-* Kausativum, zu *katta* „nieder, herunter“ mit „Iterativreduplikation“; S. 199: „Da k. sehr häufig hinter *arra-* „abgießen“ vorgenommen wird, muß es etwas über diese Bedeutung Hinausgehendes enthalten, so daß wegen des schon reichlich nassen *arra-* nur noch das völlige Hineintauchen ins Wasser übrig bleibt. Welche Bedeutung dadurch erhärtet wird, daß k. ohne Ausnahme [s. nun aber „Kikkuli-Text“ I. Tafel III 32, 51f.] am Flusse vorgenommen ist. Wäre es nur ein Synonym zu *arra-*, so könnte es wie dieses auch auf dem Hofe verrichtet werden. Es liegt nahe, an das deutsche „in die Schwemme reiten“ zu denken, das aber zu wenig auf die in dem Verbum steckende Bedeutung Bezug nimmt.“ — Was mit *katkattinu-* in den Pferdertexten gemeint ist, hat Potratz schon richtig erfaßt. Das Problem liegt in der Beziehung des „hippologischen“ terminus technicus zur Grundbedeutung des hethitischen Wortes, s. Anm. 29.

²⁷⁾ So PhU §§ 13–17, bes. § 17; vgl. OLZ 1954 Sp. 229⁴.

hingegen entspricht dem I¹-Stamm von *ARĀDU*, sc. *URRUDU*, „sie (die Pferde) werden (ins Wasser) hinabsteigen“ aus der mittellassyrischen Inhaltsparallele.

Fest steht danach, daß wir drei verschiedene hethitische Trainingsanweisungen vor uns haben, die nach diesem (und anderen) Kennzeichen in der zeitlichen Folge 1. „Kikkuli-Text“, 2. KUB XXIX 44+, 3. KUB XXIX 40, 50+ entstanden sind²⁸⁾. Das Semantische bei der Sippschaft *kakattiya-* ist aber noch problematisch; daher übersetze ich im folgenden *arra-* aus dieser Kur mit 'waschen' (was wohl „abgießen“ meint) und *kakattinu-* provisorisch mit „untertauchen lassen“²⁹⁾, *kakattiya-* mit „untertauchen“²⁹⁾.

Die Eigenständigkeit der 2. Anleitung KUB XXIX 44+48+55+ KBo VIII 50 erhellt außerdem noch aus folgendem³⁰⁾: Isoglossen wie z.B. *aiššanzi*, intrans. (OLZ 1954 Sp. 230f.); (*memal*) *haššungaš* (Futterart); Stallbezeichnung

²⁸⁾ S. schon FuF 28 S. 123f.; OLZ 1955 Sp. 359². Die hethitischen Pferdetexte setzen in der hier genannten (bzw. wiederholten) Reihenfolge die Terminologie der davor liegenden Texte voraus.

²⁹⁾ Vgl. noch die Auswertung im 3. Teil, Kap. I. 3 „Abhärtungs- und Entluderungskuren“. — Die hethitische (Grund-)Bedeutung von *kakattimma-* ist „Beben“; *kakattiya-* „zittern“, *kakattinu-* „erschüttern“, Güterbock, Kum. S. 58 (zu vage — infolge der Gleichsetzung mit *halinu-* — Friedrich, HW S. 106). Für den „Kikkuli-Text“ fragt Güterbock, l. e. ob man von der Grundbedeutung „erschüttern“ für *kakattinu-* ausgehen und „(im Wasser) niederknien, untertauchen lassen“ übersetzen dürfe, was im Ergebnis mit Potratz' Vorschlag übereinstimmen würde. — Laroche, BSL 72 S. 78 (= HW. 1. Erg. S. 10) verbindet die Sippe wiederum mit *katta* (wie schon Potratz) und schlußfolgert aus den hethitischen Belegen und denen des „Kikkuli-Textes“ und der 3. Anleitung KUB XXIX 40, 50 usw.: „l'état physiologique que dérivent le verbe *kakattiya-* et le nom *kakattimma-* ne peut guère être qu'une espèce de tremblement, de secouement. Chez les chevaux, c'est l'ébrouement d'une bête dans l'eau...“, also über „Zittern, Erschütterung“ zu „Schnauben“. Für die Verknüpfung von *kakatti-* mit *katta* erinnert Laroche an franz. „sens dessus dessous“.

Problemstellung: Wenn der „Kikkuli-Text“ schon hethitische Wörter als Fachausdrücke benutzt, bleibt er dabei der hethitischen Wortbedeutung sehr nahe (PhU § 7 anläßlich *ašnu-*, nicht „abschirren“, sondern „besorgen, versorgen“, was durch Güterbocks Deutung von *šakruyāi-* „(Pferde) tränken“, nicht „abreiben“, S. 43, nun vollends als richtig erwiesen ist). Es fragt sich, welche naheliegende Bedeutungserweiterung für *kakattinu-* den hurrischen Verfassern des „Kikkuli-Textes“ eingefallen sein könnte, womit wir und unsere Untersuchungsmethode letzten Endes überfordert sind. Ob sie an einen Zusammenhang mit *katta* „herab“ gedacht haben, ist fraglich. Eher anzunehmen also eine Spezialbedeutung von *kakattinu-* „erschüttern“ aus, also „untertauchen lassen“, sofern die Betrachtungsweise auf die dadurch hervorgerufene Erschütterung gerichtet war; oder auch „abschrecken“ (mit kaltem und selten auch warmem Wasser)? Nicht sehr wahrscheinlich dünkt mich Laroche's „Schnauben“, das ja auch nur über einen Umweg zu erreichen ist. Ich kann mir schlecht vorstellen, daß sämtliche Trainingsanweisungen so eingehend das Nebenphänomen des Schnaubens im Wasser an Stelle der dieses hervorruhenden Prozedur betont haben sollen.

³⁰⁾ Bereits OLZ 1954 Sp. 229ff. weitgehend mitgeteilt; s. auch schon Ehelolf, Vorwort KUB XXIX S. VII mit Anm. 3; für die Belege s. Index A.

É LÜ.MEŠIŠ (wörtlich „Haus der Wagenlenker“), wofür im „Kikkuli-Text“ und in dem kultischen Fragment KUB XXIX 56. 2' (oben S. 40f. mit Anm. 4) É LÜIŠ (Haus des Wagenlenkers) und in XXIX 40, 50+ É bzw. *pir* „Haus“³¹⁾; (*katta*) ^(GIŠ)*kušalānzi* (= *^(GIŠ)*kuša-* und (*katta*) *lā-* „lösen, ausspannen“; l. e. Sp. 230) „ausspannen aus dem leichteren Stallhalter (?) — KUŠKA.TAB. ANŠEY“. — Während die Anleitung KUB XXIX 40, 50+ auffallend häufig Deverbale auf *-ija-* verwendet, m. E. ein Kriterium für eine sehr späte hethitische Sprachstufe, tut KUB XXIX 44+ das nicht. Daher KUB XXIX 44+ stets (*katta*) *palahšanzi* „sie beruhigen“; hingegen *katta palahšijanzi* in KUB XXIX 40, 50 usw. (vgl. oben S. 43).

Das kleine Bruchstück KUB XXIX 41 (98/e) teilt mit KUB XXIX 44+ die Isoglosse (*katta*) ^(GIŠ)*kušalānzi* (41. 5') ebenso wie den Gebrauch von nicht durch *-ija-* erweiterten Verben: *palahšanzi* (41. 6') und z.B. noch *garpanzi* „sie waschen (zwecks Reinigung)“ (41. 6'), wofür in der anderen Anleitung KUB XXIX 40 III 28' usw. wiederum *garpijanzi* (OLZ 1954 Sp. 229 mit Anm. 3); vgl. außerdem *anda yaššijanzi* „sie bedecken“ XXIX 40 II 6'; 23', 50 I 29' neben häufig bezeugtem Partizip *yaššant-* (!) — gegenüber *anda yaššanzi* XXIX 44+ III 33' (meiner Zählung) und *anda yaššanzi* XXIX 44+ II 41f., III 23' usw. oder z.B. noch *ānšijanzi* „sie wischen ab“ XXIX 40 II 14'; 50 IV 11'. XXIX 41 muß daher als Fragment einer anderen Tafel zu KUB XXIX 44+ gehören, das laut Kolophon (III 50', beschädigt) nicht beendet ist (vgl. S. 41f. mit Anm. 11). —

Die restlichen Pferdetextfragmente gehören — mit Ausnahme des Trainingsberichtes KUB XXIX 54 — zu der dritten, m. E. spätesten hethitischen Trainingsanleitung. Hierzu³²⁾ KUB XXIX 40, 42—43, 45, 46+53 (Otten), 49+ KBo VIII 51 (338/d), 50—52; KBo VIII 49 (68/m), KBo VIII 52+57/q (I 1'ff.) + 165/q³³⁾, 121/q und 82/p. — Im Gegensatz zu KUB XXIX 44+ I zeigt die 3. Anleitung auch keine hurrischen oder luvischen Abschnitte mehr, weshalb ich sie schon im Inhaltsverzeichnis als „rein hethitische Trainingsanweisung“ abgrenzte. Ob sie den arischen terminus für den Pferdetrainer LÜ¹*aškuššanni* etwa in Tafelunterschriften bewahrte wie KUB XXIX 44+, wissen wir nicht, weil uns kein einziges Kolophon erhalten blieb.

Diese leider sehr trümmerhaft erhaltene Anleitung, in der sich Lücken bis zu 200 Zeilen erschließen lassen, war anscheinend sehr vielseitig. Auch sie weicht wiederum durch eigene Termini ab (s. schon S. 45f. zur *kakattiya*-Sippe; S. 47) wie vor allem *adanna irhāi-*, wörtlich „mit dem Fressen fertig werden“ bzw.

³¹⁾ Dabei fragt es sich, ob É = *pir* nur ein verkürzter Ausdruck für É LÜ.MEŠIŠ ist (vgl. dazu noch S. 29¹¹⁹⁾) oder aber auf veränderte Verhältnisse Bezug nimmt, in denen Pferde auch in den Stallungen anderer Häuser gehalten wurden. — Zu einem hethitischen Wohnhaus der Großreichzeit (Phase 1b, über Muwatalli hinausreichend) vgl. Neve, MDOG 91 S. 4f.: Stallungen und Wirtschaftsräume könnten sich im Untergeschoß der Häuser befunden haben; dieser Typus begegnet noch im heutigen Anatolien häufig. — Denkbar auch, daß das „Haus des/der Wagenlenker“ auf die Verhältnisse in Mitanni („Kikkuli-Text“) und evtl. Kizzuwatna (XXIX 44+ mit Hurrischem und Luvischem) anspielt; vgl. Otten, Zur ... Best. d. Luv. S. 29.

³²⁾ S. schon OLZ 1954 Sp. 232¹.

³³⁾ 57/q + 165/q (o. A.) nach Güterbock, brieflich im Dez. 1958.

irhāi-, wofür im „Kikkuli-Text“ *zinna-* „beenden“ (*adanna zinna-*)³⁴⁾ wie auch XXIX 44+ II 56; III 32' und im Trainingsbericht KUB XXIX 54 IV 12'. — *šakruyāi-* „Pferde tränken“ (oben S. 43) wird in der 3. Anleitung immer als *ša-ku-ru-ya-* geschrieben wie auch im Trainingsbericht XXIX 54 IV 3', 13' (*ša-ku-ru-u-e-ir*); im „Kikkuli-Text“, wo nur die I. und IV. Tafel das Verbum kennen, hingegen ebenso konsequent *ša-ak-ru-ya-*.

Da von der rituell eingeleiteten Trainingsanleitung zufällig nur ein *arra-katkattinu*-Bericht und in XXIX 41 auch nichts über Rennübungen erhalten ist, läßt sich bei einer ganzen Reihe von Neuerungen im Wortschatz aus der 3. Anleitung vorerst nicht entscheiden, ob sie erst hier oder aber schon anläßlich der 2. Anleitung KUB XXIX 44+ geprägt und eingeführt wurden.

Schwer fällt außerdem eine Abgrenzung der 3. Trainingsanleitung gegen den höchst fragmentarischen *Trainingsbericht* XXIX 54 (I: Reste vom 1. und 2. Tag, IV: Reste vom 8. und 9. Tag), zumal ausgerechnet in der 3. Anleitung diese ersten Tage (Tafel I und II) nur dürftig erhalten sind. (Die Frage nach einer evtl. Beziehung von KUB XXIX 44+ zum Trainingsbericht ist noch komplizierter, weil von der 2. Anleitung lediglich der 10. Tag und das Fragment XXIX 41 vorliegen!). Natürlich wäre denkbar, daß der Trainingsbericht sich auf ein abgehaltenes Training gemäß der 3. (oder 2.) Anleitung beziehen könnte. Dafür läßt sich einstweilen — abgesehen von der gleichen Graphik in *šakruyāi-* und der abweichenden Phrase mit *zinna-* in XXIX 54 gegenüber *irhāi-* in der 3. Anweisung — noch auf XXIX 54 IV 16' verweisen, wo beim Bericht über den 9. Tag wohl ergänzt werden muß: *za-al-la[-az ú-e-ir ×]. zallaz uya-* aber ist der in KUB XXIX 40, 50+ reichlich bezeugte, jedoch auch schon für die 2. Anleitung (S. 286f.) erschließbare Ersatz für das kikkulianische *penna-* „traben lassen“, das wegen seiner sonstigen hethitischen Bedeutungen („(hin)treiben, (Wagen) fahren; — hüten, leiten, betreuen“ nach HW) offenbar als nicht präzise genug empfunden und in Anlehnung an *zallati pen-na-* der II. Tafel des „Kikkuli-Textes“ neu geschaffen wurde³⁵⁾. (Die Bezeichnung der schnelleren Gangart, *parh-* „galoppieren lassen“, wurde hingegen bewahrt.) Auffälliger ist die für die 3. Trainingsanleitung (XXIX 50 I 16'—18'; IV 1'—6') und für den Trainingsbericht (XXIX 54 IV 19'f.) bezeugte Eigenheit, zu Abschluß eines Trainingstages dessen Verrichtungen denen des Vortages gegenüberzustellen³⁶⁾. Ohne das *zinna-* des Trainingsberichtes (IV 12') würde man eine engere Beziehung zur 3. Trainingsanleitung schon jetzt befürworten können. —

Zweifel an der Zugehörigkeit aller S. 47 genannten Fragmente zur 3. hethitischen Trainingsanleitung bestehen schon nach dem bisher Gesagten nicht mehr. Vgl. auch noch neue Termini wie z.B. *arāi-*, trans. „(Pferde) anhalten“ (OLZ 1954 Sp. 232 mit Anm. 4); *halinu-* „niederknien lassen“ (l. c. 229f.) oder das Training, das in *yaššanteš . . . zallaz uya-, nekumanteš . . . zallaz*

³⁴⁾ PhU § 24. Das innerhalb des Hethitischen bisher isolierte *adanna irhāi-* (Ose, MVAcG 47. I S. 73, 26ff.) halte ich — u. a. nach den Erfahrungen mit *šakruyāi-* (S. 43) — heute nicht mehr für fehlerhaft (im Gegensatz zu PhU § 3 mit Anm. 9; § 24 mit Anm. 63).

³⁵⁾ FuF 28 S. 124a; OLZ 1954 Sp. 231⁵, 232 mit Anm. 1—2 (mit Korrektur zu PhU § 27 mit Anm. 76).

³⁶⁾ FuF 28 S. 123.

uya-, miyuanijanteš . . . zallaz uya- „(mit Decken) bedeckt . . . traben³⁷⁾, nackt . . . traben, *miyuanijant-* . . . traben“ usw. besteht (l. c. Sp. 232 mit Anm. 3 mit Beispielen aus XXIX 50).

Die Verteilung der Bruchstücke auf die verschiedenen Tafeln erfolgt — in Ermangelung von erhaltenen Tafelüber- und -unterschriften — nach den wenigen bewahrten Tageszahlen, wodurch sich eine direkte Tafelfolge für KUB XXIX 46+53, ca. III. Tafel, XXIX 49+ (IV.), XXIX 51 (V.) und XXIX 50 (VI.) ergibt und zugleich (nach XXIX 50) ein gewisser Anhaltspunkt für den Grad der Ausführlichkeit dieser Anleitung, die die Ausführlichkeit des „Kikkuli-Textes“ weit übertrifft. Die Zuordnung zur I., II. und VII.² Tafel geschieht nach inhaltlichen Kriterien, gestützt auf die aus dem „Kikkuli-Text“ erkennbare zunehmende Leistungssteigerung im Verlaufe des Trainings. 82/p wird am Ende mitgeteilt, da der dürftige Erhaltungszustand keine genauere Einordnung zuläßt.

I. Tafel: vermutlich Fragment KUB XXIX 45 (450/d), und zwar aus inhaltlichen Gründen: Galoppstrecken von 200 Ellen (2 *ME gipešsar parh-*) wie XXIX 45 I 13' auch noch für KUB XXIX 40 (II. Tafel) II 4' und Tafel III. I 11' bezeugt: dann Tafel III. I 26' 300 *gipešsar* usw.; vgl. S. 202 Anm. 12. — Erhalten Vs. I 1'—16' mit unterem Rand; Rs. IV 1—11 mit oberem Rand; dazwischen fehlen Kolumne II und III mit mindestens 120 Zeilen. — KUB XXIX 45 I 11' beginnt ein neuer Trainingstag, weil so ausgedehnte Rennübungen wie die I 11'—13' bezeugte in dieser Trainingsanweisung am Morgen vorgenommen werden. Nach der von Tafel III (XXIX 46+53) ausgehenden Berechnung — sie setzt mit dem 13. Tag ein — beginnt in XXIX 45 I 11' vermutlich der *2. Tag. Wahrscheinlich behandelte die I. Tafel demnach den *1.—*4. Tag. Diese Berechnung geht auf, wenn eine Kolumne der I. Tafel (analog zu XXIX 40 III) die *arra-katkattinu*-Kur besprach. Daher zur I. Tafel vermutlich noch das *arra-katkattinu*-Fragment KUB XXIX 43 (1366/c), das nach Ottens Kollation Bruchstück einer III. Kolumne sein kann. XXIX 43 verdient vor dem anderen *arra-katkattinu*-Fragment XXIX 42 (2631/c) den Vorzug bei der Zuordnung zur I. Tafel, weil es zunächst eingehend Präliminarien zu dieser Verrichtung behandelt (Zeile 2'—8'). Beide Fragmente der Tafel I haben einen leichten hellen (grauen) Bezug, ähnlich wie XXIX 40 (Tafel II), XXIX 46+53 (Tafel III), XXIX 51 (Tafel V).

II. Tafel: KUB XXIX 40 (2086/c + 2550/c). Erhalten Kolumne II 1'—35'; III 1'—38' (1.—7. Mal *arra-katkattinu-*); IV 1'—25', und zwar ohne oberen und unteren Rand. Dabei fehlen lt. Kollation vor Kol. II 1' mindestens 30 Zeilen bis zum oberen Rand, vor III 1' ist der obere Rand nahe, vor IV 1' fehlen mehr als 10 Zeilen; in III und IV fehlen ca. 30 Zeilen bis zum unteren Tafelrand. — XXIX 40 gehört deshalb unbedingt vor die unmittelbar aufeinander folgenden Tafeln III—VI, weil das Training noch nicht scharf ist. Ein anderes Kennzeichen dieser frühen Tafeln: die Pferde werden nur morgens (XXIX 40 II 2'; 20'; IV [4']) und gegen Abend (*maḥhan-ma UD-az yaḥnuzi* „sobald der Tag wendet“) II 11'; IV [16'] für das Training herausgeholt, und

³⁷⁾ „(Mit Decken) bedeckt traben“ erscheint erstmalig in der 3. hethitischen Trainingsanleitung, ist aber in den mittellassyrischen Pferdetrainingsfragmenten bereits häufig; vgl. Ebeling, Bruchstücke S. 46 sub *TAḤAPŠU* „Decke“.

zwar abends nur für eine leichte Bewegung. — Die II. Tafel behandelte vermutlich den *5.—*12. Trainingstag (die III. beginnt mit dem 13.), und zwar Kolumne II 1' *7. Tag Ende; II 2'—19' *8. Tag; II 20'—35', wonach Bruch, *9. Tag Anfang; III 1'—38', wonach abgebrochen, *10. Tag; IV 1'—3' Ende des *11. Tages; IV 4'—25' fast den ganzen *12. Tag, und zwar wohl bis zum nicht erhaltenen unteren Rand. In der fehlenden I. Kolumne stand vermutlich der Bericht über den *5. und *6. Tag.

III. *Tafel*: meine Kollation in Ankara ergab, daß die thematisch eng verwandten Bruchstücke KUB XXIX 46, 49, 52, 53, KBo VIII 51, 121/q nicht zu einer einzigen Tafel gehören können. Vielmehr XXIX 46 (528/d) + 53 (1/b) = III. *Tafel*; dabei (nach Otten) XXIX 46 Vs. I 14' + 53 I 1'. — Vs. I 1'—23' Ende des 13. Tages; I 24'—26', wonach Bruch, Anfang des 14. Tages; Rs. IV (XXIX 53) 1'—12' Ende eines späteren Tages. Da danach laut Kollation nur noch die Tafelunterschrift fehlt, ist auch Vs. I der obere Rand nicht allzu weit entfernt. — Tafel III besprach merkwürdigerweise! nur den 13. bis ca. *16. Trainingstag. Daher läßt sich mit einiger Wahrscheinlichkeit das kleine *arra-kattinu*-Fragment KUB XXIX 42 (2631/c) zur III. *Tafel* stellen, und zwar wohl als Teil einer II. oder III. Kolumne analog zu Tafel I und II. Ich behandle es im Anschluß an die III. *Tafel* als eigenes Fragment.

IV. *Tafel*: XXIX 49 (2080/c) + KBo VIII 51 (338/d); XXIX 49 IV 9' der Edit. + KBo VIII 51. 1') + 121/q (XXIX 49 IV 4' + 121/q. 1'; XXIX 49 IV 5' + 121/q. 3'). Dazu o. A. XXIX 52 (308/a). XXIX 49 + IV ist schmaler als XXIX 46 + 53 IV (III. *Tafel*) und zeigt nicht den leichten grauen Bezug (S. 49). Außerdem ergäbe sich bei einer Zusammenfügung von XXIX 52 IV (mit oberem Rand) — Lücke — XXIX 49 + KBo VIII 51 + 121/q — Lücke — XXIX 53 die unwahrscheinliche Kolumnenlänge von 90—100 Zeilen. — In XXIX 49 IV 5' + 121/q. 3' (= IV *36') ist der Beginn des 21. Tages bezeugt. XXIX 52 IV 1—8 (mit erhaltenem oberem Rand) also Ende des *19. Trainingstages; XXIX 49 IV 1'—4'a (Tafelmitte) Ende des 20. Trainingstages; vorher Lücke von mindestens 20 Zeilen, weshalb XXIX 49 IV 1' ff. als XXIX 49 IV *31' ff. gezählt werden; XXIX 49 + IV 5' ff. (= IV *36' ff.) behandelt den 21. Tag, mit dem vermutlich Tafel IV. IV abschloß. In XXIX 52 I 1'—8' mit unterem Rand ist der Spätnachmittag oder Abend eines früheren Trainingstages (ca. *17.) besprochen worden. Dazwischen fehlen Kol. II und III mit mindestens 120 Zeilen.

V. *Tafel*: KUB XXIX 51 (380/b). In Kolumne I (mit oberem Rand) 1 beginnt ein neuer Trainingstag, und zwar vermutlich der *22., da Tafel IV wohl mit dem 21. aufhörte. Der Bericht über diesen Tag füllte die I. Kolumne bis Zeile 22, wonach Bruch, aus. Danach fehlen über 200 Zeilen (Ende I mindestens 40 Zeilen; II, III mit jeweils mindestens 60 Zeilen; IV Anfang mit mindestens 40 Zeilen). — Kol. IV bringt das Ende des 34. Tages (IV 12'). Während die III. und IV. *Tafel* zusammen nur den 13. bis 21. Tag, d. h. 9 Tage, besprachen, behandelte Tafel V anscheinend 13 Trainingstage, Tafel VI dann 10. — Zur V. oder VI. *Tafel* gehört noch das Fragment KBo VIII 49 (68/m). Es ist sehr klein; doch erweckt es den Eindruck, als sei die Rennübung noch etwas schonender als zu Beginn der VI. *Tafel* gehandhabt. Daher bespreche ich es im Anschluß an die V. *Tafel*. Die Vermutung, daß KBo VIII 49 evtl. nach

einem kleinen Abstand an Tafel V (XXIX 51) I 22+ anschließen könne (weniger wahrscheinlich an Tafel VI, XXIX 50 IV 41+) hat die Kollation nicht erhärtet. Doch hat die V. *Tafel* genug andere Lücken (s. o.), in die das Fragment gehören könnte.

VI. *Tafel*: KUB XXIX 50 (369/b + 529/b) schließt unmittelbar an die V. *Tafel* an, die mit dem 34. Tag (51 IV 12') aufhörte, und zwar:

I 1'—4' Ende des 35. Tages; vorher fehlen mindestens 15 Zeilen; 5'—18' = 36. Tag; 19'—44' = 37. Tag; 45' (wonach Bruch) beginnt der *38. Tag. — Kol. II und III fehlen (mehr als 120 Zeilen). — IV 1'—6' Ende des 43. Tages; 7'—41' = 44. Tag bis fast zuende.

Für den 35. bis 37. Tag erscheint die übliche Zählung als *INA UD 35, 36, 37^{KAM} I 5', 16', 17', 19'; hingegen werden der 42. Tag (IV 2') und der 43. (IV 1'), 44. (IV 7') umschrieben mit *INA ITU 1^{KAM} UD 12, 13, 14^{KAM}* „in 1 Monat (und) 12, 13, 14 Tagen“. Dabei dürfte der Monat mit 30 Tagen zu rechnen sein. Eine genaue Parallele dazu bietet die Tafelunterschrift zum AN.TAH.ŠUM^{SAR}-Fest aus KUB XXX 39 Rs. 5, wo die Gesamtsumme der Festtage mit *ITU 1^{KAM} Ū UD 5^{KAM}* „1 Monat und 5 Tage“ (Var. „1 Monat und 8 Tage“) angegeben ist (freundlicher Hinweis Güterbocks³⁸). Hingegen wohl anders in dem Orakel KUB XVI 29 + 81; 81 Rs. y + 8 *nu ITU 2^{KAM} UD 3^{KAM}* und im nächsten Paragraphen 81 Rs. y + 10 *nu ITU 2^{KAM} UD 7^{KAM}*, woneben 29 Vs. 8 und [19][?] auch nach *UD „Tag(en)“* zählt; doch ist der Zusammenhang der Zählung unklar und daher auch die Deutung „2. Monat 3. (bzw. 7.) Tag“ denkbar.*

VII. *Tafel*: Neufund 57/q + 165/q (ohne direkten Anschluß). Dazu KBo VIII 52 (244/m). 1' ff. + 57/q I 1' ff. Zusammengehörigkeit nach Koll. sicher; alle Fragmente haben einen gelbbraunen Bezug. Kolumne I erhalten in 57/q + KBo VIII 52 I 1' ff. (1.—6. Mal *kattinu*-Kur) und in 165/q I mit zehn Zeilen nebst unterem Tafelrand (Rennübung, deren Typus dem von Tafel V und vor allem VI ähnelt). — II und III fehlen. — Kolumne IV mit oberem Rand liegt vor in 165/q IV 1—10 (einem sehr eigenständigen Stück, vgl. S. 220). Aus der unteren Kolumne ist ein Teil eines *kattinu*-Berichtes in 57/q IV 1'—19' erhalten.

Anscheinend beschrieb die ganze *Tafel* wiederum nur sehr wenige Tage: vermutlich den *45. Trainingstag (57/q I 1'—22'), den *46. (165/q I y + 1' ff., untere Kolumne I; Abschluß zu Anfang der nicht erhaltenen II. Kolumne) und nach etwa drei weiteren, nicht erhaltenen Tagen (Kol. II, III) in der IV. Kolumne das Ende des *50. Tages; vgl. S. 216 ff. mit Anm. 10, 12. — Gegen eine Einordnung dieser *Tafel* vor die *Tafelgruppe* III—VI spricht m. E. die große Anforderung, die die hier verordneten Kuren an die Pferde stellten; vgl. außerdem die leider nur fragmentarisch erhaltene Rennübung aus 165/q I. — Das Fragment 82/p, das ich erst nachträglich (1959) in Ankara erhielt, ist eins der wenigen Bruchstücke einer II. oder III. Kolumne, läßt sich aber nicht einordnen; vgl. S. 224 f.

³⁸) Korr. zus.: s. inzwischen Güterbock, An Outline of the Hittite AN.TAH.ŠUM Festival (JNES 19, 1960) S. 80 ff., besonders S. 84 mit Anm. 27, S. 87 f.

Wenn wir berücksichtigen, daß der „Kikkuli-Text“ in vier Tafeln 184 (bzw. nach Potratz 169) Trainingstage beschrieben hat (S. 43), hingegen die soeben analysierte Anleitung in den vier aufeinanderfolgenden Tafeln III–VI mit erhaltenen Tageszahlen lediglich den 13. bis 44. Trainingstag besprochen hat, so ist damit bereits meine Behauptung von der erheblich größeren Ausführlichkeit dieser letzten Trainingsanweisung bewiesen. Aber auch die angesetzten vier Tage für die I. und III. Tafel, acht für die II. und ca. sechs für die VII. Tafel werden dadurch wahrscheinlich.

Kapitel II:

Text und Übersetzung

1. Der „Kikkuli-Text“

Vorbemerkungen

Bei einer neuen Bearbeitung des „Kikkuli-Textes“ scheinen einige Änderungen notwendig. Im Gegensatz zu den früheren Arbeiten mit Einschluß der von Potratz geht es mir bei der Transkription und Übersetzung um eine möglichst genaue Wiedergabe dessen, was im Text steht. Somit bleiben grammatikalische Fehler und dunkle Sätze im Haupttext; die „korrekten“ hethitischen Formen, evtl. Deutungen u. dgl. m. finden sich hingegen in den Anmerkungen. Die Übersetzung wird ebenso monoton gestaltet, wie der Text nun einmal ist; d. h. jede Verbalform in der 3. Plural wird mit „man tut“ und jede in der 3. Singular mit „er tut“ paraphrasiert. Da Satzanschlüsse mit *nu* „nun“, *-ma* „aber“ usw. im Junghethitischen nahezu Regel sind, aber nicht überall übersetzt zu werden brauchen, geschieht es auch hier nur, soweit es dem Sinn nach geboten ist. Statt dessen ist es bei diesem Text aber nötig, in Anmerkungen zu notieren, wo Satzverknüpfungen unberechtigterweise ausgelassen sind. Auf den PhU §§ 30–33 erbrachten Indizien dafür, daß jede Tafel dieser Anweisung ihren eigenen Verfasser hat (vgl. oben S. 42), beruht schließlich das methodologische Postulat, Lücken in einer Tafel nur nach Parallelen aus derselben Tafel zu ergänzen, ausgenommen Fälle, wo eine allen „Verfassern“ bekannte Floskel vorliegt.

Andere von Potratz abweichenden Übersetzungen ergaben sich (PhU passim) aus der Erkenntnis, daß im „Kikkuli-Text“ hethitische Wörter in ihrer hethitischen Bedeutung gebraucht und nicht zu hippologischen Fachausdrücken abweichender Bedeutung umgedeutet wurden. Daher z. B. im folgenden *ašnu-* „besorgen, versorgen“ statt „abschirren“; weiteres in den folgenden Anmerkungen. Manches andere konnte inzwischen dank fortschreitender Erforschung des Hethitischen besser erfaßt werden wie außer *šakruṣāi-* „tränken“ (P. „abreiben“; vgl. oben S. 43) z. B. noch *palša-* in *ḫantezzi palši* „zum ersten Male“ als hethitischer Lesung von KASKAL (Güterbock, RHA 60 S. 3f.).

Für die Umschrift wird die von Sommer ausgebildete Transkription zugrunde gelegt (vgl. Index E); nur verwende ich arabische Zahlen statt römischer. Um den kritischen Apparat nicht über Gebühr zu belasten, verweise ich in der Regel summarisch auf die letzte Bearbeitung von Potratz (Pferd S. 66ff.), wo die ältere Literatur sehr gewissenhaft verwertet ist. Abweichungen von Potratz' Ausgabe werden nur dann markiert, wenn es sich nicht um solche handelt, die sich aus den zuvor genannten methodologischen Forderungen ergeben oder durch neu entdeckte Zusatzstücke bedingt sind.

I. Tafel

= KUB I 13 (VAT 13 060) mit Zus. KUB II 12 c zu I 36—43;
KUB II 12 b zu IV 46—57; KBo VIII 48 (5/m) zu III 50—56; KBo VIII 53
(Bo 10 196) zu IV 6—19.

Frühere Bearbeitungen: Hrozný, Arch. Or. 3 S. 438—461; Potratz,
Pferd S. 66—93.

Vs. I

- 1) UM.MA ¹Ki-ik-ku-li ²Ua-aš[-š]u-uš-ša-an-ni¹⁾
ŠA KUR URU.Mi-it-la-an- ni
- ma-a-an ANŠE.KUR.RA ¹U¹A zé-e-ni ú-zu-uh-ri-ti-i
tar-na-i na-aš tu-u-ri-ja-zi na-aš 3 DANNA pi-en-na-i
- 5) pá-r-ah-zi-ma-aš A.NA 7 IKU ¹U¹A EGIR-pa-ma-aš
A.NA 10 IKU ¹U¹A pá-r-ah-zi na-aš ar-ḥa la-a-i
na-aš-kán aš-nu-zi ša-ak-ru-ya-an-zi-ja-aš
[n]a-aš I.NA É ¹U¹IS pí-e-ḥu-te-iz-zi
[nu-u]š-ma-aš 1 UP.NA kán-za 2 UP.NA ŠE 1 UP.NA ú-zu-uh-ri(-in)
HÁD.DUA²⁾
- 10) [a]n-da im-mi-an-da-an pa-a-i na-at ar-ḥa
a-da-zi^{2a)} ma-ah-ḥa-an-ma ŠA.GAL.ŠU.NU zi-in-na-an-zi
na-aš-kán A.NA ¹GIŠKAK ša-ra-a ḥu-it-ti-e-iz-zi
- ma-ah-ḥa-an-ma ne-ku-uz me-ḥur³⁾ ki-ša-ri
[n]a-aš-kán IŠ.TU É ¹U¹IS pa-ra-a ú-ya-da-an-zi
- 15) [na-ja]š tu-u-ri-ja-an-zi na-aš 1 DANNA pi-en-na-i
[la-ah-ḥi-l]⁴⁾pa-ah-ḥi-eš-ki-nu-zi-ma-aš A.NA 7 IKU ¹U¹A
[ma-ah-ḥa-a]n-ma-aš EGIR-pa u-un-na-i na-aš ar-ḥa
[la-]a-an-zi na-aš-kán aš-nu-zi ša-ak-ru-ya-an-zi-ja-aš
nam-ma-aš I.NA[A] É ¹U¹IS pí-e-ḥu-te-iz-zi
- 20) nu-uš-ma-aš 3 U[P.NA] ú-zu-uh-ri-in HÁD.DUA 2 UP.NA ŠE
2 UP.NA kán-za an[-da i]m-mi-ja-an-da-an pa-a-i
ma-ah-ḥa-an-ma ŠA.GAL.ŠU.NU zi-in-na-an-zi
nu-uš-ma-aš pu-u-ri[-ja-al-l]⁵⁾ da-a-i

¹⁾ Lesung jetzt durch Kolophon XXIX 44+ III 46' gesichert.

²⁾ HÁD.DUA (? UD.DUA? oder ÉA?) Friedrich, HW 276; = *hātant* „getrocknet“ der späteren Anweisungen; OLZ 1954. 233 mit Anm. 2.

^{2a)} 3. Pl. mit Vernachlässigung des -n- vor homorganem Konsonant (wie z.B. noch I 30). Sonst auch in I stets a-da-an-zi (III 19; IV 14; 50; 51; lk. Rd. 4). Vgl. PhU § 7 Anm. 21.

³⁾ Nur hier nekuz mehur am Paragraphenanfang! s. Sommer, BoSt 7 S. 34 suby (bei Potratz 66 Anm. 3). Vgl. S. 204 Anm. 25; zur Übersetzung vgl. noch S. 269 Anm. 5 Korrr. zus.

⁴⁾ Noch IV 8 und 42 belegt; ein auf Tafel I beschränktes Synonym zu parḥ-; PhU § 28 mit Anm. 77 und OLZ 1954 Sp. 231; Laroche, BSL 52 S. 77¹.

⁵⁾ Friedrich, JCS 1. 289f. mit Anm. 57; Verf., OLZ 1954. 233.

- 1) Folgendermaßen (spricht) Kikkuli, der Pferdetrainer,
vom Lande Mitanni.

Wenn er die Pferde im Herbst aufs Gras^{a)} 1. Tag

läßt, spannt er sie an. Er läßt sie 3 Meilen traben^{b)},

- 5) galoppieren^{b)} aber läßt er sie (über) 7 Felder^{c)}. Zurück aber
läßt er sie (über) 10 Felder galoppieren. Dann spannt er sie aus,
versorgt sie, und man trinkt sie^{d)}.

Er schafft sie in den Stall.

[Dann] gibt er ihnen 1 Hand Weizen, 2 Hand Gerste^{e)}, 1 Hand He(u)

- 10) vermischt. Das fressen sie
auf. Sobald sie ihr Futter beenden,
zieht er sie am Pflock empor^{f)}.

Sobald es Abend wird,

schafft man sie aus dem Stall heraus.

- 15) Man spannt sie an. Dann läßt er sie 1 Meile traben,
[galoppieren aber läßt er sie (über) 7 Felder.

[Sobal]d er sie zurücktreibt^{g)}, spannt man
sie aus. Er versorgt sie, und man trinkt sie.

Ferner schafft er sie in den Stall.

- 20) Dann gibt er ihnen 3 H[an]d Heu, 2 Hand Gerste,
2 Hand Weizen v[er]mischt.

Sobald sie [ihr] Futt[er] beenden,
legt er ihnen den Maul[kor]b an.

a) Hurrischer Lückenbüßer für *uelku*- „Gras“ der späteren Anleitungen; vgl. Sommer, OLZ 1939. 622—624; Verf., OLZ 1954. 228f., 233 mit Anm. 1; Potratz, ZDMG 105. 215.

b) Ohne mich auf die Art des Trabens und Galoppierens festlegen zu wollen, wird hier deshalb so scharf zwischen *penna*- und *parḥ*- (in Tafel I = *lahḥilahḥeš-kinu*-) unterschieden, weil der Text selbst es tut.

c) „(über)“, um den Dat.-Lok. beim Längenmaß(!) ANA x IKU ¹U¹A zu kennzeichnen; vgl. OLZ 1954. 234.

d) Zu *ašnu*- und *šakruyāi*- oben S. 53.

e) Potratz 185f., 200 mit Anm. 29; Friedrich, HW sub ŠE und *ḥalki*.

f) Vgl. Potratz 67 Anm. 2, 187f. (Übersetzung: „kurz anbinden“); Verf. PhU § 8; Potratz, ZDMG 105. 215.

g) EGIR-pa *unna*- in Tafel I (und II, III) strikt als Oppositum zu *penna*- „hin-treiben, traben lassen“ gebraucht (PhU § 10, § 32). — Vgl. S. 285f.

- ma-ah-ha-an-ma tu[-...]x ki[-ša-ri]⁶⁾
 25) nu-aš-kán IŠ.TU E L^UIS pa-ra-a ú-ya-da-an-zi⁷⁾
 [n]a-aš tu-u(-ri-)ja-an-zi i na-aš 1? DANNA pi-en-na-i⁸⁾
 A.NA 7 IKU-ma pár-ah⁹⁾[-zi¹⁰⁾]
 [m]a-ah-ha-an-ma-aš EGIR[-pa u-un-na-i]
 [n]a-aš ar-ha la-a-an[-zi na-aš-kán aš-nu-zi]¹⁰⁾
 30) [š]a-ak-ru-ya-zi-ja-aš^{2a)} [nam-ma-aš I.NA E L^UIS]
 [a]n-da pi-e-hu-te-iz-zi n¹¹⁾
 2 UP.NA kán-za 1 UP.NA ŠE 4 UP[.NA ú-zu-uh]-ri-in[HÁD.DU.A]
 A.NA 2 ANŠE.KUR.RA¹²⁾ QA.TAM.MA[-pát an-da im]-mi-ja[-an-da-an]
 pa-a-i ma-ah-ha-an-ma Š[Ā.GAL.ŠU.NU zi-i]n-na-a[n-zi]
 35) [n]u GE₆-an hu-u-ma-an-da[-an ú-zu-uh]-ri-in HÁD].D[U¹.A]
 [a]z-zi-ik-kán- z[i]¹³⁾

- [m]a-ah-ha-an-ma lu-uk-kat-t[a na-aš(-kán)¹⁴⁾ IŠ.TU E L^UIS]
 [p]a-ra-a ú-ya-da-an-zi [na-aš tu-u-ri-ja-an-zi]
 [n]a-aš 2 DANNA 1/2 DANNA-ja [p]i[-e]n-na-i¹⁵⁾
 40) [pár-a]h-zi-ma-aš A.NA 7 IKU^{U¹}.A EGIR-pa-ma-aš
 [A.NA] 10 IKU^{U¹}.A pár-ah¹⁶⁾[-zi nu 3 DANNA
 [ša-r]a-a ti-it-ta-nu-an- zi

- [ma-ah-ha-an-ma-aš EGIR-pa u-un-na-i n[a]-aš [ar-ha]
 [la-a-an-zi]¹⁷⁾ na-aš-kán aš-nu-zi i nu-uš-m[a]-aš pu[-ri-ja-al-li]
 45) [da-a-j]¹⁸⁾ na-aš A.NA 6 IŠKAK ša-ra-a hu-il-ti-ja-zi i
 [m]a-ah-ha-an-ma UD-az tak-ša-an ti-i-e-zi
 [nu] ú-zu-uh-ri-in HÁD.DU.A az-zi-ik-kán-zi
 ! ! ! ¹⁹⁾ ma-ah-ha-an-ma
 [U]D^{MV} EGIR-pa 2 AM.MA.TI ya-ah-zi

⁶⁾ Irgendeine Nachtzeit zwischen nekuz mehur (I 13) und GE₆-an hūmandan (I 35); Par. aus Tafel I fehlen; vgl. nur aus Tafel III und IV EN.NU.UN MÚRUB für „die mittlere Nachtwache“. Eine Ergänzung wie tūrijauyaš mehur „Zeit des Anspannens“ ist ausgeschlossen, da der „Kikkuli-Text“ nicht diesen vagen Typus von Zeitangaben benützt; vgl. S. 264ff. — Unsicher auch die Trainingsausmaße an dieser Stelle, da die andere nächtliche Rennübung aus Tafel I (IV 41ff.) völlig abweicht.

⁷⁾ Wie ausnahmslos in Tafel I; korrekt mit -kan I 14; III 16f.; 65 usw.; seltener ohne -kan (I 59f.; II 12f. usw.); vgl. PhU § 22 (§ 20 Anm. 50), § 32.

⁸⁾ 3. Sg. wie in Tafel I ausnahmslos bei penna-; vgl. I 4, 15, 39 usw. (Index A).

⁹⁾ Statt pár-ku¹[-zi der Edit. ; pár-ah-zi überwiegt in Tafel I; vgl. I 5; 6; 40; 41; III 50; IV 3; 16 (!); 28 usw. Lediglich I. II 14 pár-ka-zi, und zwar dank pár-ka-an-du-uš I 15. — Nach pár-ah¹[-zi fehlt vermutlich nichts mehr — entgegen Potratz 68 mit Anm. 13: [nu 2?DANNA šarā tittanu-zi]; vgl. den etwas abweichenden Aufbau des Passus I 39—43 mit šarā tittanu-. Obige Ergänzung paßt zu dem häufigen Rennübungstypus x DANNA penna-, ANA x IKU^{U¹} parh- (bzw. lahḫilahḫeškinu-), EGIR-pa umma- Tafel I. I 15—17; IV 3f.; 28f.; 33f.; 53f.; 66f. und 72f.; vgl. S. 285ff.

¹⁰⁾ Wohl aš-nu-zi, das am Anfang von I (I 7; 18; 44; II 8) vorherrscht, während von I 55 an (II 3; III 44; IV 9 usw.) die 3. Pl. aš-nu-an-zi überwiegt bzw. ausschließlich gebraucht wird.

- Sobald es wi[rd]⁴⁾,
 25) [schafft man] sie aus dem St[all heraus].
 Man spannt sie a[n. Dann läßt er sie 1? Meile traben],
 (über) 7 Feld aber läßt er galoppieren].
 Sobald er sie zurü[cktreibt],
 spannt man sie a[us; er versorgt sie],
 30) und man trinkt sie. [Ferner] schafft er [sie in den Stall]
 hinein. D[ann]
 gibt er 2 Hand Weizen, 1 Hand Gerste, 4 Ha[nd H]e[u]
 ebens[o ver]mi[scht] an (jeweils) 2 Pferd.
 Sobald sie [ihr] Fu[tter been]di[gen],
 35) [f]resse[n] sie
 die ganz[e] Nacht hindurch [Heu].

- Sobald es tag[t], schafft man [sie aus dem Stall] 2. Tag
 [h]eraus. [Man spannt sie an].
 [Da]nn läßt er sie 2 Meilen und 1/2 Meile [t]r[a]ben,
 40) [galop]pieren aber läßt er sie (über) 7 Felder; zurück aber
 läßt er sie ([übe]r) 10 Felder galoppieren. Dann
 legen sie 3 Meilen [zur]ück⁵⁾.

- [Sobald] er [s]ie zurücktreibt, [spannt] man
 sie [aus]. Er versorg[t] sie. Dann [leg]t er [ih]nen den Ma[ulkorb]
 45) [an]. Er zieht sie am P[fo]ck empor.
 [S]obald der Mittag eintritt⁶⁾,
 fressen sie (eine Zeitlang) Heu.
 ! ! ! ¹⁹⁾ Sobald sich
 der [T]ag um 2 Ellen zurückwendet,

¹¹⁾ Lesung nach I 9; 20 u. ö.; nu=šmaš ist hier wegen des Dat. ANA 2 ANŠE. KUR.RA nicht zu erwarten. — Die Zeilenenden von I 31—34 (Edit.) bestehen aus einem ganz kleinen, inzwischen in die Haupttafel eingegipsten Bruchstück. Es ergibt einen erheblich besseren Sinn, wenn man sie zu Zeile 32—35 zieht, wie ich es hier nach einem Vorschlag Ottens (März 1952) und nach einem Einblick in das mir von Otten (Juni 1960) zur Verfügung gestellte Photo getan habe.

¹²⁾ Danach Rasur.

¹³⁾ I 36—43 ergänzt Zus. KUB II 12c.

¹⁴⁾ Beides möglich, vgl. Anm. 7.

¹⁵⁾ Koll. Ottens.

¹⁶⁾ sic! (entgegen Edit. KUB II 12c; Koll. Ottens); vgl. Anm. 9.

¹⁷⁾ Nach I 17f.; 29; 54 u. ö.

¹⁸⁾ Mit Potratz S. 70 nach I 23 hergestellt, obgleich Edit. für I 45 nur einen Zeichenrest, der -jaš ähnelt, gibt. Da die Edit. auch sonst ungenau ist, die Ergänzung inhaltlich sehr gut paßt und andere mit pu- anlautende Wörter im „Kikkuli-Text“ fehlen, ist diese Rekonstruktion m. E. sicher.

¹⁹⁾ Halbe Zeile ausradiert.

a) Nach Friedrich, HW 225; Potratz 190f. Eine Gangart, die von penna- und parh- abweicht; genaue Bedeutung unklar, S. 289f.

b) Wörtlich: „Der Tag tritt in die Fuge“, vgl. S. 270 und S. 269 Anm. 5 Korr. zus.

- 50) *na-aš ša-ak-ru-ya-an-zi nam-ma-aš A.NA* ^{GIŠKAK}
ša-ra-a hu-iti-ia-an-zi ma-aḥ-ḥa-an-ma
ne-ku-uz me-ḥur ki-ša-ri na-aš tu-u-ri-ia-an-zi
na-aš 1 DANNA pi-en-na-i ma-aḥ-ḥa-an-ma-aš EGIR-pa
u-un-na-i na-aš-kán²⁰⁾ ar-ḥa la-a-an-zi
- 55) *na-aš¹ aš-nu-an-zi²⁰⁾ na-aš I.NA É* ^{LÚIŠ} *an-da*
pi-e-ḥu-da-an-zi nu GE₆-an hu-u-ma-an-da-an
ú-zu-uh-ri-in HÁD.DUA IN.NU.DA-aš i-ya-ar
az-zi-ik-kán- zi

ma-aḥ-ḥa-an-ma lu-uk-kat-ta na-aš IŠ.TU É ^{LÚIŠ}

- 60) *pa-ra-a ú-ya-da-an-zi na-aš tu-u-ri-ia-an-zi*

Vs. II

- 1) *na-aš 2 DANNA pi-en-na-i ma-aḥ-ḥa[-an-ma-aš]^{20a)}*
EGIR-pa u-un-na-i na-aš ar-ḥa[la-a-an-zi]
na-aš-kán aš-nu-an-zi ša-ak-ru-ya[-an-zi-i]a-aš Ú.UL
nam-ma-aš I.NA É ^{LÚIŠ} *pi-e-ḥu-da-an-zi[i]*
- 5) *ne-ku-uz me-ḥur-ma-aš nam-ma tu-u-ri-ia[-an-zi]*
na-aš 1 DANNA pi-en-na-i ma-aḥ-ḥa-an-ma[-aš]^{20a)}
EGIR-pa u-un-na-i na-aš ar-ḥa la-a-an-zi
na-aš-kán aš-nu-zi ša-ak-ru-ya-an-zi-ma-a[š] Ú.UL
na-aš I.NA É ^{LÚIŠ} *pi-e-ḥu-te-iz-zi*
- 10) *nu GE₆-an hu-u-ma-an-da-an ú-zu-uh-ri-in HÁD.DUA*
az-zi-ik-kán- zi

ma-aḥ-ḥa-an-ma lu-uk-kat-ta na-aš IŠ.TU É ^{LÚIŠ}

pa-ra-a ú-ya-da-an-zi na-aš tu-u-ri-ia-an-zi

- na-aš 2 DANNA pi-en-na-i pár-ḥa²¹⁾ zi-ma-aš A[N]A 80 IKU^{II.A}*
- 15) *[E]GIR-pa-ma-at 1 DANNA 20-ia²²⁾ pár-ḥa-an-du-uš²³⁾ ú-ya-an-zi*
[ma-a]ḥ-ḥa-an-ma-aš EGIR-pa u-un-na-i
n[na-aš]²⁴⁾ ar-ḥa la-a-an-zi na-aš IŠ.TU TÚG[^{III.A}]²⁵⁾
an-[da y]a-aš-ša-an-zi na-aš-kán I.NA É ^{LÚIŠ}
an-[da pi-e-ḥu-]d[an-zi] É ^{LÚIŠ} *ma EGIR-an*
- 20) *m[e-ik-]k[ⁱ²⁶⁾ a-a-an ma-aḥ-ḥa-an-ma ANŠE.KUR.RA^{III.A}]²⁷⁾*

²⁰⁾ Fälschlich *-kan* vom folgenden *ašnu-*, wo Tafel I es nur hier ausläßt, auf *arḥa* *lā-* verschleppt. Letzteres dürfte kein *-kan* haben und zeigt es auch nur I. I 54 und I. IV 48, in Tafel II—IV nirgends. (PhU § 7 mit Anm. 18, 19, 21; § 22 mit Anm. 53.)

^{20a)} Nach I. I 17; 28; 43; 53f.; II 16 u. ö.: in Tafel I sind dgl. Phrasen in der Regel mit pronominalem A.-Obj. konstruiert (vgl. nur S. 60 Anm. 31).

²¹⁾ sie (mit Edition — entgegen Potratz 72), vgl. S. 56 Anm. 9.

²²⁾ *[IKU]-ia* (was Potratz 72 in den Text setzt), vgl.: $\frac{1}{2}$ DANNA 20 IKU^{II.A} *penna-* IV 28 (!); 33; $\frac{1}{2}$ (1) DANNA 20 IKU^{II.A} *penna-* IV 66; 72.

²³⁾ Der Form nach A. Pl. c.; s. PhU § 18, § 20 mit Anm. 49a, § 32, aber auch Friedrich, Heth. Elem. I § 67; Otten, Mythen vom Gotte Kumarbi S. 34.

²⁴⁾ Zeilenanfänge II 17—20 nach Potratz' Kollation, l. c. 72 mit Anm. 31.

- 50) tränkt man sie. Ferner zieht man sie am Pflöck
 empor. Sobald es
 Abend wird, spannt man sie an.
 Dann läßt er sie 1 Meile traben. Sobald er sie zurück-
 treibt, spannt man sie aus;
- 55) man versorgt sie und schafft sie
 in den Stall hinein. Dann fressen sie
 die ganze Nacht hindurch
 Heu wie Stroh (= reichlich)^{a)}.

Sobald es tagt, schafft man sie aus dem Stall

3. Tag

- 60) heraus. Man spannt sie an.

Vs. II

- 1) Dann läßt er sie 2 Meilen traben. Soba[ld er sie]
 zurücktreibt, [spannt man] sie aus.
 Man versorgt sie, u[nd man] tränk[t] sie nicht.
 Ferner schafft[t man sie in den Stall.
- 5) Abends aber spa[nn]t man sie wieder an.
 Dann läßt er sie 1 Meile traben. Sobald er [sie]
 zurücktreibt, spannt man sie aus.
 Er versorgt sie, aber man tränkt s[ie] nicht.
 Dann schafft er sie in den Stall.
- 10) Sie fressen die ganze Nacht hindurch
 Heu.

Sobald es tagt, schafft man sie aus dem Stall

4. Tag

heraus. Man spannt sie an.

Dann läßt er sie 2 Meilen traben, galoppieren aber läßt er sie (ü[ber]r)
 80 Felder.

- 15) [Z]urück aber kommen sie 1 Meile und 20 <Feld>²²⁾ galoppiert²³⁾.
 [Sob]ald er sie zurücktreibt,
 spannt man [sie] aus. Man be[de]ckt sie mit Decke[n],
 Dann [schaf]f[t] man sie in den St[all]
 hin[ein]. Der Sta[ll] aber (ist) hinterher]
- 20) s[e]h[r warm. Sobald die Pferde]

²⁵⁾ Für die „Schwitzkur“ I. I 17—25 gibt es nur Parallelen aus III (I 19—24; III 2—9; IV 38—44) und IV (Vs. 24—27; Rs. 35—38; unt. Rd. 4, lk. Rd. 1f.); vgl. PhU § 16 mit Anm. 38; §§ 18—22.

²⁶⁾ Nach Potratz S. 72, Textedition anscheinend ungenau.

²⁷⁾ ANŠE.KUR.RA^{III.A} nach der einzigen erhaltenen Par. Tafel I. I 3. ANŠE.KUR.RA^{MEŠ} (Potratz 72 mit Anm. 37) aber nicht ausgeschlossen.

a) IN.NU.DA-aš *i-ya-ar* im „Kikkuli-Text“ kann nicht „wie Stroh“ bedeuten (s. vor allem I. III 9!), sondern muß etwa „reichlich“ umschreiben (Potratz 192f., 201f.; PhU § 23 Anm. 59). Dieselbe Wendung benützt Hattušili III. in seinem (oben S. 37f. erwähnten) akkadischen Brief an Kadašman-Enlil in der Bedeutung „reichlich“ (KBo I 10 Vs. 41); so schon Potratz 193.

[al-l]a-ni[-ia-an-zi ZU.DU.ŠU.NU-ia]²⁸⁾
 [ú-]iz-zi nu-u[š-]m[a-aš KUŠKA.TAB.ANŠE]
 [p]a-ra-a da-an-zi[i nu-uš-ma-aš TÚG^{HLA}]
 ar-ḥa da-an-zi[nu-uš-ma-aš URUDUŠE.RI.I]N.NA.TI

25) an-da da-a[- i]

ḥa-aš-ši-i-ma-kán MUN mar[-ri²⁹⁾]-at-ta-ri
 A.NA DUGNAM.ZI.TI³⁰⁾-ja BULÜG ALGAZ
 [u]a-ah-nu-ya-am-ma-an nu-uš-ma-a[š] 1 DUGGAL
 [Š].A MEE MUN 1 DUGGAL MEE ŠA BULÜG ALGAZ

30) [pa-]a-i na-at ar-ḥa a-ku-ya-an-zi
 [nam-]ma-aš [D-i ar-ru-ma-an-zi
 [pi-]e-ḥu-da-an-zi na-aš ar-ra-an-zi
 [kat-ka]t-ti-nu-an-zi-ia-aš ma-ah-ḥa-an-ma-aš [D-az
 [EGI]R-pa ú-ya-da-an-zi na-aš I.NA É LÚŠ

35) [an-d]a pi-e-ḥu-da-an-zi nu-uš-ma-aš nam-ma
 [1 DUGGAL MEE MUN 1 DUGGAL MEE BUÜG a-ku-ya-an-na
 [pi-a]n-zi ma-ah-ḥa-an-ma e-nu-ma-an-da-ri
 [nam-m]a³¹⁾ [D-i pi-e-ḥu-da-an-zi
 [na-aš ar-ra-a]n-zi³²⁾ nam-ma³¹⁾ kat-kat-ti-nu-an-zi

40) [ma-ah-ḥa-an-m]a-aš ú-e-le-na-a[z š]a-ra-a
 [ú-ya-da-a]n-zi nu-uš-ma-aš 1 [UP.N]A ú-zu-uh-ri-in ḤÁD.DU.A
 [pi-an-zi m]a-ah-ḥa-an-ma ú-zu[-uh-r]i-in ḤÁD.DU.A
 [a-da-an-n]a³³⁾ zi-in-na-an-zi
 [na-aš nam-m]a³⁴⁾ ar-ra-an-zi kat-kat-ti-nu-an-zi-ia-aš

45) [ma-ah-ḥa-an-m]a-aš ú-e-le-na-aš ša-ra-a
 [ú-ya-da-a]n-zi³⁵⁾ nu-uš-ma-aš ya-a-tar ar-ḥa
 [...-a]n-zi³⁶⁾ na-aš nam-ma ar-ra-an-zi
 [kat-kat-ti-nu-an-zi]i-ia-aš nu UD^{KAM}-an ḥu-u-ma-an[-da-an]³⁷⁾
 n[am-ma a]r-ri-iš-kán-zi kat-ka[t-t]i-nu[-uš-ki-iz-zi-ia-aš]³⁸⁾

²⁸⁾ Vermutlich in der korrekten Form wie III. I 22 (= Zus. XXIX 57 I 5), vgl. PhU § 21.

²⁹⁾ Lesung jetzt so gut wie sicher; s. Friedrich, HW 136b zum Verbum.

³⁰⁾ Nach Potratz' Kollation S. 72 mit Anm. 45.

³¹⁾ Fraglich, ob nam-ma(-aš) (Potratz 74 mit Anm. 47) beabsichtigt war. Tafel I bezeichnet zwar meistens das pronominale A.-Obj. (vgl. S. 58 Anm. 20a); doch fehlt es auch gelegentlich, und zwar: I 27 (?); II 39, wo der Raum für [-aš] (so Potratz l. c.) fehlt; 49; III 4; 5; 8; 16; 20; 23; 34; 36 (f. ? — mit Anm. 64); 45; 56; 57; IV 4; 7; 8; 41 bis; 56; lk. Rd. 1. Das kommt in diesem Umfange auch in guten hethitischen Texten vor, Sommer, HAB 169.

³²⁾ Nach II 32 (mit gleichen Raumverhältnissen).

³³⁾ So sicher mit Potratz 74 mit Anm. 48 nach IV 64 (PhU § 24).

³⁴⁾ Wie II 47 (ebenso Potratz l. c., auch zum folgenden).

³⁵⁾ Nach II 40f.; lk. Rd. 1.

³⁶⁾ Ergänzung nu-šmaš yātar arḥa [a-ku-ya-a]n-zi ausgeschlossen (Potratz 74 mit Anm. 51, selbst skeptisch); denn I macht die fehlerhaften Konstruktionen, die sich die anderen Tafeln bei eku-aku-, ed-/ad- leisten, nicht mit (vgl. PhU § 26 mit Anm. 72). Eher ein nur einmal vorkommendes Verbum zu erwarten — aber welches?

[unr]uh[ig werden?^{a)} und ihr Schweiß]
 [k]ommt, nimm[t man i]h[nen den (Stall)halfter]
 [h]eraus^{b)}, [man] nimmt [ihnen die Decken]
 weg. [Dann] leg[t er ihnen die Tre]nse (= Gespannhalter)
 25) auf.

Auf dem Herd aber wird Salz zerkl[ei]nert²⁹⁾
 und im Maischbottich^{c)} zerquetschtes Malz^{d)}
 [e]ingeweicht^{e)}. Dann [gi]bt er ihne[n] 1 Becher^{e)}
 Salzwasser (und) 1 Becher Wasser von zerquetschtem Malz^{d)}.

30) Das saufen sie aus.
 [Fer]ner schafft man sie zum 'Waschen'^{d)}
 zum Fluß hin. Dann 'wäscht' man sie
 und läßt sie [unter]tauchen^{e)}. Sobald man sie vom Fluß
 [zur]ückschafft, schafft man sie in den Stall
 35) [hine]in. Dann [gi]bt man ihnen wieder
 [1 Bech]er Salzwasser (und) 1 Becher Malzwasser^{d)} zu saufen.
 Sobald sie sich erholen^{e)},
 schafft man (sie) [wied]er zum Fluß hin³¹⁾.
 [Man 'wäscht'] sie, läßt (sie) wieder untertauchen^{e)} ³¹⁾.

40) [Sobald] man sie vom Wasse[r h]erauf-
 [schaff]t, [gibt man] ihnen 1 [Han]d Heu.
 [S]obald sie aufhören,
 Heu zu [fresse]n^{h)},
 'wäscht' man [sie wiede]r und läßt sie untertauchen^{e)}.

45) [Sobald] man sie vom Wasser herauf-
 [schaff]t, ... t man ihnen Wasser ... ³⁶⁾.
 Dann 'wäscht' man sie wieder
 und [läß]t sie [untertauchen^{e)}]. Den ganz[en] Tag hindurch
 ['w]äscht' man wieder, [und er läßt sie] unt[er]tauch[en^{e)}].

³⁷⁾ Vermutlich diese korrekte Form wie III 24; 60 für Tafel I einzusetzen; Fehler GE₂-an ḥu-u-ma-an in I nur III 28 (mit nachfolgender Rasur!).

³⁸⁾ Mit Potratz 74 mit Anm. 53 nach III 4v. (!); 6 ergänzt. Auch II 3; 10; 14; 15; 41 usf. ist erheblich über den letzten Rand hinausgeschrieben.

a) Eher so als „schwitzen“, da letzteres durch den folgenden Satz ausgedrückt wird und das Schwitzen allein noch kaum genügt, um das schwerere Geschirr anzulegen. (Vgl. Potratz 193f.; Friedrich, HW 19.)

b) parā dā- „herausnehmen“, PhU §§ 18f., § 22.

c) Friedrich, ZA NF. 5 S. 22.

d) So provisorisch nach Friedrich, HW 267; s. aber noch Potratz S. 197f. und unten S. 313.

e) Nicht „Eimer“! (vgl. Friedrich, HW 272, 1. Erg. 26).

f) Zur Übersetzung von ar-ra- und kat-kat-ti-nu- vgl. S. 45f.

g) oder „sich beruhigen“, ἀπαξ λυόμενος; vgl. Friedrich, HW 41.

h) zinna- sonst — um die trans. Rektion zu veranschaulichen — mit „beenden“ wiedergegeben. Hier, wo ausnahmsweise die Infinitivkonstruktion vorliegt (Ose, MVAeG 47. 1 S. 74; PhU § 24), hieße es wörtlich: „Sobald sie das Heu fressen beenden“.

- 50)³⁹⁾ *ku-i[-*
ar-r[u-
nu-uš-ma-a[š KASKAL-ši KASKAL-ši-pát 3 ha-az-zi-l]a-an⁴⁰⁾
ya-a-tar pi-eš-ká[n-zi ma-aš-ha-an-ma n]e-ku-uz m[e-hur]
ki-ša-ri na-aš [ID-az EGIR-pa] ú-ya-da-an-zi⁴¹⁾
 55) *na-aš I.NA É LÚIŠ an-d[a pi-]e-hu-da-an-zi*
nu-uš-ma-aš 1 ŠA.A.DU me-ma-al IN.NU.DA-it
me-na-aš-ha-an-da im-mi-ja-an-da-an pi-an-zi
nu GE₆-an hu-u-ma-un-da-an
az-zi-ik-kán-zi^{42a)}

- 60) *ma-aš-ha-an-ma lu-uk-kat-ta na-aš IŠ.TU É LÚIŠ*
pa-ra-a ú-ya-da-an-zi na-aš [D-i⁴²⁾
ar-ru-ma-an-zi pi-e-hu-da-an-zi⁴²⁾
na-aš 5 ŠU ar-ra-an-zi kat-kat-ti-nu⁴³⁾-zi-ja[-aš]
ma-aš-ha-an-ma UD-az tak-ša-an ti-ja-az-zi^{43a)}

Rs. III

- 1) *na-aš .A.N[A]⁴⁴⁾ ŠA zé-e-ni^{44a)}*
ma-aš-ha-an[-ma-aš A.NA ú-zu-uh-ri-ti-i tar-na-i
na-aš n[am-ma I.N].A UD 3^{KAM} ŠU ar-ra-an-zi
kat-kat-ti[-nu-uš-ki-iz-zi-ja-aš !⁴⁴⁾ UD 4^{KAM}-ma an-da
 5) *ha-ma[-an-k]in-zi nu UD-at UD-at 1 ŠU*
[ar-ri-i]š-kán-zi kut-kat-ti[-nu]-uš-ki-iz-zi-ja-aš

³⁹⁾ Von hier an verzeichnet die Edit. jeweils eine Zeile zu viel, s. o. S. 41 Anm. 6. — II 50f. läßt sich nicht herstellen, da ohne Par. im „Kikkuli-Text“! Relativsätze fehlen (sonst?) überall im Text (PhU § 24 Anm. 64; § 33). II 51 eher *ar-r[u-an-zi ×]* als *ar-r[u-an-da-an(!) hal-ki-in ×]* (Potratz fragend S. 76 mit Anm. 55 nach III 14), weil bei den Fütterungen während der *arra-katkattinu*-Kur — mit Ausnahme von Tafel IV lk. Rd. 3f. (mit Anm. 97) — nur Heu = *uzuhri*-HÁD.DU.A und Wasser verabreicht wird: vgl. I. IV 74f., lk. Rd. 1—3; II. I 23—28; 49—54; 79—82, II 1—3; II 40—46; III 19—25; 54—61; IV 34—39; III. III 13—19; IV 48—53; IV. Vs. 29—33 (PhU § 17 mit Anm. 39); Heu ohne Wasser: III. I 27—34; IV. Rs. 2—6; 40—43.

⁴⁰⁾ Mit Potratz (76 mit Anm. 56) übereinstimmend hergestellt in Anlehnung an IV 36; 75: *qātar . . . 3 hazzilan pāi*-, vgl. PhU § 23. Distributives KASKAL-ši KASKAL-ši-pát in I nicht mehr belegt (s. nur lk. Rd. 2f.), aber als Ergänzung gesichert nach II. I 54; II 3; 45f. usw. (PhU § 17 Anm. 39).

⁴¹⁾ Wie II 34v.

^{42a)} Sonst enthält diese Phrase in I immer noch das A.-Obj. *uzuhri*n HÁD.DU.A (u. U. mit Zusätzen), s. I 35; 56—58; II 10f.; III 28f.; 46f.; 70f.; IV 19f.; 31 (mit Anm. 93); 40; 57; 69f. (mit Anm. 110); lk. Rd. (5). Daher beruht die Objektlosigkeit in II 58f. wohl auf Nachlässigkeit, nicht auf Absicht; ebenso Potratz 76 mit Anm. 57.

⁴²⁾ Am Zeilenende fehlt nichts laut Parallele II 31f.

⁴³⁾ Schreibfehler oder doch beabsichtigte 3. Sg. gegenüber ausnahmsloser 3. Pl. *kat-kat-ti-nu-an-zi* in I (II 33; 39; 44; 48 usw.)?

^{43a)} Dieser Tag ist offenbar nicht zu Ende geführt. Vgl. III 1ff. mit Anm. 44!

- 50)³⁹⁾

Man gib[t] ihne[n] jedes Mal je 3 *hazzi* [la(— Hohlmaß)^{a)}
 Wasser. [Sobald es A]ben[d]
 wird, schafft man sie [vom Fluß zurück].

- 55) Man [schafft sie in den Stall hinein].
 Man gibt ihnen 1 Kelle Schrot^{b)} mit Stroh(häcksel)^{c)}
 zusammengemischt.
 Dann fressen sie
 die ganze Nacht hindurch^{41a)}.

- 60) Sobald es tagt, schafft man sie aus dem Stall 5. Tag
 heraus. Man schafft sie zum Fluß
 hin zum 'Waschen'.
 5 mal 'wäscht' man sie und läßt er [sie] untertauchen?
 Wenn der Mittag eintritt^{43a)},

Rs. III

- 1) dann sie⁴⁴⁾ des Herbstes^{44a)}. —
 Sobald er [sie aber aufs G]ras läßt,
 'wäscht' man sie w[ieder] 3 Tage lang 3 mal^{d)}, 6.—8. Tag
 und er läßt sie (jeweils) untertau[chen]en^{e)}. 4 Tage (lang)^{e)} 9.—12. Tag
 aber
 5) schi[rr]t man (sie) an. Täglich (je) 1 mal
 ['wäscht' man (sie), und er läßt sie untertauchen?]

⁴⁴⁾ III 1ff. fehlerhaft oder verderbt; daher Ergänzung sehr problematisch, zumal die Zählung *INA UD x^{KAM}* im Heth. mehrdeutig ist (Friedrich, Heth. Elem. I § 364a, b) und die Dur.-Distr. hier ausnahmsweise nicht alle korrekt gebraucht zu sein scheinen (vgl. PhU § 17 Anm. 40). — Gegen *A.NA* [UD 5^{KAM}] (Potratz fragend 76 mit Anm. 58) spricht außer dem zu großen Raum noch die konsequente Schreibung *INA UD x^{KAM}* in I (vgl. III 3; 8; 11 usw. (S. 265ff.); — III 4 also *(I.NA)* vergessen). Darüber hinaus würde man gern in der Lücke die Verrichtung vom Mittag des 5. Tages (II 64) erwarten — aber was für eine? — Sicher nur Potratz' Tageserzählung (S. 77—79), da die hier vermerkten Handlungen für den 3., 4. und 5. Tag (III 3; 4; 8) nicht mit denen aus I. I 3ff. übereinstimmen.

^{44a)} *ŠA* vor dem hethitischen Dat.-Lok.! Einwandfrei hingegen *zé-e-ni* I 3.

a) In Tafel II entspricht *IŠTU 1 ha-az-zi-li* in akkadisierender Schreibung (III 24; 60; IV 38) sicher *IŠTU 1 UPNI* (I 27; 54; 62; II 3; 46). Damit ist aber nicht gesagt, daß Tafel I dasselbe meint, zumal sie auch durch die heth. flektierte Form abweicht (vgl. PhU § 23; OLZ 1954. 229 mit Anm. 1).

b) So provisorisch, um das ungefähr Gemeinte anzudeuten; vgl. S. 312.

c) Zur Übersetzung s. unten S. 311f.

d) Fälschlich *arranzi* an Stelle von dur.-distr. *arriškani*, wie *katkattinuškizzi* zeigt.

e) 4 Tage lang (= 9.—12. Tag) gemeint, obgleich das Verbum irrtümlich nicht in der Dur.-Distr.-Form gebraucht ist. Diese Berechnung fußt auf III 5—8. — *anda hamen*-, „anschiren“, aber nicht „anspannen“ = *tūrija*-, um die Pferde an das Geschirr zu gewöhnen (Potratz 79 Anm. 5).

[ŠA.GAL.ŠU.N]U-[a⁴⁵] ū-zu-uh-ri-in-na UD-at UD-at-pdt
[az-zi-i]k-kán-zi I.NA UD 5^{KAM}.ma IŠ.TU Ī.NUN
[IN.NU.D]A-aš i-ya¹-ar iš-kán-zi

- 10) [na-aš I.NA É L^UIS an-da pí-e-ḥu-da-an-zi
[É L^UIS-m]a an-da ša-ḥa-a-an nu I[N]A UD 10^{KAM}
[EGIR-an a-r]a-an-da-ri⁴⁶) A.NA GIŠ-ru⁴⁷)-ma iš-tar-na
ti-an-zi nu-uš-ma-aš ki-e-iz ŠA.GAL iš-ḥu-ya-an
ki-e-iz-ma-aš ar-ra-an-za ḥal-ki-iš iš-ḥu-ya¹-an
15) ū-zu-uh-ri-in-na-a az-zi[i]k-kán-zi

I.NA UD 7^{KAM}.ma-kán IŠ.TU É L^UIS pa-ra-a
ū-ya-da-an-zi na-aš a-a-an-te-it ū-e-te[-ni-it]
ar-ra-an-zi nu ū-zu-uh-ri-in HAD.DU.A⁴⁸)
a-da-an-zi nam-ma-aš IŠ.TU Ī[NUN iš-kán-zi]⁴⁹)

- 20) nu I.NA É L^UIS an-da pí-e-ḥ[u-da]an-zi
nu I.NA UD 3^{KAM} EGIR-an a-r[a-an-d]a-ri
É L^UIS-ma an-da ša-ḥ[a-a-an-]zi⁵⁰)

I.NA UD 4^{KAM}.ma IŠ.TU É[L^U]IS pa-ra-a
ū-ya-da-an-zi nu U[DKAM-an] ḥu-u-ma-an-da-an

- 25) [k]i-iš-du-ya-an-te-eš g[a-ni-n]a-an-te-eš⁵¹) a-ra-an-da-ri
[ma-a]ḥ-ḥa-an-ma ne-ku-u[z] me-ḥur ki-ša-ri
[na-aš G]IRMEŠ-it ka[t-ta]an⁵²) 10 IKU⁵¹.A ar-nu-an-zi

⁴⁵) Die von Potratz (78 mit Anm. 60) übernommene Ergänzung ist jetzt gesichert durch den ähnlichen Passus aus IV 11 (+ Zus.).

⁴⁶) Nach II 21.

⁴⁷) Lesung (und dementsprechend Übersetzung, vgl. Potratz 79v.) nicht sicher, da die Zeichenform des -ru- abweicht von II 31; 62; III 31 usw. und der Zeichenkomplex an GIŠMÁ („Schiff“) erinnert (Kollation Ottens). Parallelen zu dieser Stallbeschreibung fehlen.

⁴⁸) So nach Potratz' Kollation (78 mit Anm. 62); Edit. fälschlich A.NA.

⁴⁹) Vgl. III 8f.

⁵⁰) Nach III 11.

⁵¹) Ergänzt nach IV 26 (hier und im folgenden mit Potratz 78ff. übereinstimmend). Vgl. OLZ 1954. 228 (mit Anm. 3) und Index A!

⁵²) Nach III 34f.

a) Eigentlich „Gras“, jedoch im Sinne von „Heu“; vgl. S. 66f. Anm. 68.

b) Friedrich, HW S. 277 gibt „Dickmilch, Butter“ für Ī.NUN.

c) Nicht klar. Meine Verknüpfung mit ša(n)ḥ- „suchen — fegen“ (Friedrich, HW 182) macht fast so viel Schwierigkeiten wie Potratz' Vorschlag „einstreuen?“, zu dem es ebenso wenig heth. Parallelen wie zu allaniḡa-, enuman-dari usw. gibt. Gegen ša(n)ḥ- „fegen“ spricht sowohl die Langschreibung der zweiten Silbe als auch die Konstruktion mit anda; denn anda šanḥ- = „heimsuchen, rächen“ und anda als Postposition sind ausgeschlossen, da É L^UIS N. bzw. A. Sg. ist.

d) Lesung (s. Anm. 47) und Deutung unsicher. Bei Potratz' Übersetzung („Man stellt aber ein Brett dazwischen“, S. 79 mit Anm. 6) kommt der D.-L.

und i[hr Futter] und Heu^{a)} [fres]sen
sie täglich ebenfalls. Am 5. Tag aber salbt man (sie)
mit Öl^{b)} wie [Stroh] (= reichlich).

13. Tag

- 10) [Dann] schafft man [sie] in [de]n Stall hinein.
[Der Stall ab]er (ist) drinnen¹⁾ gefegt²⁾, 10 Tage lang 14.—23. Tag
[st]ehen sie danach. Zwischen das Holz³⁾ aber
treten sie⁴⁾. Diesseits (ist) ihnen Futter geschüttet,
jenseits (ist) ihnen gewaschene⁵⁾ Gerste geschüttet,
15) und Heu^{a)} fre[ss]en sie (die Zeit hindurch).

Am 7. Tag aber schafft man (sie) aus dem Stall heraus. 20. Tag
Man wäscht sie mit warmem Was[ser].
Dann fressen sie Heu.

Ferner [salbt man] sie mit [Öl]^{b)}.

- 20) Dann schaff[ff]t man (sie) in den Stall hinein.
Danach st[eh]en sie 3 Tage lang. 21.—23. Tag
Den Stall aber f[eg]t¹⁾ man drinnen²⁾.

Am 4. Tage aber schafft man (sie) aus dem St[a]ll heraus. 24. Tag
Dann stehen sie den ganzen T[ag]

- 25) [h]ungrig (und) d[ur]stig⁵¹⁾.
[So]bald es Ab[en]d wird,
bewegt man [sie] 10 Felder zu Fuß⁵⁾ (hinab)⁵²⁾.

A.NA GIŠ¹-ru (falls GIŠ; es ist komplementiert wie ein N. A. Sg.) nicht zur Geltung.

e) Potratz 79: „genetzt“, ḥalki = ŠE „Gerste“.

f) Instr. GIRMEŠ-it korrekt. Bei Verben der Bewegung wird das Mittel des Bewegens durch den Instr. ausgedrückt, Sommer, AU 81.

g) Potratz (79 mit Anm. 7) sachlich wohl richtig: „Man bewegt sie am Halfter 10 Feld“, d.h. ohne sie an den Wagen anzuspannen. M. E. aber sehr zweifelhaft, ob sich „zu Fuß“ auf den Trainer bezieht, da III 34f. am ehesten (mit Ose, MVAeG 47.1 S. 15f.) „im Trab bewegen“, hingegen nicht (mit Potratz 81 mit Anm. 8) „man bewegt sie am Halfter am Wagen 2 Meilen“, d.h. indem man sie zwar an den Wagen anspannt, aber nicht vom Wagen, sondern vom Halfter aus lenkt, zu übersetzen ist. — Mir scheint vielmehr, daß penna-, parḥ-, šarā tittanu- (u. ä.) im „Kikkuli-Text“ selbstverständlich als Gangarten des an den Wagen gespannten Pferdes gelten (voraus geht in der Regel tūriḡa-), während im Sonderfall I. III 27; 34f.; 37[?] durch GIRMEŠ-it betont werden muß, daß die Pferde nicht an den Wagen gespannt sind. Dazu iḡa- III 36 als langsamere Gangart für die nicht an den Wagen gespannten Pferde? Das auf I. III 34—II. II 51 beschränkte pennumanzi ... arnu- (wzu bedingt PhU § 27) bedeutet von I. III 56 an (IV 6f.; 46f.; II. I (3); 31; 57f.; II 4f.; 11; 12f.; 50f.) anscheinend überall: „(am Wagen) im Trab bewegen“, und zwar mit dem Akzent auf arnu-, d.h. als langsamere Gangart als penna-. Zugunsten einer einheitlichen Auffassung von pennumanzi ... arnu- spricht außerdem die fortlaufende Steigerung der in dieser Gangart zurückgelegten Meilen (Verf. l. c.). S. S. 290ff.

[*ma-ah-ha-a*]n-ma GE₆[*-za*]⁵³⁾ *ki-sa-ri nu* GE₆-an *hu-u-ma-an*⁵⁴⁾
[*u-zu-u*]h-r[*i-in* HĀD.DU.A] *az-zi-ik-kán-zi*⁵⁵⁾

- 30) [*lu-uk-kat-ta-ma-aš*]⁵⁶⁾ IŠ.]TU È LÚIŠ *pa-ra-a*
[*u-ya-da-an-zi k*]a-ru-ú *a-ri-ya-ar*⁵⁷⁾
[*na-aš a-a-an-te-it u-e*]te-ni-it⁵⁸⁾ *kat-kat*-(ti-)nu-an-zi
[*A.NA u-zu-uh-ri*]-[*ti-ja tar-na-an-zi*]⁵⁹⁾ ŠĀ.GAL.SU.NU-ja
[*az-zi-ik-kán-zi*]⁶⁰⁾nu I.NA UD 10KAM GĪRMEŠ-it *kat-ta-an*
35) p[*i-en-nu-ma-an-zi*]⁶¹⁾ 2 DANNA *ar-nu-an-zi*
I.[*NA UD 11*]⁶²⁾KAM-ma⁶²⁾ te²-[*pu i-ja-an-da-ri*]⁶³⁾ *ma-ah-ha-an-ma* 2 DANNA
G[*IR*]⁶⁴⁾MEŠ-it⁶⁴⁾ ar²-nu²-[*an-zi*]⁶⁴⁾ *na-aš EGIR-pa u-ya-da-an-zi*
[*na-aš A.NA* GĪSKAK *ša-r*]⁶⁵⁾a-*q hu-it-ti-an-zi*⁶⁵⁾
[*nu UD*]⁶⁶⁾KAM-an *hu-u-ma-an(-da-an) a-pi-e-ni*[-i]š[-š]*a-an a-ra-an-da-ri*⁶⁶⁾
40) [*ma-ah-ha-an-ma UD-az tak-ša-an ti-i-e-i*]⁶⁷⁾z-zi⁶⁷⁾
[*nu u-zu-uh-ri-in* HĀD.DU.A *a-da-an-zi*]⁶⁸⁾ *ma-ah-ha-an-ma* *ne-ku-uz*
me-hur
[*ki-ša-ri*]⁶⁹⁾ *na-aš tu-u-ri-ja-an-zi* n[*a*]-aš 30 IKU.HI.A
[*pi-en-na-i*]⁷⁰⁾ *ma-ah-ha-an-ma* *a-aš EGIR-pa u-un*[-*na*]-[*i*]
[*na-aš ar-ha la-a-a*]n-zi *na-aš-kán aš-nu-an-zi*

⁵³⁾ Ohne genaue Par. aus Tafel I, vgl. nur IV 43 (MU.ŠU).

⁵⁴⁾ Fälschlich statt *hu-u-ma-an(-da-an)*; danach Rasur; vgl. S. 60f. Anm. 37.

⁵⁵⁾ Wie I 35; II 10 u. ö. (s. S. 62 Anm. 41a).

⁵⁶⁾ Ebenso wie III 48; IV 1; 21; 32; 58; 71 — gegenüber ausnahmslosem *maḥḥan=ma lukatta* (verbal) am Anfang von Tafel I (I 37; 59; II 12; 60).

⁵⁷⁾ In auffälliger Satzstellung gegenüber IV 1 (Potratz 80 Anm. 67). Außerdem in zwei Wörtern geschrieben, ein besonders im „Kikkuli-Text“ beliebter Fehler; vgl. vor allem Tafel IV. Vs. 22; fraglich Tafel II. IV 60; IV. Vs. 64; vgl. OLZ 1954. 229.

⁵⁸⁾ Potratz (80 mit Anm. 69) ergänzte seinerzeit 5⁷ ŠU. Dank Zus. zu Tafel I. III 51f. (q. v.) ist jetzt diese näherliegende Ergänzung möglich; Raumverhältnisse wie III 51f.

⁵⁹⁾ Vgl. III 52 (I 3; III 2).

⁶⁰⁾ Nach IV 44f. mit Anm. 99. Raum zu groß für *a-da-an-zi*. Im Aspekt ähnlich III 15; 58; IV 11; lk. Rd. 4.

⁶¹⁾ Vgl. III 56; IV 6f.; 46f. (PhU § 27 mit Anm. 75).

⁶²⁾ Rekonstruktion von III 36f. sehr schwierig, da ohne Par.; vgl. schon Potratz 80 mit Anm. 73ff.: (36) I.[*NA UD 11*]⁶²⁾KAM-ma 3 DAN]NA *i-ja-an-da-ri ma-ah-ha-an-ma* 2 DANNA (37) U[D-at UD-at *ar-nu-a*]n-zi *na-aš EGIR-pa u-ya-da-an-zi*. — Zugunsten einer neuen Tageszahl spricht die III 40; 41; 46 wieder einsetzende Unterteilung in verschiedene Tagesabschnitte. „10 Tage lang“, III 34, mit anschließendem „am 11. Tag“, III [36?], auch III 56(ff.) — 59(ff.) und IV 6(ff.) — 12(ff.), jedoch auf zwei Paragrafen verteilt. — Für Besprechung mehrerer Tage in einem einzigen Paragraphen vgl. III 1 — 9 (mit Anm. 44); 16 — 22. Da in diesem Fall die zusätzliche Angabe einzelner Tageszeiten nicht üblich zu sein scheint, gewinnt obiges UD 11 KAM noch an Sicherheit. Vgl. S. 266 sub 4cα für weitere Par.

⁶³⁾ Da *ija-* „gehen, wandeln“ (nur hier) im Gegensatz zu *pā(i)-* „gehen“ bevorzugt die Art des Gehens charakterisiert, vielleicht *te-pu* einer Maßangabe vorzuziehen. Mit dieser Ergänzung wäre zugleich ein gewisser Anschluß an die Inhaltsparallelen zu III 34f., d. i. speziell III 56f. und IV 6f., gewonnen.

[Sobald] es Nach[t] wird, fressen sie
die ganz!⁵⁴⁾ Nacht hindurch [H]e[u].

- 30) [Am (nächsten) Morgen schafft man sie au]s dem Stall 25. Tag
heraus, in (aller) Frühe.
[Man] läßt sie mit [warmem Wa]sser untertauchen?^{a)},
und man läßt sie [aufs Gra]s, und ihr Futter
[fressen sie (die Zeit hindurch)]. Dann bewegt man (sie) 26.—35. Tag
10 Tage lang
35) zu Fuß (je) 2 Meilen im Trab (hinab)^{b)}.
A[m 11. Tag⁶²⁾ aber] gehen sie [we]nig⁶³⁾. Sobald 36. Tag
man (sie) 2 Meilen
[zu] F[uß?] bewege[t]⁶⁴⁾, schafft man sie zurück.
Man zieht [sie am Pflock em]por.
[Dann] stehen sie [den ganzen Tag hindurch s]o.
40) [Sobald der Mittag eintr]itt,
[fressen sie Heu. Sobald] es Abend
[wird, spannt man sie an.] Er [läßt] sie 30 Felder
[traben. Sobald] er sie zurücktr[e]ibt,
[spannt] man [sie aus], man versorgt sie,

Das erste (GĪRMEŠ-it *kattan*) *pennumanzi* 2 DANNA *armanzi* fände dann in einer besonders schonenden Ausführungsform statt.

⁶⁴⁾ Bei dieser Lesung des Zeichenrestes am Zeilenanfang gewinnt man Anschluß an die nur zwischen dem 24. und 36. Tag vorgenommene Übung, in der man die Pferde „zu Fuß bewegt“ (III 27, ähnlich 34f.). Doch reicht der Raum nicht mehr für *kattan*. — Außerdem könnte so der allzu grobe Verstoß gegen die Aktionsartenregel, der sich bei Potratz' Vorschlag (s. oben Anm. 62) ergibt, aber in dieser krassen Form im „Kikkuli-Text“ nicht üblich ist, umgangen werden (vgl. PhU § 9 Anm. 24).

⁶⁵⁾ Ergänzung sicher; vgl. — in sehr ähnlichem Kontext — III 59; IV 12. Dem Raum nach zu urteilen, hier *A.NA GĪSKAK šarā huittiqa* ohne *-kan* (wie I. I 45; 50f.; IV 12; 61f.) gegenüber I 12; III 59 mit *-kan* (PhU § 8 mit Anm. 22, 23).

⁶⁶⁾ Nach III 60f. Wegen des geringen Raumes aber wohl *nu* (wie III 11f.; 21; 24f.; IV 25f.), nicht *na-at* (III 60f.). — Notfalls kann noch mit Verschreibung *hu-u-ma-an(-da-an)* (vgl. III 28 und Anm. 37) gerechnet werden.

⁶⁷⁾ Nach I 46; II 64; III 62; IV 13 und 62.

⁶⁸⁾ Ähnlich Potratz 80 mit Anm. 78. Hergestellt nach III 19v.; IV (50v.). Zu wenig Raum für *azzikkanzi* (III 15; lk. Rd. 4) oder 1 *UP.NA u-zu-uh-ri-in* HĀD.DU.A (IV 14). HĀD.DU.A fehlt in Tafel I in der Regel nicht neben *uzuḥri-*, s. I 9; 20; (32); 35; 47; 57; II 10; 41 usw. Ausnahmen nur III 15 und wenn *uzuḥri-* zusammen mit ŠĀ.GAL „Futter“ genannt wird (III 7; IV 11). Anders Tafel II; s. Index A.

⁶⁹⁾ Ergänzung sicher; in I überwiegend *maḥḥan=ma nekuz mehur kišari*, und zwar I 13; 51f.; II 53; III 26; 64; IV 15; 26f. (!); 51 und vereinzelt adverbial *nekuz mehur* (II 5; IV 64).

⁷⁰⁾ Hergestellt nach IV 15. Die Rekonstruktion des restlichen Paragraphen ist unbedenklich und stimmt mit Potratz' Vorschlag S. 80 überein.

a) Provisorium; vgl. S. 45f. mit Anm. 29 („abschrecken“) und I. III 17f. einerseits, I. III 51f. andererseits.

b) Vgl. S. 65 Anm. g.

- 45) [ša-ak-ru-ya-a]n[-z]i-ma-aš Ū.UL nu I.NA É L^UIS
[an-da pi-e-ḫ]u-te-iz-zi nu GE₆-an ḫu-u-ma-an-da-an
[ú-zu-uh-ri-i]n HÁD.DU.A IN.NU.DA-aš i-ya-ar az-zi-ik-kán-zi
- [lu-uk-kat-ta-⁷¹⁾]ma-aš IŠ.TU É L^UIS pa-ra-a ú-ya-da-an-zi
[na-aš tu-u-r]i-ja-an-zi na-aš ¹/₂ DANNA pi-en-na-i
- 50)⁷²⁾ pár-ah-zi-m[a-a]š Ū.UL ma-ah-ḫa-an-ma-aš EGIR-pa u-un-na-i
na-aš ar-ḫa la-a-an-zi na-aš a-a-an-te-it ú-e-te(-ni)-it⁷³⁾
kat-kat-ti-nu-an-zi na-aš A.NA⁷⁴⁾ [ú-zu-uh-ri-ti-i tar-na-an-zi
nu-uš-ma-aš A.NA⁷⁴⁾ ŠA.GAL.ŠU.N[U 1] ŠA.A.DU me-ma-al
[a]n-da im-mi-ja-an-d[a-a]n pi-an-zi ma-ah-ḫa-an-ma
- 55) [ŠA.G]AL zi-in-na-an-zi nam-ma-aš tu-u-ri-ja-an-zi
nu I.NA UD 10^{KAM} pi-en-nu-ma-an-zi 2 [DAN]N[A] ar-nu-an-zi
UD-at UD-at-ma te-pu pi[-en-ni-eš-k]i-iz-zi
ḫal-ki-in-na ŠA HA.LA.ŠU[.NU az-zi-ik-kán-zi
- I.NA UD 11^{KAM} ma-aš-kán A.NA [GIŠK]AK ša-ra-a ḫu-it-ti-an-zi
- 60) na-at UD^{KAM} an ḫu-u-ma-an-da-an a-pi-e-ni-eš-ša-an
a-ra-an-da-ri ŠA.GAL-ša-ma-aš⁷⁵⁾ ya-a-tar-ra Ū.UL pi-an-zi
ma-ah-ḫa-an-ma UD-az tak-ša-an ti-i-e-iz-zi
nu-uš-ma-aš 1 UP.NU ú-zu-uh-ri-in HÁD.DU.A pi-an-zi
[m]a-ah-ḫa-an-ma ne-ku-uz me-ḫur ki-ša-ri
- 65) [n]a-aš-kán IŠ.TU É L^UIS pa-ra-a ú-ya-da-an-zi
[n]a-aš tu-u-ri-ja-an-zi na-aš ¹/₂ DANNA ¹/₂ pi-en-na-i
[ma-a]ḫ-ḫa-an-ma-aš EGIR-pa u-un-na-i na-aš ar-ḫa la-a-an-zi
[na-aš-kán aš-nu-]an-zi ya-a-tar-ra-aš-ma-aš pi-an-zi
[nam-ma-aš⁷⁷⁾ I.]NA É L^UIS an-da pi-e-ḫu-da-an-zi
- 70) [nu GE₆-an ḫ]u-u-ma-an-da-an ú-zu-uh-ri-in HÁD.DU.A
[az-zi-i]k-kán-zi

Rs. IV

- 1) lu-uk-kat-ta-ma-aš-kán ka[-ru-ú(-)a-r]i-ya-ar⁷⁸⁾ IŠ.TU É L^UIS
pa-ra-a ú-ya-da-an-zi [i na-aš t]u-u-ri-ja-an-zi
na-aš ¹/₂ DANNA pi-en-na-i [pár-ah-zi-]ma-aš A.NA 7 IKU
ma-ah-ḫa-an-ma EGIR-pa u-u[n-na-i] na-aš ar-ḫa la-a-an-zi
- 5) na-aš ar-ra-an-zi n[a-aš 3? Š]U⁷⁹⁾ kat-kat-ti-nu-an-zi⁸⁰⁾

⁷¹⁾ Vgl. S. 66 Anm. 56.⁷²⁾ Beginnt Zus. KBo VIII 48 (5/m), im großen und ganzen Potratz' Ergänzungen (S. 82) bestätigend — ausgenommen III 52 (katkattinuanzi statt arranzi) und III 53, s. Anm. 74.⁷³⁾ Wie III 17 und 32.⁷⁴⁾ Statt [nu a-da-an-n]a, Potratz 82.⁷⁵⁾ Vgl. S. 70 Anm. 83. ⁷⁶⁾ Folgt Rasur.⁷⁷⁾ Da I.NA É L^UIS anda peḫute in Tafel I nur II 18f. und IV 37f. -kan hat, verdient [nam-ma-aš] den Vorzug vor [na-aš-kán]. S. jedoch noch Index A sub. anda peḫute.⁷⁸⁾ Vgl. III 31 mit Anm. 57.

- 45) aber man [tränk]t sie nicht. Dann [scha]fft er (sie)
in den Stall [hinein]. Die ganze Nacht hindurch
fressen sie [H]eu wie Stroh (= reichlich).

- [Am (nächsten) Morgen] schafft man sie aus dem Stall heraus. 37. Tag
Man [spa]nnt [sie] an. Dann läßt er sie ¹/₂ Meile traben,
50) galoppieren ab[er] läßt er [s]ie nicht. Sobald er sie zurücktreibt,
spannt man [sie au]s. Man läßt sie mit warmem Wasser⁷³⁾
untertauchen⁷⁴⁾. Dann läßt man sie au[f]s Gras.
Man gibt ihnen zu ihr[em] Futter [1] Kelle Schrot
gemischt. Sobald sie
55) [das Futt]er beendigen, spannt man sie wieder an.
Dann bewegt man (sie) 10 Tage lang (je) 2 [Mei][len] im Trab⁷⁵⁾; 37.—46. Tag
täglich läßt er (sie) wenig tr[aben],
und sie [fr]essen (die Zeit hindurch) die Gerste ih[rer] Ration.

- Am 11. Tag aber zieht man sie am [Pflo]ck empor. 47. Tag
60) Dann stehen sie den ganzen Tag hindurch
so. Futter⁷⁶⁾ und Wasser gibt man ihnen⁷⁶⁾ nicht.
Sobald der Mittag eintritt,
gibt man ihnen 1 Hand Heu.
[S]obald es Abend wird,
65) schafft man sie aus dem Stall heraus.
Man spannt sie an. Er läßt sie ¹/₂ Meile traben.
[Sob]ald er sie zurücktreibt, spannt man sie aus,
man [versor]gt [sie] und gibt ihnen Wasser⁷⁷⁾.
[Ferner] schafft man [sie] in [d]en Stall hinein.
70) [Dann] fressen sie die [g]anze [Nacht hindurch]
Heu.

Rs. IV

- 1) Am (nächsten) Morgen, in (aller) F[rüh]e schaff[t] man sie 48. Tag
aus dem Stall heraus. Man [s]pannt [sie] an.
Dann läßt er sie ¹/₂ Meile traben, [galoppieren] aber [läßt er] sie (über)
7 Feld.
Sobald er (sie) zurückt[reib]t, spannt man sie aus.
5) Dann 'wäscht' man sie und läßt [sie 3?m]al untertauchen⁷⁸⁾.

⁷⁹⁾ Vgl. Potratz 84 mit Anm. 90. — Dreifaches arra- k. nach Tafel I. III 3f.; IV 35f. (weniger wahrscheinlich 1mal wie III 5f. oder 5 mal wie II 63).⁸⁰⁾ IV 6—19 ergänzt jetzt das von Otten entdeckte Zusatzstück KBo VIII 53 = Bo 10196. Otten stellte mir ein Photo des jetzt in die Haupttafel VAT 13060 eingefügten Zus. zur Verfügung.

a) Vgl. S. 67 mit Anm. a.

b) Hier erstmalig in Tafel I die in der II. und III. Tafel übliche Phrase für „tränken“ an Stelle von šakruyāi- (oben III 45). Sie ist anscheinend ausgelöst durch III 61.

- nam-ma-aš I.NA UD 10^{KAM} x-an⁸¹⁾ [pi]-en-nu-ma-an-zi 3 DANNA
ar-nu-an-zi UD-at! UD-at! ma-aš te-pu pi-en-ni-eš-ki-iz-zi
I.NA⁸²⁾ 7 IKU⁸³⁾ la-aš-ḫi-la-aš-ḫi-eš-ki-nu-zi
ma-aš-ḫa-an-ma-aš EGIR-pa u-un-ni-an-zi na-aš-kán aš-nu-an-zi
10) ya-a-tar-ša-ma-aš⁸³⁾ pi-an-zi nam-ma-aš I.NA É^{LÜIŠ} pi-e-ḫu-da-an-zi
nu ú-zu-uh-ri-in⁸⁴⁾ ŠA.GAL-ja ŠA [HA LA.Š]U.NU⁸⁵⁾ az-zi-ik-kán-zi
- I.NA UD 11^{KAM} ma A.NA GIŠKAK ša-ra-a[hu-it-t]i-ja-an-zi
ma-aš-ḫa-an-ma-aš⁸⁶⁾ UD-az tak-ša-an [i-i-e-iz-z]i
nu 1 UP.NA [ú-z]u-uh-ri-in HÁD.DU.A a[-da-an-z]i ma-aš-ḫa-an-ma
15) ne-ku-uz [me-]hur ki-ša-ri na-aš [u-u-ri-ja-a]n-zi na-aš 30 IKU⁸⁷⁾ A
pi-en-na-i
pár-ah-zi-ma[-aš] A.NA 7 IKU ma-aš-ḫa-an-ma-aš⁸⁷⁾ ar-ḫa la-a-an-zi
na-aš-kán [aš-nu-an-zi ya-a-tar-š[a-ma-aš⁸³⁾] U.UL pi-an-zi⁸⁸⁾
na-aš I.NA É^{LÜIŠ} an-da [pi-e-ḫu-d]a-an-zi
nu GE₆-an hu-u-ma-an-da-an[ú-zu-uh-ri-in HÁD.DU.A
20) [a]z-zi-ik-kán- [zi]
- [lu-uk-kat-t]a-ma-aš-kán IŠ.TU É^{LÜIŠ} pa-ra-a ú-ya-da-]an-zi
[na-aš t]u-u-ri-ja-an-zi na-aš 1/2 DANNA pi-en-na-i⁸⁹⁾
[ma-aš-ḫa-an-ma-aš EGIR-pa u-u[n-na-i na-aš ar-ḫa la-a-an-]z[i]
[n]a-aš-kán aš-nu-an-zi na[-aš(-kán)] A.NA GIŠKAK ša-ra-a^{89a)}
25) [ḫ]u-it-ti-ja-an-zi nu [ki-iš-du-]u-a[-an-te-eš]⁹⁰⁾
ga-ni-na-an-te-eš a-ra-an-d[a-r]i ma-aš-ḫa-an-ma
[n]e-ku-uz⁹¹⁾ ki-ša-ri na-aš [u-u-ri-ja-an-]z[i]
na-aš 1/2 DAN(NA) 20 IKU-ja pi-en-na-i pár-ah-zi-ma-aš[A.NA 7
IKU^(HIA)]⁹²⁾
ma-aš-ḫa-an-ma-aš EGIR-pa u-un-na-i na-aš ar-ḫa [a-a-an-zi na-aš-kán]
30) aš-nu-an-zi ya-a-tar-ša-ma-aš⁸³⁾ U.UL pi-an-zi na-aš[I.NA É^{LÜIŠ}]

⁸¹⁾ Zeichenrest vor -an unklar; vgl. S. 292; nächstliegende Parallele III 56f. Aus beiden Stellen ergibt sich, daß pennumanzi ... arnu- „im Trab? ... bewegen“ nicht mit penna- (pennesk-) „traben lassen“ identisch ist.
⁸²⁾ Verschreibung für A.NA; vgl. Potratz 84 mit Anm. 92. Sonst in Tafel I bei laḫḫilāḫḫeškinu- (I 16; IV 42f, s. S. 54 Anm. 4) ebenso wie bei parḫ- ANA x IKU^{HIA} (I 5; 6; 40; 41; II 14; IV 54; 73) oder ANA x IKU (I 27; IV 3; 16; 34).

⁸³⁾ Satzeinleitung fehlt (so schon Potratz 84 mit Anm. 95) ebenso wie IV 17; 30; 36; 49; [55]; 61; 68. Ähnlich III 61: ŠA.GAL-ša-ma-aš ya-a-tar-ra U.UL pi-an-zi, wo aber evtl. das „und“ nach yātar als Satzanschluß mißverstanden ist. Eine andere fehlerhafte Variante IV 75 [ya-a-tar-]ša-aš-ma-aš. Korrekt hingegen III 68: yātar(r) a- šmaš. Vgl. PhU § 26 (statt ya-a-tar-a[š-ma-aš Tafel I. IV 17 jetzt durch Zus. ya-a-tar-š[a-ma-aš] gesichert); Friedrich, HW 138: -maš und 195f.: -šmaš. Für Tafel II—IV s. Tafel II S. 82f. Anm. 33.

⁸⁴⁾ Danach UDA (= HÁD.(DU.)A) getilgt. Gemeint ist „Heu“, vgl. S. 311.

⁸⁵⁾ Ähnlich III 58.

⁸⁶⁾ Danach Rasur.

⁸⁷⁾ Kein Platz für [EGIR-pa unna-], das in Tafel I sonst diesen Renntypus beschließt, s. S. 56 Anm. 9; Fehler möglich.

- Ferner bewegt man sie 10 Tage lang⁸¹⁾ (je) 3 Meilen 49.—58. Tag
im [T]rab⁸²⁾; täglich läßt er sie wenig traben,
(über)⁸²⁾ 7 Felder aber läßt er (sie) galoppieren⁸³⁾.
Sobald man sie zurücktreibt, versorgt man sie;
10) Wasser gibt man ihnen⁸³⁾. Ferner schafft man sie in den St[al].
Dann fressen sie (eine Zeitlang) Heu⁸⁴⁾ und das Futter [i]hrer [Ration].
- Am 11. Tag aber [zie]ht man sie am Pflock empor. 59. Tag
Sobald der Mittag ei[ntri]tt,
f[resse]n sie 1 Hand [H]eu. Sobald
15) es Abe[n]d wird, s[pann]t man sie an. Er läßt sie 30 Felder traben,
galoppieren aber läßt er [sie] (über) 7 Feld⁸⁷⁾. Sob[ald] man [sie] ausspannt,
[ver]sorgt man sie; Wasser gibt man [ihnen]⁸³⁾ nicht.
Man [schaf]ft sie in den Stall hinein.
Dann [f]ress[en] sie
20) die ganze Nacht hindurch [H]eu.
- [Am (nächsten) Morg]en [schaf]ft man sie aus dem St[all] 60. Tag
heraus].
Man [s]pannt [sie] an. Dann [läßt er] si[e 1/2 Meile traben].
[Sob]ald er sie zurücktr[eibt, spann]t [man sie aus].
[Man versorgt sie. Man [z]ieht [sie am Pflock empor].
- 25) Dann ste[he]n sie [hun]g[rig]
(und) durstig. Soba[ld es]
[A]bend⁹¹⁾ wird, s[pann]t man sie an.
Er läßt sie 1/2 Meil(e) und 20 Feld traben, galoppieren aber läßt er sie
[(über) 7 Feld(er)]⁹²⁾.
Sobald er sie zurücktreibt, s[pannt man] sie aus. Man
30) versorgt [sie]. Wasser gibt man ihnen⁸³⁾ nicht. Er

⁸⁸⁾ Danach große Rasur an den Zeilenenden IV 17—20.

⁸⁹⁾ Nach III 49f.

^{89a)} Mit oder ohne -kan möglich, s. S. 66f. Anm. 65.

⁹⁰⁾ Wie Parallele III 25.

⁹¹⁾ <me-hur> vergessen! Vgl. S. 66f. Anm. 69.

⁹²⁾ Mit Potratz 86 (mit Anm. 111): hier vermutlich ebenso wie in dem Abend-training IV 54, nicht wie in III 50. Zu IKU^(HIA) Anm. 82.

a) Die von Potratz (85) abweichende Tageszählung resultiert daraus, daß in IV 6 (noch dazu deutlich durch einen Paragraphenstrich vom vorhergehenden abgetrennt) ebenso wie in III 34 offensichtlich neue „10 Tage“ einsetzen. (Bei III 34 zählt Potratz 81 ebenso wie ich.) Demgegenüber sind die ähnlichen Phrasen III 56 und IV 45f. allerdings, wie Potratz richtig bemerkt, nur Fortsetzung des III 48 bzw. IV 41 Begonnenen.

b) Hier wäre Dur.-Distr. nötig, ist aber für I weder von laḫḫilāḫḫeškinu- (vgl. S. 54 Anm. 4) noch von parḫ- bezeugt. Es ist allerdings sehr wohl möglich, daß der Verf. von Tafel I l. als Dur.-Distr. aufgefaßt hat. Doch steht dieses dann I 16 zu unrecht.

c) Vorstufe zu den mit (arischen) „Rundenangaben“ bezeichneten Rennübungen, die mit Tafel II. I 17v. einsetzen. 7 IKU entspricht „1/2 Runde“; vgl. PhU § 29 und unten S. 293ff.

an-da pi-e-hu-te-iz-zi nu GE₆-an hu-u-ma-an-da-an ú-zu-uh-ri[-in
HÁD.DU.A az-zi-ik-kán-zi]⁹³⁾

- lu-uk-kat-ta-ma-aš-kán IŠ.TU É L^UIŠ pa-ra-a ú-ya-da-an-z[i]
na-aš tu-u-ri-ja-an-zi na-aš 1/2 DANNA 20 [I]KU-ja pi-en-na-i
pár-ah-zi-ma-aš A.NA 7 IKU ma-ah-ha-an-ma-aš[EG]IR-pa u-un-na-i
35) na-aš ar-ha la-a-an-zi na-aš ar-ra-a[n-z]i na-aš 3 ŠU
kat-kai-ti-nu-an-zi ya-a-tar-ša-ma-aš⁹³⁾ 3 ha-a[z-zi-]la-an pi-an[-zi]⁹⁴⁾
na-aš¹ ar-ha ú-ya-an-zi⁹⁵⁾ na-aš-kán I.NA É[L^UI]Š an-da
pi-e-hu-da-an-zi nu-uš-ma-aš 1 ŠA.A.DU m[e-ma-a]l an-da
im-mi-ja-an-da-an pi-an-zi ma-ah-ha-an-ma[zi-in-n]a-an-zi⁹⁶⁾
40) nu GE₆-an hu-u-ma-an-da-an ú-zu-uh-ri-in HÁD.DU.A[az-zi-ik-]kán-zi

- EGIR-an-da-ma I.NA 10 MU.ŠI tu-u-ri-eš-ki-iz-zi GE₆-ti-ma]GE₆-ti⁹⁷⁾
te¹-pu pi-en-ni-eš-ki-iz-zi la-ah-hi-la-ah-hi-eš-k[i-nu-zi-ma-aš]⁹⁸⁾
A.NA 7 IKU⁹⁹⁾ ma-ah-ha-an-ma 5 MU.ŠU ki[-ša-ri]
na-aš a-a-an-te-it ar-ra-i ŠA.GAL.Š[U.NU-ja]⁹⁹⁾
45) az-zi-ik-kán-zi nu ku-it-ma-an [10 MU.ŠU]¹⁰⁰⁾
ša-ra-a ti-it-ta-nu-an-zi na-a[ti]¹⁰¹⁾ 4 DAN[NA]
pi-en-nu-ma-an-zi ar-nu-an-zi

- ma-ah-ha-an-ma-aš-kán¹ I.NA UD 11^{KAM} ar-ha la-a-an-zi¹⁰²⁾
na-aš-kán aš-nu-an-zi ya-a-tar-ša-ma-aš¹⁰³⁾ pi-an-zi ú[-zu-uh-ri-in-na
HÁD.DU.A]¹⁰⁴⁾
50) a-da-an-zi EGIR-an-da-ma 2 UP.NA ŠE an-da im-mi-ja-an-da-an]¹⁰⁵⁾
a-da-an-zi ma-ah-ha-an-ma n[e-k]u-uz me-hur ki-š[a-ri]
na-aš-kán IŠTU É L^UI[Š pa-r]a-a ú-ya-da[-an-zi]
na-aš tu-u-ri-ja-an-zi n[a-aš] 1 DANNA pi-en[-na-i]

⁹³⁾ Sicher noch am Rand hinauf geschrieben wie häufig in Tafel I. IV (besonders 10; 11; 15!), wo der Schreiber mit Raumnot kämpft. Daher auch der obligate Zusatz HÁD.DU.A (s. S. 62 Anm. 41a, S. 66f. Anm. 68) zu erwarten.

⁹⁴⁾ Sie! (Edition undeutlich).

⁹⁵⁾ Tafel I verwendet in Verbindung mit ar-ha „heim“ offenbar absichtlich uya- „kommen“, vgl. lk. Rd. 3. IV 37 steht dabei aber fälschlich das Pronomen im A. Pl. c.! (PhU § 20 Anm. 50; § 32). — Sonst in Tafel I — von EGIR-pa uya- II 15 (mit Anm. 23) abgesehen — nur uyate- bei parā (S. 56 Anm. 7); šarā (S. 60 Anm. 35) und EGIR-pa (S. 62 Anm. 41).

⁹⁶⁾ So nach Raum (entgegen Potratz 88 mit Anm. 116); am ähnlichsten IV 64v., objektslos, aber mit Infinitiv. Regel ist aber für Tafel I zinna- mit Objekt (I 11; 22; 34; III 55), noch mit zusätzlichem Infinitiv II 43v.

⁹⁷⁾ Vgl. Potratz 88 mit Anm. 117 Tafel I pflegt bei dergleichen Wendungen -ma (u.ä.) sonst an das zweite Glied zu hängen, vgl. UD-at UD-at III 7; 57; IV 7.

⁹⁸⁾ S. S. 54 Anm. 4.

⁹⁹⁾ Wie III 33f.

¹⁰⁰⁾ Mit Potratz 88 mit Anm. 120 nach dem zweiten und letzten Beleg, Tafel II. I 61. Für die ergänzte Zahl sind I. IV 41 und 48 entscheidend. (Vgl. PhU § 24 Anm. 64.) — IV 46—57 teilweise durch Zus. KUB II 12b zu ergänzen.

¹⁰¹⁾ Fälschlich N. statt A. Pl. c. beim Pronomen; vgl. IV 6f. für die korrekte Konstruktion.

schafft sie [in den Stall] hinein. Dann [fressen sie] die ganze Nacht hindurch H[eu].

- Am (nächsten) Morgen schaff[t] man sie aus dem Stall heraus. 61. Tag
Man spannt sie an. Er läßt sie 1/2 Meile und 20 [F]eld traben,
galoppieren aber läßt er sie (über) 7 Feld^{a)}. Sobald er sie [zur]ücktreibt,
35) spannt man sie aus. Man 'wä[sch]t' sie (und) läßt sie 3 mal
untertauchen^{b)}. Wasser gib[t] man ihnen⁶³⁾ 3 haz[zi]a(— Hohlmaß).
Dann kommen sie (= eos¹) heim⁶⁵⁾. Man schafft sie in den St[al]l
hinein. Dann gibt man ihnen 1 Kelle Sch[ro]t ver-
mischt. Sobald sie (es) [been]digen⁶⁶⁾,
40) [fres]sen sie die ganze Nacht hindurch Heu.

- Danach spann[t] er (sie) 10 Nächte lang^{b)} an. [Nacht 62.—71. Nacht
für] Nacht
läßt er (sie) wenig traben, galoppieren [aber] lä[ßt] er sie
(über) 7 Felder. Sobald es die 5. Nacht wi[rd], Nacht vom 66. Tag
wäscht er sie mit warmem (Wasser), [und] i[hr] Futter
45) fressen sie (die Zeit hindurch). Solange wie [die 10 Nächte]
dauern^{d)}, bewegt man si[e (= ii)]¹⁰¹⁾
(jeweils) 4 Mei[len] im Trab^{c)}.

- Sobald man sie am 11. Tag ausspannt¹⁰²⁾, 72. Tag^{e)}
versorgt man sie. Wasser gibt man ihnen¹⁰³⁾, [und] H[eu]
50) fressen sie. Danach fressen sie 2 Hand Gerste
vermi[scht]. Sobald es A[b]end wi[rd],
schaff[t man] sie aus dem Stal[l] her[aus].
Man spannt sie an. Er lä[ßt] sie 1 Meile trab[en].

¹⁰²⁾ -kan fehlerhaft, s. S. 58 Anm. 20.

¹⁰³⁾ Vgl. S. 70 Anm. 83.

¹⁰⁴⁾ Vgl. Anm. 93.

¹⁰⁵⁾ Vermutlich in dieser Form, die in I bei anda (menahhanda) immiandan ausnahmslos vorliegt: I 10; 21; 33; II 57; III 54; IV 38f.; lk. Rd. 4. Ob überall der A. Sg. c. immiandan berechtigt ist, scheint mir jetzt zweifelhaft; vgl. S. 311ff.

a) Vgl. S. 71 Anm. c.

b) Erstes Nachtraining, einsetzend (laut IV 40) am Abend des 62. Tages. Tafel I gebraucht MU.ŠU nur, wenn expressis verbis die Nacht als Trainingszeit gemeint ist. Ähnlich II, wozu S. 87f. Anm. d.

c) S. zu IV 8 (S. 71 Anm. b).

d) Im „Kikkuli-Text“ (d.h. hier und II. I 61) scheint ein etwas anderer Zusammenhang als in den übrigen von Friedrich, JCS 1 S. 297f. beigebrachten Belegen vorzuliegen und demgemäß keine persönliche Konstruktion beachtlich. Vielleicht verknüpft sich das „kikkulianische“ šarā tittanu- der Zeitangabe am besten mit dem ebenfalls absolut gebrauchten š. t. „(Wegstrecke) zurücklegen“, und zwar über die Bedeutung „solange wie die x Nächte (die Zeit) zurücklegen“, was sachlich Potratz' Vorschlag „dauern“ näher stünde.

e) Vgl. Zusammenstellung S. 267.

- pír-a[h-zi-ma-aš] A.NA 7 IKU¹⁰⁶ m[a-ah-ha-an-ma-a]š EGIR-pa
u-un-na-i]*
- 55) *n[a-aš] ar-ha la-a-an-zi [n[a-aš-kán aš-nu-an[-zi] ya-a-tar-ša-ma-aš]¹⁰³
[p]i-e-hu-da-an-zi] nu GE₆-an hu-u-ma-an-da-an[ú-z]u-uh-ri[-in HÁD.DU.A az-zi-ik-kán-zi]*
- [m]a-ah-ha-an-ma-aš-kán lu-uk-kat-ta[IŠ.TU É LÚIŠ pa-ra-a ú-ya-da-an-zi
[n]a-aš tu-u-ri-ja-an-zi n[a-aš] 1/2 DANNA¹⁰⁶ pí-en-n]a-i ma-ah-ha-an-ma-aš
60) [EG]IR-pa u-un-na-i na-aš ar-ha[a la-a-an-zi na-aš-kán aš-nu-an-zi
[ya-]a-tar-ša-ma-aš¹⁰³ pí-an-zi n[a-aš] A.NA GIŠKAK š]a-ra-a
[h]u-it-ti-ja-an-zi ma-ah-ha[an-ma UD-az tak-ša-an t]i-i-é¹-iz-zi
[nu-u]š-ma-aš 1 UP.NA ú-zu-uh-ri-in HÁD.DU.A pí-an[-zi ma-ah-ha-an-ma]
[a-d]a-an-na zi-in-na-an-zi na-aš ne-ku-u[me-hur]
65) IŠ.TU É LÚIŠ pa-ra-a ú-ya-da-an-zi n[a-aš] tu-u-ri-ja-an-zi]
n[a-aš] 1¹⁰⁷ DANNA 20 IKU¹⁰⁸ pí-en-na-i pár-ah-zi-ma-aš [A.NA 7?
IKU¹⁰⁹]¹⁰⁸
ma-ah-ha-an-ma-aš EGIR-pa u-un-na-i na-aš ar-ha¹⁰⁹ [a-a-an-zi]
na-aš-kán aš-nu-an-zi ya-a-tar-ša-ma-aš¹⁰³ pí-an-zi nam-m[a-aš] I.NA É
LÚIŠ^{109a}
an-da pí-e-hu-da-an-zi nu GE₆-an hu-u-ma-an[-da-an]
70) ú-zu-uh-ri-in HÁD.DU.A az-zi-ik-kán-zi ŠA.GAL[ŠU.NU-ja] ša[-ra-a?
ti-it-ta-nu-an-zi?¹¹⁰*
- ma-ah-ha-an-ma-aš-kán lu-uk-kat-ta IŠ.TU É LÚIŠ[pa-ra-a] ú-ya-da-an-zi
na-aš tu-u-ri-ja-an-zi na-aš 1/2 DANNA 20 IKU¹¹¹ [pí-e]n-na-i
pár-ah-zi-ma-aš A.NA 10 IKU¹¹² ma-ah-ha-an-ma-aš EG[IR-pa u-un-]na-i
na-aš ar-ha la-a-an-zi na-aš ar-ra-an-zi [na-aš 5] 1¹¹¹ ŠU
75) kat-kat-ti-nu-an[-zi] ya-a-tar-ša-aš-ma-aš¹⁰³ 3 ha-a[-zi-la-a]n pí-an-zi¹¹²*
- lk. Rd.
- 1) *ú-e-te-na-az-ma ku-ya-pí ha-an-te[-iz-zi] pal-ši¹¹³ š]a-ra-a ú-ya-da-an-zi
nu-uš-ma-aš ú-zu-uh-ri-in HÁD.DU.A Ú.U[L pa-a-i]¹¹⁴*
- 2) *ma-ah-ha-an-ma-aš I.NA 2 KASKAL¹¹⁵ ša-r[a-a] ú-ya-da-an-zi¹¹⁶
nu-uš-ma-aš 1 UP.NA ú-zu-uh-ri-in HÁD.DU.A pa-a-i I.NA 3¹¹⁶
KASKAL-ja n[am-ma]¹¹⁷ Ú.U[L ku-it-ki pa-a-i]*

¹⁰⁶ Ebenso Potratz 90 mit Anm. 125; vgl. III 49f.

¹⁰⁷ Verschreibung für 1/2 DANNA, vgl. IV 28; 33f. und S. 71 Anm. c.

¹⁰⁸ Entweder 7 IKU¹¹¹ wie beim unmittelbar vorhergehenden Abendtraining IV 54v. oder 10 IKU¹¹² wie beim nächstfolgenden IV 73v., wonach Potratz 90 ergänzt hat. Zu IKU¹¹¹ S. 70 Anm. 82.

¹⁰⁹ Rasur.

^{109a} S. S. 68 Anm. 77.

¹¹⁰ Genaue Parallelen aus dem „Kikkuli-Text“ Tafel I(—IV) fehlen (vgl. S. 62 Anm. 41a). Am besten entspricht I. IV 11, pašte aber höchstens in der Form ŠA.GAL[ŠU.NU-ja] ŠA[HA.LA(ŠU.NU) az-zi-ik-kán-zi] in die Lücke. Potratz 90 mit Anm. 132 vorgeschlagene Ergänzung mit *šarā tittanu*, die hier fragend beibehalten wird, ist ebenfalls isoliert innerhalb von I (vgl. PhU § 24 mit Anm. 64, 65); doch kommt *šarā tittanu* „Wegstrecke zurücklegen“ und *šarā tittanu* als Zeitangabe auch nur je einmal in Tafel I (I 42; IV 46) vor.

- galopp[en] aber läßt er sie] (über) 7 Fel[der. S]obald [er] s[ie zurück-
treibt].
- 55) spannt man [sie] aus. Man versor[gt] sie. [Wasser g]ibt man
[ihnen¹⁰³]. Man [s]chafft (sie) in den Sta[l] hinein.
Dann fress[en] sie die ganze Nacht hindurch [H]e[u].
- [S]obald man sie am (nächsten) Morgen [aus dem Stall] 73. Tag
herausschafft,
spannt man sie an. Er läßt [sie 1/2 Meile¹⁰⁶ traben]. Sobald er sie
60) [zur]ücktreibt, [spannt man] sie auf[s]. Man versorgt [sie].
[Wa]sser gibt man ihnen¹⁰³. Da[nn] zieht man [sie am P]flock e[mpor].
Soba[ld] der Mittag e[intritt],
gib[t] man ihnen 1 Hand Heu. [Sobald] sie
das [Fr]essen beendigen^a, schafft man sie abe[nds]
65) aus dem Stall heraus. M[an] spannt sie an].
Dann läßt er [sie] 1¹⁰⁷ Meile 20 Felder traben, galoppieren aber läßt er
sie [(über) 7[?] Feld(er)]¹⁰⁸.
Sobald er sie zurücktreibt, s[pannt man] sie aus.
Man versorgt sie. Wasser gibt man ihnen¹⁰³. Fern[er] schafft man [sie
in den Stall]
hinein. Dann fressen sie die gan[ze] Nacht hindurch
70) Heu, [und ihr] Futter [schüttet[?] man] a[uf?]¹⁰⁹.
- Sobald man sie am (nächsten) Morgen aus dem Stall 74. Tag
[heraus]schafft,
spannt man sie an. Er läßt sie 1/2 Meile 20 Felder [trab]en,
galoppieren aber läßt er sie (über) 10 Felder. Sobald er sie zur[ück]trei[bt],
spannt man sie aus. Dann 'wäscht' man sie und läßt [sie 5] mal
75) untertauch[en?]. Wasser] gib[t] man ihnen¹⁰³ 3 ha[zzil]a(— Hohlmaß).

Lk. Rd.

- 1) Dann wenn man (sie) zum erst[en] Mal h[er]aufschafft, [gibt er] ihnen
kei[n] Heu.
2) Sobald [man] sie aber zum 2. Mal her[auf]schafft, gibt er ihnen 1 Hand
Heu, und beim 3. Mal¹¹⁰ gibt er w[ie]der nichts.

¹¹¹ Mit Potratz 92 mit Anm. 133. Die Zahl ergibt sich aus dem folgenden.

¹¹² Ohne Paragraphenstrich am Tafelende.

¹¹³ Ohne Par. aus Tafel I, wo diese Art der detaillierten Darstellung erst hier, am Ende, einsetzt. Vgl. aber Tafel II. I 24; 50f. usw. (so schon Potratz 92 mit Anm. 135) und PhU § 17 mit Anm. 39. — Lesung *pal-ši* statt *BAL-ši* nach Güterbock, RHA 60 S. 3f.

¹¹⁴ Nach den folgenden Zeilen.

¹¹⁵ Vgl. lk. Rd. 1 und S. 72 Anm. 95.

¹¹⁶ Lk. Rd. 2 verschrieben 2 KASKAL-ja und lk. Rd. 3: 3 KASKAL-ja. Der Abschnitt ist (mit Potratz 92) nach den *arra-katkattinu*-Verrichtungen Tafel II. I 51—54; 79—82, II 1—3 herzustellen.

¹¹⁷ Nach Zeichenspur und z.B. Tafel II. II 1 (Potratz 92 mit Anm. 139).

a) Vgl. II 42f. = S. 61 mit Anm. h.

- 3) I.N.A 4¹¹¹⁶⁾ KASKAL-ja 1 UP.NA ú-zu-uh-ri[-in HÁD.DU.A pa-a-i
ma-a]h-ha-an-ma I.N.A 5 KASKAL¹¹⁾ ú-e-te-na-az ar-ha ú-ya-an-zi
n[a-aš] I.N.A 6 LÚIŠ an-da
- 4) pi-e-hu-da-an-zi nu ú-zu-uh-r[i-in HÁD.DU.A az-zi-i]k-kán-zi
! [ŠA.A.D]U¹¹⁸⁾ me-ma-al-la-ja an-da im-mi-ja-an-da[-an a-]da-an-zi
- 5) EGIR-an-da-ma! GE₆-an[hu-u-ma-an-da-an ú-zu-uh-ri-in HÁD.DU.A
az-z[i-i]k[-kán-zi]

¹¹⁸⁾ Sicher. *memal* wird in Tafel I (II 56; III 53; IV 38) und in Tafel II (I 29; 55;
II 48: ŠA.A.TA; III 27 usw.) ausnahmslos nach dem kleinen Maß ŠÁDU

- 3) und beim 4.¹ Mal [gibt er] 1 Hand H[eu. Sob]ald sie beim 5. Mal vom
Wasser heimkommen, schafft man [sie]
- 4) in den Stall hinein. Dann [fr]essen sie (eine Zeitlang) H[eu]. Auch 1 Kelle
Schrot vermisch[t fr]essen sie.
- 5) Danach aber [fre]ss[en sie] die [ganze] Nacht hindurch [Heu].

(= SŪTU, HW 312) zugeteilt; erst von Tafel III. I 12 an vereinzelt — nach
besonderen Anstrengungen — Zuteilung nach UPNU. — *memal(l)*=*aia* mit
-*aia* für -a „und“; vgl. (bedingt) PhU § 12 Anm. 29.

II. Tafel

= KBo III 5 (Konstantinopel) mit Zus. IBoT II 136 (Bo 10407) zu IV 44—77

Frühere Bearbeitungen: Potratz, Pferd S. 94—129.

Vs. I

- 1) [*lu-uk-kat-ta-ma*? I.N.A UD 3^{KAM} EGI]R-an a-ra-an-da[-ri¹⁾] x x²⁾
 [ŠA.GAL.ŠU.NU-*ja*³⁾ *u-zu-uh-ri-i*]n-na-a³⁾ az-zi-ik-kán-zi
 [nu I.N.A UD 4^{KAM} 4² DANNA *pi-en-nu-ma*]an[-zi a]r-nu-zi⁴⁾ pi-en-
 ni-eš-ki-iz-zi-ma
 [1/2 DANNA 20 IKU-*ja*⁵⁾ nu UD-at] UD-at⁶⁾ A.N.A⁶⁾ 7⁶⁾ IKU *pár-ḫi-iš-
 ki-iz-zi*
- 5) [*na-aš ar-ḫa la-a*]mi⁷⁾ na-aš-kán aš-nu-mi nu *ya-a-tar a-ku-ya-an-zi*
 [2 UP.NA ŠE-*ja*⁸⁾ an-d]a im-mi-*ja-an-da-an a-da-an-zi ne-ku-nu me-ḫur-ma*
 [tu-u-ri-*ja-an-zi*] nu 1 DANNA za-al-la-ti *pi-en-na-i*
 [I.N.A 7 IKU-m]a⁹⁾ *pár-ḫa-nu-zi ma-aḫ-ḫa-an-ma-aš* EGIR-pa u-un-na-
 an-zi
 [*na-aš ar-ḫa la-a-an-zi na-aš*¹⁰⁾ aš-nu-mi nu *ya-a-tar a-ku-ya-an-zi*
- 10) [nu¹¹⁾ I.N.A JE L^UŠ *pi-e-ḫu-te-iz-zi nu u-zu-uh-ri-in* HÁD.DU.A
 [IN.NU.DA-aš *ji-ya-ar*¹²⁾ GE₆-an *ḫu-u-ma-an-da-an pít-tal-ya-an*¹³⁾
 az-zi-ik-kán-zi

¹⁾ Ein mehrtägiges Stehen der Pferde im Anschluß an die *arra-kattinu*-Kur (I. IV 74f., Ik. Rd. 1—5) kommt im Text nicht mehr vor. Entfernt ähnlich I. III 12; 21; II. III 65; IV 77. — Die Rekonstruktion von I 1—3 ist höchst problematisch (Potratz 94 mit Anm. 1). Für die Zeitangabe vgl. etwa II 4; III 29. Für mehr als einen Tag sprechen die Dur.-Distr. in Zeile 2f. Vgl. S. 265 unter 2, 3.

²⁾ Potratz' Ergänzung (94 mit Anm. 2): [UD-at UD-at-ma] stimmt nicht mit den Zeichenspuren überein.

³⁾ Die Zusammenstellung ŠA.GAL.ŠU.NU *uzuhri* kommt in II in dieser Form nicht mehr vor. Vgl. nur I. III 7f.; IV 11. — *u-zu-uh-ri-in-na-a* für *u-zu-uh-ri-in-na*! Ebenso Tafel I. III 15.

⁴⁾ So nach den Zeichenspuren (entgegen Potratz 94 mit Anm. 4). In Tafel II pflegt allerdings sonst DANNA zwischen *pennumanzi* und *arnu-* zu stehen (I 31; 58; II 4f.; 11; 12f.; 50f.). (Gleiche Satzstellung I. IV 46f., wonach außerdem 4 DANNA ergänzt, da sich die Ausmaße bei *pennumanzi arnu-* kontinuierlich steigern (PhU § 27 mit Anm. 75). Nicht ausgeschlossen sind 5 DANNA nach dem nächsten p. a. I 31.

⁵⁾ Mit Potratz 94 mit Anm. 5; nach I. IV 33(f.); 72(f.) und II. I 16f.; 21f.

⁶⁾ Laut Koll. IBoT II 136.

⁷⁾ Beachte hier und Zeile 9 die 1. Sg.!

⁸⁾ Nach I 35 (u. ö.).

⁹⁾ Nach I 4, womit der Raum übereinstimmt (anders Potratz 94 mit Anm. 8).

¹⁰⁾ *-kan* fehlt! Im Gegensatz zu I (S. 58 Anm. 20) halten in Tafel II die Belege, die korrekterweise *-kan* zeigen (I 5; 38; 41; 71; II 16; 29; 67; III 43; 49; 76; IV 15; 64; 73), sich die Waage mit denen ohne *-kan* (I 13; 18; 32; 67; II 23; 63; III 1; 12; IV 5; 20; 25; 68).

¹¹⁾ Dem Raum nach [nu] ohne Bezeichnung des A. Pl. (entgegen Potratz 94). In II wird häufiger als in I (vgl. S. 60 Anm. 31) der pronominale A. Pl.

- 1) [Am (nächsten) Morgen?] stehe[n sie dan]ach 75.—77. Tag
 [3 Tage lang?] ...
 [Und ihr Futter?] und [He]u^{b)} fressen sie (die Zeit hindurch).
 [Dann b]ewegt er^{a)} [4² Tage lang (je) 4² Meilen im 78.—81. Tag
 Tr]a[b²]. Traben aber läßt er^{a)} (jeweils)
 [1/2 Meile und 20 Feld. Täglich läßt er^{a)} (jeweils) (über) 7 Feld
 galoppieren.
- 5) [Dann span]ne ich [sie aus]⁷⁾, ich versorge⁷⁾ sie. Dann saufen sie Wasser,
 [und 2 Hand Gerste ve]rmischt fressen sie. Abends^{c)} Abend des 81. Tages
 [spann]t man^{a)} [an]. Dann läßt er^{a)} 1 Meile *zallati* traben^{d)};
 [(über) 7 Feld] läßt er^{a)} galoppieren. Sobald man sie zurücktreibt,
 [sp]annt man [sie aus]. Ich versorge⁷⁾ sie. Sie saufen Wasser.
- 10) [Dann] schafft er^{a)} [in den] Stall. Sie fressen Heu
 wie [Stroh (= reichlich)], die ganze Nacht hindurch, frisch¹³⁾.

nicht ausgedrückt; vgl.: I 3; 6; 7; 8; 12; 16; 21; 23; 31; 32; 33; 34; 36; 44 bis; 49; 50; 67; 59 bis; 65; 73; [74]; 75; II 4; 7; 12; 34; 36; 50; 53; 56; 57; 58 bis; 60; 61; III 6; 29; 30; 31(?) ; 32 bis; 34; 35; 36 bis; 37; 42; 52; 56; 61; 66; 67; 68; 71; 74; IV 2; 3; 8; 12; 13; 20; 25; 28; 42; 61; 63; 67; [70]; 70; [72]. — Da die Nichtbezeichnung des pronominalen A.-Objektes in den in schlechtem Heth. geschriebenen Tafeln II—IV zunimmt gegenüber I, handelt es sich hier nicht um den erlaubten Ausfall von pronominalem A.-Obj. Daher füge ich im folgenden nicht mehr verdeutlichend (sie) in die Übersetzung ein, vgl. stets Anm. a der Übersetzung.

¹²⁾ Nach I 68 und II 26.

¹³⁾ Beachte die verrückte Satzstellung! Ähnlich I 69v.; weniger kraß I 15; II 26. Regel ist *uzuhri* HÁD.DU.A *pít-tal-ya-an*: I 20; 25; 39; 63; II 69; III 10v.; 15; 46v. usw. — Das auf II—IV beschränkte Attribut zu *uzuhri*- HÁD.DU.A könnte auch *pát-tal-ya-an* gelesen werden. Zur Bedeutung vgl. Friedrich, HW 171, 1. Erg. 16.

a) „sic“ (= eos). — Von Tafel II an füge ich „sie“ nicht mehr verdeutlichend in Klammern in meine Übersetzung ein; vgl. Anm. 11.

b) Wörtlich „Gras“; vgl. schon S. 65v. mit Anm. a; S. 66f. Anm. 68 und unten S. 87 Anm. c.

c) Weniger wahrscheinlich: des 82. Tages. Vgl. S. 266f. (Typ 4cy).

d) *zallati* nur in Tafel II (I 7, 12, 66) neben *penna-* „traben lassen“. Von Potratz 202f. als „verhalten langsam“ gedeutet. In der Trainingsanleitung KUB XXIX 40, 50 usw. entstand daraus *zallaz uya-* „traben lassen“ (vgl. oben S. 48 mit weiterem). Das ließe sich — bei Beibehaltung von Potratz' Deutung — verstehen als langsamere Gangart von *parḫ-* „galoppieren lassen“ aus gesehen. Da sich *zallati penna-* sichtlich nicht von *penna-* in Tafel II unterscheidet (vgl. S. 286f.), kann an einen verdeutlichenden hurrischen Zusatz *zallati* (mit Richtungs determinativ) „im Trab“, das dann als *zallaz* (adverbial) ins Hethitische eingebürgert wurde, gedacht werden.

[lu-uk-k]at-ta-ma-aš tu-u-ri-ja-an-zi nu 2 DANNA za-al-la-ti pi-en-na-i
[ma-aš-]ha-an-ma-aš ar-ḥa la-a-an-zi na-aš aš-nu¹⁴⁾-an-zi na-at¹⁵⁾ A.NA
GIŠKAK

- [ša-]ra-a ḥu-it-ti-ja-an-zi ma-aš-ḥa-an-ma UD-az tak-ša-an ti-i-iz-zi
15) [n]u-uš-ma-aš ú-zu-uḥ-ri-in ḤĀD.DU.A 1 UP.NA¹⁶⁾ pit-tal-ya-an¹³⁾ pa-i
ma-aš-ḥa-an-ma
ne-ku-uz me-ḥur ki-ša-ri na-aš tu-u-ri-ja-an-zi nu 1/2 DANNA 20 IKU-ja
pi-en-na-i nam-ma-aš 20 IKU¹⁷⁾ a-i-ka-ya-ar-ta-an-na pār-ḥa-a-i¹⁸⁾
ma-aš-ḥa-an-ma-aš ar-ḥa la-a-an-zi na-aš¹⁹⁾ aš-nu-an-zi ya-a-lar-ma Ū.UL
a-ku-ya¹⁾-an-zi¹⁹⁾
na-aš I.NA É LÚIŠ pi-e-ḥu-te-iz-zi nu GE₆-an ḥu-u-ma-an-da-an
20) ú-zu-uḥ-ri-in ḤĀD.DU.A pit-tal-ya-an az-zi-ik-kán-zi

- lu-uk-kat-ta-ma-aš nam-ma tu-u-ri-ja-an-zi nu 1/2 DANNA 20 IKU-ja
pi-en-na-i nam-ma-aš 20 IKU¹⁷⁾ a-i-ka-ya-ar-ta-an-na²⁰⁾ pār-ḥa-a-i¹⁸⁾
ma-aš-ḥa-an-ma-aš ar-ḥa la-a-an-zi nu ú-e-te-ni-it ar-ru-ma-an-zi²¹⁾
na-aš 5 ŠU kat-kat-ti-nu-an-zi nu-uš-ma-aš ḥa-an-te-iz-zi pal-ši
25) Ū.UL ku-it-ki pi-an-zi I.NA 2 KASKAL²¹⁾-ma 1 UP.NA ú-zu-uḥ-ri-in
ḤĀD.DU.A pit-tal-ya-an
pa-a-i nu-uš-ma-aš ú-zu-uḥ-ri-in 2 ŠU pi-an-zi 3 ŠU-ma Ū.UL pi-an-zi
ya-a-lar-ra-ja-aš²²⁾ 5²³⁾ ŠU IŠ.TU 1 UP.NI pi-eš-kán-zi I.NA 5 KASKAL-
ma

¹⁴⁾ Koll. IBoT II 136, Potratz' Lesung 96 mit Anm. 11 bestätigend.

¹⁵⁾ N. Pl. an Stelle von A. Pl.!

¹⁶⁾ Fehlt irrtümlich bei Potratz 96.

¹⁷⁾ Für die Konstruktion von IKU (bei parḥ-) läßt sich für Tafel II keine Regel aufstellen. Während für I als Norm ANA x IKU^{17A)} parḥ- gilt (I. IV 8! mit Anm. 82), verwendet II promiscue:

- 1) ANA x IKU parḥ- I 4; [8]; 37; (75); II 56; III 30; IV 2;
ANA x IKU^{17A)} parḥ- II 71; III 32; 37.
- 2) x IKU parḥ- I 32; II 6; 52; 57; 59; 62; IV 3; mit penna- III 52;
x IKU^{17A)} parḥ- I 17; 22; 45; 47 bis; 75; 77 vielleicht [bis]; II 61.
- 3) ANA x IKU anda parḥ- IV 44; 61f.; 67.
- 4) -kan ANA x IKU^{17A)} anda parḥ- III 34f.; 36;
-kan ANA x IKU anda parḥ- III 68; 69f.; 74; 75f.; IV 45; 63.
- 5) -kan INA x IKU anda parḥ- IV 13.
- 6) INA¹⁾ x IKU anda parḥ- IV 13; 14 (mit Anm. 124);
INA¹⁾ x IKU^{17A)} anda penna- II 14f.

Bei gleichzeitiger Angabe von DANNA und IKU verwendet II ähnlich wie I (S. 58 Anm. 22) beide Maße im A. Sg. (II. I 4; 16; 21; 44; II 36; 38; III 17 usw.); vgl. PhU § 27 Anm. 74.

¹⁸⁾ II gebraucht — von den zahlreichen Ableitungsformen von parḥ- abgesehen (PhU § 28) — häufig das fälschlicherweise analog nach penna¹⁾ gebildete parḥai (3. Sg.) neben korrektem pār-ah-zi (I ausnahmslos, s. S. 56 Anm. 9); vgl. Index A s. v.

¹⁹⁾ Der letzte Waagerechte von -ya- fehlt.

²⁰⁾ Anscheinend in zwei Wörtern geschrieben im Gegensatz zu I 17.

²¹⁾ Nur II mißbraucht die Infinitivform ar-ru-ma-an-zi als 3. Pl. Prs. (statt arranzi II 53; III 71); Gesamtmaterial: I 23; 33; 50; 59; II 8. Ebenso wertlos für

[Am (nächsten) Mo]rgen spannt man sie an. Er läßt^{a)} 82. Tag
zallati 2 Meilen traben^{b)}.

[Sob]ald man sie ausspannt, versorgt man sie. Dann ziehen sie^{c)} am Pflock
[em]por. Sobald der Mittag eintritt,

- 15) gibt er ihnen Heu, 1 Hand, frisch^{d)}. Sobald es
Abend wird, spannt er sie an. Dann läßt er^{a)} 1/2 Meile und 20 Feld
traben. Ferner läßt er sie 20 Felder „aika-ḡartanna“ („Einer-Runde“)
galoppieren.

Sobald man sie ausspannt, versorgt man sie. Wasser aber saufen sie nicht.
Er schafft sie in den Stall. Dann fressen sie die ganze Nacht hindurch

- 20) frisches^{e)} Heu.

Am (nächsten) Morgen spannt man sie wie wieder an. 83. Tag

Er läßt^{a)} 1/2 Meile und 20 Feld
traben. Ferner läßt er sie 20 Felder „aika(-)ḡartanna“ („Einer-Runde“)
galoppieren.

Sobald man sie ausspannt, wäscht¹²¹⁾ man^{a)} mit Wasser,
und man läßt sie 5 mal untertauchen^{d)}. Beim 1. Mal gibt man ihnen

- 25) nichts. Beim 2. Mal aber gibt er eine Hand frisches^{e)} Heu.
Man gibt ihnen 2 mal Heu^{e)}, 3 mal gibt man nicht^{f)},
und Wasser gibt man sie¹²²⁾ (jeweils) die 5 Male mit (aus) 1 Hand(voll)^{g)}.
Beim 5. Mal aber

die heth. Grammatik sind ar-ru-ya-an-zi (3. Pl.!) IV 33 und die 3. Sg. arḥa
ar-ru-iz-zi III 33 (neben einwandfreiem a-ar-ra-i IV 48), vgl. PhU § 14.

²²⁾ Meint: ḡatar-a-šmaš! -a-ja = -(i)a „und“ auch in gut heth. Texten (PhU § 12 Anm. 29, wozu S. 76f. Anm. 118). -ja-aš für -ja-šmaš hingegen beeinträchtigt erheblich die Annahme, daß -ma-aš auch im „Kikkuli-Text“ eine haplogische Variante für -ma-šmaš (Material bei Friedrich, HW 138) sei. Vgl. PhU § 25 mit Anm. 69.

²³⁾ Laut Kollation IBoT II 136 (vgl. Potratz 98 mit Anm. 16). Zur abnormen Zählweise beim arra-katkattinu- s. Übersetzung.

- a) sc. „sie“ (= eos). b) Vgl. S. 79 Anm. d.
- c) D.h. „man zieht sie (A. Pl., hier aber N. Pl.!) am Pflock empor“.
- d) Aus dieser Stelle ergibt sich — im Verein mit den zahlreichen Varianten —, daß wohl überall gemeint ist: „man wäscht“ sie (5 mal) mit Wasser und läßt sie 5 mal untertauchen“, vgl. PhU § 17.

- e) Vgl. S. 79 Anm. b.
- f) Nach den restlichen arra-katkattinu-Beschreibungen aus II, I 49ff.; 79ff.; II 40ff.; III 19ff.; 54ff.; IV 33ff. klärt sich obige Berechnung folgendermaßen auf: Beim 1., 3. und 5. Mal (letzteres wird an den anderen Stellen der Einfachheit halber im Rahmen der Fütterung gar nicht genannt) bekommen die Pferde nichts zu fressen; beim 2. und 4. Mal erhalten sie jeweils eine Hand Heu. I 27 gibt zunächst nur an, daß im Gegensatz zur Fütterung 5 mal Wasser verabreicht wird (pešk- dabei distributiv), und stimmt darin mit den genannten Parallelen überein. Im darauffolgenden Satz wird lediglich noch unterstrichen, daß es beim 5. Mal reichlicher gegeben wird.

- g) Im Gegensatz zu I (wozu S. 63 Anm. a) entsprechen sich in II IŠTU 1 UPNI und IŠTU 1 hazzili (in akkadischer Schreibung!). Damit ist m. E. aber noch nicht sicher, daß das Trockenfuttermmaß UPNU „Hand“ mit dem Wassermmaß UPNU = hazzila- identisch ist. Obige Übersetzung „Hand(voll)“ zur Unterscheidung von dem Trockenmaß UPNU = „Hand“. Vgl. Potratz S. 199f.; PhU § 23.

ú-e-te-ni-it iš-pí-ja-an-zi¹²⁴⁾ ma-aḥ-ḥa-an-ma ar-ḥa ú-ua-an-zi
nu-uš-ma-aš¹⁾ me-ma-al 1 ŠA.A.DU IT.TI IN.NU.DA a-da-an-zi¹²⁵⁾
ŠA.GAL-ja ḤA.LA.SU.NU²⁶⁾

30) ša-ra-a ti-it-la-nu-an-zi nu GE₆-an ḥu-u-ma-an¹²⁷⁾ az-zi-ik-kán-zi

I.NA 8 MU.ŠI-ma pí-en-nu-ma-an-zi 5 DANNA ar-nu-an-zi
nu ku-it-ma-an 8 MU.ŠU aš-nu-zi^{27a)} I.NA MU.ŠI MU.ŠI-ja²⁸⁾ 7 IKU
pár-ḥa-nu-uš-ki-iz-zi

I.NA 5 MU.ŠI-ma a-a-an-te-it ar-ru-ma-an-zi¹²¹⁾ kat-kat-ti-nu-zi¹²⁹⁾-ma-aš
Ú.UL ŠA.GAL.SU.NU-ja az-zi-ik-kán-zi I.NA UD 9^{KAM}.ma³⁰⁾

35) I.NA¹⁾ G¹ŠKAK ša-ra-a ḥu-it-ti-ja-an-zi³¹⁾ nu-uš-ma-aš 2 UP.NU ŠE
an-da im-mi-ja-an-da-an pí-an-zi ne-ku-uz me-ḥur-ma
tu-u-ri-ja-an-zi na-aš 1 DANNA pí-en-na-an-zi nam-ma-aš A.NA 7 IKU
pár-ḥa-a-i¹⁸⁾ ma-aḥ-ḥa-an-ma-aš ar-ḥa la-a-an-zi na-aš-kán aš-nu-an-zi
nu ú-zu-uh-ri-in ḤAD.DU.A pí-tal-ua-an GE₆-an ḥu-u-ma-an¹³²⁾
az-zi-ik-kán-zi

40) lu-uk-kat-ta-ma-aš tu-u-ri-ja-an-zi na-aš 2 DANNA pí-en-na-i
ma-aḥ-ḥa-an-ma-aš ar-ḥa la-a-an-zi na-aš-kán aš-nu-an-zi na-at¹⁾-kán !
G¹ŠKAK

ša-ra-a ḥu-it-ti-ja-an-zi³¹⁾ ua-a-tar-ma-aš¹⁾ ŠA.GAL-ja Ú.UL pí-an-zi³³⁾
ma-aḥ-ḥa-an-ma UD-az tak-ša-an ti-i-e-iz-zi nu-uš-ma-aš 1 UP.NU
ú-zu-uh-ri-in ḤAD.DU.A

pa-a-i ne-ku-uz me-ḥur-ma tu-u-ri-ja-an-zi nu 1/2 DANNA 20 IKU-ja

45) pí-en-na-i nam-ma-aš 38³⁴⁾ IKU¹⁾ pá-r-ḥa-a-i¹⁸⁾ ḥal-zi-iš-ša-an-zi-ma

²⁴⁾ išpāi- heißt im Heth. nur „sich (mit Speise) sättigen“! (PhU § 25 Anm. 69).

²⁵⁾ -šmaš ... adanzi „ihnen ... fressen“, offensichtlich gemeint als „ihnen ... füttern!“, ist auf die schlechteren Tafeln II–IV beschränkt (PhU § 26). In II steht es vereinzelt (I 29; III 3; IV 40) neben überwiegendem, korrekt konstruierten *galanzi/azzikkanzi*, in der Regel mit A.-Objekt: I 2; 6; 11; 20; 34; 39; 60; 62; 63; 64; 69; II 10; 26; 49; 64; 69; III 10; 16; 40; 46; 63; 66; 72; IV 7; 11; 23; 41; 42; 52; ebenso, aber mit -kan III 28; mit falscher Aktionsart: IV 59. Objektlos: I 30; ferner — mit Bezeichnung des N. Pl. c. durch -at I 58 (mit Anm. 43!) und II 54 sowie bei *arḥa ed/ad-* IV 66. Zu II 17 v. und 19 s. Anm. 60. — Vgl. aber noch Otten, TR 132 zu heth. *eku-/aku-(el-/ad-)*: „trinken“ und „tränken“ und unten Index A! Nicht beabsichtigt ist im „Kikkuli-Text“ -šmaš „ihnen“ für -za „sich“ im Sinne von „sich zu fressen nehmen“ (vgl. Otten, Zur Best. ... d. Luv. S. 47).

²⁶⁾ ḤALA.SUNU als Gen. gedacht (wie I. III 58; IV 11; in II in dieser Form nicht mehr belegt). ŠA kann — nach Friedrich, Heth. Elem. I § 362 — fehlen.

²⁷⁾ II hat weit häufiger als I (vgl. I. III 28 mit Anm. 54) fehlerhaftes GE₆-an ḥu-u-ma-an (noch I 39; II 68; III 9; 45; IV 11; 76) an Stelle von GE₆-an ḥu-u-ma-an-da-an (II. I 11; 19; 68; II 25; IV 22; 58).

^{27a)} Vgl. S. 78 Anm. 10.

²⁸⁾ Nicht sicher, ob das erste MU.ŠI zu streichen ist (so Potratz 98, vgl. ibid. 206f.). II. I 31 wird ebenso wie I. IV 41 (q. v.) sicher mit INA 8 MU.ŠI eine Folge von Nächten eingeleitet. Bei dieser Interpretation, die durch das INA UD 9^{KAM} (s. Anm. 30) eine Bestätigung erfährt, läßt sich dem MU.ŠI MU.ŠI-ja aber das distributive GE₆-ti GE₆-ti aus dem verwandten I. IV 41 und II. III 66 zur Seite stellen. Vgl. S. 269.

sättigt¹²⁴⁾ man^{a)} mit Wasser. Sobald sie heimkommen,
füttert¹²⁵⁾ man ihnen Schrot, 1 Kelle, mit Stroh(häcksel),
und das Futter ihrer Ration²⁶⁾

30) schüttet man auf. Dann fressen sie die ganz¹⁾ Nacht hindurch.

8 Nächte lang^{b)} bewegt man^{a)} (jeweils) 5 Meilen im Trab²⁾. 84.—91. Nacht
Solange wie er (das) die 8 Nächte besorgt, läßt er sie Nacht
für Nacht²⁸⁾ auch (jeweils) 7 Feld galoppieren.

In der 5. Nacht aber wäscht¹²¹⁾ man^{a)} mit warmem 88. Nacht
(Wasser)^{c)}, er läßt sie aber nicht

untertauchen²⁾ Und ihr Futter fressen sie (jeweils). Am 9. Tag 92. Tag

35) zieht man^{a)} im¹⁾ Pflock herauf^{d)}. Dann gibt man ihnen

2 Hand Gerste vermischt. Abends

spannt man^{a)} an. Dann läßt man sie 1 Meile traben. Ferner läßt er sie
(über) 7 Feld

galoppieren. Sobald man sie ausspannt, versorgt man sie.

Dann fressen sie frisches²⁾ Heu die ganz¹⁾ Nacht hindurch.

40) Am (nächsten) Morgen spannt man sie an. Er läßt 93. Tag
sie 2 Meilen traben.

Sobald man sie ausspannt, versorgt man sie. Dann ziehen sie¹⁾

Pflock¹⁾ herauf^{d)}. Wasser aber und Futter gibt man ihnen¹³³⁾ nicht.

Sobald der Mittag eintritt, gibt er ihnen 1 Hand Heu.

Abends spannt man^{a)} an. Dann läßt er^{a)} 1/2 Meile und 20 Feld

45) traben. Ferner läßt er sie 38 Felder galoppieren. Man nennt (das)

²⁹⁾ -nam für -zi verschrieben!

³⁰⁾ So laut Koll. IBoT II 136 (nicht 8).

³¹⁾ Diese Phrase bereitet dem Schreiber der II. Tafel vornehmlich am Tafelanfang ziemliche Schwierigkeiten. Korrektes ANA G¹ŠKAK šarā ḥuitti-ja mit pronominalem A.-Pl. und vereinzelt -kan (nach Tafel I, S. 66f. Anm. 65) zeigt I 64f.; II 64f.; IV 52f.; 70 (ohne Pronomen) und 75f. (aber wohl mit dittographischem šarā in der Textlücke!), mit -kan III 5f.; 13; 49f.; IV 26. Fehlerhaft: I 13f. (N. statt A. Pl.!), 41f. (-at/-kan G¹ŠKAK š. h. — zusätzlich ohne ANA!), I 35 (mit INA für ANA, außerdem ohne Pronomen); I 72; II 19f.; 30; -aš G¹ŠKAK-it š. h. „mit? dem Pflock emporziehen“(?), echte Variante oder Flüchtigkeit? (vgl. PhU § 8 mit Anm. 22, 23).

³²⁾ Vgl. Anm. 27. Zur Stellung der Zeitbestimmung I 11 v. mit Anm. 13.

³³⁾ -ma-aš ... pāi- (noch I 62; 72; II 31; III 11; 13; 24; 59; IV 34; 37; 73) = -ma-šmaš? vgl. S. 80f. Anm. 22 (widersprechend!) und Anm. 70 (zu II 42; 45) zugunsten von -ma-šmaš. — Fraglich bleibt, inwieweit bei dieser Wendung, die Tafel II mit III (s. S. 106f. Anm. 7) und IV (S. 130f. Anm. 25) teilt, noch eine Satzeinleitung (vgl. Tafel II, S. 98 Anm. 109) empfunden wurde. I unterscheidet sich von II–IV durch eine andere, ebenfalls merkwürdige „Vereinfachung“ (S. 70 Anm. 83).

³⁴⁾ So mit Potratz (S. 100). Edit. beabsichtigt anscheinend 39.

a) sc. „sie“ (= eos).

b) Hier handelt es sich tatsächlich um ein Nachttraining, vgl. S. 87f. Anm. d.

c) *āntet* in I und II gelegentlich als verkürzte Ausdrucksweise für *āntet uetenit* (PhU § 15).

d) Das soll heißen: „Man zieht sie am Pflock empor“, vgl. Anm. 31.

- ši-i-ni-ši-el-la a-ú-za-mi-e-ya, tar-kum-ma-an-zi-ma ki-iš-ša-an
ka-a-ya 20 IKU^{34a)} pír-ḥa-a-i^{34a)} ka-a-ma-ya³⁵⁾ 7³⁶⁾ IKU³⁷⁾ pír-ḥa-a-i^{34a)}
ḥal-zi-iš-ša-an-zi-ma 2¹⁾ an-ki pír-ḥu-ya-ar ma-aḥ-ḥa-an-ma-aš
ar-ḥa la-a-an-zi nu 1-e-da-ni GE₆-an-ti 5 ŠU ú-e-te-ni-it
50) kat-kat-ti-nu³⁷⁾ an-zi ar-ru-ma-an-zi^{37a)} ma³⁸⁾ ku-ya-pi nu-uš-ma-aš
ḥu-an-te-iz-zi pal-ši ú-zu-uḥ-ri-in Ú.UL pa-a-i I.NA 2 KASKAL-ma
1 UP.NA ú³⁹⁾ zu-uḥ-ri-in pi-an-zi I.NA 3 KASKAL-ma nam-ma Ú.UL
pi-an-zi I.NA 4 KASKAL-ma nam-ma 1 UP.NA ú-zu-uḥ-ri-in pa-a-i
ya-a-tar-ma KASKAL-ši KASKAL-ši-pát IŠ-TU 1 UP.NI ak-ku-uš-kán-zi
- 55) ma-aḥ-ḥa-an-ma-aš¹⁾ ú-e-te-ni-it¹⁾ ar-ḥa ú-ya-an-zi⁴⁰⁾ nu-uš-ma-aš 1 ŠA.A.DU
me-ma-al
IŠ-TU IN.NU.DA im-mi-ja-an⁴¹⁾ pi-an-zi ŠA.GAL.ŠU.NU-ja ša-ra-a
ar-ta-ri nam-ma-aš tu-u-ri-ja-an-zi nu I.NA 8 MU.ŠI
pi-en-ni-ja-u-an-zi⁴²⁾ 6 DANNA ar-nu-an-zi [[a-da-an-zi-ma-at 5 ŠU⁴³⁾]
I.NA 5 MU.ŠI-ma a-a-an-te-it ar-ru-ma-an-zi^{37a)} [[ma-aḥ-ḥa-an-ma
ú-e-te-na-za
60) ša-ra-a ú-ya-an-zi⁴³⁾ nu HA.LA.ŠU.NU az-zi-ik-kán-zi
nu ku-it-ma-an 8 MU.ŠU ša-ra-a ti-it-ta-nu-an-zi HA.LAMEŠ.ŠU-ma
az-zi-ik-kán-zi-pát [[ya-a-tar-ma-aš³³⁾ KASKAL-ši KASKAL-ši-pát
IŠ.TU 1 UP.NI pi-eš-kán-zi⁴³⁾]
- [I.N.]A UD 9KAM-ma 1 UP.NU ú-zu-uḥ-ri-in HAD.DU.A pit-tal-ya-an
a-da-an-zi

^{34a)} S. S. 80 Anm. 18.

³⁵⁾ -ši für -ya verschrieben; korrekt Par. I 77.

³⁶⁾ Rechenfehler! (Potratz 100 mit Anm. 21). Zumindest 17 zu erwarten; vgl. frgm. Par. I 77, wonach vielleicht 30 IKU^{34a)} und 7 bzw. 8 beabsichtigt waren.

³⁷⁾ kat-kat-ti-ni-an-zi verschrieben. ^{37a)} Vgl. Anm. 21.

³⁸⁾ -ma fehlt irrtümlich bei Potratz 100.

³⁹⁾ Von hier an zeigt Tafel II häufig ú mit nur zwei Senkrechten (im folgenden nicht markiert). Dieselbe Variante begegnet passim in Tafel III und IV.

⁴⁰⁾ Hochgradig fehlerhaft: 1. Instr. *yetenit* an Stelle des Abl.; 2. *uya-* „kommen“ mit A. Pl. des Pronomens (statt N. Pl.), s. PhU § 20 Anm. 50. — Die Verwechslungen zwischen N. und A. Pl. des Pronomens nehmen in dem Maße zu, wie die Sprachgüte der einzelnen Texte abnimmt. In Tafel I nur zwei Fehler (IV 37; 46); in II vgl. z.B.: I 13; 41 bei ANA ⁶¹⁾ KAK šarā huittija-, vgl. Anm. 31; hier und I 74 bei uya- „kommen“; IV 60 bei eku-/aku- (q. v.) und II 17v. bei ed-/ad- (? Anm. 60); vgl. ferner I 27 (bei pešk-) mit Anm. 22.

⁴¹⁾ Vereinzelt, hier wohl angebrachte Variante im A. Sg. n. gegenüber ausnahmslosem *anda immijandan* (A. Sg. c.) in I (S. 72f. Anm. 105) und in der restlichen Tafel II (I 6; 36; 64; III 40; IV 7; 52).

⁴²⁾ Auf II beschränkte Variante zum Infinitiv *pennumanzi* (PhU § 14 Anm. 33).

⁴³⁾ Nach ŠU ist -pát getilgt (Kollation IBoT II 136, vgl. Potratz 102 Anm. 23). — Der merkwürdige Zusammenhang (Potratz 103 mit Anm.) von I 58; 59f. und 62 erklärt sich sehr einfach. Gegenüber den Par. zu I 55—62, nämlich II. II 50—62 und I. IV 41—47, wo ebenfalls ein über mehrere Nächte ausgedehntes Renntraining in der 5. Nacht durch eine Warmwasserwaschung unterbrochen wird, verfällt hier der Schreiber in die typische Darstellungsweise

„šinišella auzameya“; man übersetzt (das) folgendermaßen:

„Hier läßt er 20 Felder galoppieren, dort aber läßt er 7^{33b)} Felder galoppieren.“

Man nennt (das) 2-faches Galoppieren^{b)}. Sobald man sie

ausspannt, läßt man^{a)} in 1-ner Nacht 5 mal

- 50) mit Wasser untertauchen^{c)}. Dann wenn man^{a)} 'wäscht'^{c)}, gibt er ihnen beim 1. Mal kein Heu^{d)}. Beim 2. Mal aber gibt man 1 Hand Heu^{d)}; beim 3. Mal gibt man wieder nicht, beim 4. Mal gibt er wieder 1 Hand Heu^{d)}. Wasser aber saufen sie jedes Mal mit (aus) 1 Hand(voll)^{e)}.

- 55) Sobald sie (= eos)¹⁾ mit dem Wasser¹⁾ heimkommen¹⁾, gibt man ihnen 1 Kelle Schrot

mit Stroh(häcksel) vermischt, und ihr Futter wird

aufgeschüttet²⁾. Ferner spannt man sie an. Dann 94.—101. Nacht bewegt man^{a)} 8 Nächte lang (jeweils)

6 Meilen im Trab³⁾. [Sie fressen aber 5 mal⁴³⁾.]

In der 5. Nacht wäscht¹⁾ man^{a)} mit warmem (Wasser). 98. Nacht [Sobald sie vom Wasser

- 60) heraufkommen⁴³⁾] Sie fressen (eine Zeitlang) ihre Ration. Solange wie die 8 Nächte dauern²⁾, fressen sie ebenfalls (jeweils) ihre Rationen. [Wasser gibt man ihnen³³⁾ jedes Mal mit (aus) 1 Hand(voll⁴³⁾).]

Am 9. Tage fressen sie 1 Hand frisches²⁾ Heu.

102. Tag

des *arra-katkattinu-* mit den Zwischenfütterungen (vgl. II. I 23ff.; 49ff.; 79ff. usw.). Ausgangspunkt waren I.NA 5 MUŠI und *arrumanzi* I 59. Während II 54 *na-at a-da-an-zi* (mit N. Pl. c., um den Subjektswechsel zu kennzeichnen) berechtigt ist, muß es hier wohl gestrichen werden; denn die Fütterung wird nur nach der Waschung (I. IV 44f.; II. I 33f.; II 53f.) eigens genannt. Textherstellung in Anlehnung an II 53f. (vgl. PhU § 26 Anm. 71).

- a) sc. „sie“ (= eos).
b) Potratz (101) trifft mit der Wiedergabe von *kā . . . kā* durch „hin . . . her“ vielleicht das vom Verf. Gemeinte. — Zur abweichenden und zugleich moderneren Übersetzung der hurr. Streckenangaben durch heth. *parḥuṣar* s. PhU § 29 mit Anm. 81. Hurr. *šin* „zwei“ und *šini* „zweifach“ ist durch andere hurr. Texte gesichert (Speiser, Introduction to Hurrian S. 82); *auzameya* bisher nur als Glosse aus Tafel II und IV bekannt. Nach II. I 46; 76 wird es wohl „Galopp, galoppieren“ bedeuten (so schon Potratz S. 207).
c) I 49f. steht zuerst *katkattinu-* und dann *arra-* elliptisch für *arra-katkattinu-*, vgl. II. I 23f. und PhU § 17.
d) Wörtlich „Gras“; s. S. 79 Anm. b.
e) Nur hier Variante *akkušk-* an Stelle von *pešk-*. Ist *eku-* „saufen (aus . . .)“, das in II überwiegt, gemeint oder *eku-* „tränken“ (mit . . .)“ wie II. IV 18f. (mit Anm. 127)? Vgl. S. 82 Anm. 25.
f) Statt: „Sobald sie vom Wasser heimkommen“ (vgl. Anm. 40). II 47; III 25; 61 und IV 39 haben *arḥa uṣalanzi* „man schafft heim“.
g) Einwandfreies Passiv von *šarā tittanu-*, eine auf Tafel II beschränkte Variante. Vgl. Potratz 189f.; Friedrich, HW 225.
h) Vgl. die einzige Parallelstelle I. IV 45f., S. 73 mit Anm. d.

[244] UP.NU ŠE-ma an-da im-mi-ia-an-da-an a-da-an-zi na-aš A.NA
GŠKAK

- 65) [ša-r]a-a hu-it-ti-ia-an-zi ne-ku-uz me-hur-ma tu-u-ri-ia-an-zi
[na-aš] 2²⁴⁵ DANNA za-al-la-ti pi-en-na-i ma-aš-ša-an-ma-aš ar-ša
[la-a-a]n-zi na-aš^{127a} aš-nu-an-zi ya-a-tar-ra a-ku-ya-an-zi nam-ma
[GE₆-an] hu-u-ma-an-da-an ú-zu-uh-ri-in HÁD.DU.A IN.NU.DA-aš
i-ya-ar
[pit-tal-u]a-an^{45a} az-zi-ik-kán-zi
- 70) [lu-uk-kat-t]a-ma-aš tu-u-ri-ia-an-zi na-aš 2 DANNA pi-en-na-i
[ma-aš-ša-an-]ma-aš ar-ša la-a-an-zi na-aš-kán aš-nu-an-zi
[na-aš] GŠKAK-ít ša-ra-a hu-it-ti-ia-an-zi³¹ ya-a-tar-ma-aš¹³³ ŠÀ.GAL-ia
[Ú.UL pa-]a-a⁴⁶ ne-ku-uz me-hur-ma tu-u-ri-ia-an-zi⁴⁷
[nu 1/2 DANNA]A⁴⁸ 20 IKU⁴⁹ I.A-ia pi-en-na-i [nam-ma-aš] ú-iz-zi¹⁴⁹]]
75) [nam-ma-aš] A.NA 8⁵⁰ I]KU pár-ša-a-i^{34a} EGIR-an-da-ma 30 IKU⁵¹ I.A
pár-ša-a-i^{34a}
[ši-i-ni-ši-el-la] a-ú-za-mi-ya_a tar-kum-ma-an-zi-ma-at ki-iš-ša-an
[ka-a-ya] 8⁵⁰ IKU⁵¹ I.A pár-]ša-a-i^{34a} ka-a-ma-ya 30 IKU⁵¹ I.A pár-ša-a-i^{34a}
[hal-zi-iš-ša-an-zi]i-ma 2-an-ki pár-hu-u-ya-ar
[ma-aš-ša-an-ma-aš ar-]ša la-a-an-zi n[ú] 1-é-da-ni GE₆-ti 5 ŠU
80) [ú-e-te-ni-it kat-kat-ti-nu-an-zi⁵¹] (a-)ar-ri-i]š-kán-zi-ma ku-ya-pi
[nu-uk-ma-aš] ha-an-te-iz-zi pal-ši ú-zu-uh-ri-in Ú.UL pi-an-zi
[I.NA 2 KASKAL-ia 1 UP.NA ú-zu-uh-ri-in pi-a]n-zi

Vs. II

- 1) I.NA 3 KASKAL-ia⁵² nam-ma Ú-UL pi-an-zi I.NA 4 KASKAL-ia
nam-ma 1 UP.NA ú-zu-uh-ri-in HÁD.DU.A pa-a-i⁵³
ya-a-tar-ma KASKAL-ši KASKAL-ši-pát IŠ.TU 1 UP.NI pi-eš-kán-[zi]
lu-uk-kat-ta-ma I.NA 4 MU.ŠI pi-en-nu-an-zi⁵⁴

⁴⁴) Nach I 35 (Potratz 102: [1]).

⁴⁵) Laut Kollation IBoT II 136 Rest eines Senkrechten. 2[?] DANNA mit Potratz 202 nach I 12 (unders I 7).

^{45a}) S. S. 78f. Anm. 13.

⁴⁶) Mit Potratz 102 mit Anm. 28 nach I 42 ergänzt. ⁴⁷) Folgt Rasur.

⁴⁸) I 74—78 hergestellt nach der Par. I 44—48 (vgl. auch Potratz 104 mit Anm.).

⁴⁹) Hochgradig fehlerhaft! vgl. S. 84 Anm. 40. Darüber hinaus fraglich, ob hier mehr als ein sinnloser Zusatz vorliegt (s. schon Potratz 104 mit Anm. 31).

⁵⁰) Zahl errechnet nach I 45. — Konstruktionstypus für IKU (s. S. 80 Anm. 17) trotz I 45; 75; 77 hier aus räumlichen Gründen vorgezogen. nam-ma-aš an Stelle von Potratz' [EGIR-pa] par-š. „zurückgaloppieren lassen“ (104 mit Anm. 31!), da m. E. nicht sicher, ob es sich um ein Zurückfahren der zuvor im Trab zurückgelegten Strecke handelt.

⁵¹) Hergestellt mit Potratz 104 mit Anm. 37, 38, und zwar nach der Par. I 49ff. (ebenfalls mit *kuyapi*); Details PhU § 17 mit Anm. 41.

⁵²) Sic! (mit Edit. entgegen Potratz 104). Danach auch I [82]; II [1] [-ia] ergänzt.

⁵³) Fehlt nichts (entgegen Potratz 104) nach den Par. I 53f.; II 45f.

⁵⁴) Eine weitere, auf Tafel II beschränkte Variante zum Infinitiv *pennumanzi* (vgl. S. 78 Anm. 4 und S. 84 Anm. 42). — Danach fehlt nichts.

- [244] Ha]nd Gerste vermischt fressen sie. Dann zieht man sie
am Pflöck empor. Abends spannt man^{a)} an.
Er läßt [sie] 2[?]45) Meilen *zallati* traben. Sobald man sie aus-
[span]ut, versorgt man sie, und sie saufen Wasser. Ferner
fressen sie die ganze [Nacht] hindurch Heu wie Stroh (= reichlich),
frisch[?].

- 70) [Am (nächsten) Morg]en spannt man sie an. Dann läßt er sie 103. Tag
2 Meilen traben.
[Sobald] man sie ausspannt, versorgt man sie.
Man zieht [sie] mit[!] dem Pflöck empor⁵¹). Wasser und Futter
[gi]bt er ihnen¹³³ [nicht]. Abends spannt man^{a)} an.
[Dann] läßt er [1/2 Meil]e und 20 Felder traben. [Ferner kommt er sie
(= eos)¹⁴⁹].]
75) [Ferner] läßt er [sie (über) 8 F]eld galoppieren. Danach läßt er 30 Felder
galoppieren:
[„šinišella] anzameya“. Man übersetzt das folgendermaßen:
[„Hier] läßt er [8 Felder galo]ppieren, dort läßt er 30 Felder galoppieren.“
[Man nenn]t (das) 2-faches Galoppieren.
[Sobald] man [sie au]sspannt, [läßt man^{a)}] in 1-ner Nacht
80) 5 mal [mit Wasser untertauchen[?]]. Dann wenn man^{a)} [‘wäsch]t (= beim
‘Waschen’ ist)⁵¹],
gibt man [ihnen beim 1. Mal] kein [He]u^{b)},
[und beim 2. Mal gi]bt man [1 Hand Heu^{b)}],

Vs. II

- 1) und beim 3. Mal gibt man wieder nicht, [und] bei[m 4. Mal]
gibt er wieder 1 Hand Heu^{c)};
Wasser aber gib[t] man jedes Mal mit (aus) 1 Hand(voll).

Am nächsten Morgen (Tag) — 4 Nächte hindurch^{d)} — 104.—107. Nacht
bewegt man^{a)}

a) sc. „sie“ (= eos).

b) Vgl. Anm. c.

c) Aus dergleichen Abschnitten erhellt, daß *uzuhri-* „Gras“ (I 81; 82) und *uzuhri-* HÁD. DU.A „Heu“ (II 2) als Synonyma gebraucht werden; *uzuhri-* ist lediglich eine kürzere Ausdrucksweise. Hier daher ebenfalls mit „Heu“ übersetzt, aber stets in einer Anm. kenntlich gemacht.

d) Hier erhebt sich erstmalig die Frage, ob in Tafel II — abweichend von I (IV 41ff. mit Anm.) — MU.ŠU (in akkad. Schreibung) auch eine Reihe von Tagen bezeichnet, der hurr. Verfasser von II also über die Möglichkeit verfügte, eine Folge von Tagen sowohl durch I.NA UD x^{KAM} als auch durch I.NA x MU.ŠI zu bezeichnen (Potratz 206f.). Unter den zugunsten dieser Auffassung angeführten Stellen entfällt II. I 31ff. als eindeutiges Nachtraining. Ähnlich bespricht IV 12ff. eine Nachtübung und fährt (IV 16ff.) mit den Anweisungen vom Mittag des nächsten Tages an fort. Entsprechend III 65ff. eine über 6 Nächte ausgedehnte Übung. Daher heißt es III 65, daß sie 6 Nächte (nebst den zugehörigen Tagen, was in diesem Zusammenhang uninteressant ist, im Stall stehen (stationiert sind) und von dort Nacht für

- 5) 7 DANNA *ar-nu-an-zi*⁵⁶⁾ *nam-ma-aš tu-u-ri-ja-ya*[⁵⁶⁾]
tu-u-ri-ja-ya 7 IKU *pār-ḥa-nu-uš-ki-iz-zi*⁵⁷⁾
ma-aḥ-ḥa-an-ma-aš ar-ḥa la-a-an-zi nu I.NA 4 MU.ŠI
*a-a-an-te-it ar-ru-ma-an-zi*⁵⁸⁾ *nam-ma-aš*
I.NA É LÚIŠ an-da pi-e-ḥu-da-an-zi
- 10) *nu ḤA.LA.ŠU.NU az-zi-ik-kán-zi nu nam-ma I.NA UD 3KAM*
pi-en-nu-ma-an-zi 7 DANNA *ar-nu-an-zi*
I.NA 7 MU.ŠI-ma pi-en-nu-ma-an-zi 2 ŠU 7 DANNA
ar-nu-an-zi tu-u-ri-ja-an-zi-ma-aš
*ma-ši-ja-an-ki nu KASKAL-ši KASKAL-ši-pát I.NA 1 7 IKU*⁵⁹⁾
- 15) *an-da pi-en-ni-eš-ki-iz-zi*⁵⁹⁾ *ma-aḥ-ḥa-an-ma-aš ar-ḥa*
*la-a-an-zi na-aš-kán aš-nu-an-zi nam-ma-aš*¹
 1 *UP.NA ú-zu-uḥ-ri-in ḤAD.DU.A ar-ḥa-ja a-da-an-zi*⁶⁰⁾
 2 *UP.NU ŠE-ma IT.TI IN.NU.DA im-mi-ja-an-zi*
*na-aš ar-ḥa a-da-an-zi*⁶⁰⁾ *nam-ma-aš* ⁶¹⁾ŠKAK-it
- 20) *ša-ra-a ḥu-it-ti-ja-an-zi*⁶¹⁾ *ne-ku-uz me-ḥur-ma*
tu-u-ri-ja-an-zi na-aš 1 DANNA a-pi-e-ni-iš-ša-an
pi-en-na-i ma-aḥ-ḥa-an-ma-aš ar-ḥa la-a-an-zi
*na-aš*⁶²⁾ *aš-nu-an-zi nu ya-a-tar a-ku-ya-an-zi*
nam-ma-aš I.NA É LÚIŠ an-da pi-e-ḥu-da-an-zi
- 25) *nu GE₆-an ḥu-u-ma-an-da-an ú-zu-uḥ-ri-in ḤAD.DU.A*
*IN.NU.DA-aš i-ya-ar pit-tal-ya-an*⁶³⁾ *az-zi-ik-kán-zi*

Nacht zum Training herausgeholt werden. In der 5. Nacht erfolgt die Warmwasserwaschung (III 71). Mit der ausführlicheren Beschreibung der letzten, d. h. 6. Nacht (III 73ff., IV 1) schließt die III 65 programmatisch verkündete Anleitung für 6 Nächte. — II. II 4; 49f. und III 29 erhalten von daher ihren Sinn und rechtfertigen zugleich unsere bisherige Zählweise bei der Durchnumerierung (vgl. Potratz S. 95 mit Anm. 1, S. 105 mit Anm. 19 und hier besonders I. IV 41; II. I 31 und 57): *I.NA x MU.ŠI* leitet tatsächlich eine Folge von Nächten ein. Der Verfasser zählt aber stets von der Nacht des nächstfolgenden Tages, für den keine Trainingsanweisungen ergehen, an. Wo das (nur am Paragraphenende übliche) *nu GE₆-an ḥumandan* ... *azzikkanzi* vorhergeht (so I. IV 40; II. I 30 und IV 10f.), gehört es eindeutig (wie an allen anderen Stellen) als Abschluß zum vorher besprochenen Trainingstag. — II. II 4 meint also: „Vom nächsten Morgen an, und zwar 4 Nächte hindurch, ...“; vgl. S. 265, 267f.

- ⁵⁵⁾ Folgt Rasur (Kollation IBoT II 136 zu Potratz 104 mit Anm. 39).
⁵⁶⁾ Fehlt vermutlich nichts, sondern hier *tu-u-ri-ja-ya tu-u-ri-ja-ya*, das nach II 51f. allerdings *-ya* für *-ya-aš* enthält (PhU § 9 mit Anm. 25; § 27 Anm. 76).
⁵⁷⁾ *parḥ(a)-nu-šk-*, nur II. I 32; II 6 = Dur.-Distr. zu *parḥanu-*, Kausativ, ebenfalls nur II (I 8; II 56), sind durchaus nach heth. morphologischen Gesetzen gebildet. Ihr Wert wird allerdings dadurch beeinträchtigt, daß sie auf „Kikkuli-Text“ Tafel II beschränkt sind (vgl. Friedrich, HW 159f.; PhU § 28).
⁵⁸⁾ S. S. 80f. Anm. 21!
⁵⁹⁾ Kuriose Syntax! vgl. S. 80 Anm. 17. — *pennesk-* irrtümlich statt *parḥesk-*, *parḥanušk-* o. ä. geschrieben, wie schon Potratz 106 mit Anm. 42 vermerkt. So kleine Strecken wie 7 IKU werden im gesamten „Kikkuli-Text“ nur im Galopp (*parḥ-*) gefahren.

- 5) (jeweils) 7 Meilen im Trab^{b)}. Ferner läßt er sie Gespann^{???} für Gespann^{???}c) 7 Feld galoppieren. Sobald man sie ausspannt, wäscht⁵⁸⁾ man^{a)} in der 4. Nacht 107. Nacht mit warmem (Wasser). Ferner schafft man sie in den Stall hinein.
- 10) Dann fressen sie (eine Zeitlang) ihre Ration. Ferner 108.—110. Tag bewegt man^{a)} 3 Tage lang (jeweils) 7 Meilen im Trab[?]. In der 7. Nacht aber bewegt man^{a)} 2 mal 7 Meilen Nacht des im Trab[?]. So oft man sie aber anspannt, 110. Tages läßt er^{a)} jedes Mal in⁷ 7 Feldern
- 15) galoppieren⁵⁹⁾. Sobald man sie ausspannt, versorgt man sie. Ferner fressen sie (= eos)¹ 1 Hand Heu extra⁶⁰⁾. 2 Hand Gerste aber mischt man mit Stroh(häcksel). Diese fressen sie auf⁶⁰⁾. Ferner zieht man sie
- 20) mit¹ dem Ploek empor⁶¹⁾. Abends⁶¹⁾. Abends des spannt man^{a)} an. Dann läßt er sie so 1 Meile 111. Tages traben. Sobald man sie ausspannt, versorgt man sie. Sie saufen Wasser. Ferner schafft man sie in den Stall hinein.
- 25) Dann fressen sie die ganze Nacht hindurch Heu, wie Stroh (= reichlich), frisch[?].

⁶⁰⁾ Für II 17 v. und 19 sind verschiedene Deutungen möglich; vgl. bedingt PhU § 26 mit weiteren strittigen Belegen des „Kikkuli-Textes“; jedoch enthält das dort als *arḥa* + *-ja* „weg“ mit „und“ zerlegte Material das Adverb *arḥaja(n)* „gesondert, extra“, HW 29. — Hier führe ich nur die Deutungen an, die mit den geringsten Textkorrekturen einen verständlichen hethitischen Text ergeben. Was sich die Verfasser gedacht haben, ist eine andere Frage. Das Gemeinte steht glücklicherweise fest. — II 16f. läßt sich an *-aš*, A. Pl. statt *-at* N. Pl., denken, wonach meine Übersetzung; oder *namma-aš* für *namma-šmaš* ... *adanzi* „ihnen füttern“ (S. 82 Anm. 25). II 19 wäre korrekt, wenn sich der A. Pl. *-aš* auf die 2 Hand Gerste ... II 18 bezöge.

- ⁶¹⁾ S. S. 82f. Anm. 31.
⁶²⁾ Ohne *-kan!* s. S. 78 Anm. 10.
⁶³⁾ Zur Stellung von *pittalyan* Anm. 13.
 a) sc. „sie“ (= eos).
 b) Die heth. Infinitive sind aktionsartenindifferent, vgl. — zusammenfassend — PhU § 27 Anm. 75.
 c) *tūrijanyāš* (s. Anm. 56), Gen. des Verbalsubst. *tūrijanyar* „Anspannen“, ist vor allem syntaktisch unklar. Freischwebender Genitiv in Abhängigkeit vom Pronomen in A. Pl. entbehrt heth. Parallelen; Umdeutung in einen *-a*-Stamm und Verwendung des N. Sg. an Stelle des A. Sg. wie *-aš* für *-at* und umgekehrt (S. 84 Anm. 40) läßt sich in Anbetracht der wenigen Nomina des Textes nicht beweisen. (Vgl. PhU § 27 mit Anm. 76.) Gemeint ist wohl dasselbe wie in II 13f., s. S. 291.
 d) = Abend des nächsten Tages, der bei der summarischen Aufzählung noch gar nicht erwähnt wurde. Ebenso II 65ff.; III 42ff.; analog IV 16ff., wozu schon S. 87f. Anm. d. Vgl. S. 267f.

- ma-ah-ḥa-an-ma-aš lu-uk-kat-ta tu-u-ri-ja-an-zi
na-aš 2 DANNA pi-en-na-an-zi pār-ḥa-an-zi-ma-aš Ū.UL
ma-ah-ḥa-an-ma-aš ar-ḥa la-a-an-zi na-aš-kán aš-nu-an-zi[⁶⁴]
- 30) nam-ma-aš⁶⁵ KAK-it ša-ra-a ḥu-it-ti-ja-an-zi⁶¹⁾
ya-a-tar-ma-aš⁶⁴⁾ ŠA.GAL-ja Ū.UL pi-an-zi
ma-ah-ḥa-an-ma UD-az tak-ša-an ti-i-e-iz-zi
nu-uš-ma-aš ú-zu-uh-ri-in HÁD.DU.A ša-an-na-pi-li
1 UP.NA⁶⁵⁾ pi-an-zi ne-ku-uz me-ḥur-ma
- 35) tu-u-ri-ja-an-zi na-aš 1/2 DANNA 20 IKU⁶¹⁾ A-ja
pi-en-na-i EGIR-an-da⁶⁶⁾ 1/2 DANNA 7 IKU-ja pār-ah-zi
ti-e-ra-u-ur-ta-an⁶⁷⁾ a-a-ú-za-mi-e-ya⁶⁸⁾
tar-kum-ma-an-zi-ma ki-iš-ša-an 1/2 DANNA 7 IKU-ja
ḥal-zi-iš-ša-an-zi⁶⁹⁾
- 40) ma-ah-ḥa-an-ma-aš ar-ḥa la-a-an-zi na-aš ú-e-te-ni-it
5 ŠU kat-kat-ti-nu-an-zi nu ḥa-an-te-iz-zi pal-ši
ú-zu-uh-ri-in Ū.UL pa-a-i I.NA 2 KASKAL-ma-aš-ši¹⁷⁰⁾
1 UP.NU ú-zu-uh-ri-in HÁD.DU.A pa-a-i I.NA 3 KASKAL-ma
nam-ma Ū.UL pa-a-i I.NA 4 KASKAL-ma nam-ma 1 UP.NA
- 45) ú-zu-uh-ri-in pa-a-i ya-a-tar-ma-aš-ši¹⁷⁰⁾ KASKAL-ši KASKAL-ši-pát
IŠ.TU 1 UP.NI pi-eš-kán-zi
- ma-ah-ḥa-an-ma-aš ar-ḥa ú-ya-da-an-zi
nu-uš-ma-aš me-ma-al 1 ŠA.A.TA^{70a)} ar-ḥa-ja pi-an-zi⁷¹⁾
ŠA.GAL.ŠU.NU-ja a-da-an-zi ma-ah-ḥa-an-ma[-aš] lu-uk-kat-ta⁷²⁾
- 50) nu I.NA 7 MU.ŠI pi-en-nu-ma-an-zi
2 ŠU 7 DANNA ar-nu-an-zi tu-u-ri-ja-ya-aš-ma
tu-u-ri-ja-ya-aš KASKAL-ši KASKAL-ši 8 IKU pār-ḥa-an-na-i
I.NA 5⁷³⁾ MU.ŠI-ma a-a-an-te-it a-ar-ra-an-zi
na-at a-da-an-zi⁷⁴⁾ na-aš tu-u-ri-ja-an-zi

⁶⁴⁾ S. S. 82f. Anm. 33.

⁶⁵⁾ Futtermaß nachgestellt wie z.B. auch Tafel II. I 15; 29.

⁶⁶⁾ Sie! (nicht EGIR-pa, Potratz 106), — Satzanschluß fehlt!

⁶⁷⁾ Meint *triartanna, *triurtanna, in II nur noch III 17 belegt.

⁶⁸⁾ Verleitet durch die hurrische Glosse, die in II nur an dieser einen Stelle die ar. Rundenangabe interpretiert, bzw. „modernisiert“ (o. S. 85 Anm. b): „Dreierunde — Galopp“, verfällt der Verfasser in die charakteristische Übersetzungsform der hurr. Glosse „2-facher Galopp“ I 44ff.; 74ff. Dabei bleibt er hängen (Spuren einer Rasur nach ḥalzišsanzi). Uns ist die Rekonstruktion des Textes versagt. Es ergibt sich lediglich nach PhU § 29 mit Anm. 81: *triartanna (auzameya) = (u)yaḥnuḥar 3 und šinišella auzameya = 2-anki parḥuḥar (auzameya als Glosse zu ar. Rundenangaben übersetzt der „Kikkuli-Text“ nie).

⁶⁹⁾ Danach Paragraphenstrich!

⁷⁰⁾ Dat. Sg. statt Pl.! ebenso IV 49 (und vereinzelt in Tafel III, IV). Die Belege mit -ši ... pāi- begünstigen die Annahme, daß -ma-aš ... pāi- -ma-šmaš ... pāi- (S. 82f. Anm. 33) heißen soll.

^{70a)} Nur hier innerhalb des „Kikkuli-Textes“ Variante ŠA.A.TA für ŠA.A.DU. Zur Satzstellung s. Anm. 65.

- Sobald man sie am (nächsten) Morgen anspannt, 112. Tag
läßt man sie 2 Meilen traben, galoppieren aber läßt man sie nicht.
Sobald man sie ausspannt, versorgt man sie.
- 30) Ferner zieht man sie mit¹⁾ dem Pflock empor⁶¹⁾.
Wasser und Futter gibt man ihnen⁶⁴⁾ nicht.
Sobald der Mittag eintritt,
gibt man ihnen leer^{b)} Heu,
1 Hand. Abends
- 35) spannt man^{a)} an. Er läßt sie 1/2 Meile und 20 Felder
traben. Danach⁶⁶⁾ läßt er^{a)} 1/2 Meile und 7 Feld galoppieren:
„*tri-u(a)rtan(na) auzameya“ („Dreier-Runde, Galopp“)⁶⁸⁾.
Man übersetzt (das) folgendermaßen: 1/2 Meile und 7 Feld —
man nennt⁶⁹⁾ —
- 40) Sobald man sie ausspannt, läßt man sie mit Wasser
5 mal untertauchen^{c)}. Beim 1. Mal
gibt er kein Heu^{d)}, beim 2. Mal gibt er ihm¹⁷⁰⁾
1 Hand Heu, beim 3. Mal
gibt er wieder nicht, beim 4. Mal gibt er wieder 1 Hand
- 45) Heu^{d)}. Wasser gibt man ihm¹⁷⁰⁾ jedes Mal
mit (aus) 1 Hand(voll).
- Sobald man sie heimschafft,
gibt man ihnen Schrot, 1 Kelle extra⁷¹⁾,
und ihr Futter fressen sie. Sobald es [sie (= eos)]⁷²⁾ tagt, 113. Tag
- 50) bewegt man^{a)} (von da an^{e)}) 7 Nächte lang (je) 113.—119. Nacht
2 mal 7 Meilen im Trab[?]. Gespann⁷³⁾
für Gespann⁷⁴⁾ aber läßt er jedes Mal 8 Feld galoppieren.
In der 5. Nacht wäscht man^{a)} mit warmem (Wasser). 117. Nacht
Sie fressen⁷⁴⁾. Dann spannt man sie an.

⁷¹⁾ In Ordnung. Falsch PhU § 22 mit Anm. 58; § 26.

⁷²⁾ mahhan-ma[-aš] lukkatta gedankenlos verschrieben nach Stellen wie mahhan-ma-aš lukkatta (Adv.) türīqanzi II. II 27 und III 47, wie schon Potratz 108 mit Anm. 46 vermerkt. III 29 hat der Schreiber denselben Fehler korrigiert (Kollation IBoT II 136).

⁷³⁾ Potratz 108 irrtümlich 3.

⁷⁴⁾ M. E. einwandfrei, vgl. S. 82 Anm. 25 — entgegen Potratz 108 mit Anm. 47.

a) sc. „sie“ (= eos).

b) II ist für die Diskussion um šanna- und Ableitungen (vgl. Friedrich, HW 181) kaum zu verwerten. II. II 33 ist „leer“, d.h. Heu ohne Beimischung von Kraftfutter, möglich. Zugunsten von šannapili „leer“ zuletzt Otten, TR 149a.

c) Zur Bedeutung vgl. S. 81 mit Anm. d.

d) Wörtlich „Gras“.

e) Vgl. S. 87f. Anm. d.

f) Vgl. S. 89 Anm. e.

- 35) *nam-ma-aš 1-e-da-ni MU.ŠI 3 DANNA pi-en-na-i*
pár-ha-nu-zi-ma-aš A.NA 8 IKU I.NA 4 MU.ŠI-ja
3 DANNA pi-en-na-i pár-ah-zi-ja 8 IKU
nam-ma-ja I.NA 3 MU.ŠI tu-u-ri-eš-ki-iz-zi 1-e-da-ni¹⁷⁵⁾
7 DANNA pi-en-na-i pár-ah-zi-ma-aš 8 IKU
- 60) *I.NA 2 MU.ŠI-ma 3 DANNA pi-en-na-i¹⁷⁶⁾*
pár-ah-zi-ma-aš 8 IKU¹⁷⁷⁾ I.NA 3 MU.ŠI-ja
3 KAS(KAL).GID.DA¹⁷⁷⁾ pi-en-na-i pár-ah-zi-ma-aš 8 IKU
-
- ma-ah-ha-an-ma-aš ar-ha la-a-an-zi na-aš^{177a)} aš-nu-an-zi*
nam-ma 3 UP.NU ŠE ŠA.GAL a-da-an-zi nam-ma-aš A.NA G1ŠKAK
- 65) *ša-ra-a hu-it-ti-ja-an-zi ne-ku-uz me-hur-ma-aš*
tu-u-ri-ja-an-zi na-aš 1 DANNA pi-en-na-i ma-ah-ha-an-ma-aš¹⁷⁸⁾
ar-ha la-a-an-zi na-aš-kán aš-nu-an-zi ya-a-tar-ra a-ku-ya-an-zi¹⁷⁸⁾
nam-ma-aš I.NA É L¹⁷⁹⁾Š pi-e-hu-da-an-zi nu GE₆-an hu-u-ma-an¹⁷⁹⁾
ú-zu-uh-ri-in HÁD.DUA pit-tal-ya-an az-zi-ik-kán-zi
-
- 70) *lu-uk-kat-ta-ma-aš tu-u-ri-ja-an-zi na-aš 3 DANNA pi-en-na-i*
✠⁸⁰⁾ pár-ah-zi-ma-aš A.NA 8 IKU¹⁷⁹⁾

Rs. III

- 1) *nam-ma-aš⁸¹⁾ ar-ha la-a-an-zi na-aš^{177a)} [a]š[-nu-a]n-zi ya-a[-tar-ma-aš¹⁸²⁾*
ŠA.GAL-ja Ú.UL pi-an-zi ma-ah-ha-an-ma UD-az tak-ša-a[n]¹⁸³⁾
ti-i-iz-zi nu-uš-ma-aš¹ ú-zu-uh-ri-in HÁD.DUA az-zi-i[k-kán-zi¹⁸⁴⁾
ku⁸⁵⁾-it-ma-an UD¹⁸⁶⁾ 2 AM.M.A.TI. EGIR-pa ya-ah-zi¹⁸⁷⁾
- 5) *nam-ma ya-a-tar a-ku-ya-an-zi na-aš-kán A.NA G1ŠKAK ša-ra-a*
-
- ⁷⁵⁾ Ohne Satzanschluß! Bedingt dadurch, daß <MU.ŠI-ma> vergessen ist (Potratz 110 mit Anm. 48).
- ⁷⁶⁾ Danach Rasur.
- ⁷⁷⁾ Im „Kikkuli-Text“ nur an dieser Stelle fehlerhaft statt DANNA.
- ^{77a)} Ohne -kan, vgl. S. 78 Anm. 10.
- ⁷⁸⁾ Kollation IBoT II 136.
- ⁷⁹⁾ S. S. 82 Anm. 27!
- ⁸⁰⁾ Zum Glossenkeil s. PhU § 21 Anm. 52. Bedeutung? Fraglich, ob auch in II. IV 44 ein Glossenkeil beabsichtigt war.
- ⁸¹⁾ Kollation IBoT II 136, Potratz 110 mit Anm. 50 bestätigend.
- ⁸²⁾ Kollation IBoT II 136: *ya-a[-tar-*. Obige Ergänzung, für die der Raum reicht, mit Potratz 110 mit Anm. 51 nach I 42 (mit Anm. 33); 72f. usf.
- ⁸³⁾ Danach fehlt nichts! vgl. III 14f. u. ö.
- ⁸⁴⁾ S. S. 82 Anm. 25.
- ⁸⁵⁾ Laut Koll. IBoT II 136; ebenso Potratz 110. — Neben *kuitman* im Jungheh. anscheinend *nu*, -ma o. ä. erforderlich (vgl. Friedrich, Heth. Elem. I § 329).
- ⁸⁶⁾ UD¹⁸⁶⁾ (nicht .BI, dem das Zeichen ähnelt); s. Potratz 110 mit Anm. 52.
- ⁸⁷⁾ Einmalige Pleneschreibung gegenüber *ú-e-eh-zi* II. IV 18 (wo EGIR-pa wohl vergessen ist) und EGIR-pa *ya-ah-zi* I. I 48f. (vgl. Friedrich, HW 250f.). Sie geht einzig und allein auf Rechnung des Schreibers von Tafel II.

- 55) Ferner läßt er sie in 1-ner Nacht^{b)} 3 Meilen traben, galoppieren aber läßt er sie (über) 8 Feld. Auch in der 4. Nacht läßt er^{a)} 3 Meilen traben und 8 Feld galoppieren. Und wieder spannt er^{a)} 3 Nächte lang (jeweils) an^{c)}. In 1-ner <Nacht>⁷⁵⁾ läßt er^{a)} 7 Meilen traben, galoppieren aber läßt er 8 Feld.
- 60) In der 2. Nacht aber läßt er^{a)} 3 Meilen traben, galoppieren läßt er 8 Felder; in der 3. Nacht läßt er auch 3 Meilen¹⁷⁷⁾ traben, galoppieren läßt er 8 Feld.
-
- Sobald man sie ausspannt, versorgt man sie. Ferner fressen sie 3 Hand Gerste (des) Futter(s). Ferner zieht man sie
- 65) am Pflock empor. Abends^{d)} spannt man sie an. Dann läßt er sie 1 Meile traben. Sobald man sie ausspannt, versorgt man sie, und sie saufen Wasser. Ferner schafft man sie in den Stall. Dann fressen sie die ganz¹ Nacht hindurch frisches² Heu.
-
- 70) Am (nächsten) Morgen spannt man sie an. Er läßt sie 3 Meilen traben, galoppieren aber läßt er sie (über) 8 Felder.

Rs. III

- 1) Ferner spannt man sie aus. Man [v]e[rsorg]t sie. Was[ser] und Futter gibt man [ihnen]¹⁸²⁾ nicht. Sobald der Mittag eintritt, füt[tert]¹⁸⁴⁾ man ihnen (eine Zeitlang) Heu. Solange⁸⁵⁾ bis sich der Tag um 2 Ellen zurückwendet, saufen sie ferner Wasser. Dann zieht man sie am Pflock

a) sc. „sie“ (= eos).

b) Zur Zählung von II 50—56: Zunächst gibt der Verfasser die Gesamtdauer des Trainings mit 7 Nächten an, danach die Ausnahme, d.h. die Waschung für die 5. Nacht (ähnlich I. IV 43f., etwas anders aufgebaut II. I 33; 59; II 7f. III 71; IV 48). II 55 kehrt er zur Besprechung der verschiedenen Rennübungen in den einzelnen Nächten zurück: „in einer Nacht . . .“ = in einer von den genannten 7 Nächten. Andernfalls wäre es kaum nötig vorzuschreiben, daß genau dasselbe Training für die 4. Nacht obligatorisch ist. Dieser Typus ist in Tafel II, III, V gut bezeugt; vgl. für: „in einer (beliebigen) Nacht (von den vorher summarisch genannten)“ und „an einem (beliebigen) Tage . . .“: Tafel II. III 65ff., s. Zeile 67 (ff.): 1-e-da-ni GE₆; IV 43v.—46: 1-e-da-ni UD-ti; Tafel III. I 37ff., s. Zeile 39: 1-e-da-ni UD-ti; III (23ff.), s. III [28]: [1-e-da-ni UD-ti] und S. 267 f., 269.

c) II 58—62 ein anderer Darstellungstypus: die Verrichtungen der zuvor summarisch genannten 3 Nächte werden anschließend für die 1. (1-e-da-ni<MU.ŠI-ma>), 2. und 3. detailliert angewiesen. 1-e-da-ni GE₆-ti „in einer Nacht“ im Sinne von: „in der ersten Nacht“ noch II. III 30v.—33 und III 34ff. bezeugt.

d) Vgl. S. 89 Anm. d.

hu-it-ti-an-zi ne-ku-uz me-hur-ma tu-u-ri-ja-an-zi
na-aš 1 DANNA pi-en-na-i ma-ah-ha-an-ma-aš ar-ha la-a-an-zi
nu-uš-ma-aš ya-a-tar Ū.UL pi-an-zi na-aš I.NA É LÜIŠ
pi-e-hu-da-an-zi nam-ma GE₆-an hu-u-ma-an¹⁷⁹⁾ ú-zu-uh-ri-in HĀD.DUA
 10) *pit-tal-ya-an az-zi-ik-kán-zi*

lu-uk-kat-ta-ma-aš nam-ma tu-u-ri-ja-an-zi na-aš 2 DANNA pi-en-na-i
ma-ah-ha-an-ma-aš ar-ha la-a-an-zi na-aš^{177a)} aš-nu-an-zi
na-aš-kán A.NA G¹⁸⁾ŠKAK ša-ra-a hu-it-ti-an-zi ya-a-tar-ma-aš¹⁸⁸⁾
ŠA.GAL-ja Ū.UL pi-an-zi ma-ah-ha-an-ma UD-az tak-ša-an
 15) *ti-i-e-iz-zi nu ú-zu-uh-ri-in⁸⁹⁾ HĀD.DUA pit-tal-ya-an*
1 UP.NA⁹⁰⁾ a-da-an-zi ne-ku-uz me-hur-ma-aš tu-u-ri-ja-an-zi
na-aš 1/2 DANNA 20 IKU pi-en-na-i na-aš ti-e-ru-u-ur-ta-an-na
A.NA¹⁾ 1/2 DAN(NA)⁹¹⁾ pár-ha-a-i⁹²⁾

ma-ah-ha-an-ma-aš ar-ha la-a-an-zi na-aš 5 ŠU
 20) *ú-e-te-ni-it kat-kat-ti-nu-zi nu ha-an-te-iz-zi pal-ši*
ú-zu-uh-ri-in Ū.UL pa-a-i I.NA 2 KASKAL-ma 1 UP.NA ú-zu-uh-ri-
in-na¹⁹³⁾
pa-a-i I.NA 3 KASKAL-ma nam-ma Ū.UL ku-it-ki pa-a-i
I.NA 4 KASKAL-ma nam-ma 1 UP.NA ú-zu-uh-ri-in HĀD.DUA pa-a-i
ya-a-tar-ma-aš¹⁸⁸⁾ KASKAL-ši KASKAL-ši-pát⁹⁴⁾ IŠ.TU 1 ha-az-zi-li
pi-eš-ki-iz-zi

25) *na-aš ú-e-te-na-az ar-ha ú-ya-da-an-zi*
na-aš-kán I.NA É LÜIŠ an-da pi-e-hu-da-an-zi
nu-uš-ma-aš 1 ŠA.A.DU me-ma-al ar-ha-ja pi-an-zi^{94a)}
EGIR-an-da-ma-kán ŠE ŠA.GAL.ŠU.NU az-zi-ik-kán-zi⁹⁵⁾

ma-ah-ha-an-ma⁹⁶⁾ lu-uk-kat-ta nu I.NA 5 MU.ŠI pi-en-ni-eš-ki-iz-zi
 30) *nu 1-e-da-ni GE₆-ti 3 DANNA pi-en-na-i pár-ha-i⁹²⁾ ma-aš A.NA 10 IKU*
I.NA⁹⁷⁾ 2¹⁹⁸⁾ MU.ŠI 3 MU.ŠI⁹⁹⁾ Ū I.NA 4 MU.ŠI QA.TAM.MA-pát
pi-(en-ni)-eš-ki-iz-zi¹⁰⁰⁾
pár-ha-ši-iš-ki-iz-zi-ja A.NA 10 IKU¹⁰¹⁾ I.NA 5¹⁰¹⁾ MU.ŠI-ma

⁸⁸⁾ S. S. 82f. Anm. 33.

⁸⁹⁾ Flüchtigkeitsfehler!

⁹⁰⁾ Zur Satzstellung S. 90 Anm. 65.

⁹¹⁾ Analogiebildung nach ANA x IKU (par-h-), vgl. S. 80 Anm. 171.

⁹²⁾ S. S. 80 Anm. 18!

⁹³⁾ -a „und, auch“ hier sinnlos. (Ebenso Potratz 112.)

⁹⁴⁾ Folgt Rasur.

^{94a)} Vgl. S. 90f. Anm. 71; ist in Ordnung.

⁹⁵⁾ -kan bei ed-/ad- (azzik-) nur hier und IV. Vs. 7f. (vgl. S. 82 Anm. 25).

⁹⁶⁾ Danach das fehlerhafte -aš ausradiert bzw. bewußt nicht vollendet (Koll. IBoT II 136) im Gegensatz zu II 49.

⁹⁷⁾ Ohne Satzeinleitung! (Potratz 114 Anm. 54).

⁹⁸⁾ Akkad. Lesung des Komplementes — mit Potratz 114 mit Anm. 55 — nach Sommer, AU 272 Anm. 1.

empor. Abends spannt man^{a)} an.
 Dann läßt er sie 1 Meile traben. Sobald man sie ausspannt,
 gibt man ihnen kein Wasser. Man schafft sie
 in den Stall. Ferner fressen sie die ganz! Nacht hindurch
 10) frisches⁷⁾ Heu.

Am (nächsten) Morgen spannt man sie wieder an. Dann 125. Tag
 läßt er sie 2 Meilen traben.
 Sobald man sie ausspannt, versorgt man sie.
 Man zieht sie am Pflöck empor. Wasser
 und Futter gibt man ihnen¹⁸⁹⁾ nicht. Sobald der Mittag
 15) eintritt, fressen sie frisches⁷⁾ He(u),
 1 Hand. Abends spannt er sie an.
 Er läßt sie 1/2 Meile 20 Feld traben. Dann läßt er sie „*tri-u(a)rtanna“
 („Dreier-Runde“)
 (über) 1/2 Meil(e)⁹¹⁾ galoppieren.

Sobald man sie ausspannt, läßt er sie 5 mal
 20) mit Wasser untertauchen^{7b)}. Beim 1. Mal
 gibt er kein Heu^{c)}, beim 2. Mal gibt er [auch⁹³⁾] 1 Hand Heu^{c)},
 beim 3. Mal gibt er wieder nichts,
 beim 4. Mal gibt er wieder 1 Hand Heu.
 Wasser gibt er ihnen¹⁸⁹⁾ jedes Mal mit (aus) 1 Hand(voll).
 25) Dann schafft man sie vom Wasser heim.
 Man schafft sie in den Stall hinein.
 Dann gibt man ihnen extra 1 Kelle Schrot.
 Danach fressen sie (eine Zeitlang) die Gerste ihr(es) Futter(s).

Sobald es tagt, läßt er^{a)} (von da an)^{d)} 5 Nächte 126. Tag
 lang traben. 126.—130. Nacht
 30) In 1-ner Nacht^{e)} läßt er^{a)} 3 Meilen traben, galoppieren 126. Nacht
 aber läßt er sie (über) 10 Feld;
 In der 2. Nacht⁹⁷⁾, 3. Nacht⁹⁹⁾ und in der 4. Nacht 127., 128., 129.
 läßt er ebenso traben¹⁰⁰⁾, Nacht
 und galoppieren läßt er^{a)} (jeweils) (über) 10 Felder.
 In der 5. Nacht¹⁰¹⁾ 130. Nacht

⁹⁹⁾ Meint I.NA 3 MU.ŠI; I.NA vielleicht nicht vergessen, sondern vom vorhergehenden I.NA 2¹⁾ MU.ŠI aus mitverstanden.

¹⁰⁰⁾ Verschreibung pi-eš-ki-iz-zi¹⁾ „er gibt (immer wieder)“ (Potratz 114).

¹⁰¹⁾ Text: 6 MU.ŠI. Vermutlich aber 5¹⁾ MU.ŠI gemeint, da andernfalls keine Vergründungen für die 5. Nacht angegeben wären. Ebenso Potratz 114, dessen Begründung Anm. 56 aber nicht ausreicht, s. folgende Anm.

a) sc. „sie“ (= eos).

b) Vgl. S. 81 mit Anm. d.

c) Wörtlich „Gras“.

d) Vgl. S. 87f. Anm. d.

e) Das bedeutet: „in der 1. Nacht“, S. 93 Anm. c.

- a-a-an-du-uš ar-ḥa ar-ru-iz-zi*¹⁰²⁾ *na-aš tu-u-ri-ja-an-zi*
*nu 1-e-da-ni GE₆ti 7 DANNA pi-en-na-i an-da-ma-kán-aš*¹⁰³⁾
 35) *A.NA 10 IKU*¹⁰⁴⁾ *pár-ḥa-a-i*⁹²⁾ *I.NA 2 MU.ŠI-ma 3 DANNA pi-en-na-i*
an-da-ma-kán! *A.NA 10 IKU*¹⁰⁴⁾ *pár-ḥa-a-i*⁹²⁾ *I.NA 3 MU.ŠI-ma*
nam-ma
 7 DANNA *pi-en-na-i pár-ḥa-a-i*⁹²⁾ *ma A.NA 10 IKU*¹⁰⁴⁾
na-aš ar-ḥa la-a-an-zi nu-uš-ma-aš ya-a-tar pi-an-zi
nu-uš-ma-aš ú-zu-uh-ri-in HAD.DU.A 1 UP.NA^{104a)} *pi-an-zi*
 40) 2 *UP.NA* ŠE-ja *an-da im-mi-ja-an-da-an a-da-an-zi*
ma-ah-ḥa-an-ma ŠA.GAL.ŠU.NU zi-in-na-an-zi
ne-ku-uz me-ḥur-ma tu-u-ri-ja-an-zi na-aš 1 DANNA pi-en-na-i
ma-ah-ḥa-an-ma-aš ar-ḥa la-a-an-zi na-aš-kán aš-nu-an-zi
nu ya-a-tar a-ku-ya-an-zi nam-ma-aš I.NA É LÚŠ
 45) *an-da pi-e-ḥu-te-iz-zi nu* (GE₆-an *hu-u-ma-an*¹⁰⁵⁾ *ú-zu-uh-ri-in HAD.DU.A*
pi-tal-ya-an az-zi-ik-kán- *zi*
-
- ma-ah-ḥa-an-ma-aš lu-uk-kat-ta tu-u-ri-ja-an-zi*
na-aš 2 DANNA pi-en-na-i ma-ah-ḥa-an-ma-aš ar-ḥa la-a-an-zi
na-aš-kán aš-nu-an-zi na-aš-kán A.NA GÍŠKAK ša-ra-a
 50) *hu-it-ti-ja-an-zi ma-ah-ḥa-an-ma UD-az tak-ša-an*
ti-i-e-iz-zi nu-uš-ma-aš 1 UP.NU ú-zu-uh-ri-in HAD.DU.A pa-a-i
ne-ku-uz me-ḥur-ma tu-u-ri-ja-an-zi na-aš ŠU.ŠI 7 IKU
pi-en-na-i ya-ar-u-ya-ar^{105a)} *ma 4 ma-ah-ḥa-an-ma-aš*
ar-ḥa la-a-an-zi na-aš 5 ŠU ú-e-te-ni-it
 55) *kat-kat-ti-nu-an-zi nu-uš-ma-aš ha-an-te-iz-zi pal-ši*
Ú.UL [k]u-it-ki pa-a-i I.NA 2 KASKAL-ma ša-ra-a
*ú-ya-da-an-zi*¹⁰⁶⁾ *nu-uš-ma-aš 1 UP.NA ú-zu-uh-ri-in pa-a-i*
I.NA 3 KASKAL-ma Ú.UL ku-it-ki pa-a-i I.NA 4 KASKAL-ma nam-ma
1 UP.NA ú-zu-uh-ri-in pa-a-i ya-a-tar-ma-aš^{106a)} *KASKAL-ši KASKAL-*
ši-pát
 60) *IŠ.TU 1 ḥa-az-zi-li pi-eš-kán-zi*
I.NA 5 KASKAL-ma ar-ḥa ú-ya-da-an-zi

¹⁰²⁾ *a-a-an-du-uš ar-ḥa ar-ru-iz-zi* „er wäscht sie als Warme ab“, d.h. „er wäscht sie warm ab“. Variante für *āntet* (*yetenit*) *arra-* I 33; 59; II 8; 53; III 71; IV 48 (PhU § 15 mit Anm. 35). *arḥa arra-* noch einmal im „Kikkuli-Text“, Tafel III. IV 17f., belegt. *arruizzi* ist eine „Schöpfung“ des Verfassers von II, wozu S. 80f. Anm. 21.

¹⁰³⁾ Statt *an-da-ma-aš-kán!* Vielleicht ist das pronominale Objekt (das bei Potratz 114 irrtümlich fehlt) erst nachträglich hinzugefügt worden. Ohne *-aš* z. B. III 36.

¹⁰⁴⁾ Zu diesen kuriosen Konstruktionen s. S. 80 Anm. 17.

^{104a)} Vgl. S. 90 Anm. 65.

¹⁰⁵⁾ S. S. 82 Anm. 27!

^{105a)} = *yaḥnuṣar!* welches der „Kikkuli-Text“, und zwar besonders Tafel II, in den möglichsten und unmöglichsten lautlich-graphischen Varianten bietet. Vgl. PhU § 33. In heth. Texten bisher nur *yaḥnumar* belegt; MIO 2 S. 54, 75.

¹⁰⁶⁾ Kein Bedingungssatz, wie Potratz 116 Anm. 60 — vom deutschen Sprachgefühl aus — meint. Die Verfasser des „Kikkuli-Textes“ kennen als einzigen Nebensatztypus Temporalsätze (vornehmlich mit *maḥḥan-ma*), s. PhU § 33.

^{106a)} S. S. 82f. Anm. 33.

- wäscht¹ er (sie) warm (wörtl.: als Warme)¹⁰²⁾ ab. Dann spannt man sie an.
 Dann läßt er^{a)} in 1-ner Nacht^{b)} 7 Meilen traben, in¹ 131. Nacht
 35) 10 Feldern¹⁰⁴⁾ läßt er sie galoppieren. In der 2. Nacht 132. Nacht
 läßt er^{a)} 3 Meilen traben,
 in¹ 10 Feldern läßt er^{a)} galoppieren. In der 3. Nacht 133. Nacht
 läßt er^{a)} wieder
 7 Meilen traben, galoppieren aber läßt er^{a)} (über) 10 Felder.
 Dann spannt man sie aus. Man gibt ihnen Wasser.
 Man gibt ihnen Heu, 1 Hand,
 40) und 2 Ha(nd) Gerste vermischt fressen sie.
 Sobald sie ihr Futter beenden,
 spannt man^{a)} abends an^{c)}. Er läßt sie 1 Meile traben. 134. Tag
 Sobald man sie ausspannt, versorgt man sie.
 Sie saufen Wasser. Ferner schafft er sie
 45) in den Stall hinein. Dann fressen sie die ganz¹ Nacht hindurch
 frisches⁷ Heu.
-
- Sobald man sie am (nächsten) Morgen anspannt, 135. Tag
 läßt er sie 2 Meilen traben. Sobald man sie ausspannt,
 versorgt man sie. Man zieht sie am Pflock
 50) empor. Sobald der Mittag
 eintritt, gibt er ihnen 1 Hand Heu.
 Abends spannt man^{a)} an. Er läßt sie 67 Feld
 traben: „Runden 4“^{d)}. Sobald man sie
 ausspannt, läßt man sie 5 mal mit Wasser
 55) untertauchen^{e)}. Beim 1. Mal
 gibt er ihnen nichts. Beim 2. Mal schafft man^{a)}
 herauf¹⁰⁶⁾; dann gibt er ihnen 1 Hand Heu^{f)}.
 Beim 3. Mal gibt er nichts, beim 4. Mal gibt er wieder
 1 Hand Heu^{f)}. Wasser gibt man ihnen^{106a)} jedes Mal
 60) mit (aus) 1 Hand(voll).
 Beim 5. Mal schafft man^{a)} heim.

a) sc. „sie“ (= eos).

b) Vgl. S. 93 Anm. c.

c) Vgl. S. 89 Anm. d.

d) III 52f. ist der Gipfel an Umdeutung der alten ar. Rundenangaben!

1. Gerade Runden-, besser Streckenangabe, die nach I 44ff.; 74ff. mitanni-hurrische Neuerungen sind.

2. Die obligaten, vorausgehenden $\frac{1}{2}$ DANNA 20 IKU-ja (Var. $\frac{1}{2}$ DANNA) *penna-* fehlen.

3. Die Maßangabe wird nicht mehr für *parḥ-* „galoppieren lassen“, sondern bereits für *penna-* „traben lassen“ gebraucht!

Auch IV 71f. (q.v.) ist (*u*)*yaḥnuṣar* 4 nicht ganz in Ordnung. Vgl. PhU § 29 mit Anm. 79.

e) Vgl. S. 81 mit Anm. d.

f) Wörtlich „Gras“.

na-aš I.NA É LÚIŠ pí-e-ḥu-da-an-zi
 nu 1 ŠA.A.DU me-ma-al IT.TI IN.NU.DA a-da-an-zi
 HA.LA.ŠU.NU-ja ša-ra-a ar-la-ri

- 65) nu I.NA 6 MU.ŠI I.NA É LÚIŠ a-ra-an-da
 nu ŠA.GAL az-zi-ik-kán-zi GE₆-ti-ma GE₆-ti
 tu-u-ri-iš-ki-iz-zi-pát nu 1-e-da-ni GE₆ 2 DANNA
 [1¹⁰⁷] 1/2 DANNA pí-en-na-i A.NA 7 IKU-ma-kán¹ an-da¹⁰⁴ pár-ḥa-i¹¹⁵
 nam-ma EGIR-pa ú-ḡa-an-zi na-aš-kán¹ A.NA 10 IKU
 70) an-da¹⁰⁴ pár-ḥa-i¹¹⁵ I.NA 4 MU.ŠI-ja QA.TAM.MA-pát [[pí-]eš-ša-i¹⁰⁸]
 I.NA 5 MU.ŠI¹⁰⁹ a-a-an-te-it a-ar-ra¹¹⁰-an-zi
 na-aš I.NA É LÚIŠ pí-e-ḥu¹¹¹-da-an-zi nu ŠA.GAL a-da-an-zi
 ma-aḥ-ḥa-an-ma GE₆-an-za ki-ša-ri na-aš tu-u-ri-ja-an-zi
 na-aš 6 DANNA pí-en-na-i A.NA 7 IKU-ma-kán¹ an-da¹⁰⁴ pár-ḥa-i¹¹²
 75) nam-ma-aš EGIR-pa u-un-ni-an-zi na-aš-kán¹ A.NA 10 IKU
 an-da¹⁰⁴ pár-ḥa-i¹¹⁵ na-aš ar-ḥa la-a-an-zi na-aš-kán aš-nu-an[-zi]
 ḡa-a-tar-ra a-ku-ḡa-an-zi

Rs. IV

- 1) [na-aš I.NA É LÚIŠ an-da pí-e-ḥu-]da-an-zi¹¹³ nu-uš-ma-aš ḡ[zu-uh-ri-in
 pí-an-zi?]
 [ma-aḥ-ḥa-an-ma? lu-uk-kat-ta? na-aš 2 DANNA]¹¹⁴ 1/2 DANNA-ja
 pí-en-na-i A.NA 7 IKU-ma
 [pár-ḥa-a-i¹¹⁵] nam-ma [EGIR-p]a[u-u]n-na-i na-aš 10 IKU pár-ḥa-ḥa-i¹¹⁵
 [nu 3 DANN]¹¹⁶ ša-ra-a ti-i-iz-zi¹ na-aš ar-ḥa la-a-an-zi
 5) [na-aš¹ aš¹¹⁷] nu-an-zi nam-ma ḡa-a-tar a-ku-ḡa-an-zi na-aš I.NA É LÚIŠ
 [pí-e-ḥu-te-]iz-zi nu-uš-ma-aš 1 UP.NA ú-zu-uh-ri-in HÁD.DU(A)¹¹⁸
 1 UP.NA kán-za-ja
 [pa-a-i] 3 UP.NA ŠE-ja an-da im-mi-ja-an-da-an a-da-an-zi
 [ne-ku-u]z¹¹⁹ me-ḥur-ma tu-u-ri-ja-an-zi na-aš¹²⁰ DANNA pí-en-na-i¹²¹
 [ma-aḥ-ḥa-]an-ma-aš ar-ḥa la-a-an-zi na-aš I.NA É LÚIŠ an-da

¹⁰⁷ Laut Kollation IBoT II 136 (vgl. schon Potratz 116 mit Anm. 61).

¹⁰⁸ Meint: (e-)eš-ša-i! ešša- kommt in II nur in Verschreibungen vor: IV 46: [[iš-]eš-ša-i. Anders Tafel III! (wozu S. 118 Anm. 61).

¹⁰⁹ Satzeinleitung fehlt! Gleicher Fehler II 36; (37); (39); (58); III 4; 31. Vgl. noch S. 82f. Anm. 33.

¹¹⁰ Sie! (nicht a-ar-ru-an-zi, Potratz 118).

¹¹¹ Verschreibung pí-e-an¹-da-an-zi.

¹¹² Nach Kollation IBoT II 136.

¹¹³ Etwas mehr Raum als in III 62 beschrieben; daher wohl mit anda. — Die restlichen kleinen Abweichungen von Potratz 118 (= IV 1ff.) ergeben sich durch Kollation IBoT II 136.

¹¹⁴ Mit IV (2) beginnt ein neuer Tag; vgl. III 73 und IV 8 und schon Potratz 118 mit Anm. lukkatta im Paragrapheninneren (!) auch II 49 (mit Anm. 72); auf lukkatta folgt nicht immer tūrija-, wie II 4; 49 und III 29 (in etwas anderem Zusammenhang) zeigen. Maßangabe nach III 67(ff.) und IV 12(ff.).

¹¹⁵ Vgl. S. 80 Anm. 18!

Man schafft sie in den Stall.

Dann fressen sie 1 Kelle Schrot mit Stroh(häcksel),
 und ihre Ration wird aufgeschüttet.

- 65) Dann stehen sie 6 Nächte lang^{b)} im Stall. 136.—141. Nacht
 Futter fressen sie (die Zeit über). Nacht für Nacht aber
 spannt er^{a)} ebenfalls an. In 1-ner Nacht^{c)} läßt er^{a)} 2 Meilen
 und 1/2 Meile traben, in¹ 7 Feld¹⁰⁴ läßt er galoppieren.
 Sie kommen wieder zurück. Dann läßt er sie in¹
 70) 10 Feld galoppieren. Auch die 4. Nacht hindurch 139. Nacht
 macht¹⁰⁸ er (es) ebenso.
 In der 5. Nacht¹⁰⁹ wäscht man^{a)} mit warmem (Wasser). 140. Nacht
 Dann schafft man sie in den Stall. Sie fressen Futter.
 Sobald es Nacht wird, spannt man sie an. 141. Nacht
 Er läßt sie 6 Meilen traben, in¹ 7 Feld läßt er^{a)} galoppieren.
 75) Man treibt sie wieder zurück. Dann läßt er sie in¹
 10 Feld galoppieren. Dann spannt man sie aus, man versorg[t] sie,
 und sie saufen Wasser.

Rs. IV

- 1) [Dann schafft man [sie in den Stall hinein. Man gibt] ihnen H[eu]^{d)}.
 [Sobald es tagt¹⁴⁴] läßt er [sie 2 Meilen] und 1/2 Meile 142. Tag
 traben, (über) 7 Feld
 [läßt] er [galoppieren]. Er [trei]bt^{a)} wieder [zurück]. Dann läßt er sie
 10 Feld galoppieren.
 [Dann] legt er [3 Meilen zurück?e)]. Man spannt sie aus.
 5) Man [ve]rsorgt [sie]. Ferner saufen sie Wasser. Dann [schaf]ft er sie
 in den Stall. [Er gibt] ihnen 1 Hand He(u) und 1 Hand Weizen;
 und 3 Hand Gerste vermischt fressen sie.
 [Abe]nds spannt man^{a)} an. Dann läßt er sie 1 Meile tra[be]n.
 [Soba]ld man sie ausspannt, [sch]afft er sie in

¹¹⁶ [3 DANN]A als die übliche Maßangabe bei šarā tittanu- (wofür nur hier šarā tija-!) nach I. I 41; II. IV 46 usf. ergänzt. Potratz' Rekonstruktion [5 DANN]A (118 mit Anm. 68) läßt sich nicht durch Par. stützen.

¹¹⁷ Kollation IBoT II 136. Aus räumlichen Gründen ist [na-aš] geboten, wozu S. 78 Anm. 10.

¹¹⁸ Flüchtigkeitsfehler.

¹¹⁹ Koll. IBoT II 136

¹²⁰ Laut Koll. IBoT II 136 (Potratz 120: 2 DANNA). Auch im folgenden Abend-training IV 20 lediglich 1 DANNA penna-.

¹²¹ Flüchtigkeit.

a) sc. „sie“ (= eos).

b) Für die Zeitangaben vgl. S. 87f. Anm. d.

c) sc. „In einer (beliebigen) Nacht (von den zuvor genannten)“; zum Typus S. 93 Anm. b.

d) Wörtlich „Gras“.

e) Potratz 119: „und 5 Meilen sitzt er auf(!)“. — Obige Übersetzung deshalb gewählt, weil šarā tija- hier šarā tittanu- vertritt, s. Anm. 116.

- 10) [pi-e-]hu-te-iz-zi nu ú-zu-uh-ri-in HÁD.DU(A)¹¹²⁸ 1 UP.NA kán-za-ja
[GE₆-a]n hu-u-ma-an¹¹²² az-zi-ik-kán-zi

[na]m-ma I.NA 1¹¹²³ MU.ŠI tu-u-ri-ja-zi na-aš 2 DANNA 1/2 DANNA-ja
pi-en-na-i
na-aš-kán I.NA 1 7 IKU an-da¹¹²⁴ pár-ah-ḫa-a-i¹¹¹⁵ nam-ma EGIR-pa
u-un-na-i
na-aš I.NA 1 10 IKU an-da¹¹²⁴ pár-ah-ḫa-a-i¹¹¹⁵ ma-ah-ḫa-an-ma-aš ar-ḫa
15) la-a-an-zi na-aš-kán aš-nu-an-zi na-aš I.NA 1 LÚŠ an-da
pi-e-ḫu-te-iz¹²⁵-zi ma-ah-ḫa-an-ma UD-az tak-ša-an ti-i-e-iz-zi
nu-uš-ma-aš ú-zu-uh-ri-in HÁD.DU.A pít-tal-ya-an pi-an-zi¹²⁶
ma-ah-ḫa-an-ma UD-az 2 AM.MA.TI ú-e-ḫ-zi^{126a} na-aš ú-e-te-ni-ít¹
a-ku-ya-an-zi¹¹²⁷ ne-ku-uz me-ḫur-ma tu-u-ri-ja-an-zi
20) na-aš 1 DANNA pi-en-na-i ma-ah-ḫa-an-ma ar-ḫa la-a-i na-aš¹²⁸ aš-nu-zi
20a) ¹²⁹ ya-a-tar-ma Ú.UL pa-a-i
na-aš I.NA 1 LÚŠ an-da pi-e-ḫu-te-iz-zi
nu ú-zu-uh-ri-in HÁD.DU.A pít-tal-ya-an GE₆-an hu-u-ma-an-da-an
az-zi-ik-kán-zi

- lu-uk-kat-ta-ma-aš tu-u-ri-ja-an-zi na-aš 2 DANNA pi-en-na-i
25) ma-ah-ḫu-an-ma ar-ḫa la-a-i na-aš¹²⁸ aš-nu-zi nu-uš-ma-aš ya-a-tar
Ú.UL pa-a-i na-aš-kán A.NA 6¹²⁵KAK ša-ra-a hu-it-ti-ja-zi
ma-ah-ḫa-an-ma UD-az tak-ša-an ti-i-e-iz-zi nu-uš-ma-aš
1 UP.NU ú-zu-uh-ri-in pa-a-i ne-ku-uz me-ḫur-ma tu-u-ri-e-zi
na-aš 1/2 DANNA 20 IKU¹¹¹⁵ A-ja pi-en-na-i nam-ma-aš
30) EGIR-pa 1/2 DANNA 20 IKU-ja pár-ḫa-a-i¹¹¹⁵ ú-ya-ah-nu-ya-ar-ma 5
ma-ah-ḫa-an-ma-aš ar-ḫa la-a-an-zi¹³⁰ na-aš I.NA 1 LÚŠ
an-da pi-e-ḫu-da-an-zi ma-ah-ḫa-an-ma-aš-kán¹ ya-ar-šu-la-aš
pa-ra-a pa-iz-zi¹³¹ na-aš 5 ŠU ar-ru-ya-an-zi¹³² nam-ma-aš
kat-kat-ti-nu-an-zi nam-ma-aš¹³³ ḫa-an-te-iz-zi pal-ši Ú.UL ku-ít-ki
35) pa-a-i I.NA 2 KASKAL-ma 1 UP.NA ú-zu-uh-ri-in HÁD.DU.A pa-a-i
I.NA 3 KASKAL-ma nam-ma Ú.UL ku-ít-ki pa-a-i I.NA 4 KASKAL-ma
1 UP.NA ú-zu-uh-ri-in pa-a-i ya-a-tar-ma-aš¹³³ KASKAL-ši KASKAL-
ši-pát
IŠ.TU 1 ḫa-az-zi-li pí-eš-kán-zi ma-ah-ḫa-an-ma-aš

¹²² Vgl. S. 82 Anm. 27! ([GE₆-a]n nach Koll. IBoT II 136.)

¹²³ Verschreibung! (vgl. Potratz 120 mit Anm. 74). 1 MUŠI sicher nach den Anweisungen und Zeitangaben IV 12—23.

¹²⁴ Zur kuriosen Konstruktion S. 80 Anm. 17! Hier anscheinend außerdem I.NA für ANA verschrieben!

¹²⁵ -iz- korrigiert laut Edit.

¹²⁶ Koll. IBoT II 136. IV 18—20a sind in der Edit. und bei Potratz 120 mit Anm. 76 falsch wiedergegeben.

^{126a} EGIR-pa vergessen? Vgl. III 4 mit Anm. 87.

¹²⁷ Zu dieser Konstruktion von *eku-/aku-* vgl. die parallelen Erscheinungen bei *ed-/ad-*, *heth*. „(fr)essen“ (S. 82 Anm. 25, S. 88f. Anm. 60) sowie *uetenit išpāi*. II. I 28v. mit Anm. 24. — In II überwiegt jedoch *akuyanzi* „sie saufen“ (I 5;

- 10) den Stall hinein. Dann fressen sie He(u) und 1 Hand Weizen
die ganz¹ Nacht hindurch.

- [Fe]rner spannt er^{a)} in 1 Nacht^{b)} an. Dann läßt er 143. Nacht
sie 2 Meilen und 1/2 Meile traben.
Er läßt sie in¹ 7 Feld¹²⁴ galoppieren. Er treibt^{a)} wieder zurück.
Dann läßt er sie in¹ 10 Feld¹²⁴ galoppieren. Sobald man sie aus-
15) spannt, versorgt man sie. Dann schafft er sie
in den Stall hinein. Sobald der Mittag eintritt, 144. Tag
gibt man ihnen frisches¹ Heu.
Sobald der Tag sich um 2 Ellen wendet^{126a}, trinkt¹ man sie
mit Wasser¹²⁷. Abends spannt man^{a)} an.
20) Dann läßt er sie 1 Meile traben. Sobald er sie ausspannt, versorgt er sie;
20a) aber Wasser gibt er nicht.
Dann schafft er sie in den Stall hinein.
Dann fressen sie frisches¹ Heu
die ganze Nacht hindurch.

- Am (nächsten) Morgen spannt man sie an. Er läßt sie 145. Tag
2 Meilen traben.
25) Sobald er sie ausspannt, versorgt er sie. Er gibt ihnen
kein Wasser. Dann zieht er sie am Pflock empor.
Sobald der Mittag eintritt, gibt er
ihnen 1 Hand Heu^{c)}. Abends spannt er^{a)} an.
Er läßt sie 1/2 Meile und 20 Felder traben. Ferner läßt er sie
30) 1/2 Meile und 20 Feld zurückgaloppieren: „Runden 5“.
Sobald man sie ausspann(t), schafft man sie
in den Stall hinein. Sobald für sie¹ die (Zeit) der Ruhe
vergeht¹³¹, „wäscht“¹³² man sie 5 mal, ferner
läßt man sie untertauchen¹. Ferner gibt er ihnen¹³³ beim 1. Mal nichts,
35) beim 2. Mal gibt er 1 Hand Heu,
beim 3. Mal gibt er wieder nichts, beim 4. Mal
gibt er 1 Hand Heu^{c)}. Wasser gibt man ihnen¹³³ jedes Mal
mit (aus) 1 Handvoll. Sobald man sie

9; 18; 67 usw.; entsprechend *akkuškanzi* I 54). Fehlerhaft nur noch IV 60 (q. v.) in Tafel II.

¹²⁸ Ohne -kan! s. S. 78 Anm. 10.

¹²⁹ Am Rande hinaufgeschrieben (Kollation IBoT II 136).

¹³⁰ ar-ḫa la-a-an! (Von Potratz 122 übersehen.)

¹³¹ Im Sinne von: *maḫḫan-ma-šmaš* (S. 82f. Anm. 33) *yaṣṣulaš parā paizzi* „wenn für sie die (sc. Zeit) der Ruhe vergeht“. Dabei ist -kan überflüssig. Vgl. PhU § 12 mit Anm. 29.

¹³² Als 3. Pl. Praes. gedacht! S. S. 80f. Anm. 21.

¹³³ Vgl. S. 82f. Anm. 33.

a) sc. „sie“ (= eos).

b) Vgl. S. 87 Anm. d und S. 89 Anm. d.

c) Wörtlich „Gras“.

I.NA 5 KASKAL ar-ḥa ú-ya-da-an-zi na-aš I.NA É LÚIŠ

- 40) *pi-e-da-an-zi¹³⁴⁾ nu-uš-ma-aš¹⁾ ŠA.A.DU me-ma-al a-da-an-zi^{134a)}
ŠA.GAL.ŠU.NU-ia a-da-an-zi¹³⁵⁾*

*I.NA UD 5^{KAM} ma ŠA.GAL^{H1.A} az-zi-ik-kán-zi UD-at UD-at-ma
tu-u-ri-iš-ki-iz-zi nu 1-e-da-ni UD-ti 2 DANNNA 1/2 DANNNA-ia
pi-en-na-ī pār-ḥa-i¹¹⁵⁾ ma-aš A.NA 7 IKU an-da¹³⁶⁾ ?¹³⁷⁾ ma-aḥ-ḥa-an-
ma-aš*

- 45) *EGIR-pa u-un-na-i na-aš-kán¹⁾ A.NA 10 IKU an-da¹³⁶⁾ pār-ḥa-a-i¹¹⁵⁾
nu 3 DANNNA ša-ra-a ti-it-ta-nu-an-zi I.NA UD 5^{KAM} ia QATAM.MA
pát [is-]eš-ša-i¹³⁸⁾*

*ma-aḥ-ḥa-an-ma-aš I.NA UD 6^{KAM} ar-ḥa la-a-an-zi
na-aš a-a-an-te-it ú-e-te-ni-it a-ar-ra-i
a-ku-ya-an-na-ia-aš-š¹³⁹⁾ ya-a-tar pi-an-zi ma-aḥ-ḥa-an-ma-aš*

- 50) *I.NA É LÚIŠ EGIR-an pi-e-da-an-zi¹³⁴⁾ 1 UP.NU
ú-zu-uh-ri-in HÁD.DU.A 1 UP.NA kán-za pi-an-zi 1 UP.NA ŠE-ia
an-da im-mi-ia-an-da-an [a-d]ia-an-zi na-aš A.NA GIŠKAK
ša-ra-a hu-it-ti-ia-an-zi [i] ne-ku-uz me-hur-ma-aš
tu-u-ri-ia-an-zi [n]a-aš 1 DANNNA [p]i-en-na-i ma-aḥ-ḥa-an-ma-aš
55) *ar-ḥa la-a-an-zi [n]a-aš¹²⁸⁾ aš-nu-an-zi [z]i ya-a-tar-ra-ia¹⁴⁰⁾ a-ku-ya-an-zi
na-aš I.NA É LÚIŠ an-da pi-e-ḥu-te-iz-zi nu-uš-ma-aš
2 UP.NA kán-za 1 UP.NU ŠE 4 UP.NA ú-zu-uh-ri-in HÁD.DU.A pi-an-zi
ma-aḥ-ḥa-an-ma ŠA.GAL.ŠU.NU zi-in-na-an-zi nu GE₆ an hu-u-ma-an-
da-an
ú-zu-uh-ri-in HÁD.DU.A pit-tal-ya-an a-da-an-zi¹⁴¹⁾**

- 60) *ma-aḥ-ḥa-an-ma-aš¹⁾ ka-ru-ú(-)a-ri-ya-ar^{141a)} ya-a-tar a-ku-ya-an-zi¹⁴²⁾
na-aš tu-u-ri-ia-an-zi na-aš 2 DANNNA pi-en-na-i A.NA 7 IKU-ma
an-da¹³⁶⁾ pār-ḥa-a-i¹¹⁵⁾ pa-ra-a-ma-aš nam-ma 1/2 DANNNA pi-en-na-i¹⁴³⁾
A.NA 10 IKU-ma-kán¹⁾ an-da¹³⁶⁾ pār-ḥa-i¹¹⁵⁾ ma-aḥ-ḥa-an-ma-aš ar-ḥa
la-a-an-zi na-aš-kán aš-nu-zi ya-a-tar-ra a-ku-ya-an-zi
65) *nam-ma 1/2 UP.NA kán-za 1 UP.NA ú-zu-uh-ri-in an-da im-mi-an-zi
nam-ma-aḥ¹⁴⁴⁾ ar-ḥa a-da-an-zi ma-aḥ-ḥa-an-ma ŠA.GAL.ŠU.NU zi-in-na-
an-zi**

¹³⁴⁾ Zweifelhaft, ob das auf Tafel II (IV 40; 50; 69) beschränkte *I.NA É LÚIŠ(an-da)* *pi-e-da-an-zi* tatsächlich von *pēda-* aus gebildet ist. Vermutlich Schreibfehler für *pi-e-(hu-)da-an-zi* (PhU § 12).

^{134a)} S. S. 82 Anm. 25!

¹³⁵⁾ IV 42ff. nach der Neuedition IBoT II 136 (= KBo III 5 + Zus.), s. o. S. 41 mit Anm. 7.

¹³⁶⁾ Vgl. S. 80 Anm. 17!

¹³⁷⁾ Glossenkeil wie II 71? oder Verschreibung? Vgl. das letzte Zeichen (-ma) aus IV 42!

¹³⁸⁾ Vgl. S. 98 Anm. 108!

¹³⁹⁾ Einwandfrei bis auf das Pronomen im Sing.

¹⁴⁰⁾ *yatar(r)-aia* mit „und“; S. 80f. Anm. 22.

¹⁴¹⁾ Falsche Aktionsart!

- beim 5. Mal heimschafft, bringt¹³⁴⁾ man sie
40) in den Stall. Dann füttert^{134a)} man ihnen 1 Kelle Schrot,
und ihr Futter fressen sie.

- 5 Tage lang fressen sie Futter^{b)}. Tag für Tag 146.—150. Tag
spannt er^{a)} an. Dann läßt er^{a)} an 1-nem Tag^{c)} 2 Meilen und 1/2 Meile
traben, galoppieren aber läßt er^{a)} in¹⁾ 7 Feld. Sobald¹³⁷⁾ er sie
45) zurücktreibt, läßt er sie in¹⁾ 10 Feld galoppieren.
Dann legen sie 3 Meilen zurück. Und den 5. Tag hindurch 150. Tag
macht¹⁾ er (es) ebenso.

- Sobald man sie am 6. Tag ausspannt, 151. Tag
wäscht er sie mit warmem Wasser,
und man gibt ihm¹³⁹⁾ Wasser zu saufen. Sobald man sie
50) danach in den Stall bringt¹³⁴⁾, gibt man 1 Hand
Heu (und) 1 Hand Weizen: und 1 Hand Gerste
vermischt [fr]essen sie. Dann zieh[t] man sie
am Pflock empor. Abends
spannt man sie an. [D]ann läßt er 1 Meil[e tr]aben. Sobald man sie
55) ausspannt, versor[g]t man sie, und sie saufen Wasser.
Dann schafft er sie in den Stall hinein. Man gibt ihnen
2 Hand Weizen, 1 Hand Gerste, 4 Hand Heu.
Sobald sie ihr Futter beendigen, fressen¹⁴¹⁾ sie
die ganze Nacht hindurch frisches²⁾ Heu.

- 60) Sobald sie (= eos)¹²⁾ in der Frühe Wasser saufen^{???} (oder: 152. Tag
Sobald man ihnen^{???} . . . Wasser trinkt^{??142)}),
spannt man sie an. Dann läßt er sie 2 Meilen traben, in¹⁾ 7 Feld aber
läßt er^{a)} galoppieren. Weiter läßt er sie wieder 1/2 Meile traben¹⁴³⁾,
läßt^{a)} in¹⁾ 10 Feld galoppieren. Sobald man sie aus-
spannt, versorgt er sie, und sie saufen Wasser.
65) Ferner vermischt man 1/2 Hand Weizen, 1 Hand Heu^{d)}.
Ferner fressen sie (es) auf¹⁴⁴⁾. Sobald sie ihr Futter beendigen,

^{141a)} Vgl. S. 66 Anm. 57.

¹⁴²⁾ Entweder A. für N. Pl. c. beim Pronomen (S. 84 Anm. 40) oder *maḥḥan-ma-šmaš?* (Anm. 33) . . . *yātar akuyanzi* „sobald man ihnen Wasser trinkt!“ (vgl. S. 100f. Anm. 127 und S. 82 Anm. 25 zu *adanzi*) oder aber gedankenlose Verschreibung nach Paragrafenanfängen mit *maḥḥan-ma-aš lukatta* (Adv.) *tūrianzi* (II 27; III 47; vgl. II 49 mit Anm. 72).

¹⁴³⁾ *parā penna-* „weitertraben lassen“ noch Tafel III. II 4; vgl. auch III. I 8.

¹⁴⁴⁾ Wohl N. Pl. c. (vgl. S. 82 Anm. 25), kaum pronominales A.-Obj. (Sg. n.); denn zumindest *kanza* „Weizen“ dürfte comm. sein; vgl. noch S. 312.

a) sc. „sie“ (= eos).

b) Der Plural bezeichnet hier sicher die verschiedenen Futterarten, die zum Pferdefutter gehören. Ähnlich ist schon IV 41 aufzufassen.

c) Nämlich: „an einem (beliebigen) Tag (von den vorher genannten)“; zu dieser Zählweise vgl. S. 93 Anm. b.

d) Wörtlich „Gras“.

- na-aš tu-u-ri-ja-an-zi na-aš ^{1/2} DANNA pi-en¹⁴⁵-ja^{145b} A.NA 10 IKU-ma
an-da¹³⁶
[pá]r-ḫa-a-i^{145a} ma-aḫ-ḫa-an-ma-aš ar-ḫa la-a-i na-aš¹⁴⁶ aš-nu-zi nu ya-a-tar
a-ku-an-zi
[nam-]ma-aš I.NA É LÚIŠ an-da pi-e-da-an-zi¹³⁴
70) [nu A.N]A GÍŠKAK ša-ra-a ḫu-it-ti-ja-an-zi ne-ku-uz me-ḫur-ma
[tu-u-ri-ja-a]n-zi na-aš ¹¹⁴⁷ DANNA 20 IKU¹⁴⁷ A-ja pi-en-na-i
[pár-ḫa-i-ma¹⁴⁸ ^{1/2}¹⁴⁹ DANN]A Ū 10 IKU ú-ya-aḫ-nu-ya-ar-ma ⁴¹⁵⁰
[ma-aḫ-ḫa-an-ma-aš] ar-ḫa la-a-an-zi na-aš-kán aš-nu-zi nam-ma-aš¹ ya-a-tar
[pa-a-i¹⁵¹ nu-uš-m]a-aš ²¹⁵² UP.NA kán-za 1 UP.NU ŠE 4 UP.NU
ú-zu-u[ḫ-r]i-in
75) [pa-a-i ma-aḫ-ḫa-a]n²-ma² zi²¹-in²¹-na²¹-an-zi¹⁵³ na-aš A.NA GÍŠ[KAK]
[ša-ra-a] sa-r[a-a¹⁵⁴ ḫu-it-ti-ja-[an-z]i nu GE₆-an ḫu-u-ma-an¹⁵⁵
[I.NA É LÚIŠ a-]pi-e-ni-eš-ša-an a-ra-an-da-ri¹⁵⁶

Lk. Rd.:

DUB 2KAM

¹⁴⁵ pi-en-(na-)i¹ gemeint.^{145b} Vgl. S. 80 Anm. 18!¹⁴⁶ Vgl. S. 78 Anm. 10; -kan fehlt.¹⁴⁷ Irrtümlich für ^{1/2}, was sich aus den anderen penna-Strecken, die vor den parḫ-Runden gefahren werden, ergibt.¹⁴⁸ parḫ- „galoppieren“ nach den restlichen Rundenangaben, unter denen nur (u)uāḫnuḫar 4 III 53v. durch penna- und einige weitere Abnormitäten abweicht (vgl. S. 97 Anm. d!). — Zum fehlerhaften [parḫar] s. S. 80 Anm. 18.¹⁴⁹ [^{1/2} DANN]A Ū 10 IKU in Anlehnung an III 53: 67 IKU.¹⁵⁰ Danach Rasur.

spannt man sie an. Dann läßt er sie ^{1/2} Meile traben¹⁴⁵, in¹ 10 Feld
[läß]t er^a galoppieren. Sobald er sie ausspannt, versorgt er sie. Dann
saufen sie Wasser.

[Fer]ner bringt²¹³⁴ man sie in den Stall hinein.

- 70) [Dann] zieht man^a am Pflock empor, Abends
[spann]t man^a an. Er läßt sie ¹¹⁴⁷ Meile und 20 Felder traben,
[galoppieren aber läßt er^a ^{1/2} Meile und 10 Feld: „Runden 4“.
[Sobald] man [sie] ausspannt, versorgt er sie. Ferner [gibt er] ihnen¹⁵¹
Wasser.

[Dann gibt er ih]nen 2 Hand Weizen, 1 Hand Gerste, 4 Hand H[e]u^b.

- 75) [Sobal]d² sie (es) beenden²¹⁵³, zie[h]t man sie
am [Pflock [empor] emp]or¹⁵⁴. Dann stehen sie die ganz¹ Nacht
so [im Stall].

Lk. Rd.:

2. Tafel.

¹⁵¹ Vermutlich so herzustellen, wobei namma-aš = namma-šmaš², s. S. 82f. Anm. 33. Die fehlerhaften Konstruktionen mit eku-/aku- sind in II zu selten (s. S. 100f. Anm. 127), als daß sie für die Rekonstruktion bemüht werden dürften. — Zum Sachlichen vgl. IV (49ff.) 55ff.¹⁵² Vgl. IV 57.¹⁵³ Fast unleserliche Zeichenreste. Der Kontext erfordert aber solch eine Wendung.¹⁵⁴ Aus räumlichen Gründen ist eine derartige Verschreibung anzunehmen, vgl. S. 82f. Anm. 31.¹⁵⁵ S. S. 82 Anm. 27.¹⁵⁶ Nach Edit. IBoT II 136 scheint kein Paragraphenstrich zu folgen.

a) sc. „sie“ (= eos).

b) Wörtlich „Gras“.

III. Tafel

= KUB I 11 (VAT 13 059) + KUB XXIX 57 (Bo 5954) zu I 18ff., II 17ff.
und Duplikat XXIX 47 (Bo 2285)

Potratz S. 130—149; vgl. oben S. 40f.

Vs. I

- 1)¹⁾ *ma-ah-ha-an-ma EN.NU.UN MURUB ki-s[a-r]i²⁾ na-as tu-u-ri-zi*
na-as 1/2 DANNA 20 IKU-ja pi-en-na-i par-ha-i³⁾-ma
A.NA 37 IKU⁴⁾ A-ja hal-zi-is-sa-an-zi-ma
2 ya¹⁾-ah-nu-ya-u-ar⁵⁾ SA EN.NU.UN MURUB
- 5) *ma-ah-ha-an-ma ar-ha la-a-an-zi na-as 3 SU ar-ra-an-zi*
na-as kat-kat-ti-nu-an-zi ma-ah-ha-an-ma DUTU-us u-iz-zi⁶⁾
na-as tu-u-ri-ja-an-zi na-as 1/2 DANNA pi-en-na-i
nam-ma-as pa-ra-a A.NA 90 IKU⁷⁾ A-ja par-ha-i³⁾
ya-ah-nu-u-ya-ar-ma 6 hal-zi-is-s[a-r]i⁸⁾ a-an-zi
- 10) *ma-ah-ha-an-ma-as ar-ha la-a-an-zi na-as¹⁾ as-nu-an-zi*
ya-a-tar-ma-as¹⁷⁾ U.L pa-a-i nu-us-ma-as ! [UP.N]A kan-za
1 UP.NA me-ma-al 1/2 UP.NU SE 4 UP.NA u[-zu-uh-ri-]i[n] HAD.DU.A
pi-an-zi ma-ah-ha-an¹⁸⁾ [SA.GAL z[i-in-na-an-zi]¹⁹⁾
nu UD^{KAM}-an hu-u-ma-a[n-d]a-an[u-zu-uh-ri-in HAD.DU.A]¹⁰⁾
- 15) *az-zi-ik-kan-z[i ne-ku-uz me-hur-ma]¹¹⁾*
tu-u-ri-ja-an-zi [na-as 1/2 DANNA 20 IKU-ja pi-en-na-i]¹²⁾

1) Zu I 1—4 (Zeilenanfang) gehört Dupl. XXIX 47 I 1—3 — mit folgender Textanordnung:

- 1) *[ma-ah-ha-an-ma EN.NU.UN MURUB ki-sa-r]i*
2) *[na-as tu-u-ri-zi na-as 1/2 DANNA 20 IKU-ja pi-en-na-i par-ha-i-ma*
3) *[A.NA 37 IKU⁴⁾ A-ja hal-zi-is-sa-an-zi-ma 2 ya-ah-nu-ya-u-ar*

Zeile 1 und 3 nach Kollation Ottens; *par-ha-i-ma* ist am Rand heraufgeschrieben. — Die dürrtigen Zeilenanfänge XXIX 47 II 1—3:

- 1) *nu-us-ma-as*
2) *an-d[a*
3) *x[* gehören vielleicht zu II 28—30.

- 2) Lesung *kišari* (mit Potratz 130 mit Anm. 2) vielleicht durch Dupl. XXIX 47 I 1 (s. Anm. 1) bestätigt. II 3f. Var.: *maḥḥan-ma EN.NU.UN MURUB ti-i-e-iz-zi*.
- 3) Tafel III—V kennen — von der vereinzelt 3. Pl. *parḥanzi* (III. IV 8; IV. Vs. 58) abgesehen — lediglich die analog nach *pennai* gebildete 3. Sg. *par-ha-(a-i)*. Dadurch unterscheidet sich III u. a. eindeutig von I (nur mit korrektem *parḥzi*, S. 56 Anm. 9), dem es im übrigen hinsichtlich der sorgfältigen Ausführung ähnelt.
- 4) III unterscheidet — im Gegensatz zu II. I 44ff.; 74ff. — nicht zwischen geraden und ungeraden „Runden“ in der Übersetzung.
- 5) Einmalige Zeitangabe innerhalb des „Kikkuli-Textes“. Sie veranschaulicht besonders deutlich das Gemeinte.
- 6) Das bei *ašnu*-gebotene *-kan* fehlt in III besonders häufig; nur I 52; II 46; III 42 steht es; vgl. Index A.

Vs. I

- 1) Sobald es die mittlere Nachtwache^{b)} w[ir]d, Mitternacht des
152. Tages
spannt er sie an.
Dann läßt er sie 1/2 Meile und 20 Feld traben,
galoppieren aber läßt er^{a)}
auch (über) 37 Felder. Man nennt (das)
„2 Runden der mittleren Nachtwache“.
- 5) Sobald man^{a)} ausspannt, „wäscht“ man sie 3 mal,
man läßt sie untertauchen^{c)}. Sobald die Sonne kommt⁵⁾. 153. Tag
spannt man sie an. Dann läßt er sie 1/2 Meile traben.
Ferner läßt er sie (über) 90 Felder weitergaloppieren:
„Runden 6“ nennt man (das).
- 10) Sobald man sie ausspannt, versorgt man [sie].
Wasser gibt er ihnen¹⁷⁾ nicht. Dann gibt man ihnen 1 [Han]d Weizen,
1 Hand Schrot^{c)}, 1/2 Hand Gerste, 4 Hand H[e]u.
Sobald¹⁸⁾ sie das Futter b[e]enden[en],
fresse[n] sie den gan[ze]n Tag hindurch [Heu].
- 15) [Abends aber]
spannt man^{a)} an. [Dann läßt er sie 1/2 Meile und 20 Feld traben]:
- 7) Die Deutung *yātar-ma-as* = *yātar-ma-smaš* für III. I 11; II 47 und IV 27 wird ebenso wie in II (s. S. 80f. Anm. 22 und 33) dadurch beeinträchtigt, daß III. I 52f. (II. I 27 ähnlich) *yātar(r)=aja-as*¹⁾ [pāi-] steht! s. d. — *namma-as* = *namma-smaš*²⁾ III. I 24 (mit Anm. 16); EGIR-*anda=ma-as* = EGIR-*anda=ma-smaš*³⁾ ... *immi-ja* III. I 46f. (mit Anm. 26).
- 8) Satzanschuß fehlt! ebenso z.B. I 40; II 45; 51; III 4; 44; 52; IV 34; 56 — d.h. hier häufiger als in I (nur bei *yātar-sa-ma-as* und Var., S. 70 Anm. 83) und II (S. 98 Anm. 109).
- 9) Nach I 47f.; II 11f.; 51; III 46 usw. (ebenso Potratz 130 mit Anm. 3).
- 10) Mit Potratz 130 mit Anm. 4 nach II 52; für *pit-tal-ya-an* reicht hier der Raum nicht.
- 11) Mit Potratz 130 mit Anm. 5 nach II 53.
- 12) Hier vor der „Schwitzkur“ ist ebenso wie in den Par. III. II 54ff. und IV 33ff. eine „Rundenangabe“ zu erwarten. Obige Ergänzung nach den üblichsten Ausmaßen der vorhergehenden *penna*-Strecke (vgl. PhU § 29 und Potratz 130 mit Anm. 6).
- a) sc. „sie“ (= eos).
- b) Der 152. Tag hat II. IV 60 begonnen. Ein gutes Zeugnis, für die Kontinuität des „Kikkuli-Textes“ (vgl. o. S. 42).
- c) Im Verlaufe dieser höchst anstrengenden Rennübungen wird *memal* zum ersten Mal nach dem größeren Maß *UPNU* verfüttert.

- pir-ha-i³¹-ma* A.N.1 3[7¹³] IKU^{11A} *hal-zi-iš-ša-an-zi-ma* 2 *ya-aḥ-nu-ya-ar*¹⁴⁾
ma-aḥ-ḥa-an-ma-aš *pār-ḥa[-an-du-uš* URU-ja *ú-ya-da-a* n-zi¹⁵⁾
na-aš ar-ḥa la-a[-an-zi na-aš an-da ya-aš-]ša-iz-zi
 20) *na-aš I.NA É* ¹⁶⁾ *UŠ an-da pi-e-ḥu-d* a-an-zi
¹⁷⁾ *UŠ-ma EG[IR-an me-ik-ki a-a-]an*
ma-aḥ-ḥa-an-ma ANŠE [KUR.RAMEŠ^{15a)} *al-la-ni-i*] a-an-zi ZU.DU.ŠU.
 NU-ja *ú[-iz-zi]*
nu-uš-ma-aš KUSKA[TAB.ANŠE TÚG^{11A} A-ja] *ar-ḥa da-an-zi*
*nam-ma-aš*¹⁸⁾ URUDUŠE.RI.[I.N.NA.TI *an-da*] ti-an-zi
 25) *na-aš-kán pa-ra-a* *ú[-ya-da-an-zi*¹⁹⁾ *na* m-ma-aš a-a-an-te-it
*ú-e-te-ni-it a-a[-an-da-an*¹⁷⁾ *a* r-ra-an-zi
*nu-ú-li pu-ya-x*¹⁸⁾ .(.) *nu* GE₆-an *ḥu-u-ma-an-da-an*
 5 ŠU *ar-ri-i* [š-kán-zi *nu kat-kat-ti-nu-uš-kán-z*]^{18a)}
nu-uš-ma-aš ḥa-an-t[e-iz-zi pal-ki Ū.UL *ku-it-ki pa-a-i*]¹⁹⁾
 30) A.NA¹²⁰⁾ 2 KASKAL¹²¹⁾ [I-ma ša-ra-a *ú-ya-da-an-zi*]
nu-uš-m [a-aš²¹⁾ 1 UP.NA *ú*] zu-u[h-ri-in HAD.]DU.A[*pit-tal-y*] a-an
pa-a-i
 I[N.A 3 KASKAL-ma] Ū.UL *pa-a[-i I.NA 4 KASKAL-ma* [*na*] m-ma
²²⁾ U[P.NA *ú*] zu-u[h-ri-in HAD.]DU.A *pa-a-i I.NA 5 KASKAL-ma*
[ar-ḥa *ú-ya-da-an-zi nu-uš-ma-aš* 1 ŠA.A.DU *me-ma-al*
 35) *[an-d]a im-mi-ja-an-da*²³⁾ *pi[-a]n-zi* ŠA HA.LA.ŠU-ja
ḥ[al-]ki-in ša-ra-a ti-it-ta-nu-an-zi

[I.N.A] UD 5^{KAM}-ma ŠA.GAL *az-zi-ik-kán-zi*
n[am-]ma UD-at UD-at tu-u-ri-iš-kán-zi
nu [e-dq-ni²⁴⁾ UD-ti 2 DANNA 1/2 DANNA *pi-en-na-i*

- ¹³⁾ Erhalten sind zwei Winkelhaken = 20, die für 3[7 IKU^{11A} ×] wie III. I 3, hingegen nicht für 1/2 [DANNA ×], das die Par. (Anm. 12) haben, spricht.
¹⁴⁾ Der in Tafel III (und auch in IV) übliche Zusatz *halziššanzi-ma* vor x *yaḥnuḥar* (PhU § 21 Anm. 52; bedingt auch Potratz 130 mit Anm. 8) paßt nur dann in die Lücke, wenn stärker über den Rand hinaus geschrieben war; vgl. die Raumverhältnisse I 3f.
¹⁵⁾ Zeile 18—28 Zeilenenden ergänzt Zus. KUB XXIX 57 I 1ff. Für diese und die folgenden Ergänzungen vgl. die Parallelen III 1ff. und IV 37ff. sowie PhU § 18—22. I 18; III 1 und IV 37 [*ú-ya-da-an-zi*] ergänzt nach *pa-ra-a ú-ya-da-an-zi* III 9; IV 45 und auf Grund des pronominalen A-Obj. in I 18 und IV 37; denn III verwechselt — als einzige Tafel des „Kikkuli-Textes“ — nicht die Konstruktionen von *uḡa-* und *uḡate-* (PhU § 20 Anm. 50; oben S. 72 Anm. 95).
^{15a)} Nach IV 25.
¹⁶⁾ *namma-aš* wohl im Sinne von *namma-šmaš* = Dat. Pl., den die Par. III 8 hat (IV 44 ohne Bezeichnung des Dat.), vgl. PhU § 19f. und Tafel III Anm. 7.
¹⁷⁾ Wie (gewöhnlich) in III: II 36f.; III 10f.; IV 17f.; (46f.); abweichend nur III 33, vgl. PhU § 15 (und § 16). Zu erwarten wäre als Adv. aber *ān* (l. c. § 32 Anm. 88).

galoppieren aber läßt er^{a)} (über) 3[7 Felder. Man nennt (das) „2 Runden“].

Sobald man sie galo[ppierend in die Stadt schaff]t, span[nt man] sie aus. Er [bed]eckt [sie]^{b)}.

- 20) Dann [schaff]t man sie in den St[all hinein].

Der Stall aber (ist) hinte[rher sehr war]m.

Sobald die Pfe[rde unruhig we]rden^{c)} und ihr Schweiß k[ommt], nimmt man ihnen den (Stall-)Ha[lfter und die Decken] weg^{d)}.

Ferner legt man ihnen¹⁶⁾ die Tre[nse (= Gespannhalter) auf].

- 25) Dann sch[aff]t man] sie heraus. [F]erner [w]äscht man sie mit warmem Wasser wa[rm]¹⁷⁾ (ab).

*nu-ú-li pu-ya-x*¹⁸⁾ .(.) Dann] 'wäsc[ht] man]^{a)}

die ganze Nacht hindurch 5 mal, [(und) man läßt^{a)} untertauchen²⁾.

Beim ers[ten Mal gibt er] ihnen [nichts].

- 30) Am¹ 2. Ma[l]²⁰⁾ schaff[et man]^{a)} herauf].

Dann gibt er ih[nen 1 Hand frisch]es⁷⁾ H[e]u.

Beim 3. Mal] gi[bt er] nicht, [beim 4. Mal gibt er [wi]eder

1²²⁾ H[and] Heu. Beim 5. Mal aber

schaff[et man]^{a)} [heim]. Dann gi[bt] man ihnen 1 Kelle Schrot

- 35) [ve]rmischt²³⁾, und die G[er]ste ihrer Ration schüttet man auf.

5 Tage lang fressen sie Futter.

154.—158. Tag

F[er]ner spannt man^{a)} täglich an.

An 1-nem Tag^{e)} läßt er^{a)} 2 Meilen 1/2 Meile traben,

¹⁸⁾ Die hurr. Phrase — offenbar Lückenhüßer — entspricht ÍD-i katta peḥudanzi III 12v.; IV 18f. und 47; s. schon Potratz S. 132 Anm. 16.

^{18a)} Aus Raumgründen jetzt — gegenüber PhU § 11 Anm. 28 — *nu* vorgezogen. Potratz' Ergänzung [*kat-kat-ti-nu-an-zi-ja-aš*] S. 132 mit Anm. 18 läßt sich nicht halten, da sich Tafel III keine Verstöße gegen die Aktionsarten erlaubt (PhU § 9 Anm. 24).

¹⁹⁾ Im Gegensatz zu II schildert Tafel III nur im Anschluß an die „Schwitzkur“, d.h. hier und III 14ff.; IV 49ff., ausführlich das *arra-kalkattinu-* mit den Zwischenfütterungen.

²⁰⁾ Für I.NA verschrieben! (so schon Potratz 132 mit Anm. 20).

²¹⁾ Vgl. Potratz' Kollation (132 mit Anm. 22) und Photo.

²²⁾ 1, nicht 2, wie Edit. gibt, laut Koll. Potratz' (134 mit Anm. 23) und Photo, das mir Otten freundlicherweise zur Verfügung stellte.

²³⁾ Zu erwarten wäre wohl *anda immijan* oder *anda immijandan*; vgl. I 45; 55; II 50; III 45; 56f.; IV (29). *anda immijanda* evtl. II 30; III 37 berechtigt.

²⁴⁾ So nach Photo.

a) sc. „sie“ (= eos).

b) D.h. „mit Decken“, vgl. I. II 17ff. und III. I [23] = III 7 = IV 43.

c) Zur Bedeutung s. I. II 21 = S. 61 mit Anm. a.

d) Vgl. PhU § 18—22, besonders S. 84ff. (2. Aufl.).

e) Besagend: „An einem (beliebigen) Tag (von den vorher genannten 5 Tagen)“; Gesamtmaterial dieses Typus S. 93 Anm. b.

- 40) [*pār-ḥa*]-*a-i*^{24a}) 7 IKU *an-da*¹²⁵) EGIR-*pa-ma-aš* A.NA 10 IKU^{U1A}
 [*pār-ḥa*]-*a-i*^{25a}) *na-at* 2 DANNA *ša-ra-a ti-it-ta-nu-an-zi*
 [I.NA] UD 4^{KAM}-*ja* Q.A.TAM.MA-*pāt iš-ša-i*
 [m]*a[-ah-ḥ]**a-an-ma-aš ar-ḥa la-a-i na-aš* I.NA É LÚIŠ
 [*an-d*]*a pi-e-ḥu-te-iz zi nu-uš-ma-aš* 1 UP.NA *kán-za*
 45) [1 UP.NA *ū-zu-uh-ri-in an-da im-mi-ja-an-da-an*
 [*pi-a*]*n-zi* EGIR-*an-da-ma-aš* 2 UP.NA ŠE *an-da*
 [*im-mi-i*]*a-an-zi*²⁶) *ma-ah-ḥa-an-ma* ŠA.GAL.SU.NU
 [*zi-in-n*]*a-an-zi na-aš* A.NA GIŠKAK *ša-ra-a*
 [*ḥu-it-ti*]-*ja-an-zi ne-ku-uz me-ḥur-ma*
 50) [*tu-u-ri-i*]*a-an-zi na-aš* 1 DANNA *pi-en-na-i*
 [*ma-ah-ḥa-a*]*n-ma-aš* EGIR-*pa u-un-ni-an-zi na-aš ar-ḥa*
 [*la-a-an-z*]*i*²⁴) *na-aš-kán aš-nu-an-zi ya-a-tar-ra-ja-aš*
 [*pi-an-zi*]²⁷) *na-aš* I.NA É LÚIŠ *an-da*
 [*pi-e-ḥu-da-a*]*n-zi nu-uš-ma[-aš]* 1 U[P.NA] *kán-za* 1 UP.NA ŠE
 55) [*4*]^{27a}) UP.NA *ū-zu-uh-r*²⁷) [*i-in an-da im-mi-ja-an-da-an*²⁸)
 [*pi-an-zi*]²⁹) *ma-ah-ḥa-an-ma* ŠA.GAL *zi-in-n*]*a-an-zi*

^{24a}) Nach Edit. und Photo! — Satzanschuß fehlt wiederum, vgl. S. 106f. Anm. 8; zu *parḥai* Anm. 3.

²⁵) Die Konstruktionen von *parḥ*- mit dem Streckenmaß IKU (und auch DANNA) gehen in Tafel III ähnlich bunt durcheinander wie in II (s. S. 80 Anm. 17). Mit der aus I abstrahierten „Norm“ (S. 58 Anm. 22, S. 70 Anm. 82) decken sich:

- 1) ausnahmsloses x DANNA (A. Sg.) *penna-* (I 7; 39; 50; II 2f.; 4; 13f.; 42; III 40; 50; 51; 59)
- 2) mehrfaches ANA x IKU (Dat. Sg.) *parḥ*- (III 29; 51) bzw. ANA x IKU^{U1A} *parḥ*- (I 3; 8; (17); 40; III (30)) und
- 3) IKU im A. Sg. bzw. Pl. bei gleichzeitiger Messung einer *penna*-Strecke nach DANNA und IKU:
 x DANNA x IKU-*ja* *penna-* (I 2; [16]; II 54; IV 7f.; 14f.)
 x DANNA x IKU^{U1A}-(*ja*) *penna-* (II 23; 32f.; IV 33; ebenso bei *parḥanduš* *pānzi* IV 21f.)
 Entsprechend bei *parḥ*...

- 4) x DANNA x IKU-*ja* *parḥ*- IV 8
 x DANNA x IKU^{U1A}-*ja* *parḥ*- II 24.

Mit II teilt III folgende mehr oder minder (gelinde gesagt) kuriose Konstruktionen bei *parḥ*-:

- 1) ANA x IKU^{U1A} *anda*¹ *parḥ*- II 5; 14; III 60;
- 2) dasselbe, aber zusätzlich mit *-kan*: III 52. — Nach diesen Zeugnissen zu urteilen, könnte I 40 (ANA) vergessen sein. —

Von Tafel III an nehmen dadurch die Komplikationen zu, daß *parḥ*- mit zunehmender Häufigkeit nach 1/2 DANNA zugemessen wird; vgl.:

- 1) 1/2 DANNA *parḥ*- II 55; IV 15 (analog nach der Konstruktion bei *penna*-);
- 2) ANA 1/2 DANNA *parḥ*- IV 34 (und bereits II. III 18, analog nach ANA x IKU *parḥ*-);
- 3) ANA 1/2 DANNA *anda*¹ *parḥ*- II 33;
- 4) 1 DANNA *anda*¹ *parḥ*- II 42 (vgl. I 40!).

- 40) [galoppieren]^{24a}) läßt er^a) in²⁵) 7 Feld. Zurück aber läßt er sie (über) 10 Felder
 [galoppieren]. Dann legen sie 2 Meilen zurück.
 Auch den 4. Tag hindurch macht er (es) ebenso. 157. Tag
 [S]o[bal]d er sie ausspannt, schafft er sie in den Stall [hinein]. Dann [gi]bt man ihnen 1 Hand Weizen (und)
- 45) [1 Ha]nd Heu^b) vermischt.
 Danach ver[misch]t man ihnen²⁶) 2 Hand Gerste.
 Sobald sie ihr Futter [been]digen, [zie]ht man sie am Pflock empor. Abends^c)
- 50) [span]nt man^a) an. Dann läßt er sie 1 Meile traben.
 [Sobal]d man sie zurücktreibt, [spann]t [man] sie aus. Man versorgt sie, und Wasser [gibt man] sie²⁷). Dann [schaff]t man sie in den Stall hinein. Man [gibt] ih[nen] 1 H[an]d Weizen, 1 Hand Gerste,
- 55) [*4*]^{27a}) Hand Heu^b) [vermisch]t.
 [Sobald sie das Futter beend]igen,
- ^{25a}) Nach Edit. und Photo! (zur Form S. 106 Anm. 3).
- ²⁶) EGIR-*anda-ma-šmaš*¹ ... *immiānzi*, vgl. S. 106f. Anm. 7 und *nu-šmaš* ... *anda immiānzi* IV 11f.
- ²⁷) 1. aus Raumgründen *pāi*- (nicht *akuānzi*, Potratz 134 mit Anm. 26) zu erwarten;
 2. verwendet III ebenso wie I (S. 60 Anm. 36) *eku/aku*- nicht im Sinne von „tränken“ wie z. T. II (S. 100f. Anm. 127).
 III sagt statt dessen — ebenso wie I — *yātar* ... *akuānzi* „sie saufen Wasser“ II 1; 27; 39; III 42; 49 (mit *e[kuānzi]*!); IV (2); 11; bzw. *yātar-ma-aš* ... *pāi*- (I 11 mit Anm. 7, q. v.; II 47; IV 27, vgl. auch III (18f.)); *nu-šmaš yātar pāi*- II 16; *nu-(š)š*¹ mit Dat. Sg. statt Pl. II 7; III 54; und *yātar(r)-a pešk*- IV 53. — *yātar(r)-a-ja-aš* (mit *-aja* für *-(i)a* „und“ wie auch III 42) beeinträchtigt mit dem klaren A. Pl. *-aš* an Stelle von *-šmaš* erheblich das S. 106f. Anm. 7 Gesagte.
- ^{27a}) Dem Raum nach wahrscheinlich; vgl. II 28f.; 48f. u. ö.
- ²⁸) Nach I 45, womit der Raum übereinstimmt. — Die Ergänzung des völlig abgeriebenen Stückes I [56]—[58], die mit der von Potratz (134ff. mit Anm. 27) weitgehend übereinstimmt, nach der sachlich am besten übereinstimmenden Par. III 44ff.; s. noch Anm. 29.
- ²⁹) Dem Raum nach eher [*pi-an-zi* ×] als (das von Potratz vorgezogene) [*a-da-an-zi* ×]. Da *nu-šmaš*¹ ... *adanzi*(!) in III zudem nur II 28—30 und 47—50 die Stelle von *nu-šmaš* ... *pāi*- (I 11—13; 29ff.; 44—46; II 10f.; III 14ff.; 35f.; IV 5f.; 27—29; 49ff.) einnimmt, scheint es mir nicht gerechtfertigt, ohne zwingenden Grund weitere Fehler[?] in den Text hinein zu ergänzen. *adanzi* (*azzikkanzi*) heißt in III in der Regel — gut hethitisch — „sie fressen“, vgl. II 20f.; 52f.; III 37f.; 44f.; 47f.; 55—57; IV 31. Fehlerhaft lediglich III 36 und IV 13, q. v. — zu II 28—30 gehört vielleicht das Dupl. XXIX 47 II 1ff.; s. S. 106 Anm. 1.
- a) sc. „sie“ (= eos).
 b) Wörtlich „Gras“.
 c) Vom 158. Tag, d. h. vom letzten der programmatisch vorangestellten Tage; vgl. S. 266f. sub 4cγ und für die abweichende Zählweise am Ende einer Folge von Nächten S. 268 sub 5cγ.

[nu GE₆-an hu-u-ma-an-da-an ú-zu-uh-ri-in HÁD.DU.A]
[pit-tal-ya-an az-zi-ik-kán-zi]

Vs. II

- 1) ma-ah-ha-an-ma lu-uk-kat-ta y[a-a-tar]³⁰⁾ a-ku-y[a-]a[n-zi]
na-aš tu-u-ri-ja-an-zi na-aš 2 DANNA
pi-en-na-i pár-ha-i³¹⁾ ma A.NA 7 IKU a[n-da!]²⁵⁾
pa-ra-a-ma 1/2 DANNA pi-en-na-i
5) pár-ha-i³¹⁾ ma A.NA 10 IKU H¹.A¹³²⁾ an-da¹²⁵⁾
-
- ma-ah-ha-an-ma-aš ar-ha la-a-an-zi
na-aš¹³³⁾ aš-nu-an-zi nu-uš¹³²⁾ š¹³⁴⁾ y[a-a-tar pi-an-zi
na-aš-kán I.NA É LÚŠ [an-da]
an-da pi-e-hu-da-an-zi
- 10) nu-uš-ma-aš 1 UP.NA ú-zu-uh-ri-i[n HÁD.DU.A]
! U[P.N.]A kán-za pi-an-zi ma-ah-ha-an[-ma]
[ŠA.GA]L zi-in-na-an-zi
[n]a-aš tu-u-ri-ja-an-zi na-aš 1/2 DANNA
[pi-en-na-i pár-ha-i³¹⁾ ma A.NA 10 IKU H¹.A an-d[a!]²⁵⁾
-
- 15) [m]a-ah-ha-an-ma-aš ar-ha la-a-i
[n]a-aš¹³³⁾ aš-nu-zi nu-uš-ma-aš y[a-a-tar pi-an-zi
n[a³⁵⁾-a]š-kán A.NA GÍŠKAK ša-ra-a
h[u-]it-ti-ja-an-zi ma-ah-ha-an-ma
UD[-a]z tak-ša-an ti-i-e-iz-zi
- 20) nu []1 UP.NA ú-zu-uh-ri-in HÁD.DU.A
pit[-]tal-ya-an a-da-an-zi
ne-ku-uz me-hur-ma tu-u-ri-ja-an[-zi]
na[-aš] 1/2 DANNA 20 IKU H¹.A -ja pi-en-n[a-i]
pár-ha[-i³¹⁾]-ja 1/2 DANNA 20 IKU H¹.A -ja
- 25) y[]-ya-ah-nu-ya-u-ar-ma 5 hal-zi-iš-ša-an-zi
[ma-ah-ha-a]n-ma ar-ha la-a-an-zi
n[a-aš¹³³⁾ aš-nu-an-zi y[a-a-tar-ra a-ku-ya-an-zi
nu-uš-ma-aš¹²⁹⁾ 2 UP.NA kán-za 1 UP.NA ŠE
4 UP.N[A]ú-zu-uh-ri-in-na HÁD.DU.A
- 30) an-da im-mi-ja-an-da^{35a)} a-da-an-zi¹²⁹⁾

ma-ah-ha-a[n-]ma EN.NU.UN MÚRUB ti-i-e-iz-zi
na-aš tu[-u-ri-ja-an-zi na-aš] 1/2 DANNA 20 IKU H¹.A
pi-en-na[-i] pár-ha-i³¹⁾ ma A.NA¹ 1/2 DANNA an-da¹²⁵⁾
ú-ya-ah-h[u-]u-ya-ar³⁶⁾ ma 3 hal-zi-iš-ša-an-zi

³⁰⁾ Dem Raum nach nur y[a-a-tar], nicht y[a-ta-tar-ra] (Potratz 136) möglich.
Der Satz ist trotzdem in Ordnung, da lukkatta Adv. sein kann; anders III 49.

³¹⁾ Zur Form S. 106 Anm. 3!

³²⁾ Zeichenform abnorm!

³³⁾ S. S. 106 Anm. 6!

³⁴⁾ Sg. statt Pl. wie noch III 54!

[fressen sie die ganze Nacht hindurch]
[frisches^{a)} Heu.]

Vs. II

- 1) Sobald sie am (nächsten) Morgen W[asser] sau[fen]³⁰⁾, 159. Tag
spannt man sie an. Dann läßt er sie 2 Meilen
traben, galoppieren aber läßt er^{a)} i[n!] 7 Feld²⁵⁾.
1/2 Meile läßt er^{a)} weitertraben,
5) galoppieren läßt er^{a)} in! 10 Feldern²⁵⁾.

Sobald man sie ausspannt,
versorgt man sie. Man gibt ihm¹³⁴⁾ Wasser.
Man schafft sie in den Stall [hinein]
hinein.

- 10) Dann gibt man ihnen 1 Hand He[u] (und)
1 Hand Weizen. Sobald sie
[das Futt]er beendigen,
spannt man sie an. Dann läßt er sie 1/2 Meile
[trab]en, galoppieren aber läßt er^{a)} [in!] 10 Feldern²⁵⁾.

- 15) [S]obald er sie ausspannt,
versorgt er sie. Man gibt ihnen Wasser.
D[ann] zi[e]ht man [si]e am P[fo]ck
empor. Sobald
der Mittag eintritt,

- 20) fressen sie 1 Hand
frisches^{a)} Heu.
Abends spann[t] man^{a)} an.
Dann lä[ßt] er [sie] 1/2 Meile und 20 Felder traben,
und galoppieren lä[ßt] er^{a)} 1/2 Meile und 20 Felder;

- 25) „R[u]nden 5“ nennt man (das).
[Sobal]d man^{a)} ausspannt,
[ve]rsorgt man [sie], und sie saufen Wasser.
Dann füttert¹²⁹⁾ man ihnen 2 Hand Weizen, 1 Hand Gerste
und 4 Han[d] Heu
30) vermischt^{135a)}.

Sobal[d] die mittlere Nachtwache eintritt,
spannt man sie an. Dann läßt er sie 1/2 Meile 20 Felder
traben, galoppieren aber läßt er^{a)} [in!] 1/2 Meile²⁵⁾;
„Runden 3“ nennt man (das).

³⁵⁾ Die Zeilenanfänge von II 17—25 werden durch Zus. XXIX 57 II ergänzt.

^{35a)} Fehlerhaft statt *anda immiandan*, das sonst bei *uzuhrin* HÁD.DU.A steht;
vgl. S. 108f. Anm. 23.

³⁶⁾ „Kikkulianisches“ (*(u)uahnuyar* (wofür heth. nur *ya-ah-nu-mar*); s. schon
Tafel II, S. 96 Anm. 105a.

a) sc. „sie“ (= eos).

8 Kammenhuber, Hippologia hethitica

- 35) *ma-aḥ-ḥa-an-ma-aš ar-ḥa la-a-an-zi*
na-aš a-a-an-te-it ú-e-te-ni-it
I.NA EN.NU.UN MURUB a-a-an-da-an¹³⁷⁾ ar-ra-an-zi
I.NA ID-ma 3 ŠU ar-ra-an-zi
na-aš kat-kat-ti-nu-an-zi ya-a-tar-ra a-ku-ya-an-zi
- 40) *ma-aḥ-ḥa-an-ma ID-az ar-ḥa ú-ya-an-zi*
na-aš !!!¹³⁸⁾ tu-u-ri-ja-an-zi
na-aš 1/2 DANNA pí-en-na-i pár-ḥa-i¹³¹⁾ ma 1 DANNA¹³⁹⁾ an-da¹²⁵⁾
ša-at¹⁾-ya-ar-ta-an-na⁴⁰⁾ ši-it-ta-an-na
ḥal-zi-iš¹⁾-ša-an-zi-ma 7 ú-ya-u-ya-nu-ya-ar³⁶⁾
- 45) *kat-kat-ti-nu-an-te-eš pa-a-ir⁴¹⁾*

ma-aḥ-ḥa-an-ma-aš ar-ḥa la-a-an-zi na-aš-kán aš-nu-an-zi
ya-a-tar-ma-aš⁴²⁾ Ú.UL pí-an-zi nu-uš-ma-aš¹⁾
1 UP.NA kán-za 2 UP.NU me-ma-al 1 UP.NA ŠE
4 UP.NA ú-zu-uh-ri-in HAD.DUA

- 50) *an-da im-mi-ja-an-da-an a-da-an-zi¹²⁹⁾*
ma-aḥ-ḥa-an¹⁴³⁾ ŠA.GAL zi-in-na-an-zi
nu UD^{KAM}-an hu-u-ma-an-da-an ú-zu-uh-ri-in HAD.DUA
pít-tal-ya-an az-zi-kán-zi ne-ku-uz me-ḥ[ur]-ma
tu-u-ri-ja-an-zi na-aš 1/2 DANNA 20 IKU-ja pí-e[n-na-i]
- 55) *pár-ḥa-i¹³¹⁾ ma 1/2 DANNA [ḥal-zi-iš-ša-an-zi-ma 3⁴⁴⁾*
[(ú)u]a-u-uh-nu-ya-u-ur³⁶⁾

Rs. III

- 1) *EGIR-pa-ma URU-ja pár⁴⁴⁾ ḥa-an-d[u-uš ú-ya-da-an-zi⁴⁵⁾*
na-aš ar-ḥa la-a-an-zi na-aš an-d[a]
ya-aš-ša-an-ti⁴⁶⁾ na-aš-kán I.NA E LUŠ
an-da pí-e-ḥu-da-an-zi E LUŠ¹⁴³⁾ EGIR[-an]
- 5) *me-ik-ki a-a-an ma-aḥ-ḥa-an-ma ANŠE.KUR.R[AMEŠ]*
al-la-ni-ja-an-zi <⁴⁷⁾ ZU.DU.ŠU.NU-ja ú[-iz-zi]
nu-uš-ma-aš KUŠKA.TAB.ANŠE TUG⁴⁸⁾ A-ja [ar-ḥa]
da-an-zi nu-uš-ma-aš-kán URUDUŠE.RI.I[N.NA.T]I
an-da ti-an-zi⁴⁸⁾ na-aš^{148a)} GE₆-az p[a-ra-a]ú-ya-da-an-zi
- 10) *na-aš-kán¹⁾ a-a-an-te-it ú-e-te-ni[-it]*

³⁷⁾ S. S. 108 Anm. 17!

³⁸⁾ 1/3 Zeile unbeschrieben. — Zur Deutung der Glossenkeile, die III und IV häufig vor (arisch-hurrischen) Rundenangaben schreiben, PhU § 21 Anm. 52 und inzwischen noch Rosenkranz, Beitr. S. 20 Nr. 5. Hierbei handelt es sich um ein Zwischending zwischen Glossenmarkierer und Satztrenner; s. noch Güterbock, Or. NS. 25. 119.

³⁹⁾ Zwei Waagerechte vor *an-da* auskorrigiert.

⁴⁰⁾ Statt *ša-at-(ta)-ya-ar-ta-an-na* IV. Vs. 18 (q. v.) u. ö. — Zur Lautgestalt von „(ur)arisch“ *satta* an Stelle von ai. *sapta* und von obigem *sitta* an Stelle von hurr. *šinda* o. S. 19f.

⁴¹⁾ Vgl. Sommer, OLZ 1939. 632v.; PhU § 17 Anm. 45, § 32: Spuren von Vorzeitigkeit beim Partizipialgebrauch als Einfluß der hurr. Muttersprache der Verfasser??? — Satzanschluß vernachlässigt.

- 35) Sobald man sie ausspannt,
 wäscht man sie mit warmem Wasser
 in der mittleren Nachtwache warm³⁷⁾ (ab).
 Im Fluß aber 'wäscht' man^{a)} 3 mal
 und läßt sie untertauchen[?], und Wasser saufen sie.
- 40) Sobald sie aber vom Fluß heimkommen,
 dann !!!¹³⁸⁾ < spannt man sie an.
 Dann läßt er sie 1/2 Meile traben, galoppieren aber läßt er^{a)} [in!] 1 Meile:
 „šat(ta)-yartanna šittanna“⁴⁰⁾:
 (das) nennt man „7 Runden“.
- 45) Als solche, die das ('Waschen' und) Untertauchenlassen[?] hinter sich
 haben[?], sind sie gegangen⁴¹⁾.

Sobald man sie ausspannt, versorgt man sie.
 Wasser gibt man ihnen⁴²⁾ nicht. Dann füttert¹²⁹⁾
 man ihnen 1 Hand Weizen, 2 Hand Schrot, 1 Hand Gerste,
 4 Hand Heu

- 50) vermischt. Sobald¹⁴³⁾ sie das Futter beenden,
 fressen sie den ganzen Tag hindurch frisches?
 Heu. Aben[ds] aber
 spannt man^{a)} an. Dann [läßt] er 1/2 Meile und 20 Feld traben,
 55) galoppieren aber läßt er^{a)} 1/2 Meile; man [ne]nnt (das) „3
 Runden“.

160. Tag

Rs. III

- 1) Zurück [schafft man]^{a)} galoppier[end] in die Stadt.
 Dann spannt man sie aus. Man bedeckt⁴⁶⁾
 sie^{b)}. Dann schafft man sie
 in den Stall hinein. Der Stall¹⁴³⁾ (ist) hinter[her]
- 5) sehr warm. Sobald aber die Pfer[de]
 unruhig werden[?]^{b)} und <⁴⁷⁾ ihr Schweiß k[omm]t,
 nimmt man ihnen den (Stall-)Halfter und die Decken [weg].
 Man legt ihnen die Tre[ns]e (= Gespannhalter)
 auf. Dann schafft man sie nachts h[eraus].
- 10) Man wäscht sie mit warmem Wasser

⁴²⁾ Vgl. S. 106f. Anm. 7.

⁴³⁾ Satzanschluß vernachlässigt, s. S. 106f. Anm. 8!

⁴⁴⁾ Mit Verschreibung.

^{44a)} Im Text korrigiert.

⁴⁵⁾ Für die Rekonstruktion vgl. I 18ff. mit Anm. 15ff.

⁴⁶⁾ Mit luvischer Endung!

⁴⁷⁾ Zum Glossenkeil bei ZUDU PhU § 21 und Tafel IV, S. 128f. Anm. 19.

⁴⁸⁾ Hier ist diese Phrase vorbildlich korrekt, sogar mit dem erforderlichen Partikel *-kan*, vgl. PhU § 20, § 19 Anm. 47.

^{48a)} *-kan* fehlt wie auch IV 45; korrekt I 25.

a) sc. „sie“ (= eos).

b) Vgl. S. 109 (mit) Anm. b—d.

- a-a-an-da-an*¹³⁷⁾ *a-ar-ra-an-zi*¹⁴⁹⁾ *na[m-ma*⁵⁰⁾]
 ÍD-i *kat-ta pí-e-ḫu-da-an-zi*]
na-aš 5 ŠU¹ *ú-e-te-ni-it kat-ka[t-ti-n]u-an-zi*⁵¹⁾
nu-uš-ma-aš ḫa-an[-te-iz-]zi p[al-ši]Ú.UL ku-it-ki
 15) *pa-a-i I.NA* [2 KASKAL^N] *l-m[a*⁵²⁾ 1 *UP.NA ú-zu-ḫ-ri-in-na*¹⁵³⁾
pa-a-i I.NA 3 KASKAL-*ma nam-ma Ú.UL k[u-it-ki pa-a-i*
I.NA 4[KASKAL-*ma nam-ma* 1 *UP.NA ú-zu-ḫ-ri-in-na*¹⁵³⁾
*pa-a-i u[a-a-tar-ma-aš*¹ KASKAL-*ši* KASKAL-*ši-pdt*]
 ÍŠ-TU [1 *ḫa-az-zi-li pí-eš-kán-zi*]⁵⁴⁾
-
- 20) *nam-ma[-aš ar-ḫa ú-ya-da-an-zi*⁵⁵⁾ *nu-uš-ma-aš*] 1 ŠA.A.DU
*me*¹-*m[a-al pí-an-zi ḫal-ki-in-na ŠA ḪA.LA.Š]U.NU*
*[ša-ra-a ti-it-ta-nu-an-zi (×)]*⁵⁶⁾
[nam-ma I.NA UD 5^{KAM} ŠA.GAL ŠA ḪA.LA.Š]U.NU
*[az-zi-ik-kán-zi*⁵⁷⁾] *an-da*
 25) [.] *x*⁵⁸⁾
 [.] *-at*
 [.] *i*
 [.] *nu 1-e-da-ni UD-ti*⁵⁹⁾
 [2 DAN]NA 1/2 [DANNA-*ja pí-en-na-i pár-ḫa-i-ma*]⁶⁰⁾ A.NA 7 IKU
 30) [EG]IR-*pa-ma-aš A.NA* 10 [I[KU¹.A pár-ḫa-i]⁶⁰⁾

⁴⁹⁾ Vereinzelt *arra-* mit *-kan*.

⁵⁰⁾ Vielleicht auch *na[m-ma-aš]*. Doch fehlt in III das pronominale A.-Objekt relativ häufig (vgl. auch Tafel I, S. 60 Anm. 31 und Tafel II, S. 78f. Anm. 11). Fehlendes A.-Obj.: III. I 2; 5; 17; [30]; 33; 38; 39; 40; 49; II 3; 4; 5; 14; 24; 26; 33; 42; 53; 55; III 1; 40; 51 bis; 60; IV 8; 15; 16; 32; 34; 50; 54. — Ausnahmsloses *ḫalziššanzi(-ma)* „man nennt (das)“ ohne Bezeichnung des n. A. Sg. *-at* läßt sich nach Sommer, HAB 169 rechtfertigen.

⁵¹⁾ Für das folgende vgl. die sachlich, jedoch nicht überall stilistisch übereinstimmenden Parallelen I 29ff. (mit Anm. 19ff.) und IV 49ff. sowie schon Potratz 140 mit Anm. 48ff.

⁵²⁾ Vermutlich sind die beiden Zeichenreste in der Zeilenmitte so zu deuten; vgl. I 30.

⁵³⁾ *-a* „und, auch“ hier überflüssig!

⁵⁴⁾ Die schon von Potratz 140 mit Anm. 51 vorgenommene Ergänzung ist wegen ÍŠ.TU geboten. Vermutlich ÍŠ.TU [1 *ḫa-az-zi-li*] wie IV. Vs. 32 und Tafel II von III 24 an (wofür Tafel II. I und II *UP.NI*, s. S. 81 Anm. g). — Zu *yātara-ma-aš* Tafel III, S. 106f. Anm. 7.

⁵⁵⁾ Die Rekonstruktion von III 20ff. ist deshalb nahezu aussichtslos, weil dieser Passus mehr Zeilen umfaßt als die Inhaltsparallelen I 33—36 (Paragraphenstrich), 37ff. und IV 55—57, fortgeführt IV. Vs. 1ff. (s. auch IV. Vs. 33ff.; Rs. 43f.). S. schon Potratz 140, 142 mit Anm. 52ff. mit folgender Texttherstellung (in der hier üblichen Umschrift gegeben):

20) *nam-ma[-aš ÍD-az ša-ra-a ú-ya-da-an-zi nu-uš-ma-aš*] 1 ŠA.A.DU

21) *me-m[a-al an-da im-mi-ja-an-da-an pí-an-zi ŠA.GAL.Š]U.NU(-ja)*

22) *[ša-ra-a ti-it-ta-nu-an-zi na-at a-da-an-zi]*

- warm³⁷⁾ (ab). Fe[rner]
 schaff[t] man^{a)} zum Fluß hinab.
 Dann lä[ß]t man sie 5 mal mit Wasser untertauchen?
 Beim er[st]en M[al] gibt er ihnen nichts;
 15) beim [2. Mal] gibt er [auch]⁵³⁾ [1 Hand H]eu^{b)};
 bei[m 3. Mal] gibt er [wieder ni]chts;
 beim 4. [Mal gibt er wieder] [auch]⁵³⁾ [1 Hand H]eu^{b)}.
 W[asser gibt man ihnen]¹⁵⁴⁾ jedes Mal]
 mit (aus) [1 *ḫazilla* (-Hohlmaß)].
-
- 20) Ferner [schafft man sie heim. Dann gibt man ihnen] 1 Kelle
 Schr[ot, und die Gerste i]hrer [Ration]
 [schüttet man auf. (×)]
 [Ferner fressen sie 5 Tage lang das Futter] 161.—165. Tag
 [i]hrer [Ration] in (hinein)
 25) [.] *x*
 [.] *x*
 [.] *x*
 [.] *x*
 [.] An 1-nem Tage⁵⁹⁾
 [läßt er^{a)} 2 Mei]llen [und] 1/2 [Meile traben, galoppieren aber läßt er^{a)}]
 (über) 7 Feld.
 30) [Zu]rück [läßt er] sie (über) 10 Fe[lder galoppieren.]

23) [I.NA UD 5^{KAM}-*ma ḫal-ki-in ŠA ḪA.LA.Š]U.NU*

24) [2 ŠU *az-zi-ik-kan-zi* ×]

24—28 nicht rekonstruiert; III 29—31 hier übernommen. [Verfehlt Potratz 140 Anm. 53; III 13—19 und Tafel IV. Vs. 29—33 (q. v.) ist nicht „vergessen, das 5. Mal in die Schwemme zu reiten“, sondern III beschränkt sich ebenso wie II darauf, bei fünfmaligem *arra-kalkattinu-* nur das Fehlen der Zwischenfütterungen beim 1. und 3. Mal und die Fütterung beim 2. und 4. Mal zu erwähnen. Nach dem 5. Mal erfolgt erst eine Fütterung nach dem Heimschaffen in den Stall, so daß das Fehlen der Heufütterung an der Schwemme nicht eigens genannt zu werden braucht (s. nur II. I 24ff. und S. 81 Anm. f).

⁵⁶⁾ In Anlehnung an I 34—36; IV 56—57.

⁵⁷⁾ Vgl. die Inhaltsparallelen III. I 37; IV. Vs. 1; 36; Rs. 45; ferner z.B. II. III 65f.; IV 42; ŠA.GAL (ŠA) ḪA.LA.ŠU.NU z.B. I. IV 11; II. I 29. Vgl. auch Potratz (hier Anm. 55).

⁵⁸⁾ Spur eines Senkrechten.

⁵⁹⁾ Von III 28—31, 32ff. an stimmt der Text wieder mit den Par. überein, vgl. III. I 39ff.; IV. Vs. 2ff.; 37ff. (wo *šarā tittanu-* ebenso wie III. III 31 vergessen ist, wie schon Potratz 142 mit Anm. 61 und 154 mit Anm. 15 feststellte) und Rs. 46ff. Fälschlich pron. A. Pl. *-aš* statt N. Pl. *-at*! — Die Ergänzung von III [28] an gewinnt dadurch an Sicherheit, daß es sich um eine geläufige Zählweise (sc. „an einem (beliebigen) Tage (von den zuvor genannten)“) handelt. Vgl. Zusammenstellung S. 93 Anm. b.

⁶⁰⁾ S. S. 106 Anm. 3.

a) sc. „sie“ (= eos).

b) Wörtlich „Gras“.

[n]a-aš¹ 3 DANNA <ša-ra-a ti-it-ta-nu-an-zi>⁵⁹⁾ nu I.NA UD 3K[AM
QA.TAM.MA-pát i]š-ša-i⁶¹⁾

- m[a-a]h-ha-an-ma-aš ar-ha la-a-an-zi[i]
n[a-aš] a-a-an-te-it ú-e-te-ni-it ar-ra[-a]n-zi
[na-aš] I.NA É LÚIŠ an-da pi-e-hu-da-an-zi
35) [nu-u]š-ma-aš 1/2 UP.NA kán-za 1 UP.NA ú-zu-uh-ri-in HÁD.DU.A
[pi-a]n-zi na-aš ar-ha-ja a-da-an-zi⁶²⁾
[EGIR]R-an-da-ma 3 UP.NU ŠE an-da im-mi-ja-an-da⁶³⁾
[ŠA.GA]L a-da-an-zi ma-aš-ha-an-ma ne-ku-uz me-hur
[ki-š]a-ri na-aš tu-u-ri-ja-an-zi
40) [na-aš] I! DANNA pi-en-na-i ma-aš-ha-an-ma EGIR[-pa]
[u-un-ni-]an-zi na-aš ar-hu la-a-an-zi[i]
[na-aš-k]án aš-nu-an-zi ya-a-tar-ra-ja⁶⁴⁾ a-ku-y[a-an-zi]
[n]a[m-m]a-aš I.NA É LÚIŠ an-da pi-e-hu-d[a-an-zi]
2 UP.N[U k]án-za⁶⁵⁾ 1 UP.NU ŠE 4 UP.NA ú-zu-uh-ri-in HÁD.DU.A
45) an-da im-mi-ja-an-da-an a-da-an-zi[i]
ma-aš-ha-an-ma ŠA.GAL zi-in-na-an-zi[i]
nu GE₆-an hu-u-ma-an-da-an ú-zu-uh-ri-in[HÁD.D]U.A
pít-tal-ya-a[n] az-zi-ik-kán-zi

- ma-aš-ha-a[n-m]a lu-uk-kat-ta nu ya-a-tar e[-ku-ya-an-zi]^{65a)}
50) na-aš tu-[u-r]i-ja-an-zi na-aš 2 DANNA [pi-en-na-i]
pár-ha-a-i⁶⁰⁾ ma A.NA 7 IKU 1/2 DANNA¹-ma[pa-ra-a pi-en-na-i]⁶⁶⁾
[EGIR-]pa-kán⁶⁵⁾ A.NA 10 IKU¹ an-da⁶⁷⁾ pár-[ha-i]⁶⁰⁾

- ma-aš-ha-an-ma-aš ar-ha[la-]g-an-zi na-a[š⁶⁸⁾ aš-nu-an-zi]
nu-uš-ši⁶⁹⁾ ya-a-tar pi-an[-zi na-aš] I.NA É LÚIŠ
55) an-da pi-e-hu-te-iz[-zi] 1/2 UP.NI kán-za¹⁾⁶⁵⁾
1 UP.NA ú-zu-uh-ri-in HÁD.DU.A an-da[]
im-mi-ja-an-da-an a[-d]a-an-zi ma-aš-ha[-an-ma ŠA.GAL]
zi-in-na-an-zi ne-ku-uz me-hur-ma[]
tu-u-ri-ja-an-zi na-aš 1/2 DANNA pi-e[n-na-i]
60) pár-ha-i⁶⁰⁾ ma A.NA 15 IKU¹ an-da⁶⁷⁾[]

Rs. IV

- 1) [ma-aš-ha-an-ma-aš ar-h]a la-a-an-zi na-aš^{1 69a)} aš-nu-an-zi
[ya-a-tar-ra a-ku-y]a-an-zi⁷⁰⁾ nam-ma-aš I.NA É LÚIŠ

⁶¹⁾ Im Gegensatz zu II (III 70; IV 46) kommt ešša- in Tafel III (I 42 und III 31) nur in fehlerfreier Schreibung vor. I bedarf des Verbums nicht, IV kennt es nicht und substituiert in den Parallelstellen Vs. 4; Rs. 48 ein summarisch für pen-na- und par-h- stehendes penneš-⁶²⁾, Vs. 38 (q. v.) pen-na-. (Vgl. PhU § 28; ferner S. 93 Anm. b.)

⁶²⁾ -aš, A. Pl. c., wohl bezogen auf die zuvor genannten Futter; vgl. -an, A. Sg. c., IV 13. Kaun ganz in Ordnung.

⁶³⁾ S. S. 108f. Anm. 23.

⁶⁴⁾ -aia = -(i)a „und“.

⁶⁵⁾ Satzanschluß vernachlässigt! (vgl. S. 106f. Anm. 8).

Dann <legen> sie (= eos)¹ <zurück> 3 Meilen. Den 3. Tag 163. Tag
hindurch macht er (es) ebenso.

- S[ob]ald man sie ausspann[t],
wäse[h]t man [sic] mit warmem Wasser.
[Dann] schafft man [sic] in den Stall hinein.
35) [Dann] gibt man ihnen 1/2 Hand Weizen (und) 1 Hand Heu.
Sie fressen sie (sc. das genannte Futter) extra⁶²⁾.
[Dan]ach fressen sie 3 Hand Gerste vermisch⁶³⁾
[Futte]r. Sobald es Abend^{b)}
[wi]rd, spannt man sie an. Abend des
165. Tages
40) [Dann] läßt er [sic] 1 Meile traben. Sobald man^{a)} zurü[ck]-
[trei]bt, spann[t] man sie aus:
man versorgt [sic], und sie sauf[en] Wasser.
[F]e[rne]r schaff[ft] man sie in den Stall hinein.
2 Ha[nd W]eizen⁶⁵⁾ 1 Hand Gerste, 4 Hand He[u]
45) vermisch⁶⁶⁾ fress[en] sie.
Sobald sie das Futter beendige[n],
fressen sie die ganze Nacht hindurch
frische[s?] H[e]u.

- Sobal[d] es tagt, s[aufen] sie Wasser. 166. Tag
50) Dann sp[a]nn[t] man sie an. [Er läßt] sie 2 Meilen [traben],
galoppieren aber läßt er^{a)} (über) 7 Feld. 1/2 Meile [läßt er^{a)} weitertraben];
[zurü]ck⁶⁵⁾ läßt er^{a)} in⁶⁷⁾ 10 Feldern galoppie[ren].

- Sobald man sie aus[s]pannt, [versorgt man] s[ie].
Dann gib[t] man ihm⁶⁹⁾ Wasser. Er schaff[t sie]
55) in den S[tall] hinein. 1/2 Hand Weiz[en]⁶⁵⁾ (und)
1 Hand Heu ver-
misch⁶⁶⁾ f[r]essen sie. Soba[l]d sie [das Futter]
beendigen, abends.
spannt man^{a)} an. Dann [läßt er] sie 1/2 Meile trab[en],
60) galoppieren aber läßt er^{a)} in⁶⁷⁾ 15 Feldern.

Rs. IV

- 1) [Sobald] man [sic] au]sspannt, versorgt man sie,
[und] sie [saut]fen [Wasser]. Ferner [schaff]t man sie

^{65a)} Einmalige Variante für akuyanzi innerhalb des gesamten „Kikkuli-Textes“. ekuyanzi bisher nur noch XX 1 II 20 (Sommer, HAB 148f. Anm. 5) bezeugt.

⁶⁶⁾ Nach III. II 4 (vv. f.).

⁶⁷⁾ Vgl. S. 110 Anm. 25!

⁶⁸⁾ Dem verfügbaren Raum nach ohne -kan, vgl. S. 106 Anm. 6.

⁶⁹⁾ D.-L. Sg. statt Pl. wie schon II 7!

^{69a)} Vgl. S. 106 Anm. 6!

⁷⁰⁾ So nach den Zeichenspuren — entgegen Potratz 144 mit Anm. 66.

a) sc. „sie“ (= eos).

b) Zur Tageszählung S. 266f. (Typ 4cy).

- [an-da pi-e-hu-d]a-an-zi na-aš A.NA G18KAK ša-ra-a
[[ša-ra-a]⁷¹⁾ hu-i]t-ti-ja-an-zi ma-aš-ša-an-ma UD-az
- 5) [lak-ša-an ti-i]e-iz-zi nu-uš-ma-aš 1 UP.NA ú-zu-uh-ri-in
[pi-a]n-zi[ma-aš-ša-an-ma ne-ku-uz me-hur ki-ša-ri
[n]a-aš tu-u-ri-ja-an-zi na-aš $\frac{1}{2}$ ⁷²⁾ DANNA 27¹ IKU-ja
[pi-e]n-na-i pár-ša-an-zi-ja $\frac{1}{2}$ DANNA 27 IKU-ja
[ua]aš-nu-ua-u-ua-ar-ma 5 šal-zi-iš-ša-an-zi
- 10) [ma-aš-]ša-an-ma-aš ar-ša la-a-an-zi na-aš^{169a)} aš-nu-an-zi
[ua-a-]tar-ra a-ku-ua-an-zi nu-uš-ma-aš 3 UP.NU kán-za
[2⁷³⁾ UP.]NU ŠE 5 UP.NU ú-zu-uh-ri-in-na an-da im-mi-ja-an-zi
[na-a]n¹⁷⁴⁾ ar-ša a-da-an-zi na-aš I.NA EN.NU.UN MURUB
[tu-]u-ri-ja-an-zi na-aš $\frac{1}{2}$ DANNA 20 IKU-ja
- 15) pi-en-na-i pár-ša-i⁸⁰⁾ ma $\frac{1}{2}$ DANNA ú-ua-aš-nu-ua-u-ar-ma
[3]⁷⁵⁾ šal-zi-iš-ša-an-zi ma-aš-ša-an-ma ar-ša la-a-an-zi
[n]a-aš a-a-an-te-it ú-e-te-ni-it a-a-an-da-an¹
ar-ša ar-ra-an-zi⁷⁶⁾ nam-ma-aš ID-i kat-ta
pi-e-hu-da-an-zi na-aš 3 ŠU ar-ra-an-zi
- 20) nam-ma-aš kat-kat-ti-nu-an-zi na-aš ar-ra-an-du-uš
tu-u-ri-ja-an-zi⁷⁷⁾ na-aš¹ 1 DANNA 20 IKU^{U1.A}
pár-ša-an-du-uš¹ pa-a-an-zi⁷⁸⁾ ua-ša-an-na
na-aš¹⁷⁹⁾ par-ku-ua-tar-še-it 5 IKU DAGAL.ZU-ma 3 IKU $\frac{1}{2}$ IKU-ja
a-ra-aš-za-an-da-ma-aš¹⁸⁰⁾ IŠ.TU G18U1.A ua-aš-nu-ma-a[n]⁸⁰⁾
- 71) Dittographie muß aus räumlichen Gründen angenommen werden. Ein entsprechender Fehler begegnet II 8f.; ebenso bereits Potratz 144 mit Anm. 67.
- 72) Potratz liest (S. 144) das aus zwei Senkrechten bestehende Zeichen, deren erster durch einen Halbschrägen nach Art des Zeichens $\frac{1}{2}$ durchstrichen ist, schon richtig als $\frac{1}{2}$. Als penna-Strecke vor parh- mit Rundenangabe ist $\frac{1}{2}$ DANNA 20 IKU-ja als Ausmaß zu erwarten; s. S. 293—297. 27 IKU ist nach dem folgenden für 20 IKU verschrieben.
- 73) Mit Potratz 144, nach den Raumverhältnissen.
- 74) Folgt Rasur. Zur Konstruktion Anm. 62!
- 75) Sicher auf Grund von II 33f.; 55f.; IV 34—36 usw.
- 76) Vereinzelte Variante für arra- „waschen (zwecks Reinigung)“; nur noch II. III 33 belegt. — Zu andan¹ S. 118 Anm. 17.
- 77) Zu IV 21—25 gehört das Dupl. XXIX 47 III 2'—6' (mit unt. Rd.), das Zeile 6' die richtige Lesung a-ra-aš-za-an-da gegenüber III. IV 25 und ibid. ANŠE.KUR.RA^{U1.A} für A.K.R.^{MEŠ1} III. IV 25 bringt. Zeile 2' zeigt nach Ottens Kollation deutliche Reste von tu-, aber einen kleineren Abstand als die Edition zwischen tu- und -ri- verzeichnet; fraglich, ob abweichend vom gesamten „Kikkuli-Text“ tu[-r]i- zu lesen ist.
- 2' tu[-(u-r)]i-ja-an[-zi]
3' pár-ša-an-du-uš pa-a-an-zi
4' 5 IKU DAGAL.ZU-ma 3 IKU
5' a-ra-aš-za-an-da-ma-aš IŠ.TU
6' ANŠE.KUR.RA^{U1.A} a-ra-aš-za-an-da 6 ŠU
(Paragrafenstrich).

- in den Stall [hinein]. Dann [zieht man sie
am Pflock empor [[empor]]⁷¹⁾. Sobald der Mittag 167. Tag
5) [ei]ntritt, [gibt man ihnen 1 Hand Heu^{b)}.
[Sobal]d es Abend wird,
spannt man sie an. Dann läßt er sie $\frac{1}{2}$ Meile und 27¹ Feld⁷²⁾
[trab]en, und man läßt^{a)} $\frac{1}{2}$ Meile und 27 Feld galoppieren;
„[R]unden 5“ nennt man (das).
- 10) [Sobal]d man sie ausspannt, versorgt man sie,
und sie saufen [Was]ser. Dann vermischt man ihnen
3 Hand Weizen, [2 Ha]nd Gerste und 5 Hand Heu^{b)}.
Ihn¹ fressen sie auf⁷⁴⁾. Zur mittleren Nachtwache
[sp]annt man sie an. Dann läßt er sie $\frac{1}{2}$ Meile und 20 Feld
15) traben, galoppieren aber läßt er^{a)} $\frac{1}{2}$ Meile; „Runden
[3]“ nennt man (das). Sobald man^{a)} ausspannt,
wäscht man sie mit warmem Wasser warm⁷⁶⁾
ab. Ferner schafft man sie zum Fluß hinab.
Dann 'wäscht' man sie 3 mal,
20) läßt sie ferner untertauchen⁷. Dann spannt man sie als 'Gewaschene'
(sc. als solche, die das 'Waschen' (und Untertauchenlassen⁷) hinter
sich haben)^{c)}
an. Dann gehen sie (= eos)¹⁷⁸⁾ 1 Meile 20 Felder
galoppierend⁷⁸⁾ zur² yasanna(-Rennbahn).
Es¹ (das yasanna)⁷⁹⁾ — seine Höhe (ist) 5 Feld, seine Breite 3 Feld und
 $\frac{1}{2}$ Feld.
Rundherum aber (ist) es¹⁷⁹⁾ mit Hölzern umgeben.
- 78) Fälschlich pronominaler A. Pl. statt n. na-at! — parhanduš, formal A. Pl., dient im „Kikkuli-Text“ (Tafel I, III, IV) als einzige Form für A. und N. Pl. c. (vgl. S. 58 Anm. 23); für N. Pl. außer III. IV 22 auch I. II 15 und IV. Rs. 34; unt. Rd. 3; für A. Pl. III. I (18); III (1); IV 37; chaotisch IV. Vs. 23f. — Für III ist demgegenüber formal einwandfreies katkattinuantes II 45 (mit Anm. 41) und arranduš (IV 20) hervorzuheben.
- 79) Die yasanna-Beschreibung überschreitet die Hethitischkenntnisse des Verf. von III erheblich; vgl. die Parallele IV. Rs. 24—27 mit für die Deutung. — III. IV 23 na-aš entweder zu tilgen als gedankenlose Übernahme einer der üblichsten Satzeinführungen; entsprechend auch awah-zanda-ma-aš¹ IV 24 bzw. beides in -at (N.-A. Sg. n.) zu emendieren. Nach na-aš-nu-ma-a[n] (vgl. Anm. 80) ist yasanna wohl als Neutrum aufgefaßt worden.
- 80) Sic! — nicht ua-aš-nu-ma[-an-za] (Potratz 146): im Text ist zwischen -ma- und -a[n] ein kleiner Abstand gelassen, so als sollte das Wort haargenau mit dem Rand abschließen.
- a) sc. „sie“ (= eos).
b) Wörtlich „Gras“.
c) Zu elliptischem arra-katkattinu- S. 81 mit Anm. d; zu diesem Partizipialgebrauch III Anm. 41.

25) ANŠE.KUR.RA^{MEŠ} *ma a-ra-aḥ-ḥa¹⁷⁷⁾-an-da 6 ŠU ya-aḥ-nu-an-z[i]*

ma-aḥ-ḥa-an-ma-aš ar-ḥa lu-a-an-zi na-aš^{169a)} aš-nu-an-zi
ya-a-tar-ma-aš^{180a)} Ū.ŪL pa-a-i nu-uš-ma-aš 1 UP.NA kán-za
1 UP.NU me-ma-a[l] 1 UP.NU [ŠE 1⁸¹⁾ 1 UP.NU ú-zu-uh-ri-in
an-da im-mi-ja[-an-da-an pi-a]n-zi

30) *ma-aḥ-ḥa-an-ma ŠA.G[AL zi-in-na-an-zi nu ú-z]u-uh-ri-in HÁD.DU.A*
^{UD}KAM-an *hu-u-ma-an¹⁸²⁾ [az-zi-ik-kán-z]i*
ne-ku-uz m-ḥur-ma t[u-u-ri-ja-an-zi]

na-aš 1/2 DANNA 20 IKU¹⁸¹⁾ [ja pi-en-na-i]
pár-ḥa-a-i¹⁸³⁾ A.NA¹⁶⁷⁾ 1/2 DANN[A ḥal-zi-iš-ša-an-zi-ma⁷⁾]¹⁸⁴⁾

35) *ti-e¹⁾-ya-ar-ta-an-na¹⁸⁵⁾ t[ar²⁾-kum-ma-an-zi-ma⁷⁾]¹⁸⁴⁾*
ki-iš-ša-an 3 ya-aḥ-nu-ū[a-u-ar]
na-aš pár-ḥa-an-du-uš URU-i[a ú-ya-da-an-zi]¹⁸⁶⁾

ma-aḥ-ḥa-an-ma-aš ar-ḥa la-a[-an-zi na-aš¹⁸⁷⁾
an-da ya-aš-ša-an-zi na-aš[(-kán)¹⁸⁸⁾ I.NA É LÚŠ]

40) *an-da pi-e-ḥu-da-an-zi É[LÚŠ-ma EGIR-an]*
me-ik-ki a-a-an ma-aḥ-ḥa-a[n-ma ANŠE.KUR.RA^{MEŠ}
al-la-ni-ja-an-zi nu Z[U.DU.ŠU.NU ú-iz-zi]
nu-uš-ma-aš TUG¹⁸⁹⁾ KA[.TAB.ANŠE-ja]n¹⁸⁹⁾

^{169a)} S. S. 106f. Anm. 7.

¹⁸¹⁾ So nach Edit. zu vermuten, da zwei kleinere Köpfe von Senkrechten nach Art des Zeichens 4 erhalten sind. Das stark verriechene Photo gestattet keine Entscheidung mehr. (Ebenso Potratz 146 mit Anm. 74 nach IV. Rs. 29f.)

¹⁸²⁾ Fehler für UD^{KAM}-an *hūmandan* (III. I 14; II 52)! Dasselbe mit GE₆-an nur III. IV 48 gegenüber III. I 27; [57]; III 47.

¹⁸³⁾ Satzanschuß vernachlässigt! (vgl. S. 106f. Anm. 8).

¹⁸⁴⁾ Rekonstruktion bleibt unsicher wegen fehlender Par. aus III (vgl. nur III. II 42—44) und in Anbetracht der großen Eigenständigkeit, die Tafel II, III und IV bei den „Rundenangaben“ an den Tag legen (vgl. PhU § 21 Anm. 52). Potratz schlägt (S. 146 mit Anm. 78—81) in Anlehnung an II. I 46; 76; II 38f. (wozu aber oben S. 90 Anm. 68!) und IV. Vs. 18f. vor:

34) *pár-ḥa-a-i(-ma) A.NA 1/2 DANNA a-ú-zu-mi-e-ya_a*

35) *ti-e-ya-ar-ta-an-na [tar-kum-ma-an-zi-ma]*

36) *ki-iš-ša-an 3 ya-aḥ-nu-ū[a-ar pár-ḥu-ya-ar]. —*

tarkummanzi ist wegen *kiššan* — nach II. I 46; 76 — möglich; *auzama_a* ist in III zumindest nicht erhalten, vermutlich aber gar nicht vorgekommen, da III die heth. Ausdrucksweise bevorzugt.

¹⁸⁵⁾ Statt *ti-e-(ya-)ya-ar-ta-an-na*! Auch die zweite ar. Rundenangabe aus III, II 43, enthält einen Fehler: *ša-at(-ta)-ya-ar-ta-an-na*. Reine Flüchtigkeit oder ebenfalls Zeugen dafür, daß das Arische zu dieser Zeit längst tot war (o. S. 16ff.)?

¹⁸⁶⁾ Nach den Par. III. I 18(ff.) mit Anm. 15(ff.) und III 1(ff.).

¹⁸⁷⁾ Vermutlich ohne [IŠ.TU TUG¹⁸⁹⁾ KA] (so Potratz 146 mit Anm. 83 nach I. II 17) wie auch III. I 19; III 2f.

¹⁸⁸⁾ Mit *-kan* wie III 3 oder ohne wie I 20.

¹⁸⁹⁾ Ottens Kollation bestätigt Edition: Nur zur Not läßt sich der obere Schräge als Rest von *ar-ḥa* und der untere Waagerechte als Zeichenspur aus IV 44 deuten. Doch bliebe bei Annahme der zweiten, nach Otten sehr gewagten Auffassung die Lücke IV 43 immer noch zu groß für eine I 23 und III 7 ent-

25) Die Pferde aber umrunde[n] (es) 6 mal¹⁾.

Sobald man sie ausspannt, versorgt man sie;
 Wasser gibt man ihnen^{180a)} nicht. Dann [gi]bt man ihnen
 1 Hand Weizen, 1 Hand Schro[t], 1 Hand [Gerste], 4 Hand Heu^{c)}
 vermi[scht].

30) Sobald sie das Futt[er beendigen, fressen] sie
 den ganz¹⁸²⁾ Tag hindurch [H]eu. 168. Tag
 Abends aber s[pannt man^{a)} an].

Dann [läßt er] sie 1/2 Meile und 20 Felder [traben],
 galoppieren¹⁸³⁾ läßt er^{a)} [über!] 1/2 Meil[e. Man nennt? (das)]

35) „*tri-ḡartanna“. [Man] ü[bersetzt? (das)]
 folgendermaßen: „3 Rund[en]“. Dann [schafft man] sie galoppierend in die Stad[t].

Sobald [man] sie ausspa[nnt],
 bedeckt man [sie]^{d)}. Dann schafft man sie

40) [in den Stall] hinein. Der St[all aber]
 (ist) hinterher sehr warm. Sobal[d die Pferde]
 unruhig werden^{e)} und [ihr] Sch[weiß kommt],
 nimmt man ihnen die Decken [und] den (Stall-)Half[ter]¹⁸⁹⁾.

sprechende Ergänzung, und auch IV 44 würde problematisch. Otten erwägt fragend *A.NA P.A.]NI*, das aber sonst im „Kikkuli-Text“ nicht vorkommt. — Beachtenswert und vielleicht zugunsten einer Variante im Praoverb von *da-an-zi* sprechend, daß die Objekte hier in umgekehrter Reihenfolge erscheinen.

a) sc. „sie“ = eoa.

b) Weiteres S. 293ff. Z.B. fragt es sich m. E. auch nach der Inhaltsparallele IV. Rs. 24ff., ob die erste Strecke (III. IV 21) mit der von Zeile 25 identisch sein muß oder nicht vielmehr nur einen Galopp auf der Wegstrecke hin zum *wasanna* angibt. Vgl. aber noch Tafel IV, S. 138f. Anm. 63—66! Auf jeden Fall berechnet sich das 6 ŠU *yaḥnu* III. IV 25 auf eine Strecke von 105 IKU, während die erste schätzungsweise 120 IKU betrug. — IV. Rs. 24ff. deckt sich der erste Galopp (1 DANNA und 80 IKU) *dann* mit der Strecke, die beim Umrunden des (dort größeren) *wasanna* herauskommt, wenn IV. Rs. 27 mit Potratz in 9 ŠU für 8 ŠU zu ändern ist. In diesem letzteren Falle ergäbe sich darüber hinaus, daß 1 DANNA 80 IKU = 180 IKU entspricht, 1 DANNA also, wie schon nach den Berechnungen von Potratz 212v.f. m. E. evident, 100 IKU entspricht. — Potratz vertritt die Auffassung, daß die zuerst angegebene Strecke mit dem späteren x ŠU *yaḥnu* identisch ist. Übersetzung von III. IV 21ff. (Potratz S. 147):

21) . . . und 1 Meile und 20 Feld

22) gehen sie gesprengt (um) das Wasanna.

23) Seine¹⁸⁾ Höhe¹⁹⁾ (aber ist) 5 Feld, seine Breite aber 3 und 1/2 Feld;

24) ringsherum aber ist es mit Holz umzogen.

25) Die Pferde aber umrunden (es) außenherum 6 Mal.

[13] nämlich das Wasanna.

14) Gemeint ist hier die Länge.] NB.: Gesprochen wurde *wasanna*!

c) Wörtlich „Gras“.

d) D.h. mit Decken, vgl. Anm. 87.

- da-an-zi nam-ma* URUDUŠE.RI[.I]N.NA[.TI an-da ti-an-zi]
 45) *nam-ma-aš*^{189a)} GE₆-an-za pa-ra-a ú-ya-da-a[n-zi]
*na-aš a-a-an-te-it ú-e-te-ni-i[t a-a-an-da-a]*¹⁹⁰⁾
ar-ra-i nam-ma-aš ID-i [kat-ta pi-e-hu-da-an-zi]
*[nu]GE₆-an hu-u-ma-an*¹⁸²⁾ 5 ŠU k[at-kat-ti-nu-uš-kán-zi]¹⁹¹⁾
nu-uš-ma-aš ha-an-te-iz-zi pal-š[i Ū.UL ku-it-ki pa-]g[-i]
 50) *ma-aš-ha-an-ma* ! 2 KASKAL^{NI92)} ša-ra[-a]ú-ya-da-an-zi
nu 1 UP.NU ú-zu-uh¹-ri-in [pa-a-]i I.NA 3 KASKAL-ma nam-ma
Ū.UL ku-it-ki pa-a-i I.NA 4 KASKAL-ma nam-ma
 1 UP.NU ú-zu-uh¹-ri-in pa-g[-i] ú-a-tar-ra KASKAL-ši KASKAL-ši-pát
pi-eš-kán-z[i]
-
- ma-aš-ha-an-ma I.NA* 5 KASKAL ar-ha ú-ya-da-an-zi
 55) *na-aš I.NA* E LÚIŠ an-da pi-e-hu-da-an-zi
nu me-ma-al 1 ŠA.A.DU⁹³⁾ pi-an-zi HA.LA.ŠU.NU⁹⁴⁾ ha-l-ki-in
ša-ra-a ti-it-ta-nu-an-zi

Lk. Rd.:

DUB 3^{KAM}^{189a)} -kan fehlt; vgl. S. 114f. Anm. 48a.⁹⁰⁾ Sie nach Photo (gegenüber Edition). — Zur Form s. S. 108 Anm. 17!⁹¹⁾ Wegen GE₆-an hūman¹ ist ebenso wie I 28 eine dur.-distr. Verbalform erforderlich (entgegen Potratz 148 mit Anm. 89).

- Ferner [legt man] die Tren[se (= Gespannhalter) auf].
 45) Ferner schaf[ft] man sie nachts heraus.
 Dann wäscht er sie mit warmem Wasse[r war]m⁹⁰⁾ (ab).
 Ferner [schaff]t man sie zum Fluß [hinab].
 [Dann] l[äßt man^{a)}] die ganz¹⁸²⁾ Nacht hindurch 5 mal [untertauchen¹].
 Beim ersten Mal[gi]b[t er] ihnen [nichts].
 50) Sobald man^{a)} <beim>⁹²⁾ 2. Mal herau[f]schafft,
 [gib]t er 1 Hand Heu^{b)}; beim 3. Mal gibt er wieder
 nichts; b[eim] 4. Mal gibt er wieder
 1 Hand Heu^{b)}, und Wasser gib[t] man jedes Mal.

-
- Sobald man^{a)} beim 5. Mal heimschafft,
 55) schafft man sie in den Stall hinein.
 Dann gibt man Schrot, 1 Kelle⁹³⁾. Die Gerste ihrer Ration
 schüttet man auf.

Lk. Rd.:

3. Tafel.

⁹²⁾ Davor D.-L.-Kennzeichen I.NA vergessen, vgl. I 30ff.; III 15ff.⁹³⁾ Nur hier innerhalb von Tafel III Futter vor Maßangabe stehend.⁹⁴⁾ Satzanschluß vernachlässigt! (vgl. S. 106f. Anm. 8).

a) sc. „sie“ eos.

b) Wörtlich „Gras“.

IV. Tafel

= KBo III 2 (= VAT 6693)

Potratz S. 150—169.

Vs.¹⁾

- 1) *[nu-uš-m]a-aš EGIR[²-an-d]a²⁾ [hal-k|i-in A.NA HA.LA.ŠU pi-eš-kán-zi nu[-at az-z]i-ik-[kán-zi³⁾ (nu)]*
- 2) *[I.N.] UD 1 KAM⁴⁾ 2 DANNA ¹/₂ [DANNA-i]a pi-en-na-i pár-ḫa-i⁵⁾-ma-aš A.NA 7 IKU EGIR-pa-ma-aš A.NA [10⁶⁾]IKU [pár-ḫa-]i⁵⁾ na-at 3 DANNA ša[-ra-]a ti-it-ta-nu-an-zi ku-it-ma-an⁴⁾ UD 4 KAM zi-in-na-at-ta-ri*
- 4) *[nam-]ma⁷⁾ QA.TAM.MA-pát pi-en-ni-eš[-ki-i]z-zi⁸⁾ ma-aḫ-ḫa-an-ma-aš ar-ḫa la-a-an-zi na-aš a-a-an-te-it [ú-]e-te-ni-it ar-ru-an[-z]i ša-ak-ru-ya-an-zi-ja-aš⁹⁾ nam-ma-aš I.NA É LÚIŠ*
- 6) *an-da pi-e-ḫu-da-an-zi] nu-u]š-ma-aš¹ 1 UP.NA ú-zu-uḫ-ri-in HÁD.DUA ¹/₂ UP.NU kán-za an-da im-mi-ja-an-da-an ar-ḫa-ja-an a-da-an-zi¹⁰⁾ EGIR-an-da-ma-kán 2 UP.NA ŠE AŠ.ŠUM¹¹⁾ ŠA.GAL.ŠU.NU*
- 8) *a-da-an-zi^{11a)} ma-aḫ-ḫa-an-ma zi-in-na-an-zi¹²⁾ na-aš A.NA GIŠKAK ša-ra-a ḫu-it-ti-an-zi ne-ku-uz me-ḫur-ma tu-u-ri-ja-an-zi na-aš 1 DANNA pi-en-na-i nam-ma-aš ar-ḫa la-a-an-zi*
- 10) *na-aš-kán aš-nu-an-zi ša-ak-ru-ya-an-zi-ja-aš nam-ma-aš I.NA É LÚIŠ an-da pi-e-ḫu-da-an-zi nu 3 UP.NA ú-zu-uḫ-ri-in HÁD.DUA 2 UP.NA kán-za an-da im-mi-ja-an-da-an a-da-an-zi*
- 12) *ma-aḫ-ḫa-an-ma zi-in-na-an-zi¹²⁾ nu GE₆-an ḫu-u-ma-an-da-an ú-zu-uḫ-ri-in HÁD.DUA pít-tal-ya-an az-zi-ik-kán-zi*

- ¹⁾ Vs. und Rs. usw. zu vertauschen! s. Potratz 150 Anm. 1; o. S. 41 mit Anm. 10.
- ²⁾ IV. Vs. 1ff. gehört zu III. IV 38—57 in ähnlicher Weise wie die Inhaltsparallelen III. I 37ff.; III (23ff.); IV. Vs. 36ff. und Rs. 45ff. — Nur enthält IV. Vs. 1 im Gegensatz zu den Parallelen und Potratz S. 150 mit Anm. 2 keine Tageszahl. Daß es um ein viertägiges Verfahren geht, erhellt aber aus Vs. 3f.
- ³⁾ So nach den Zeichenspuren (entgegen Potratz 150 mit Anm. 3: *na[-aš tu-u-ri-eš-ki-iz-zi nu]* nach IV. Rs. 46). Vgl. die Inhaltsparallelen IV. Vs. 36 (merkwürdig) und Rs. 45 (fehlerhaft). — Für korrektes *na-at azzikkanzi/adanzi* s. IV. Vs. 32 usw. und S. 130f. Anm. 25. — Zweifelhafte, ob der folgende Satz mit *[nu]* eingeleitet oder ob die Satzeinleitung vernachlässigt wurde, wozu Anm. 13.
- ⁴⁾ Hier anscheinend ebenso wie Rs. 46 unbeholfene Ausdrucksweise für *1-e-da-ni U D-ti*, „an einen Tag“ (wozu S. 266f. sub 4 c) und d). Von den a. a. O. genannten Par. weicht IV. Vs. 2f. jedoch wegen der abschließenden Zeitangabe *kuitman* ... *šimattari* „solange bis der 4. Tag zu Ende geht“ insofern aspektisch ab, als die erste Zeitangabe wohl (trotz der nicht dur.-distr. Verbalformen) „an jeweils einem Tag“ bedeutet. Vgl. dafür auch die restlichen Zeitangaben mit *kuitman* I. IV 45f. (mit S. 73 Anm. d); II. I 32v.; I 61; etwas anders II. III 4; s. schon PhU § 24 Anm. 64.
- ⁵⁾ IV kennt als 3. Sg. von *parḫ-* ebenso wie III (s. S. 106 Anm. 3) nur fehlerhaftes *parḫai*. Während aber III bevorzugt konstruiert: *n-aš ... pennai, parḫai-ma*

- 1) Dan[ac]h gibt man [ih]nen (jeweils) [Ger]ste zu ihrer 169.—172. Tag²⁾ Ration. [Das fr]es[en sie jeweils].
- 2) An (je³⁾) 1 Tag läßt er⁴⁾ 2 Meilen [u]nd ¹/₂ [Meile] traben, galoppieren aber läßt er sie (über) 7 Feld; zurück aber läßt er sie (über) [10] Feld [galoppieren]. Dann legen sie 3 Meilen zu[rü]ck. Solange bis der 4. Tag zu Ende geht, (172. Tag)
- 4) „läßt“ er⁵⁾ [wie]der ebenso „tra[b]en“^{11a)}. Sobald man sie ausspannt, wäse[h]t man sie mit warmem [W]asser und man trinkt sie⁹⁾. Ferner schafft man sie
- 6) in den Stall hinein. [Dann] füttert¹⁰⁾ man ihnen extra 1 Hand Heu (und) ¹/₂ Hand Weizen vermischt. Danach fressen sie 2 Hand Gerste zu^{11b)} ihrem Futter.
- 8) Sobald sie (es) beendigen¹²⁾, zieht man sie am Pflöck empor. Abends^{b)} spannt man^{a)} an. Dann läßt er sie Abend des 1 Meile traben. Man spannt sie wieder aus. 172. Tages
- 10) Dann versorgt man sie, und man trinkt sie. Ferner schafft man sie in den Stall hinein. Dann fressen sie 3 Hand Heu (und) 2 Hand Weizen vermischt.
- 12) Sobald sie (es) beendigen¹²⁾, fressen sie die ganze Nacht hindurch frisches⁷⁾ Heu.

(ohne pronominales Obj.), hat IV in der Regel auch bei dem unmittelbar auf *penna-* folgenden *parḫ-* das pronominale A.-Obj. — Für fehlendes pron. A.-Obj. vgl. jeweils Anm. a auf der Seite der Übersetzung (wie schon bei Tafel II und III).

- ⁶⁾ So oft in diesem sehr üblichen Rennübungstypus, der auch in den Par. Vs. 37f.; Rs. 46f. vorliegt; vgl. Potratz 150 mit Anm. 4.
- ⁷⁾ Da IV sonst nirgends bei *penna-* N. für A. gebraucht, obige Lesung dem *[na-a]t* von Potratz 150 vorgezogen; falsch auch PhU § 32, S. 112, § 24 Anm. 64 in der 2. Aufl., S. 114 Korr. zus. in der 1. Aufl.
- ⁸⁾ Für das dem Schreiber von IV anscheinend nicht bekannte *ešša-* „wiederholt machen, tun“ zur Bezeichnung der Vs. 2f. detaillierten Rennübung. Vgl. S. 118 Anm. 61. Ebenso Rs. 48, während das *penna-* von Vs. 38 (q. v.) den dortigen andersartigen Aspektverhältnissen entspricht.
- ⁹⁾ Hier beginnt wieder *šakruḫi-* „tränken“, das in Tafel I. I 7—III 45 verwendet wurde. Sonst *yātar pāi-* „Wasser geben“, Tafel I. III 68ff., Tafel II und III.
- ¹⁰⁾ *nu-šmaš ... adanzi* „ihnen füttern“ in Tafel IV weit häufiger als in III, vgl. Tafel III, S. 110f. Anm. 29 und Tafel IV, S. 130f. Anm. 25.
- ¹¹⁾ *AŠŠUM*, nur Tafel IV. Vs. 7, anscheinend schlecht hethitisch statt *ANNA* Vs. 41f.; s. auch Vs. 1; vgl. PhU § 23.
- ^{11a)} Vgl. S. 130f. Anm. 25.
- ¹²⁾ Nur Tafel IV. Vs. 8; 12 (I. IV 39 und evtl. II. IV 75) begegnet absolut gebrauchtes *zinna-*; zur Bewertung unten S. 164 Anm. 87.
- a) sc. „sie“ = eos. b) Zur Zählung vgl. S. 111 Anm. c.

- lu-uk-kat-ta-ma-aš ša-ak-ru-ya-an-zi nam-ma-aš tu-u-ri-ja-an-zi na-aš
2 DANNA pi-en-na-i
- 14) pír-ḫa-i¹⁵⁾ ma-aš A.NA 7 IKU ma-aḫ-ḫa-an-ma-aš ar-ḫa la-a-an-zi
na-aš-kán aš-nu-an-zi
ša-ak-ru-ya-an-zi-ma-aš Ū.UL nam-ma-aš I.NA É LÚIŠ an-da pi-e-ḫu-da-
an-zi
- 16) na-aš-kán A.NA GÍŠKAK ša-ra-a ḫu-it-ti-an-zi ma-aḫ-ḫa-an¹¹³⁾ UD-az
lak-ša-an ti-i-e-zi
nu 1 UP.NA ū-zu-uḫ-ri-in ḪÁD.DU.A a-da-an-zi ne-ku-uz me-ḫur-ma
tu-u-ri-ja-an-zi
- 18) na-aš 1/2 DANNA 20 IKU-ja pi-en-na-i pír-ḫa-i¹⁵⁾ ma-aš 1 DANNA <
ša-at-ta-ya-ar-ta-an-na¹⁴⁾
a-ú-zu-mi-e-ya_a ú-ḡ[a]¹⁵⁾ aḫ-nu-ya-ar-ma 7 ḫal-zi-iš-ša-an-zi ma-aḫ-ḫa-an-
ma-aš ar-ḫa
- 20) lu-a-an-zi na-aš-kán aš-nu-an-zi ša-ak-ru-ya-an-zi-ma-aš Ū.UL nam-ma-aš
I.NA É LÚIŠ
an-da pi-e-ḫu-da-an-zi nu GE₆-an ḫu-u-ma-an¹¹⁶⁾ ū-zu-uḫ-ri-in ḪÁD.DU.A
pít-tal-ya-an az-zi-ik-kán-zi
- 22) lu-uk-kat-ta-ma-aš ka-ru-ú a-ar-ri-ya-ar^{16a)} ḫu-u-da-a-ak tu-u-ri-ja-az-zi
na-aš 1/2 DANNA 20 IKU-ja pi-en-na-i pír-ḫa-i¹⁵⁾ ma-aš A.NA 7 IKU^{16b)}
nam-ma-aš pír-ḫa-an-du-uš¹
- 24) URU-ja ū-ya-an-zi¹¹⁷⁾ ma-aḫ-ḫa-an-ma-aš ar-ḫa la-a-an-zi nam-ma-aš
an-da ya-aš-ša-an-zi
nam-ma-aš I.NA É LÚIŠ an-da pi-e-ḫu-da-an-zi É LÚIŠ-ma an-da-an¹⁸⁾
me-ik-ki a-a-an
- 26) ma-aḫ-ḫa-an-ma ANŠE.KUR.RAMES al-la-ni-ja-an-zi ši-i-iš-ḫa-u¹⁹⁾ ar-ḫa
ú-iz-zi

- ¹³⁾ Satzverknüpfung fehlt! Restliche Vernachlässigungen des Satzanschlusses:
Vs. (1)f. (! s. Anm. 3); Vs. 26 (mit Anm. 19); 38; 52 (wiederum bei mahḫan!);
Rs. 18; 50 (EGIR-anda).
- ¹⁴⁾ Zu den Glossenkeilen, die in III und IV häufig im Zusammenhang mit den ar.
Rundenangaben begegnen, s. schon S. 114 Anm. 38; zu šatta-ḡartanna vgl.
beim ersten Beleg III. II 42(v.)—44 mit Anm. 40. In allen Zeugnissen (noch
IV. Rs. 8f.; 61f.) ist šatta-ḡartanna eine Galoppstrecke (parḫ-) von 1 DANNA
Ausdehnung.
- ¹⁵⁾ Nach Koll. Potratz 152 mit Anm. 6 (bei Zeile 19 lies aber Anm. 6 statt 5).
ú mit nur zwei Senkrechten begegnet in IV pass. (s. aber noch Potratz, l.c.);
desgleichen pass. in II und III; es wird hier nicht eigens markiert.
- ¹⁶⁾ Fehlerhaft für GE₆-an ḫumandan (Vs. 12). Gleicher Fehler Vs. 63; Rs. 55; 64;
fälschlich GE₆-an ḫumanda Vs. 46. Entsprechend fehlerhaft ist auch UD^{KAM}-
an ḫuman Rs. 31.
- ^{16a)} Vgl. S. 66 Anm. 57! — Potratz (S. 152ff.) „normalisiert“ diesen Abschnitt
weitgehend nach den Par. I. II 14ff.; III. I 16ff. (q. v.); II 57ff. mit III 1ff.;
IV 33ff. sowie IV. Rs. 32ff. und unt. Rd. 1f. mit lk. Rd. 1ff.
- ^{16b)} Auffallend geringe parḫ-Strecke, „1/2 Runde“ entsprechend, wie vereinzelt
gegen Ende der I. Tafel (I. IV 28f.; 33f. usw.). 1/2 DANNA 20 IKU-ja (Var.
1/2 DANNA) penna- hat als typische Einleitung in die häufig mit arischen
Rundenangaben bezeichneten Galoppstrecken zu gelten; vgl. S. 393ff.

- Am (nächsten) Morgen trinkt man sie. Ferner 173. Tag
spannt man sie an. Dann läßt er sie 2 Meilen traben,
14) galoppieren aber läßt er sie (über) 7 Feld. Sobald man sie
ausspannt, versorgt man sie;
man trinkt sie aber nicht. Ferner schafft man sie in den Stall hinein.
16) Dann zieht man sie am Pflöck empor. Sobald¹¹³⁾ der Mittag eintritt,
fressen sie 1 Hand Heu. Abends spannt man^{a)} an.
18) Dann läßt er sie 1/2 Meile und 20 Feld traben, galoppieren aber läßt
er sie 1 Meile < šatta-ḡartanna^{b)} („Siebener-Runde“)
a^{c)} („Galopp“); „Runden 7“ nennt man (das). Sobald man sie
aus-
20) spannt, versorgt man sie, trinkt sie aber nicht. Ferner schafft man sie
in den Stall
hinein. Dann fressen sie die ganz! Nacht hindurch frisches^{d)} Heu.
- 22) Am (nächsten) Morgen in (aller) Frühe spannt er sie 174. Tag
eilig an.
Dann läßt er sie 1/2 Meile und 20 Feld traben, galoppieren aber läßt er
sie (über) 7 Feld^{16b)}. Ferner
24) kommen sie (= eos)¹¹⁷⁾ galoppierend^{d)} in die Stadt. Sobald man sie aus-
spannt, bedeckt man sie^{e)} wieder.
Ferner schafft man sie in den Stall hinein. Der Stall aber (ist) drinnen¹⁸⁾
sehr warm.
26) Sobald die Pferde unruhig werden^{f)}, ihr Schweiß¹⁹⁾ herauskommt,

- ¹⁷⁾ Verwechslungen zwischen N. und A. innerhalb des „Kikkuli-Textes“ besonders
häufig bei uya- und uyate-. Nur III macht bei diesen beiden Verben eine
rühmliche Ausnahme (S. 108 Anm. 15). A.-Obj. statt N.: IV. Vs. 23f.; 28;
N. für A. bei uyate-: IV. lk. Rd. 2. Sonstige Verben: -aš bei zinna- (!) Rs. 20;
-aš bei azzikkanzi (!) Rs. 45.
- ¹⁸⁾ andan „hinein“, aber auch seltener „darin, drinnen“ (Friedrich, HW 23)
läßt sich gegenüber dem EGIR-an der Par. III. I 21; III 4; IV. Rs. 36; lk. Rd. 1
rechtfertigen (entgegen Potratz 152 mit Anm. 7).
- ¹⁹⁾ šišḫau (ohne vorhergehende Satzverknüpfung, wozu Anm. 13) wohl hurrischer
„Lückenbüßer“ für das dem Verf. von IV nicht geläufige heth. Wort für
„Schweiß“ (s. schon Potratz 152 mit Anm. 8, 208; Verf. OLZ 1955 Sp. 362
Anm. 1). Wieschon PhU § 21 möchte ich den Glossenkeil vor ZU.DU., „Schweiß“
Tafel III. III 6 (im Gegensatz zu III. I 22; IV 42) als im Gedanken an das
unter ZU.DU. verstandene hurr. Wort šišḫau entstanden denken, nicht als
durch das akkad. Wort bedingt. (Anders Friedrich, OrNs 22 S. 210f.) In
dieser Phrase erweist sich IV als besonders ungenau: daher in der Par. Rs. 36
statt des ganzen Satzes nur ein Glossenkeil und lk. Rd. 1 lediglich, dank
zusätzlichem Raummangel, KI.MIN. — Zu dem in der Regel fehlenden -kan
bei arḫa, parā uya-, uyate- s. nur PhU § 22; ferner Index A.

a) sc. „sie“ = eos.

b) arisch.

c) hurrisch; nur in II und IV mit Sicherheit nachzuweisen.

d) Akkusativ, die einzige für das Partizip parḫant- im „Kikkuli-Text“ (I, III,
IV) belegte Form.

e) D.h. mit Decken, wie aus Vs. 27 erhellt.

f) Kammenhuber, Hippologia hethitica

- nu-uš-ma-aš* KUŠKA.TAB.ANŠE TÚG^{1A} *ar-ḫa da-an-zi nam-ma-aš¹*
 URUDUŠE.RI.IN.NA¹²⁰⁾ *an-da ti-an-zi²¹⁾*
- 28) *na-aš¹-kín pa-ra-a ú-ya-an-zi¹⁷⁾* *na-aš a-a-an-te-it ú-e-te-ni-it ar-ra-an-zi*
nam-ma-aš ID-i *kat-ta pí-e-ḫu-da-an-zi na-aš-ta²²⁾* 5 ŠU *kat-kat-ti-nu-*
an-zi
- 30) *nu-uš-ma-aš ḫa-an-te-iz-zi pal-ši Ú.UL ku-it-ki pa-a-i I.NA* 2 KASKAL-*ma*
 1 UP.NA *ú-zu-uh-ri-in*
pí-an-zi I.NA 3 KASKAL-*ma-ja¹* *nam-ma Ú.UL pí-an-zi I.NA* 4
 KASKAL-*ma nam-ma* 1 UP.NA *ú-zu-uh-ri¹²³⁾-in*
- 32) *pí-an-zi na-at a-da-an-zi ya-a-tar-ma-aš¹²⁴⁾* KASKAL-*ši-pát*
 IŠ.TU 1 *ḫa-az-zi-li pí-eš-ki-iz-zi*
ma-ah-ḫa-an-ma-aš I.NA UD 4^{KAM}^{124a)} *ú-e-te-na-az ar-ḫa ú-ya-da-an-zi*
na-aš I.NA E LÚ[I]Š *an-da*
- 34) *pí-e-ḫu-da-an-zi nu-uš-ma-aš¹* 1 ŠA.A.DU *me-ma-al an-da im-mi-ja-an-*
da-an a-da-ḡn-zi¹²⁵⁾
 ŠA.GAL.ŠU.NU-*ja ša-ra-a ti-it-ta-nu-an-zi na-at ar-ḫa a-da-an-zi²⁶⁾*
- 36) *I.NA* UD 2^{KAM}-*ma ḫal-ki-in ŠA ḪA.LA.ŠU.NU* 2 ŠU *a-da-an-zi²⁶⁾* *na-aš*
na-aš-ya-ar-ta-an-na²⁷⁾

²⁰⁾ Se. URUDUŠE.RI.IN.NA(II) wie I. II 24; III. I 24 usw.

²¹⁾ Syntaktisch nur zu rechtfertigen, wenn man *namma-šmaš* interpretiert. (Potratz rechnet 152 mit Anm. 9 mit Verschreibung für das in den Par. bezeugte *nu-uš-ma-aš*, wofür es aber an Par. innerhalb des Textes fehlt). — Für *-ma-aš* statt *-ma-šmaš* vgl. bereits Tafel II, S. 82f. Anm. 33; Tafel III, S. 106f. Anm. 7; ferner für *yātar-ma-aš* ... *pāi*- IV Anm. 24. — Weiteres *-ma-aš* für *-ma-šmaš* bezeugt IV. Vs. 41 (EGIR-*anda-ma-aš* ... *adanzi*, wozu noch Anm. 25), Vs. 56 (EGIR-*anda-ma-aš* ... *pianzi*).

²²⁾ Die Partikel *-(a)šta* kennt innerhalb des „Kikkuli-Textes“ nur IV. Vs. 29, Rs. 2f. bei *kattattu*.

²³⁾ *-hu-* für *-ri-* verschrieben!

²⁴⁾ Vgl. Tafel III, S. 106f. Anm. 7. In Tafel IV nur hier bezeugt, weil sonst statt dessen *šakruūi*- „tränken“ gebraucht wird.

²⁵⁾ Es scheint mir sehr zweifelhaft, ob diese Zeitangabe für bare Münze zu nehmen ist! (Anders Potratz 154f.) M. E. ist eher *INA* 5¹ KASKAL^{NI} anzusetzen. Ein viertägiges Verweilen am Fluß während der *arra-kattattu*-Kur kommt im gesamten „Kikkuli-Text“, vor allem aber auch in den am ehesten zu vergleichenden Abschnitten IV. Rs. 6(vv.); 43(vv.) und lk. Rd. 4(vv.) nicht mehr vor. Vgl. auch die Verschreibungen Rs. 2⁹ und 40² sowie Vs. 37 mit Anm. 29 und noch Anm. 48! — Für Potratz' Zählung (151ff.) gibt es innerhalb des gesamten „Kikkuli-Textes“ keine Parallelen. Potratz (mit abweichender Rekonstruktion von Vs. 1, wozu oben Anm. 2ff.) sieht Vs. 1—9 quasi als Programm-Skizze für 4 Tage (nach seiner Zählung 156.—159. Tag) an, Vs. 13ff. dann als Inhalt des 157. Tages (trotz der Abweichungen gegenüber Vs. 1—4), Vs. 22ff. als 158. Tag und Vs. 33ff. (wozu oben!) dann als 159. Tag.

²⁶⁾ *nu-šmaš* ... (A.-Obj.) *adanzi* „ihnen ... füttern“ ist in IV besonders häufig (s. schon S. 126f. Anm. 10). Gesamtmaterial: Vs. 7v.; 34; 40f.; 44f.; 61f.; Rs. 29f.; 50. (Statt dessen seltener *nu-šmaš* ... (A.-Obj.) *pianzi* z. B. Vs. 51f.; Rs. 14f.; 44). Entsprechend: EGIR-*anda-ma-aš* (= *šmaš*¹) ... *adanzi* Vs. 41f. (ebenso, aber mit *pianzi* Vs. 56). — Doch kennt IV auch *adanzi* „sie fressen“. Mit A.-Obj.

- nimmt man ihnen den (Stall-)Halfter (und) die Decken weg. Ferner legt man ihnen¹²¹⁾ die Trens(e) (= Gespannhalter) auf.
- 28) Dann kommen sie (= eos)¹ heraus¹⁷⁾. Man wäscht sie mit warmem Wasser.
 Ferner schafft man sie zum Fluß hinab. Dann läßt man^{a)} 5 mal untertauchen^{b)}
- 30) Er gibt ihnen beim ersten Mal nichts, beim 2. Mal aber gibt man 1 Hand Heu^{c)},
 und [aber] beim 3. Mal gibt man wieder nicht, beim 4. Mal gibt man wieder 1 Hand Heu^{c)}.
- 32) Das fressen sie. Wasser aber gibt er ihnen¹²⁴⁾ jedes Mal mit (aus) 1 *ḫazzila*- (Hohlmaß).
 Sobald man sie am 4. Tag¹²²⁾ (eher: beim 5. Mal)^{124a)} vom Wasser heim-schafft, schafft man sie in den St(a)ll hinein.
- 34) Dann füttert¹²⁵⁾ man ihnen 1 Kelle Schrot vermischt, und ihr Futter schüttet man auf. Das fressen sie auf.
- 36) 2 Tage lang fressen sie 2 mal die Gerste ihrer Ration^{d)}. 175.—176. Tag
 Dann „hält man sie *naqartanna*“ („Neuner-Runde“)^{e)}.

bei *azzikkanzi* Vs. 12; 21; 46; 63; Rs. 31; 55; 64; mit A.-Obj. bei *adanzi* Vs. 7f. (mit *-kan*) und Vs. 11; 17; Rs. 19; 51. Mit pronominalem A.-Obj. *-at*: Vs. 1; ferner *na-at a-da-an-zi* Vs. 32; Rs. 15 und *na-at ar-ḫa a-da-an-zi* „das fressen sie auf“ Vs. 35. — Mit überflüssigem *-aš* „eos“¹ Rs. 45, q. v.

²⁶⁾ Etwas merkwürdige Ausdrucksweise, die schon Potratz 154f. mit Anm. 13 richtig interpretiert hat. Doch ist noch nachzutragen, daß hier das *adanzi* deshalb auch aspektisch in Ordnung ist, weil auch die Hethiter beim Zusatz x ŠU (iterativ) nicht die dur.-distr. Verbalform verwenden (vgl. Bechtel, Hittite Verbs in *-sk-* S. 61—63).

²⁷⁾ Haplographisch bzw. eher haplogisch für **naya-qartanna*, weil auch der zweite Beleg, IV. Rs. 25, *na-ya-ar-ta-an-ni* schreibt.

a) sc. „sie“ = eos.

b) Tafel IV gebraucht ausnahmslos *kattattu*- elliptisch für *arra-* und *k.* ; s. schon PhU § 17, besonders S. 73 (2. Aufl.) und oben S. 45.

c) Wörtlich „Gras“; Kürzere, in IV aber nicht sehr häufige Ausdrucksweise für „Heu“.

d) Gemeint ist sicher „ihre Ration an Gerste“. In 2 Tagen 2 mal bedeutet: an jedem der 2 Tage.

e) Der Satz mutet (wegen Rs. 45, q. v.) wie eine wörtlich übersetzte idiomatische hurrische Phrase an. Die danach geschilderte Rennübung hat weder hier noch Rs. 45ff. als Inhalt des *naqartanna ḫar(k)*- (bzw. seiner hurrischen Entsprechung) zu gelten (so Potratz 208f.), sondern es handelt sich nach dem bereits PhU § 29 Erarbeiteten um zwei verschiedene Rennarten. Zu letzterem s. bereits Vs. 2—4 mit Anm. 6. — *naqartanna ḫar(k)*- Vs. 36 nebst Varianten Rs. 24f. und 45 erklärt sich, obgleich der Verf. von IV bei der an all diesen Stellen bezeugten „Neuner-Runde“ auf Angabe der Details verzichtet, mit Sicherheit nach den restlichen „Rundentypen“ aus II, III und auch IV als eine Galoppstrecke bestimmter Ausdehnung (und zwar von 1 Meile und 80 Feld nach Rs. 24f.) im Anschluß an ein Traben (*penna-*) von 1/2 Meile und 20 Feld (Var. 1/2 Meile) Ausdehnung. Vgl. S. 293.

- har-kán-zi*²⁸⁾ *na-aš I.NA UD 1*¹²⁹⁾ *KAM 2 DANNA 1/2 DANNA pí-en-na-i*
*pár-ha-i*³⁰⁾ *ma-aš A.NA 7 IKU-a*³¹⁾
- 38) *EGIR-pa-ma-aš A.NA 10 IKU*³¹⁾ *an-da*¹³¹⁾ *pár-ha-i*³⁰⁾ *I.NA UD 2*^{KAM31a)}
*Q.A.TAM.MA-pát pí-en-na-i*¹³²⁾ *na-at 3 DANNA* *ša-ra-a ti-it-ta-nu-*
*an-zi*³³⁾
- ma-aš-ha-an-ma-aš ar-ha la-a-an-zi na-aš a-a-an-te-it ú-e-te-ni-it ar-ra-an-zi*
40) *nam-ma-aš I.NA E* *LUŠ an-da pí-e-hu-da-an-zi nu-uš-ma-aš*¹ *UP.NA*
ú-zu-uh-ri-in HÁD.DU.A
*1 UP.NA kán-za an-da im-mi-ja-an-da-an a-da-an-zi*¹³⁴⁾ *EGIR-an-da-ma-aš*¹
4 UP.NU ŠE A.NA ŠA.GAL.SU.NU
- 42) *a-da-an-zi*¹³⁴⁾ *ne-ku-uz me-hur-ma tu-u-ri-ja-an-zi na-aš 1 DANNA pí-en-na-i*
ma-aš-ha-an-ma-aš ar-ha la-a-an-zi na-aš kán aš-nu-an-zi ša-ak-ru-ya-an-
zi-ja-aš
- 44) *nam-ma I.NA E* *LUŠ an-da pí-e-hu-da-an-zi nu-uš-ma-aš*¹ *UP.NA*
kán-za 1 UP.NA ŠE
*4 UP.NA ú-zu-uh-ri-in HÁD.DU.A an-da im-mi-ja-an-da-an a-da-an-zi*¹³⁴⁾
- 46) *ma-aš-ha-an-ma ŠA.GAL zi-in-na-an-zi nu GE₆ an hu-u-ma-an-da*¹³⁵⁾
ú-zu-uh-ri-in HÁD.DU¹.A az-zi-ik-kán-zi

²⁸⁾ *har(k)*- „halten, haben“ kommt nur noch IV. Rs. 45 (q. v.) vor, d. i. in der Inhaltsparallele zu obiger Stelle. Vermutlich entsprechen die dort gegebenen hurrischen Termini neben *har(k)*- der arischen Rundenangabe **naṣa-yartanna* (so schon Potratz 208f.).

²⁹⁾ So mit Potratz 154 mit Anm. 14 unbedingt für 2 zu emendieren. Vgl. bereits die Anm. 24a genannten Verschreibungen!

³⁰⁾ Zur fehlerhaften Form S. 126f. Anm. 5.

³¹⁾ *ANA 7 IKU-aš* einmalige Schreibung des Dat.-Lok. Pl. mit heth. Komplement, was auch durch das folgende *ANA 10 IKU*^{31a)} (*anda*¹) erhärtet wird. Der wechselnde Gebrauch des Sg. und Pl. in der Maßangabe läßt sich sprachlich rechtfertigen. Die Konstruktion mit dem Dat.-Lok. führt vor allem die sprachlich relativ gute Tafel I nahezu konsequent durch (vgl. S. 58 Anm. 22, S. 70 Anm. 82 sowie S. 55 Anm. c). — Anders steht es um die merkwürdige Variante *ANA 10 IKU*^{31a)} *anda*¹ (vgl. schon Tafel II, S. 80 Anm. 17 und Tafel III, S. 110f. Anm. 25!), die von Vs. 38 an — nebst einer Reihe von anderen Fehlern! — in IV erscheint. (Dabei läßt sich einstweilen ebenso wenig wie hinsichtlich der von Tafel II Kol. III an zunehmenden Korrektheit entscheiden, ob auch noch innerhalb der einzelnen Tafeln des „Kikkuli-Textes“ mit verschiedenen Schreibern — oder gar Verfassern gerechnet werden muß! (vgl. S. 42). — Konstruktionsweisen bei den Streckenangaben in IV:

1. Bei *penna-* steht die Streckenangabe stets im Akkusativ;

a) dabei DANNA (wie I—III) stets als A. Sg., x DANNA *penna-*: Vs. 2; 9; 13; 37; 42; 48 (bis); 53; 64f.; Rs. 12; 16; 46; 52; 56 usw.;

b) bei zusätzlichem IKU, letzteres entweder im Sg.: x DANNA x IKU-*ja penna-* (Vs. 18; 23; Rs. 21) oder im Pl. als x DANNA x IKU^{31a)}-*ja penna-*; (Vs. 57; Rs. 61 und asyndetisch unt. Rd. 1).

2. Neben *parh-* steht IKU in der Regel (wie in I) im Dat.-Lok. Sg. oder Pl., also

a) *ANA x IKU parh-*: Vs. 2f. (bis); 14; 23; Rs. 16; 46 oder *ANA x IKU*^{31a)} *parh-* Rs. 21; 33; mit der Variante *IKU-aš* (s. o.) Vs. 37;

- Am 1. Tag²⁹⁾ läßt er sie 2 Meilen (und) 1/2 Meile traben, 175. Tag
galoppieren aber läßt er sie (über) 7 Felder³¹⁾;
- 38) zurück aber läßt er sie in! 10 Feldern³¹⁾ galoppieren.
Am 2. Tag^{31a)} „läßt“ er ebenso „traben“^{b)}. Dann 176. Tag
<legen sie> 3 Meilen (zurück)³³⁾.
- Sobald man sie ausspannt, wäscht man sie mit warmem Wasser.
- 40) Ferner schafft man sie in den Stall hinein. Dann füttert¹³⁴⁾ man ihnen
1 Hand Heu (und)
1 Hand Weizen vermischt. Danach füttert¹³⁴⁾ man ihnen¹³⁴⁾ 4 Hand
Gerste zu ihrem Futter.
- 42) Abends^{c)} spannt man^{a)} an. Dann läßt er sie Abend des
1 Meile traben. 176. Tages
- Sobald man sie ausspannt, versorgt man sie und trinkt sie.
- 44) Ferner schafft man^{a)} in den Stall hinein. Dann füttert¹³⁴⁾ man ihnen
2 Hand Weizen, 1 Hand Gerste,
4 Hand Heu vermischt.
- 46) Sobald sie das Futter beendigen, fressen sie die ganz! Nacht³⁵⁾ hindurch
Heu.

b) fehlerhafte, schon aus II und III bekannte Varianten: *ANA x IKU anda*¹ *parh-* Vs. 48; *ANA x IKU*^{31a)} *anda*¹ *parh-* Vs. 38; 49; Rs. 47; *ANA* vergessen Vs. 53.

3. Sauberer als II und III zeigt sich IV auch, wenn *parh-* nach DANNA oder nach DANNA und IKU gemessen wird;

a) überwiegend x DANNA (A. Sg.) *parh-*: Vs. 18; Rs. 9; 62; nur Vs. 65 (analogisch nach Gruppe 2): *ANA 1/2 DANNA parh-*;

b) stets (im A.) x DANNA x IKU-*ja parh-*: unt. Rd. 2 bzw. x DANNA x IKU^{31a)}-*ja parh-* Rs. 13; 25. Vs. 58 macht nur scheinbar eine Ausnahme; denn man muß (1/2 DANNA) 27 IKU^{31a)} herstellen (weiteres s. dort).

Die in dieser Hinsicht relativ systematische, gegenüber Tafel I aber variierte Tafel IV veranlaßt erneut zu der Frage, warum der „Kikkuli-Text“ offenbar beabsichtigt zwischen der Konstruktion mit dem Streckenmaß DANNA (A. Sg.) und der mit dem (ursprünglichen, hier nicht mehr so empfundenen) Flächenmaß IKU „Feld“ (wofür von Haus aus wohl überall Dat.-Lok. beabsichtigt war) unterscheidet; vgl. S. 273.

^{31a)} Satzanschluß vernachlässigt! S. S. 128 Anm. 13.

³²⁾ *penna-* auch hier (vgl. Anm. 8) summarisch für die Vs. 37f. detaillierte Übung. Da es sich hier aber nur um zwei Tage handelt (s. besonders Vs. 36), wird die Übung also nur am 2. Tag (nicht an mehreren) wiederholt. *penna-* (statt des *pennesk-* Vs. 4) ist also aspektisch in Ordnung.

³³⁾ Merkwürdigerweise auch in dem par. III. III 31 (q. v.) vergessen, wie schon Potratz 154 mit Anm. 15 vermerkt.

³⁴⁾ Vgl. S. 130f. Anm. 25!

³⁵⁾ Vgl. S. 128 Anm. 16!

a) sc. „sie“ = eos.

b) D.h. „er läßt sie ebenso traben und galoppieren“ bzw. „er macht es ebenso“; vgl. Anm. 32.

c) Wie z. B. III. I 49; III 38; vgl. S. 266f. sub 4c γ.

- ma-ah-ha-an-ma-aš lu-uk-kat-ta ša-ak-ru-ya-an-zi nam-ma-aš tu-u-ri-ja-an-zi
- 48) na-aš 2 Danna pi-en-na-i pár-ha-i³⁰⁾ ma-aš A.NA 7 IKU an-da¹³¹⁾
EGIR-an-da-ma 1/2 Danna pi-en-na-i
pár-ha-i³⁰⁾ ma-aš A.NA 10 IKU¹³¹⁾ an-da¹³¹⁾ ma-ah-ha-an-ma-aš ar-ha
la-a-an-zi na-aš-kán aš-nu-an-zi
- 50) ša-ak-ru-ya-an-zi-ja¹³⁶⁾ na-aš I.NA É LÚIŠ an-da pi-e-hu-da-an-zi
nu-uš-ma-aš 1 UP.NA á ú-zu-uh-ri-in HÁD.DU.A 1/2 UP.NI kán-za-ja
an-da im-mi-ja-an-da¹³⁷⁾
- 52) pi-an-zi ma-ah-ha-an¹³¹⁾ UD-az tak-ša-an ti-i-e-iz-zi na-aš tu-u-ri-ja-an-zi
na-aš 1/2 Danna pi-en-na-i pár-ha-i³⁰⁾ ma-aš 15 IKU¹³¹⁾ an-da¹³⁸⁾
ma-ah-ha-an-ma-aš
- 54) ar-ha la-a-an-zi na-aš-kán aš-nu-an-zi ša-ak-ru-ya-an-zi-ja-aš nam-ma-aš
I.NA É LÚIŠ an-da pi-e-hu-te-iz-zi na-aš A.NA GIŠKAK ša-ra-a
- 56) hu-it-ti-ja-an-zi EGIR-an-da-ma-aš¹³⁹⁾ 1 UP.NA á ú-zu-uh-ri-in HÁD.DU.A
pi-an-zi
ne-ku-uz me-hur-ma tu-u-ri-ja-an-zi na-aš 1/2 Danna 20 IKU¹³¹⁾ ja
pi-en-na-i
- 58) na-aš¹⁰⁾ pa-an-za-ya-ar-ta-¹⁾ an-na⁴¹⁾ < 42) pár-ha-an-zi < 1/2 Danna >⁴³⁾
27 IKU¹³¹⁾ á-ya-ah-nu-ya-u-¹⁾ ar-ma
5 hal-zi-iš-ša-an-zi ma-ah-ha-an-ma-aš ar-ha la-a-an-zi na-aš-kán aš-nu-an-zi
- 60) ša-ak-ru-ya-an-zi-ja-aš nam-ma-aš I.NA É LÚIŠ an-da pi-e-hu-da-an-zi
nu-uš-ma-aš 3 UP.NA kán-za 1 UP.NA ŠE 5 UP.NA á ú-zu-uh-ri-in
HÁD.DU.A
- 62) an-da im-mi-ja-an-da-an a-da-an-zi¹³⁴⁾ ma-ah-ha-an-ma ŠA.GAL
zi-in-na-an-zi
nu GE₆-an hu-u-ma-an¹³⁵⁾ á ú-zu-uh-ri-in HÁD.DU.A pit-tal-ya-an
az-zi-kán-zi
- 64) lu-uk-kat-ta-ma-aš ka-ru-ú(-)a-ri-ya-ar⁴⁴⁾ tu-u-ri-ja-an-zi na-aš
1/2 Danna⁴⁵⁾
pi-en-na-i A.NA ti-e-ra-ya-ar-ta-an-na-ma-aš 1/2 Danna pár-ha-i[]⁴⁶⁾
66) < 42) á-ya-ah-nu-ya-ar-ma 3 hal-zi-iš-ša-an-zi

³⁶⁾ Sicher — mit Potratz 156 — nur aus Flüchtigkeit das Pronomen -aš vergessen, vgl. Vs. 5; 10; 15 usw.

³⁷⁾ Statt anda immiḫandan (Vs. 7v.; 11; 34; 41; 45; 62; Rs. 19; 30; 51); im Gegensatz zu Tafel III (S. 108f. Anm. 23) in IV nur einmal belegt.

³⁸⁾ Abgesehen von dem merkwürdigen anda ist hier noch ANA vor 15 IKU¹³¹⁾ vergessen, s. S. 132f. Anm. 31. — Vs. 53 entspricht der „Einer-Runde“, vgl. II. I 17v.; 22v. mit aika-ḡartanna. Ähnlich z. B. noch IV. Rs. 16.

³⁹⁾ Vgl. S. 130 Anm. 21!

⁴⁰⁾ Nachträglich vorm Rand hinzugefügt. S. Edition Rs. 58 und lk. Rd. (quer geschrieben). Von Potratz S. 158 nicht mitgeteilt.

⁴¹⁾ Vor -an-na fälschlich ein größerer Abstand gelassen, ähnlich im darauf folgenden uḡaḫnuḡar. Ungenauigkeiten in der Worttrennung aber auch im

- Sobald man sie am (nächsten) Morgen trinkt, spannt man sie wieder an. 177. Tag
- 48) Dann läßt er sie 2 Meilen traben, galoppieren aber läßt er sie in! 7 Feld³¹⁾. Zurück aber läßt er^{a)} 1/2 Meile traben, galoppieren aber läßt er sie in! 10 Feldern³¹⁾. Sobald man sie ausspannt, versorgt man sie
- 50) und trinkt < sie >³⁶⁾. Dann schafft man sie in den Stall hinein. Man gibt ihnen 1 Ha[n]d Heu und 1/2 Hand Weizen vermischt³⁷⁾.
- 52) Sobald^{131a)} der Mittag eintritt, spannt man sie an. Dann läßt er sie 1/2 Meile traben, galoppieren aber läßt er sie in! 15 Felder¹³⁸⁾. Sobald man sie
- 54) ausspannt, versorgt man sie und trinkt sie. Ferner schafft er sie in den Stall hinein. Dann zieht man sie am Pflock
- 56) empor. Danach gibt man ihnen¹³⁹⁾ 1 Hand Heu. Abends spannt man^{a)} an. Dann läßt er sie 1/2 Meile und 20 Felder traben;
- 58) dann läßt man sie — panza-ḡartanna („Fünfer-Runde“) < — < 1/2 Meile >⁴³⁾ (und) 27 Felder galoppieren; „Runden 5“ nennt man (das)^{b)}. Sobald man sie ausspannt, versorgt man sie
- 60) und trinkt sie. Ferner schafft man sie in den Stall hinein. Dann füttert¹³⁴⁾ man ihnen 3 Hand Weizen, 1 Hand Gerste, 5 Hand Heu
- 62) vermischt. Sobald sie das Futter beendigen, fressen sie die ganz! Nacht³⁵⁾ hindurch frisches[?] Heu.
- 64) Am (nächsten) Morgen in (aller) Frühe spannt man sie an. 178. Tag
Dann läßt er sie 1/2 Meile
traben, *tri-ḡartanna, [über!] 1/2 Meile läßt er sie galoppieren.[]
- 66) < „Runden 3“ nennt man (das).

übrigen „Kikkuli-Text“ pass., vermutlich z. T. auf Rechnung der Edit. gehend.

⁴²⁾ Zum Glossenkeil vgl. S. 128 Anm. 14.

⁴³⁾ So zu ergänzen mit Potratz 158 mit Anm. 17; vgl. S. 293ff.; und zum Syntaktischen S. 132f. Anm. 31.

⁴⁴⁾ Ein oder zwei Wörter? Vgl. Vs. 22 mit Anm. 16a, aber auch Anm. 41.

⁴⁵⁾ Nach Potratz' Kollation (158 mit Anm. 18) folgt nichts mehr.

⁴⁶⁾ Zur Verbalform s. S. 126f. Anm. 5, zur Konstruktion S. 132f. Anm. 31. ANA bezieht sich natürlich nicht auf die arische Rundenangabe, sondern auf die Streckenangabe 1/2 Danna, ist aber sowieso nur fehlerhaft aus der Phrase ANA x IKU parh- in diese Wendung hineinverschleppt. Vgl. Potratz 158 mit Anm. 19. Am Ende von Vs. 65 fehlt wohl nichts mehr.

a) sc. „sie“ = eos.

b) Gemeint ist mit Potratz 159: „und man sprengt (hier: läßt galoppieren) sie panzawartanna 1/2 Meile und 27 Feld, d. h. 5 Runden“. — Obige möglichst wortgetreue Übersetzung wurde u. a. mit Rücksicht auf den Glossenkeil vorgenommen, der m. E. gerade hier (aber auch Vs. 18f.; 66vv. usw.) Ordnung in das arisch-(hurrisch)-hethitische Sprachgemisch bringen soll.

Rs.

- 1) *ma-ah-ha-an-ma-as ar-ha la-a-an-zi na-as a-a-an-te-it u-e-te-n[i-i]*
 2) *ar-ra-an-zi* 1D-i-ma-as *kat-ta pi-e-hu-da-an-zi na-as-ta*⁴⁷⁾ 7¹²⁾ [*ŠU*]⁴⁸⁾
kat-kat-ti-nu-an-zi nu-uš-ma-as ha-an-te-iz-zi pal-ši I.NA 2 KASKAL^{NI}-ja
 4) *U.LL ku-it-ki pi-an-zi ma-ah-ha-an-ma-as I.NA 3 KASKAL u-e-te-na-as*
ša-ra-a
u-ya-da-an-zi 1 UP.NA u-zu-uh-ri-in-na pa-a-i I.NA 4 KASKAL-ja
nam-ma
 6) *U.LL ku-it-ki pi-an-zi ma-ah-ha-an-ma-as* 1D-az *ša-ra-a u-ya-da-an-zi*
*nu-uš-ma-as KUN^{II.A}.ŠU an-da ya-ar-ta-an-zi*⁴⁹⁾ *na-as tu-u-ri-ja-an-zi*
 8) *na-as 1/2 Danna pi-en-na-i* < *na-as a-u-zu-mi-e-ya* *ša-at-ta-ya-ar-ta-*
an-na
*1 Danna pār-ha-i*⁵⁰⁾ *u-ya-ah-nu-ya-ar-ma 7 h[al]-zi-iš-ša-an-zi*
- 10) *ma-ah-ha-an-ma-as ar-ha la-a-an-zi nu-uš-ma-as* KUŠKA.TAB.ANŠE.ŠU.
NU pa-ra-a U.LL
*da-an-zi*⁵¹⁾ *na-as kat-ta*¹⁾ *aš-nu-an-zi*⁵²⁾ *ya[-]ar-šu-la-ja-aš-ma-as kat-ta*
*pi-e-da-i*⁵³⁾
- 12) *nam-ma-as tu-u-ri-ja-an-zi na-as 1/2 Danna pi-en-na-i EGIR-an-da-ma-as*
*1/2 Danna 7 IKU^{II.A}-ja pār-ha-i*⁵⁴⁾ *ma-ah-ha-an-ma-as ar-ha la-a-an-zi*
na-as-kán aš-nu-an-zi

⁴⁷⁾ Mit Partikel *-(a)šta*, s. S. 130 Anm. 22.

⁴⁸⁾ Vermutlich für 5 verschrieben; so schon Potratz 158 mit Anm. 21. Innerhalb des gesamten „Kikkuli-Textes“ erfolgt jedenfalls das *arra-katkattinu*-höchstens und überwiegend 5 mal nacheinander (im Gegensatz zu den Anleitungen KUB XXIX 44+ und KUB XXIX 40, 50 usw.). IV. Rs. 40 und lk. Rd. 3 schreiben 4 *ŠU* (meinen aber wohl auch 5 *ŠU*). Wegen der häufigeren Verschreibungen von Zahlen in IV (s. schon S. 130 ff. Anm. 24a und 29) bleiben die strittigen Angaben im Text. — IV. Rs. 2—6 unterscheidet sich von den Zwischenfütterungen aus Tafel I. IV 74 f., lk. Rd. 1—3, sämtlichen aus Tafel II und III 13—19; IV 48—53 aus Tafel III sowie Vs. 29—33 aus Tafel IV. (vgl. Tafel I, S. 62 Anm. 39; Tafel III, S. 116 f. Anm. 55) dadurch, daß beim 1., 2. und 4. Mal nichts und nur beim 3. Mal Heu verfüttert wird, während sonst — und zwar auch III. I 27—34 und IV. Rs. 40—43, wo ebenso wie hier kein Wasser verabreicht wird, um die Kur zu verschärfen, — beim 2. und 4. Mal Heu gefüttert wird und beim 1., 3. (und 5.) Mal nichts. Ganz anders: Tafel IV. lk. Rd. 3 f., q. v. mit Anm. 97.

⁴⁹⁾ Lesung von (*anda*) *yartanzi* scheint mir ebenso sicher wie Potratz 160 mit Anm. 23 (entgegen Friedrich, HW 247). Auch in der Deutung vermag ich (trotz der Einordnung unter dem heth. Material HW 247) mich nur grundsätzlich Potratz 209 anzuschließen und darin eine einmalige Verwendung des (ur)arischen Verbalstammes *yart-* (idg. **yert-*), der auch das Hinterglied der arischen Rundenbezeichnungen liefert, zu sehen. (Im Heth. ist *yeh-* „drehen, wenden“ als Ersatz für idg. **yert-* eingetreten.) — Auch das halb-hethitisierte *anda yartanzi* kann nicht als Zeuge für noch lebendige arische Sprache in Mitanni z. Zt. der Abfassung obigen Textes gelten, sondern gehört ebenfalls in die Sonderrubrik der übernommenen *termini technici* der Pferdezucht. — Die Bedeutung dieser Verrichtung bzw. Prozedur ist mir nicht klar.

⁵⁰⁾ Vgl. S. 126 f. Anm. 5!

Rs.

- 1) Sobald man sie ausspannt, wäscht man sie [mit] warmem
 2) Wasser. Zum Fluß hinab schafft man sie. Dann läßt man⁵¹⁾
 7¹²⁾[mal]⁴⁸⁾ untertauchen?⁵¹⁾. Beim ersten Mal und beim 2. Mal
 4) gibt man ihnen nichts. Sobald man sie aber beim 3. Mal vom Wasser
 herauf-
 schafft, gibt er ihnen 1 Hand Heu⁵²⁾, und beim 4. Mal gibt man wieder
 6) nichts⁴⁸⁾. Sobald man sie vom Fluß heraufschafft⁵¹⁾,
 dreht man ihnen ihre Schwänze ein⁴⁹⁾. Dann spannt man sie an.
 8) Er läßt sie 1/2 Meile traben; < dann läßt er sie — *auzumeya*⁵³⁾ („Galopp“)
*šatta-yartanna*⁵⁴⁾ („Siebener-Runde“) —
 1 Meile galoppieren⁵⁵⁾; „Runden 7“ n[e]hmt man (das).
- 10) Sobald man sie ausspannt, nimmt man ihnen ihren Halfter⁵¹⁾ nicht
 heraus⁵¹⁾.
 Dann versorgt man sie⁵²⁾ und bringt ihnen eine Ruhe/Beruhigung hinab⁵¹⁾.
 12) Wieder spannt man sie an. Dann läßt er sie 1/2 Meile traben. Danach läßt
 er sie
 1/2 Meile und 7 Felder galoppieren⁵¹⁾. Sobald man sie ausspannt, versorgt
 man sie

⁵¹⁾ Gleicher Sprachgebrauch wie I. II 22 f. gegenüber den Belegen aus III und den übrigen aus IV mit *arha dā*. Doch verwechselt der „Kikkuli-Text“ nicht etwa *arha* und *parā*, s. PhU (§ 18—) § 22. *-kan* fehlt auch hier.

⁵²⁾ *katta ašnu-* sichtlich unter Einfluß des folgenden *katta peda-* verschrieben. *-kan* fehlt hier evtl. aus demselben Grunde, während es in den vorausgehenden (aber nicht in allen nachfolgenden! wozu Anm. 58) Belegen für das Simplex *ašnu-* überall korrekt gesetzt war.

⁵³⁾ Vgl. PhU § 12 Anm. 29. Vergleichbar nur II. IV 32 f., eine ebenfalls höchst unbeholfene Ausdrucksweise für eine Ruhe(pause), *yarsul(a)-*.

⁵⁴⁾ Das sind „3 Runden“! Vgl. Vs. 64—66; unt. Rd. 1—3 (beide mit **tri-yartanna*). (Zu *parhai* s. S. 126 f. Anm. 5.)

a) sc. „sie“ = eos.

b) Zur Bedeutung S. 131 Anm. b.

c) Wörtlich „Gras“. Bei *uzuhrin(n)-a* „und“ anscheinend als Satzanschluß gedacht. Die andere Bedeutung „auch“ trifft hier nicht zu.

d) Doch wohl: „aus dem Wasser heraus“.

e) hurrisch. f) arisch.

g) M. E. ist in der arischen „Rundenangabe“ mit dem (den späteren Verhältnissen angepaßten) hurrischen Zusatz genau dasselbe bezeichnet wie im — allerdings noch kommentierten — heth. Teil. Die genaue heth. Übersetzung dürfte lauten: *n=aš uyahnuyar 7 parhai* „er läßt sie 7 Runden galoppieren“. Den Verhältnissen angemessen wäre 7(-*anki*) *parhuyar*, das aber nur die II. Tafel kennt: „er läßt sie einen 7(-fachen) Galopp galoppieren“. Vgl. schon Vs. 18 f. mit Anm. zu der im Prinzip gleichgebauten Parallele.

h) Nach dem sonstigen Gebrauch (dieses Textes) „Stallhalter“ gegenüber „Trense, Gespannhalter“ = URUDUŠERINNATU.

i) Vgl. Anm. 53; gemeint ist, daß man ihnen eine Ruhepause gönnt. Ebenso Potratz S. 161.

j) Das entspricht der „Dreier-Runde“; vgl. z. B. IV. unt. Rd. 1—3.

- 14) *ša-ak-ru-ya-an-zi-ia[-aš]⁵⁶⁾ nu-uš-ma-aš 1 UP.NA ū-zu-uh-ri-in HĀD.DU.A*
1 UP.NA kán-za-ia
pi-an-zi na-qi⁵⁶⁾ a-da-an-zi ma-aḥ-ḥa-an-ma ŠĀ.GAL zi-in-na-an-zi
- 16) *na-aš tu-u-ri-ia-an-zi na-aš 1/2 DANNA pi-en-na-i pár-ḥa-i⁵⁰⁾ ma-aš A.NA*
20 IKU⁵⁷⁾
- ma-aḥ-ḥa-an-ma-aš ar-ḥa la-a-an-zi na-aš¹⁾ aš-nu-an-zi⁵⁸⁾ ša-ak-ru-ya-an-zi-*
ia-aš
- 18) *nam-ma-aš I.NA É L¹⁾IS an-da pi-e-ḥu-da-an-zi 3 UP.NA kán-za¹⁵⁹⁾*
2 UP.NA ŠE
6 UP.NA ū-zu-uh-ri-in-na an-da im-mi-ia-an-da-an a-da-an-zi
- 20) *ma-aḥ-ḥa-an-ma-aš⁶⁰⁾ ŠĀ.GAL zi-in-na-an-zi na-aš I.NA EN.NU.UN*
MURUB tu-u-ri-ia-an-zi
na-aš 1/2 DANNA 20 IKU-ia pi-en-na-i pár-ḥa-i⁵⁰⁾ ma-aš A.NA 30
IKU^{U1.A61)}
- 22) *ma-aḥ-ḥa-an-ma-aš ar-ḥa la-a-an-zi na-aš a-a-an-te-it ū-e-te-ni-it¹⁶²⁾*
ar-ra-an-zi nam-ma-aš ID-i kat-ta pi-e-ḥu-da-an-zi na-aš 3 ŠU
- 24) *kat-kut-ti-mi-an-zi nam-ma-aš tu-u-ri-ia-an-zi <^{62a)} na-aš na-ya-ar-ta-an-*
ni⁶³⁾
ya-ša-an-na-ša-ia⁶⁴⁾ 1 DANNA 80 IKU^{U1.A} pár-ḥa-i⁵⁰⁾ A.NA ya-ša-an-
ni-ma⁶⁵⁾
- 26) *pár-ga-tar-še-it 6 IKU pal-ḥa-tar-še-it-ma 4 IKU^{U1.A} ya-ša-an-na-ma*
9!¹⁾ (8^{???)⁶⁶⁾ ŠU ya-aḥ-nu-zi ma-aḥ-ḥa-an-ma-aš ar-ḥa la-a-an-zi na-aš¹⁾}
aš-nu-an-zi⁵⁸⁾
- 28) *ša-ak-ru-ya-an-zi-ma-aš Ū.UL nam-ma-aš I.NA É L¹⁾IS an-da*

⁵⁵⁾ So nach Raum und den restlichen Zeugnissen, vgl. S. 134 Anm. 36.

⁵⁶⁾ So nach Potratz' Kollation 160 mit Anm. 25. Dieser Satz begegnet mehrfach in IV, vgl. S. 130 Anm. 25.

⁵⁷⁾ „1 Runde“ (*aika-yartanna*) entsprechend, vgl. S. 134 Anm. 38.

⁵⁸⁾ Erst von hier an fehlt in IV mehrfach das obligate *-kan* bei *aš-nu-*; doch ist IV in dieser Beziehung sauberer als II (S. 78 Anm. 10) und III (S. 106 Anm. 6).

⁵⁹⁾ Satzanschuß vergessen! S. S. 128 Anm. 13.

⁶⁰⁾ *-aš* = „eos“ natürlich sinnlos! Vgl. S. 128f. Anm. 17.

⁶¹⁾ Das wäre die Strecke, die einem „zweifachen Galopp“ entspricht; vgl. Rs. 32f. mit Anm. 70.

⁶²⁾ Es folgen zwei Senkrechte ohne Bedeutung (ebenso Potratz 162 mit Anm. 27). Durch das folgende *arra-* verleitet, dachte der Schreiber wohl schon an das 3 *ŠU katkattinu-* Rs. 23f.

^{62a)} Glossenkeil wiederum zu Beginn eines arisch-heth. Passus!

⁶³⁾ Nur diese eine „Rundenangabe“ erscheint flektiert, und zwar als heth. Dativ auf *-i*; ebenso bei *yasanna* Rs. 25 (Anm. 65).

⁶⁴⁾ Seit Forrer, ZDMG 76 S. 262f. immer wieder als altind. (bzw. m. E. genauer urarischer) Genitiv **vasannasya* gedeutet (so z.B. noch bei Friedrich, HW 327). Entgegen meiner schroffen Ablehnung (PhU § 29 Anm. 80, § 30 Anm. 84), die darauf fußte, daß nichts mehr zugunsten von lebendigen arischen Sprachgebrauch in Mitanni z.Zt. der Abfassung dieses Textes spricht, möchte ich nun eher an eine floskelhaft erhaltene Verbindung von arischen Fachausdrücken, nämlich **nava-varanna vasannasya* „Neuner-Runde des *yasanna*“

- 14) und trinkt [sie]. Dann gibt man ihnen 1 Hand Heu und 1 Hand Weizen. Das fressen sie. Sobald sie das Futter beenden,
 16) spannt man sie an. Dann läßt er sie 1/2 Meile traben, galoppieren aber läßt er sie (über) 20 Feld⁵⁷⁾.

Sobald man sie ausspannt, versorgt man sie und trinkt sie.

- 18) Ferner schafft man sie in den Stall hinein. 3 Hand Weizen¹⁵⁹⁾, 2 Hand Gerste und 6 Hand Heu^{a)} vermischt fressen sie.
 20) Sobald [sie (= eos¹⁾] das Futter beenden⁶⁰⁾, spannt Mitternacht man sie um Mitternacht an. des 178. Tages
 Dann läßt er sie 1/2 Meile und 20 Feld traben, galoppieren aber läßt er sie (über) 30 Felder⁶¹⁾.

- 22) Sobald man sie ausspannt, wäscht man sie mit warmem Wasser. Ferner schafft man sie zum Fluß hinab. Dann läßt man
 24) sie 3 mal untertauchen^{b)}. Ferner spannt man sie an. < Dann läßt er sie „in Neuner-Runde⁶³⁾ des *yasanna*“ (**nava-varanna vasannasya*)⁶⁴⁾ 1 Meile und 80 Felder galoppieren. Dem *yasanna*⁶⁵⁾ aber
 26) (eignet)^{c)} eine Höhe (von) 6 Feld, eine Breite aber (von) 4 Feldern^{d)}. Das *yasanna* umrundet er^{e)} 9¹⁾ (8<sup>???)⁶⁶⁾ mal^{d)}. Sobald man sie ausspannt, versorgt man sie,
 28) trinkt sie aber nicht. Ferner schafft man sie in den Stall</sup>

denken. Zugunsten dieser These sprechen: 1. daß der Verf. von IV nur noch den ersten Bestandteil der Phrase, und zwar gemäß der heth. Nominalflexion, dekliniert; 2. daß derselbe Verf. anscheinend keine weiteren (urarischen) Kasus von *yasanna* kennt (s. Anm. 65) und 3. auch der Sinn, der sich bei dieser Auffassung ergibt.

⁶⁵⁾ Heth. Dativ zu *yasanna*. Evident wegen des vor Ideogrammen und akkad. Wörtern üblichen Dativ-Kennzeichens *ANA*, im übrigen dem *ANA uzuḫriti* (hurr.) *tarna-* von I vergleichbar.

⁶⁶⁾ Wohl 9 *ŠU* (mit Potratz 162 Anm. 30) auf Grund des Anm. 64 zu Rs. 24f. Gesagten. — Die (sprachlich dürftigere) Inhaltsparallele Tafel III, IV 21—25 weicht diesbezüglich anscheinend ab; vgl. S. 123 Anm. b.

a) Wörtlich „Gras“.

b) Zur Bedeutung S. 131 Anm. b.

c) Possessiver Dativ, mit dem heth. Sprachgebrauch übereinstimmend.

d) Gesamtumfang dieses *yasanna* 20 IKU (gegenüber dem in III, IV 23 mit 17 1/2 IKU).

e) D.h. der Wagenlenker mit den Pferden.

f) Es ergibt sich somit für IV (im Gegensatz zur höchst unbeholfenen und fehlerhaften Parallele aus III!) eine sehr sinnvolle Beschreibung. Zumindest für IV scheint mir nun auch Identität der ersten Galoppstrecke Rs. 25v. mit dem 9¹⁾ *ŠU yaḥnu-* sicher. Potratz' Übersetzung deckt sich sachlich mit der obigen, läßt aber die bedeutend bessere Darstellung des Verf. von IV deshalb nicht hervortreten, weil P. die Übersetzung dieses Abschnittes z.T. nach der von III ausrichtet bzw. stellenweise bei beidem nur eine Interpretation gibt. Vgl. noch S. 293ff.

- pi-e-hu-da-an-zi nu-uš-ma-aš*¹ 1 UP.NA *kán-za* 1 UP.NA *me-ma-al*
1 UP.NA ŠE
- 30) 4 UP.NA *ú-zu-uh-ri-in-na an-da im-mi-ja-an-da-an a-da-an-zi*¹⁶⁷⁾
nam-ma UD^{KAM} *an-hu-u-ma-an*¹⁶⁸⁾ *ú-zu-uh-ri-in* HAD.DU.A *az-zi-ik-kán-zi*
- 32) *ne-ku-uz me-hur-ma tu-u-ri-ja-an-zi na-aš* 1/2 DAN(NA) 20 IKU^U *A-ja*
pi-en-na-i
*na-aš a-ú-zu-mi-e-ya*¹⁶⁹⁾ *ši-i-e-ša*⁷⁰⁾ A.NA 37 IKU^U *pár-ha-i*⁷¹⁾
- 34) EGIR-*pa-ja URU*¹ *ri an-da pár-ha-an-du-uš*⁷²⁾ *ú-ya-an-zi nam-ma-aš ar-ḫa*
la-a-an-zi
na-aš an-da ya-aš-ša-an-zi na-aš I.NA É LÚIŠ *an-da pi-e-hu-da-an-zi*
- 36) É¹ LÚIŠ *ma EGIR-an me-ik-ki a-a-an ma-aḫ-ḫa-an-ma ANŠE.KUR.RA*⁷³⁾
al-la-ni-ja-an-zi <¹⁷⁴⁾
*nu-uš-ma-aš*⁷⁵⁾ KUŠKA.TAB.ANŠE TUG^U *A-ja ar-ḫa da-a-i nu-uš-ma-aš*
URUDUŠE.RI.IN.NA.TI
- 38) *an-da ti-an-zi nam-ma-aš*⁷⁵⁾ GE₆-*az pa-ra-a ú-ya-da-an-zi na-aš a-a-an-te-it*
ú-e-te-ni-it ar-ra-an-zi nam-ma-aš ID-i *kat-ta pi-e-hu-da-an-zi*
- 40) *na-aš* 4⁷⁷⁾ ŠU¹ *ú-e-te-ni-it kat-kat-ti-nu-an-zi nu-uš-ma-aš ḫa-an-te-iz-zi*
pal-ši
Ú.UL *ku-it-ki pa-a-i* I.NA 2 KASKAL-*ma* 1 UP.NA *ú-zu-uh-ri-in pi-*
*an[-z]*ⁱ
- 42) I.NA 3 KASKAL^{NI} *ja nam-ma Ú.UL ku-it-ki pa-a-i* I.NA 4 KASKAL-
ma [1 UP.NA *ú-zu-uh-ri-in-na*⁷⁸⁾
pi-an-zi ma-aḫ-ḫa-an-ma ú-e-te-na-az ša-ra-a ú-ya-da-an-zi] *i*
- 44) *nu-uš-ma-aš* 1 ŠA.A.DU *me-ma-al pi-an-zi ŠA.GAL-ja ša-ra-a*
[*ti-it-la-n*] *u-an-zi*
-
- na-aš*⁷⁷⁾ I.NA UD 3^{KAM} ŠA.GAL *az-zi-ik-kán-zi ni-šu-ya[-š]u²-ni-ya_a*
ti-du-u[p (.)⁷⁸⁾ *ḫ]ar-kán-zi*
- 46) *na-aš tu-u-ri-ja-an-zi nu* I.NA UD 1^{KAM} 2 DANNA 1/2 DANN[A-*ja*
*pi-jen-na-i pár-ha-i*⁷⁹⁾ *ma-aš*] A.NA 7 IKU

⁶⁷⁾ S. S. 130f. Anm. 25.

⁶⁸⁾ Fehlerhaft! — S. S. 128 Anm. 16.

⁶⁹⁾ So herzustellen für das (unter Einfluß des folgenden hurrischen Wortes) verschriebene *a-ú-zu-mi-e-ša*!

⁷⁰⁾ Wie das nachfolgende Maß 37 IKU erhärtet, handelt es sich um ein „zweifaches Galoppieren“ (so präzisiert II. I 44—48; 74—78, q. v. mit *šinišela auzameya* = 2-*anki parḫuyar* = „2-faches Galoppieren“; etwas ungenauer mit der Bezeichnung 2 (*u*)*yaḫnuyar* in III. I 2—4; (16f.), q. v.). In *ši-i-e-ša* muß demnach irgendwie (unter Umständen verballhornt?) das hurr. Zahlwort *šin* „zwei“, *šini* „zweifach“ enthalten sein. — Die gleiche Tour IV. Rs. 21 bezeugt. (Verfehlt Potratz' Vergleich mit der Dreierreunde S. 208.) vgl. noch S. 293ff.

⁷¹⁾ Zur Form s. S. 126f. Anm. 5. — Zum folgenden vgl. die Inhaltsspar. IV. Vs. 23ff. nebst Anm.

⁷²⁾ A. Pl. wie überall in I, III, IV (in II nicht belegt).

⁷³⁾ Vielleicht Pluralkennzeichen vergessen, aber jedenfalls nach der 3. Pl. *allanijanzi* Plural gemeint.

⁷⁴⁾ Glossenkeil offenbar als Ersatz für die ganze Wendung *šišḫau arḫa uizzi* Vs. 26 (mit Anm. 19).

⁷⁵⁾ Die Partikel *-kan* fehlt.

- hinein. Dann füttert¹⁶⁷⁾ man ihnen 1 Hand Weizen, 1 Hand Schrot, 1 Hand Gerste
- 30) und 4 Hand Heu^{b)} vermischt.
Ferner fressen sie den ganz¹ Tag⁶⁸⁾ hindurch Heu. 179. Tag
- 32) Abends spannt man^{a)} an. Dann läßt er sie 1/2 Meil(e) und 20 Felder traben. Dann läßt er sie — *anzumega*¹⁶⁹⁾ *šeša/šēša*⁷⁰⁾ (etwa: „Galopp zwei?“) — (über) 37 Felder galoppieren⁷¹⁾.
- 34) Und zurück kommen sie galoppierend⁷²⁾ in die Stadt. Ferner spannt man sie aus.
Dann bedeckt man sie^{c)}. Man schafft sie in den Stall hinein.
- 36) Der Stall aber (ist) hinterher sehr warm. Sobald die Pferde unruhig werden[?] <¹⁷⁴⁾,
nimmt er ihnen (Stall-)Halfter und Decken weg. Dann legt man ihnen die Trense (= Gespannhalter) auf.
- 38) Ferner schafft man sie nachts heraus. Dann wäscht Nacht vom
man sie 179. Tag
mit warmem Wasser. Ferner schafft man sie zum Fluß hinab.
- 40) Dann läßt man sie 4⁷⁷⁾ mal⁷⁶⁾ mit Wasser untertauchen^{7d)}. Er gibt ihnen beim ersten Mal
nichts. Beim 2. Mal aber gi[b]t man 1 Hand Heu^{b)},
42) und beim 3. Mal gibt er wieder nichts. Beim 4. Mal gibt man [auch]^{76a)}
[1 Hand H]eu^{b)}.
Sobald man^{a)} vom Wasser heraufschaff[t],
44) gibt man ihnen 1 Hand Schrot, und Futter [schüt]tet man auf.

Dann fressen [sie (= eos)]⁷⁷⁾ 3 Tage lang Futter. 180.—182. Tag

ni-šu-ya[-š]u²-ni-ya_a ti-du-u[p] hält man sie^{e)}.

- 46) Dann spannt man sie an. Dann läßt er^{a)} an 1 Tag⁷⁹⁾
2 Meilen [und] 1/2 Meil[e tr]aben, galoppieren aber läßt er
sie (über) 7 Feld.

⁷⁶⁾ Eher Schreibfehler für 5 ŠU. — Vgl. S. 136 Anm. 48.

^{76a)} „und“ überflüssig.

⁷⁷⁾ -*aš* = „eos“ zu tilgen! Vgl. S. 126 Anm. 3 zu den Par. Vs. 1ff. und Vs. 36ff., ferner S. 128f. Anm. 17.

⁷⁸⁾ Oder etwa folgende Lesung: *ni-šu-ya[a-]ma²-ni-ya_a ti-du-u[p*]? Für die Worttrennung vgl. Rs. 62. — Vielleicht entspricht dies letztlich dem *nayur-tanna ḫarkanzi* der Par. Vs. 36f. (so schon Potratz vorsichtig 208f., wonach fragend *niz̄*, *nīši* „neun?“ von Speiser, Introduction to Hurrian S. 82; Götze, Lang. 15. 253 und Friedrich, HW 323 angesetzt wurde). Eigenartigerweise wird aber in der nächsten Zeile nochmals ausdrücklich das Anspannen erwähnt. S. noch Übersetzung mit Anm. e.

⁷⁹⁾ Unbeholden für 1-*e-da-ni* UD-*ti*? Vgl. Vs. 2ff. mit Anm. 4 und 8.

^{79a)} Zur Form s. S. 126f. Anm. 5.

a) sc. „sie“ = eos.

b) Wörtlich „Gras“.

c) Mit Decken; vgl. Rs. 37.

d) Zur Bedeutung S. 131 Anm. b.

f) Vgl. Anm. 78. — Oder doch keine „Rundenangabe“, sondern eine bestimmte Art der Pflege oder Fütterung???

- EGIR-pa-ma-aš A.NA 10 IKU^{III.A} an-da¹⁸⁰⁾ pâr-ha-i^{79a)} I[.NA UD]
³⁸¹⁾ KAM-ja Q.A.TAM.MA-pât
- 48) pi-en-ni-eš-ki-iz-zi¹⁸²⁾ ma-aḥ-ḥa-an-ma-aš ar-ḥa I[a-a]n-zi na-aš a-a-an-te-ūt
 ū-e-te-ni-it ar-ra-an-zi nam-ma-aš I.NA I¹⁸³⁾ LÜIŠ an-da pi-e-ḥu-da-an-zi
- 50) nu-uš-ma-aš¹ 1 UP.NA ū-zu-uh-ri-in HĀD.DUA ¹/₂ UP.NI kân-za
 a-da-an-zi¹⁸⁷⁾ EGIR-an-da¹⁸³⁾ 2 UP.NA ŠE
 [a]n-da⁸⁴⁾ im-mi-ja-an-da-an a-da-an-zi ma-aḥ-ḥa-an-ma-aš ne-ku-uz
 me-ḥur tu-u-ri-ja-an-zi
- 52) na-aš 1 DANNA pi-en-na-i ma-aḥ-ḥa-an-ma-aš ar-ḥa la-a-an-zi na¹-aš^{184a)}
 aš-nu-an-zi
 ša-ak-ru-ya-an-zi-ja-aš na-aš¹⁸⁵⁾ I¹⁸⁶⁾ LÜIŠ an-da pi-e-ḥu-da-an-zi
- 54) nu-uš-ma aš 2 UP.NA kân-za 3 UP.NA ū-zu-uh-ri-in HĀD.DUA
 pi-an-zi ma-aḥ-ḥa-an-]ma
 [ŠA.G]A1, zi-in-na-an-zi nu GE₆[a]n ḥu-u-ma-an¹⁸⁶⁾ ū-zu-uh-ri-in
 HĀD.DUA az-zi-ik-kân-zi
- 56) [lu-uk-]kut-ta-ma-aš tu-u-ri-ja-an-]zi na-aš 2 DANNA pi-en-na-i
 [ma-aḥ-ḥa]u-an-ma-aš ar-ḥa la-a-an-zi na-aš-kân aš-nu-an-zi ša-ak-ru-ya-
 an-zi-ma-aš
- 58) [I¹.U¹L]¹⁸⁷⁾ na-aš I.NA I¹⁸⁸⁾ LÜIŠ an-da pi-e-ḥu-te-iz-zi nam-ma-aš GIŠKAK-i¹⁸⁹⁾
 [ša-r]a-a ḥu-it-ti-ja-zi¹⁸⁹⁾ ma-aḥ-ḥa-an-ma UD-az tak-ša-an ti[i-i]e-iz-zi
- 60) [nu-uš-m]a-aš 1 UP.NA ū-zu-uh-ri-in pa-a-i ne-ku-uz me-ḥur-ma [tu-u-ri-
 i]a-an-zi
 [na-aš ¹/₂ D]ANNA 20 IKU^{III.A}-ja pi-en-na-i < na-aš a-ū-za-mi-e-ya_a
 [ša-at-ta-]ya-ar-ta-an-na
- 62) [ši-i²-ta-]ni-ya⁸⁹⁾ 1 D[AN]NA pâr-ha-i^{79a)} ū-ya-aḥ-nu-ya-ar-ma
 7 ḥal-zi-iš-š[a-an-zi]
- [ma-aḥ-ḥa-an-ma-aš a]r-ḥa la-a-an-zi na-aš-kân aš-nu-an-zi ša-ak-ru-ya-
 an-zi-i-ma-aš U¹.UL
- 64) [nu GE₆-a]n ḥu-u[-ma-a]n¹⁸⁶⁾ ū-zu-uh-ri-in HĀD.DUA az-zi-ik-kân-zi[i]

⁸⁰⁾ Wohl fehlerhaft! Vgl. S. 132 f. Anm. 31.

⁸¹⁾ Entgegen Potratz S. 164 hat die Edition eindeutig 3. Vgl. S. 266 f. sub 4 c γ, δ für die Par.

⁸²⁾ Im Sinne von *penna-* und *parḥ-*, d.h. als Ersatz für *ešša-*, s. S. 126 f. Anm. 8.

⁸³⁾ Satzverknüpfung vergessen! S. S. 128 Anm. 13.

⁸⁴⁾ Nachträglich vorm Rand hinzugefügt. (Fehlt bei Potratz S. 164.)

⁸⁵⁾ Ohne *-kan*, vgl. S. 138 Anm. 58.

⁸⁶⁾ Ausnahmsweise I.NA vergessen.

⁸⁷⁾ Fehlerhaft! S. S. 128 Anm. 16.

⁸⁸⁾ Wie in IV immer nach *šakruyanzi-ma-aš* „aber“, vgl. Vs. 15; 20 usw. (Ebenso Potratz 166 mit Anm. 36.)

⁸⁹⁾ Einmalige Variante für ANA GIŠKAK *šarā huittija-*; nur noch mehrfach in II belegt (S. 82 f. Anm. 31).

⁹⁰⁾ Ergänzung nach III. II 43 (Potratz 166 mit Anm. 40) jetzt insofern ziemlich sicher, als sich hurr. *šinda* „sieben“ auch aus anderen hurr. Texten ergab. Es fragt sich höchstens, ob auch hier *šitta-* für *šinda* (wzu oben S. 19 f.) stand. Der Aushaut vergleicht sich mit der unklaren Phrase Rs. 45.

Zurück läßt er sie in¹ 10 Feldern galoppieren.

Und am 3. [Tag] „läßt“ er ebenso

48) „traben“^{11b)}. Sobald man sie ausspannt, wäscht man sie mit warmem Wasser. Ferner schafft man sie in den Stall hinein.

50) Dann füttert¹⁶⁷⁾ man ihnen 1 Hand Heu und ¹/₂ Hand Weizen. Danach¹⁸³⁾ fressen sie 2 Hand Gerste

[v]ermischt. Sobald man sie abends^{b)}

Abend des

anspannt,

182. Tages

52) läßt er sie 1 Meile traben. Sobald man sie ausspannt, versorgt man sie und trinkt sie. Dann schafft man sie in den Stall hinein.

54) Man gibt ihnen 2 Hand Weizen (und) 3 Hand Heu. Soba[ld] sie das [Fu]t[er] beendigen, fressen sie die ganz¹ Nacht⁸⁶⁾ hindurch Heu.

56) Am (nächsten) [Mor]gen span[n]t man sie an. Dann 183. Tag läßt er sie 2 Meilen traben.

[Sob]ald man sie ausspannt, versorgt man sie, trinkt sie aber

58) [nicht]. Dann schafft er sie in den Stall hinein. Ferner zieht er sie mit¹ dem Pflock⁸⁸⁾ [emp]or. Sobald der Mittag ei[n]tritt,

60) gibt er [ih]nen 1 Hand Heu^{c)}. Abends [spann]t man⁸⁾ an.

[Dann] läßt er [sie ¹/₂ Meile und 20 Felder traben. < Dann läßt er sie — *auzameya*^{d)} [*šatta*]uarta^{e)}

62) [*šit*ta]niya^{d)} (etwa: „Galopp“¹⁾ — [Siebener-]Runde^{e)} — Sieben . . .^{d)} — 1 M[e]ile galoppieren; „Runden 7“ nen[nt man] (das)^{f)}.

[Sobald] man [sie a]usspannt, versorgt man sie, tr[än]kt sie aber nicht.

64) [Dann] fressen sie die ga[n]z¹ [Nach]t⁸⁶⁾ hindurch Heu.

a) sc. „sie“ = eos.

b) Wegen des dur.-distr. *pennesk-* wäre aber auch „(die) 3 Tage hindurch“ denkbar. Obige Übersetzung nach den Par. aus der II., III. und V. Tafel und IV. Vs. 36—38 vorgezogen; s. S. 267 v. sub 4 c γ (δ).

c) Wörtlich „Gras“.

d) hurrisch.

e) arisch.

f) Auch Rs. 61 f. spricht sehr deutlich zugunsten meiner These, nach der die arischen Rundenangaben nur noch mehr oder minder aus Pietät tradiert wurden. Das arisch-hurrische Gemisch ist mitten in den heth. Satz eingeschoben (oben durch die Gedankenstriche veranschaulicht). Innerhalb des fremdsprachigen Satzes aber steht das *šattayartanna* nicht als notwendiges Glied, sondern das hurrische *auzameya šit*taniya genügt sicher schon allein zur Bezeichnung des Gemeinten. Die heth. Übersetzung geht in IV ebenso wie überall in III, in II hingegen nur bei ungeraden „Rundenangaben“, auf die dem ar. Begriff zugrunde liegende Bedeutung „Runde“ zurück. (In II sind bereits die nur in hurr. Sprache vorliegenden geraden „Rundenangaben“ den neueren Verhältnissen angepaßt, und es wird in Übereinstimmung mit hurr. *auza/umeya* heth. *parḥuyar* als Übersetzung eingeführt.) — Zugunsten derselben These spricht auch unt. Rd. 2 v. f. u. a. m.

Unt. Rd.

- 1) [lu-uk-k]at-ta-ma[-aš tu-]u-ri-ja-an-zi na-aš $\frac{1}{2}$ DANNA 20 IKU^{91A}
pi-en-n[a-i]
- 2) [na-aš] [ti-e-ru[-ur-t]a-an-na $\frac{1}{2}$ DANNA 7 IKU pá-r-ḫa-a-i^{92a)}
ú-ya-aḫ-n[ú-ya-ar-ma 3]
- 3) [ḫal-zi-iš-ša-an-]z[⁹⁰⁾ nam-ma-a]t? EGIR-pa[UR]U-ri pá-r-ḫa-an-du-uš¹
ú-ya-a[n-zi ⁹¹⁾
- 4) [ma-aḫ-ḫa-an-ma-aš ar-ḫa la-]a-an-zi na-a[š ya-a]š-ša-an-zi⁹²⁾ na-aš
I.NA Ê LÚIŠ an-[da pi-e-ḫu-da-an-zi]

lk. Rd.⁹³⁾

- 1) []⁹⁴⁾ LÚIŠ-ma EGIR-an me-ik-ki a-a-an ma-aḫ-ḫa-an-ma ANŠE.KUR.
RAMEŠ al-la-ni-ja-an-zi KI.MIN⁹⁴⁾ nu-uš-ma-aš KUŠKATAB.
ANŠE TÚG^{91A}-ja ar-ḫa [da-a-i]
- 2) [nu-uš]-ma¹-aš URUDUŠE.RI.IN.NA.TI an-da da-a-i na-at¹ IŠ.TU Ê LÚIŠ
pa-ra-a ú-ya-da-an-zi⁹⁵⁾ nam-ma-aš a-a-an-te-it ú-e-te-ni-it ar-ra-
an[-zi]
- 3) nam-ma-aš [D-i kat-ta pi-e-ḫu-da-an-zi na-aš 4^{??96)} ŠU ú-e-te-ni-it kat-kat-
ti-nu-an-zi nu-uš-ma-aš KASKAL-ši KASKAL-ši 1 UP.NA
ú-zu-uh-ri-in ḪÁD.DUA 1 UP.NA ŠE⁹⁷⁾
- 4) [p]i-eš-kin-zi ma-aḫ-ḫa-an-ma ú-e-te-na-az ar-ḫa ú-ya-an-zi na-aš I.NA
Ê LÚIŠ an-da pi-e-ḫu-da-an-zi nam-ma-aš¹ 1 ŠA.A.DU me-m[a-a]
pi-an-zi⁹⁸⁾
- 5) EGIR-an-da-ma ḫal¹-ki-in ḪA.LA.ŠU.NU⁹⁹⁾ ša-ra-a ti-it-ta-nu-an-zi
- 6) DUB 4^{KAM} NUTIL

⁹⁰⁾ Für die Ergänzungen vgl. die Par. Vs. 64—66 (auch Rs. 12f.).

⁹¹⁾ Vgl. die Par. Vs. 23ff. und Rs. 34ff.

⁹²⁾ Potratz 168 mit Anm. 42: nur hier fehlt das Praeverb *anda* bei *yaššanzi*. Der Grund ist sichtlich der Raummangel, mit dem der Verf. von IV gegen Tafelende kämpft. Vielleicht aus dem gleichen Grunde ist -zi über der Zeile geschrieben; zu KI.MIN lk. Rd. 1 s. schon S. 128f. Anm. 19.

⁹³⁾ Lk. (nicht rechter!) Rand (Potratz 168) gemäß Edit., worauf mich freundlicherweise Otten hinwies. Vgl. S. 41 mit Anm. 10.

⁹⁴⁾ Für *šišḫau arḫa uizzi*, s. Anm. 19.

⁹⁵⁾ N. Pl. an Stelle des A. Pl. *na-aš*! Vgl. S. 128f. Anm. 17.

⁹⁶⁾ Vermutlich ist 5 ŠU gemeint; vgl. S. 136 Anm. 48.

⁹⁷⁾ M. E. eher so herzustellen als mit Potratz 168 mit Anm. 43 (wo P. schon selbst auf die Problematik seiner Rekonstruktion hinweist): 1 UP.NA *ya-a-tar-ra*). Innerhalb des *arra-katkattinu*- von IV wird offensichtlich nur einmal, nämlich Vs. 32, auch Wasser verabreicht; vgl. S. 136 Anm. 48. Außerdem wird das nur am Anfang von II übliche *UPNU* der Wasserzuteilungen (an Stelle von *ḫazzila*- Tafel I, III, IV und II Ende) selbst in II nicht in

Unt. Rd.

- 1) Am (nächsten) [Mor]gen [sp]annt man [sie] an. Dann läßt 184. Tag
er sie $\frac{1}{2}$ Meile 20 Felder trab[en].
- 2) [Dann] läßt er [sie] — *tri[*gart*]anna („Dreier-Runde“) — $\frac{1}{2}$ Meile 7 Feld
galoppieren; „Run[den 3“]
- 3) [nen]n[t man (das)^{a)}. Ferner] komm[en s]ie[?] galoppierend zurück in die
[Sta]dt.
- 4) [Sobald man sie aussp]annt, [bed]eckt man s[ie]^{b)}. Dann [schafft man] sie
in den Stall hin[ein].

lk. Rd.

- 1) Der Stall aber (ist) hinterher sehr warm. Sobald die Pferde unruhig
werden[?] usw.⁹⁴⁾, [nimmt er] ihnen den (Stall-)Halfter und die
Decken weg.
- 2) [Dann] legt er [ih]nen die Trense (= den Gespannhalter) auf. Dann
schafft man sie (= ii)⁹⁵⁾ aus dem Stall heraus. Ferner wäscht
man] sie mit warmem Wasser.
- 3) Ferner schafft man sie zum Fluß hinab. Dann läßt man sie 4^{???} mal⁹⁶⁾
mit Wasser untertauchen⁹⁷⁾. Man [g]ibt ihnen jedes Mal 1 Hand
Heu (und) 1 Ha[nd Gerste⁹⁷⁾].
- 4) Sobald sie vom Wasser heimkommen, schafft man sie in den Stall hinein.
Ferner [gibt man] ihnen⁹⁸⁾ 1 Kelle Schr[ot].
- 5) Danach schüttet man die Gerste ihrer⁹⁹⁾ Ration auf.
- 6) 4. Tafel, unvollendet^{d)}.

einem Atem mit dem Trockenmaß *UPNU* der Futterzuteilung genannt. — Dies letzte *arra-katkattinu*- weicht aber auch dadurch von allen vorhergehenden ab, daß bei jedem *katkattinu*- Futter zugeteilt wird. Daher braucht es nicht zu überraschen — vor allem in Anbetracht der vorausgegangenen Strapazen —, daß dem Heu dies Mal ein Kraftfutter — dem Raum nach am ehesten ŠE — beigemischt wird.

⁹⁸⁾ Für *namma-aš* im Sinne von *namma=šmaš*¹, s. S. 130 Anm. 21. Dem Raum nach am ehesten *pianzi* (nicht *adanzi*¹, wozu S. 130f. Anm. 25). Ebonso Potratz 168.

⁹⁹⁾ Wohl im Sinne von *ḫalkin ŠA ḪALA.ŠUNU* wie Vs. 36 (gegenüber z. B. Vs. 1).

a) Vgl. S. 143 Anm. f.

b) Nämlich: mit Decken; vgl. das folgende.

c) Zur Bedeutung S. 131 Anm. b.

d) Es fragt sich, ob der Verfasser der IV. Tafel mit der Notiz „unvollendet“, die die Kolophone der II. und III. Tafel nicht haben, nur sagen wollte, daß die Trainingsanleitung noch immer nicht abgeschlossen ist oder vielmehr, daß der gerade besprochene 184. Tag noch nicht einmal fertig geworden ist, weil der Raum nicht mehr reichte. Vgl. schon S. 41f. mit Anm. 11.

V. Tafel

Fragment KUB II 12a (Bo 9059)

Potratz S. 170f.

Das Fragment steht sprachlich vor allem der III. Tafel nahe (oben S. 41f.) und berührt sich inhaltlich — wie schon Potratz 170 Anm. 1 vermerkte — speziell mit Tafel III. I 33—42 (gleicher Aufbau) und III 20—31 (gleiche Tageszahl und Streckenangabe in KUB II 12a. 7'f. und III. III 31 gegenüber III. I 41f.). Jedoch hat es im Gegensatz zu Tafel III. III 31 einen Paragraphenstrich vor der neuen Tagesangabe, und außerdem muß der fragmentarische Passus Tafel III. III 23ff. noch irgendeinen Zusatz enthalten haben, der sowohl Tafel III. I 34—42 als auch dem Fragment KUB II 12a abgeht.

- 1' [1 ŠA.A.DU]me-m[a-al pi-an-zi ŠA HA.LA.ŠU.NU-ja]
 [hal-ki-in š]a-ra-a ti-it-ta[-nu-an-zi]¹⁾
 [nam-ma]I.N.1 UD 5^{KAM} ŠA.GAL [ŠA HA.LA.ŠU.NU az-zi-ik-kán-zi]
 [nam-ma]UD-at UD-at tu-u-ri-eš[-kin-zi nu 1-e-da-ni UD-ti]
 5' [2 D]ANNA 1/2 DANNNA-ja pi-en[-na-i .A.NA 7 IKU^{U1A} pár-ḫa-a-i]
 [pár-ḫa-]a²⁾ EGIR-pa-ma-aš 10[IKU^{U1A} pár-ḫa-a-i]
 [] na-aš¹²⁾ 3 DANN[A ša-ra-a ti-it-ta-nu-an-zi]

8' [nu I.N.1 UD] 3^{KAM} Q[A.TAM.MA-pát iš-ša-i]

¹⁾ Vermutlich fehlt nichts.

²⁾ Ebenso fehlerhaft Pronomen im A. Pl. wie Tafel III. III 31 gegenüber korrektem N. Pl. -at Tafel III. I 41.

- 1' [1 Kelle] Schr[ot gibt man, und die Gerste]
 [ihrer Ration s]chütt[et] man auf. []¹⁾
 [Ferner fressen sie] 5 Tage lang (jeweils) das Futter [ihrer Ration].
 [Ferner] span[nt man]^{a)} täglich an. [An 1-nem Tage]^{b)}
 5' läßt er sie [2 Meilen und 1/2 Meile traben, [(über) 7 Feld]
 [läßt er^{a)} galop]pieren. Zurück aber [läßt er] sie 10 [Felder galoppieren].
 [] Dann [legen] sie (= eos)¹²⁾ 3 Meil[en zurück].

8' [Am] 3. [Tag^{b)} macht er (es)] e[benso].

¹⁾ Auf Rasur.

a) sc. „sie“ (= eos).

b) Von den Zeile 3' genannten 5 Tagen.

2. Die rituell eingeleitete Trainingsanleitung

KUB XXIX 44+48+55+ KBo VIII 50

(= 420/d + 430/d + 667/b + 1783/c + 885/c)

KUB XXIX 44+ und das Fragment KUB XXIX 41 gehören offensichtlich zu derselben 2. Trainingsanleitung; vgl. S. 44—47 und S. 168 f.

KUB XXIX 44+ ist ein nicht abgeschlossener Bericht (III 50') über einen 10. Tag (I 1), und zwar eine 1., 2. oder 3. Tafel (III 45'). Von den vier Kolumnen der Tafel sind nur drei beschrieben: Kolophon am Ende von Kolumne III, etwa 10 Zeilen oberhalb des unteren Tafelrandes aufhörend. Nach der II. Kolumne, deren oberer Rand erhalten und deren unterer Rand dem Kontext nach nahe ist (vgl. XXIX 44 II 20' = II 59 und unten), umfaßte die Kolumne mehr als 60 Zeilen. Daraus resultieren die Berechnungen für Kolumne I (unterer Rand fehlt) und III (oberer Rand fehlt).

Kolumne I nach Otten (Zur . . . Best. d. Luv. S. 24³⁸): XXIX 55 I 1—22 + KBo VIII 50 = 15 weitere Zeilenenden aus der unteren Tafelhälfte. — Da KBo VIII 50 I 15' auf derselben Zeile wie KBo VIII 50 II 41 (Otten: II 40) liegt, ist KBo VIII 50 I 1' etwa Zeile 28' des Gesamttextes von Kolumne I. — Die rituelle Partie schließt anscheinend mit I 35' ab. I 36' leiten Waschungen das 1. *arra-katkattija*- in der Schwemme ein, das etwas breiter als bei den übrigen 8 Malen geschildert wird und von dem ca. 15—18 Zeilen am Ende von Kolumne I fehlen. Vgl.

- 2. Mal *arra-katkattija*- II 1—18;
- 3. Mal II 19—30;
- 4. Mal II 31—43. (Otten: II 30—42);
- 5. Mal II 44—59 (Otten: II 43—58);

danach fehlen nach der Koll. an der inzwischen zusammengeklebten Tafel in Ankara nur wenige Zeilen; III x + 1 liegt auf derselben Höhe wie II 57;

- 6. Mal, Ende III 1'—4' (hier: 11'—14');
- 7. Mal III 5'—14' (hier: 15'—24');
- 8. Mal III 15'—23' (hier: 25'—33');
- 9. Mal III 24'—34' (hier: 34'—44').
- Kolophon III 35'—40' (hier: 45'—50').

Kolumne II nach Otten: XXIX 55 II + 48 (Vs. 1' = 55 II 19) + 44 (II 1' = 48 Vs. 19') = II 37 (hier II 38) des Gesamttextes + KBo VIII 50 II = Zeilenanfänge von II 32—43. — II 30 des Gesamttextes muß nach *uḥnuškiyan* noch in einer neuen Zeile [*ti-an-zi*] ergänzt werden (= XXIX 48 Vs. 11'a); entsprechend II 43 (belegt in KBo VIII 50 II 42 nach Ottens Edit. = XXIX 44 II 5'a) und II 51 (= XXIX 44 II 12'a). Damit ergeben sich 2 Zeilen mehr für Kolumne II, und KBo VIII 50 II ergänzt somit die Zeilenanfänge von II 33—44.

Kolumne III nach Otten: XXIX 44 III 1'ff. + 48 (Rs. 1' = 44 III 12') + 55 (III 1' = 48 Rs. 21') = III 32' des Gesamttextes. — Da das Kolophon (nach 55 III 10') etwa 9—10 Zeilen vom unteren Tafelrand entfernt aufhört, sich aus Kolumne II gut 60 Zeilen Kolumnenlänge ergaben und III x + 1'ff. die letzten 4 Zeilen über den 6. *arra-katkattija*-Bericht bringen, fehlen oben knapp 10 Zeilen (Koll.) III x + 1'ff. daher hier als III 11'ff. gezählt.

Für die Berechnung der Kolumnenlänge läßt sich die umgekehrte Zeile nach III 23' (hier III 33' = XXIX 48 Rs. 12') nicht verwerten. Sie gehört inhaltlich zu II 26, liegt aber auf derselben Höhe wie II 33, wozu sie thematisch nicht paßt. Es wäre denkbar, daß der Schreiber zunächst etwas am Rande hinauf geschrieben hätte, ehe er auf der (noch unbeschriebenen) Rückseite in gerader Linie weiterschrieb. In dieser Form schrieb er das Zeilenende von III 16' (Edit. XXIX 44 III 6'), das in der bereits ausgefüllten Zeile II 56 (Edit. XXIX 44 II 17) endet (Koll.).

Die Tafel ist unterschiedlich geschrieben (Koll.); Kol. I tief eingeritzt und großzügig; II 1—59 und III 11' (Edit. XXIX 44 III 1') — III 24' flach, etwas kleiner und mit so unterschiedlicher Ausfüllung der Zeilen, daß auf eine Berechnung der Lücken am Zeilenende verzichtet werden muß. Kol. III 25' bis einschließlich III 45' (DUB x^{KAM}) ähnelt wiederum Kol. I; nur ist die Schrift nicht so tief eingeritzt. Die restliche Tafelunterschrift, vielleicht ein wenig später hinzugefügt, bietet etwas flachere und großzügigere Schrift. Trotzdem könnte alles von derselben Hand stammen; jedoch über- und unterschätzte der Schreiber abwechselnd den verfügbaren Raum; schließlich blieb die IV. Kolumne ganz frei.

Einzelne Paragraphenstriche sind auch jetzt, nachdem der Text rekonstruiert ist, in auffallend weitem Abstand gesetzt, und zwar z.T. wohl mit Absicht. Genaue Anmerkungen dazu im folgenden nach meiner Kollation.

Teilbearbeitungen des Textes: I 1—22 von Otten, LTU S. 13 transkribiert und Zur . . . Best. d. Luv. S. 24—29 interpretiert. — Zu II 1—5; III 15'—20' (hier 25'—30') Verf., OLZ 1954, Sp. 230f.

Vs. I

- 1¹⁾ I.NA UD 10^{KAM} ma-a-an lu-uk-kat-ta nu nu-u-ya
 iš-pa-an-da-an ap-pi-iz-zi-ja-aš ha-a-li-ia-aš
 na-ú-i an-ku ha-ru-ya-na-a-iz-zi nu x[²⁾]
 I.NA É LÜ.MEŠ IŠ-kán an-da-an[]³⁾
 5) ši-pa-an-tah-hi nu ^DPi-ri-in[-ka]r [D]IŠTAR⁴⁾]
 hal-zi-iš-hi nu hur-li-i-l(i ki-iš-ša-an⁵⁾]
 iš-ši-ja-na-a-ša pa-a-a[h²-ri²-e²?⁶⁾]
^DPi-ri-in-kar ^DIŠT[AR]
 lu-ú-i-li-ma-at ki-i[š-ša-an]³⁾
 10) A.NA ANŠE.KUR.RA^{U1.A} an-da aš-š[u²-li²]
 ar-du-ma-at []³⁾
 nu ma-aš-ha-an I.UDU pa[-]⁷⁾
 nam-ma IŠ.TU I.UDU ANŠE.KUR.R[A^{U1.A}]³⁾
 te-pu iš-ki-mi []³⁾ 8)
- 15) nam-ma-aš-kán pa-ra-a ú-ya-te-mi nu-u[š tu-u-ri-ja-mi⁹⁾]
 nu-uš-ša-an ya-aš-nu-e-eš-ni pa-ra-a pi-[hu²-te-mi¹⁰⁾]
 KASKAL-iš-mu ku-iš hu-it-ti-ja-an-za na-aš ya-aš-nu[-eš-šar¹¹⁾]¹¹⁾
- 1) XXIX 55 I 1ff. — Zu I 1—3 vgl. Friedrich, JCS 1. 275f. und Götze, Lang. 27. 473 Anm. 20.
 2) Otten, LTU 13 verzeichnet noch eine Zeichenspur nach nu; vielleicht phrasologische ú-ya-mi „ich komme“; vgl. Friedrich, Heth. Elem. I § 315.
 3) Vermutlich fehlt nichts (ebenso wie I 7—11; 13f.); denn I 1—35 (Ritual) ist sehr großzügig beschrieben, und die Zeilen werden oft weit vor dem hinteren Rande beendet, vgl. I 1f.; 19ff.; 30ff. und — am Paragraphenende — I 11; 14; 18; 29; 35; 40.
 4) Nach I 8. Gemeint ist die hurrische Göttin Šaušga; Otten, Zur . . . Best. d. Luv. 28f.
 5) Nach I 9. [memahhi] „ich sage“ ist wegen des vorausgehenden halzihi „ich rufe“ bei dieser ersten Anrufung vermutlich ebenso wenig nötig wie bei der zweiten I 9ff. — Detailanalyse des hurrischen und „luvischen“ (realiter aber hethitischen) Spruches I 7f., 9—11 bringt Otten, Zur . . . Best. d. Luv. S. 24—26 und Rosenkranz, Beitr. S. 3f. und WO 1956 S. 287ff. Die folgenden Ergänzungen beruhen auf Ottens Bearbeitung.
 6) Privater Vorschlag Ottens; vgl. inzwischen Otten, Zur . . . Best. d. Luv. 26 nach von Brandenstein: pa-hi-re-e = DÜG.GA (= heth. aššu-) in einem Ras-Šamra-Vokabular.
 7) Am Zeilenende ist noch das Verbum (evtl. mit Praeverb) zu erwarten. Otten, LTU 13 erwägt pa[-ra-a²].
 8) Paragraphenstrich nach ca. 1 Zeile Abstand; vielleicht um einen Sinnabschnitt anzuzeigen.
 9) So nach dem Kontext vermutet im Anschluß an das stereotype na-aš-kán IŠ.TU É LÜ.MEŠ pa-ra-a ú-ya-da-an-zi na-aš tu-u-ri-ja-an-zi der I. Tafel des „Kikkuli-Textes“ I 14f.; 25f.; 37f. usw.
 10) Wegen der Partikel -šan erwartet man ein mit parā „heraus, hinaus“ komponiertes Verbum (der Bewegung); vgl. Zuntz, Ortsadv. 60ff., 109f. parā pi-[hutemi] „ich schaffe hinaus zum u.“ würde gut mit parā uyatemi „ich schaffe heraus (aus dem Stall)“ korrespondieren und läßt sich den Zeichenspuren am

Vs. I

- 1) Am 10. Tage, wenn es tagt und
 noch nicht ganz die Nacht der letzten Nachtwache
 aufhellt^{2a)}, dann x[. . .]²⁾
 libiere ich
 5) im Stall drinnen. Pirin[ka]r [(und) Šaušga]³⁾
 rufe ich. Auf hurri[sch (sage ich) folgendermaßen:]
 'Zu den Pferden zum He[il²?⁶⁾]
 Pirinkar (und) Šauš[ga]']
 Auf luvisch aber (lautet) es folgender[maßen:]
 10) 'Zu den Pferden zum He[il²]
 tretet herein!' []
 Sobald (ich) Schaffett x[.]⁷⁾
 salbe ich ferner die Pferd[e]
 wenig mit Schaffett. []⁸⁾
- 15) Ferner schaffe ich sie heraus. [Ich spanne] s[e an²?]⁹⁾.
 Dann schaff[fe ich²?]¹⁰⁾ (sie) heraus zur Rennbahn¹¹⁾.
 Der Weg, der mir gezogen (ist), der (ist) zur Renn[bahn²?]¹¹⁾
 ehesten entnehmen. Fraglich, ob hinter pi- noch Spur eines Senkrechten oder
 aber Kratzer (Koll.). III 44' Schreibung pi-e-hu-da-an-zi.
 11) Otten schlägt Zur . . . Best. d. Luv. S. 26 versuchsweise vor: yahnuešni parā
 „zur Wendung“ hinaus und I 17f.: KASKAL-iš-mu ku-iš hu-it-ti-ja-an-za
 na-aš ya-a[r-hu-iš²] i-ja-an-za „Der Weg, der mir gezogen ist, der ist be-
 sch[werlich?] hergerichtet“. — Mein Rekonstruktionsversuch fußt auf einer
 früheren Kollation Ottens und darauf, daß für die anschließende Verdol-
 metschung² luvischer Streckenmaße keine besonders beschwerliche Strecke
 (wovon die hethitischen Pferdertexte nirgends sprechen, was aber nicht als
 Argument ex silentio gewertet werden darf) vonnöten ist. Syntaktische Be-
 denken gegen ija- „machen zu“ mit doppeltem Akkusativ (bzw. hier Passiv
 mit dopp. Nom.) ohne -za bestehen nicht; vgl. Götze, AM S. 288b.
 Ähnlich wie Otten a.a.O. dachte ich MIO 2 S. 407, 410 bei yahnueššar an
 einen Ersatz für das „kikkulianische“ (u)yahnuyar. Da aber dieses bereits
 ungenau die als Streckenangaben umgedeuteten arischen Runden mit -yartanna
 übersetzt, ist das -eššar-Nomen offensichtlich zwar in Anlehnung an das Alte,
 aber gleichzeitig um der Vermeidung von Mißverständnissen willen geschaffen
 worden, also vielleicht in der Bedeutung „festgelegte Strecke als Rennbahn“
 (wofür in der III. und IV. Tafel des „Kikkuli-Textes“ arisch yasanna gebraucht
 ist). Die Annahme einer bewußten Neuschöpfung wird dadurch begünstigt, daß
 yahnueššar (noch KUB XXXII 82. 12 in der ungefähren Bedeutung „Um-
 drehung“ belegt) die einzige -eššar-Ableitung zu einem Kausativum darstellt. —
 Ähnlich auch Güterbock (briefl. Jan. 1955), der dieselbe Textherstellung wie
 ich nach Ottens früherer Kollation erwägt und yahnueššar letztlich als hethitische
 Übersetzung von arisch yasanna „Rennbahn“ ansieht. Dazu auch ANŠE.KUR.
 RAMEŠ ye/ašannaš (HW 240) „die Pferde des Wendens“, d.h. Streitwagenpferde,
 die in der Bahn „ge-yahnu-t“ werden und daher als „Rundenpferde, Wendepferde“
 bezeichnet werden. — Vgl. aber auch noch zu II 12 usw.: yahnueššikan tianzi.
 a) Vgl. Anm. 1. Obige Übersetzung im Anschluß an Götze l. c. In der 3. Trai-
 ningsanleitung bezeichnet mahhan=ma haruanaizzi (ohne Objekt) eindeutig die

i-ja-an-za

- 20) [(.)x^{12a} ta-aš-ta-a-ri-in-ta^{12a}) 2 ME gi-pi-eš-šar
 [(.)x-an-ti-in-ta-ma 3 DANNA
 [...-i]n-ta-ja-at 2 DANNA

- 22) [...¹³) DANNA ma-a-u-ya-ni-in-ta

140

Kleinere Lücke¹⁵⁾

- 28' [.] x x[]
 [.] -]en
- 30' [.] x-u-en
 [.] -]nu-me-ni
 [.] Ū.UL
 [.] k]u-iš im-ma ku-iš
 [.] x Q.A.TI.ŠU

letzte Tageszeit der Nacht, d.h. das Ende der dritten Nachtwache = *hāli-n*. (Götze l.c.). Vgl. z.B. Tafel V (XXIX 51) IV 11' „sobald es dämmt“. Danach wird der neue Tag gezählt. Obige Übersetzung mit trans. *ḥaryanāi*, A. Sg. *išpandan* und Gen. Sg. *appezziš hāliqas* bereitet die geringsten syntaktischen Schwierigkeiten. — Sachlich entspricht obiger Zeitangabe aus I 1—3 im „Kikkuli-Text“ etwa *lukkatta karuariyar* „am (nächsten) Morgen in aller Frühe“ „Kikkuli-Text“ Tafel I. III 30f. usw.

- ¹²⁾ I 19—22 von Otten, Zur ... Best. d. Luv. 27f. eingehend interpretiert und der luvischen Sprache zugeordnet. I 19 vor *taštārinta* Wortende. Raum für *nu-uš* zu klein, für *nu* etwas zu groß (Koll.). Vgl. Übersetzung mit Anm. a.
- ^{12a)} Zeilenenden von I 19 und 20 auf Rasur (Koll.).
- ¹³⁾ Vgl. Otten, l.c. 28v.: [4] vorgeschlagen nach luvisch *mauṣa* „vier“, das im folgenden Wort(anfang) steckt; vgl. aber Übersetzung mit Anm. c.
- ¹⁴⁾ Hier bricht XXIX 55 I ab. Fraglich, ob am nicht erhaltenen Zeilenanfang noch eine 23. Zeile beschrieben war oder der etwas weiter entfernte Paragraphenstrich nach Anm. 8 beurteilt werden muß. In XXIX 55 ist nach dem Paragraphenstrich noch leerer Raum von zwei Zeilenenden erhalten.
- ¹⁵⁾ Vgl. S. 148. — Dann beginnt KBo VIII 50 I 1'ff. Da Kolonne I durchschnittlich 16—18 Zeichen in den (einigermaßen bis zum Rand beschriebenen) Zeilen aufweist, fehlen von I 28' an jeweils 10—12 Zeichen.
- a) Luvisch. — Trotz Ottens Analyse (Zur ... Best. d. Luv. S. 27f.) noch sehr dunkel. Immer noch offen, ob in I 19—21 das luvische Wort jeweils dem hethitischen Streckenmaß entspricht oder nicht doch — mit Bossert, Asia 94 (bedingt); Rosenkranz, WO 1956 S. 287ff. — die luvischen Formen als Verben in der 3. Plural Praet. anzusehen sind. (Praet. auch I 29'; 30' gegenüber Praes. I 31'.) I 20 und 21, beide mit Zählung nach Meilen, könnten dasselbe luvische Wort enthalten. Bei dieser Vermutung würde I 19 in *taštārinta* wohl eine Entsprechung zu hethitisch *parh-* „galoppieren lassen“ (wegen des kleineren Maßes *gipeššar*) stecken und in den Wortfragmenten aus I 20; 21 eine Entsprechung zu

gemacht.

- [(.)x *taštārinta*^{a)} 200 Ellen^{b)};
 20) [(.)x-*antinta*^{a)} aber 3 Meilen,
 und [...-i]n^{a)} sie (= ii oder es) 2 Meilen.

- 22) [... Meil]en *mauṣa-ninta* (vier-*ninta*)^{c)}.

Kleinere Lücke

- 28' [.] x x[]
 [.] wir [-]en (Praet.).
- 30' [.] wir [-]en (Praet.).
 [.] wir [-]en (Praes.).
 [.] nicht
 [.] w]er denn? ^{d)} wer
 [.] seine Hände^{e)}

penna- „traben lassen“ des „Kikkuli-Textes“ = intrans. *zallaz uya-* „traben“ der 3. Anleitung usw. Aber auch dagegen sind Bedenken genoten: in der Regel erfolgt zuerst das Traben und dann das Galoppieren. — Für *taštārinta*, falls luvische Entsprechung zu 200 (Ellen), fehlt es an vergleichbarem Material für Hunderter aus dem Hethitischen. Vor *taštārinta* m. E. eher hethitisches Satzeinleitung weggebrochen denn ein eigenes luvisches Wort für „zwei“. — Vgl. noch Anm. c und Anm. 12.

- b) Ersatz für „kikkulianisches“ IKU „Feld“ in der 2. und 3. Trainingsanleitung; vgl. S. 44.
- c) Abweichende Stellung gegenüber I 19—21 und daher möglicherweise auch ein anderer Zusammenhang. Sicher nur das von Otten l.c. entdeckte luvische *mauṣa-* „vier“ = hethitisch *me(i)u-* (Güterbock, RHA 60. 1—3). Die Ergänzung der Zahl vor DANNA (Anm. 13) hängt von der Deutung von *mauṣa-ninta* ab, in dessen Wortende keine luvische Entsprechung für DANNA enthalten zu sein scheint; vgl. I 20, wo neben 3 DANNA ein auf *-antinta* auslautendes Wort steht, das allerdings vielleicht etwas anderes bedeutet, Anm. a. — An *mauṣaninta* klingt ein Fachausdruck aus der 3. Trainingsanweisung an. Dort werden Rennübungen zunächst mit Decken (*anda yaššant-*), dann ohne (*nekumant-* „nackt“) und dann *miṣyanizant-* vorgeschrieben (OLZ 1954 Sp. 232 mit Anm. 3). Darf man erwägen, ob damit gesagt werden soll, daß die Pferde zu viere vor den Wagen gespannt eine bestimmte Strecke zurücklegen??? Die Übung hätte keine praktische Bedeutung für den Kampf, sondern evtl. eine disziplinäre. — Vgl. S. 208 Anm. 4.

Der ganze Abschnitt I 1—22 ist immer noch voll von Problemen, deren Deutung der Zukunft anheimgestellt werden muß.

- d) Vgl. Friedrich, HW 82, 1. Erg. 7f.
- e) Wohl die Hände des oder der Pferdewärter. Vgl. 3. Trainingsanleitung Tafel II (XXIX 40) II 13': „Die Pferdewärter waschen sich ihre Hände mit Wasser“, und zwar vor der Pferdepflege, um die es anscheinend auch hier in Zeile 36'—38' geht.

35' [.]¹⁶⁾

[.] *kán an-da-an*
 [.] *ú-i-t[e-ni-it SAG.DU^{II.A}ŠU*
 [.] *x ar-ru-uš*
 [.] *ar-ru-um-ma-an-zi*
 40' [*pi-en-ni-[a-an-zi¹⁷⁾*] *x*

[.]
 42' [.] *ni te-pu¹⁸⁾*
 Lücke von ca. 15—18 Zeilen¹⁹⁾

Vs. II

- 1) ²⁰⁾ *ma-aḥ-ḥa-an-ma-kán ANŠE.KUR.RA^{II.A} [aš-nu-ya-an-ta-ri]*
 - 2) *a-i-iš-ša-an-zi-[a-at nu-u[š ar-ru-um-ma-an-zi]*
 - 3) [*ti-]it-ta-nu-ya-an-zi ma[aḥ-ḥa-an-ma-aš ar-ra-an-zi]*
 - 4) [*nu-uš-ká]n ar-ḥa ti-it-[a-nu-ya-an-zi]*
 - 5) [*nu-uš ka]t-ta ^{GIŠ}ku-ša-la-a-an-z[i nu-uš pa-la-aḥ-ša-an-zi]*
 - 6) [.] *x²¹⁾ ma-li-iš-ku-e-eš k[u-i-e-eš ANŠE.KUR.RA^{II.A}]²²⁾*
 - 7) [*nu-uš-ma-aš I.NA²³⁾ KASKAL^{NI} ḤA.LA^{II.A} pi-a[n-zi]* ²⁴⁾
- 8) [.] *x²⁵⁾ za 1 ḥu-u-up-pa[-²⁶⁾ x]*

¹⁶⁾ Wohl Ende der rituellen und fremdsprachig durchsetzten Einleitung. Ende der Verbalformen in der 1. Sg. und Pl.

¹⁷⁾ Vermutlich so nach III 16', weil die Pferde zunächst in die Schwemme gebracht werden müssen; nicht schon *arrumanzi* [*tittanuyanzi*] „zum Waschen [aufstellen]“ wie II 2f.; 21 usw.

¹⁸⁾ Am hinteren Rand hinauf geschrieben. Danach bricht KBo VIII 50 I ab.

¹⁹⁾ Vgl. S. 148.

²⁰⁾ XXIX 55 II 1ff. – II 1–5 bereits OLZ 1954. 230f. bearbeitet. Die Ergänzungen für II 1–5 ergeben sich aus den Parallelen II 19–23; 31–36 usw., vgl. S. 148. Nach *nu* kann in XXIX 44+ das Pronomen im A. Pl. c. *-uš* und *-aš* lauten.

²¹⁾ Spur eines Senkrechten oder Winkelhakens (Koll.). Zu erwarten ist hier eine Satzeinleitung, wofür die Par. II 36; 46 usw. *nu* bieten; hier aber evtl. noch mit einem Zusatz. Aus räumlichen Gründen entfällt die Ergänzung von *palahsanzi* in der Lücke von II 6.

²²⁾ Analog zu *daššayēš-ma kuēš* ANŠE.KUR.RA^{II.A} II (13); (25); 40; (52) und im Sg. III 22'. Bei jedem *arra-* (und *katkattiya-*) erfahren die schwachen (*malīškuēš*) und die starken (*daššayēš*) Pferde eine gesonderte Behandlung, was zugleich das Charakteristikum dieses Textes ausmacht. Die Verrichtungen an den schwachen Pferden werden immer zuerst besprochen (unklar nur II 24). Nach dem 7. Mal schafft man sie in den Stall (III 20'f.).

²³⁾ Nur ein Senkrechter erhalten. Die Zählung ergibt sich aus dem folgenden, vgl. vor allem III 25' und 34'.

²⁴⁾ Abstand vorm Paragraphenstrich kleiner als in der Edit. Er entspricht dem nach Zeile 12 und 18.

²⁵⁾ Ein Senkrechter erhalten; *-at*, *-uš*, *-ma* u. ä. möglich.

35' [.]

[.] *x* drinnen
 [.] mit Wa[sser ihre Köpfe^{a)}
 [.] *x* die After^{b)}
 [.] zum 'Waschen'
 40' [treibt? man (sie)¹⁷⁾] *x*

[.]
 42' [.] *x* wenig
 Lücke von ca. 15—18 Zeilen,

Ende vom 1. Mal *arra-katkattiya-*.

Vs. II

- 1) Sobald die Pferde [versorgt werden] 2. Mal
- 2) und sie . . . en^{c)}, [st]ellt man [sie]
- 3) [zum 'Waschen'] auf. So[bald man sie 'wäscht']^{d)},
- 4) stell[t man sie] weg.
- 5) [Dann] spannt man [sie] (aus dem Stallhalter^{???)} aus^{e)} [und beruhigt sie]^{f)}.
- 6) [. . . Die Pferde], d[ie] schwach (sind),
- 7) [denen] gib[t man beim] 2. Mal die Rationen (an Futter).

8) (Tränkung der schwachen Pferde)²⁶⁾

²⁶⁾ Höchstwahrscheinlich Trinkgefäß *ḥuppar-*, das als ^{GIŠ}*ḥuppar-* bei den Tränkungen während der *arra-katkattinu*-Kur in der Schwemme innerhalb der 3. Trainingsanleitung oft erwähnt ist. Auch hier geht es um Tränkung der schwachen Pferde; Text aber in Ermangelung von Parallelen nicht rekonstruierbar. Vgl. aus der 3. Trainingsanleitung Tafel II (XXIX 40) III 12'f. (u. ö.).

a) die der Pferde.

b) der Pferde; A. Pl. zu *arra-*, vgl. HW 28.

c) *aš(š)-* intrans. Verbun, das eine Verhaltensweise oder Tätigkeit der Pferde bezeichnet. Bisher nur XXIX 44+ belegt und daher noch so dunkel, daß sich auch keine provisorische Übersetzung anbietet. Möglich alles, was mit einem Intransitivum beschrieben werden kann — von urinieren bis zu schnauben. Es kann nicht Opposition sein zum trans. (*katta*) ^{GIŠ}*kušālānzi*, Anm. e.

d) Beim 2. und 5. Mal erfolgt nach dem 'Waschen' (im medizinischen Sinne) kein *katkattiya-* „untertauchen“.

e) (*katta*) ^{GIŠ}*kušālā-*, bisher ebenfalls nur XXIX 44+, enthält sicher (*katta*) *lā-* „lösen“ und ein unklares Subst. *^{GIŠ}*kuša-* = ein Gegenstand, der (ursprünglich) aus Holz gefertigt wurde. Im „Kikkuli-Text“ und in der 3. Trainingsanleitung korrespondieren *tūriya-* „anspannen“ (an den Gespannhalter, Trense URUDUŠERINNATU) und *arḥa lā-* resp. *lā-* „ausspannen“. Hier geht es wohl um die leichtere Aufzäumung mit dem Stallhalter (^{KUŠ}KA.TAB. ANŠE, wörtlich „Eselhalter“).

f) Trans. Wohl im Sinne von „Ruhepause gönnen“; auch in der 3. Trainingsanleitung üblich. Im „Kikkuli-Text“ statt dessen zweimal *yašul(a)-* „Beruhigung“, Tafel II. IV 32 und Tafel IV. Rs. 11.

- 9) [. . . *tu-e-ig-ga-aš an-tu-uh-ša-a*[š²⁷] ×]
 10) [. (.)] *ne-e-ku-ma[-an-²⁸]* ×]
 11) [. -] *na-an-zi nu-u*[š (×)]
 12) [*ya-aḥ-nu-uš-ki-u-an*]²⁹ *ti-an-zi* []³⁰

- 13) [*da-aš-ša-u-e-e-š-ma*³¹] *ku-]**i-e-eš* ANŠE[KUR.RA^{IIA} ×]
 14) [. *tu-e-ig-ga-aš* x[×]
 15) [. *m*] *a-aḥ-ḥa-an* x[×]
 16) [. -z]³² *nu-u*[š-*ma-aš ya-a-tar*?]
 17) [H.A.LA^{IIA-ia} I'] *UL pi-an-zi*[i³³] ×]
 18) x x [.]³⁴

35)

- 19) *ma-aḥ-ḥa-an-ma-at-kín aš-nu[-ya-]an-ta[-ri a-i-iš-ša-an-zi-ia-at]*
 20) *na-aš-kán nam-ma u-i-t[e-n]i kat-ta[- pi-en-ni-ia-an-zi]*³⁶
 21) *na-aš ar-ru-nu-ma-an[-zi] ti-it-t[a-nu-ya-an-zi ma-aḥ-ḥa-an-ma-aš]*
 22) *ar-ra-an-zi kat-kat-t[i-i]a-an-zi-i[a-at]*³⁷ *nu-uš-kán ar-ḥa*
 23) *ti-it-ta-nu-ya-an-zi*³⁸ *nu-uš ku[-ša-la-a-an-zi nu-uš*
*pa-la-aḥ-ša-an-zi]*³⁹

- 24) [. *u²-e-š-ša-an-zi*]⁴⁰

- ²⁷ Ergänzung *tueggaš* sicher nach II 14; 28 u. ö. An keiner Stelle ist so viel erhalten, daß sich der Satz schon rekonstruieren ließe. — *antuhšaš*? (weniger wahrscheinlich *an-tu-uh-ša-a*[n]) nur hier neben *tuegga-* „Körper . . .“, Pl. „Gliedermaßen“ (HW 226) belegt. Anderer Zusammenhang bei *an-tu-* III 13'.
²⁸ Vermutlich *nekumant-* „nackt“ (im Gegensatz zu *anda yašš-*, *anda yešš-* „(mit Decken) bedecken“, besonders häufig in der 3. Anleitung). Anscheinend wird hier betont, daß die schwachen Pferde beim 2. Mal (und auch die übrigen Male in dieser Anweisung) ohne Decken das *yaḥnuškiyan dāi-* erfahren.
²⁹ Ergänzung sicher nach II 39; 50f. usw.
³⁰ Danach fehlt sicher nichts mehr.
³¹ So mit Sicherheit nach dem Aufbau der Par.; vgl. z. B. das 4. Mal, II 31—43, besonders II 40(ff.) und Anm. 22.
³² Danach Rasur. — Vielleicht II 15f. (im Gegensatz zum *nekumant-* der schwachen Pferde II 10) herzustellen: 15' [× *an-da*] 16' [*u-e-eš-ša-an-zi*].
³³ So dem Sinne nach hergestellt. Daß die starken Pferde erst beim 3. und 5. Mal Wasser und Futter bekommen, ist II 53ff. (beim 5. Mal) ausdrücklich betont. — Für das 2. Mal II (15) 16ff. bietet das 4. Mal II 40—43 eine Inhaltsparallele.
³⁴ Danach wäre mit ziemlicher Sicherheit *yaḥnuškiyan tianzi* zu erwarten wie mit Ausnahme des letzten = 9. Males überall bei der Behandlung der starken Pferde, s. II 29f.; 42f.; 57f.; III 24' (*yaḥnuškanzi*) und 33'. Damit stimmen aber die Zeichenspuren aus II 18 *pi²-x* nicht überein.
³⁵ Paragraphenstrich in gleicher Entfernung wie nach II 7; 12 gesetzt (XXIX 55 II 18/19). Vor XXIX 48 Vs. 1' (= II 19 zweite Zeilenhälfte) ist derselbe Paragraphenstrich doppelt gezogen. Das hat keine besondere Bedeutung.

- 9) [. . . Körper/Glieder]maßen^{a)} Mensch^{b)} [×]
 10) [. (.)] nackt^{t²⁸} ×]
 11) [. -]t man. Dann [(×)]
 12) macht man sich daran, s[ie zu bewegen]^{c)}.

- 13) Die Pfe[rde, d]ie [aber stark] (sind). [×]
 14) [. . . Körper/Gliedmaßen^{a)} x[×]
 15) [. S]obald x[man sie]
 16) [bedeckt^{???}]³², gibt man [ihnen]
 17) [ke]in [Wasser und keine Rationen ×]
 18) x x [.]^{d)}

- 19) Sobald sie ver[so]rgt wer[den und sie . . . -en^{e)}], 3. Mal
 20) [treibt man] sie wieder zum Wa[sse]r hinab.
 21) Dann stell[t man] sie zum 'Wasche[n]' auf. [Sobald man sie]
 22) 'wäscht' un[d sie] unt[er]tauchen', stellt man
 23) [sie weg]. Man spa[nnt] sie (aus dem Stallhalter^{???}) [aus und beruhigt sie].

- 24) [. man be]deckt⁴⁰ [

³⁶ Nach II (32); III (26') und 35'.

³⁷ *katkattiya-* intrans. nach III 16' (N. Pl.); 28' (N. Sg.) gegenüber dem in XXIX 44+ nur einmal verwendeten Kausativum *katkattinu-* III 40'.

³⁸ XXIX 55 II bricht mit *ti-it-ta-nu-ya-an-zi* ab. Danach noch ein unbeschriebener Zeilenanfang erhalten.

³⁹ So nach den Par. II 1—5 etc., vgl. Anm. 20. Danach Paragraphenstrich nach gut 2 Zeilen Abstand gesetzt; Sinnabschnitt.

⁴⁰ Am ehesten so, vermutlich noch mit Praeverb *an-da*. Einzige Verrichtung an den schwachen Pferden beim 3. Mal? S. Anm. 22, 28. Paragraphenstrich nach knapp 2 Zeilen Abstand (XXIX 48 Vs. 6'/7').

a) Deutung als Sg. N., Gen. und Pl. Gen. und Dat.-Lok. möglich. Zur Bedeutung Anm. 27.

b) Gleiche Kasusmöglichkeiten, daher unflektiert übersetzt.

c) Trotz *yaḥnuššar* „Rennbahn“ I 16f. hat *yaḥnu-* hier (ebenso wie beim *arra-katkattinu-* in der 3. Anweisung) m. E. keine Spezialbedeutung, sondern heißt einfach „bewegen“ (trans.). Bei der neunmaligen Prozedur in der Schwemme geht es offensichtlich vornehmlich darum, die Pferde an den schnellen Wechsel zwischen kaltem Wasser und Erhitzung (Bewegen z.T. sogar mit Decken!) zu gewöhnen, d.h. sie für den Kampf abzuhärten, wo oft keine Schutzmaßnahmen für die erhitzten Pferde möglich waren.

d) Vgl. Anm. 34. Zu erwarten wäre noch: „Dann macht man sich daran, sie zu bewegen“.

e) Vgl. S. 155 Anm. c.

- 25) [la-aš-ša-u-e-eš-ma] ku-i-e-eš [ANŠE.KUR.RA^{HI.A}]⁴¹⁾
 26) [. nu-u]š-ši ya-a-[tar pi-an-zi × nu-u]š-ši⁴²⁾ me-ig-qa-aš
 me-ma-al ha-aš-šu-un[-ga-aš]
 27) [pi-an-zi]⁴³⁾ . . . (-a)n²-da ú-e-x-x⁴⁴⁾
 28) [. t]u-e-ig-ga-aš [
 29) [. -z]i na-an ya[-ah-nu-uš-ki-u-an]
 30) [ti-an-zi]⁴⁵⁾]
- 31)⁴⁶⁾ [nu ANŠE.KUR.RA^{HI.A}]A ma-ah-ḥa-an [a-i-iš-ša-an-zi aš-nu-ya-an-ta-ri-ia-at-kán]
 32) [na-aš-kán nam-ma ú-i-t]e-ni kat-[a pi-en-ni-ia-an-zi na-aš]
 33)⁴⁷⁾ [a]r-ru-u[m-ma-an-zi] ti-il[-ta-nu-ya-an-zi na-aš ar-ru-an-zi]
 34) ma-ah-ḥa-an-m[a-at]⁴⁸⁾ kat-[kat-ti-ia-a[n-zi nu-uš-kán (ú-e-te-na-za)⁴⁹⁾
 35) ar-ḥa ti-il[-ta-nu-ya-an-zi nu-u[š ku-ša-la-a-an-zi nu-uš (kat-ta)⁵⁰⁾
 36) pa-la-ah-ša-a[n-z]i nu ma-li[-iš-ku-e-eš ku-i-e-eš ANŠE.KUR.RA^{HI.A}(×)]
 37) na[m-m]a-aš-ma-aš⁵¹⁾ ya-a[-tar] nam-ma⁵¹⁾ pi-an-zi nu²
 38) A.N.A 1 ANŠE.KUR.RA 1/2[Š].A.A.DU ya-a-tar nam-ma⁵²⁾ [(×)]
 39) nu-uš ya[-a]h⁵³⁾ nu-uš-k[i-u-a]n ti[-]an⁵⁴⁾-zi
- 40) da-aš-ša-u-e-eš-m[a]⁵³⁾ k[u-i-]e-eš ANŠE.KUR.RA^{HI.A} nu-uš-ma-aš
 n[am²-ma]
 41) Ū.UL ku-it-ki p[⁵³⁾]-a[n-z]i nu-uš an-da im-ma[-(ak-ku)⁵⁵⁾
 42) ú-e-eš-ša-an-zi nu[] ya-ah-nu-uš-ki-u-an
 43) ti-an-zi⁵⁶⁾

- 44)⁵⁷⁾ [nu ANŠE.KUR.RA^{HI.A}]A ma-ah-ḥa-an a-i-iš-ša-an-zi []
 45) [aš-nu-ya-an-ta-ri-ia-at-ká]n nu-uš nam-ma ar-ru-um-ma-a[n-zi]

⁴¹⁾ Vgl. zum folgenden die Inhaltspar. II 52ff. (5. Mal).
⁴²⁾ Folgt umgekehrte Zeile zwischen XXIX 48 Rs. 12' und 13' (= III 33'/34'), vgl. S. 148f. Ähnlich II 53—56. Zwischen *pianzi* und *nu-(š)ši* große Lücke = Zeilenende II + Zeilenanfang III.
⁴³⁾ Aus inhaltlichen Gründen zu erwarten. Nur Vorschlag.
⁴⁴⁾ *ú-e-ki* entfällt als Lesung, da innerhalb der eigentlichen Trainingsanleitung nicht mehr in der 1. Person berichtet wird. Vielleicht *ú-e-eš¹-x* (Koll.); vgl. II 24.
⁴⁵⁾ Sicher nach den Par.; s. II 12 mit Anm. 29.
⁴⁶⁾ = XXIX 48 Vs. 12' = II 30 (Otten).
⁴⁷⁾ Von hier an ergänzt Zus. KBo VIII 50 II 32'ff. (Otten) = hier 33ff. die Zeilenanfänge.
⁴⁸⁾ So nach Koll. und in Übereinstimmung mit der Syntax von intrans. *kattattiya*.
⁴⁹⁾ Vielleicht mit *utenaza* wie III 28' gegenüber II 4; III 17' u. ö.
⁵⁰⁾ Evtl. mit Praeverb *katta* wie III 17'f. bzw. *katta* vor *kušalānzi* möglich, vgl. II 5; 49 usw.
⁵¹⁾ Einzig mögliche Lesung (KBo VIII 50 II 36). Das zweite *namma* ist also anscheinend überflüssig; vgl. auch die nächste Zeile mit Anm. 52. In dem mit *nu* eingeleiteten Satz II 36 wäre noch ein Prädikat zu erwarten.
⁵²⁾ Hier beginnt XXIX 44 II 1'ff., z.T. mit erhaltenem hinteren Tafelrand und dadurch stellenweise eine ähnlich großzügige Schriftverteilung wie I 1ff. ver-

- 25) [Die Pferde], die [aber stark (sind)],
 26) [.] dem^{a)} [gibt man] Was[ser. ×⁴²⁾ Dem [gibt man]⁴³⁾ meqqaš Schrot
 ḥaššun[gaš]^{b)}.
 27) [. . .]x x xxxx⁴⁴⁾
 28) [.] Körper/Gliedmaßen [
 29) [.]t man. Dann [macht man sich daran],
 30) es zu be[wegen].

- 31) Sobald [die Pferd]e [. . .-en^{c)} und sie versorgt werden], 4. Mal
 32) [treibt man sie wieder zum Was]ser hina[b. Dann]
 33) ste[llt man sie zum 'W]asch[en] auf. Man 'wäscht' sie].
 34) Sobald [sie un]tertauch[en?], st[ellt] man
 35) [sie (vom Wasser)⁴⁹⁾ weg. Man [spannt] s[ie (aus dem Stallhalter⁵⁷⁾ aus und]
 36) beruhi[g]t [sie. Die Pferde, die] schw[ach (sind), (×)⁵¹⁾
 37) denen gib[t] man fer[n]er [wieder]⁵¹⁾ Wass[er],
 38) 1 Pferd wieder 1/2 [K]elle^{d)} Wasser⁵²⁾. [(×)]
 39) Dann macht man sich daran, sie zu b[e]we[ge]n.

- 40) Die Pferde, d[i]e ab[er] stark (sind), denen
 41) g[i]b[t] man w[ieder] nichts. Man bedeckt sie
 42) tüch[tig?]e^{e)} und macht sich daran,
 43) sie zu bewegen.

- 44) Sobald [die Pferd]e . . .-en^{c)} 5. Mal
 45) [und sie versorgt werde]n, [stellt man] sie wieder

ratend (vgl. S. 148f.). — Nach *namma* hat vielleicht kein Prädikat (*pianzi* „geben“) mehr gestanden; vgl. auch III 30'—32'.

⁵³⁾ Lt. Koll. — Durch eine schräg verlaufende Verreibung in der noch nicht gebrannten Tafel (vgl. Edit. KBo VIII 50) sind die ersten Wörter in Zeile 37—41 etwas beschädigt worden.

⁵⁴⁾ Hier bricht XXIX 48 Vs. ab (Zeile 20').

⁵⁵⁾ Vorschlag, vgl. Friedrich, HW 82.

⁵⁶⁾ Danach in KBo VIII 50 doppelter, hingegen in XXIX 44 II 12'a/13' einfacher Paragraphenstrich! Ebenso II 18 (mit Anm. 35).

⁵⁷⁾ KBo VIII 50 II 43 (Edit.), das danach abbricht, + XXIX 44 II 6'. Nach Zeile II 40ff. zu urteilen, fehlen am Zeilenanfang jeweils 7—8 Zeichen; II 44 entweder etwas weiter auseinander geschrieben (wie wohl auch schon am Paragraphenanfang II 31), vgl. S. 149, oder *nu nam-ma* „dann wieder“ zu ergänzen.

a) Singular offenbar beabsichtigt, vgl. II 53ff. Anscheinend erhalten unter den starken Pferden nur einzelne Futter und Wasser.

b) Irgendein Kraftfutter; vgl. Anm. 86 zu III 31'.

c) Zur Übersetzung vgl. II 1ff., S. 155ff. mit Anm. eff.

d) Im „Kikkuli-Text“ nur als Maß für Trockenfutter (*memal*) gebraucht.

e) Vgl. Anm. 55. Im Gegensatz zu den schwachen Pferden, die ohne Decken bewegt werden.

- 46) [ti-it-ta-nu-qa-an-zi nu-u]š ar-ra-an-zi nu ma-li-i[š-ku-e-eš]
 47) [ku-i-e-eš ANŠE.KUR.RA^{H1.A}] na-at ma-aḥ-ḥa-an te-pu
 48) [.....⁵⁸⁾ nu-uš-m]a-aš ya-a-tar pi-an-zi na-at-za
 49) [ḥa-aš-ši-ik-kūn-zi⁵⁹⁾ n]a-aš kat-ta^{G1Š}ku-ša-la-a-an-zi
 50) [na-aš kat-ta pa-la-aḥ-š]a-an-zi⁶⁰⁾ nu-uš ya-aḥ-nu-uš-ki-u-a[n]
 51) [ti-an-zi⁶¹⁾

- 52) [da-aš-ša-u-e-eš-ma ku-]i-e-eš ANŠE.KUR.RA^{H1.A} nu tu-e-ig[-ga-]⁶²⁾
 53) [.....] ḥar-zi ya-a-tar ku-e-da-ni I.NA 3 KASKAL^{N163)}
 54) [pi-an-zi nu-uš-ši nam-ma I.]NA 5 KASKAL^{N1} pi-an-zi⁶⁴⁾
 55) [nu-uš-ši nam-ma me-i]q-qa¹-aš me-ma-al ḥa-aš-šu-un-ga-aš
 56) [pi-an-zi⁶⁴⁾ (.) ma-aḥ-ḥa-]an-ma zi-in-na-i^{64a)}
 57) [na-an an-da i-e-eš-š]a-an-zi nam-ma-an ya-aḥ-nu-uš-ki-u-a
 58) [ti-an-zi nu ku-e-da-ni-ia²⁾]⁶⁵⁾ A.NA ANŠE.KUR.RA ya-a-tar
 59) [.....⁶⁶⁾] pi-an-zi⁶⁷⁾

Rs. III⁶⁸⁾

- 11' [.....] ku-e²⁾[-⁶⁹⁾...]
 12' [.....] A)NŠE.KUR.RA []
 13' [.....] pa-l]a-aḥ-ša-a[n-zi]i [ḥa-aš-šu-u]n-qa-aš⁷⁰⁾ an-tu[-⁷¹⁾...]
 14' [.....]x-nu-zi⁷²⁾

⁵⁸⁾ Am ehesten irgendein intrans. Verbum zu ergänzen; Subjekt na-at (= ii) II 47.

⁵⁹⁾ „sich (mit Wasser) sättigen“ erfordert -za (MIO 2. 255f.) und bietet sich hier aus sachlichen Gründen an. Das Kausativum ist III 38' (9. Mal, starke Pferde) bezeugt. Es paßte gut, wenn sich die schwachen Pferde schon beim 5. Mal satt saufen könnten, da sie doch nach dem 7. Mal bereits in den Stall kommen, während an den starken Pferden die Prozedur noch zweimal mehr wiederholt wird.

⁶⁰⁾ Raum reichte auch für [na-aš an-da i-e-eš-š]a-an-zi „bedecken“; doch ist es für die schwachen Pferde vorm Bewegen nirgends bezeugt; s. Anm. 28.

⁶¹⁾ II 51 wäre in der Edit. von XXIX 44 II als 12'a einzufügen; danach Paragraphenstrich in ca. 1 Zeile Abstand.

⁶²⁾ -aš wie II 9; 14; 28 usw. oder Ablativ tu-e-ig[-ga-az] wie III 18'? — Der Satz mit ḥarzi „hält, hat“ läßt sich in Ermangelung von Par. nicht rekonstruieren. Vor yātar wäre eine Satzeinleitung zu erwarten.

⁶³⁾ Darüber berichtet II 26. Nach II 53f. bekommen beim 3. und hier beim 5. Mal aber anscheinend nicht alle starken Pferde (vor dem Bedecken mit Decken und Bewegen) zu saufen und zu fressen. So erklärt sich auch der Sg. „ihm“ in II 26!

⁶⁴⁾ Zu II 54—56 vgl. II 26.

^{64a)} In der restlichen Zeile findet sich das etwas nach oben geschriebene Zeilenende von III 16'; vgl. S. 149.

⁶⁵⁾ II 58f. bekommen nun m. E. sämtliche starken Pferde zu saufen. Ergänzungsvorschlag nach der 3. Anleitung Tafel IV (XXIX 52) IV 7: nu kuedanija I.NA 1 ANŠE.KUR.RA.

- 46) zum 'Wasch[en] auf. Dann] 'wäscht' man [s]ie. [Die Pferde],
 47) [die] schw[ach (sind)], sobald diese wenig
 48) [.....]⁵⁸⁾, gibt man ihnen Wasser und sie
 49) [sättigen] sich. Dann spannt man sie (aus dem Stallhalfter???) aus,
 50) [man beruhigt] sie] und [macht sich daran], sie
 51) zu bewegen.

- 52) Die Pferde, [d]ie [aber stark (sind)], Körper/Gliedma[ßen]⁶²⁾
 53) [.....] hält/hat. Welchem [man] beim 3. Mal Wasser
 54) [gibt, dem] gibt man beim 5. Mal [wieder],
 55) [und man gibt ihm wieder me]qqaš Schrot ḥaššungaš⁶⁴⁾.
 56) [Sob]ald es (es) beendet,
 57) [bedeck]t man [es]. Ferner [macht man sich daran], es
 58) zu bewegen. [Dann] gibt man [jedem?]⁶⁵⁾ Pferd
 59) Wasser [.....]⁶⁶⁾.

Rs. III⁶⁸⁾

(Verrichtung an den starken Pferden)

6. Mal

- 11' [.....] welch[-...]
 12' [.....] P]ferd []
 13' [.....] Man be]ru[h]igt. [ḥaššu]nqaš⁷⁰⁾ x x [...]
 14' [.....] er (es) -]t.

⁶⁶⁾ Fraglich, ob hier nähere Angabe der Wassermenge zu erwarten ist oder etwa ḤALA^{H1.A}(.ŠU) „(ihre) Rationen (an Futter)“.

⁶⁷⁾ Jeweils das letzte Wort von II 58, 59 auf Rasur. II 59 = XXIX 44 II 20 ist die letzte Zeile vorm Paragraphenstrich. Vor pianzi noch einige Spuren des gelöschten Textes aus II 59. Es fehlt nicht mehr viel bis zum unt. Rd. von II, vgl. S. 148.

⁶⁸⁾ Vgl. S. 148f. — XXIX 44 III 1' = hier 11' beginnt etwa 5 Zeichen vorm hinteren Rand. Aus III 22'; 25' (= XXIX 48 Rs. 4' + 44 III 15') läßt sich eine Zeilenlänge von 22—25 Zeichen bis zum Rand ermitteln (III 15'f.; 25'ff. erheblich über den hinteren Rand hinaus geschrieben! III 16' endet in Kol. II 56). Die Lücke am Zeilenanfang ist nach der durchschnittlichen Zeichenzahl berechnet.

⁶⁹⁾ Rekonstruktion ziemlich aussichtslos. Nach den Par. II 13—18; 25—30; 40—43; 52—59; III 22'—24' handelt es sich hier um die Verrichtung an den starken Pferden beim 6. Mal arra-kalkattiya-.

⁷⁰⁾ Bedenken gegen die Ergänzung wegen des andersartigen Kontextes vor [ḥaššu]nqaš möglich; vgl. II 26; 55; III 31' und Anm. 86.

⁷¹⁾ Unklar, vgl. II 9 mit Anm. 27.

⁷²⁾ 3. Sg. wie schon II 26; 53ff. gegenüber der sonst üblichen 3. Pl. An willkürlichen Personenwechsel wie im „Kikkuli-Text“ darf in XXIX 44+ m. E. nicht gedacht werden. Hier etwa Tätigkeit eines einzelnen Pferdes? — Vgl. auch III 22'ff.

a) Irgend ein Kraftfutter, vgl. III 31' mit Anm. 86.

b) Vgl. Anm. 65, 66. II 58—59 geht es um Tränkung (und evtl. auch Fütterung) aller starken Pferde.

- 15' [I.NA 7 KASKAL.^{NI} *na-at*]⁷³⁾ *ma-aḥ-ḥa-an a-i-iš-ša-an-zi aš-nu-ya-an-ta-ri-ja-at-kán*
 16' [*na-aš ar-ru-um-ma-an-zi pí-en-ni-ja-an-zi ma-aḥ-ḥa-an-ma-aš ar-ra-an-zi kat-kat-ti-ja-an-zi-ja-at*]^{73a)}
 17' [*nu-uš-kán ar-ḥa*] *tí-it-ta-nu-an-zi nu-uš ku-ša-la-a-an-zi nam-ma-aš kat-ta*
 18' [*pa-la-aḥ-ša-an-zi*] *nu ANŠE.KUR.RA ku-iš tu-e-ig-ga-az EGIR-pa*
 19' [*ma-li-iš-ku-uš*?⁷⁴⁾ *nu-uš-š*?⁷⁵⁾ *ya-a-tar pí-an-zi na-an*
 20' [..... *n*] *am-ma-an ar-ḥa I.NA É LÜ.MEŠIŠ*
 21' [..... *pí-e-ḥu-d*] *a[an-zi]*⁷⁶⁾

- 22' [*da-aš-š* *nu-uš*]⁷⁷⁾ *ma ku-iš ANŠE.[KUR.RA] na-an m[a-aḥ-ḥa-an ku-ša-la-a-an-zi*
 23' [.....] *ar-ta-a-an-zi*⁷⁸⁾ [*nam-]* *ma-an an-da ú-e-eš-ša-an-zi*
 24' [*na-an*] *ya-aḥ-nu-uš-kán-zi* [.....]⁷⁹⁾

- 25' [I.NA 8 KASKAL.^{NI} *na-aš ma-aḥ-ḥa-an a-i-iš-š*.⁸⁰⁾ *aš-nu-ut-ta-ri-ja-a[š]-kán*]⁸¹⁾
 26' [*na-]* *an-kán ú-e-te-ni kat-ta pí-en-ni-ja-an-zi n* *a-an a[ar-ru-um-ma-an-zi]*⁸²⁾
 27' [*tí-it-ta-nu-ya-an-zi ma-aḥ-ḥa-an-ma-an*] *an [(a-)a]r-ra-an-zi*⁸³⁾
 28' *kat-kat-ti-ja-az-zi-ja-aš na-an-k[an] ú-e-te-na-za n[am-ma]*⁸⁴⁾
 29' *ar-ḥa tí-it-ta-nu-ya-an-zi na-a[n] kat-ta ku-ša-[la-a-an-zi na-an]*
 30' *pa-la-aḥ-ša-an-zi nu-uš-š* *ya-a-tar* [.....] *š*.⁸⁵⁾ *A.A¹.DU pí-an-zi*

⁷³⁾ So nach III 25' und 34'; doch kommen auch die Paragraphenanfänge II 31 und 44 als Vorbild in Frage. — III 15'—18' mühelos herstellbar nach den Par. II 1ff.; 19ff.; 31ff.; 44ff.; denn auch zu Anfang des 7. *arra-kattattija* geht es noch um die Pferde (im Pl.); erst von III 18' an ist überwiegend von dem (einzelnen) Pferd die Rede, erkenntlich am A.-Obj. *na-an* usw., wonach dann *na-aš* (III 25'ff. pass.) N. Sg. c. ist (im Gegensatz zu *na-aš* = *nu-uš* A. P. c.; s. Anm. 20).

^{73a)} In Kol. II 56 hinein geschrieben q. v.

⁷⁴⁾ Dem Kontext nach zu erwarten; vgl. III 22' und Anm. 22.

⁷⁵⁾ Am ehesten so; Zeichen durch ein Löchlein in der Tafeloberfläche stark beschädigt.

⁷⁶⁾ Am Zeilenanfang fehlt vielleicht nichts; vgl. aber noch III 43'f. — Vorm Paragraphenstrich gut 1 Zeile frei.

⁷⁷⁾ Hier beginnt XXIX 48 Rs. 1', wo außerdem noch ein Teil des Paragraphenstriches erhalten ist.

⁷⁸⁾ Ende einer 3. Pl. Praes.; vorher fehlt vielleicht nur ein Zeichen und ein Prae-verb. Ergänzung vorerst nicht möglich; *anda yart* „eindreihen“ (arisch) aus dem „Kikkuli-Text“ Tafel IV. Rs. 7 keinesfalls zu erwarten, da hier sinnlos.

⁷⁹⁾ III 24' = XXIX 48 Rs. 3'; wonach in gut 1 Zeile Abstand der Paragraphenstrich folgt. In XXIX 44 III als Zeile 13'a einzufügen. — Nach Ehelolf, KUB XXIX S. 38 setzt in XXIX 44 III 14' eine andere Hand ein. Vgl. S. 149.

⁸⁰⁾ III 15'—20' (= hier 25'—30') bereits OLZ 1954. 231 gebracht; dort aber fälschlich *ú-i-te-ni* in III 16'. Die anfängliche Schwierigkeit, den Anschluß von XXIX 48 Rs. 4' (ff.) an die am Anfang völlig verriessene Fläche von XXIX 44 III 14' (ff.) zu gewinnen (gemäß den Par. II 1f.; 19; 31; 44f.; III 15'), ohne zu reichlichen Raum zu beanspruchen, löst sich dadurch, daß III 25' (ff.) in

- 15' [Beim 7. Mal]⁷³⁾, sobald [sie] ...-en und sie versorgt werden, 7. Mal
 16' treibt man [sie zum 'Wasch'en]. Sobald man sie 'wäscht' und sie untertauchen?,
 17' stellt man [sie weg]. Dann spannt man sie (aus dem Stallhalter⁷³⁾) aus. Ferner
 18' [beruhigt man] sie. Das Pferd, das danach [schwach?]⁷⁴⁾
 19' an Körper (ist)^{a)}, dem⁷⁵⁾ gibt man Wasser und das
 20' [.....-t man^{b)}. F]erner [schaf]f[t man] es
 21' heim in den Stall.

- 22' Das Pf[er]d, das aber [star]k (ist), sobald man (es) (aus dem Stallhalter⁷³⁾) ausspannt,
 23'-t man⁷⁸⁾. Ferner bedeckt man es
 24' und bewegt es (eine Zeit lang).

- 25' [Bei]m 8. Mal, sob[ald] es^{c)} [..-t] und e[s versor]gt wird, 8. Mal
 26' [treibt man] es zum Wasser hina[b. D]ann [s]tellt man es
 27' zum 'Wa[schen]' auf. Sobald man [es 'w]äsch[t']
 28' und es untertaucht?, stellt man es w[ie]d[er]
 29' vom Wasser weg. Dann spa[nnt man] e[s (aus dem Stallhalter⁷³⁾) aus und]
 30' beruhigt [es]. Man gib[t] ihm Wasser, [1/2 K]el[le].

dem (III 18' einsetzenden) Singular „das Pferd“ fortfährt; vgl. dafür u. a. intrans. *kattattijazzi-ja-aš* III 28'. Da von *aš(š)*- bisher nur die 3. Pl. Praes., und zwar nur aus diesem Text, bekannt wurde, läßt sich die 3. Sg. nicht sicher herstellen, da -*mi*-Flexion (**a-i-iš-zi*) oder -*hi*-Flexion in Frage kommt.

⁸¹⁾ Nötig N. Sg.; das letzte Zeichen von XXIX 44 III 14' mutet an wie ein verunglücktes -*aš* oder aber -*a[n]*.

⁸²⁾ Ausnahmsweise *a-a[ar-ru-um-ma-an-zi]*, Pleneschreibung. Das nachfolgende *tittanuyanzi* (XXIX 48 III 6') sichert die Rekonstruktion von III 26'f. gemäß den Par. II 20f.; 32f.; III 35'f.

⁸³⁾ Nach Raum (Koll.), im Anschluß an die Par. mit A. Pl. = *ma-aš* III 16'; II [3]; 22[v.]; vgl. Anm. 82.

⁸⁴⁾ So nach Koll. möglich.

⁸⁵⁾ In III 20' ist der Abstand zwischen XXIX 48 Rs. 9' und 44 III 19' um soviel größer gegenüber der vorhergehenden Zeile, daß noch das Zahlzeichen 1 oder 1/2 eingefügt werden kann (hier letzteres nach II 38 vorgeschlagen). Lesung nach einer Kollation Ottens sowie einer eigenen und im Anschluß an die einzige verfügbare Par. aus XXIX 44+, sc. II 38, demgegenüber hier aber die Maßangabe nachgestellt wäre wie auch vereinzelt im „Kikkuli-Text“. — Mit II 38v. (s. Anm. 52) stimmt auch die lapidare Syntax von III 31'f. überein, wo die nähere Bestimmung der Futterration *HALA* nach dem Prädikat angehängt wird.

a) So, um den Ablativ *tueggaz* wiederzugeben. Syntaktische Parallelen zu dieser z.T. ergänzten Wendung habe ich nicht zur Hand.

b) Irgendein transitives Verbum mit A.-Objekt „und das (Pferd)“ = *na-an*.

c) sc. das Pferd.

- 31' HA.LA-*ia-aš-ši pi-an-zi* 1 UP.NU x x [.h]a-a[š-š]u-un-qa[-aš me-ma-al⁹⁰⁾
 32' 1 UP.NU IN.NU-un ma-aš-ha-an-ma [zi-in-n]a-i⁸⁷⁾ na[-an]
 33' an-da ya-aš-ša-an-zi⁸⁸⁾ na-an ya[-ah-nu-uš-ki-]u-ya-an [ti-an-zi]⁸⁹⁾

(umgekehrte Zeile von II 26)

- 34'⁹⁰⁾ I.NA 9 KASKAL^{NI} na-aš ma-aš-ha-an a-i-i[š-.⁹¹⁾ aš-nu-ut-ta-ri-ia-aš-kán]
 35' na-an-kán ú-e-te-ni kat-ta pi-en-ni[-ia-an-zi na-an ar-ru-um-ma-an-zi]
 36' ti-it-ta-nu-ya-an-zi na-an ma-aš-h[ia-an ar-ra-an-zi ×]⁹²⁾
 37' [a]n-da i-im-mi-an-zi nam-ma-aš-ši ya[-a-tar pi-an-zi]⁹³⁾ (×)
 38' [na-]an ha-aš-ši-ig-qa-nu-ya-an-zi nam-m[a ×]
 39' [...y]a⁹⁴⁾-an-zi ya-a-tar li-il-hu-uš-ki-ya[an ti-an-zi]⁹⁵⁾
 40' [na-a]n kat-kat-ti-nu-ya-an-zi⁹⁶⁾ da-me-iš-ša-a[n-zi-ia[?]-an[?]]⁹⁷⁾

- 41' [na-a]n-kán ú-e-te-na-za ar-ha ti-it-t[a-nu-ya-an-zi]⁹⁸⁾
 42' n⁹⁹⁾[a-a]n kat-ta ku-ša-la-a-an-zi pa-la-a[h-ša-an-zi-ia-an]
 43' nam[-m]a-an I.NA É LÜ.MEŠIŠ ar-ha x¹⁰⁰⁾]
 44' pi-e-hu-da-an-zi []¹⁰⁰⁾

45' DUB[]x¹⁰¹⁾KAM ŠA UD [10KAM¹⁰²⁾]

- ⁸⁶⁾ Nach Koll.; vgl. II 26; 55 (unklar frgm. III 13'). *haššungas* wohl nicht neutraler -s-Stamm und asyndetisch neben *memal* n. stehend, sondern vielleicht eher Genitivattribut zu *memal* „Schrot“ und nähere Bestimmung dieser Kraftfutterart. Gegenüber den Par. II 26, 55 mit *nu-(š)ši meqqaš memal haššungas pianzi* „Man gibt ihm *meqqaš* Schrot *haššungas*“ nimmt anscheinend hier das Maß UP.NU „Hand(voll)“ die Stelle von *meqqaš* (Akkusativ) ein und *haššungas* wäre (gut hethitisch) seinem Regens vorangestellt. *me-ig-qa-aš*, neutraler -s-Stamm⁸⁷⁾, anscheinend bisher nur XXIX 44+ belegt und wohl ein Hohlmaß.
⁸⁷⁾ In Übereinstimmung mit Raum und Zeichenspur ergänzt nach II 56. In beiden Fällen ist *zinna-* absolut gebraucht wie auch z.T. im „Kikkuli-Text“ (vgl. S. 126f. Anm. 12). Da für XXIX 44+ keinerlei Sprachfehler erwiesen sind, ist meine Beurteilung dieser Wendung ohne Objekt (PhU § 24) wohl zu scharf gewesen.
⁸⁸⁾ Statt des sonst in XXIX 44+ üblichen *an-da ú-e-eš-ša-an-zi* II 42v.; III 23' u.ö.
⁸⁹⁾ Da der Paragraphenstrich nach XXIX 48 Rs. 12' (ausnahmsweise) unmittelbar folgt auf III 33', muß [ti-an-zi] am Zeilenende (= XXIX 44 III 22') ergänzt werden; es reicht etwas (aber weit weniger als III 16'f.; 34'ff.) über den Rand hinaus. — XXIX 48 Rs. vermerkt hier die umgekehrte Zeile, die zu II 26 gehört, und zwar zwischen zwei Paragraphenstrichen. XXIX 44 III 22' bricht unmittelbar vorm Paragraphenstrich ab (Koll.).
⁹⁰⁾ Anfangs nur XXIX 48 Rs. 13'ff. erhalten. Für die Rekonstruktion vgl. III 25'ff.; auch hier Bericht im Singular (nach *na-an* III 35'; 36' usw.). — Aus der Textherstellung sowie aus III 16'ff. ergibt sich eine Lücke von rund 10 Zeichen bis zum hinteren Rand, über den aber nach III 16' bis zu 10 Zeichen hinaus geschrieben sein können.
⁹¹⁾ So nach Ottens Kollation. Zur Form Anm. 80.
⁹²⁾ Vermutlich ohne nachfolgendes *katkatti-*, vgl. vielmehr III 40'. In der folgenden Lücke müssen noch die zu vermischenden (III 37') Futterarten[?] genannt gewesen sein, evtl. etwas über den Rand hinaus reichend.

- 31' und man gibt ihm die Ration, 1 Hand x x [.h]a[šš]unga[š Schrot]^{a)}
 32' (und) 1 Hand Stroh(häcksel). Sobald es (es) beendet,
 33' bedeckt man [es] und [macht sich daran], es zu be[weg]en.

(umgekehrte Zeile von II 26)

- 34' Beim 9. Mal, sobald es^{b)} [-t und es versorgt wird], 9. Mal
 35' treib[t man] es zum Wasser hinab. Man stellt [es]
 36' [zum 'Waschen'] auf. Soba[ld man] es ['wäscht', ×]⁹²⁾
 37' [v]ermischt man. Ferner [gibt man] ihm Wa[sser (×)]⁹³⁾
 38' [und] man sättigt es (mit Trank). Ferne[r ×]
 39' [...]x-t man⁹⁴⁾; [man macht sich daran], Wasser zu träufe[ln].
 40' [Dann] läßt man [e]s untertauchen? [und man] bedräng[t[?] 97) es].

- 41' [Dann] stell[lt man e]s vom Wasser weg.
 42' Man spannt es (aus dem Stallhalter^{??}) aus [und] beruh[igt es].
 43' Fern[e]r schafft man es heim x⁹⁹⁾]
 44' in den Stall.

45' Tafel []x¹⁰¹⁾ des [10.]¹⁰²⁾ Tages []

- ⁹³⁾ Vielleicht fehlt nichts vor *pianzi*, da die Pferde sich nach III 38' satt saufen sollen, also kaum eine feste Ration erhalten. Vgl. II 48f.
⁹⁴⁾ Nach Ottens Kollation. Da vor *yatar* kein Satzanschluß steht, wäre evtl. phraseologisches [*nu ú-y]a-an-zi*... „Dann kommt man und macht sich daran, Wasser zu tröpfeln“ denkbar. Mit fehlerhafter Vernachlässigung des Satzanschlusses darf — im Gegensatz zum „Kikkuli-Text“ — in XXIX 44+ nicht gerechnet werden; s. schon II 53 mit Anm. 62.
⁹⁵⁾ Danach fehlt vermutlich nichts.
⁹⁶⁾ Einziges Mal, wo XXIX 44+ das im „Kikkuli-Text“ und in der 3. Trainingsanleitung allein übliche Kausativum *katkattinu-* verwendet.
⁹⁷⁾ Vorschlag; vgl. *damaš-* (Friedrich, HW 207) „drücken; drängen; bedrängen“.
⁹⁸⁾ Hier setzt XXIX 55 III 1' (zu 48 Rs. 21') ein.
⁹⁹⁾ Zeichenspur oder Kratzer? (Koll.) — Vermutlich fehlt nichts, und das Prädikatsverbum ist als einziges Wort in III 44' erhalten; vgl. auch III 20'f. mit Anm. 76.
¹⁰⁰⁾ In XXIX 48 beginnt nach Rs. 23' nach einem Abstand von rund 2 Zeilen das Kolophon, und zwar in flacherer Schrift (Edit. XXIX S. 40, oben S. 149). Statt dessen in XXIX 55 nach III 3' Paragraphenstrich (der für das in XXIX 48 vorliegende Textstück nicht gesichert ist) und danach Kolophon.
¹⁰¹⁾ Raum für das Zeichen 1 (erhalten), 2 oder gar 3 ausreichend, aber fraglich, wie eng hier zusammengeschrieben ist; denn gerade im Kolophon variieren die Zeichenabstände besonders stark. — Betrachtet man XXIX 44+ allein, so erweckt es den Eindruck einer nicht abgeschlossenen Tafel. Doch gehört XXIX 41 offenbar zu einer anderen Tafel derselben Anweisung, vgl. oben S. (44—)47. Restliche Unterschrift von XXIX 44+ anscheinend etwas später in flacherer Schrift hinzugefügt (S. 149).
¹⁰²⁾ Nach I 1. — Unterhalb von III 25' bedeutungslose Kratzer, die nach XXIX 48 Rs. 24 nicht als eigene Zeile, aber in XXIX 55 III als Zeile 5' gezählt sind.
 a) Ein Kraftfutter, vgl. Anm. 86.
 b) sc. das Pferd.

46'	LÜq-aš-šu-uš-ša-an-n[i]
47'	ma-aḥ[-ḥ]a-an I.N[A]
48'	ANŠE.KUR.RA ¹⁰³⁾]
49'	tar-kum-mi-i[a- ¹⁰⁴⁾]
50'	Ü.UL Q[A.TI ⁹⁵⁾]

¹⁰³⁾ XXIX 48 Rs. 27' bricht hier mit dem Ende des Zeichens .R]A ab.

¹⁰⁴⁾ Fraglich, ob 3. Pl. Praes. tar-kum-mi-i[a-an-zi (wofür „Kikkuli-Text“ Tafel II. I 46; 76; II 38; III. IV [35] tar-kum-ma-an-zi) oder Verbalsubstantiv

46'	Der Pferdetraine[r]
47'	Sobald i[n (an)]
48'	Pferd []
49'	dolmetsch[en ^{a)}]
50'	Nicht vollendet.]

tar-kum-mi-i[a-u-ar wie 3. Trainingsanleitung Tafel VI (XXIX 50) I 18 usw.

a) Vgl. Anm. 104 und S. 315 Anm. 1.

Anhang: KUB XXIX 41 (= 98/e)

Wohl Fragment einer anderen Tafel der Trainingsanleitung XXIX 44+, und zwar wegen *katta kušālānzi* (5'), *palahšanzi* (6') und *yarpanzi* (6'), wofür die 3. Trainingsanleitung (*katta*) *palahšanzi* und *yarpanzi* bietet (S. 47). — Teilbericht über eine Abhärtungskur (4'ff.). — Weder oberer noch unterer noch vorderer oder hinterer Rand erhalten; letzterer vermutlich in der breitesten Zeile 8' nahe. Handschrift ähnlich wie in XXIX 44+ III 25'—45' (S. 149) und in den Fragmenten der 3. Anleitung (Koll.).

1'	-z]i nu-uš uš-kā[n-zi
2'	ša aš-t]a-aš-ša-aš-ma-aš-kān ¹⁾ kat-t]a
3'	g]tš ABU ¹⁾ .A-ja KĀ ¹⁾ .A [
4'	]i-ku-ni pi-di ti-it-ta-nu-a[n-zi ²⁾
5'	]x ³⁾ kat-ta ku-ša-la-a-an-zi nam-m[a
6'	pa-la-a]h-ša-an-zi nu-uš ya-ar-pa-an-zi nu-u]š
7'	-]zi nam-ma-at a-ra-aš-za i-ku-ni pi-e-di [
8'	]i-mi-ū-la-aš-ma-aš ⁴⁾ ū-e-el-ku ⁵⁾ -ja Ū.UL pi-i]š-kān-zi
9'	]e ⁶⁾ -ip-zi nu-uš GĪR-it 1 ŠU ya-aš-nu[-an-zi ⁷⁾
10'	] har-kān-zi na-aš-ta i-ku-ni ū-i-t]e-ni
11'	]x ⁸⁾ -a-an-na ku-it ya-a-tar iš[- ⁹⁾
12'	]ū ¹⁰⁾ -i-te-ni an-da te-pu[
13'	] x x (x) ¹⁰⁾ na-aš-ta pa[-

¹⁾ Vgl. 3. Trainingsanleitung Tafel II (XXIX 40) II 18'f.; IV 15'f.; Tafel VI (XXIX 50) I 2' usw.; dort überall A. Pl. *šaš/luš*. Ergänzung des zugehörigen Prädikatsverbums problematisch.

²⁾ Ohne Bezeichnung des Gleitlautes -ya- wie in XXIX 44+ nur III 17'.

³⁾ -a]z, -u]k, Otten: G]R? In XXIX 44+ stets vorher A. Pl. *nu-uš* bzw. *na-aš*; daher Rekonstruktion dieser Stelle unmöglich. Am Zeilenende fehlt vermutlich nur *nam-m[a-aš* (*kat-ta*).

⁴⁾ „Mischung“, vgl. Laroche bei Friedrich, HW 341. Ebenso 3. Trainingsanleitung Tafel VI (XXIX 50) IV 5': *]i-mi-]ū-ul-la-aš-ma-aš*, wo die Raumverhältnisse zugleich zeigen, daß XXIX 41. 8' mit dem Wortanfang einsetzt.

⁵⁾ Ersatz für den im „Kikkuli-Text“ üblichen hurrischen Lückenbüßer *uzuḫri* „Gras“, vgl. S. 55 Anm. a.

⁶⁾ Kollation Ottens.

⁷⁾ „Zu Fuß (d.h. ohne Wagen) bewegen“; vgl. „Kikkuli-Text“ I. Tafel III 27; 34; (37?) und S. 65 Anm. f und g. Herstellung nach der 3. Trainingsanleitung Tafel II (XXIX 40) III 31'; III (XXIX 46+53) I 9' (beides mit zusätzlichem *parā*); V (XXIX 51) IV 5' (mit Simplex *yaḫnu*-) usw. Vgl. auch *yaḫnuškiyan tianzi* und *yaḫnuškanzi* aus XXIX 44+.

⁸⁾ Nach Ottens Kollation Zeichenreste, die auf a, za, ē u. ä. hindeuten. Ergänzung unklar.

⁹⁾ Verbum oder evtl. auch *IŠ*[-TU, Kennzeichen des Ablativs und Instrumentals vor Ideogrammen oder akkadisch geschriebenen Wörtern.

1'	man x-]t. Man sie[ht] sie ^{a)} [
2'	] und auf ihre [Lag]er ^{b)} hinab ^{c)} [
3'	] und die Fenster, die Türen ^{c)} [
4'	] an einem kalten Platz stellt man [sie] auf. [
5'	]x ³⁾ man spannt (aus dem Stallhalter ^{???}) aus; fern[er
6'	beru]higt man [sie]. Dann wäscht man sie ^{d)} ; [man x] sie ^{e)} ;
7'	man x-]t. Ferner [x] sie ^{d)} ringsum ^{e)} an dem kalten Platz. [
8'	]und die Mischung ^{h)} und Heu ⁱ⁾ gi[bt] man ihnen (die Zeit über) ^{j)} nicht.
9'	]er packt. Dann bewe[gt] man sie 1mal zu Fuß ⁷⁾ . [
10'	]man hat/hält. Dann in kaltem Was[ser] ^{k)}
11'	] x x x x ⁸⁾ welches ²⁾ Wasser x [9)
12'	] im Wasser drinnen wenig [k)
13'	] x x (x) ¹⁰⁾ Dann x [

¹⁰⁾ Spuren von zwei oder drei unleserlichen Zeichenresten (Kollation Ottens). Das Original zeigt heute noch weniger als das Photo, das Otten zur Koll. benützte.

a) *ušk*-, von Haus aus Dur.-Distr. zu *au(š)*- „sehen“, z.T. aber auch als Ersatz für *au(š)*- gebraucht. Hier etwa gemeint „man beobachtet sie (= die Pferde)“?

b) Vgl. Friedrich, Heth. Elem. I § 259d: Ersatz des Possessivpron. durch *-šmaš* „ihnen“ wegen des dazwischen geschobenen -a „und“.

c) Zusammenhang? Da es anscheinend um das Schlafen der Pferde geht, könnte man an eine Anweisung, Fenster und Türen zu schließen, denken. (Kaum ritueller Zusammenhang; vgl. Otten, BiOr. 8 S. 229 Anm. 38 Ritualhandlung am Fenster).

d) Vgl. noch 3. Trainingsanleitung Tafel II (XXIX 40) III 28'.

e) = eos.

f) = ii. Danach ist ein Verbum wie *pāi*- „gehen“, *uḫa*- „kommen“ o. ä. zu erwarten.

g) Vgl. HW 28.

h) Vgl. Anm. 4. Gemeint offensichtlich „Futtermischung“.

i) Wörtlich „Gras“.

j) Wegen des Dur.-Distr. *pešk*-, das im negierten Satz aber nicht nötig wäre; vgl. Bechtel, Hittite Verbs in -sk- S. 39f.

k) Für den Zusammenhang vgl. evtl. 3. Trainingsanleitung Tafel I, XXIX 43 III' 8'.

l) Auch „weil, daß“ möglich.

3. Die rein hethitische Trainingsanweisung

Zuordnung und Gruppierung der Fragmente S. 47 ff.

I. Tafel

KUB XXIX 45 (450/d; I, IV); KUB XXIX 43 (1366/c; III¹⁾)

Vgl. S. 49.

XXIX 45 I

- 1' [az-zi-ik-ká[n-zi]
 2' nu-uš IŠ.TU] [UDU] iš-ki-ja-an-zi¹⁾]
 3' [nu-uš-ma-aš 1/2 ŠA.A.TI pa-aš-šu-i]²⁾ A.NA 1/2 ŠA.A.TI IN.NU an-da
 im-m[i-(ja-)³⁾an-zi]
 4' na-at a-d[a-an-zi ma-aš-ša-an-ma-at ir-ša-a-an-zi nu-uš-m[a-aš]
 5' -z]⁴⁾ nu-uš-ma-aš 1/2 ŠA.A.TI me-ma-al
 A.NA 1/2 ŠA.A.TI IN.NU[(.DA)]⁵⁾
 6' [(nam-ma⁶⁾) an-da im-mi-ja-an-zi na-at az-zi-ik-kán-zi
 7' ta[k-ša-an ar-ša šar-ra-an-zi n[u-u]š-ma-ša-at
 pi-ra-an-¹a[r-ša]⁷⁾
 8' nu-uš-ma-a]⁸⁾ 1/2 ŠA.A.TI ŠE⁹⁾ A.NA 1/2 ŠA.A.TI
 IN.NU.DA an-da im-mi-an[-zi]
 9' [x¹⁰⁾-an i-ja-an-zi nu-uš-ma-aš-kán GE₆-an
 hu-u-ma-an-da-an x¹¹⁾
 10' nu [az-zi-ik-kán-zi še-eš-ki-iš-kán-zi-ja-at-za
 11' [I.NA UD 2¹²⁾KAM]¹²⁾-ja nu-uš nam-]ma tu-u-ri-ja-an-zi na-at za-al-la-az
 3 DANNA

¹⁾ išk- und iškija- „salben“, HW 87. Da diese Anleitung auffallend reichlich mit -ija- derivierte Verben gebraucht (oben S. 47), ist die Ergänzung trotz išk-kán-zi I 15' u. ö. unbedenklich. Vgl. auch Tafel II. II 7'.

²⁾ Nach Ottens Kollation ist ein gebrochener Senkrechter erhalten; Ergänzung nach Tafel VII. I *47'; 1/2 ŠA.A.TI ergibt sich aus Zeile 5' und 8', wonach dieselbe Menge von Kraftfutter und IN.NU(.DA) „Stroh(häcksel)“ vermischt wird.

³⁾ Beide Schreibungen möglich; vgl. I 8'; IV 1.

⁴⁾ Ergänzung unklar. Evtl. irgendeine kleine Zwischenverrichtung während der Fütterung.

⁵⁾ Vgl. IN.NU I 3' und IN.NU.DA I 8'.

⁶⁾ Aus Raumgründen erwogen. Der vordere Rand läßt sich aus I 3' und 16' erschließen.

⁷⁾ Mit arša zusammen geschrieben! Zusammenschreibungen zweier Praeoverbien durchgehend in dieser Anweisung.

Vs. I

- 1' [] sie fres[sen (eine Weile).] *1.¹⁾ Tag¹²⁾
 2' [Dann] salbt man [sie mit Schaf]fett.
 3' Man vermischt ihnen 1/2 Kelle paššui]¹⁾ mit 1/2 Kelle Stroh(häcksel).
 4' Das fr[essen sie. Sobald sie das beendigen¹⁾, ...-t man
 5' ihn[en]⁴⁾. Dann [vermischt man] ihnen [(wieder?)⁶⁾] 1/2 Kelle Schrot
 6' mit 1/2 Kelle Stroh(häcksel)]; das fressen sie (eine Zeit lang).
 7' [] man teilt in der [Mi]tte auf¹⁾ u[n]d [man ...-t]
 8' es vor ihnen weg¹⁾. [Dann] vermischt man ihne[n] 1/2 Kelle Gerste mit
 1/2 Kelle Stroh(häcksel).
 9' []xx man macht. Die ganze Nacht hindurch ihnen x¹¹⁾
 10' und sie] fressen und schlafen (die Zeit hindurch).
 11' [Und am 2.²⁾ Tage¹²⁾] spannt man [sie wie]der an. Dann *2.²⁾ Tag
 tra[ben] sie¹⁾ 3 Meilen,

⁸⁾ Am Zeilenanfang fehlt das Verbum zu piran-'arša. Je nach dessen Länge folgt nu-šmaš oder aber EGIR-anda-ma-šmaš „hinterher aber ihnen“.

⁹⁾ Auf Rasur.

¹⁰⁾ -šja- oder -tja-.

¹¹⁾ Noch Spur eines Zeichens nach Edit., in der Tontafel nicht mehr sichtbar. Man erwartet in der Lücke von I 9'—10' ein Verbum, das mit dem Dativ -šmaš „ihnen“ und der Partikel -kan konstruiert ist.

¹²⁾ Beginn eines neuen Tages sicher nach I 9'f. GE₆-an hūmandan „die ganze Nacht hindurch“. Auch die ausgedehnte Rennübung spricht für ein Morgen-training. Zur Berechnung der Tageszahl vgl. S. 49.

a) Irgendein Kraftfutter der Pferde; vgl. Anm. 2.

b) irhāi- ersetzt in der 3. Trainingsanleitung zinna- „beendigen“ aus dem „Kikkuli-Text“ und aus der 2. Anweisung XXIX 44+ (II 56; III 32').

c) Vgl. Friedrich, HW 183f., I. Erg. 17. Aus dem darauf folgenden nu-šmaš-at („es“) ergibt sich lediglich, daß etwas (Futter? oder etwas anderes) geteilt wird, was durch ein neutrales Substantiv ausgedrückt ist.

d) Für Verben mit piran arša- vgl. Zuntz, Ortsadv. 50ff.

e) Ersatz für das mehrdeutige pennna- „traben“ des „Kikkuli-Textes“ (S. 48; vgl. S. 153 v. Anm. a).

- 12' [*ú-ya-an-zi ŠA^{B.113} u*] *a-aš-ša-an-te-eš* 1 DANNA *ú-ya-an-zi ne-ku-ma-an-ti-ša-at*
 13' [2 DANNA *ú-ya-an-zi pá*] *r-ḥa-an-zi-ja-aš* 2 ME *gi-pi-eš-šar nu-uš la-a-an-zi*
 14' [*kat-ta-an iš-pár-ra-an-zi nu-uš ḥa-li-nu-an-zi*
 15' *nu-uš IŠ.TU I.UD*] *U iš-kán-zi nu-uš-kán pár-ni an-da pi-ḥu-da-an-zi*
 16' [*nu-uš ša-ku-ru-u-ya-u-an-zi*] *ḥa-aš-ši-ik-nu-an-zi*

und unterer Tafelrand.

Vs. II nicht erhalten.

XXIX 43 Rs. III?

Zeilenanfänge nach III? 9 ff. erschließbar; Zeilenenden III? 10', 12' ff. erreicht. Von III? 10' an läuft der *katkattinu*-Bericht aus Tafel II (XXIX 40) III 6' ff. ziemlich parallel und gestattet die Herstellung dieses Textes. III? 2'—8', Pracliminarien und Anfang der *katkattinu*-Kur, ohne Parallelen; vgl. nur aus der 2. Trainingsanleitung Fragment XXIX 41. 4' ff. S. 168 f. Hingegen hilft der erhaltene Bericht über das 1. Mal *katkattija*- aus der 2. Anleitung XXIX 44 + II 1 ff. deshalb nicht weiter, weil die Kur dort ganz anders als in der 3. Anweisung verrichtet wird, vgl. oben S. 44—46, 49, 154 ff.

- 1' [*ša-ku-ru-u-ya-u-an-zi*] *ḥa-a* [*š-ši-ik-nu-an-zi*]
 2' [...] *x^{14a}-an ma-aḥ-ḥa-an* ANŠE.KUR.[RA^{II.1.A}
 3' [...] *x^{14a}-ya-aḥ-ḥa-aš* I.UDU *te-pu A.NA* [
 4' [...] *x-ja-kán te-pu an-da pi-eš-š[i-ja-az-zi*
 5' [...] *x te-pu pi-eš-ši-ja-az-zi* [
 6' [...] *ki-iš-ša-an-pát iš-ša-an — [zi*]
 7' [*nu-uš[?](.)*] *ma-aḥ-ḥa-an a-a-an-te-it ú¹⁵[-i-te-ni-it*
 8' [*kat-kat-ti-nu-an-zi^{16a}*] *nu-uš-kán i-ku-ni ú-i[-te-ni kat-ta[?] pi-en-ni-ja-an-zi[?]]^{16a}*
 13' Am ehesten so herzustellen nach Tafel II, II 2'—4'. Dank ŠA^{B.4} „von denen“ (Ottens, TR 129) ergibt sich, daß 3 DANNA (11') die ganze Strecke angibt, von der 1 DANNA (mit Decken) bedeckt (12') zurückgelegt wird und also 2 DANNA (13', Ergänzung) nackt, d.h. ohne Decken.
 14' Ein Senkrechter erhalten; U]D oder überhaupt Zeitangabe aus inhaltlichen Gründen kaum zu erwarten.
 14^a *an-t* *u-ya-aḥ-ḥa-aš* „Mensch“ hier nicht sinnvoll.
 15' Nach einer Kollation Ottens.
 16' Vgl. „Kikkuli-Text“ I. Tafel III 32 und 51 f.: *na-aš ántet yetenit katkattinuanzi*. Die 3. Trainingsanleitung scheint bei dieser Kur bewußter auf den „Kikkuli-Text“ zurückzugreifen als die 2. Anweisung. Denkbar aber auch *ántet yetenit arranzi namma-aš* (8') [*katkatti*] *nuanzi*.
 16^a In Anlehnung an XXIX 44 + III 35' u. ö., da ein Verbum mit der Partikel *-kan* erforderlich ist.
 a) Wörtlich „sie kommen“; jedoch hier offensichtlich verkürzt für *zallaz uya* „zallaz kommen = traben“. Vgl. noch Anm. 13.
 b) Wörtlich: „nackt sie (= ii)“.

- 12' [von denen¹³⁾] sie (mit Decken) bedeckt 1 Meile traben^{a)}, nackt^{b)}
 13' [2 Meilen traben^{a)}], und [g]aloppieren läßt man sie 200 Ellen^{c)}. Dann spannt man sie aus^{d)}.
 14'] man breitet nieder^{e)} und läßt sie niederknien.
 15' [Dann] salbt man [sie mit Schaffe]tt und schafft sie ins Haus^{f)} hinein.
 16' Man läßt sie [sich] satt [saufen]^{g)}.

Rs. III?

- 1' [Man] läß[t sie sich satt sauf]en. *3.? Tag
 2' [...] *xx* Sobald die Pfer[de
 3' [...] *xxxxx^{14a}* Schaffett wenig zu?
 4' [...] *xx* wir[ft er] wenig hinein [
 5' [...] *x* wenig wirft er. [
 6' [...] mach[t man] ebenfalls [fol]gendermaßen.
 7' Sobald man [sie] mit warmem W[asser]¹⁶⁾
 8' [unterta]uchen läßt?, [treibt? man] sie zum kalten Wa[sser hinab?]^{16a)}
 c) *gipeššar* „Elle“ Ersatz für IKU „Feld“ des „Kikkuli-Textes“ in der 2. Trainingsanleitung (XXIX 44 + I 19) und in der 3. (S. 44).
 d) *lā-* statt „kikkulianischem“ *arḥa lā-* „ausspannen“ in der 3. Trainingsanleitung bis auf eine einzige (erklärbare) Ausnahme (Tafel VII. IV 1) üblich.
 e) HW 89. Denkbar z.B. „Decken“ TUG^{IIA}. So auch von Friedrich, JCS 1. 301 erwogen.
 f) In der 3. Anleitung „Haus“ statt „Stall“ = wörtlich É LÚIŠ „Haus des Wagenlenkers“ im „Kikkuli-Text“ und É LÚMEŠIŠ „Haus der Wagenlenker“ in der 2. Anleitung XXIX 44 +; vgl. S. 46 f. mit Anm. 31.
 g) Gedeutet von Güterbock, RHA 60. 4—6 (vgl. oben S. 43): „let them (the horses) drink to satisfaction“. — *ḥaššiknu-* „sich (mit Trank) sättigen“ auch XXIX 44 + III 38', jedoch mit der Graphik *ḥa-aš-ši-ig-ga-nu-ya-an-zi*; verbunden mit dem Infinitiv *šak(u)ruyaanzi* „zu tränken“ kommt es überhaupt nur in dieser 3. Trainingsanleitung vor. Zugleich erstes Beispiel für *ḥaššiknu-* in Verbindung mit einem Infinitiv (vgl. nur MIO 2. 254—258 zu intrans. *ḥaššik-* mit *uanna* „zu sehen“). Wörtlich: „man sättigt sie im Tränken“, wofür hier freier paraphrasiert: „man läßt sie sich satt saufen“. Zu vereinzelt *ḥa-aš-ši-ig-ga-nu-an-zi* der 3. Anleitung vgl. Tafel VI. IV 4' Anm. 19.

- 9' [nu-uš k]at-kat-ti-nu-an-zi nu-uš-kán ar[-ha ti-it-ta-nu-an-zi]
 10' [ma-aḥ-h]a-an-ma-aš-ma-aš kat-kat-ti-im-ma-aš [ti-ja-az-zi nu-uš I.NA
 2 KASKAL^{NI} (nam-ma)]
 11' [kat-kat-ti-nu-an-zi nu-uš-kán ar-ha ti-i[-t-ta-nu-an-zi]
 12' [nu-uš-m]a-aš ya-a-tar ^{GIŠ}hu-u-up-pa-ri-it p[a-ra-a ap-pa-an-zi na-aš-ta
 1 ANŠE.KUR.RA]
 13' [1 ^{GIŠ}h]u-u-up-pa-ra-an e-ku-zi¹⁸⁾ nu-uš ya-a[ḥ-nu-uš-kán-zi ma-aḥ-ha-an-
 ma-aš-ma-aš]
 14' [kat-kat-ti-im-ma-aš ti-ja-az-zi nu-uš I.NA 3 KASKAL^{NI} (nam-ma)
 kat-kat-ti-nu-an-zi]
 15' [nu-uš-k]án ar-ha ti-it-ta-nu-an-zi n[nu-uš-ma-aš ya-a-tar ^{GIŠ}hu-u-
 up-pa-ri-it]
 16' [pa-ra-ḡ ap-pa-an-zi na-aš-ta 1 ANŠE.KUR.RA 1 ^{GIŠ}hu-u-up-pa-ra-an
 e-ku-zi]
 17' [nu-uš-ma-aš 2 U.P.NU kán-ta-an A.NA 2 U[P.NI IN.NU¹⁹⁾
 18' [an-d]a im-mi-ja-an-zi na-at a[-da-an-zi]
 19' [ma-aḥ-h]a-an-ma-aš-ma-aš kat-kat-ti-im-ma-aš [ti-ja-az-zi nu-uš I.NA
 4 KASKAL^{NI}]
 20' [nam-m]a kat-kat-ti-nu-an-zi nu-uš-ká[n ar-ha ti-it-ta-nu-an-zi
 na-aš-ta 1 ANŠE.KUR.RA]
 21' [1 ^{GIŠ}h]u-u-up-pa-ra-an M.E.E ḡ[-ku-zi ma-aḥ-ha-an-ma-aš-ma-
 aš²⁰⁾ kat-kat-ti-im-ma-aš ti-ja-az-zi]
 22' [nu-uš I.NA 5 KASKAL^{NI} nam[-ma kat-kat-ti-nu-an-zi]

Danach bricht das Fragment ab. Vermutlich war die restliche Kolumne noch mit der *katkattinu*-Kur des 3. Tages (S. 49) ausgefüllt; vgl. Tafel II. III.

XXIX 45 IV

Oberer Rand erhalten. Falls Tafel I richtig aus XXIX 45 und 43 zusammengesetzt ist, handelt es sich hier vermutlich um die Stallfütterung nach der *katkattinu*-Kur des 3. Tages (XXIX 43) III². Vorderer Rand wohl in Zeile 1, 2, 9 erreicht. IV ist stark verrieben.

- 1) [nu-uš-ma-aš x ŠA.A.TI.(...)²¹⁾ A.NA x] ŠA¹.A.TI IN.N[U an-da
 im-mi-]ja-an-zi^{21a)}

¹⁷⁾ Die Zählung ergibt sich aus Zeile 22'.

¹⁸⁾ Die 3. Trainingsanleitung konstruiert *eku-* „saufen“ mit der Partikel *(-a)šta*.

¹⁹⁾ Nach Par. Tafel II. III 13'f. Dem Raum nach evtl. noch Attribut *pár-ra-an-ti*; vgl. Tafel VII. I 5' mit Anm. 4.

²⁰⁾ Die 3. und 2. Trainingsanleitung kennen nur einwandfreies *-šmaš* nach *-ma* „aber“ bzw. auf *-ma* auslautenden Wörtern wie z.B. *namma*. Vgl. Tafel I (XXIX 43) III² 10'; 19' usw. und 2. Anweisung XXIX 44 + II 37 *namma-šmaš*. Dadurch wird es noch wahrscheinlicher, daß die auf den „Kikkuli-Text“ Tafel II–IV beschränkten Varianten *=ma-aš* für *-ma-šmaš* fehlerhaft sind; vgl. „Kikk.“ II S. 80ff. Anm. 22, 70; III S. 106f. Anm. 7; IV S. 130 Anm. 21 (und zum Vorkommen in anderen hethitischen Texten HW S. 138).

- 9' [Dann läßt man [sie] untertauchen² und [stellt] sie w[eg]^{a)}.
 10' [Sob]ald für sie^{b)} der (Augenblick) des Untertauchens² ei[ntritt], läßt man [sie zum 2. Mal¹⁷⁾ (wieder)]
 11' [unterta]uchen². Dann st[ellt man] sie weg.
 12' [Man hält ih]nen Wasser mit einem *ḥuppar*-Gefäß^{c)} h[in. Dann] säuft [(je) 1 Pferd]
 13' [1 *ḥ*]uppar-Gefäß. Dann bew[egt man^{d)}] sie (eine Zeit lang). [Sobald für sie]
 14' der (Augenblick) des [Unterta]uchens² eintritt, [läßt man] sie z[um 3. Mal (wieder) untertauchen²].
 15' [Dann] stellt man [sie] weg. Man hält [ihnen Wasser mit einem *ḥuppar*-Gefäß]
 16' [hi]n. Dann [säuft] (je) 1 Pfer[d 1 *ḥuppar*-Gefäß].
 17' Man [ver]mischt [ih]nen 2 Hand Weizen mit 2 H[and Stroh(häcksel)]¹⁹⁾.
 18' Das fr[essen sie.]
 19' [Sob]ald für sie der (Augenblick) des Untertauchen[s² eintritt], läßt man [sie zum 4. Mal]
 20' [wied]er untertauchen². Dann [stellt man] sie [weg. (Je) 1 Pferd]
 21' s[äuft 1 *ḥ*]uppar-Gefäß Wasser. [Sobald für sie der (Augenblick) des Untertauchens² eintritt],
 22' [läßt man sie] zum 5. Mal wie[der untertauchen²].

Rs. IV

- 1) [Dann verm]ischt man [ihnen x Kelle(n) (...)²¹⁾ mit x] Kelle(n) Stro[h(häcksel)].

²¹⁾ In Frage kommen *pa-aš-šu-il* Tafel I. I 3', *me-ma-al* „Schrot“ I 5', ŠE „Gerste“, I 8' und *kán-ta-an* „Weizen“ III² 17'.

^{21a)} Danach auf der Tafel noch ein einzelner (bedeutungsloser?) Senkrechter.

a) Diese Ausdrucksweise teilen die 3. und 2. Anweisung (vgl. XXIX 44 + II 4; 22f. usw.), nur daß die 2. Anweisung fast ausnahmslos den Gleitlaut *-ya-* bezeichnet (vgl. S. 168 Anm. 2), während die 3. das gewöhnlich unterläßt.

b) Wörtlich: „ihnen“.

c) HW 75: „Schale, Terrine, σάμνος (?)“.

d) Wohl im gleichen allgemeineren Sinne wie *ḡḥnuškiuan dāi-* und *ḡḥnuškanzi* in der 2. Anweisung XXIX 44 +, vgl. S. 157 Anm. c.

- 2) [na-at a-da-an-zi ma-aḥ-ḥa-an-ma U]D-az ya-aḥ-nu-zi [nu-uš-kán pa-r]a-a
ḥu-it-ti-ia-a[n-zi]
3) [nu-uš IŠ.TU l.UDU iš-kán-zi²²⁾] nu-uš-kán pár-ni an-d[a pi-]ḥu-da-an-zi
4) [x-an-zi nu-uš-ma-aš x x [..-]zi nu U^{H.A} [..]
5) [x[. .]x(x)[. .]nu-uš-ma-aš 1 ŠA.A.T[I]
6) -a]n²³⁾ i-ia-an[-zi²⁴⁾]
7) [nu GE₆-an ḥu-u-ma-an-da-an az-zi-ik-kán-zi še-eš-ki-iš-kán-zi-i]a-at-za[]
8) [I.NA UD 4[?]KAM.ma²⁵⁾ (??) ×]x[. .]x x x[]x x[×
9) [ša-ku-ru-u-ya-u-an-zi ḥa-aš-š]i-ik-nu-a[n-zi]²⁶⁾ na[m-m]a A.NA 1 ANŠE.
KUR.RA[×]
10) -[an iš-ḥu-ya-a[n]A.N[A²⁷⁾]x²⁸⁾-ši-ia QA.TAM.MA[
11) (-)ka]l²⁾-ta²⁵⁾ nu-uš x[. .]x x x[]x x[

Danach abgebrochen.

Restliche Kol. IV behandelte vermutlich noch den *4.[?] Trainingstag.

- ²²⁾ Für eine kleine Bewegungsübung (wie z. B. Tafel II. II 11'f.) reicht der Raum nicht. Obige Ergänzung nach Tafel I. I 2' und 15' erwogen, zumal das Salben in dieser 3. Anl. eine große Rolle spielt.
²³⁾ In Zeile 6—8 vorher verriebene Fläche für ca. 10—12 Zeichen erhalten; vgl. auch Edit. Davor noch Textlücke; für die Berechnung vgl. IV 7.
²⁴⁾ Vgl. I 9' (f.), auch für IV 7.
²⁵⁾ Vgl. Tafel I. I [11'] mit Anm. 12. Da sich bei der Kollation für Zeile 11 -ka]l²⁾-ta, das sich zu lu-uk-ka]l²⁾-ta „am (nächsten) Morgen“ ergänzen ließe, ergab, könnte der neue Tag statt in IV 8 erst in IV 11 begonnen haben. Evtl. dann in IV 8 [maḥḥan-ma ḥaryanaizzi ×] „sobald es dämmt“ herzustellen; vgl. dazu Tafel V. IV 11f. mit Anm. 29. IV 11 dann evtl. nu-uš t[u-u-ri-ia-an-zi ×] „man spannt sie an“; vgl. S. 272.

- 2) [Das fressen sie. Sobald der T]ag wendet^{a)}, zie[ht man sie her]aus (aus dem Haus).
3) [Man salbt sie mit Schaffett]²²⁾ und [sch]afft sie ins Haus.
4) man]-t. Dann ihnen x x[. .]-t man. Gras^{b)} []
5) [x [..] x(x)[. .] man ihnen 1 Kell[e]
6)] x man mach[t]²⁴⁾.
7) Dann fressen u]nd [schlafen] sie [die ganze Nacht hindurch].
8) [Am 4.[?] Tag (??)²⁵⁾ aber] *4.[?] Tag²⁵⁾
9) [Man läßt sie sich s]att [saufen]. Fe[rne]r 1 Pferd[×]
10) [x geschüt[tet]^{c)} zu[?] x x x ebenso []
11) [x x. Dann sie^{d)} x[. .]x x x[]x x[

²⁶⁾ Nach I 16'; III[?] 1' usw.

²⁷⁾ Anfang eines Waagerechten erhalten (Koll.).

²⁸⁾ Zwei Senkrechte erhalten; Ergänzung in Ermangelung von Par. unklar.

- a) sc.: hin zum Abend; vgl. S. 271. Dabei ist trans. yaḥnu- absolut gebraucht. Für unser Sprachempfinden würden wir eher intrans. yaḥ- „sich wenden“ erwarten, das der „Kikkuli-Text“ Tafel I. I 49; II. III 4; IV 18 in einer ähnlich gebauten Tagesangabe verwendet. — Zu Anfang der 3. Trainingsanleitung (vgl. auch Tafel II) werden die Pferde nur gegen Morgen und gegen Abend (maḥḥan-ma UD-az yaḥnuzi) für das Training beansprucht.
b) Wörtlich „Gräser“. Nach Tafel IV (XXIX 52) IV 4 „Gras“, d. h. vermutlich „Heu“ (verdeutlichende Zusätze wohl in der Textlücke). Ū = yelku- „Gras“ (OLZ 1954. 233; FuF 28. 122; Laroche, RA 48. 219), dem Ersatz für das hurrische uzuhri- „Gras“ des „Kikkuli-Textes“ (S. 55 Anm. a).
c) Vgl. „Kikkuli-Text“ Tafel I. III 13f. (Futter) „aufschütten“.
d) = eos.

II. Tafel

= KUB XXIX 40 (2086/c + 2550/c)

Relativ gut erhaltene Kolumnen II, III, IV und daher ziemlich aufschlußreich für den Aufbau der 3. Trainingsanweisung. Zur Einordnung in die 3. Anweisung s. S. 49f. Kolumne I verloren; vermutlich Bericht über den *5.—*6. Tag. Kol. II (Stück aus der unteren Kolumne; vorher fehlen mindestens 30 Zeilen nach Koll.):

Vs. II

- 1' [.....]an-d(a²¹)
- 2' [I.NA UD 8²KAM-ja m]a-aḥ-ḥa-an lu-uk-kat-ta nu-uš tu-u-r[i-ja-an-zi na-at 3 DANNA]
- 3' [za-al-la-az²²]ū-ya-an-zi ŠA²⁴ 1 DANNA ya-aš-ša-an-te-eš ū-ū[a-]an[-zi]
- 4' [pār-ḥa-an-zi-i]a-aš 2 ME gi-pi-eš-šar nu-uš la-a-an-zi nu-uš a-a-an-te-it
- 5' [ū-i-te-ni-it²³]ar-ra-an-zi nu-uš ša-ku-ru-u-ya-u-an-zi ḥa-aš-ši-ik-nu-an-zi
- 6' [nu-uš TUG-it²⁴]an-da ya-aš-ši-ja-an-zi nu-uš kán pār-ni an-da pi-ḥu-da-an-zi
- 7' [ma-aḥ-ḥa-a]n-ma-at-kán aš-nu-ya-an-ta-ri nu-uš IŠ.TU 1.UDU iš-kán-zi
- 8' [nu-uš-m]a-aš 4 UP.NU pa-gh²⁵-šu-il A.NA 4 UP.NI IN.NU an-da im-mi-ja-an-zi
- 9' [n]a-at a-da-an-zi EGIR-an-da-ma-aš-ma-aš 4 UP.NU ŠE A.NA 4 UP.NI IN.NU an-da
- 10' im-mi-ja-an-zi na-at a-da-an-zi
- 11' ma-aḥ-ḥa-an-ma UD-az ya-aḥ-nu-zi nu-uš kán pa-ra-a ḥu-it-ti-ja-an-zi
- 12' nu-uš lu-u-ri-ja-an-zi na-at 1 DANNA za-al-la-az ū-ya-an-zi nu-u[š] la-a-an-zi
- 13' nu-za LÚ.MEŠUMMEDA ANŠE.KUR.RA²⁶ [QA.T]I^{27a}HI.A.ŠU.NU ū-i-te-ni-it ar-ra-an[-zi]i
- 14' nu ANŠE.KUR.RA²⁶ PA.NI.E.ŠU.NU a-a[n-]ši-ja-an-zi²⁸ nu-uš TUG-it ya-aš-ša[-an-zi]
- 15' [nu-u]š kán pār-ni an-da pi-ḥu-da-an-zi nu-uš ša-ku-ru-u-ya-u-an-zi[ḥa-aš-ši-ik-n]u-an[-zi]²⁹
- 16' [nu-uš-ma-a]š 4 UP.NU me-ma-al A.NA 4 UP.NI IN.NU an-da im[-mi-ja-a]n[-zi]
- 17' [na-at]a-da-an-zi ma-aḥ-ḥa-an-ma-at ir-ḥa-a-an-zi[(.....)]

1) Nach einer Kollation Ottens. Die fehlenden Zeichen am Zeilenende und -anfang lassen sich nach II 10'ff. errechnen. Geprüft an der Tontafel.

2) Sicher nach Tafel I. I 11' (=13'), q. v.; vgl. auch II. II 21'f.; IV 5' usw. Nach denselben Par. ist in II 2' die Ergänzung 3 DANNA wahrscheinlich.

3) Raum reicht (Koll.).

4) Nach II 14'.

5) Nach Kollation Ottens und eigener. Demgegenüber VII. I *47' ein klares pa-aš-šu-il.

24) Koll. Ottens.

Vs. II

- 1' [.....] drinn[en?] *7. Tag Ende
- 2' [Und am 8. Tag s]obald es tagt, span[nt man] sie [an. Dann tra]ben *8. Tag
- 3' [sie 3 Meilen²⁹], von denen sie 1 Meile [be]deckt trabe[n].
- 4' [U]nd [galoppieren läßt man] sie 200 Ellen. Dann spannt man sie aus. Man wäscht sie
- 5' mit warmem [Wasser]. Man läßt sie sich satt saufen.
- 6' Dann bedeckt man [sie mit Decken] und schafft sie ins Haus hinein.
- 7' [Sobal]d sie versorgt werden, salbt man sie mit Schaffett.
- 8' Dann vermischt man [ih]nen 4 Hand pahšuil³⁰ mit 4 Hand Stroh(häcksel).
- 9' Das fressen sie. Danach vermischt man ihnen 4 Hand Gerste mit 4 Hand Stroh(häcksel). Das fressen sie.
- 10' Stroh(häcksel). Das fressen sie.
- 11' Sobald der Tag wendet, zieht man sie heraus.
- 12' Man spannt sie an, und sie traben 1 Meile³¹. Dann spannt man sie aus.
- 13' Die Pferdewärter³² waschen sich ihre [Hän]de mit Wasser.
- 14' Dann wi[s]chen sie den Pferden³³ ihre Gesichter ab, bedeck[en] sie mit Decken,
- 15' schaffen [s]ie ins Haus hinein und lassen sie sich satt saufen.
- 16' [Dann] verm[i]sch[h]t man [ih]nen 4 Hand Schrot mit 4 Hand Stroh(häcksel).
- 17' [Das] fressen sie. Sobald sie es beendige[n, (.....)]

29) Sie! Vgl. OLZ 1954. 230 Anm. 6 und HW 23.

30) Nach II 5' usw. Da Infinitiv šak(u)ruya-yanzi erhalten, muß am Zeilenende (über den Rand hinausgehend) noch haššiknuanzi erwartet werden. Das bestätigte die Koll. -n]u-an[- noch sichtbar.

a) Ein Kraftfutter, vgl. Tafel I. I 3' mit Anm. 2.

b) Entspricht sachlich genau den kleinen Bewegungsübungen gegen Abend im „Kikkuli-Text“ und zeigt abermals, daß zallaz uya- der 3. Anleitung dem „kikkulianischen“ penna- „traben (lassen)“ entspricht. Vgl. z.B. „Kikkuli-Text“ I. I 51ff.: mahhan-ma nekuz mehur kisari n-aš 1 DANNA pennai (mahhan-ma-aš EGIR-pa unnai) n-aš[-kan]] arḥa lānzi; I. II 5ff. usw.

c) Die „Pferdewärter“ sind auch in der Landschenkungsurkunde Arnuyandas und Ašmunikals KBo V 7 als Bestandteile der großen Güter genannt (S. 33 Anm. 129). Innerhalb der Pferdetrainings-Anweisungen nur hier und Tafel VII. IV 5 als einziges Personal der Pferde erwähnt.

d) Konstruktion σχῆμα καθ' ὅλον καὶ μέρος (Friedrich, Heth. Elem. I § 224a).

- 18' [... š]a-aš-du-ša-aš-ma-aš ŠA IN.NU kat-ta-a[n]zi⁸⁾ [...(.)]x⁹⁾
 19' [..... na]m-ma-aš-ma-aš ša-aš-ti kat-ta[.....]an-zi¹⁰⁾ [...(.)]x¹¹⁾
-
- 20' [I.NA UD 9? KAM-ma ma-aš-ḫa-an lu-uk-kat-t]a¹²⁾ nu-uš [u-u-r]i-ia-an-zi
 21' [na-at ya-aš-ša-an-te-eš 1^{12a)} DANNA za-al-la-az]ū-ya-an-zi ne-ku-ma-an-
 [i-ša-at]
 22' [za-al-la-az 2^{12a)} DANNA ū-ya-an-zi nu-uš (nam-ma?) l]a-a-an-zi nu-uš-kán
 23' [aš-nu-ya-an-zi¹³⁾ nu-uš IŠ.TU 1.UDU iš-kán-zi¹⁴⁾ nu-uš a]n-da ya-aš-ši-
 ia-an-zi
 24' [nu-uš-kán (nam-ma) p̄r-ni an-da p̄i-ḫu-da-an-zi nu-u]š-ma-aš-kán pu-ri-
 i[a-al-li ti-an-zi]¹⁵⁾
 25' [..... -z]i na-at-kán x¹⁶⁾ (.)[
 26' [..... -]ia-an-te-eš
-
- 27' [.....]nu-uš EGIR-pa tar-
 n[a-an-zi]¹⁷⁾
 28' [nu-uš-ma-aš x UP.NU.(...) ¹⁸⁾ A.NA x UP.NI IN.NU a]n-da im-mi-
 ia[-an-zi]
 29' [na-at a-da-an-zi ma-aš-ḫa-an-ma-at ir-ḫa-a-a]n-zi¹⁹⁾
 30' [..... -]x -an-zi
-
- 31' -z]i nu-u[š]x x x[
 32' -]at? [
 33']
 34' nu-uš tu-u-]ri-ia-an[-zi²⁰⁾]
 35'] x [

Danach abgebrochen. Unterer Rand nahe (Koll.).

Rs. III

Bericht über ein siebenmaliges *katkattinu*-am *10. Trainingstag (S. 49f.) erhalten; danach abgebrochen. Die Ergänzungen ergeben sich mit Sicherheit aus den stereotypen Wiederholungen; Zeilenbreite gesichert durch III 20'ff. Vgl. außerdem Tafel I. III². — Oberer Rand nahe (Koll.).

- 1' nach ca. 22—26 Zeichen Lücke -k]an hinterm Rand.
 2' nichts erhalten.

⁸⁾ Ergänzung problematisch; vgl. frgm. Tafel II. IV 15'f. *iš-pár-ra-an-zi* „ausbreiten“, das Tafel I. I 14' in anderem Zusammenhang steht, würde in die Lücke passen.

⁹⁾ -m]a, a]t o. ä. ¹⁰⁾ Vgl. *kattan-šarā huittizanzi* IV 16'.

¹¹⁾ Ein Senkrechter erhalten.

¹²⁾ Dem Raum nach möglich nach II 2'. Jedoch paßt die Zeichenspur nicht zu -t]a, da Rest eines Waagerechten. Neuer Tag wahrscheinlich wegen der größeren Rennübung; vgl. dafür Tafel II. IV 4'ff. und Tafel VI. I 5ff. usw.

^{12a)} Vgl. Tafel II. IV 4'f. und Anm. 2.

¹³⁾ Nach Tafel II. IV 11' (wogegen II 7' Medio-Passiv).

¹⁴⁾ Vgl. II 7'. ¹⁵⁾ Nach Tafel IV. IV 1 usw.

¹⁶⁾ UD-x], oder š[i-?], ḫ[a-? o. ä.

- 18' [...] und ihnen Lager von Stroh niede[r]t man, [...(.)]x
 19' [..... Fe]rner aufs Lager nieder [.....]t man [...(.)]x^{a)}

-
- 20' [Am 9. Tag, sobald es tag]t²¹²⁾, s[pa]nnt man sie an. *9. Tag
 21' [Bedeckt tra]ben [sie 1^{12a)} Meile], nack[t]
 22' [traben sie 2^{12a)} Meilen. Dann s]pannt man [sie (wieder?)] aus,
 23' [versorgt] sie, [salbt sie mit Schaffett], bedeck[t sie]
 24' [und schafft sie (wieder?) ins Haus hinein. Dann leg]t man ihnen den
 Maulk[orb] an.
 25' [..... -]t man. Dann sie^{b)} [...(.)]
 26' [..... -]end^{c)}
-
- 27' [.....] Dann läß[t man] sie wieder
 (los).
 28' [Dann] vermisch[t man ihnen x Hand (....)¹⁸⁾ mit x Hand Stroh(häcksel).]
 29' [Das fressen sie. Sobald sie es beendig]en,
 30' [.....]-t man.

31'—33' unklar. 34' [Dann sp]ann[t man sie an]. Nach 35' Bruch.

Rs. III

1'—2' fast ganz zerstört.

*10. Tag

¹⁷⁾ Vgl. Tafel III. I 22': EGIR-an tar-na-an-te-eš.

¹⁸⁾ Irgend ein Kraftfutter, vgl. Tafel I. IV 1 mit Anm. 21. Raumverhältnisse wie Tafel II. II 8'.

¹⁹⁾ Wohl wie II 17' mit fast denselben Raumverhältnissen.

²⁰⁾ 2 Zeichen nach dem hinteren Rand beginnend.

a) Während der „Kikkuli-Text“ am Tagesende immer nur bemerkt, daß die Pferde die ganze Nacht Heu fressen, erwähnt die 3. Anleitung statt dessen ausdrücklich das Fressen und Schlafen während der Nacht (Tafel I. I 10'; IV [7'] usw.) und häufiger das Lager (wörtlich: Bett), allerdings überall in fragmentarischem Kontext. Letzteres auch bereits in der 2. Anweisung Fragment XXIX 41. 2', vgl. S. 168 Anm. 1.

b) = ii. c) Partizip im N. Pl. c.

- 3' [. nu-u]š kat-kat-ti-nu-an-zi
- 4' [nu-uš-kán ar-ḥa ti-it-ta-nu-an-zi nu-uš-ma-aš ya-a-tar ^{GIŠ}hu-u-up-pa-ri-it
- 5' [pa-ra-a ap-pa-an-zi na-aš-ta 1 ANŠE.KUR.RA 1 ^{GIŠ}hu-u-up-pa-ra-a]n e-ku-zi
- 6' [nu-uš ya-aḥ-nu-uš-kán-zi ma-aḥ-ḥa-an-ma-aš-ma-aš kat-kat-ti-im-ma-aš] ti-ja-az-zi
-
- 7' [nu-uš I.NA 2 KASKAL^{NI} nam-ma kat-ka]t-t[ⁱnu-an-zi]i [nu-uš-k]án [a]r-ḥa ti-it-ta-nu-an-zi
- 8' [nu-uš-ma-aš ya-a-tar ^{GIŠ}hu-u-up-pa-ri-it pa-ra-a ap-pa-an-zi] na-aš-ta
- 9' [1 ANŠE.KUR.RA 1 ^{GIŠ}hu-u-up-pa-ra-a]n e-ku-zi nu-uš ya-aḥ-nu-uš-kán-zi
- 10' [ma-aḥ-ḥa-an-ma-aš-ma-aš k]at-kat-ti-im-ma-aš [ti-ja-a]z-zi nu-uš I.NA 3 KASKAL^{NI}
- 11' [nam-ma kat-ka]t-t[ⁱnu-an-zi nu-uš-kán ar-ḥa ti-it-ta-nu-an-zi]
-
- 12' [nu-uš-ma-aš ya-a-tar ^{GIŠ}hu-u-up-pa-ri-it pa-ra-a ap-pa-an-zi] na-aš-ta
- 13' [1 ANŠE.KUR.RA 1 ^{GIŠ}hu-u-up-pa-ra-a]n e-ku-zi nu-uš-ma-aš 2 UP.NU kán-ta-an
- 14' [A.NA 2 UP.NI] IN.NU an-da im-mi-ja-an-zi na-at a-da[-an-zi]
- 15' [ma-aḥ-ḥa-an-ma-aš-ma-aš kat-kat-ti-im-ma-aš ti-ja-az-zi]
-
- 16' [nu-uš I.NA 4 KASKAL^{NI} nam-ma kat-kat-ti-nu-an-zi nu-uš-kán ar-ḥa] ti-it-ta-nu-an-zi
- 17' [nu-uš-ma-aš ya-a-tar ^{GIŠ}hu-u-up-pa-ri-it pa-ra-a ap-pa-an-zi] na-aš-ta
- 18' [1 ANŠE.KUR.RA 1 ^{GIŠ}hu-u-up-pa-ra-a]n e-ku-zi nu-uš ya-aḥ-nu-uš-kán-zi
- 19' [ma-aḥ-ḥa-an-ma-aš-ma-aš kat-kat-ti-im-ma-aš ti-ja-az-zi]
-
- 20' nu-uš I.NA 5 KASKAL^{NI} nam-ma kat-kat-ti-nu-an-zi nu-uš-kán ar-ḥa ti-it-ta-nu-an-zi
- 21' nu-uš-ma-aš ya-a-tar ^{GIŠ}hu-u-up-pa-ri-it pa-ra-a ap-pa-an-zi na-aš-ta
- 22' [1 ANŠE.KUR.RA 1 ^{GIŠ}hu-u-up-pa-ra-a]n e-ku-zi nu-uš-ma-aš 2 UP.NU kán-ta-an
- 23' A.NA 2 UP.NI IN.NU an-da im-mi-ja-an-zi na-at a-da-an-zi
- 24' ma-aḥ-ḥa-an-ma-at a-da-an-na ir-ḥa-an-zi nu-uš ya-aḥ-nu-uš-kán-zi
- 25' nu-uš-ma-aš ya-a-tar nam-ma ^{GIŠ}hu-u-up-pa-ri-it pa-ra-a ap-pa-an-zi
- 26' na-aš-ta 1 ANŠE.KUR.RA 1 ^{GIŠ}hu-u-up-pa-ra-a]n e-ku-zi nu-uš ya-aḥ-nu-uš-kán-zi
-
- 27' [ma-aḥ-ḥa-an-ma-aš-ma-aš kat-kat-ti-im-ma-aš ti-ja-az-zi nu-uš] ḥa-li-nu-an-zi
- 28' [nam-ma-aš ya-ar-pi-ja-an-zi²¹⁾ nu-uš I.NA 6 KASKAL^{NI} nam-ma kat-kat-ti-nu-an-zi]
- 29' [nu-uš-ká]n ar-ḥa ti-it-ta-nu-an-zi nu-uš-ma-aš ya-a-tar ^{GIŠ}hu-u-up-pa-ri-it

²¹⁾ *yarpija-* „waschen (baden)“ hier innerhalb der *katkattinu*-Kur offensichtlich aus Deutlichkeitsgründen eingesetzt gegenüber dem „kikkulianischen“ *arra-*

- 3' [. Dann] läßt man [s]ie untertauchen?
- 4' [Dann stellt man sie weg. Man hält ihnen Wasser mit einem *ḥuppar*-Gefäß
- 5' [hin. Dann] säuft [(je) 1 Pferd 1 *ḥuppar*]-r-Gefäß.
- 6' [Man bewegt sie (eine Weile). Sobald für sie der (Augenblick) des Untertauchens?] eintritt,
-
- 7' [läßt man sie zum 2. Mal wieder unte]rt[auche]n?. [Dann] stell[t man sie weg.
- 8' Man [h]ält [ihnen Wasser mit einem *ḥuppar*]-Gefäß hin. Dann]
- 9' säuft [(je) 1 Pferd 1 *ḥuppar*]-r-Gefäß. [Man bew]egt [sie] (eine Weile).
- 10' [Sobald für sie der] (Augenblick) des [U]ntertauchens? ei[ntri]tt, [läßt man sie z[u]m 3. Mal
- 11' [wieder un]tertauchen?. Dann stel[l]t man sie weg.
-
- 12' Man hält [ihnen Wa]sser mit einem *ḥuppar*-Gefäß hin. D[ann]
- 13' säuft [(je) 1 Pferd 1 *ḥuppar*]-Gefäß. Man vermisch[t ihnen 2 Hand Wei]ze[n]
- 14' [mit 2 Hand] Stroh(häcksel). Das fres[sen] sie.
- 15' [Sobald] für sie der (Augenblick) des Untertauchens? eintritt,
-
- 16' läßt man [sie zu]m 4. Mal wieder untertauchen? Dann s[te]llt man] sie weg.
- 17' Man hält [ih]nen Wasser mit einem *ḥuppar*-Gefäß hin.
- 18' Dann säuft [(je) 1 Pf]erd 1 *ḥuppar*-Gefäß. Man bewegt sie (eine Weile).
- 19' [S]obald für sie der (Augenblick) des Untertauchens? eintritt,
-
- 20' läßt man sie zum 5. Mal wieder untertauchen?. Dann stellt man sie weg.
- 21' Man hält ihnen Wasser mit einem *ḥuppar*-Gefäß hin. Dann
- 22' säuft (je) 1 Pferd 1 *ḥuppar*-Gefäß. Man vermisch[t ihnen
- 23' 2 Hand Weizen mit 2 Hand Stroh(häcksel). Das fressen sie.
- 24' Sobald sie es zu fressen beendigen^{a)}, bewegt man sie (eine Weile).
- 25' Dann hält man ihnen wieder Wasser mit einem *ḥuppar*-Gefäß hin
- 26' und (je) 1 Pferd säuft 1 *ḥuppar*-Gefäß. Dann bewegt man sie (eine Weile).
-
- 27' [S]obald für sie der (Augenblick) des Untertauchens? eintritt, läßt man sie niederknien.
- 28' [Fer]ner wäscht man sie (zwecks Reinigung)²¹⁾. Dann läßt man sie zum 6. Mal untertauchen?
- 29' Man stellt [sie] weg, [h]ält ihnen Wasser mit einem *ḥuppar*-Gefäß

in der zwiefachen Bedeutung „waschen“ zwecks Reinigung und in medizinischem Sinne neben *katkattinu-* (vgl. S. 45). Außerhalb der *katkattinu*-Abschnitte verwendet auch die 3. Anleitung *arra-* „waschen (zwecks Reinigung)“ z.B. Tafel II. II 5'; 13'. *ḡarp-* auch XXIX 41. 6' S. 168f.

a) Diese Wendung ist außerhalb dieser 3. Trainingsanweisung nicht bezeugt, vgl. S. 47f. mit Anm. 34.

- 30' [pa-ra-a a]p-pa-an-zi na-aš-ta 1 ANŠE.KUR.RA 1 ^{GIŠ}hu-u-up-pa-ra-an
e-ku-zi
31' [nu-uš GĪR-i]t²²⁾ 6 ŠU pa-ra-a ya-aḥ-nu-an-zi nu-uš SAG.DU^{HI.A}.ŠU.NU
GEŠTU^{HI.A}.ŠU.NU-ja
32' [ya-ar-pi-]ja-an-zi²¹⁾ nam-ma-aš GEŠTU^{HI.A}.ŠU.NU ki-iš-še-ri-it pa-ra-a
ḥu-il-t[i-ja-an-zi]
33' [...x²³⁾ša-aš kat-ta pa-la-aḥ-ši-ja-an-zi
34' [I.NA 7 KASKAL^{NI}ma-aš nam-ma kat-kat-ti-nu-an-zi nu-uš-kán ar-ḥa
ti[-i]t-ta-nu[-an-zi]
35' [nu-uš-ma-aš ya-]a-tar ^{GIŠ}hu-u-up-pa-ri-it pa-ra[-a a]p-pa-an-zi n[a-aš-ta]
36' [1 ANŠE.KUR.RA 1 ^{GIŠ}h]u-u-up-pa-ra-an e-ku-zi n[u-uš-ma-aš 2 UP.NU
kán-ta-an A.NA 2 UP.NI IN.NU an-da]
37' [im-mi-an-zi²⁴⁾ na-at] a-da[-an]-zi ma-aḥ-ḥa-a[n-ma-at a-da-an-na ir-ḥa-(a-
an-zi]
38' [.]zi[.]²⁵⁾

Danach abgebrochen.

Rs. IV

Nach der Edition liegt Zeile III 20' etwa auf derselben Höhe wie IV 10'. Kolumne IV Anfang fehlen also mehr als 10 Zeilen bis zum oberen Rande, der vor III 1' noch nicht erreicht, aber nach meiner Koll. sehr nahe ist. Daher ist es unwahrscheinlich, daß das fragmentarisch erhaltene Ende des Berichtes über einen Trainingstag aus IV 1'—3' noch zum *10. Tag mit dem umfangreichen *katkattinu*- (III 1'—38') gehört; eher Ende des *11. Trainingstages. IV 4'ff. (bis zum nicht erhaltenen unteren Tafelrand) dann *12. Tag, da Tafel III. I x + 1 vom Bericht über das Ende des 13. Tages an erhalten ist. — Bei den erschlossenen Tagen für die I. und II. Tafel ist eine Verschiebung um ca. ein bis zwei Tage möglich.

Von Kolumne IV ist nur die hintere Hälfte mit hinterem Rand erhalten. Die ungefähre Zeilenbreite ergibt sich aus IV 5'; 12'; 14' usw.

- 1' [. -a]n-zi x (x) x²⁶⁾ . . .]
2' [. nu-uš na]m-ma²⁷⁾ ša-ku-ru-u-
an-zi[i]²⁸⁾
3' [.]

²²⁾ Für die Ergänzung s. bereits 2. Anleitung XXIX 41. 9' mit Anm. 7, S. 168.

²³⁾ Teil eines Senkrechten erhalten. Ergänzung unklar, da sonst *katta palahšija* nur mit dem A. Pl. -uš (-aš) verbunden.

²⁴⁾ Nach III 13'f.; 22'f. Dabei wären in Zeile 36' ca. 10 Zeichen über den hinteren Rand hinaus geschrieben (Zeile 32' reichen 7 Zeichen über den Rand hinaus). Möglich nach Koll. — *im-mi-an-zi* aus Raumgründen nach Tafel I. I 8'.

²⁵⁾ Nicht zu ermitteln, ob die *katkattinu*-Kur mit dem 7. Mal abschloß; vgl. noch Tafel VII. — Bruch ungefähr in der Tafelmitte. Danach fehlen noch ca. 30 Zeilen (Koll.).

²⁶⁾ 2—3 unklare Zeichenreste nach Ottens Kollation.

²⁷⁾ Laut Kollation Ottens.

²⁸⁾ 3. Pl. Praes. wie pass. „Kikkuli-Text“ Tafel I (Anfang) und IV. Daher entfällt die Ergänzung *haššiknuanzi* für Zeile 3'. Rekonstruktion von IV 3' unklar.

- 30' [hin], und (je) 1 Pferd säuft 1 *huppar*-Gefäß.
31' [Man] bewegt [sie zu Fu]ß 6 mal weiter^{a)}. Dann wäscht man²¹⁾ ihre Köpfe und ihre Ohren^{b)}.
32' Ferner behand[elt] man ihre Ohren besonders^{c)} mit den Händen.
33' [...x x x²³⁾ man beruhigt [sie].
34' [Zum 7. Mal] läßt man sie wieder untertauchen²⁾. Dann st[e]ll[t man] sie weg.
35' Man [h]ält [ihnen Wa]sser mit einem *huppar*-Gefäß hi[n]. D[ann]
36' säuft [(je) 1 Pferd 1 *huppar*-Gefäß. [Man vermischt ihnen]
37' [2 Hand Weizen mit 2 Hand Stroh(häcksel)²⁴⁾. Das] fres[s]en sie. Sobal[d sie es zu fressen beendigen],
38' [.]t man [.]²⁵⁾

Rs. IV

- 1' [.]t man. *11. Tag
x (x) x [. . .] Ende
2' [.] Man tränk[t] [sie wi]eder²⁸⁾.
3' [.]

a) Offenbar *parā* „weiter“, da ohne Partikel *-kan*, die bei der Bedeutung „heraus, hinaus“ notwendig ist, konstruiert.

b) *σχήμα καθ' ὅλον καὶ μέρος*, Friedrich, Heth. Elem. I § 224a. Wörtlich: „Dann wäscht man sie, (nämlich) ihre Köpfe und ihre Ohren.“

c) Nicht *namma-aš* = *namma-šmaš* „ferner ihnen“ wie im „Kikkuli-Text“ in den schlechteren Tafeln II—IV (s. Tafel I. III' 21' mit Anm. 20), sondern ebenso wie II 31' u. ö. *σχήμα καθ' ὅλον καὶ μέρος*: „ferner behandelt man sie, (nämlich) ihre Ohren, besonders“. -aš = A. Pl. c. (in der 3. Anleitung nur nach -ma-, -ja-) (nu-)uš, A. Pl. c., aus II 31' entsprechend (Anm. b). — *parā huittiya* ohne -kan (im Gegensatz zu *-kan parā huittiya* „herausziehen (aus dem Stall)“ Tafel I. IV 2; II. II 11') gedeutet nach Friedrich, Staatsvertr. II. 145; Zuntz, Ortsadv. 68f.

- 4' [I.NA UD 12²⁹ KAM-ja lu-uk-kat-ta²⁰ nu-uš tu-u-ri-ja-a)n-zi na-at
ya-aš-ša-an-te-eš
5' [1³⁰] Danna za-al-la-az ú-ya-an-zi ne-ku-ma-an-ti-ša-a)t za-al-la-az
2 Danna ú-ya-an-zi
6' | -a)n-zi³¹ nu-u[š Š]A.
PAL GiŠGIGIR
7' |]x-an-zi³¹ n[u-uš 2³²] ME
gi-pi-eš-šar pdr-ḥa-an-z[i]
8' [nu-uš la-a-an-zi n]u-uš a-a-an-te-ḫit ar-ra-an-zi
9' |]³³
10' | -]kán-zi³⁴ ma-aḥ-ḥa-an-ma-
aš-ma-aš-kán pa-an-kur³⁵
11' | nu-uš-k]án aš-nu-ya-an-zi nu-uš
iš-kán-zi
12' [nu-uš an-da ya-aš-ši-ja-an-zi nu-uš-k]án pdr-ni an-da pi-ḥu-
da-an-zi
13'³⁶ [nu-uš-ma-aš x UP.NU A.NA x UP.NI] IN.NU an-da im-mi-ja-
an-zi na-at a-da-an-zi
14' [EGIR-an-da-ma-aš-ma-aš x UP.NU ŠE² A.NA x UP.N]I IN.NU.DA
an-da im-mi-ja-an-zi
15' [na-at a-da-an-zi ma-aḥ-ḥa-an-ma-at a-d]a-an[-n]a ir-ḥa-a-an-zi
nu-uš-ma-aš ša-aš-du-uš³⁷
16' | kat-t]a-an-!ša-ra-a³⁸ ḥu-it-ti-
ja-an-zi
17' [ma-aḥ-ḥa-an-ma UD-az ya-aḥ-nu-zi³⁹ nu-uš-kán p]a-ra-a ḥu-it-ti-ja-an-zi
nu-uš tu-u-ri-ja-an-zi
18' [na-at 1 Danna za-al-la-az ú-ya-an-zi³⁹ nu-uš la-a-an-zi nu-
uš-kán aš-nu-an-zi
19' [nu-uš an-da ya-aš-ši-ja-an-zi nu-uš-kán pdr-ni] an-da pi-ḥu-da-an-zi
20'⁴⁰ | -z]i na-at ḥa-a-az-za-aš-la

²⁹) So ungefähr nach den Raumverhältnissen. Für den Beginn eines neuen Tages spricht die ausgedehnte Rennübung; vgl. Tafel I. I 11'—13'; Tafel II. II 2'—4'; 20'—22'.

³⁰) Nach Tafel I. I 12'f.; II. II 3', wonach auch Tafel II. II 20'—22' herzustellen ist.

³¹) Parallelen für eine Rekonstruktion fehlen.

³²) Wohl 200 Ellen wie Tafel I. I 13'; II. II 4'. Gleiches Maß auch noch zu Beginn der III. Tafel, I 11' (13. Tag).

³³) Soweit erhalten schriftfrei. Zählung als eigene Zeile in der 3. Trainingsanleitung berechtigt, da diese nicht so weite Abstände vorm Paragraphenstrich läßt wie die 2. Anleitung XXIX 44+.

³⁴) Ergänzung unklar. az-zi-ik-]kán-zi entfällt wohl, da erst IV 12'ff. ausführlich über Fütterung berichtet.

³⁵) pa-an-kur vielleicht auch Tafel VI. IV 19'; zum folgenden vgl. Tafel VI. IV 19'ff.

- 4' [Und am 12.² Tag morgens²⁰] spann[t man [sie] an. *12. Tag
Bedeckt
5' [traben] sie [1 Meile³⁰; nackt] traben sie 2 Meilen.
6' [. -]t man³¹. Unter³²) den Streitwagen^{b)}
si[e]^{c)}
7' [.]-t man. Da[nn] läßt man [sie 2]00³²)
Ellen galoppieren.
8' [Man spannt sie aus. Da]nn wäscht man sie
mit warmem (Wasser)^{d)}.
9' [.]³³
10' [.]-t man (eine Weile). Sobald ihnen
Sippe^{2e)}
11' [.] Man versorgt [sie], salbt sie.
12' [bedeckt sie (mit Decken) und] schafft sie ins Haus hinein.
13' [Dann] vermischt man [ihnen x Hand]^{d)} mit x Hand] Stroh(häcksel).
Das fressen sie.
14' [Danach] vermischt man [ihnen x Hand Gerste² mit x Han]d Stroh-
(häcksel).
15' [Das fressen sie. Sobald sie es zu fr]ess[e]n beendigen, ihnen die Lager³⁷)
16' [.] zieht man [unt]en empor^{2e)}.
17' [Sobald der Tag wendet³⁹], zieht man [sie h]eraus. Man spannt sie an.
18' [Sie trabe]n [1 Meile]. Dann spannt man sie aus, versorgt sie.
19' [bedeckt sie (mit Decken) und] schafft [sie ins Haus] hinein.
20'⁴⁰) [. -]t man. Es trocknete^{b)}.

³⁶) Vgl. z.B. Tafel II. II 8'—10' (mit Anm.).

³⁷) Vgl. Tafel II. II 18'f. (frgm.); VI. IV 30'f. (frgm.) usw.

³⁸) Zusammenschreibung der beiden Praeverbien wie durchgehend in der 3. Anleitung; vgl. auch Tafel I S. 170 Anm. 7; IV. IV 6 mit Anm. 7; VII. IV 5 und kattan-! šarā ḥuitti]anzi Tafel V. I 5 usw.

³⁹) Nach Tafel II. II 11 f.

⁴⁰) IV 20'—23' einmaliger Zusatz über die Zubereitung von Heu und Pferdefutter.

a) Vgl. Friedrich, HW 313.

b) Innerhalb der gesamten hethitischen Trainingsanleitungen für Wagenpferde nur hier genannt; vgl. S. 8ff. Zusammenhang unklar, da zu fragmentarisch.

c) = eos.

d) Verkürzte Ausdrucksweise wie „Kikkuli-Text“ Tafel I. IV 44; II. I 33; II 8 usw. gegenüber *antel yetenit arranzi* ibid. Tafel I. III 17; II. IV 48 und ausnahmslos in der III. und IV. Tafel.

e) Beide Belege (s. Anm. 35) in fragmentarischem Kontext. Außerdem ist auch die Bedeutung von *pankur* noch nicht restlos aufgeklärt (vgl. HW 157). Um Fragen der Zuchtauswahl u. ä. geht es in obigem Zusammenhang nicht.

f) Weizen, Schrot o. ä., auf jeden Fall ein Kraftfutter.

g) Vgl. HW 72f.: *katta ḥuitti]a-* „herunterziehen“; *šarā ḥuitti]a-* „emporziehen“. Obige Übersetzung ist ein Provisorium wegen des fragmentarischen Kontextes der Belege (Anm. 38). Zur evtl. Bedeutung s. noch S. 264.

h) Vermutlich das Gras (*uelku*).

- 21' [.] *kar-aš-ša-an-zi nu IN.*
 NU.DA
 22' [.] *x 1 UP.NU iš-hu-eš-ki-*
 iz-z[i]⁴¹⁾
 23' [.] *ú-e]l-ku ha-a-ta-an k[ar-*
 ša-an]⁴²⁾
 24' [.] *x ša-aš-d[u-uš]*
 25' [.] *x [.]*

Danach abgebrochen. Gut 30 Zeilen fehlen noch (Koll.).

⁴¹⁾ Vgl. Tafel I. IV 10.

- 21' [.] schneidet man. Stroh(häcksel)
 22' [.] 1 Hand^{a)} schütte[t] er⁴¹⁾.
 23' [.] getrocknetes g[eschnittenes⁴²⁾
 Gr]as^{b)}
 24' [.] *x* die Lag[er]
 25' [.] *x* [.]

⁴²⁾ Vgl. Tafel III. I 14' und IV. I 6'f.

a) Das Hohlmaß.

b) = Heu. *ṣelku- ḫātant-* „getrocknetes Gras, Heu“ ist der Ersatz für das kikkulianische *uzuḫri-* (hurrisch) HAD.DUA; vgl. S. 177 Anm. b.

III. Tafel

= KUB XXIX 46 + 53 (528/d + 1/b) und Fragment KUB XXIX 42 (2631/e)

Vgl. S. 50. — Die Größe der Lücken am Zeilenanfang von I 1'ff. läßt sich nach I 15'ff. errechnen.

Vs. I

- 1' [.] x-ya-an-zi [.]
 2' [. nu-] uš-kán pár-ni[an-da pi-hu-da-an-zi]²⁾
 3' [nu-uš-ma-aš-kán pu-ri-ja-al-li n] am³⁾-ma ti-an-zi [.]
 4' [. ma-aš-] ha-an-ma UD-az u[a-aš-nu-zi]⁴⁾
- 5' [nu-uš-ma-aš 2 UP.NU me-ma-a]⁵⁾ A.NA 2 UP.NI IN.NU[an-da im-mi-ja-an-zi]⁶⁾
 6' [. nu ku]-iš-ša 1 ANŠE.KUR.RA 1 UP.N[U e-iz-za-az-zi]⁶⁾
 7' [. nu² ma-] aš-ha-an a-da-an-nu ir-h[a-a-an-zi nu-uš-kán pa-ra-a]
 8' [hu-it-ti-ja-an-zi]⁷⁾ [nu-uš tu-u-ri-ja-an-zi nq[-at za-al-la-az 1 DANNA]
 9' [ú-ya-an-zi]⁷⁾ nu-uš la-] a-an-zi⁸⁾ nu-uš GİR-it pa-ra-a [u-aš-nu-an-zi]⁹⁾
- 10' [nu-uš² nam-ma² tu-u-r] i-ja-an-zi¹⁰⁾ na-at mu-u-ya-ni[-ja-an-te-eš]¹¹⁾ x DANNA² za-al-la-az²⁾
 11' [ú-ya-an-zi]¹¹⁾ pár-ha-a] n-zi-ja-aš 2 ME gi-pi-eš-šar nu-u[š la-a-an-zi]
 12' [nu-uš-kán aš-nu-an-zi]¹²⁾ nu-uš-kán A.NA É¹²⁾ an-d[a ti-it-ta-nu-an-zi]²⁾
 13' [.] x-li-in¹³⁾ an-da hu-it-ti-ja-a] z-zi nu-uš-ma-aš
 14' 3 U¹⁴⁾ [P.NU ŠE A.NA 3 UP.NI ú-el-ku-i ha-a-ta-an-ti kar[-ša-an-ti]¹⁵⁾ an-da
 15' im-mi-] i-ja-an-zi n] a-at a-da-an - zi [.]

1) XXIX 46 I 1'ff. (Edit. 46 Rs.² 1ff.). Oberer Rand nahe, da in Kolumne IV nur die Tafelunterschrift fehlt.

2) Entweder so nach Tafel I. I 15'; IV 3; II. II 6'; 15' usw. oder -kan . . . an-da ti-it-ta-nu-an-zi „ins Haus stellen“ wie Tafel IV. I 5' usw.

3) Nach Ottens Kollation. — Für die Ergänzung vgl. Tafel IV. IV 1(ff.); II. II (24'). Man legt den Pferden zu Beginn (d. i. in der II.—IV. Tafel) dieser Trainingsanleitung dann den Maulkorb an, wenn sie, in den Stall gebracht, noch eine Zeit lang bis zur Fütterung warten müssen.

4) Wie schon Tafel I. IV 2; II. II 11'; IV [17']. Gegenüber Tafel II. II 11'f.; IV 17'f. sowie Tafel V. I 9ff. findet hier zunächst eine Fütterung statt und danach eine etwas ausgedehntere Rennübung. — Fraglich, ob nach der Zeitangabe in I 4' noch nu-uš-ma-aš-at-kán pa-ra-a da-an-zi „sie nehmen ihnen ihn (sc. den Maulkorb) heraus“ wie IV. IV 3 zu ergänzen ist. Raum reichlich knapp.

5) Wie Tafel II. II 8'; 16'; 28' usw. Danach jedoch nicht [na-at a-da-an-zi] zu ergänzen; vgl. Zeile 6'.

6) Wie Tafel III. I 17'f.

7) Wie in den Par. für UD-az yaḥmuḥi aus Tafel II (II 11'f.; IV 17'f.).

8) Vgl. die Par. aus Anm. 7. Die folgende Bewegung geschieht zu Fuß, d. h. ohne Wagen. Daher werden die Pferde vorher ausgespannt. I 10' wird dann wieder angespannt.

9) Wie Tafel II. III 31' (mit Anm. 22).

Vs. I

- 1' [.] x x x x^{a)} [.] 13. Tag^{b)}
 2' [. Dann schafft man] sie ins Haus [hinein]²⁾.
 3' Man legt [ihnen w]ieder [den Maulkorb] an. [.]
 4' [.] Sob[ald der Tag w]endet,⁴⁾
- 5' [Vermischt man ihnen 2 Hand Schrot⁵⁾ mit 2 Hand Stroh(häcksel).
 6' [. Dann frißt j]e 1 Pferd 1 Han[d.
 7' [. So]bald sie das Fressen bee[ndigen, zieht man]
 8' [sie heraus]. Dann spannt man sie an. [Sie traben]⁷⁾
 9' [1 Meile. Dann spannt man [sie] aus und [bewegt] sie zu Fuß weiter⁹⁾.
- 10' [Dann² spa]nnt man [sie wieder²] an¹⁰⁾. muḡani[*ianteš*¹¹⁾ traben² sie]
 11' [x Meile(n)²], und [galoppier]en läßt man sie 200 Ellen. Dann [spannt man] sie[e aus],
 12' [man versorg]t¹²⁾ [sic] und [stellt] sie ins Haus hinei[n].
 13' [.] x x x¹³⁾ zieh[t] er herein²⁾ c). [Dann]
 14' [ver]mis[cht] man [ihnen] 3 H[and Gerste mit 3 Ha]nd gesch[nittenem] Heu.
 15' Das fressen sie.

10) Danach folgt nichts mehr (Koll.).

11) Vermutlich Variante zu dem dunklen muḡaniqant- aus Tafel VI. I 7'; 21'; IV 10'; vgl. dort.

12) Nach Tafel IV. IV *52' vorgeschlagen. In Frage käme noch nu-uš an-da ya-aš-ši-ja-an-zi „man bedeckt sie (mit Decken)“. Auf jeden Fall finden hier in der III. und IV. Tafel zwischen dem Ausspannen und In-den-Stall-Schaffen nicht so viel Verrichtungen statt wie in Tafel II. II 4'—7', q. v.; 22'f.; IV 11'f. (versorgen, salben und (mit Decken) bedecken) sowie Tafel II. IV 18'f. (versorgen, (mit Decken) bedecken).

13) Unklar, da Parallelen fehlen. [pu-ri-ja-a]l-li-in „Maulkorb“ kommt nicht in Frage, und zwar aus sachlichen Gründen (unmittelbar anschließend Fütterung) und aus stilistischen Gründen (vgl. die Wendung in Zeile 3') nicht.

14) Von hier an ergänzt XXIX 53 I 1'ff. die Zeilenanfänge.

15) Erster Beleg der 3. Anleitung für die Vermischung von Kraftfutter (hier ŠE „Gerste“) mit Heu. Während diese Mischung im „Kikkuli-Text“ sehr häufig ist, überwiegt in der 3. Anweisung die Mischung von Kraftfutter mit Stroh(häcksel) = IN.NU(DA); vgl.: paḥšuil, u. B. und IN.NU Tafel I. I 3'; II. II 8'. ŠE „Gerste“ und IN.NU(DA) Tafel I. I 8'; II. II 9'f.; IV (14'). memal, „Schrot“ und IN.NU(DA) Tafel I. I 5'; II. II 16'; III. I (5'). Während der kakkattinu-Kur kantan „Weizen“ und IN.NU Tafel I. III' 17'f.; II. III 13'f.; 22'f.; (36'). Überall, wo der Text ganz erhalten ist, wird die gleiche Menge von Kraftfutter und Stroh(häcksel) bzw. Heu gemischt.

a) 3. Pl. Praes. (kaum Infinitiv).

b) Sicher nach I 24'.

c) Bzw. „an sich ziehen“; Friedrich, HW 72f.

- 16' *ma-aḥ-ḥa-an-m[a-at ir-ḥ]a-a-an-zi nu-uš-ma-aš 4 UP.NU*
me-ma[al A.NA 4 UP.NI¹⁶⁾ IN.NU]
 17' *pār-ra-an-ti an[-da i]m-mi-ja-an-zi nu ku-iš-ša [1 ANŠE.KUR.RA]*
 18' *4 UP.NU e-iz-za-az-z[i] ma-aḥ-ḥa-an-ma iš-tar-ni-ja ḥa-q[-li ti-i-e-iz-zi]¹⁷⁾*
 19' *nu-uš-ma-aš nam-ma 2 U[P.N]U me-ma-al A.NA 2 [UP.NI]*
[IN.NU¹⁸⁾ an-da im-mi-ja-an-zi]
 20' *na-at a-da-an - [zi]*

- 21' *nu-uš-ma-aš-kán pu-ri-ja-al-l[i ti-an-zi¹⁹⁾*
 22' *[E]GIR-an tar-na-an-te-eš²⁰⁾ nu-u[š]*
 23' *[kat-t]a ša-li-ki-u-ya-an-zi^{20a)}*

- 24' *[I.N]A UD 14 KAM-ma-aš nam-ma ya[-²¹⁾*
 25' *[.]x ar-nu-an- zi²²⁾ nu-uš-ma[-*
 26' *[...]a[n-te-eš²³⁾ 3 ME g[i-pi-eš-šar pār-ḥa-an-zi²³⁾*

Danach bricht auch XXIX 53 I (mit Zeile 13') ab. Lücke von mindestens 180 Zeilen, nämlich ca. 30 am Ende von Vs. I, mindestens je 60 für Vs. II und Rs. III, gut 30 für Anfang von Rs. IV.

Rs. IV

- 1' *[ma-aḥ-ḥa-a]n-ma UD-az tak-ša-[-an ti-ja-az-zi²⁴⁾ nu-uš-ma-aš x UP.NU*
[...] A.NA x UP.NI Ū]
 2' *[ḥa-a-t]a-an-ti kar-ša-an-[-ti an-da im-mi-ja-an-zi na-at a-da-an-zi]*
 3' *[E]GIR-[-an-da-ma-aš-ma-aš 4 UP.N[U [...] A.NA 4 UP.NI IN.NU²⁵⁾*
an-da im-mi-ja-an-zi]
 4' *na-at a-da-an-zi ma-a[ḥ-ḥa-an-ma UD-az ya-aḥ-nu-zi²⁶⁾ nu-uš-kán pa-ra-a]*
 5' *ḥu-it-ti-ja-an-zi²⁷⁾ ne[-ku-ma-an-ti-ša-at 1[?] DANNA]*
 6' *za-al-la-az ū-ya-an-[-zi²⁸⁾]*
 7' *nu-uš la-a-an-zi nu-u[š²⁹⁾*
 8' *na-at-kán a-aš-ki³⁰⁾ x[*

¹⁶⁾ Danach noch IN.NU zu ergänzen gemäß Anm. 15 sowie IV. IV *46'f. (S. 199 Anm. b) und vor allem Tafel VII. I 5' mit Anm. 4.

¹⁷⁾ Nach Tafel IV. IV 2f. — Erste mitternächtliche Verrichtung der 3. Trainingsanweisung, und zwar am 13. Tage.

¹⁸⁾ Hier bricht XXIX 46 I ab. Das letzte Zeichen ließe auch die Lesung ŠE „Gerste“ statt I[IN.NU zu; doch ist letzteres nach Anm. 15 notwendig.

¹⁹⁾ Vgl. I 3' mit Anm. 3.

²⁰⁾ Vgl. nur Tafel II. II 27', ebenfalls frgm.

^{20a)} Danach nur noch ein Kratzer (Koll.); s. schon Edit.

²¹⁾ *ya[-aḥ-nu-an-zi^{??}* „bewegen“. Auch zu Beginn des 14. Tages (vgl. I 25'f.) erfolgt eine Rennübung; Ergänzung in Ermangelung von Par. ausgeschlossen.

²²⁾ *arnu-* auch zu Anfang des „Kikkuli-Textes“, s. Tafel I. III 27; 34f.; 36'f. für Gangarten ohne Wagen (S. 65 Anm. g); ferner *pennumanzi* ... *arnu-* Tafel I. III 56 (mit S. 66f. Anm. 63); II. I 3 usw.

²³⁾ Da *gipeššar* „Elle“ bisher nur bei *parḥ*-Strecken gebraucht ist (Tafel I. I 13'; II. II 4'; IV (7'); III. I 11'), könnte man als Ergänzung am Zeilenanfang am ehesten an *[nu ne-ku-ma-a]n-te-eš* „nackt“ denken. S. aber noch Tafel IV. IV *50'f.!

- 16' Sobald sie [es bee]ndigen, ve[rm]ischt man ihnen
 17' 4 Hand Schro[t mit 4 Hand Stroh(häcksel)]¹⁶⁾ **parrant-*. Je [1 Pferd]
 18' friß[t] 4 Hand. Sobald die mittlere Nachtw[a]che eintritt¹⁷⁾,
 19' [vermisch]t man] ihnen wieder 2 H[an]d Schrot mit 2 [Hand] St[roh-
 (häcksel)]¹⁸⁾.
 20' Das fresse[n] sie.

- 21' Dann [legt man] ihnen den Maulkor[b an.
 22' [Da]nach sie lassend^{2a)}. Si[e^{2b)}
 23' [...] x x x x x x x^{c)}

- 24' [A]m 14. Tag x[...]t man²¹⁾ sie wieder [14. Tag
 25' [...]x bewegt man (fort)²²⁾. Dann ih[nen
 26' [...]x x²³⁾ [läßt man sie] 300 E[llen galoppieren²⁴⁾.

Rs. IV

- 1' [Sobal]d der Mitta[g eintritt²⁴⁾, vermischt man ca. *16.' Tag
 ihnen x Hand [...] Ende
 2' [mit x Hand] geschnit[tenem He]u. [Das fressen sie].
 3' [Dana]ch [vermischt man] ihnen 4 Han[d [...] mit 4 Hand Stroh-
 (häcksel)]²⁵⁾.
 4' Das fressen sie. So[bald der Tag wendet²⁶⁾, zieht man
 5' [sie heraus]²⁷⁾. N[ack]t trabe[n] sie
 6' [1[?] Meile]²⁸⁾.
 7' Dann spannt man sie aus. Si[e^{2b)}
 8' Sie^{d)} am Tor³⁰⁾ x[

²⁴⁾ Erster Beleg für den Mittag. Wie Tafel IV. IV *45' (21. Tag) erfolgt auch hier eine Fütterung, was nach den Zeilenanfängen aus IV 2'ff. sicher ist.

²⁵⁾ Aus Raumgründen eher so als *ū-el-ku-i* resp. *Ū [ḥa-a-ta-an-ti kar-ša-an-ti]* wie IV 1'f. An Kraftfutter kommen *me-ma-al*, *kán-ta-an* und ŠE für die Ergänzungen in Frage.

²⁶⁾ Eher so nach Tafel V. I 9f. und schon Tafel I. IV 2; II. II 11'; IV [17'] als *maḥḥan-ma-kan A.NA UD^{KAM} 2 gipeššar āšzi* nach Tafel IV. IV *49'.

²⁷⁾ Wie in den Par. mit UD-az *yaḥnuzi* Tafel I. IV 2; II. II 11'; IV 17'.

²⁸⁾ Sinngemäß nach den Par. Tafel II. II 11'f.; IV 17'f.; V. I 10f.

²⁹⁾ Fraglich, ob anschließend noch GİR-ūt (*parā*) *yaḥnuanzi* „zu Fuß (weiter-)bewegen“ wie Tafel III. I 8'f. (mit 10'f.).

³⁰⁾ „Am Tor“, vgl. Friedrich, HW 36. Ebenso Tafel V. I 15 mit nachfolgendem *an-da* in fragmentarischem Kontext. Hinter *āški* ist noch der Anfang eines Waagerechten erhalten.

a) Nicht zu entscheiden, ob EGIR-an Adverb „danach“ oder Praeverb zu *tarna-*, wozu HW 215f.

b) = eos, sofern nicht *nu-šmaš* „ihnen“ zu ergänzen ist.

c) Infinitiv zu *šalik-*. Bedeutung hier unklar. Grundbedeutung von *šalik-* etwa „sich nähern“ (vgl. Friedrich, HW 179 und Güterbock, ZA NF. 10. 91²⁾) oder „berühren“ (Laroche, RHA 61. 126).

d) = ii.

13 Kammenhuber, Hippologia hethitica

- 9' *an-da hu-it-t[i-ia-az-zi]³¹⁾*
 10' *nu-uš-ma-aš ša-aš-d[u-uš ×³²⁾ nu-uš-ma-aš 4 UP.NU .(. .)]*
 11' *A.NA 4 UP.NI I[N.NU an-da im-mi-ia-an-zi nu GE₆-an hu-u-ma-an-da-an]³³⁾*
 12' *az-zi-ik-kán[-zi še-eš-ki-iš-kán-zi-ia-at-za]³⁴⁾*

Tafel III, Fragment KUB XXIX 42

Zuordnung zur III. Tafel wahrscheinlich (Kol. II oder III?), da die III. Tafel so auffällig wenige Tage besprach. Tonfärbung des Bruchstückes ähnlich wie bei XXIX 46 + 53. — Textherstellung in Anlehnung an Tafel II. III 9'ff.

- 1' *[a]n-da im-m[i-ia-an-zi na-at a-da-an-zi]*
 2' *[n]u-uš ya-aḥ-nu-u[š-kán-zi ma-aḥ-ḥa-an-ma-aš-ma-aš kat-kat-ti-im-ma-aš]*
 3' *[t]i-ia-az-zi [nu-uš I.NA 3 KASKAL^{NI} nam-ma kat-kat-ti-nu-an-zi]*
 4' *[nu-u]š-kán a[r-ḥa ti-it-ta-nu-an-zi nu-uš-ma-aš ya-a-tar]*
 5' *[GIŠḥ]u-u-up-pa-ri-[it pa-ra-a ap-pa-an-zi na-aš-ta 1 ANŠE.KUR.RA
 1 GIŠḥu-u-up-pa-ra-an e-ku-zi]*
 6' *[nu-u]š ya-aḥ-nu-u[š-kán-zi ma-aḥ-ḥa-an-ma-aš-ma-aš]*
 7' *[kat-kat-]ti-im-ma-aš [ti-ia-az-zi]*
 8' *[nu-u]š I.NA 4 KASKAL^{NI} nam-ma kat-kat-ti-nu-an-zi]*
 9' *[nu-u]š-kán ar-ḥa[ti-it-ta-nu-an-zi nu-uš-ma-aš 1 UP.NU kán-ta-an]*
 10' *[A.NA 1 UP.NI ū[-el-ku-i ḥa-a-ta-an-ti kar-ša-an-ti an-da]*
 11' *[im-m]i-ia-an-zi[na-at a-da-an-zi]*
 12' *[nu-uš] ya-aḥ-nu-uš-ká[n-zi ma-aḥ-ḥa-an-ma-aš-ma-aš kat-kat-ti-im-ma-aš]*
 13' *[ti-ī]a-az-zi[nu-uš I.NA 5 KASKAL^{NI} nam-ma kat-kat-ti-nu-an-zi]*
 14' *[nu-u]š-kán[ar-ḥa ti-it-ta-nu-an-zi]*

Danach abgebrochen.

³¹⁾ Vgl. Tafel III. I 13', frgm.

³²⁾ Danach fehlt das Prädikatsverbum, das das Objekt *šasduš* regiert. Vgl. die fragmentarischen Par. Tafel II. II 18'f.; IV 15'f. (mit Anm. 37); 24'; Tafel IV. I 4'. Tafel IV. IV 6 kommt m. E. für die Rekonstruktion nicht in Betracht.

- 9' zie[ht er] herein³¹⁾. [
 10' Ihnen die Bett[en × -t man³²⁾. Dann vermischt man ihnen]
 11' [4 Hand .(. .)] mit 4 Hand St[roh(häcksel)]. Die ganze Nacht hindurch³³⁾
 12' fresse[n und schlafen sie].

Tafel III, Fragment

- 1' [v]ermi[scht man. Das fressen sie.]
 2' [Da]nn beweg[t man] sie (eine Weile). [Sobald für sie der (Augenblick) des Untertauchens?]
 3' [ei]ntritt, [läßt man sie zum 3. Mal wieder untertauchen?].
 4' [Dann stellt man s]ie w[eg. Man hält ihnen Wasser]
 5' m[it] einem [ḥ]uppar-Gefäß[hin. Dann säuft (je) 1 Pferd 1 ḥuppar-Gefäß].
 6' Man bewe[gt s]ie (eine Weile). [Sobald für sie]
 7' der (Augenblick) des [Unter]tauchens? [eintritt,]
 8' [läßt man s]ie zum 4. Mal[wieder untertauchen?]
 9' [Dann stellt man s]ie weg. Man [vermi]scht [ihnen]
 10' [1 Hand Weizen mi]t 1 Hand [geschnittenem] H[eu.]
 11' [Das fressen sie.]
 12' Man beweg[t sie (eine Weile). Sobald für sie der (Augenblick) des Untertauchens?]
 13' [eint]ri[tt, läßt man sie zum 5. Mal wieder untertauchen?].
 14' [Dann stellt man s]ie [weg.]

³³⁾ Nach Tafel I. I 9'f.; IV. IV [33']; V. IV 10'f.

³⁴⁾ Nächste Zeile (XXIX 53 IV 13') ausradiert. Nach dem Paragraphenstrich noch etwas freier Raum erhalten. Nach Ottens Kollation fehlt nur noch das Kolophon.

IV. Tafel

= KUB XXIX 49 + KBo VIII 51 + 121/q + KUB XXIX 52
(= 2080/c + 338/d + 121/q + 308/a)

Vs. I

1' 4 ME gi-pi-šš[ar

2' nu-uš-kán šu-uk-šu-uk-ki-x⁽²⁾3' nam-ma-aš PA.NI.E.ŠU.NU ar-ra-an-z[i nu-uš IŠ.TU 1.UDU]³⁾4' iš-kán-zi nu-uš-ma-aš ša-aš-du-uš kat-ta[(-)⁴⁾

5' nu-uš-kán A.NA ÉTIM an-da ti-it-ta-nu-an-zi[]

6' nu-uš-ma-aš 2 UP.NU ŠE A.NA 2 UP.NI ú-el-ku-i ha-a-ta-an-ti

7' kar-ša-an-ti an-da im-mi-ja-an-zi na-at a-da-an-z[i]

8' EGIR-an-da-ma-aš-ma-aš 2 UP.NU kán-ta-an A.NA 2 UP.NI ú-el[-ku-i
an-da im-mi-ja-an-zi]⁵⁾

Und unterer Tafelrand.

Vs. II und Rs. III fehlen mit rund 120 Zeilen.

Rs. IV^{5a)}

1) [nu-u]š-ma-aš-kán pu-ri-ja-al-li ti-an-zi na-at

2) [a-r]a-an-ta-ri ma-aš-ha-an-ma iš-tar-ni-ja ha-a-li

3) [t]i-i-e-iz-zi nu-uš-ma-aš-at-kán pa-ra-a da-an-zi

4) nu-uš-ma-aš 3 UP.NU kán-ta-an A.NA 3 UP.NI Ú kar[-ša-an-ti]

5) an-da im-mi-ja-an-zi na-at a-da-an-zi []⁶⁾6) nu-uš-ma-aš ša-aš-du-uš kat-ta-an¹⁷⁾ ar-ha da[-a]n-zi[]⁸⁾

7) nu ku-e-da-ni-ja A.NA 1 ANŠE.KUR.RA[]

8) 1 UP.NI kán-ta-an A[.N]A [1 UP.NI]

mindestens 20 Zeilen Lücke

*31' [x UP.NU kán-ta-an A.NA x UP.]NI⁸⁾ [ú-el-ku-i ha-a-ta-an-ti]*32' [kar-ša-an-ti⁹⁾ an-da im-mi-ja-an-zi nu]⁸⁾*33' [GE₆-an hu-u-ma-an-da-an az-]zi-ik-kan - z[i]⁸⁾

1) XXIX 52 I 1'—8' (mit unterem Tafelrand); vgl. S. 50.

2) Zu šukšuka-, Tunn. III 38; XXXIV 76 I 7 gestellt, wobei sich nach dem zweiten Beleg die Bedeutung behaarter Körperteil des Rindes ergibt (Otton, AFO 16 S. 70 Anm. 6). Hier syntaktischer Zusammenhang unklar und problematisch, welcher Kasus eines -a-Stammes sich hinter šukšukki-x[verbergen könnte. Denominatives šukšukki[a]- zu lesen (Götze, Tunn. 95) verbieten die Zeichenspurten. — Es geht um irgend einen Akt der Pferdepflege.

3) Schon von Götze, Tunn. 95 vorgeschlagen; statt A. Pl. c. na-aš aber nu-uš in der 3. Anleitung; s. oben S. 44. Vgl. Tafel II. II 7' usw.

4) Fraglich, ob Ergänzung zu kat-ta[-an-ša-ra-a hu-it-ti-ja-an-zi] erlaubt ist; vgl. die fragmentarischen Belege für šaša- S. 194 Anm. 32.

Vs. I

1' 400 Ell[en^{a)}ca. *17.[?] Tag Ende2' Dann sie^{b)} x x x x x⁽²⁾3' Ferner wäsch[t] man ihre Gesichter^{c)}. [Dann] salbt man4' [sie mit Schaffett. Man x-t] ihnen die Lager hinab⁴⁾

5' und stellt sie ins Haus hinein.

6' Dann vermischt man ihnen 2 Hand Gerste

7' mit 2 Hand geschnittenem Heu. Das fresse[n] sie.

8' Danach [vermischt man] ihnen 2 Hand Weizen mit 2 Hand Heu⁵⁾.

Rs. IV

1) [Dann] legt man ihnen den Maulkorb an. Sie

*19. Tag Ende

2) [ste]hen. Sobald die mittlere Nachtwache

3) [ein]tritt, nimmt man ihn ihnen heraus.

4) Man vermischt ihnen 3 Hand Weizen mit 3 Hand

5) gesch[nittenem] Heu^{d)}. Das fressen sie.6) Man nimmt ihnen die Lager darunter weg^{e)}.

7) Je 1 Pferd [

8) 1 Hand Weizen m[i]t [1 Hand]

mindestens 20 Zeilen Lücke

*31' [x Hand Weizen mit x Ha]nd [geschnittenem]

20. Tag Ende

*32' [Heu verm]isch[t man. Dann]

*33' [fr]esse[n] sie [die ganze Nacht hindurch].

5) Am Rande hoch geschrieben. Aus Raumgründen wohl nur mit uelkui „Gras“ statt uelkui hātanti karšanti wie 6'f.

5a) Oberer Rand und Zeile 1—8 erhalten in XXIX 52 IV.

6) Fehlt nichts.

7) Wiederum Zusammenschreibung zweier Praeverbien, s. schon Tafel I S. 170 Anm. 7, Tafel II S. 186f. Anm. 38.

8) Beginnt XXIX 49 IV 1'ff. Da lt. Koll. vor XXIX 49 IV 1' noch ca. 1 Zeile verriebener Raum erhalten ist, läßt sich das Stück nicht direkt an XXIX 52 IV 8 anfügen.

9) Wie z.B. Tafel III. I 14' (mit Anm. 15).

a) „läßt man galoppieren“? — vgl. Tafel III. I 26' mit Anm. 23; anders aber Tafel IV. IV *50'f.

b) = eos.

c) Wörtlich: „sie, nämlich ihre Gesichter“, σχῆμα καὶ ὄλον καὶ μέρος, vgl. schon Tafel II. II 14'; III 31'; 32' und S. 185 Anm. c.

d) Wörtlich „Gras“. e) Vgl. Friedrich, HW 201f.

- *34' [ma-aḥ-ḥa-an-ma ḥar-ua-na¹⁰⁾-iz-zi nu-uš ša-k[u¹¹⁾-ru-u-ua-u-an-zi]
 *35' [ḥa-aš-ši-ik-nu-an-z]¹²⁾
- *36' [. I.N]A UD 21^{KAM}-ja ma-aḥ-ḥa-an lu-uk-kat-t[a]
 *37' [nu-uš tu-u-ri-ja-an-zi na-at za-al-la-az [.]¹³⁾
 *38' [x DANNA]ū-ua-an-zi nu-uš la-a-an-zi nu-uš kán aš-n[u¹¹⁾-ua-an-zi]
 *39' [nu-uš š]a-ku-ru-u-ua-an-zi¹³⁾
- *40' [nu-uš-m]a-aš¹⁴⁾ 2 UP.N[I ŠE] A.NA 2 UP.NI IN.NU an-da im-mi-ja-an-z[i]
 *41' [na-a]t a-da-a[n-z]¹⁵⁾ EGIR-an-da-ma-aš-ma-aš 2 UP.NU kán-ta-an
 *42' [A.NA] 2 UP.NI IN.NU¹¹⁾ an-da im-mi-ja-an-zi
 *43' [na-a]t a-da-a[n] - zi
- *44' [na-a]t a-pí-ni-iš-ša¹⁶⁾-an a-ra-an-da-ri
 *45' [ma-aḥ-ḥa-an-ma UD-az tak-ša-an ti-ja-az-zi
 *46' [nu-u]š-ma-aš nam-ma 2 UP.NU kán-ta-an A.NA 2 UP.NI IN.NU
 *47' [an-d]a im-mi-ja-an-zi na-at a-da-an-zi
 *48' [nam-ma-a]t UD-an¹⁷⁾ ḥu-u-ma-an-da-an a-ra-an-ta-ri
- *49' [ma-aḥ-ḥa-an-ma-]kán A.NA UD^{KAM} 2 gi-pí-eš-šar a-aš-zi
 *50' [nu-uš tu-u-ri-ja-an-zi na-at za-al-la-az
 *51' [x ME gi-pí-eš-ša]r¹⁸⁾ ū-ua-an-zi pár-ḥa-an-zi-ja-aš
 *52' [x ME gi-pí-eš-ša]r¹⁸⁾ nu-uš la-a-an-zi nu-uš kán a[š-n[u-an-z]¹⁹⁾
- *53' [.] x [.]ū-i-te-ni-it [ar-ra-an-zi]²⁰⁾
 *54' -n]a²¹⁾ iš[-

Danach bricht XXIX 49 IV (mit Zeile 23') ab.

- ¹⁰⁾ Beginn von 121/q, das die Zeilenmitte von IV *34'—*41' ergänzt und sich genau in die Tafel einfügen ließ.
¹¹⁾ Nach Koll.
¹²⁾ 121/q. 2' + XXIX 49 IV 4'a. Rekonstruktion sicher nach Tafel V. IV 11'f. usw.; vgl. schon S. 151f. Anm. a.
¹³⁾ 3. Pl. Praes. wie schon Tafel II. IV 2'.
¹⁴⁾ Hier beginnt KBo VIII 51: Zeile 9 (Edit.) + 121/q. 7' + XXIX 49 IV 9'.
¹⁵⁾ Hier bricht 121/q ab. Von Zeile *42' an fügen sich die Bruchstücke KBo VIII 51 und KUB XXIX 49 IV 11' genau aneinander an.
¹⁶⁾ Lt. Koll. (XXIX 49 IV 13'): -ša-, nicht -ta-.
¹⁷⁾ Lt. Koll. Kaum das sonst übliche UD^{KAM}-an. KBo VIII 51 bricht mit UD-a[n ab.
¹⁸⁾ Lt. Koll. — Erstes Rennen am Spätnachmittag. Zu ergänzende Streckenmaße unklar.
¹⁹⁾ Lt. Koll. folgt ein Paragraphenstrich.

- *34' [Sobald] es [dämm]ert, [läß]t [man] sie
 *35' [sich] sa[tt saufen].
- *36' [.] auch [a]m 21. Tage, sobald es tag[t], 21. Tag
 *37' [sp]annt man [sie] an. Sie traben
 *38' [x Meilen]. Dann spannt man sie aus, vers[orgt sie]
 *39' [und] trinkt [sie].
- *40' [Dann] vermisch[t] man [ih]nen 2 Han[d Gerste] mit 2 Hand Stroh(häcksel).
 *41' [D]as fres[sc]n sie. Danach vermisch[t] man ihnen
 *42' 2 Hand Weizen [mit] 2 Hand Stroh(häcksel).
 *43' [Da]s fress[e]n sie.
- *44' [Dann] stehen [s]ie.
 *45' [Sob]ald der Mittag eintritt^{a)},
 *46' [ve]rmischt man [ih]nen wieder 2 Hand Weizen
 *47' mit 2 Hand Stroh(häcksel)^{b)}. Das fressen sie.
 *48' [Ferner] stehen [s]ie den ganzen Tag (hindurch).
- *49' [Sobald] dem Tag (noch) 2 Ellen bleiben^{c)},
 *50' [spann]t man [sie] an. Sie traben
 *51' [x 100 Ell]en¹⁸⁾, und galoppieren läßt man sie
 *52' [x 100 Ell]en¹⁸⁾. Dann spannt man sie aus und ve[r]s[org]t sie.
- *53' [.] x [.] mit Wasser [wäscht? man sie²⁰⁾.
 *54'] x x²¹⁾

²⁰⁾ Vgl. Tafel II. II 5'; IV 8'.

²¹⁾ Lt. Koll. Zusammenhang unklar.

a) Vgl. S. 57 Anm. b.

b) „wieder“ (*namma*) IV *46' bezieht sich klärlich darauf, daß schon vorher IV *41'f. dieselbe Futtermischung von Weizen und Stroh(häcksel) verabreicht worden ist. In der 3. Anleitung wird *namma* (im Satzinneren) „wieder“ offensichtlich genauer gebraucht als im „Kikkuli-Text“. Wenn die zweite Futtermischung von der ersten abweicht wie IV *40'—*42', wird EGIR-*anda* „danach“ gesagt (ebenso z.B. Tafel II. II 9'; IV. I 8'). — Daher ist es sehr wahrscheinlich, daß auch Tafel III. I 16'—19' analog aufzufassen ist, d.h. I 16'f. *memal* „Schrot“ mit IN.NU *parranti* „Stroh(häcksel)“ mit adjektivischem Attribut **parrant* gemischt werden, worauf dann das *namma* „wieder“ aus I 19' (Mischung von Schrot und Stroh(häcksel)) Bezug nimmt.

c) Wörtlich „bleibt“, 3. Sg. Praes. in Übereinstimmung mit dem Subjekt 200 Elle (Sg.); vgl. Friedrich, Heth. Elem. I § 211a.

V. Tafel

= KUB XXIX 51 (380/h) und Fragment KBo VIII 49 (68/m)

Vgl. S. 50f. — In XXIX 51 sind nur Zeilenenden bis nahe zum hinteren Rand erhalten. Zeilenbreite ungefähr zu errechnen nach I 6f.; 10; 17; 20. — Der in I 1ff. erhaltene Bericht über den *22.² Tag ähnelt stark dem über den 21. Tag aus Tafel IV. IV *36ff. Die Rennübungen stellen z.T. Vorstufen zu den in Tafel VI vorherrschenden komplizierten Typen dar. Kol. IV (34. Tag) zeigt starke Anklänge an die VI. Tafel.

Vs. I

- 1) [I.NA UD *22²KAM-ma-aš nam-ma¹⁾ tu-u-ri-i]a-an-zi na-at 3 DANNA
- 2) [za-al-la-az ú-ya-an-zi ŠA^{BA} 1 DAN]NA ya-aš-ša-an-te-eš ú-ya-an-zi²⁾
- 3) [nu-uš la-a-an-zi nu-uš-kán aš-nu-an-zi³⁾ nu-uš iš-kán-zi
- 4) [nu-uš an-da ya-aš-ši-ja-an-zi³⁾ nu-uš-kán A.NA É^{TRIM} an-da
- 5) [ti-it-ta-nu-an-zi⁴⁾ kat-ta-a]n-ša-ra-a hu-it-ti-ja-an-zi⁵⁾
- 6) [ma-aš-ša-an-ma UD-az tak-ša-an ti-]ia-zi⁶⁾ nu-uš-ma-aš 2 UP.NU kán-ta-an
- 7) [A.NA 2 UP.NI ú-el-ku-i ha-a-ta-a]n-ti kar-ša-an-ti an-da im-m[i-ia-an-zi]
- 8) [nu ku-iš-ša 1 ANŠE.KUR.RA kán-ta-an? Q]A-DU? ú-el-ku-i 2 UP.NU e-iz-za-zi⁷⁾
- 9) [. h]u-it-ti-ja-an-zi⁸⁾ ma-aš-ša-an-ma UD-a[z]
- 10) [ya-aš-nu-zi⁹⁾ nu-uš tu-u-ri-ja-a]n-zi na-at za-al-la-az 1 DANNA
- 11) [ú-ya-an-zi nu-uš nam-ma la-a-a]n-zi nu-uš-kán aš-nu-ya-an-zi nu-uš G[IR-it]
- 12) [pa-ra-a ya-aš-nu-an-zi¹⁰⁾ Ú.UL-]ma ku-it-ki tu-ug-ga-ri ma-ši-in x¹¹⁾
- 13) [. ^{11a)} nu-uš]nam-ma tu-u-ri-ja-an-zi nu-uš $\frac{1}{2}$ DAN[NA]

¹⁾ Wie Tafel VI. I 5'.

²⁾ Nach Tafel I. I (11'f.); II. II 2'f. Für den Typus aus Tafel VI. I 5'ff. usw. reicht der Raum nicht. Vgl. noch S. 201 Anm. a.

³⁾ Für [pár-ha-an-zi-ja-aš x ME gi-pi-eš-šar nu-uš la-a-an-zi], das u. a. in den Anm. 2 genannten Par. aus der I. und II. Tafel folgt, reicht der Platz nicht. Obige Ergänzung von V. I 3f. nach Tafel II. II 22'f.; VI. I 13'f.; vgl. S. 190 f. Anm. 12.

⁴⁾ Entweder so nach Tafel IV. I 5'; VI. I 15' usw. oder [pi-hu-da-an-zi] nach Tafel V. IV 2' usw.

⁵⁾ Vgl. Tafel II. IV 15'f. mit Anm. 38. Vorher šašta- „Lager“ zu ergänzen?

⁶⁾ Nach Tafel III. IV 1'; IV. IV *45', wo ebenfalls eine Fütterung vorgenommen wird.

⁷⁾ nu knišša 1 ANŠE.KUR.RA nach Tafel III. I 6'; (17'); VI. IV 26'. kantan nach Zeile 6. Für Q]A.DU¹ uelku¹ 2 UPNU fehlt es an Par. Zu Q]A.DU „einschließlich“ vgl. Friedrich, HW 311 und Heth. Elem. I § 355.

Vs. I

- 1) [Am *22.² Tag span]nt man [sic wieder] an. Sie [traben] *22.² Tag
- 2) 3 Meilen, [von denen] sie [1 Mei]le bedeckt traben^{a)}.
- 3) [Dann spannt man sie aus, versorg]t [sic]³⁾, salbt sie,
- 4) [bedeckt sie (mit Decken)³⁾ und stellt⁴⁾ sic ins Haus
- 5) hinein. [. . .] man zieht [unt]en empor⁵⁾.
- 6) [Sobald der Mittag ein]tritt⁶⁾, vermi[scht] man ihnen
- 7) 2 Hand Weizen [mit 2 Hand] geschnittenem [He]u.
- 8) [Je 1 Pferd] frißt [Weizen² ein]schließlich⁷⁾ Heu 2 Hand⁷⁾.
- 9) [.] zieht man⁸⁾. Sobald der Ta[g]
- 10) [wendet]¹¹⁾, spann]t man [sic] an. Sie tra[ben] 1 Meile.
- 11) [Dann spann]t man [sic wieder] aus und versorgt sie. Zu F[uß]
- 12) [bewegt man] sie [weiter]¹⁰⁾. Es ist [nic]ht wichtig, wie oft [man sie] be[wegt]¹¹⁾.
- 13) [. ^{11a)} Dann] spannt man [sic] wieder an. $\frac{1}{2}$ Mei[le]

^{a)} Ergänzung problematisch, da die 3. Anleitung verschiedene Komposita von huitti-ja- „ziehen“ verwendet, sc. anda h. (Tafel III. I 13'; IV 9'); -kan parā h. „herausziehen (aus dem Stall)“ (Tafel I. IV 2; II. II 11' usw.); parā h. (ohne -kan) „besonders behandeln“ (Tafel II. III 32') und kattan-šarā h., wozu Anm. 5.

^{b)} Für die Zeitangabe vgl. Tafel I. IV 2; II. II 11'; IV 17'; III. I 4'; IV 4'. Dasselbe kleine Bewegungstraining wird Tafel II. II 11'f.; IV 17'f. und III. IV 5'f. vorgenommen.

¹⁰⁾ Sicher, da anschließend wieder angespannt wird, Zeile 13, und zwar ausdrücklich mit dem Vermerk „wieder“ (namma), wozu S. 199 Anm. b. Ähnliche Trainingsart bereits Tafel III. I 8'—10'f.).

¹¹⁾ Ohne Par. Dem Sinne nach vielleicht: „es ist nicht wichtig, wie oft [man sie bewegt]“. Die erhaltene Zeichenspur läßt die Lesung y[a'- zu, und zwar ohne Abstand von -in, da Rand nahe. Material für UL kuitki tuggari bei Friedrich, Staatsvertr. II. 150.

^{11a)} Vielleicht [nu-uš a-ra-a-an-zi] „man hält sie an“, das in Tafel VI. I 8'; 22'f.) usw. zusammen mit katta palahšija- „beruhigen“ zwischen die langen Rennübungen eingeschoben wird.

a) Wiederaufnahme von zallaz uya- „traben“ (wörtlich „zallaz kommen“) durch einfaches uya- „kommen“ wie auch in den Anm. 2 genannten beiden Par. aus Tafel I und II. Demnach ist die Ergänzung von V. I 2 sicher. „1 Meile bedeckt traben“ außer in den genannten Par. auch noch Tafel VI. I 6' usw.

- 14) [pár-*ha*-an-zi¹²⁾ nu-uš la-a-an-zi] nu-uš-kán aš-nu-ya-an-zi nu-uš x¹³⁾
 15) [.] a-aš-ki¹⁴⁾ an-da a-pi-ni-iš-ša-a[n]
 16) [.] (.)-r¹⁵⁾ nu-uš-kán A.NA Ê^{TRIM}
 an[-da ti-it-ta-nu-an-zi]¹⁶⁾
- 17) [nu-uš-ma-aš x UP.NU kán-ta-an A.NA]x¹⁶⁾ UP.NI ú-el-ku-i ha-a-
 ta[-an-ti]
 18) [kar-ša-an-ti an-da im-mi-ja-an-zi na-at a-]da-an-zi EGIR-an-d[a-ma-aš-
 ma-aš]
 19) [x UP.NU (.) A.NA x UP.NI IN.NU¹⁷⁾ a]n-da im-mi-ja-a[n-zi na-at]
 20) [a-da-an-zi ma-aš-*ha*-an-ma-at a-da-an-n]a ir-*ha*-a-a[n-zi]
- 21) [.] x-ja[-
 22) [.] x [

Danach abgebrochen. Es fehlen über 200 Zeilen bis zum erhaltenen Bruchstück aus dem unteren Teil der Rs. IV. Vgl. S. 50f. und das Fragment S. 204ff.

Rs. IV

Unterer Teil mit unterem Rand. Nur zweite Zeilenhälfte erhalten; hinterer Rand nahe. Für die Errechnung der Zeilenbreite vgl. IV 7'ff.

- 1' [.] nu[(-)¹⁸⁾
 2' [. nu-uš-kán pár-ni an-da pi-hu-]da-an-zi¹⁹⁾]
- 3' [. -zi] ša-aš-du-uš-m[a-aš-ma-aš]²⁰⁾
 4' [. ma-aš-*ha*-an-ma-ká]n A.NA UD^{KAM} 2 gi[-pi-eš-
 šar a-aš-zi]²¹⁾
 5' [nu-uš-kán pa-ra-a hu-it-ti-ja-an-zi²²⁾ nu-uš GIR-it 10 ŠU ya[-aš-nu-
 an-zi]²³⁾
 6' [. a-pi-ni-iš-ša-an a-ra-an-da[-ri]²⁴⁾

¹²⁾ Wegen des A. Pl. nu-uš aus Zeile 13. zallaz nua- „traben“ ist intrans. und mit na-at (ii) verbunden, vgl. Zeile 10 usw. Bis einschließlich Tafel III. I 11' nur 200 Ellen parh- (Galopp) angeordnet; dann 300 Ellen (Tafel III. I 26') und 400 Ellen (Tafel IV. I 1') erwähnt, jedoch parhanzi nicht erhalten. Zur Ausdehnung von 1/2 Meile S. 300ff.

¹³⁾ Anfang eines etwas schrägen Keils erhalten. Fraglich, ob nach I 3 zu i[š-kán-zi] zu ergänzen, da hier anderer Zusammenhang; vgl. I 15f.

¹⁴⁾ Wie auch Tafel III. IV 8'.

¹⁵⁾ Vgl. avantari „sie stehen“ Tafel IV. IV 2; *48'; apiniššē arandari IV. IV *44'. Rekonstruktion von I 15f. schwierig. Auf der Tontafel läßt sich -r¹⁵⁾ jetzt nicht mehr erkennen.

¹⁶⁾ Teil eines Senkrechten erhalten. Also 1, 2 oder 3 UP.NI.

¹⁷⁾ Nach dem Raum vermutet.

¹⁸⁾ Nach Ottens Kollation.

¹⁹⁾ Nach Tafel I. I 15'; II. II 6'; 15' usw.

- 14) [läßt man] sie [galoppieren¹²⁾. Dann spann]t [man sie aus], versorgt sie.
 x x x¹³⁾
 15) [.] im? Tor^{b)} so
 16) [.]x^{c)}. Dann [stellt¹⁴⁾ man] sie ins Haus hin[ein].
- 17) [Dann vermischt man ihnen x Hand Weizen mit] x¹⁶⁾ Hand
 18) [geschnittenem] He[u. Das fr]essen sie. Dana[ch]
 19) [v]ermisch[t man ihnen x Hand (.) mit x Hand Stroh(häcksel)¹⁷⁾. Das]
 20) [fressen sie. Sobald sie es zu fresse]n beendi[gen,]
- 21) [.] x x [
 22) [.] x[

Rs. IV

- 1' [.] Dann[34. Tag
 2' [. Dann sch]aff[t] man [sie ins Haus hinein]¹⁹⁾.
- 3' [. -]t [man]. Die Betten [ihnen]²⁰⁾
 4' [. Sobald] dem Tag (noch) 2 El[len bleiben]²¹⁾,
 5' [zieht man sie heraus]²²⁾. Man be[wegt] sie zu Fuß 10 mal.
 6' [.]steh[en] sie so.

²⁰⁾ Fragt sich, ob sich IV 3'f. und IV 9' gegenseitig ergänzen zu šašduš-ma-šmaš ŠA INNU ijanzi „man macht ihnen Lager (Betten) von Stroh“. Vgl. Tafel II. II 18': šašduš-a-šmaš ŠA INNU kattan und ijanzi „sie machen“ Tafel I. I 9'; IV 6 sowie kattan ijanzi Tafel VI. IV 24'. Für šašta- s. Tafel III. IV 10' Anm. 32.

²¹⁾ Vgl. Tafel IV. IV *49', wonach die nächste Tageszeit nicht mehr erhalten ist, und Tafel VI. I 37'; IV 32'.

²²⁾ Vgl. Tafel III. IV 4'f. mit Anm. 27. tūrija- „anspannen“ entfällt, da die folgende Übung zu Fuß geschieht; vgl. Anm. 23.

²³⁾ Vgl. Tafel II. III 31' (6 mal) und n-uš GIR-it parā yaḥnuanzi Tafel III. I 9' usw. — Tafel VI. I 38'; IV 36' dann: n-uš-kan KISLAḥ-ni GIR-it 10 ŠU yaḥnuanzi, wobei die Partikel -kan durch den Dat.-Lok. KISLAḥ-ni bedingt ist.

²⁴⁾ Vgl. Tafel V. I 15f. mit Anm. 15. — Zu Tafel VI. I 39' und IV 37' s. dort

a) eos. Vgl. Anm. 13.

b) anda anscheinend Postposition zum Dat.-Lok. aški „Tor“.

c) Vgl. Anm. 15 „[stehe]n [sie]“?

- 7' [ma-aḥ-ḥa-an-ma ne-ku-uz-zi²⁵⁾ n]u-uš-kán A.NA ÉTIM an-da []
 8' [ti-it-ta-nu-an-zi^{25a)} nu-uš ša-ku-ru-]u-ya-u-ya-an-zi ḥa-aš-ši-ik-nu-an-zi []
 9' [ša-aš-du-ša-aš-ma-aš²⁶⁾ (...)]ŠA IN.NU i-ja-an-zi nu-uš-ma-aš
 1 ŠA[A.DU²⁷⁾ (.)]
 10' [. an-da im-]mi-ja-an-zi nu GE₆-an ḥu-u-ma-an-
 du[-an]
 11' [az-zi-ik-kán-zi še-eš-ki-iš-kán-zi]i-ja-at-za²⁸⁾ ma-aḥ-ḥa-an-ma ḥar-ya-
 na-iz-zi []
 12' [nu-uš ša-ku-ru-u-ya-u-ya-an-zi]i ḥa-aš-ši-ik-nu-an-zi²⁹⁾ UD 34^{KAM}
 13' [tuḥ-ḥu-]uš-ta³⁰⁾

Danach freier Raum von ca. 7 Zeilen bis zum unteren Tafelrand erhalten.

Tafel V, Fragment KBo VIII 49

Fragment von 9 Zeilen, und zwar über das Ende eines Tages: *maḥḥan-ma ḥaḥḥanaizzi* „sobald es dümmert“ (vgl. Tafel V, IV 12' mit Anm. 29) und über den Anfang eines neuen Tages (2'ff.), leider ohne erhaltene Tageszahl. Wohl Fragment der V. Tafel, vgl. S. 50f.

Die Zeilenbreite von KBo VIII 49 ergibt sich aus Zeile 7', wo alle ergänzten Verrichtungen unbedingt notwendig sind. Danach zeigt sich, daß *maḥḥan-ma ḥaḥḥanaizzi* ebenso in der zweiten Zeilenhälfte steht wie Tafel V, IV 12'. Die davor notwendige Ergänzung [še-kiškanzi-ja-at-za] paßt genau in die anläßlich Zeile 7' ermittelte Lücke. — Da die Zeilen ziemlich lang sind, gehört KBo VIII 49 entweder zu einer Kolumne I (ohne Anschluß zu Tafel V, I 22' +) oder zu einer III. Kolumne, von der für Tafel V kein weiteres Stück erhalten ist.

- 1' [še-eš-ki-iš-kán-zi-ja-at-za ma-aḥ-ḥa-an-ma ḥa]r-ya-na-iz-zi nu-u[š ša-ku-ru-
 u-ya-an-zi]³¹⁾
 2' [I.NA UD x^{KAM}-ja lu-uk-kat-ta³²⁾ nu-u]š tu-u-ri-ja-an-zi na-at ya-
 aš-ša-an-te-eš]³³⁾
 3' [za-al-la-az x DANNA i-ya-an-zi ne-]ku-ma-an-ti-ša-at za[-al-la-az
 x DANNA]

²⁵⁾ Nach Tafel VI, I 40' und IV 38', wo diese Tageszeit ebenfalls auf *maḥḥan-ma-kan A.NA UD^{KAM} 2 gipeššar āšzi* folgt (Anm. 21). Nur hier bei der ersten Erwähnung des Abends in der 3. Trainingsanleitung steht die Tageszeit zu Anfang eines neuen Paragraphen. Genau dasselbe macht der „Kikkuli-Text“ bei der ersten Erwähnung des Abends Tafel I, I 13: *maḥḥan-ma nekuz meḥur kišari*.

^{25a)} Vgl. Anm. 4.

²⁶⁾ Vgl. Anm. 20. — Das folgende ähnelt stark der Par. Tafel VI, I 40' bzw. 42'ff. über das Ende des 37. Tages.

²⁷⁾ Futterzuteilung mit dem kleineren Hohlmaß *ŠADU* (akkad. *SUTU*) wie schon Tafel I, I 3'; 5'; 8'; IV 1; 5 und dann wieder Tafel VI, I 1' usw. Dem Raum nach wäre denkbar: 1 ŠA[A.DU ŠE] 10' [A.NA 1 ŠA.A.TI IN.NU].

²⁸⁾ Wie in der Par. Tafel VI, I 43'f. und schon Tafel I, I 9'f.; IV 7; Tafel III, IV 11'f.

- 7' [Sobald es Abend wird^{a)}, stellt^{25a)} man] sie ins Haus
 8' hinein. [Dann] läßt man [sie sich sa]tt saufen.
 9' Man macht [ihnen? Lager²²⁶⁾ (...)] von Stroh. Dann [verm]ischt man
 10' ihnen 1 Ke[lle²⁷⁾ (.).]. Die ganz[e] Nacht (hindurch)
 11' [fressen] und [schlaf]e[n] sie. Sobald es dämmer[t],
 12' läßt man [sie sich satt] saufen. — 34. Tag
 13' [zu E]nde.

Tafel V, Fragment

- [× Die ganze Nacht hindurch fressen]
 1' [und schlafen sie. Sobald es d]ämmert³¹⁾, [tränkt man] sie.

- 2' [Auch am x. Tag morgens] spann[t] man [s]ie an^{b)}. [Bedeckt]
 3' [traben sie x Meile(n); n]ackt tr[aben sie]

²⁹⁾ Wie in den Par. zu *maḥḥan-ma ḥaḥḥanaizzi* Tafel IV, IV *34'f. (erste Erwähnung wiederum in einem eigenen Paragraphen; vgl. Anm. 25 zu *nekuzzi*); Tafel VI, I 3'f.; 44' (S. noch S. 176 Anm. 25 zu Tafel I, IV 8f.)

³⁰⁾ Vgl. z.B. KUB XXV 15 Rs. 5; 16; 23.

³¹⁾ 3. Pl. Praes. nach Tafel II, IV 2'; IV, IV *39' aus Raumgründen erwogen statt des *šakuruayanzi ḥaššiknuanzi* der Par. (Tafel V, IV 12' mit Anm. 29).

³²⁾ Adverb, wie aus Raumgründen auch schon Tafel II, IV [4'] vorgeschlagen. Sonst verbal *maḥḥan-ma tukatta* Tafel II, II 2'; (20'?) ; IV, IV *36'.

³³⁾ „bedeckt traben“ sicher, weil in Zeile 3' „nackt“ erhalten ist. Für die dreifache Art des Trabens, sc. *yaššanteš* — *nekumantiš-at* — *miyuaniqantiš-at* vgl. Tafel VI, I 5'—8' mit Par.

a) Trotz gleicher Übersetzung wie beim „Kikkuli-Text“ weicht der hethitische Ausdruck ab. Wörtlich wäre „sobald es 'abendet'“, „kikkulianisch“ hingegen *nekuz meḥur* „abends“ oder *maḥḥan-ma nekuz meḥur kišari* „sobald es Abend (-zeit) wird“; vgl. noch Anm. 25.

b) Zur folgenden Rennübung vgl. erst anläßlich Tafel VI, I 5'ff. Eine Ergänzung der Streckenmaße erübrigt sich bei diesem kleinen Fragment.

- 4' [*ú-ya-an-zi* *mi-u-ya-ni-ja-an-ti-ša-a*]³⁴⁾ *ú-ya-an-zi nu-uš* [*a-ra-a-an-zi*]³⁵⁾ (×)]
 5' [*nu-uš PA.NI.E.ŠU.NU*] *a-an-ši-ja* [-*an-zi*]³⁶⁾ *tu-e-ik-ku-ša-aš* [-×]
 6' [*nu-uš* x *ME gi-pi-eš-šar p*] *ár-ḫa-an* - *zi*³⁷⁾ []
 7' [*nu-uš la-a-an-zi*]³⁸⁾ *nu-uš ḫ* [*a-li-nu-ya-an-zi nu-uš-kán aš-nu-a*] *n-zi nu-uš iš-kán-zi*]
 8' [*nu-uš an-da* *ya-aš-ši-ja-an-zi nu-uš-kán pâr-ni an*] *[-da pi-ḫu-da-an-zi]*³⁹⁾
 9' [. . . *kat-ta-an-ša-ra-ja*]⁴⁰⁾ *ḫu-it-ti-ja-an* - *zi*⁴¹⁾]

Danach abgebrochen.

- ³⁴⁾ Tafel VI. I 7'f.; 21'f.; IV (10') überall nur *m.* und *uyanzi* erhalten, so daß nicht sicher ist, ob *zallaz* und x DANNA dabeistand. Ebenso Tafel III. I 10' mit *n-at muyani[ianteš*]. Natürlich gestattet KBo VIII 49. 4' seinerseits keine Rückschlüsse. Vgl. Tafel VI. I 7' mit Anm. 4.
³⁵⁾ Vgl. Tafel VI. I 8' und Par. Nach diesem, auch für KBo VIII 49. 2'—4' erschließbaren Renntypus heißt es in Tafel VI stets: *nu-uš a-ra-a-an-zi nam-ma-aš kat-ta pa-la-aš-ši-ja-an-zi*; VI. I 22'; IV 11' außerdem noch: *nu PA. NI.E.ŠU.NU a-an-ši-ja-an-zi*. — In KBo VIII 49. 4'f. anscheinend kein Raum für *katta palahšija*; Zeile 5' Ende weicht ab von den Par.
³⁶⁾ Nach einer Umschrift Ottens vom 5. 9. 54 und eigener Koll. Konstruktion in Anlehnung an Tafel IV. I 3', vgl. S. 197 Anm. c.
³⁷⁾ Letztes Zeichen etwas weiter abgerückt, was zeigt, daß in der Zeile vor dem Paragraphenstrich nichts mehr fehlt.

- 4' [x Meile(n). *miuyaniant*?] traben? sie. Dann [hält man] sie [an? (×)]
 5' Man wisch[t ihnen ihre Gesichter] ab³⁸⁾. Die Körper/Gliedmaßen x³⁹⁾
 6' [Dann l]äßt man [sie x 100 Ellen g]aloppieren.
 7' [Man spannt sie aus³⁸⁾, l]äßt sie niederknien, verso[rgt] sie, [salbt sie],
 8' [bede]ckt [sie (mit Decken)] und [schafft] sie ins Haus hin[ein].
 9' [...] zieh[t] man [von unten empo]r⁴⁰⁾.

- ³⁸⁾ Unbedingt notwendige Ergänzung, da das Ausspannen nach einer Rennübung am Wagen regelmäßig in der 3. Anweisung vermerkt wird. Vgl. Tafel I. I 11'—13'; Tafel II. II 2'—4'; 12'; 20'—22'; IV 4'—8'; 17'f.; Tafel III. I 8'f.; 10'f.; IV 5'—7'; (nur hier, 4'f., wird das Anspannen, *tūrija*, nicht eigens genannt); Tafel IV. IV *37'f.; *50'—*52'; V. I 1—3; 10'f.; 13'f.; Tafel VI. I 5'—13' usw. — KBo VIII 49. 7'—8' entspricht genau Tafel VI. I 13'—15' (36. Trainingstag) und ähnelt Tafel V. I 3—5 (*22.? Trainingstag); vgl. noch Anm. 40.
³⁹⁾ Oder *ti-it-ta-nu-an-zi*; vgl. Tafel V. I 4f. mit Anm. 4.
⁴⁰⁾ Ergänzung des Kompositums sicher nach der Par. Tafel V. I 5 (mit Anm. 5).
⁴¹⁾ Danach fehlt ebenso wie in Zeile 6' (Anm. 37) nichts mehr. Das Fragment bricht hier ab. Vermutlich folgte noch ein Paragraphenstrich in der etwas abgesplitterten Bruchfläche, da die 3. Anl. nur vorm Paragraphenstrich gelegentlich das letzte Zeichen des letzten Wortes weiter zum hinteren Rand hin schreibt (wie z. B. auch Tafel II. II 10'; III 33'; Tafel III. I 15'; 20'; IV 6'; IV. IV *33'; *43'). Auch die Par. Tafel V. I 5 schließt mit Paragraphenstrich.
 a) A. Pl. *tuekkuš*; *tuegga*- auch mehrfach in der 2. Anleitung KUB XXIX 44+ (II 9; 14; 28 usw.) bezeugt; Zusammenhang auch dort wegen des fragmentarischen Kontextes unklar.

VI. Tafel

= KUB XXIX 50 (369/b + 529/b)

Erhalten vom Bericht über das Ende des 35. Tages an; unmittelbar an Tafel IV. IV anschließend. Vorher sind ca. 15—20 Zeilen verlorengegangen; vgl. schon S. 51.

Vs. I

- 1' [nu-uš-]ma-aš 1 ŠA.A.DU¹⁾ (...) A.NA 1 ŠA.A.TI (...) an-da im-mi-ja-an-zi²⁾
- 2' [ša-aš-]du-ša-aš-ma-aš ka[t³⁾-ta(-) × nu GE₆-an hu-u-ma-an-da-an]
- 3' [az-z]i-ik-kán-zi š[e-eš-ki-iš-kán-zi-ja-at-za ma-aš-ha-an-ma]
- 4' [har-u]a-na-iz-zi nu-uš š[a-ku-ru-u-ya-u-an-zi ha-aš-ši-ik-nu-an-zi]
-
- 5'³⁾ I.NA UD 36^{KAM}-ma-aš nam-m[a tu-u-ri-ja-an-zi na-at nam-ma⁴⁾
- 6' ya-aš-ša-an-te-eš 1 DANNA za-a[l-la-az ú-ya-an-zi ne-ku-ma-an-ti-ša-at za-al-la-az]
- 7' 1/2 DANNA ú-ya-an-zi mi-u-ya-ni[-ja-an-ti-ša-at⁵⁾ (×)]
- 8' ú-ya-an-zi nu-uš a-ra-a-an-zi[i nam-ma-aš kat-ta pa-la-aš-ši-ja-an-zi]
- 9' na-at nam-ma 1/2 DANNA za-a[l-la-az ú-ya-an-zi pár-ha-an-zi-ja-aš]
- 10' 4 ME gi-pi-eš-šar nu-uš nam-ma[a-ra-a-an-zi nu-uš kat-ta]
- 11' pa-la-aš-ši-ja-an-zi na-at [1 LI.IM 5 ME⁶⁾ gi-pi-eš-šar za-al-la-az]
- 12' ú-ya-an-zi pár-ha-an-zi-ja-aš [6⁵⁾ ME gi-pi-eš-šar]
-
- 13' [nu-u]š la-a-an-zi n[nu-u]š ha-li-nu[-an-zi nu-uš-kán aš-nu-ya-an-zi]
- 14' [nu-u]š iš-kán-zi [nu-u]š an-da ya[-aš-ši-ja-an-zi nu-uš-kán A.NA ÉTIM]
- 15' [an-d]a ti-it-ta-nu-an-zi nu-uš š[a-ku-ru-u-ya-u-an-zi ha-aš-ši-ik-nu-an-zi]
- 16'⁶⁾ [nu-u]š-ma-aš I.NA UD 35^{KAM} ma-aš-ha-a[n]
- 17' [ša-k]u-ru-u-ya-u-ar I.NA UD 36^{KAM}-m[a(-)⁷⁾
- 18' [nam-m]a tar-kum-mi-ja-u-ar ša-ku-ru-u-ya-u[-ar]
-
- 19'⁸⁾ [I.NA] UD 37^{KAM}-ma-aš nam-ma tu-u-ri-ja-a[n-zi na-at ya-aš-ša-an-te-eš]
- 20' [1 DANNA] za-al-la-az ú-ya-an-zi ne-ku-ma-a[n-ti-ša-at 1/2 DANNA]

¹⁾ Tafel VI. I 1'—4' (Ende des 35. Tages) herstellbar nach I 41'—44' (Ende des 37. Tages) und Tafel V. IV 9'ff. (Ende des 34. Tages).

²⁾ Vgl. Tafel V. IV 9'f. Anm. 27. Dem Raum nach am ehesten „1 Kelle Gerste (? Schrot) mit 1 Kelle Stroh(hübschel)“.

³⁾ 15'—13' herstellbar nach den Par. I 19'—27' (37. Tag) und IV 7'—18' (44. Tag); s. schon OLZ 1954 Sp. 232. Ähnlich, aber mit noch nicht so ausgedehnter Rennübung, Tafel V. Fragment (S. 204ff.) 2'—7', dessen Einordnung in die V. Tafel mir daher vollends gesichert scheint.

⁴⁾ Fraglich, ob etwas fehlt, vgl. Tafel V Frgm. 4' mit Anm. 34. Aber kaum uyanzi „sie kommen“, sondern eher uyanzi als Kurzform für zallaz uyanzi „sie traben“. Diese Kurzform ist in anderem Zusammenhang auch Tafel I. I 12'f.; II. II 3' und V. I 2 (mit S. 201 Anm. a) gebraucht. Hier, d.h. in den Par. Tafel V. Frgm. 4' und Tafel VI. I 7'f.; 21'f.; IV 10' wäre sie deshalb ebenso verständlich, weil bereits zweimal unmittelbar vorher zallaz uya- „traben“ erwähnt ist. Anders Tafel III. I 10'f., wo nur miyan[i]anteš „traben“) neben park- „galoppieren lassen“ bezeugt ist. — Weiteres S. 299f.; hypothetische Vermutung zur Bedeutung von miyan[i]ant- S. 153. Anm. c.

Vs. I

- 1' [Man vermischt i]hnen 1 Kelle¹⁾ (...) mit **35. Tag Ende**
1 Kelle ..(...),
- 2' und die [La]ger ihnen hi[nab? ×. Dann fre]ssen
- 3' [und] sc[hlafen sie die ganze Nacht hindurch. Sobald]
- 4' es [däm]mert, [läßt man] sie [sich satt] s[aufen].
-
- 5' Am 36. Tage [spannt man] sie wied[er an. Wieder'] **36. Tag**
- 6' tr[aben sie] bedeckt 1 Meile. [Nackt tra]ben [sie]
- 7' 1/2 Meile, (und) miu[yan]i[iant- (×)]
- 8' traben²⁾ [sie]. Dann hält[t] man sie an. [Ferner beruhigt man sie].
- 9' Dann tr[aben] sie wieder 1/2 Meile, [und galoppieren läßt man sie]
- 10' 400 Ellen. [Man hält] sie wieder (an und)
- 11' beruhigt sie. Dann [tra]ben sie [1500⁵⁾ Ellen],
- 12' und galoppieren läßt man sie 6[00⁵⁾ Ellen].
-
- 13' [Da]nn spannt man [s]ie aus, läßt [s]ie sich niederkni[en, versorgt sie],
- 14' salbt [s]ie, bed[eckt s]ie [(mit Decken) und] stellt sie
- 15' [ins Haus hine]in. Dann [läßt man] sie [sich satt] s[aufen].
- 16' Wie ihnen am 35. Tag[×³⁾ (und)]
- 17' [Trä]nkung, [so?] am 36. Tag [ihnen?⁷⁾
- 18' [wiede]r Dolmetschen^{b)} (und) Tränku[ng]
-
- 19'⁸⁾ [A]m 37. Tag spann[t man] sie wieder an. [Bedeckt] **37. Tag**
- 20' traben sie [1 Meile]; nac[kt t]raben [sie 1/2 Meile],

⁵⁾ Nach I 26f. (37. Tag) und IV 16'f. (44. Tag). Soweit die Streckenmaße erhalten sind, stimmen sie bei diesem (erstmal in Tafel VI bezeugten) ausgedehnten Morgentraining am 36., 37. und 44. Tag überein. Daher obige Ergänzungen so gut wie sicher. Auf der Tafel nur noch unklare Zeichenspur.

⁶⁾ I 16'—18' schließt der 36. Tag mit einem Vergleich mit dem Trainingsverlauf des 35. Tages. Ähnlich IV 1'—6' am Ende des 43. Tages und außerdem in dem Trainingsbericht XXIX 54 IV 19'f. Da alle Stellen stark fragmentarisch sind, lassen sie sich nicht herstellen. (Am Ende des 35. Tages, I 1'—4', und des 37. Tages, I 41'—44', statt dessen die sonst in dieser Anleitung üblichen Details über die Nacht; vgl. Tafel V. IV 9'f. mit Anm. 29 usw.)

⁷⁾ Wohl -m[a-aš-ma-aš „ihnen“ (Dat. ethicus) in Korrelation zu [nu-]šmaš I 16'.

⁸⁾ Zu I 19'—30' vgl. par. I 5'—15'.

a) Sicher Vergleich zwischen dem gerade abgeschlossenen 36. Trainingstag und dem 35. Tag; vgl. Anm. 6. I 16' fehlt ein weiteres Verbalsubstantivum, vgl. auch IV 6'.

b) Was heißt das — noch dazu als Résumé eines Trainingstages??? Zu tarkummi-ja- „dolmetschen“ noch S. 315 Anm. 1.

- 21' [za-la-]la-az ú-ya-an-zi mi-u-ya-ni-ia-an-ti[-ša-at⁴⁾] (×)
 22' [ú-ya-]an-zi nu-uš a-ra-a-an-zi nu P.A.NI.E.ŠU.NU [a-an-ši-ia-an-zi]
 23' [nam-m]a-aš kat-la pa[-l]a-aš-ši-ia-an-zi na-at 1/2 DA[NNA za-al-la-az]
 24' ú-ya-an-zi pár[-ha-]an-zi-ia-aš 4 ME gi-pi-eš-šar nu-uš nam-ma
 25' a-ra-a-an-zi nu-uš kat-la pa-la-aš-ši-ia-an-zi [na-at]
 26' 1 L.I.M 5 ME gi-pi-eš-šar za-al-la-az ú-ya[-an-zi]
 27' pár-ha-an-zi-ia-aš 6 ME gi-pi-eš-šar nu-uš la-a[-an-zi]

- 28' nu-uš ha-li-nu-an-zi nu-uš-kán aš-nu-ya-an-zi nu-uš [iš-kán-zi]
 29' nu-uš an-da ya-aš-ši-ia-an-zi nu-uš-kán A.NA É[^{TIM} an-da]
 30' ti-it-ta-nu-an-zi nu-uš ša-ku-ru-u-ya-u-an-zi [ha-aš-ši-ik-nu-an-zi]
 31'⁹⁾ EGIR-an-da-ma-aš-ma-aš 2 UP.NU ú-él-ku ha-a-da-an [kar-ša-an]
 32' iš-hu-ya-an-zi na-at a-[d]a-an-zi nu-uš-ma-a[š 2 UP.NU ...]¹⁰⁾
 33' [A.NA 2 UP.NI IN.NU an-da] im-mi-ia-an-zi na-a[t a-da-an-zi]
 34' [EGIR-a]n-da-ma-aš-ma-aš²¹¹⁾ UP.NU ŠE ar-ra-an^{11a)} A.NA 2[?] UP.NI
 IN.NU]
 35' [an-da] im-mi-ia-an-zi ša-aš-du-ša-aš-ma-aš [× nu]
 36' [az-z]i-ik-kán-zi [š]e-eš-ki-iš-kán-zi-ia-at-za]

- 37' [ma-aš-ha-a]n-ma-kán A.NA UD^{KAM} 2 gi-pi-eš-šar [a-aš-zi nu-uš-kán
 pa-ra-a]
 38' [hu-it-ti-ia-an-]zi¹²⁾ nu-uš-kán KISLAH-ni GĪR-it[10 ŠU ya-aš-nu-an-zi]¹³⁾
 39' [....]x¹⁴⁾ pi-ra-an a-pi-ni-iš-ša-an [a-ra-an-da-ri]¹⁵⁾
 40' [ma-aš-ha-an-ma]ne-ku-uz¹⁶⁾ nu-uš-kán pá[r-ni an-da]
 41' [ti-it-ta-nu-]ya-an-zi nu-uš-ma-aš 1 ŠA[A.DU (..) A.NA 1 ŠA.A.TI
 ..(..)]
 42' [an-da] im-mi-ia-an-zi ša-aš-du-ša-aš-ma-aš [× nu]
 43' [GE₆-an hu-u-ma-an-da-an az-zi-kán[-zi še-eš-ki-iš-kán-zi-ia-at-za]
 44' [ma-aš-ha-an-ma]har-ya-na-i]z-zi nu-uš š[a-ku-ru-u-ya-u-an-zi ha-aš-ši-ik-
 nu-an-zi]

- 45' [. I.NA]A[?] U[D[?] 38^{KAM}

Danach Bruch. Es fehlen Vs. II und Rs. III und der Anfang von Rs. IV mit dem Bericht über den 38. Tag bis gegen Ende des 43. Trainingstages; vgl. S. 51.

Rs. IV

- 1'¹⁷⁾ [I.NA ITU 1^{KAM} U]D 13^{KAM}-ma[
 2' [. . . I.NA ITU]1^{KAM} UD 12^{KAM}-m[a
 3' [. . . ma²-š]i-ya-an¹⁸⁾ I.NA IT[U 1^{KAM} UD

⁹⁾ Zu I 31'—35' vgl. IV 25'—29'.

¹⁰⁾ Wohl kán-ta-an, me-ma-al o. ä.; vgl. S. 190f. Anm. 15.

¹¹⁾ Nicht sicher. Par. IV 27 hat 4; Spuren wie 1/2 auf der Tafel, was aber sachlich nicht wahrscheinlich ist.

^{11a)} Nach IV 27'. Man würde aber als Attribut zu ŠE = *halki*, c. „Gerste“ *ar-ra-an-ta-an*, A. Šg. c., erwarten. — Richtig „Kikkuli-Text“ I. III 14: *ar-ra-an-za hal-ki-iš*.

¹²⁾ Vgl. Tafel V. IV 5' mit Anm. 22.

- 21' (und) *miuṣṣani*ant⁴⁾ [(×)]
 22' [tra]ben[?] [sie]. Dann hält man sie an. [Man wischt] ihre Gesichter [ab].
 23' [Fern]er be[r]uhigt man sie. Dann [tra]ben sie 1/2 Me[ile],
 24' und ga[lo]ppieren läßt man sie 400 Ellen. [Dann] hält man
 25' [sie wieder] an und beruhigt sie. [Dann]
 26' trab[en] sie 1500 Ellen,
 27' und galoppieren läßt man sie 600 Ellen. Man spa[nnt] sie aus.

- 28' Dann läßt man sie niederknien, versorgt sie, [salbt] sie,
 29' bedeckt sie und stellt sie ins Haus [hinein].
 30' Man [läßt] sie sich [satt] saufen.
 31' Danach schüttet man ihnen 2 Hand [geschnittenes]
 32' Heu hin. Das fr[e]ssen sie. Man ver[mi]scht ihn[en] 2 Hand ...]¹⁰⁾
 33' [mi]t 2 Hand Stroh(häcksel). Da[s fressen sie].
 34' [Dana]h [ver]mischt man ihnen 2¹¹⁾ Hand gewaschene Gerste^{11a)} [mit
 2[?] Hand Stroh(häcksel)],
 35' und die Lager [×] ihnen. [Dann]
 36' [fre]ssen un[d sch]lafen [sie] (eine Weile).

- 37' [Sobal]d dem Tag (noch) 2 Ellen [bleiben],
 38' [zieh]t man [sie heraus]¹²⁾. Am Dreschplatz [bewegt man] sie [10 mal]
 zu Fuß^{a)}.
 39' Vor [....]x¹⁴⁾ [stehen sie] so.
 40' [Sobald] es Abend wird, [stel]t man sie
 41' ins Ha[us] hinein. Man [vermisch]t ihnen 1 K[elle] (..)
 42' [mit 1 Kelle ..], und die Lager [×] ihnen.
 43' [Die gan]ze [Nacht (hindurch)] fresse[n und schlafen sie].
 44' [Sobald] es [dämme]rt, [läßt man] sie [sich satt] s[aufen].

- 45' [. A]m[?] [38.] T[ag[?] 38. Tag

Rs. IV

- 1'¹⁷⁾ [Am 4]3. Tag[43. Tag Ende
 2' [.. am 4]2. Tag[
 3' [.... wi]e viel/oft¹⁸⁾ am [x. Tag

¹³⁾ Ergänzt nach der Par. IV 36'(ff.); vgl. Anm. 23 zu Tafel V. IV 5'.

¹⁴⁾ Der Zeichenrest paßt nicht zu der sich aufdrängenden Ergänzung [na-at KISLAH-ni] *piran* „vor dem Dreschplatz“. IV 37' ist das Wort ebenfalls weggebrochen. Koll. unergiebig.

¹⁵⁾ Vgl. Tafel V. I 16 (mit Anm. 15) und IV 6' (mit Anm. 24).

¹⁶⁾ Vgl. das sehr ähnlich gestaltete Ende des 34. Trainingstages Tafel V. IV 7'ff. und des 35. Tages Tafel VI. I 1'—4'.

¹⁷⁾ Zu IV 1'—6' vgl. I 16'—18' mit Anm. 6. Zur Zählung 1 Monat (und) 13 Tage (usw.) = 43. Tag usw. bereits S. 51.

¹⁸⁾ „wie groß, wie viel“, Friedrich, HW 138. Eine Vermutung; doch vgl. auch Tafel V. I 12: *ma-ši-in*.

a) Der hethitische Wortlaut bietet keine Anhaltspunkte dafür, daß es sich um ein Bewegen um den Dreschplatz herum handelt.

- 4' [. . .] x¹⁹⁾ *ga-nu-an-zi pâr-ha-a[n-zi(-)]*
 5' [i-mi-]û-ul¹⁾-la-aš-ma-aš²⁰⁾ UD-ti x²¹⁾
 6' [š]a-ku-ru-u-ya-u-ar aš-nu-ya-u-[ar²²⁾
-
- 7' ²³⁾ I.NA ITU 1^{KAM} UD 14^{KAM} ma-aš nam-m[a tu-u-ri-ja-an-zi]
 8' na-at nam-ma ya-aš-ša-an-te-eš 1 DAN[NA za-al-la-az]
 9' ù-ya-an-zi ne-ku-ma-an-ti-ša-at 1/2 DANNA za-al-la-az]
 10' [ù-]ya-an-zi mi-u-ya-ni-ja-an-ti-ša-at^{23a)} (×) ù-ya-an-zi]
 11' nu-uš a-ra-a-an-zi nu PA.NI.E.ŠU.NU a-an-š[i-ja-an-zi²⁴⁾]
 12' nam-ma-aš kat-ta pa-la-aš-ši-ja-an-zi []
-
- 13' na-at nam-ma 1/2 DANNA za-al-la-az ù-ya-a[n-zi]
 14' p[âr-ha-]an-zi-ja-aš 4 ME gi-pi-eš-šar nu-uš n[am-ma a-ra-a-an-zi]
 15' [nu-uš k]at-ta pa-la-aš-ši-ja-an-zi nu-uš-ma-aš[. . .]²⁵⁾
 16' [pa-ra-]a pa-iz-zi na-at 1 LI.IM 5 ME gi-pi-eš-šar za-al-la-az]
 17' [ù-ya-a]n-zi pâr-ha-an-zi-ja-aš 6 ME gi-p[î-eš-šar]
-
- 18' [nu-uš]la-a-an-zi nu-uš i-ku-ni-it ù-i-[e-ni-it]
 19' [ar-r]a-an-zi ma-aš-ha-an-ma-at-kán pa-an[-kur²⁶⁾ . . .]
 20' [nu-uš]IŠ.TU I.UDU iš-kán-zi nu-uš I.U[DU²⁷⁾ . . .]
 21' [. . .]x-pât²⁸⁾ im-mi-ja-an-zi nu-uš an-da[ya-aš-ši-ja-an-zi]
 22' [nu-uš]ša-ku-ru-u-ya-u-an-zi ha-aš-ši-ik-nu-a[n-zi]
 23' [nu-uš-k]in A.NA E.TIM an-da ti-it-ta[-nu-an-zi ×]
 24' [. . .]kat-ta-an i-ja-an-zi²⁹⁾ []
-
- 25' [nu-uš-ma-aš] 2³¹⁾ UP.NU ù-el-ku ha-a-da-an kar[-ša-an iš-hu-ya-an-zi]³⁰⁾
 26' [nu ku-iš-š]a³¹⁾ 1 ANŠE.KUR.RA 2 UP.NU e-iz[-za-a]z-zi [nu-uš-ma-aš]
 27' [4 UP.NU ŠE]ar-ra-an³²⁾ A.NA 4 UP.NI I.NU an-d[a im-mi-ja-an-zi]
 28' [na-at]a-da-an-zi ma-aš-ha[-an-]ma-at a-da-a[n-na]
-
- ¹⁹⁾ Ergänzung zu *ha-aš-ši-i]g-ga-nu-an-zi* wie Tafel VII. IV *35' einmal statt des sonst üblichen *ha-aš-ši-ik-nu-an-zi* bezeugt, gestatten die Zeichenreste nicht. Koll. erbrachte kein Ergebnis.
²⁰⁾ Wie schon 2. Anweisung, Fragment XXIX 41. 8', S. 168 mit Anm. 4.
²¹⁾ Ein Winkelhaken und der Anfang zweier Waagerechter erhalten: *m[i-]*, *u[l-]* o. ä.
²²⁾ Vgl. I 17'; 18'.
²³⁾ Zu IV 7'—17' vgl. par. I 5'—12'; 19'—27'.
^{23a)} Vgl. I 7'f. mit Anm. 4.
²⁴⁾ Wie Tafel II. II 14; VI. I [22'].
²⁵⁾ Offensichtlich in Anlehnung an den „Kikkuli-Text“ Tafel II. IV 32f. gebildet. Dort fehlerhaft: *maḥḥan-ma-aš-kan yaššulaš parā paizzi*, wobei gut hethitisch *maḥḥan-ma-aš-kan yaššulaš parā paizzi* beabsichtigt war: „sobald für sie die (Zeit) der Ruhe vergeht“. Statt *yaššul(a)-* des „Kikkuli-Textes“ (auch noch Tafel IV. Rs. 11), verwendet die 3. Anweisung anscheinend das denominale Verb *katta palahšiia-* und die 2. (*katta palahša-* „beruhigen“ (vgl. noch Index A). Vielleicht hier *[ya-ar-šu-la-aš]* wie „Kikk.“; *parā paizzi* nun noch Frgm. 82/p. 7', S. 224, belegt.
²⁶⁾ Wie Tafel II. IV 10 mit Anm. 35 und S. 187 Anm. e. — Verlockend wäre die zu *-at* (N. Pl. c.) und *-kan* stimmende Ergänzung *[aš-nu-(ya-)an-la-ri]* (vgl. Tafel II. II 7'), zumal *ašnu-* „versorgen“ im folgenden fehlt gegenüber Tafel V.

- 4' man [. . .] x x läßt¹⁹⁾; galoppi[eren läßt man
 5' und die [(Futter-)Mi]schung²⁰⁾ ihnen am Tag x²¹⁾
 6' [Tr]änkung (und) Versorg[ung]
-
- 7' Am 44. Tag [spannt man] sie wied[er an]. 44. Tag
 8' Wieder [tra]ben sie bedeckt 1 Mei[le];
 9' nackt [tra]ben sie 1/2 Meile;
 10' (und) *minyanijant-* [traben^{23a)}] sie.
 11' Dann hält man sie an. Man wi[scht] ihre Gesichter ab.
 12' Ferner beruhigt man sie.
-
- 13' Sie trabe[n] wieder 1/2 Meile,
 14' und g[alop]pieren läßt man sie 400 Ellen. Man [hält] sie w[ieder an],
 15' [und b]eruhigt [sie. Die (Zeit) der Ruhe²²⁾]
 16' [ve]rgeht für sie. Dann [tra]ben sie 1500 E[llen],
 17' und galoppieren läßt man sie 600 E[llen].
-
- 18' Man spannt [sie] aus. Man [wä]scht sie mit kaltem
 19' Was[ser]. Sobald sie^{a)} x x x [. . .]²⁶⁾,
 20' salbt man [sie] mit Schaffett. Dann x x x [. . .]²⁷⁾
 21' mischt man [. . .] x desgleichen²⁸⁾. Dann be[deckt man sie (mit Decken)],
 22' läßt [sie] sich satt saufen
 23' [und] stell[t sie] ins Haus hinein. [×]
 24' [. . .] macht man unten²⁹⁾.
-
- 25' [Dann schüttet man ihnen] 2³¹⁾ Hand gesch[nittenes] Heu [hin].
 26' [Je] 1 Pferd fr[ißt] 2 Hand. [Dann]
 27' ve[r]mischt man ihnen 4 Hand] gewaschene³²⁾ [Gerste] mit 4 Hand Stroh-
 (häcksel).
 28' [Das] fressen sie. Sobal[d] sie es zu fress[en]
-
- I 3ff. (mit Anm. 3); 11; 14; Tafel V Frgm. 7'f.; VI. I 13'ff.; 28'ff. — Sinn-
 gemäß etwa: „sobald sie alle versorgt sind“. Statt *pa-an[-kur]* könnte man an
 das in den Pferdetexten nicht bezeugte Adjektiv *panku-* „gesamt, vereint,
 allesamt; ein jeder“ (vgl. HW 157) denken: **pa-an[-ga-u-e-eš]*.
²⁷⁾ Unklar, was auf „nun sie (= eos) Sch[af]fett“ folgt. *immianzi* aus IV 21'
 gehört wegen seiner abweichenden Konstruktion mit A.-Obj. und Dativ der
 Person nicht zu diesem Satz aus IV 20'. — Inhaltlich z.T. ähnlich: Tafel I.
 III²⁾ 2—6'.
²⁸⁾ *[an-d]a-pât im-mi-ja-an-zi* „desgleichen vermischen“ oder *[Q.A.T.A.M.M]A-pât*
im-mi-ja-an-zi „ebenso mischen“ (mit Simplex) möglich. Vgl. zu *Q.A.T.A.M.M.A*
 Tafel I. IV 10, frgm. Sonst jedoch in der 3. Anleitung stets *anda immiia-*, vgl.
 Index A.
²⁹⁾ *[ša-aš-du-ša-aš-ma-aš]* 24' [*ŠA* IN.NU] *kat-ta-an i-ja-an-zi??* — Vgl. Tafel V.
 IV 3' und 9' mit Anm. 20. Nach Edit. und Koll. in kleinerer Schrift, also an-
 scheinend nachträglich, als der Paragraphenstrich schon gezogen war, eingefügt.
³⁰⁾ Wie Tafel VI. I 31'f.
³¹⁾ Nach Tafel III. I 6'; (17'f.); V. I (8).
³²⁾ Vgl. Tafel VI. I 34' mit Anm. 11a.
 a) = ii.

- 29' [ir-ḥa-a-a]n-zi UD-az-za-a[š-š]a³³⁾ tak-ša-an ti-i-ē[-iz-zi]
 30' [. kat-t]a-an-šar[a-a]ḥu-it-ti-ia-an-z[i³⁴⁾]
 31' [nu UD^{KAM}-an ḥu-u-m]a-an-dā-a[n]³⁵⁾ kat-ta-an-šar-a-a x[^{35a)}
 32' [ma-aḥ-ḥa-an-ma-kán A.N]A UD^{KAM} 2 gi-pi-eš-šar a[-aš-zi nu-uš-kán]
 33' [pa-ra-a ḥu-it-ti-i]a-an-zi nu-uš tu-u-r[i-ia-an-zi]
 34' [na-at x DANNA za-a]l-la-az ú-ya-an-zi³⁶⁾ (×)]
 35' [nu-uš la-a-]an-zi nu-uš an-da u[a-aš-š-i-ia-an-zi]
 36' [nu-uš-kán KISLAḤ-]ni³⁷⁾ GĪR-it 10 ŠU ya-aḥ-nu-a[n-zi]
 37' [.. pí-ra-a]n³⁸⁾ a-pi-ni-iš-ša-an a-r[a-a-an-da-ri]
 38' [ma-aḥ-ḥa-an-ma n]e-ku-uz-zi nu-uš-ká[n pár-ni]
 39' [an-da pí-ḥ]u-da-an - zi []
 40' [nu-uš-ma-aš x] UP.NU ŠE ar-r[a-an³²⁾ A.NA x UP.NI IN.NU an-da]
 41' [im-mi-ia-a]n-zi x[³⁹⁾

³³⁾ = UD-az und -a „und“; vgl. zu ähnlichen Beispielen Friedrich, Heth. Elem. I § 25b.

³⁴⁾ Zu diesem sehr unklaren Verbum Tafel II. IV 16' mit Anm. 38.

³⁵⁾ Dem Zusammenhang nach erforderlich; vgl. Tafel IV. IV *48'.

^{35a)} Kopf eines Waagerechten; also nicht *ḥuittiḡa-* zu ergänzen.

³⁶⁾ Streckenmaß unklar; möglicherweise folgt noch *parḥ-*. Zu IV 34'—37' vgl. die Verrichtungen zur gleichen Tageszeit aus Tafel IV. IV *49'ff. (x *hundert*

- 29' [beend]igen und³³⁾ der Mittag eintr[itt],
 30' zieht man [...] von unten empor³⁴⁾.
 31' [Den gan]zen [Tag (hindurch)]³⁵⁾ von unten empor? x[^{35a)}
 32' [Sobald de]m Tag (noch) 2 Ellen bl[eiben],
 33' [zi]eht man [sie heraus]. Man span[nt] sie an.
 34' [Dann t]raben sie [x Meile(n)]³⁶⁾. (×)]
 35' [Man span]nt sie aus und bed[eckt sie (mit Decken)].
 36' Am [Dreschplatz]³⁷⁾ bewe[gt] man [sie] zu Fuß 10 mal.
 37' [Vo]r [...] ³⁸⁾ ste[hen] sie so.
 38' [Sobald] es [A]bend wird, [sch]afft man
 39' sie [ins Haus hinein].
 40' Man [vermis]cht [ihnen x] Hand gewa[schene]³²⁾ Gerste
 41' [mit x Hand Stroh(häcksel)]. x[

Ellen *zallaḡ uya-* und *parḥ-*; V. IV 5'f. (GĪR-it 10 ŠU *yaḥnu-* . . .); VI. I 38'f. (*nu-uš-kan KISLAḤ-ni piran 10 ŠU yaḥnuanzi* . . .). Demgegenüber hier erhöhte Anforderungen an die Pferde.

³⁷⁾ Nach I 38'.

³⁸⁾ Vgl. I 39' mit Anm. 14.

³⁹⁾ Teil eines Senkrechten erhalten. Danach Bruch.

VII. Tafel

= KBo VIII 52 (244/m) + 57/q + 165/q

Zur Einordnung vgl. S. 51. Herstellung nach den Transkriptionen, die mir freundlicherweise Güterbock und Otten nach der Entdeckung von 57/q und 165/q in der Grabungskampagne von 1958 zur Verfügung stellten. Nachkollationiert an Tontafel und Photo im August 1959 in Ankara. In 57/q ist der vordere Rand, in KBo VIII 52 der hintere nahe.

Vs. I

x + 1ff. = 57/q I 1'ff. (vordere Zeilenhälfte) + KBo VIII 52. 1'ff. (hintere Zeilenhälfte). Die Größe der Lücke zwischen den beiden Fragmenten berechnet sich mit Sicherheit nach Zeile 3' und 8'ff. Für die Rekonstruktion vgl. vor allem Tafel II. III 5'ff.

- 1' [1 ^{GI}š^{hu}-u-up-]pa-ra[-an e-ku-zi ma-aḥ-ḥa-an-ma-aš-ma-aš kat-kat-ti-i]m-ma[-aš ti-ja-az-zi]¹⁾
- 2' [nu-u]²⁾ I.NA 2 KASKAL^N [I nam-ma kat-kat-ti-nu-an-zi nu-u]š-kán ar-ḥa ti-it³⁾-nu-an-zi
- 3' [nu-u]š-ma-aš ya-a-tar ^{GI}š^{hu}-u-up-pa-ri-it pa-ra-a ap-pa-a]n-zi na-aš-ta ku-iš-ka
- 4' [1 ANŠE.KUR.RA 1 ^{GI}š^{hu}-u-up-pa-r[a-an e-ku-zi EGIR-an-da-ma-]aš-ma-aš 2 UP.NU kán-ta-an
- 5' [I.NA] 2 UP.NI IN.NU p̄ar-ra-an-t[i⁴⁾ kar-ša-an-ti an-da im-mi-ja-an-zi] na-at a-da-an-zi
- 6' [.]x-an⁵⁾ a-da-an-na ḥu-u-x⁶⁾ kat-kat-]ti-im-ma-aš-ma-aš-ma-aš
- 7' [na-]q-ú-i ti-ja-az-zi n[am-ma⁷⁾ ma-aḥ-]ḥa-an-ma-aš-ma-aš
- 8' [kat-kat-ti-im-ma-aš ti-ja-zi [nu-uš I.NA 3 KASKAL^N nam-ma ka]t-kat-ti-nu-ya-an-zi
- 9' [nu-u]š-kán ar-ḥa ti-it-t[a-nu-an-zi nu-uš-ma-aš ya-a-tar ^Gš^{hu}-u-up-pa-ri-it
- 10' [pa-r]a-a ap-pa-an-zi na-aš-t[a 1 ANŠE.KUR.RA 1 ^{GI}š^{hu}-u-up-pa-ra-an] e-ku-zi
- 11' [nu-uš] ya-aḥ-nu-uš-kán-zi ma-aḥ-ḥ[a-an-ma-aš-ma-aš kat-kat-ti-im-ma-aš ti-]ja-az-zi

1) Mit Sicherheit ergänzt nach 110'f. (usw.), nur daß hier der Raum für zusätzliches *nu-uš yaḥnuškanzi* nicht reicht. Zeichenspur in KBo VIII 52. 1' nicht klar (Koll.). — *yaḥnuškan* „(eine Weile) bewegen“ erfolgt nicht bei jedem *katkattinu*-der 3. Anleitung, kann also auch hier beim 1. Mal fehlen. Es findet außerdem nicht statt Tafel I. III? 7'—9' (1. Mal); 13'—18' (3. Mal); 19'—21' (4. Mal); Tafel II. III 10'—14' (3. Mal; beim 6. Mal III 31' statt dessen *GIR-it* 6 *ŠU parā yaḥnu* „6 mal zu Fuß bewegen“).

2) Nach Koll. und Photo, das mir Herr Steyer freundlicherweise anfertigte.

3) Statt *ti-it-ta-nu-an-zi* nur VII. I 2' und 12' belegt.

4) Wie I 15'; 19' und schon Tafel III. I 17' (mit Anm. 16). **parrant*- also Attribut, und zwar Adjektiv oder Partizip, zu IN.NU „Stroh(häcksel)“. Bedeutung unbekannt (vgl. S. 311f.). An ein Partizip zu *parāi* „blasen“ kann wegen des

Vs. I

- [Je 1 Pferd]
- 1' [säuft 1 *ḥup*]par[-Gefäß. Sobald für sie der (Augenblick) *45.⁷⁾Tag^{a)} des Untertauch[ens? eintritt].
- 2' [läßt man si]e zum 2. Mal [wieder untertauchen?]. Dann] stel[t] man [si]e weg.
- 3' Man [hält] ihnen Wasser [mit einem] *ḥu*[ppar-Gefäß hin]. Je
- 4' [1 Pf]erd [säuft] 1 *ḥuppar*[-Gefäß. Danach vermisch]t man
- 5' ihnen 2 Hand Weizen [mit] 2 Hand [geschnittenem], **parrant*-⁴⁾ Stroh-(häcksel). Das fressen sie.
- 6' [.] x x⁵⁾ zu fressen x x x [.]⁶⁾, tritt der (Augenblick) des [Unter]tauchens?
- 7' [noe]h nicht ein. F[erner⁷⁾]. Sob[ald] für sie
- 8' der (Augenblick) des [Unter]tauchens? eintritt, läßt man [sie zum 3. Mal wieder un]tertauchen?
- 9' [Dann] stel[lt] man [si]e weg. Man hält [ihnen Wasser mit einem] *ḥuppar*-Gefäß
- 10' [hi]n. [(Je) 1 Pferd] säuft [1 *ḥuppar*-Gefäß].
- 11' [Dann] bewegt man [si]e (eine Weile). Sob[ald] für sie der (Augenblick) des Untertauchens? ein]tritt.

doppelten -r- nicht gedacht werden. Vgl. außerdem Tafel I. III? [17'] mit Anm. 19.

5) [*ku-it-m*]a-an „solange wie“ erfordert zu viel Platz. Vgl. noch Anm. 6.

6) Tafel VII. I 6'f. bringt einen einmaligen Zusatz gegenüber den restlichen *katkattinu*-Berichten der 3. Anleitung aus Tafel I. III?; Tafel II. III; Tafel III Frgm. und Tafel VII. IV *24'ff. Ungefähre Bedeutung offenbar: „solange wie sie mit dem Fressen beschäftigt sind (o. ä.), tritt für sie der (Augenblick) des Untertauchens? noch nicht ein. Ferner . . .“. In *ḥu-u-x* (Anfang zweier Waage-rechter) vielleicht bereits Prädikatsverbium, von dem der Infinitiv *adanna* abhängt, beginnend. Unter den mit *ḥu-* anlautenden Verben aus Friedrichs HW läßt sich höchstens *ḥušk-* „(ab)warten, erwarten, zaudern“ in Erwägung ziehen.

7) Ende des Zusatzes; vgl. Anm. 6. Rekonstruktion unmöglich.

a) Vgl. S. 51.

- 12' [nu-uš] I.N.1 4 KASKAL^{NI} nam-ma k[at-kat-ti-nu-an-zi nu-uš-kán ar-ḥ]a
ti-it⁹⁾ nu-an[-zi]
13' [nu-uš-m]a-aš ya-a-tar G¹⁵ḥu-u-up-pa-ri-ī[t pa-ra-a ap-pa-an-zi na-a]š²¹.
[a²⁸⁾ 1 ANŠE.KUR.RA]
14' [1 G¹⁵ḥu-u-up-pa-ra-an e-ku-zi nu-uš-ma-aš 2 UP.NU kán-ta-an A.NA
2 UP.NI IN.NU]
15' [pár-r]a-an-ti kar-ša-an-ti an-dq[im-mi-ia-an-zi na-at a-da-an-zi]
16' [I.N.1] 5 KASKAL^{NI} ma-aš nam-ma kat-kat-ti-nu-ya[-an-zi nu-uš-kán
ar-ḥa ti-it-ta-nu-an-zi]
17' [nu-uš-m]a-aš ya-a-tar G¹⁵ḥu-u-up-pa-ri-ī[t pa-ra-a ap-pa-an-zi na-aš-ta
1 ANŠE.KUR.RA]
18' [1 G¹⁵ḥu-u-up-pa-ra-an e-ku-zi nu-uš-mq[-aš 2 UP.NU kán-ta-an A.NA
2 UP.NI IN.NU]
19' [pár-ra-]qan-ti kar-ša-an-ti an-dq[im-mi-ia-an-zi na-at a-da-an-zi]⁹⁾
20' [ma-aḥ-ḥa-an-m]a-aš-ma-aš kat-kat-ti-im-ma-aš t[i-ia-az-zi nu-uš I.NA
6 KASKAL^{NI} kat-kat-ti-nu-an-zi]
21' [nu-uš-kán a]r-ḥa ti-it-ta-nu-[-an-zi nu-uš-ma-aš ya-a-tar G¹⁵ḥu-u-up-pa-ri-īt
pa-ra-a]
22' [ap-pa-an-zi na-aš-]ta 1 ANŠ[E.KUR.RA 1 G¹⁵ḥu-u-up-pa-ra-an
e-ku-zi]

Danach bricht 57/q ab. — Untere Hälfte von Vs. I nebst unterem Tafelrand erhalten in 165/q y + 1'ff., hier provisorisch gezählt als I *40'ff.¹⁰⁾

- *40' -z]i¹¹⁾ [
*41' nu-uš a-ra-]a-an-zi¹²⁾ [nu PA.NI.E.ŠU.NU a-an-ši-ia-
an-zi]
*42' [nam-ma-aš kat-ta p]a-la-aḥ-ši-ia-an-zi[i p]ár-ḥa-an-zi-ī[a-aš x ME qí-pí-
eš-šar]
*43' [nu-uš nam-m]a a-ra-a-an-zi nu-uš kat-ta pa-la-aḥ-ši-ī[a-an-zi]

⁹⁾ Vgl. I 3'; 10' usw. Zeichenspuren nicht ganz klar. — Danach bricht KBo VIII 52 ab.

⁹⁾ Dickste Stelle nach Güterbock zwischen Zeile 19' und 20'; dort also Tafelmitte. Vgl. Anm. 10.

¹⁰⁾ Zur Berechnung der Lücken zwischen 57/q und 165/q I und IV. Wenn man von einer Kolumne mit 60 Zeilen ausgeht (evtl. sind es noch mehr, kaum aber weniger), ergibt sich für Vs. I:

Vor 57/q I x + 1' fehlen bis zum oberen Rand ca.	10 Zeilen;
erhalten 57/q I x + 1'—19'/20' (Kolumnenmitte)	20 Zeilen;
erhalten 57/q I x + 21'—22'	= 2 Zeilen;
Lücke von mindestens (lt. Koll.)	18 Zeilen;
165 q I y + 1'—10' mit unterem Rand (hier I *40'ff.)	10 Zeilen;
insgesamt 60 Zeilen.	

- 12' [läßt man sie] zum 4. Mal wieder [untertauchen? Dann] stell[t] man [sie w]eg.
13' [Man hält ih]nen Wasser mit einem ḥuppar-Gefäß[hin. (Je) 1 Pferd]
14' säuft [1 ḥ]uppar-Gefäß. Dann ver[mischt] man ih[nen 2 Hand Weizen
mit 2 Hand]
15' geschnittenem, [*parr]ant-⁴⁾ (Stroh(häcksel). Das fressen sie].
16' [Zum] 5. Mal lä[ßt] man sie wieder untertauchen?. [Dann stellt man sie weg].
17' [Man hält ih]nen Wasser mit einem ḥuppar-Gefäß [hin. (Je) 1 Pferd]
18' säuft [1 ḥu]ppar-Gefäß. Dann ver[mischt] man ih[nen 2 Hand Weizen
mit 2 Hand]
19' geschnittenem, [*parr]ant- [Stroh(häcksel)¹⁾. Das fressen sie].
20' [Sobald] für sie der (Augenblick) des Untertauchens? eintritt, läßt man
sie zum 6. Mal untertauchen?].
21' [Dann] stel[lt] man [sie w]eg. [Man hält ihnen Wasser mit einem ḥuppar-
Gefäß]
22' [hin. (Je) 1 Pf[er]d säuft 1 ḥuppar-Gefäß].
Lücke

*40' ¹¹⁾

*46' ? Tag¹²⁾

*41' Dann hält man [sie] an¹²⁾. [Man wischt ihre Gesichter ab].

*42' [Ferner ber]uhigt man [sie. G]aloppieren läßt man [sie x 100 Ellen].

*43' Man hält [sie wiede]r an und beruht[gt] sie.

Rs. IV:

Oberer Rand und IV 1—10 (in 165/q IV)	= 10 Zeilen;
Lücke von mindestens	13 Zeilen;
57/q IV x + 1'—7' (Tafelmitte)	= 7 Zeilen;
57/q IV x + 8'—19'	12 Zeilen;
Danach bis zum unteren Rand Raum von ca.	18 Zeilen,

von denen jedoch die letzten frei geblieben sein könnten für die Tafelunterschrift. 57/q IV x + 1'ff. wird demnach hier gezählt als IV *24'ff.

¹¹⁾ 165/q I y + 1'ff.; vgl. Anm. 10. — Vielleicht letzter Rest von za-al-lu-az ú-ya-an-zi; vgl. Anm. 12.

¹²⁾ Herstellung von I *41'f. nach Tafel VI. I 22'f. (37. Tag). Zwifaches arānzi und katta palahšijanzi aus I *41'f. und *43' spricht für eine sehr ausgedehnte Rennübung, deren Typus zuerst Tafel V Frgm. 2'—6 und dann wieder Tafel VI. I 5'—12' (36. Tag); 19'—27' (37. Tag) und IV 7'—17' (44. Tag) bezeugt ist. Da diese anstrengende und Zeit kostende Übung überall am Morgen stattfindet und die kakkattinu-Kur (Tafel VII. I 1'ff.) ihrerseits einen ganzen Tag einzunehmen pflegt, dürfte in der Lücke zwischen 57/q I und 165/q I der *46 Tag begonnen haben, der zu Ende von Vs. I noch keineswegs abgeschlossen ist. Die Anforderungen an die Pferde sind an diesem *46. Tag insofern noch verschärft, als zwischen den Ruhepausen (I *41'f.; *43') anscheinend nicht Trab und Galopp, sondern nur Galopp angeordnet wird. Damit gewinnt zugleich die Einordnung dieser Fragmente als Tafel VII weiter an Wahrscheinlichkeit.

a) Vgl. Anm. 4.

- *41' [nu-uš] 5 ME gi-pi-eš-šar pâr-ḫa-an-zi¹³⁾ nu-uš la-a-an-zi i nu-uš ḫa-li-nu-an-zi]
 *45' [nu-uš-kân aš-nu-an-zi nu-uš iš-kân-zi nu-uš an-da ya-aš-ši-i[an-zi]
 *46' nu-uš ša-ku-ru-u-ya-an-zi ḫa-aš-ši-ik-nu-an-zi nu-uš-kân A.N[.A ÉTIM an-da]
 *47' ti-it-la-nu-an-zi nu-uš-ma-aš 2 UP.NU pa-aš-šun-il¹⁴⁾ A.NA 2 UP.NI I[N.NU an-da]
 *48' [i]m-mi-ja-an-zi na-at-a-da-an-zi EGIR-an-da-ma-aš-ma-aš x[UP.NU¹⁵⁾ x]
 *49' [] an-da^{15a)} im-mi-ja-an-zi na-an¹⁵⁾ a-da-an - zi

Und unterer Rand.

Vs. II und Rs. III fehlen mit mindestens 120 Zeilen.

Rs. IV

Rs. IV (mit erhaltenem oberen Rand, 165'g) enthält den restlichen Bericht über ungefähr den *50. Tag. Vorher fand bereits eine Rennübung statt (*arḫa lā-*, IV 1). Da der Bericht nicht nur sehr fragmentarisch ist, sondern auch viel Neues bringt (s. Anm.), bleibt das meiste ziemlich dunkel. Es ist nicht ganz sicher, ob aus dem IV 6 bezeugten *allanija-* „unruhig werden“ und aus *arḫa danzi* „fortnehmen“ (*-kan* zu ergänzen?) IV 7 erschlossen werden darf, daß hier der erste außerbakkulianische Beleg für die „Schwitzkur“ (vgl. S. 303) vorliegt. Zugunsten dieser Vermutung ließe sich allerdings anführen, daß auch hier vorher eine Rennübung (s. IV 1) und nachher die *katattinu*-Kur (IV *24'ff.) erfolgt; ferner das singuläre *arḫa lā-* (vgl. S. 303f.).

- 1) [ma-aḫ-ḫa-]an-ma ANŠE.KUR.RA¹¹⁾ A ar-ḫa la-a-an-zi nu-uš-kân a-na-aš-ši-ia-an[-zi¹⁶⁾ nu-uš-kân]
 2) [I.NA ÉT⁷⁾ M an-da-pât ti-it-la-nu-an-zi na-aš¹⁷⁾ IŠ.TU 5 TA.ÀM x¹⁸⁾]
 3) [. . .]ŠU.NU-ja-aš-kân IGI¹¹⁾ A.ŠU.NU an-da-pât ka-ri-ja-an-zi¹⁹⁾]
 4) [. . . a]r-ḫa ya-ar-ša-an-zi²⁰⁾]
 5) [I.É. MEŠUMMEDA²¹⁾ ŠU.NU a-ya-an¹²²⁾ kat-ta-pât a-ša-an²³⁾]
 6) [x x²⁴⁾ al-la-ni-ia-an-zi a[-

¹³⁾ Tafel VII. I *44'–*47' (*tittanuanzi*) entspricht genau VI. I 13'–15' und 27'–30', nur daß dort die Pferde erst in den Stall kommen und dann getränkt werden. Ähnlich, jedoch ohne Tränkung, auch Tafel V. I 3–5 (mit Anm. 3) und Tafel V Frgm. 7'–8'.

¹⁴⁾ Dafür *pa-aš-šun-il* Tafel II. II 8'; vgl. auch Tafel I. I 3'.

¹⁵⁾ Ergänzung unklar, da diese Futtermischung ausnahmsweise nicht durch den N. A. Sg. n. -at, sondern durch den A. Sg. c. -an wieder aufgenommen wird.

^{15a)} Zeilenanfang schriftfrei.

¹⁶⁾ Ergänzung zu einem aktiv flektierenden Verbum sicher wegen des A. Pl. -uš. Verbum anscheinend sonst nicht bezeugt; sicher nicht zu *a-an-ši-ia-an-zi* „sie wischen ab“ (Tafel VII. I *41' usw.), da *anaššija-* mit der Partikel *-kan* verbunden ist.

¹⁷⁾ Da die ganze 3. Anl. für den A. Pl. nach *nu* nur -uš verwendet (S. 44), hier wohl N. Sg. c. Prädikat des Satzes nicht erhalten.

- *44' [Dann] läßt man [sie] 500 Ellen galoppieren¹³⁾. Man spann[t] sie aus, [läßt sie niederknien],
 *45' versorgt [sie], salbt sie, bedeck[t] sie (mit Decken),
 *46' läßt sie sich satt saufen und stellt sie
 *47' in[s Haus hinein]. Dann [verm]ischt man ihnen 2 Hand *paššuil*¹⁴⁾
 *48' mit 2 Hand St[roh(häcksel)]. Das fressen sie. Danach vermischt man ihnen x[Hand?]
 *49' [x]¹⁵⁾. Den¹⁵⁾ fressen sie.

Rs. IV

- 1) [Sobal]d man die Pferde ausspannt, . . . -t¹⁶⁾ man sie. [Dann] ca. 50. Tag
 2) stellt man [sie] ins [Hau]s hinein. Mit? je 5 es^{a)} x[
 3) und ihre [...] (und) ihre Augen verhüllt man¹⁹⁾ ebenfalls.
 4) [...] streift man ab²⁰⁾.

- 5)] Ihre Wärter setz[en? sich] nieder²³⁾. [
 6)]x x²⁴⁾ werden unruhig? b). x[

¹⁸⁾ 3 Waagerechte, der obere gebrochen, der mittlere erheblich später beginnend. Ergänzung unklar, da Inhaltspar. fehlen.

¹⁹⁾ *anda karija-* „verhüllen, einhüllen“ (Friedrich, HW 100) erstmals hier, und zwar mit *-kan*. Vielleicht sind vor den Augen am Anfang von Zeile 3 die Ohren [GEŠTU¹¹⁾ A.ŠU.NU (ähnlich Tafel II. III 31'f.) zu ergänzen. Konstruktion *σχημα καὶ ὄλον καὶ μένος*: „man verhüllt sie, nämlich ihre [...] und ihre Augen“.

²⁰⁾ „abstreichen, abwischen; (Feld) abernten“, Friedrich, HW 246; erstmals hier belegt.

²¹⁾ Wie noch Tafel II. II 13'.

²²⁾ Zusammenschreibung zweier Praeverbien wie durchgehend in diesem Text.

²³⁾ Etwa zu *es-/aš-* „sitzen, sich setzen“ zu ergänzen: *a-ša-an[-da(-ri)]*?

²⁴⁾ Reste zweier Winkelhaken (*-še*, *-zi* u.ä.); danach *-ki*? Ergänzung in Ermangelung von Par. unklar.

a) N. Sg. c., vgl. Anm. 17; wohl das Pferd.

b) sc. die Pferde.

- 7) |x^{H1.A25)} ar-*ha* da-an-z[i
8) -z|i [
-
- 9) |x-an-zi na[m-ma
10)] x [
- Danach bricht 165/q ab: Lücke von mindestens 13 Zeilen¹⁰⁾.
- *24'²⁶⁾ |.....(.)|x^{1EN} *ha*-x(x)[
*25' |.....(.)|x *na-at un-d[a im-mi-ia-an-zi]*
*26' |*nu ku-iš-ša* 1 ANŠ]E.K[UR.RA x UP.NU *e-iz-]a-zi*²⁷⁾
-
- *27' |.....|x-an[.....|x-an-zi *nu-uš u[a-aḥ-nu-uš-kán-zi]*
*28' |*nu-uš-ma-aš*²⁸⁾ *kat-kat-ti-ma-a[š ti-ia-az-]zi nu-uš I.NA* [7²⁹⁾ KASKAL^{NI}
kat-kat-ti-nu-an-zi]
*29' |*nu-uš-kán a[r-ḥa ti-i[t-ta-nu-an-]zi nu-uš-ma-aš ya-a[-tar*
*30' |.....|x-an-zi³⁰⁾ *ḡm[-ma-aš u[a-aḥ-nu-uš-kán-zi nu-uš(-)*
*31' |.....(-)-z|i
-
- *32' |*nu I.NA* 7|KASKAL^{NI} *ma[-aḥ-ḥa-an]i-en-zi I.NA* 8 KASKAL^{NI} *ia*
9 KASKAL^{NI}]
*33' |Q.1.T.1M.MA-*pát*| *i-en-z|i* ³¹⁾
-
- *34' |*ma-aḥ-ḥa-a*|*n-ma-aš I.NA* 10 KA[SKAL^N] *kat-kat-ti-nu-an-zi* *i*
*35' |*nu-uš]i-i-te-na-az ḥa-aš-ši-i[g-g]a-nu-an-zi* *i*
*36' |...*a-aš ḥu-up-p[a-32)*]|x[...]|x [
*37' |*an-d[a i-mi-ia-an-]zi na-at a-da-an-zi*³³⁾]
-
- *38' |*ma-aḥ-ḥa-an-ma-at a[-da-an-na ir-ḥa-a-an-zi*
*39' |...|x-*pát ki-iš-ša[-*
*40' |...)|x³⁴⁾-*zi kat-kat-ti* ³⁵⁾
*41' |*ya-aḥ-nu-u[š-kán-zi*
*42' |x x|

Danach bricht der Text ab.

- ²⁵⁾ Vor H1A Kopf eines Senkrechten erhalten. TÚ]G^{H1A} „Decken“ wäre möglich, ist aber in diesem frgm. Kontext als Ergänzung zu gewagt.
²⁶⁾ 57/q IV 1'ff.: Lücken nach Tafel und Photo errechnet.
²⁷⁾ Nach Tafel III. I 6' usw. Innerhalb der anderen (sehr stereotypen) *katkattinu*-Berichte (Tafel I. III², Tafel II. III, Tafel III Frgm. XXIX 42, Tafel VII. I 1'ff.) nicht verwendet. Doch weicht dieser Bericht auch sonst vielfach ab; Rekonstruktion daher oft unmöglich.
²⁸⁾ Nach Raumverhältnissen statt des sonst üblichen *maḥḥan-ma-šmaš katkattin-maš* bzw. *katkattinmaš-ma-šmaš*.
²⁹⁾ Vermutlich 7, da darauf IV *32'f. als Modell für das 8. und 9. Mal Bezug genommen wird. Abweichend dann IV *34'ff. beim 10. Mal. — IV *24'—*27' Ende des 6. *katkattinu*..
³⁰⁾ Für die sonst verwendete Phrase *nu-šmaš uātar* G¹⁸*ḥupparit parā appanzi n-ašta* 1 ANŠE.KUR.RA 1 G¹⁸*ḥupparan ekuzi* reicht der Raum in *29'f. bestimmt nicht. Mit der Ergänzung *nu-uš-ma-aš ya-a[-tar* G¹⁸*ḥu-u-up-pa-ri-i]*

- 7) |x x²⁵⁾ nimm[t] man fort? [
8) -]t man. [
-
- 9)]-t man. Fe[rner
10)] x [
Lücke
- *24'
*25' |.....(.)|x. Das ve[rmischt man].
*26' [Je 1 Pf]e[rd fri]ßt [x Hand]²⁷⁾.
-
- *27' |.....|x x[.....]-t man. Dann be[wegt man] sie (eine Weile).
*28' [Der (Augenblick) des Unter]tauch[ens? tritt]t [für sie] ein; dann [läßt man] sie [zum 7.²⁹⁾ Mal untertauchen?].
*29' [Man] ste[llt sie w]eg. Wass[er] ihnen[
*30' [....]-t man (bzw.]-n sie)³⁰⁾. Fer[ner be]wegt man [sie] (eine Weile).
Dann [
*31' [....(-)-]t man sie.
-
- *32' W[ie] man (es) [beim 7.] Mal macht, [ebenso]
*33' mach[t] man es auch beim 8. Mal [und 9. Mal].
-
- *34' [Soba]ld man sie beim 10. M[al] untertauchen? läß[t],
*35' sät[t]ig[t] man [sie] mit Wasser³¹⁾.
*36' [|x x x x x x [.] x [..]x³²⁾ [
*37' [ve]rmisch[t man. Das fressen sie].
-
- *38' [Soba]ld sie es zu f[ressen be]enden,
*39' [|x x x x x|
*40' [|..)]x x³⁴⁾ unt[er]t[au]chen³⁵⁾
*41' [bewe]gt man (eine Weile).
*42' |x x|

*30' [*pa-ra-a ap-p]*a-an-zi lassen sich die Zeichenspuren vor -anzi nicht vereinbaren. Aber auch *a-ku-u]*a-an-zi „sie saufen“ paßt nicht zu den Zeichenspuren. Außerdem ist für die 3. Anl. nicht *nu-šmaš ... eku-* „ihnen ... tränken“ belegt.

- ³¹⁾ Ergänzung dem Sinne nach geboten; vgl. auch Anm. 29. Zur Konstruktion vgl. Tafel VI. I 16'f.
³²⁾ Unklar. Keinesfalls Gefäß *ḥuppar(a)-*, das in der 3. Anl. immer G¹⁸*ḥu-u-up-pa-r-* geschrieben wird. Eher, nach IV *37'f. zu schließen, Bericht über Fütterung.
³³⁾ Sicher nach IV *38'.
³⁴⁾ Kopf eines Senkrechten; -a)n, aber auch z.B. *ti-i]*a-zi möglich.
³⁵⁾ *kat-kat-ti-i-nu-an-zi-ia²-aš²* „und man taucht sie unter?“ oder *kat-kat-ti-im-ma-aš-ma-aš-ma-aš* (vgl. Anm. 28) möglich; auf jeden Fall eine 11. Vorannahme dieser Kur erschließbar (s. S. 304f.). Darstellung offenbar kürzer als in den Par. (Anm. 27); daher auf Rekonstruktion verzichtet.

a) Mit Abl. für Instr.

Fragment 82/p

Kleines Bruchstück aus der Tafelmitte einer II. Kolumne, und zwar Zeilenenden (mit maximal 4 Zeichen) und hinterer Rand (mit bis zu 4 Zeichen, Zeile 8'). II. Kol. deshalb sicher, weil der Rand scharf abgebogen ist und beschrieben wurde, als die andere Seite noch schriftfrei war. In Zeile II 3', 4', 7' und in II 10' reichen die später beschriebenen Zeilenenden der III. Kol. hinein, und zwar in II 3' und 4' 3. Pl. Praes. eines Kausativums -[nu-an-zi, in II 7':]x-ir und in II 10' 3. Pl. Praes. -a]n-zi. Direkter Anschluß an eins der übrigen Fragmente der 3. Anleitung nicht möglich, und zwar vor allem deshalb nicht, weil fast nur I. mit IV. Kolumnen erhalten sind — ausgenommen Tafel II und evtl. Tafel I Frgm. XXIX 43, Tafel III Frgm. XXIX 42 und Tafel V Frgm. KBo VIII 49. — Dem Rennübungstypus nach gehört 82/p zu den späteren Tafeln, am ehesten zur V. oder VI., hingegen kaum zur VII., da diese einen besonders markanten Bezug hat. — Rekonstruierter Text II 5' ff. in Anlehnung an Tafel V Frgm. 2' ff. und Tafel VI. I 5'—14' mit par. I 19'—22' und IV 7' ff. (vgl. auch S. 299).

Vs. II

- 1' an-d]a im-mi-ja-a[n-zi]
 2' -a]n-zi
 3' na-a]t GE₆-an
 4' [h_u-u-ma-an-da-an az-zi-ik-kán-zi še-eš-ki-iš-kán-zi-ja-at-za¹⁾]
 5' [I.NA UD x^{KAM}-ma-aš tu-u-ri-ja-an-zi na-at ya-aš-ša-an-te-eš z]a-al-la-az
 6' [x DANNA ú-ya-an-zi ne-ku-ma-an-ti-ša-at x DANNA ú-ya-an-zi²⁾ pá]r-
 ha-an-zi-ja-aš
 7' [x ME gi-pi-eš-šar nu-uš a-ra-a-an-zi]iš pa-ra-a pa-iz-zi³⁾
 8' [na-at nam-ma x DANNA za-al-la-az ú-ya-an-zi pá-r-ha-an-zi-]a-aš 4 ME⁴⁾
 gi-pi-eš-šar
 9' [nu-uš nam-ma a-ra-a-an-zi⁵⁾ na-at 1 LI.IM 5 ME]gi-pi-eš-šar
 10' [za-al-la-az ú-ya-an-zi pá-r-ha-an-zi-ja-aš 6 ME gi-pi-eš-šar nu-uš la-]a-an-zi⁶⁾
 11' [nu-uš ha-li-nu-an-zi nu-uš-kán aš-nu-ya-an-zi nu-uš iš-kán-z]i nu-uš
 an-d]a]
 12' [ya-aš-ši-ja-an-zi⁷⁾] x x x[]

¹⁾ Nach Tafel V. IV 10' f. usw. — Für das folgende vgl. Tafel V Frgm. 2' ff.; Tafel VI. I 5' ff. mit par. I 19' ff.; IV 7' ff.

²⁾ Für den Übungstypus *miyuniqantiš-at* (...) *uyanzi* (Tafel V Frgm. 4'; Tafel VI. I 7' f. usw.) reicht der Raum nicht.

³⁾ Vgl. Tafel VI. IV 16' v.

Vs. II

- 1' [ve]rmisch[t] man.
 2' [-]t man.
 3' [Dann fressen]
 4' [und schlafen s]ie [die ganze Nacht (hindurch)].
 5' [Am x. Tag spannt man sie an. Bedeckt t]rab[en sie]
 6' [x Meilen, nackt traben sie x Meilen]²⁾, und [ga]lloppieren läßt man sie
 7' [x 100 Ellen. Dann hält man sie an.]x vergeht³⁾.
 8' [Dann läßt man sie wieder x Meilen traben, u]nd [galoppieren läßt man]
 sie 400 Ellen⁴⁾.
 9' [Man hält sie wieder an.⁵⁾ Dann traben sie 1500] Ellen,
 10' [und galoppieren läßt man sie 600 Ellen. Dann sp]annt man [sie] aus⁶⁾.
 11' [Man läßt sie niederknien, versorgt sie, salb]t [sie],
 12' be[deckt sie]⁷⁾,]x x x[]

⁴⁾ Gleiches Maß wie Tafel VI. I 10' und par. I 24'; IV 14'. Daher auch in Zeile 9' f. Maße nach Tafel VI. I 10' ff. und Par. eingesetzt.

⁵⁾ Für *nu-uš kat-ta pa-la-aš-ši-ja-an-zi* „man beruhigt sie“ aus den Par. reicht anscheinend der Raum nicht.

⁶⁾ Für das folgende vgl. Tafel V Frgm. 7' f.; Tafel VI. I 13' ff.; 28' ff. usw.

⁷⁾ Folgt Hineinstellen in den Stall und Tränkung. Restliche Zeichenrestchen nicht zu identifizieren.

4. Der Trainingsbericht KUB XXIX 54 (514/b + 1659/c)

Der Bericht ist so fragmentarisch erhalten, daß sich noch kein definitives Urteil über eine evtl. Beziehung zu dem in der 3. Trainingsanleitung verordneten Pferdetraining bilden läßt; vgl. nur S. 48. — Die Tafel hat einen hellgrauen Bezug.

Vs. I

Nur Zeilenanfänge erhalten; oberer und unterer Rand fehlen. In I ist der obere Rand nicht allzu weit entfernt; in IV entsprechend der untere (Koll.).

- 1' [...]x-ši-x[¹⁾
 2' [nu-u]š-ma-aš pa-la[²⁾
 3' [nu-]uš-ma-ša-at[
 4' EGIR-an-da-ma-aš[-ma-aš³⁾ ×⁴⁾ iš-ḥu-ya-a-ir⁵⁾ na-at e-te-ir]
 5' EGIR-an-da-ma-aš[ma-aš x ŠA.A.DU⁶⁾ ×⁴⁾]
 6' A.NA 2 ŠA.A.TI [×⁷⁾ an-da im-mi-e-ir?
 7' nu-uš-ma-ša-at [iš-ḥu-ya-a-ir⁵⁾ na-at ×⁸⁾]
 8' [a]z-zi-ik-ki-e[-ir]
 9' nu im-ma-ak-ku[
 10' na-at EGIR-pa[^{9a)}
 11' [p]a-ra-a e-ip-p[i-ir⁹⁾
 12' [I]Š.TU MEE Š[¹⁰⁾
 13' [EGIR]R-an-da-ma-aš-m[a-aš
 14' []a¹¹⁾-x¹²⁾-x-du x¹³⁾
 15' [I.N]A UD 2KAM-ma-aš n[am-ma¹⁴⁾ tu-u-ri-ir?

- 1) Vor -ši- ein Senkrechter und nach -ši- die Anfänge zweier Waagerechter erhalten.
 2) Ergänzung zur 3. Pl. Praet. *pa-la[-aš-ši-ir ausgeschlossen, da das Verbum trans. ist (2. und 3. Anleitung, in letzterer stets mit Präverbum katta). Unwahrscheinlich aber auch Rekonstruktion in Anlehnung an 3. Anweisung Tafel VI. IV 15'f. — Worum es in diesem ersten erhaltenen Paragraphen über den 1. Tag (vgl. I 15') geht, bleibt dunkel.
 3) I 4'—8' Fütterung; vgl. IV 1'ff.; 10'ff. und aus der 3. Anleitung mit išḥu-ya-Tafel I. IV 10'; VI. I 31'ff.; IV 25'ff.
 4) Irgendein Kraftfutter.
 5) Vgl. IV 5'; 11' und schon Anm. 3.
 6) Wegen ANA 2 ŠATI aus I 6'. — Futterzuteilung nach ŠADU außer IV 4' auch 3. Anl. Tafel I. I 3'ff. (*1.' Tag); IV 1; 5 (*3.' Tag); VI. I 1' (35. Tag); I 41' (37. Tag). Leider läßt sich auf Grund des fragmentarischen Textes nicht ermitteln, ob hier ebenso wie in der 3. Anl. die gleiche Menge von Kraft- und Raufutter vermischt wird.

Vs. I

- 2' [Dann] ihnen x x²⁾ 1. Tag Ende
 3' [Dann] ihnen es[
 4' Danach [schüttete man]⁵⁾ ih[nen x⁴⁾ hin. Das fraßen sie].
 5' Danach [vermischte? man] ih[nen x Kellen x]⁴⁾
 6' mit 2 Kellen [x]⁷⁾.
 7' Das [schüttete man]⁶⁾ ihnen [hin. Das]
 8' [f]raße[n] sie [x]⁸⁾.
 9' Dann tüchtig?[
 10' Es/sie^{a)} zurück[
 11' [man] hie[lt h]in⁹⁾.
 12' [m]it [x-]Wasser¹⁰⁾
 13' Danach ihn[en]
 14' x x x x x[
 15' [A]m 2. Tage [spannte? man] sie^{b)} w[ieder an¹⁴⁾. 2. Tag

- 7) Entweder IN.NU (parranti karšanti) „Stroh(häcksel)“ oder ú-el-ku-i (ḥātanti karšanti) „Heu“.
 8) Wegen des Dur.-Distr. azzikker aus I 8' ist in der Lücke von I 7' wohl eine Zeitangabe wie UD KAM-an ḥūmandan „den ganzen Tag hindurch“ zu erwarten.
 9a) Die inzwischen zusammengeklebte Tafel weist keine Lücke mehr auf, wie seinerzeit in Edit. vermutet. Vielmehr I 14' (na-at) + I 10' (EGIR-pa); I 15' + I 11'; I 16' Edit. = I 12'.
 9) Vgl. parā appanzi „man hält hin“ aus den kakkattinu-Berichten der 3. Anleitung, Tafel I. III⁷ 12'; 16' usw.
 10) Wohl Wasser mit irgendeinem Zusatz; vgl. die Verabreichung des purgierenden Trankes aus dem „Kikkuli-Text“ Tafel I. II 29; 36.
 11) Oder auch []e.
 12) Die folgenden Zeichen sind unklar, stark beschädigt (Koll.).
 13) Anfang eines Waagerechten; Zusammenhang unklar.
 14) Nach Koll. So in der Regel zu Beginn eines neuen Tages in der 3. Trainingsanweisung.

a) = ii. b) = eos.

- 16' [I]Š.TU 2 KAS(KAL).GID.DA¹⁵⁾ x[
 17' [d]a-a-ir nu-uš nam-ma[
 18' [na]m-ma¹⁶⁾ IŠ.TU I.U[DU? iš-ki-ir¹⁷⁾
 19' [...] IN.NU an[-da¹⁸⁾ im-mi-e-ir?
 Danach abgebrochen.

Rs. IV:

- 1' [nu-u]š-ma-aš EGIR-an-da [
 2' nu ū-el-ku az-za-ki-i[r
 3' nu-uš ša-ku-ru-u-e-i[r¹⁹⁾ × nu-uš-ma-aš²⁰⁾
 4' [EGIR]R-an-da 2 ŠA.A.D[U ×⁴⁾ A.NA x ŠA.A.TI²¹⁾ ×⁷⁾
 5' [i]š-hu-ya-a-ir na-a[t e-te-ir
 6' [t]u²²⁾ ri-ir U'D²³⁾ ti-ia-x²⁴⁾

- 7' a-pu²⁵⁾ u-uš-ma²⁶⁾ pa-ra-a x[
 8' x x x x x²⁵⁾ 5 ŠU 6[ŠU²⁶⁾
 9' ma-aš-ḥa-an-ma ne-ku-ut-t[a-at²⁷⁾
 10' na-aš-ta ŠE²⁸⁾ k²⁹⁾ ū³⁰⁾ i³¹⁾ t³²⁾ [a-at²⁷⁾
 11' iš-hu-ya-a-ir na-at[e-te-ir ma-aš-ḥa-an-ma(-at a-da-an-na)]
 12' zi-in-ni-ir²⁸⁾ nu-uš-ma[-aš
 13' nu-uš ša-ku-ru-u-e-i[r¹⁹⁾

28a)

- 14' I.NA UD 9^{KAM} ma-a-a[n
 15' [h]u-it-ti-ir²⁹⁾ nu-uš[tu-u-ri-ir?
 16' x x x za-al-la[-az ū-e-ir³⁰⁾
 17' [...] x x ar[-ri-ir?
 18' [...] iš-ki-ir[
 19' [nu]I.NA UD 8^{[KAM30)}
 20' [I.NA UD] 9^{KAM}-ia[

Danach abgebrochen.

- 15) Unklar. Lesung DANNA wegen des .DA ausgeschlossen. Als Schreibfehler für DANNA begegnet dasselbe „Kikkuli-Text“ Tafel II. II 62. Doch haben wir hier keinen Anhaltspunkt, um mit einer Verschreibung zu rechnen, zumal auch die Konstruktion mit IŠTU von den übrigen Belegen für DANNA in den Trainingsanleitungen abweicht. Daher vielleicht: „mit 2 langen Wegen“ oder „von 2 langen Wegen her“.
 16) Nach Photo (Otten).
 17) Wie IV 18'. Vgl. auch 2. Anl. I 13; 3. Anl. I. I 2'; 15; IV [3']; II. II 7' usw.
 18) Nach Koll.
 19) Mit derselben Graphik wie in der 3. Anl. gegenüber „Kikkuli-Text“ Tafel I und IV; vgl. S. 48.
 20) Nach IV 1' erwägenswert. 21) Wie I 5'f. (mit Anm. 6).
 22) Kopf eines Senkrechten erhalten. 23) Ähnlich dem UD IV 14'; 19'.
 24) Anfang eines Waagerechten, a[š-, a[n- u. ä. möglich.
 25) Unleserlich, da stark verrieben.
 26) Fraglich nach Koll.
 27) Denkbar wäre z.B. yaḥnu(šk)- „bewegen“, das die 2. und 3. Anleitung häufiger verwenden, oder auch kakkallinu- „untertauchen lassen?“, und zwar in der

- 16' [m]it (bzw. von ...her) 2 langen²¹⁵⁾ Wegen x[
 17' man [n]ahm (bzw. setzte, legte). Dann wieder sie^{a)}
 18' [Fe]rner [salbte man (sie)] mit Sch[af]fett¹⁷⁾.
 19' [...] Stroh(häcksel) ver[mischte²⁾ man.

Rs. IV

- 1' Danach ihnen [
 2' Sie fraße[n] Gras. [
 3' Man trinkt[e] sie. [× Dan]ach
 4' [se]hüttete man [ihnen] 2 Kell[en ×⁴⁾ zu x Kellen ×⁷⁾.
 5' Da[s fraßen sie.
 6' [sp]annte man an²⁾ und im Tag x[
 7' Jene^{2b)} weiter^{c)} x[
 8' x x x x x 5 mal 6 [mal²⁶⁾
 9' Sobald es Abend wu[rde²⁷⁾,
 10' Korn^{d)}, welches[
 11' schüttete man hin. Das [fraßen sie. Sobald sie (es zu fressen)]
 12' beendigten²⁸⁾ ihn[en
 13' Dann trinkt[e] man sie. [
 9. Tag Ende

- 14' Am 9. Tag wen[n²⁹⁾
 15' [z]og man²⁹⁾, [spannte²⁾ man] sie [an.
 16' x x x trab[ten sie³⁰⁾.
 17' [...] x x wu[sch man²⁾.
 18' [...] salbte man. [
 19' Am 8. Tag³⁰⁾
 20' [am] 9. [Tag] auch [
 9. Tag

kurzen Darstellungsweise des „Kikkuli-Textes“ Tafel I. II 63; III 3; IV 5 usw.

- 27) 3. Sg. Praet. Med. zu der in Anl. 3, Tafel VI. I 40'; IV 38' und Tafel V. IV (7') (mit Anm. 25) bezeugten 3. Sg. Praes. Akt. ne-ku-uz-zi; vgl. Friedrich, HW 150.
 27a) Vielleicht so nach Photo (Otten).
 28) zinna- „beenden“ wie im „Kikkuli-Text“ und in der 2. Anweisung; hingegen in der 3. Anleitung statt dessen nur -at (adanna) irḥāi- belegt.
 28a) Paragraphenstrich nach gut einer Zeile Abstand gesetzt (Koll.), da größerer Sinneseinschnitt.
 29) Evtl. Ergänzung für IV 14'f.: ma-a-a[n lu-uk-kat-ta-at nu-uš-kán pa-ra-a] (15') [h]u-it-ti-ir „wenn es hell wurde, zog man sie (aus dem Stall) heraus“. lukkatta ist in sämtlichen Trainingsanweisungen bezeugt, z.T. als Verbalform (3. Sg. Praes. Med.) und z.T. als Adverb. parā ḥuittiia- „(aus dem Stall) herausziehen“ (mit -kan) nur in der 3. Anweisung bezeugt.
 30) Wie in der 3. Anleitung; vgl. S. 48.
 a) = eos. b) A. Pl. c.
 c) Nicht „heraus“, da die Partikel -kan sonst nötig wäre.
 d) Generelle Bedeutung „Korn“ statt „Gerste“ wegen des Plurals anzunehmen; gemeint sind wohl die verschiedenen Getreidesorten im Pferdefutter.

3. Teil

Auswertung

Nach der Herstellung der Texte (2. Teil) und ihrer Einordnung in den historischen Rahmen (1. Teil) bleibt dem Philologen nur noch die Aufgabe, einzelne Beobachtungen mitzuteilen und einige Probleme anzudeuten, um damit die weiteren Untersuchungen den zuständigen Fachleuten zu übergeben. Von einer erschöpfenden Behandlung der interessanten Realien kann dabei ebenso wenig die Rede sein wie von einer völligen Aufarbeitung aller neu aufgetauchten philologischen Fragen (wie z.B. der des zu verschiedenen Zeitstufen des Junghethitischen üblichen Gebrauchs der Pronomina *-aš* und *-uš* für den A. Pl.); s. nur S. 316f.

Es geht vielmehr im Rahmen dieser Arbeit hauptsächlich um folgendes:

1. um die wichtigsten philologischen Untersuchungen (z.B. zu den Futterarten) mit entsprechender Kennzeichnung des sicher Gedeuteten und des nicht Gesicherten (vgl. auch Index A);
2. um eine bessere sachliche Erfassung des „Kikkuli-Textes“ auf dem Hintergrund der neuen Trainingsanweisungen;
3. um die Beziehungen der drei Trainingsanleitungen (und des Trainingsberichtes) zueinander, terminologische und stilistische Abhängigkeiten bzw. Neuerungen usw., woraus sich zugleich weitere Indicien für die relative Chronologie (1. „Kikkuli-Text“, 2. rituell eingeleitete Anweisung XXIX 44-+, 3. rein hethitische Trainingsanweisung) ergeben. Für diesen Punkt vgl. vor allem auch Index A und B.

Dabei behandle ich die Zeitangaben (I. 1) und die Rennübungen (I. 2) deshalb ganz ausführlich, weil sie sich nur mit Hilfe des hethitischen Textes genau klären lassen, hingegen z.B. nicht die *arra-kalkattinu*-Kur u. a. m., das sich m. E. auch von der Übersetzung aus erschließt.

Kapitel I:

Sachlich-Terminologisches

1. Zeitangaben — Trainingsaufbau

Das Training der Pferde, das die hethitischen Anweisungen verordnen, ist an genaue Zeiten gebunden. Daher bieten diese Texte zugleich eine Fülle von Zeitangaben, die auch für den Orientalisten von Interesse sind. Dabei ergibt sich die Bedeutung aus der Reihenfolge der Zeitangaben, wodurch sich eine breitere philologische Erörterung erübrigt, während sich jedoch ein Vergleich zwischen den „Systemen“ der verschiedenen Anleitungen empfiehlt.

Es scheint sinnvoll — im Hinblick auf die Weiterarbeit an dieser Textgattung —, neben der vollständigen Erwähnung der Zeitangaben (hethitisch und deutsch) zugleich ein stichwortartiges Inhaltsverzeichnis der Texte zu bieten. Deutlicher als lange Erörterungen zeigt nämlich dieses die guten Trainingserfahrungen der Verfasser und ihre Absicht bei der Abfassung der Trainingsanweisungen. Es lag ihnen tatsächlich anderes als Akklimatisation am Herzen (s. schon S. 36ff.): nicht nur die *arra-kalkattinu*-Kur in der Schwemme ist mit pedantischer Genauigkeit vorgeschrieben, sondern auch die Futterrationen, die Zeiten der Tränkung (vor oder nach der Fütterung oder erst eine Weile später), die Zeiten und Typen der Rennübungen u. a. m. Vielleicht führt das komprimierte Inhaltsrésumé leichter zur Erkenntnis all dieser Raffinessen als der dank mangelnden Hethitischkenntnissen so monotone „Kikkuli-Text“. Außerdem springen auf diese Weise vielleicht die Unterschiede zwischen dem „Kikkuli-Text“ und der dritten Anleitung, die ein stärkeres Augenmerk auf die Pferdepflege richtet, eher in die Augen.

Im Hinblick auf Kap. 1. 2 werden in der Inhaltsangabe die Rennübungen bereits durchnummeriert. Der Kürze halber werden auch die kleinen Bewegungsübungen (bis zu 1 Meile Trab, 1 DANNA *penna*-) hier „kl. Rennen“ genannt. Gezählt wird eine „Rennübung“ stets vom Anspannen (*ūrija*-) bis zum Ausspannen (*arḥa lā*- bzw. *lā*-). — Die Paragraphenstriche, die das Inhaltsrésumé bietet, sind die der Texte. Nur zu Ende eines Trainingstages ziehe ich den Paragraphenstrich der Texte etwas weiter durch. —

1. „Kikkuli-Text“

I. Tafel: 1.—74. Tag

Einleitung	I 1—2
1. Tag, I. I 3—36:	
Im Herbst (<i>zēni</i>) Aufs-Gras-Lassen der Pferde	I 3—4
(1) Rennen	I 4—6
Versorgen, tränken, in den Stall	I 7—8

Fütterung	I 9—11
anpflocken	I 12
<i>Sobald es Abend wird (mahhan-ma nekuz mehur kišari)</i>	I 13
aus dem Stall schaffen	I 14
(2) Rennen	I 15—18
Versorgen, tränken, in den Stall	I 18—19
Fütterung; danach Maulkorb angelegt	I 20—23
<i>mahhan-ma tu[-...]x kišari (irgendeine Nachtzeit)</i>	I 24
aus dem Stall schaffen	I 25
(3) Rennen	I 26—29
Versorgen, tränken, in den Stall	I 29—31
Fütterung	I 31—34
Die ganze Nacht (GE ₆ -an hūmandan) Heu fressen	I 35—36
2. Tag, I. I 37—58:	
<i>Sobald es tagt (mahhan-ma lukkatta)</i>	I 37
aus dem Stall schaffen	I 37f.
(4) Rennen	I 38—42
vgl.	I 43—44
Versorgen, Maulkorb anlegen und anpflocken	I 44—45
<i>Sobald der Mittag eintritt (mahhan-ma UD-az takšan tiezi)</i>	I 46
Fütterung	I 47
<i>Sobald sich der Tag um 2 Ellen zurückwendet (mahhan-ma UDMU EGIR-pa 2 AMMATI uahzi)</i>	I 48f.
Tränken; dann anpflocken	I 50—51
<i>Sobald es Abend wird (mahhan-ma nekuz mehur kišari)</i>	I 51—52
(5) kl. Rennen	I 52—54
Versorgen, in den Stall	I 55—56
Die ganze Nacht (GE ₆ -an hūmandan) Heu fressen	I 56—58
3. Tag, I. I 59—60; II 1—11:	
<i>Sobald es tagt (mahhan-ma lukkatta)</i>	I 59
aus dem Stall schaffen	I 59—60
Anspannen	I 60
(6) Rennen	II 1f.
Versorgen, kein Tränken, Stall	II 3—4
Abends (nekuz mehur)	II 5
(7) kl. Rennen	II 5—7
Versorgen, kein Tränken, Stall	II 8—9
Die ganze Nacht (GE ₆ -an hūmandan) Heu fressen	II 10—11

4. Tag, I. II 12—59:

<i>Sobald es tagt (mahhan-ma lukkatta)</i>	II 12
aus dem Stall schaffen	II 12f.
(8) Rennen, u. zw. Schwitzgalopp	II 13—17
Schwitzkur	II 17—25
Salz- und Malzwasser für die Pferde	II 26—30
am Fluß arra-katkattinu-Kur	II 31—33
vom Fluß heim in den Stall	II 33—35
zweites Mal Salz- und Malzwasser	II 35—37
erneutes arra-katkattinu- am Fluß,	II 38—39
u. zw. den ganzen Tag (U ¹ ₁ KAM-an hūmandan) II 48; ds.	II 40—53
<i>Sobald es Abend wird (mahhan-ma nekuz mehur kišari)</i>	II 53f.
vom Fluß zurück in den Stall	II 54f.
Fütterung	II 56—57
Die ganze Nacht (GE ₆ -an hūmandan) fressen	II 58—59

5. Tag, I. II 60—64, fehlerhafterweise nicht zu Ende geführt.

<i>Sobald es tagt (mahhan-ma lukkatta)</i>	II 60
aus dem Stall schaffen	II 60f.
Am Fluß 5 mal arra-katkattinu-Kur	II 61—63
<i>Sobald der Mittag eintritt (mahhan-ma UD-az takšan tijazzi)</i>	II 64
Restlicher Tag fehlt!	
AN[A....] ŠA zēni — ... des Herbstes ¹ , fehlerhaft	III 1
aufs Gras lassen	III 2
6.—8. Tag, INA UD 3 ^{KAM} = 3 Tage lang	III 3
3 mal arra-katkattinu-	III 3—4
9.—12. Tag, <INA> UD 4 ^{KAM} = 4 Tage lang	III 4
anschirren (anda hamenk-)	III 4—5
Täglich (UD-at UD-at) 1 mal arra-katkattinu-	III 5—6
ebenfalls täglich (UD-at UD-at=pat) fressen	III 7—8
13. Tag, INA UD 5 ^{KAM} = am 5. Tag, reichlich salben	III 8—9
In den Stall schaffen; Stall gefegt?	III 10—11
14.—23. Tag, INA UD 10 ^{KAM} = 10 Tage lang	III 11
(im Stall) stehen	III 11f.
Futterkrippenbeschreibung?, Fütterung	III 12—15
INA UD 7 ^{KAM} = am 7. Tag, d. i. am 20. Tag	III 16
vorm Stall Warmwasseraschung	III 16—18
vorm Stall Heufütterung und Salbung	III 18—19
in den Stall schaffen	III 20

INA UD 3^{KAM} = 3 Tage lang, d. i. am 21.—23. Tag III 21
im Stall stehen; Stall gefegt? III 21—22

24. Tag, I. III 23—29:

Am 4. Tag (INA UD 4^{KAM}, d. i. am 24. Tage) aus dem
Stall schaffen III 23f.
den ganzen Tag (UD^{KAM}-an hūmandan) III 24
hungrig und durstig stehen III 24—25
Sobald es Abend wird (maḥḥan-ma nekuz meḥur kišari) III 26
(9) Rennübung ohne Wagen III 27

Sobald es Nacht wird (maḥḥan-ma GE₆-za kišari) III 28
Die ganze Nacht (GE₆-an hūman!) Heu fressen III 28f.

25. Tag, I. III 30—34:

Am (nächsten) Morgen ([lukkatta-ma]) III 30
aus dem Stall schaffen. III 30f.
u. zw. in (aller) Frühe (karūariyar) III 31
katkattinu- („untertauchen lassen?“) mit warmem Wasser III 32
aufs Gras lassen III 33
Futter fressen III 33f.

26.—35. Tag: INA UD 10^{KAM} = 10 Tage lang III 34

(10) Rennübung ohne Wagen III 34—35

36. Tag: ([INA UD 11^{KAM}] = am 11. Tage); vgl. S. 266 sub 4 cα. III 36

(11) Rennübung ohne Wagen III 36—37
anpflocken III 38
den ganzen Tag ([UD^{KAM}-an hūman(dan)]) so stehen III 39
Sobald der Mittag eintritt ([maḥḥan-ma UD-az takšan tiezzi]) III 40
Heufütterung III 41
Sobald es Abend wird (maḥḥan-ma nekuz meḥur kišari) III 41f.

(12) kl. Rennen III 42—44
Versorgen, kein Tränken, in den Stall III 44—46
Die ganze Nacht (GE₆-an hūmandan) Heu fressen III 46—47

37. Tag, I. III 48—55:

Am (nächsten) Morgen ([lukkatta-ma]) III 48
aus dem Stall schaffen III 48

(13) kl. Rennen III 49—51
mit warmem Wasser katkattinu- III 51f.
aufs Gras lassen III 52
Fütterung III 53—55

37.—46. Tag, INA UD 10^{KAM} = 10 Tage lang (vgl. S. 266 sub 4 cα) III 56

(14) Rennen III 55—57
Fressen die Zeit über III 58

47. Tag, I. III 59—71:

INA UD 11^{KAM} = am 11. Tage (d. i. am 47. Tage) III 59
anpflocken III 59
den ganzen Tag (UD^{KAM}-an hūmandan) III 60
so stehen ohne Futter und Wasser III 60—61
Sobald der Mittag eintritt (maḥḥan-ma UD-az takšan tiezzi) III 62
Heufütterung III 63
Sobald es Abend wird (maḥḥan-ma nekuz meḥur kišari) III 64
aus dem Stall schaffen III 65

(15) kl. Rennen III 66—67
Versorgen, Wasser geben, Stall III 68—69
Die ganze Nacht (GE₆-an hūmandan) Heu fressen III 70—71

48. Tag, I. IV 1—5:

Am (nächsten) Morgen in (aller) Frühe (lukkatta-ma .. karū(-)ariyar) IV 1
aus dem Stall schaffen IV 1f.

(16) Rennen IV 2—4
[3^o m]al arra-katkattinu-Kur IV 5

49.—58. Tag, I. IV 6—11:

INA UD 10^{KAM} = 10 Tage lang IV 6

(17) tägliches Rennen IV 6—9
Versorgen, Wasser geben, Stall IV 9—10
Fütterung IV 11

59. Tag, I. IV 12—20:

INA UD 11^{KAM} = am 11. Tage, d. i. am 59. Tage IV 12
anpflocken IV 12
Sobald der Mittag eintritt (maḥḥan-ma UD-az takšan tiezzi) IV 13
Heufütterung IV 14
Sobald es Abend wird (maḥḥan-ma nekuz meḥur kišari) IV 14f.

(18) Rennen IV 15—16
Versorgen, kein Wasser geben, Stall IV 17—18
Die ganze Nacht (GE₆-an hūmandan) Heu fressen IV 19—20

60. Tag, I. IV 21—31:

Am (nächsten) Morgen (lukkatta-ma) IV 21
aus dem Stall schaffen IV 21

(19) kl. Rennen IV 22—23
Versorgen, anpflocken IV 24f.
hungrig und durstig stehen IV 25—26
Sobald es Abend wird (maḥḥan-ma nekuz <meḥur> kišari) IV 26f.

- (20) Rennen IV 27—29
 Versorgen, kein Wasser, in den Stall IV 29—31
 Die ganze Nacht (GE₆-an hūmandan) Heu fressen IV 31
61. Tag, I. IV 32—40:
- Am (nächsten) Morgen (lukkatta-ma) aus dem Stall schaffen IV 32
- (21) Rennen IV 33—35
 3 mal arra-katkattinu- IV 35—36
 zurück in den Stall IV 37f.
 Fütterung IV 38—39
 Die ganze Nacht (GE₆-an hūmandan) Heu fressen IV 40
- Nacht vom 62. Tag (d. h. Nacht, die auf den 62. Tag folgt) bis zur Nacht vom 71. Tage, I. IV 41—47:
- INA 10 MUŠI = 10 Nächte lang anspannen IV 41
 Nacht für Nacht ([GE₆-ti-ma] GE₆-ti IV 41
- (22) Rennen IV 42—43
 Sobald es die 5. Nacht wird (mahhan-ma 5 MU.ŠU kišari). IV 43
 Nacht vom 66. Tag
 warm waschen IV 44
 Fressen (die Zeit hindurch) IV 44f.
 Solange wie die 10 Nächte dauern?, wörtl.: solange wie die 10
 Nächte die Zeit zurücklegen (nu kuitman [10 MU.ŠU]
 šarā tittanuanzi) IV 45f.
 Rennen (Fortsetzung Nr. 22) IV 46—47
72. Tag, I. IV 48—57:
- Am 11. Tage (INA UD 11^{KAM}), d. i. am 72. Tage IV 48
 ausspannen IV 48
 Versorgen, Wasser geben IV 49
 Fütterung IV 49—51
 Sobald es Abend wird (mahhan-ma nekuz mehur kišari) IV 51
 aus dem Stall schaffen IV 52
- (23) Rennen IV 53—55
 Versorgen, Wasser geben, Stall IV 55—56
 Die ganze Nacht (GE₆-an hūmandan) Heu fressen IV 57
73. Tag, I. IV 58—70:
- Am (nächsten) Morgen (lukkatta) IV 58
 aus dem Stall schaffen IV 58
- (24) kl. Rennen IV 59—60
 Versorgen, Wasser geben, anpflocken IV 60—62
 Sobald der Mittag eintritt (mahha[n-ma UD-az takšan
 t]iezzi) IV 62
 Fütterung IV 63f.

- Abends (nekuz mehur) IV 64
 aus dem Stall schaffen IV 65
- (25) Rennen IV 65—67
 Versorgen, Wasser geben, Stall IV 68—69
 Die ganze Nacht (GE₆-an hūmandan) Heu und Futter
 fressen IV 69—70
74. Tag, I. IV 71—75 und lk. Rd. 1—5:
- Am (nächsten) Morgen (lukkatta) aus dem Stall schaffen IV 71
- (26) Rennen IV 72—74
 [5] mal arra-katkattinu- am Fluß mit Zwischenfütterungen IV 74f.:
 lk. Rd. 1—3
 Vom Wasser zurück in den Stall lk. Rd. 3f.
 Fütterung lk. Rd. 4
 die ganze Nacht (GE₆-an hūmandan) Heu fressen lk. Rd. 5
- „Kikkuli-Text“ II. Tafel: 75.—152. Tag
- 75.—77. Tag, II. I 1—2:
- Am (nächsten) Morgen 3 Tage lang ([lukkatta-ma? INA UD
 3^{KAM}]) I 1
 Stehen, fressen I 1—2
- 78.—81. Tag: [INA UD 4^{KAM}] = 4 Tage lang I 3
- (27) Rennen I 3—5
 Versorgen, Wasser saufen I 5
 Fütterung I 6
 Abends (nekuz mehur), d. i. vom 81. Tag I 6
- (28) Rennen I 7—9
 Versorgen, Wasser saufen, Stall I 9—10
 Die ganze Nacht (GE₆-an hūmandan) Heu fressen I 10—11
82. Tag, II. I 12—20:
- Am (nächsten) Morgen (lukkatta) I 12
- (29) Rennen I 12f.
 Versorgen, anpflocken I 13—14
 Sobald der Mittag eintritt (mahhan-ma UD-az takšan tiezzi) I 14
 Heufütterung I 15
 Sobald es Abend wird (mahhan-ma nekuz mehur kišari) I 15f.
- (30) Rennen I 16—18
 Versorgen, kein Wasser, Stall I 18—19
 Die ganze Nacht (GE₆-an hūmandan) Heu fressen I 19—20
83. Tag, II. I 21—30:
- Am (nächsten) Morgen (lukkatta) I 21

- (31) Rennen I 21—23
 5 mal *arra-katkattinu-* mit Zwischenfütterungen I 23—28
 Heim, Fütterung I 28—30
Die ganze Nacht (GE₆-an *hūman*¹) fressen I 30

Nacht vom 81. Tag — Nacht vom 91. Tag, II. I 31—34:

- = *INA* 8 *MUŠI*(~*MŪŠI*, vgl. Index A) = 8 Nächte lang I 31
 (32) Rennen (in demselben Zeitraum Nacht für Nacht auch ... galoppieren lassen = *nu kuitman* 8 *MUŠU ašnuzi* *INA MUŠI MUŠI-ja* ... *parhanušk-* „solange er (das) die 8 Nächte besorgt, Nacht für Nacht ...“) I 31—32
INA 5 *MUŠI* = in der 5. Nacht, d. i. Nacht vom 88. Tag I 33
 warm waschen ohne *katkattinu-* I 33f.
 Fressen (die Zeit über) I 34
 92. Tag: *INA* UD 9^{KAM} = am 9. Tage I 34
 anpflocken; dann Fütterung I 35—36
Abends (*nekuz mehur*) I 36
 (33) Rennen I 37—38
 Versorgen I 38
Die ganze Nacht (GE₆-an *hūman*¹) Heu fressen I 39

93. Tag, II. I 40—57:

- Am* (nächsten) Morgen (*lukkatta*) I 40
 (34) Rennen I 40—41
 Versorgen, anpflocken, kein Wasser und Futter I 41—42
Sobald der Mittag eintritt (*mahhan-ma* UD-az *takšan tiezzi*) I 43
 Heufütterung I 43f.
Abends (*nekuz mehur*) I 44
 (35) Rennen I 44—49
In 1-ner Nacht (1-*edani* GE₆-*anti*) I 49
 5 mal *arra-katkattinu-* mit Zwischenfütterungen I 49—54
 Vom Wasser heim I 55
 Fütterung I 55—57

Nacht vom 94. Tag — Nacht vom 101. Tag =

- INA* 8 *MUŠI* = 8 Nächte lang I 57
 (36) Rennen I 57—58
 [I 58—62 z. T. fehlerhaft und zu tilgen, s. S. 84f. m. Anm. 43]
INA 5 *MUŠI* = in der 5. Nacht, d. i. die Nacht vom 98. Tag I 59
 warm waschen I 59
Solange wie die 8 Nächte dauern? (*nu kuitman* 8 *MUŠI šarā tittanuanzi*) I 61
 Fütterung I 60—62

102. Tag, II. I 63—69:

- INA* UD 9^{KAM} = am 9. Tage (d. i. am 102. Tage) I 63
 Fütterung, dann anpflocken I 63—65
Abends (*nekuz mehur*) I 65
 (37) Rennen I 65—67
 Versorgen, Wasser saufen I 67
Die ganze Nacht (GE₆-an *hūmandan*) Heu fressen I 67—69

103. Tag, II. I 70—82, II 1—3:

- Am* (nächsten) Morgen ([*lukkatta*]-*ma*) I 70
 (38) Rennen I 70—71
 Versorgen, anpflocken, kein Wasser und Futter I 71—73
Abends (*nekuz mehur*) I 73
 (39) Rennen I 73—79
in 1-ner Nacht (1-*edani* GE₆-*ti*) I 79
 5 mal *arra-katkattinu-* mit Zwischenfütterungen I 79—82, II 1—3

Nacht vom 104. Tag — Nacht vom 107. Tag, II. II 4—10:

- lukkatta-ma* *INA* 4 *MUŠI* am (nächsten) Morgen — 4 Nächte lang II 4
 (40) Rennen II 4—7
INA 4 *MUŠI* = in der 4. Nacht, d. i. in der Nacht vom 107. Tag II 7
 warm waschen II 7f.
 Stall II 8f.
 Fressen II 10

108.—110. Tag: *INA* UD 3^{KAM} = 3 Tage lang II 10

- (41) Rennen II 10—11
INA 7 *MUŠI* = in der 7. Nacht, d. i. in der Nacht vom 110. Tag II 12
 (42) Rennen II 12—16
 Versorgen II 16
 Fütterung II 16—19
 anpflocken II 19—20
Abends (*nekuz mehur*) vom 111. Tag II 20
 (43) kl. Rennen II 21—22
 Versorgen, Wasser saufen, Stall II 23—24
Die ganze Nacht (GE₆-an *hūmandan*) Heu fressen II 25—26

112. Tag, II. II 27—49:

- Am* (nächsten) Morgen (*lukkatta*) II 27
 (44) Rennen II 27—29
 Versorgen, anpflocken, kein Wasser und Futter II 29—31
Sobald der Mittag eintritt (*mahhan-ma* UD-az *takšan tiezzi*) II 32

Heufütterung	II 33f.
Abends (<i>nekuz mehur</i>)	II 34
(45) Rennen	II 35—39
Ausspannen	II 40
5 mal <i>arra-katkattinu-</i> mit Zwischenfütterungen	II 40—46
Heim, Fütterung	II 47—49
113. Tag: <i>mahhan-ma lukkatta</i> , sobald es tagt	II 49
Nacht vom 113. Tag — Nacht vom 119. Tag:	
= <i>INA 7 MUŠI</i> = 7 Nächte lang	II 50
(46) Rennen	II 50—52
<i>INA 5 MUŠI</i> = in der 5. Nacht (Nacht vom 117. Tag)	II 53
warm waschen; fressen	II 53—54
In 1-ner Nacht (1- <i>edani MUŠI</i>)	II 55
(47) Rennen	II 54—56
<i>INA 4 MUŠI</i> = in der 4. Nacht (Nacht vom 116. Tag)	II 56
(48) Rennen	II 57
Nacht vom 120. Tag — Nacht vom 122. Tag:	
= <i>INA 3 MUŠI</i> = 3 Nächte lang anspannen	II 58
In 1-ner (d.h. in der 1.) Nacht (1- <i>edani MUŠI</i>)	II 58
(49) Rennen	II 59
<i>INA 2 MUŠI</i> = in der 2. Nacht (Nacht vom 121. Tag)	II 60
(50) Rennen	II 60—61
<i>INA 3 MUŠI</i> = in der 3. Nacht (Nacht vom 122. Tag)	II 61
(51) Rennen	II 62
Ausspannen; versorgen	II 63
Fütterung, dann anpflocken	II 64—65
123. Tag: <i>abends (nekuz mehur)</i>	II 65
(52) kl. Rennen	II 65—67
Versorgen, Wasser saufen, Stall	II 67—68
Die ganze Nacht (<i>GE₆-an hūman¹</i>) Heu fressen	II 68—69
124. Tag, II. II 70f., III 1—10:	
Am (nächsten) Morgen (<i>lukkatta</i>)	II 70
(53) Rennen	II 70f.
Ausspannen	III 1
Versorgen, kein Wasser und Futter	III 1—2
Sobald der Mittag eintritt (<i>mahhan-ma UD-az takšan tiezzi</i>)	III 2f.
Heufütterung	III 3
Solange bis sich der Tag um 2 Ellen zurückwendet (<i>kuitman UD^{MU} 2 AMMATI EGIR-pa uahhuzi¹</i>)	III 4

Wasser saufen; dann anpflocken	III 5—6
Abends (<i>nekuz mehur</i>)	III 6
(54) kl. Rennen	III 6—7
kein Wasser, Stall	III 8—9
Die ganze Nacht (<i>GE₆-an hūman¹</i>) Heu fressen	III 9—10
125. Tag, II. III 11—28:	
Am (nächsten) Morgen (<i>lukkatta</i>)	III 11
(55) Rennen	III 11—12
Versorgen, anpflocken, kein Wasser und Futter	III 12—14
Sobald der Mittag eintritt (<i>mahhan-ma UD-az takšan tiezzi</i>)	III 14f.
Heufütterung	III 15f.
Abends (<i>nekuz mehur</i>)	III 16
(56) Rennen	III 16—18
Ausspannen	III 19
5 mal <i>arra-katkattinu-</i> mit Zwischenfütterungen	III 19—24
Vom Wasser heim in den Stall	III 25f.
Fütterung	III 27—28
126. Tag; Nacht vom 126. Tag — Nacht vom 130. Tag, II. III 29—33:	
Sobald es tagt — 5 Nächte lang (<i>mahhan-ma lukkatta INA 5 MUŠI</i>)	III 29
(57) Rennen	III 29
In 1-ner Nacht (1- <i>edani GE₆-ti</i>), d. i. Nacht vom 126. Tag	III 30
(58) Rennen	III 30
<i>INA 2^{NI} MUŠI 3 MUŠI Ū INA 4 MUŠI</i> (in der 2., 3. und 4. Nacht, d. i. in der 127., 128., 129. Nacht)	III 31
(59) dasselbe Rennen	III 31—32
<i>INA 5 MUŠI</i> (fälschl. 6 geschrieben), in der 5. (d. i. 130.) Nacht	III 32
warm waschen	III 33
ausspannen	III 33
131. Nacht: 1- <i>edani GE₆-ti</i> , in 1-ner Nacht	III 34
(60) Rennen	III (33) 34—35
132. Nacht: <i>INA 2 MUŠI</i> , in der 2. Nacht	III 35
(61) Rennen	III 35f.
133. Nacht: <i>INA 3 MUŠI</i> , in der 3. Nacht	III 36
(62) Rennen	III 36—38
Wasser geben und Fütterung	III 38—41
134. Tag: <i>abends (nekuz mehur)</i>	III 42
(63) kl. Rennen	III 42f.
Versorgen, Wasser saufen, Stall	III 43—45
Die ganze Nacht (<i>GE₆-an hūman¹</i>) Heu fressen	III 45—46

135. Tag, II. III 47—64:

<i>Am (nächsten) Morgen (lukkatta)</i>	III 47
(64) Rennen	III 47—48
Versorgen, anpflocken	III 49—50
<i>Sobald der Mittag eintritt (mahhan-ma UD-az takšan tiezzi)</i>	III 50f.
Heufütterung	III 51
<i>Abends (nekuz mehur)</i>	III 52
(65) Rennen	III 52—54
5 mal <i>arra-katkattinu-</i> mit Zwischenfütterungen	III 54—60
Beim 5. Mal heim in den Stall	III 61f.
Fütterung	III 63—64

Nacht vom 136. Tag bis Nacht vom 141. Tag, II. III 65—77; IV 1:

<i>INA 6 MUŠI, 6 Nächte lang (= 136.—141. Nacht)</i>	III 65
Im Stall stehen, Futter fressen	III 65f.
<i>Nacht für Nacht (GE₆-ti-ma GE₆-ti) anspannen</i>	III 66f.
<i>In 1-ner Nacht (1-edani GE₆)</i>	III 67
(66) Rennen	III 67—70
<i>In der 4. Nacht (INA 4 MUŠI) = 139. Nacht</i>	III 70
(66a) dasselbe Rennen	III 70
<i>In der 5. Nacht (INA 5 MUŠI) = 140. Nacht</i> warm waschen	III 71
Stall und Fütterung	III 72—73
<i>Sobald es Nacht wird (mahhan-ma GE₆-anza kišari = Nacht vom 141. Tage)</i>	III 73
(67) Rennen	III 73—76
Versorgen, Wasser saufen	III 76—77
Stall, Heufütterung	IV 1
112. Tag: <i>Sobald es tagt ([mahhan-ma lukkatta])</i>	IV 2
(68) Rennen	IV 2—4
Versorgen, Wasser saufen, Stall	IV 5—6
Fütterung	IV 6—7
<i>Abends (nekuz mehur)</i>	IV 8
(69) kl. Rennen	IV 8—9
Stall	IV 9f.
<i>Die ganze Nacht (GE₆-an hūman¹) Heu und 1 Hand Weizen fressen</i>	IV 10—11

Nacht vom 143. Tag, II. IV 12ff.:

<i>In 1 Nacht (INA 1 MUŠI)</i>	IV 12
(70) Rennen	IV 12—15
Versorgen, Stall	IV 15f.
114. Tag: <i>Sobald der Mittag eintritt (mahhan-ma UD-az takšan tiezzi)</i>	IV 16
Heufütterung	IV 17

Sobald der Tag sich um 2 Ellen wendet (mahhan-ma UD-az

<i>2 AMMATI gehzi)</i>	IV 18
mit Wasser tränken ¹	IV 18f.
<i>Abends (nekuz mehur)</i>	IV 19
(71) kl. Rennen	IV 19—20
Versorgen, kein Wasser, Stall	IV 20, 20a, 21
<i>Die ganze Nacht (GE₆-an hūmandan) Heu fressen</i>	IV 22—23

145. Tag, II. IV 24—41:

<i>Am (nächsten) Morgen (lukkatta)</i>	IV 24
(72) Rennen	IV 24—25
Versorgen, kein Wasser, anpflocken	IV 25—26
<i>Sobald der Mittag eintritt (mahhan-ma UD-az takšan tiezzi)</i>	IV 27
Heufütterung	IV 27f.
<i>Abends (nekuz mehur)</i>	IV 28
(73) Rennen	IV 28—31
Ruhe im Stall	IV 31—33
5 mal <i>arra-katkattinu-</i> mit Zwischenfütterungen	IV 33—38
Heim in den Stall	IV 38—40
Fütterung	IV 40f.

146.—150. Tag, II. IV 42—46:

<i>INA UD 5^{KAM} = 5 Tage lang</i>	IV 42
Fressen	IV 42
<i>Täglich (UD-at UD-at-ma) anspannen</i>	IV 42f.
<i>An 1-ner Tag (1-edani) UD-ti</i>	IV 43
(74) Rennen	IV 43—46
(74a) <i>Am 5. Tag (INA UD 5^{KAM}), am 150. Tag, gleiches Rennen</i>	IV 46

151. Tag, II. IV 47—59:

<i>Am 6. Tag (INA UD 6^{KAM}), d. i. am 151. Tag, ausspannen</i>	IV 47
warm waschen	IV 48
Wasser geben, in den Stall	IV 49—50
Fütterung, dann anpflocken	IV 50—53
<i>Abends (nekuz mehur)</i>	IV 53
(75) kl. Rennen	IV 53—55
Versorgen, Wasser saufen, Stall	IV 55—56
Fütterung	IV 56—58
<i>Die ganze Nacht (GE₆-an hūmandan) Heu fressen</i>	IV 58—59

152. Tag, II. IV 60ff.:

<i>In der Frühe (karū(-)ariyar) Wasser saufen</i>	IV 60
(76) Rennen	IV 61—64
Versorgen, Wasser saufen	IV 64
Fütterung	IV 65—66

- (77) Rennen IV 67—68
 Versorgen, Wasser saufen, Stall IV 68—69
 anpflocken IV 70
 Abends (*nekuz mehur*) IV 70
- (78) Rennen IV 71—73
 Versorgen, Wasser geben IV 73f.
 Fütterung, dann anpflocken IV 74—76
 Die ganze Nacht (*GE₆-an hūman!*) angepflockt im Stall IV 76—77

Unmittelbar anschließend:

„Kikkuli-Text“ III. Tafel, Mitternacht des 152. Tages — 168. Tag:

Mitternacht vom 152. Tage, III. I 1—6:

- Sobald es die mittlere Nachtwache wird (mahhan-ma EN.NU. UN MURUB kišari)* I 1
- (79) Mitternachtsrennen (2 *nahnuqar šA EN.NU. UN MURUB*) I 1—4
- Ausspannen I 5
 3 mal *arra-katkattinu-* I 5—6
153. Tag: *Sobald die Sonne kommt (mahhan-ma DUTU-uš uizzi)* I 6
- (80) Rennen I 7—10
 Versorgen, kein Wasser I 10—11
 Fütterung I 11—13
 Den ganzen Tag (*UDKAM-an hūmandan*) Heu fressen I 14—15
 Abends (*nekuz mehur*) I 15
- (81) Rennen, und zwar Schwitzgalopp I 15—19
 Schwitzkur (nach Rückkehr in die Stadt) I 19—24
 Vorm Stall warm waschen I 25—26
 Am Fluß 5 mal *arra-katkattinu-* mit Zwischenfütterungen, I 27—33
 und zwar die ganze Nacht (*GE₆-an hūmandan*) I 27
 Heim, Fütterung I 33—36

154.—158. Tag, III. I 37—58:

- INA UD 5KAM = 5 Tage lang Futter fressen* I 37
Täglich (UD-at UD-at) anspannen I 38
An 1-nem Tag (1-edani UD-ti) I 39
- (82) Rennen I 39—41
Am 4. Tag (INA UD 4KAM), d. i. am 157. Tag I 42
- (82a) gleiches Rennen, ausspannen I 42—43
 Stall I 43f.
 Fütterung, dann anpflocken I 44—49
 Abends (*nekuz mehur*) vom 158. Tag I 49
- (83) kl. Rennen I 50—52
 Versorgen, Wasser geben, Stall I 52—54
 Fütterung I 54—56
 Die ganze Nacht (*GE₆-an hūmandan*) Heu fressen I 57—58

159. Tag, III. II 1—51:

- Am (nächsten) Morgen (lukkatta) Wasser saufen* II 1
- (84) Rennen II 2—5
- Ausspannen II 6
 Versorgen, Wasser geben, Stall II 7—9
 Fütterung II 10—12
- (85) Rennen II 13—14
- Ausspannen II 15
 Versorgen, Wasser geben, anpflocken II 16—18
Sobald der Mittag eintritt (mahhan-ma UD-az takšan tiezzi) II 18f.
 Heufütterung II 20—21
 Abends (*nekuz mehur*) II 22
- (86) Rennen II 22—26
 Versorgen, Wasser saufen II 27
 Fütterung II 28—30

Sobald die mittlere Nachtwache eintritt (mahhan-ma EN.NU. UN MURUB tiezzi) II 31

- (87) Rennen II 32—34
- Ausspannen II 35
In der mittleren Nachtwache (INA EN.NU. UN MURUB) II 37
 warm waschen II 36—37
 am Fluß 3 mal *arra-katkattinu-* und Wasser saufen II 38—39
 heim vom Fluß II 40
- (88) Rennen II 41—45
- Ausspannen II 46
 Versorgen, kein Wasser II 46—47
 Fütterung II 47—51

160. Tag: *den ganzen Tag (UDKAM-an hūmandan)* II 52

- Heu fressen II 52—53
 Abends (*nekuz mehur*) II 53
- (89) Rennen, und zwar Schwitzgalopp II 54—56, III 1f.
 Schwitzkur (nach Rückkehr in die Stadt) III 2—9
 Nachts (*GE₆-az*) aus dem Stall schaffen III 9
 warm waschen III 10—11
 am Fluß 5 mal *arra-katkattinu-* mit Zwischenfütterungen III 11—19
- Frgm.: Heim, Fütterung III 20—22
- 161.—165. Tag: (*INA UD 5KAM*) = 5 Tage lang III 23
 Fressen III 23—24
 Frgm., unklar III 24—28
An 1-nem Tage? ([1-edani UD-ti]) III 28

- (90) Rennen III 29—31
INA UD 3^{KAM} = am 3. Tage (d. i. am 163. Tage) III 31
 (90a) gleiches Rennen III 31

Ausspannen III 32
 warm waschen, dann Stall III 33—34
 Fütterung III 35—38
Sobald es Abend wird (maḥḥan=ma nekuz meḥur kišari), d. i. am 165. Tage III 38f.

- (91) kl. Rennen III 39—41
 Versorgen, Wasser saufen, Stall III 42—43
 Fütterung III 44—46
Die ganze Nacht (GE₆-an ḥūmandan) Heu fressen III 47—48

166. Tag, III. III 49—60, IV 1—4:

Sobald es tagt (maḥḥan=ma lukkatta) III 49
 Wasser saufen III 49

- (92) Rennen III 50—52

Ausspannen III 53
 Versorgen, Wasser geben, Stall III 53—55
 Fütterung III 55—58
Abends (nekuz meḥur) III 58

- (93) Rennen III 58—60, IV 1
 Versorgen, Wasser saufen, Stall IV 1—3
 anpflocken IV 3f.

167. Tag: *Sobald der Mittag eintritt (maḥḥan=ma UD-az takšan tiezzi)*

Heufütterung IV 4f.
Sobald es Abend wird (maḥḥan=ma nekuz meḥur kišari) IV 6

- (94) Rennen IV 7—9

Ausspannen IV 10
 Versorgen, Wasser saufen IV 10—11
 Fütterung IV 11—13
In der mittleren Nachtwache (INA EN.NU.UN MURUB) IV 13

- (95) Rennen IV 13—16
 warm waschen IV 17—18
 am Fluß 3 mal *arra-katkattinu-* IV 18—20

- (96) Rennen (mit *ḡasanna*-Rennbahn) IV 20—25

Ausspannen IV 26
 Versorgen, kein Wasser IV 26—27
 Fütterung IV 27—30

168. Tag: *den ganzen Tag (UD^{KAM}-an ḥūman¹) Heu fressen* IV 30—31
Abends (nekuz meḥur) IV 32

- (97) Rennen, und zwar Schwitzgalopp IV 32—37

Ausspannen IV 38
 Schwitzkur (nach Rückkehr in die Stadt) IV 38—44
Nachts (GE₆-anza) aus dem Stall schaffen IV 45
 warm waschen IV 46f.
Die ganze Nacht (GE₆-an ḥūman¹) IV 48
 am Fluß 5 mal *arra-katkattinu-* mit Zwischenfütterungen IV 48—53

Beim 5. Mal heim in den Stall IV 54—55
 Fütterung IV 56—57

„Kikkuli-Text“ IV. Tafel, 169.—184. Tag:

169.—172. Tag (vgl. Vs. 3f.), IV. Vs. 1—12:

Fütterung Vs. 1
INA UD 1^{KAM} — an (jeweils²) 1 Tage Vs. 2

- (98) Rennen Vs. 2—3

Solange bis der 4. (= 172.) Tag zu Ende geht (kuitman UD 4^{KAM} zinnattari) Vs. 3

- (98a) gleiches Rennen; dann ausspannen Vs. 4

warm waschen Vs. 4—5

Tränken (*šakruyāi-*), Stall Vs. 5—6

Fütterung; dann anpflocken Vs. 6—8

Abends (nekuz meḥur) vom 172. Tag Vs. 9

- (99) kl. Rennen Vs. 9

Versorgen, tränken, Stall Vs. 10

Fütterung Vs. 11f.

Die ganze Nacht (GE₆-an ḥūmandan) Heu fressen Vs. 12

173. Tag, IV. Vs. 13—21:

Am (nächsten) Morgen (lukatta) tränken Vs. 13

- (100) Rennen Vs. 13—14

Versorgen, kein Tränken, Stall Vs. 14—15

anpflocken Vs. 16

Sobald der Mittag eintritt (maḥḥan¹ UD-az takšan tiezzi) Vs. 16

Heufütterung Vs. 17

Abends (nekuz meḥur) Vs. 17

- (101) Rennen Vs. 17—20

Versorgen, kein Tränken, Stall Vs. 20—21

Die ganze Nacht (GE₆-an ḥūman¹) Heu fressen Vs. 21

174. Tag, IV. Vs. 22—35:

Am (nächsten) Morgen in (aller) Frühe (lukatta karū āriḡar) Vs. 22

- (102) Rennen, und zwar Schwitzgalopp Vs. 22—24
 Schwitzkur (nach Rückkehr in die Stadt) Vs. 24—27
 Vorm Stall warm waschen Vs. 28
 Am Fluß 5 mal *arra-katkattinu-* mit Zwischenfütterungen Vs. 29—32
 Heim in den Stall (vgl. S. 130 Anm. 24a) Vs. 33f.
 Fütterung Vs. 34—35
- 175.—176. Tag, IV. Vs. 36—46:
- INA UD 2^{KAM}, 2 Tage lang* Futter fressen Vs. 36
 (103) Rennen Vs. 36f.
Am 1. Tag (INA UD 1^{KAM}, im Text 2 verschrieben) Vs. 37
 (104) Rennen Vs. 37—38
Am 2. Tag (INA UD 2^{KAM}), d. i. am 176. Tage Vs. 38
 (105) Rennen Vs. 38—39
 warm waschen, Stall Vs. 39f.
 Fütterung Vs. 40—42
Abends (nekuz mehur) vom 176. Tage Vs. 42
 (106) kl. Rennen Vs. 42—43
 Versorgen, tränken, Stall Vs. 43—44
 Fütterung Vs. 44—46
Die ganze Nacht (GE₆-an hūmandā!) Heu fressen Vs. 46
177. Tag, IV. Vs. 47—63:
- Am (nächsten) Morgen (lukkatta) tränken* Vs. 47
 (107) Rennen Vs. 47—49
 Versorgen, tränken, Stall Vs. 49—50
 Fütterung Vs. 51f.
Sobald der Mittag eintritt (mahhan! UD-az takšan tiezzi) Vs. 52
 (108) Rennen (und zwar das erste am Mittag!) Vs. 52—54
 Versorgen, tränken, Stall Vs. 54—55
 anpflocken Vs. 55—56
 Danach (EGIR-*anda*, vielleicht für „später“) Heufütterung Vs. 56
Abends (nekuz mehur) Vs. 57
 (109) Rennen Vs. 57—59
 Versorgen, tränken, Stall Vs. 59f.
 Fütterung Vs. 61—62
Die ganze Nacht (GE₆-an hūman!) Heu fressen Vs. 63
178. Tag, IV. Vs. 64—66, Rs. 1—30:
- Am (nächsten) Morgen in (aller) Frühe (lukkatta karū(-) ariyar)* Vs. 64
 (110) Rennen Vs. 64—66, Rs. 1
 warm waschen Rs. 1f.
 am Fluß 7¹² mal *arra-katkattinu-* mit Zwischenfütterungen Rs. 2—6 (m. A. 48)

- Vom Fluß heraufschaffen Rs. 6
 die Schwänze der Pferde eindrehen (*anda yart-*) Rs. 7
 (111) Rennen Rs. 7—9
- Ausspannen (*arha lā-*), aber nicht die Halfter (*kušKA*. TAB.ANŠE) herausnehmen (*parā dā-*) Rs. 10f.
 Versorgen, Ruhepause Rs. 11
 (112) Rennen (nach erneutem „Anspannen“, *tūrija-*) Rs. 12—13
 Versorgen, tränken Rs. 13f.
 Fütterung Rs. 14—15
 (113) Rennen Rs. 16
- Ausspannen Rs. 17
 Versorgen, tränken, Stall Rs. 17—18
 Fütterung Rs. 18—20
In der mittleren Nachtwache (INA EN.NU.UNMURUB) vom 178. Tage Rs. 20
 (114) Rennen Rs. 20—21
- Ausspannen Rs. 22
 warm waschen Rs. 22f.
 Am Fluß 3 mal *arra-katkattinu-* Rs. 23—24
 (115) Rennen (mit *yasanna*-Rennbahn) Rs. 24—27
 Versorgen, kein Tränken, Stall Rs. 27—29
 Fütterung Rs. 29—30
179. Tag: Den ganzen Tag (UD^{KAM}-an hūman!) Heu fressen Rs. 31
Abends (nekuz mehur) Rs. 32
 (116) Rennen, und zwar Schwitzgalopp Rs. 32—34
 Schwitzkur (nach Rückkehr in die Stadt) Rs. 35—38
 Nachts (GE₆-az) Rs. 38
 vorm Stall warm waschen Rs. 38—39
 Am Fluß 4⁷⁷ mal *arra-katkattinu-* mit Zwischenfütterungen Rs. 39—44
- 180.—182. Tag, IV. Rs. 45—55:
- 3 Tage lang (INA UD 3^{KAM})* Rs. 45
 Futter fressen Rs. 45
 (117) Rennen? (hurrisch!), anspannen Rs. 45f.
INA UD 1^{KAM}, an 1 Tage (unbeholten für 1-*edani UD-ti*, das der Verf. der IV. Tafel nicht verwendet bzw. nicht kennt?) Rs. 46
 (118) Rennen Rs. 46—47
Am 3. Tage (INA UD 3^{KAM}) = am 182. Tage Rs. 47
 (118a) gleiches Rennen Rs. 47f.
 Warm waschen, Stall Rs. 48—49
 Fütterung Rs. 50—51
Abends (nekuz mehur) vom 182. Tage Rs. 51

(119) kl. Rennen	Rs. 51—52
Versorgen, tränken, Stall	Rs. 52—53
Fütterung	Rs. 54—55
<i>Die ganze Nacht</i> (GE ₆ -an hūman ¹) Heu fressen	Rs. 55

183. Tag, IV. Rs. 56—64:

<i>Am (nächsten) Morgen</i> (lukkatta)	Rs. 56
(120) Rennen	Rs. 56—57
Versorgen, kein Tränken, Stall	Rs. 57—58
anpflocken	Rs. 58f.
<i>Sobald der Mittag eintritt</i> (mahhan-ma UD-az takšan ti zzi)	Rs. 59
Heufütterung	Rs. 60
<i>Abends</i> (nekuz mehur)	Rs. 60
(121) Rennen	Rs. 60—62
Ausspannen	Rs. 63
Versorgen, kein Tränken	Rs. 63
<i>Die ganze Nacht</i> (GE ₆ -an hūman ¹) Heu fressen	Rs. 64

184. Tag, IV. unt. Rd. und lk. Rd.:

<i>Am (nächsten) Morgen</i> (lukkatta)	unt. Rd. 1
(122) Rennen, und zwar Schwitzgalopp	unt. Rd. 1—4
Schwitzkur (nach Rückkehr in die Stadt)	unt. Rd. 4, lk. Rd. 1—2
vorm Stall warm waschen	lk. Rd. 2
am Fluß 4 ^{???} mal <i>arra-katkattinu-</i> mit Zwischenfütterungen	lk. Rd. 3—4
Heim in den Stall	lk. Rd. 4
Fütterung	lk. Rd. 4—5

Unterschrift: 4. Tafel, unvollendet: vgl. S. 145 Anm. d.

„Kikkuli-Text“, Fragment der V. Tafel:

nach Zeile 3' nochmals über 5 Tage berichtend.

Fressen	1'—2'
<i>5 Tage lang</i> (INA UD 5 ^{KAM}) fressen	3'
<i>Täglich</i> (UD-at UD-at) anspannen	4'
<i>An 1-nem Tage</i> ([1-edani UD-ti])	4'
(123) Rennen	5'—7'
(123a) <i>Am 3. Tage</i> ([INA UD] 3 ^{KAM} gleiches Rennen)	8'

2. Die rituell eingeleitete Trainingsanleitung XXIX 44+

<i>Zeitangabe</i> (10. Tag)	I 1—3 (S. 272)
Eingangsritual mit luvischem (realiter aber hethitischem) und hurrischem Segensspruch für die Pferde	I 3—11

Salben der Pferde	I 12—14
Rennbahn? = <i>yahnueššar</i>	I 15—18
Luvische Angaben	I 19—21
Dasselbe	I 22, dann Lücke.

Der Hauptteil der Trainingsanleitung bespricht das neunmalige *arra-katkattinu-* („Waschen“ und Untertauchen“) in der Schwemme, I 36' ff., Kolumne II, III mit jeweils eigener Behandlung der starken und schwachen Pferde, vgl. S. 148f., 154f. und 3. Teil Kap. I. 3.

Zum Anhang KUB XXIX 41 s. nur S. 168f.

3. Die 3. Trainingsanweisung (S. 170ff.)

I. Tafel, *1.¹—*4.¹ Tag (erschlossen), 1 Rennübung erhalten:*1.¹ Tag Ende (XXIX 45) I 1'—10' (Obere Kolumnenhälfte fehlt):

Fressen (frgm.)	I 1'
salben (frgm.)	I 2'
Fütterung	I 3'—6'
Unklar und frgm.	I 7'
Fütterung	I 8'
Frqm. (Lager der Pferde bereiten??)	I 9'
<i>Die ganze Nacht</i> (GE ₆ -an hūmandan) (kl. Lücke)	I 9'
fressen und schlafen	I 10'

*2.¹ Tag (XXIX 45) I 11'—16' mit unterem Tafelrand:

[<i>Am 2.² Tage</i> , INA UD 2 ^{KAM} -ia]	I 11'
(1) Rennen	I 11'—13'
frgm., niederknien lassen, salben, Stall	I 14'—15'
Satt saufen lassen (<i>šakruqayanzi haššiknuanzi</i>)	I 16'

Kolumne II nicht erhalten. Ende vom *2.² Tag.

*3.¹ Tag (XXIX 43) III¹ 1'—22', obere und untere Kol. fehlend:

satt saufen lassen	III ² 1'
Präliminarien zur <i>arra-katkattinu-</i> Kur	III ² 2'—6'
<i>katkattinu-</i> mit warmem Wasser?	III ² 7'f.
5 mal <i>arra-katkattinu-</i> in kaltem Wasser erhalten mit Zwischenfütterungen und -tränkungen.	III ² 8'—22'

Dann Bruch.

***3.¹ Tag Ende (XXIX 45) IV 1—7:**

Fütterung	IV 1f.
<i>Sobald der Tag wendet (mahhan-ma UD-az yahnuzi)</i>	IV 2
aus dem Stall ziehen, salben, in den Stall	IV 2—3
Unklar und frgm.	IV 4
Fütterung (frgm.)	IV 4—5(f.?)
<i>Die ganze Nacht ([GE₆-an hūmandan]) fressen und schlafen</i>	IV 7

***4.¹ Tag (XXIX 45) IV 8—11 (Rest abgebrochen):**

[<i>Am 4.² Tag, INA UD 4²KAM</i>]	IV 8 bzw. IV 11
Frqm. bis auf:	IV 8, 9—10
satt saufen lassen	IV 9
Frqm. (S. 176 mit Anm. 25)	IV 11

II. Tafel, *5.—*12. Tag, Rennübung 2—6 erhalten:

Vs. I fehlt mit den Anweisungen für ca. *5.—*6. Tag.

II. I' Ende vom *7. Tag

***8. Tag, II. II 2'—19':**

[<i>Am *8. Tag, s|obald es tagt ([INA UD 8²KAM-ia m]ahhan lukkatta)</i>]	II 2'
(2) Rennen	II 2'—4'
warm waschen	II 4'f.
satt saufen lassen, mit Decken bedecken, Stall	II 5'—6'
Versorgen, salben	II 7'
Fütterung	II 8'—10'
<i>Sobald der Tag wendet (mahhan-ma UD-az yahnuzi)</i>	II 11'
Aus dem Stall ziehen	II 11'
(3) kl. Rennen	II 12'
Pferdewärter waschen sich die Hände	II 13'
Gesichter der Pferde abwischen, Pferde mit Decken bedecken	II 14'
in den Stall, satt saufen lassen	II 15'
Fütterung	II 16'—17'
Lager der Pferde	II 18'—19'

***9. Tag, II. II 20'—35', dann abgebrochen:**

[<i>Am *9. Tag, sobald es tagt</i>] ² [<i>INA UD 9²KAM-ma mahhan lukkatt</i>] ²	II 20'
--	--------

(4) Rennen	II 20—22'
Versorgen, salben, (mit Decken) bedecken	II 22'f.
Stall, Maulkorb anlegen	II 24'

Stark frgm. II 25'—26' //(= Paragr.-Strich) 27'—30'// 31'—35', wonach abgebrochen.

Fütterung II 28'f., anspannen II 34'.

***10. Tag, II. III 1'—38',**

7 mal *arra-katkattinu-* mit Zwischenfütterungen, -tränkungen und Pferdepflege erhalten.

Ende des *11. Tages II. IV 1'—3' frgm.***12. Tag, II. IV 4'—25' (Rest abgebrochen):**

[<i>INA UD 12²KAM-ia lukkatta — am *12. Tage morgens</i>]	IV 4'
(5) Rennen (mit Erwähnung des leichten Streitwagens GI ² GIGIR)	IV 4'—8'
warm waschen	IV 8'
zerstört	IV 9'
Frqm.	IV 10'f.
Versorgen, salben, bedecken, Stall	IV 11'—12'
Fütterung	IV 13'—15'
Lager der Pferde (frgm.)	IV 15'f.
[<i>Sobald der Tag wendet, mahhan-ma UD-az yahnuzi</i>]	IV 17'
Aus dem Stall ziehen	IV 17'
(6) kl. Rennen	IV 17'—18'
Versorgen, bedecken, Stall	IV 18'—19'
Futterzubereitung (einmaliger Zusatz)	IV 20'—23'/24'
Lager der Pferde (frgm.)	IV 24'(f.)

Dann Bruch.

III. Tafel, 13. bis ca. *16.¹ Tag, 7.—9. Rennübung erhalten:**13. Tag Ende, III. I 1' (oberer Rand nahe) —23':**

Stall, Maulkorb anlegen	I 2'f.
<i>Sobald der Tag wendet, mahhan-ma UD-az yahnuzi</i>	I 4'
Fütterung	I 5'—7'
Aus dem Stall ziehen	I 7'—8'
(7) Rennen (streckenweise ohne Wagen)	I 8'f.

Dasselbe fortgesetzt	I 10'—11'
Versorgen, Stall	I 12'
frgm.	I 13'
Fütterung	I 13'—15'
Fütterung (Fortsetzung)	I 16'—18'
<i>Sobald die mittlere Nachtwache eintritt (maḥḥan-ma ištarniḥa hāli tiezzi)</i>	I 18'
Fütterung	I 19'—20'
Maulkorb anlegen (I 21'). Rest frgm.	I 21'—23'

11. Tag, III. I 24'—26', dann Bruch:

INA UD 14 ^{KAM} , am 14. Tage	I 24'
(S) Rennen (neuartiger Typus), frgm.	I 24'—26'

Lücke von mindestens 180 Zeilen (S. 192). Dazwischen *arra-katkattinu*-Fragment. KUB XXIX 42 (III. Tafel), S. 194f.

ca. *16.[?] Tag, III. IV 1 ff.:

<i>Sobald der Mittag eintritt (maḥḥan-ma UD-az takšan tiḫazzi)</i>	IV 1'
Fütterung	IV 1'—4'
<i>So[bald der Tag wendet? (maḥḥan-ma UD-az yaḥnuzi?)]</i>	IV 4'
aus dem Stall ziehen	IV 4' f.
(9) kl. Rennen	IV 5'—6'
Ausspannen	IV 7'
Fr gm.	IV 7'—9'
Lager (der Pferde). frgm.	IV 10'
Fütterung	IV 10'—11'
[<i>Die ganze Nacht, GE₆-an hūmandan</i>]	IV 11'
fressen und schlafen	IV 12'

Danach fehlt nur noch die Tafelunterschrift.

IV. Tafel, ca. *17.—21. Tag, 10.—12. Rennübung erhalten.

ca. *17.[?] Tag Ende, IV. I 1'—8' mit unterem Rand:

(10) Rennen (nur 400 Ellen erhalten)	I 1'
Pflege (..., Gesichter waschen, salben)	I 2'—4'
Lager (frgm.), Stall	I 4'—5'
Fütterung	I 6'—8'

Lücke von rund 120 Zeilen (Kolumne II, III).

Ende des *19. Tages, IV. IV 1—8:

Maulkorb anlegen, stehen	IV 1 f.
<i>Sobald die mittlere Nachtwache eintritt (maḥḥan-ma ištarniḥa hāli tiezzi)</i>	IV 2 f.
Maulkorb herausnehmen, Fütterung	IV 3—5
Lager darunter wegnehmen	IV 6
Fütterung	IV 7—8

Lücke von mindestens 20 Zeilen.

20. Tag Ende, IV. IV *31'—*35':

Fütterung	IV *31' f.
<i>Die ganze Nacht ([GE₆-an hūmandan]) fressen</i>	IV *32' f.
<i>Sobald es dämmt (maḥḥan-ma ḥarūanaizzi)</i>	IV *34'
satt saufen lassen	IV *34' f.

21. Tag, IV. IV *36' ff.:

INA UD 21 ^{KAM} -ia maḥḥan lakkatta — am 21. Tage, sobald es tagt,	IV *36'
(11) kl. [?] Rennen	IV *37' f.
versorgen, tränken (šakruyāi-)	IV *38' f.
Fütterung	IV *40'—*43'
So stehen	IV *44'
<i>Sobald der Mittag eintritt (maḥḥan-ma UD-az takšan tiḫazzi)</i>	IV *45'
Fütterung	IV *46' f.
<i>Den ganzen Tag (UD-an hūmandan) stehen</i>	IV *48'
<i>Sobald dem Tag (noch) 2 Ellen bleiben (maḥḥan-ma-kan ANA UD^{KAM} 2 gipeššar āšzi)</i>	IV *49'
(12) Rennen (frgm.)	IV *50'—*52'
Versorgen	IV *52'
Waschen?, Rest frgm., dann Bruch	IV *53' f.

V. Tafel, *22.—34. Tag, mit 13.—16. Rennübung:

*22.[?] Tag, IV. I 1 ff.:

[Am *22. [?] Tage, INA UD 22 ^{KAM}]	I 1
(13) Rennen	I 1—3
Versorgen, salben, bedecken, Stall	I 3—5
Lager? (frgm.)	I 5

<i>Sobald der Mittag eintritt</i> ([<i>mahhan-ma UD-az takšan ti</i>] <i>ja</i> zi)	I 6
Fütterung	I 6—8
Frgm.	I 9
<i>Sobald der Tag wendet</i> (<i>mahhan-ma UD-az [qahnuzi]</i>)	I 9f.
(14) Rennen, u. zw. kl. Rennen; versorgen; Bewegung zu Fuß; neues Rennen am Wagen	I 10—14
Versorgen	I 14
Frgm.; dann Stall	I 14—16
Fütterung	I 17—20
Frgm., dann abgebrochen	I 21—22
Über 200 Zeilen Lücke.	
34. Tag Ende, V. IV 1' fl.:	
In den Stall stellen	IV 2'
Lager (frgm.)	IV 3'
<i>Sobald dem Tag (noch) 2 Ellen bleiben</i> (<i>mahhan-ma-kan ANA UD^{KAM} 2 gipeššar āšzi</i>)	IV 4'
(15) Rennen (ohne Wagen)	IV 5'
So stehen	IV 6'
[<i>Sobald es Abend wird</i> — <i>mahhan-ma nekuzzi</i>]	IV 7'
in den Stall	IV 7'f.
satt saufen lassen	IV 8'
Lager? (frgm.)	IV 9'
Fütterung	IV 9'—10'
<i>Die ganze Nacht</i> (<i>GE₆-an hūmandan</i>)	IV 10'
fressen und schlafen	IV 11'
<i>Sobald es dämmt</i> (<i>mahhan-ma haryanaizzi</i>)	IV 11'
satt saufen lassen	IV 12'f.
34. Tag zu Ende (<i>UD 34^{KAM} tuhhušta</i>)	IV 12'—13'

mit unterem Rand.

V. Tafel, Fragment KBo VIII 49, vgl. S. 204ff.

<i>Sobald es dämmt</i> (<i>mahhan-ma haryanaizzi</i>) tränken	1'
[<i>Am x. Tage morgens</i> , <i>INA UD x^{KAM}-[a lukkatta]</i>]	2'
(16) Rennen (mit Unterbrechung 4'f.)	2'—6'
Ausspannen	7'
Niederknien lassen, versorgen, salben	7'

bedecken, in den Stall	8'
Frgm. (Lager?)	9'

Danach abgebrochen.

Unmittelbar auf Tafel V. IV folgt

VI. Tafel, 35.—44. Tag, 17.—21. Rennübung enthaltend:

Ende des 35. Tages erhalten VI. I 1'—5':

Fütterung	I 1'
Lager	I 2'
[<i>Die ganze Nacht</i> — <i>GE₆-an hūmandan</i>]	I 2'
fressen und schlafen	I 3'
<i>Sobald es dämmt</i> (<i>mahhan-ma haryanaizzi</i>)	I 3'f.
satt saufen lassen	I 4'

36. Tag, VI. I 5'—18':

<i>INA UD 36^{KAM} — am 36. Tage</i>	I 5'
(17) Rennen (mit Zwischenpause I 8')	I 5'—12'
Ausspannen	I 13'
niederknien lassen, versorgen, salben, bedecken, Stall	I 13'—15'
satt saufen lassen	I 15'
Vergleich zwischen dem 35. und 36. Tag (frgm.)	I 16'—18'

37. Tag, VI. I 19'—44':

<i>Am 37. Tag</i> (<i>INA UD 37^{KAM}</i>)	I 19'
(18) Rennen (mit Zwischenpause, Abwischen der Gesichter)	I 19'—27'
Niederknien lassen, versorgen, salben, bedecken, Stall	I 28'—30'
satt saufen lassen	I 30'
Fütterung	I 31'—35'
Lager	I 35'
fressen und schlafen	I 35'—36'
<i>Sobald dem Tag (noch) 2 Ellen bleiben</i> (<i>mahhan-ma-kan ANA UD^{KAM} 2 gipeššar āšzi</i>)	I 37'
aus dem Stall ziehen	I 37'f.
(19) kl. Rennen ohne Wagen	I 38'
so stehen	I 39'
<i>Sobald es Abend wird</i> (<i>mahhan-ma nekuzzi</i>)	I 40'
in den Stall	I 40'f.
Fütterung	I 41'—42'
Lager (frgm.)	I 42'
<i>Die ganze Nacht</i> (<i>GE₆-an hūmandan</i>) fressen und schlafen	I 42'—43'
<i>Sobald es dämmt</i> (<i>mahhan-ma haryanaizzi</i>)	I 44'
satt saufen lassen	I 44'

Am 38. Tag: [\times IN]4? U[D? 38^{KAM} \times] I 45', dann abgebrochen.
 Kolumne II, III und IV Anfang fehlen, 38. Tag—43. Tag gegen Ende.

Ende des 43. Tages, VI. IV 1'—6':

Vergleich zwischen dem 43. und 42. Trainingstag, INA
 ITU 1^{KAM} UD 12(13)^{KAM} (frgm.) IV 1'—6'

41. Tag, VI. IV 7'—11', dann Bruch:

INA ITU 1 ^{KAM} UD 14 ^{KAM} in 1 Monat (und) 14 Tagen	IV 7'
(20) Rennen (mit Pause, Abwischen der Gesichter)	IV 7'—12'
Rennen (Fortsetzung)	IV 13'—17'
Ausspannen	IV 18'
kalt waschen; dann frgm.	IV 19'
salben; dann frgm.	IV 20' f.
bedecken, satt saufen lassen	IV 21'—22'
Stall; Lager?	IV 23'—24'
Fütterung	IV 25'—29'
UD-az-za-aš-ša takšan tiezzi — sobald . . . und der Mittag eintritt	IV 29'
unklar (s. Text)	IV 30'—31'
den ganzen Tag (UD ^{KAM} .an hūmandan)	IV 31'
Sobald dem Tag (noch) 2 Ellen bleiben (mahhan-ma-kan ANA UD ^{KAM} 2 gipeššar āšzi)	IV 32'
aus dem Stall ziehen	IV 32' f.
(21) Rennen (z. T. ohne Wagen)	IV 33'—36'
so stehen	IV 37'
Sobald es Abend wird (mahhan-ma nekuzzi), Stall	IV 38'—39'
Fütterung; Rest abgebrochen	IV 40'—41'

VII. Tafel, ca. *45.—*50. Tag, mit 22. Rennübung:

*45.¹ Tag, VII. I 1'—22' (dann Bruch):

arra-katkattinu-, und zwar Ende vom 1. Mal bis 6. Mal mit Zwischenfütterungen und -tränkungen erhalten.

Lücke.

*46.¹ Tag VII. I *40'—*49' (mit unterem Rand):

(22) Rennen (Rest der Pause zwischen den beiden Renn- übungen erhalten und 2. Rennen)	I *40'—*44'
Niederknien lassen, versorgen, salben, bedecken	I *44'—*45'
satt saufen lassen; dann Stall	I *46'—*47'
Fütterung	I *47'—*49'

Kolumne II und III fehlen mit mindestens 120 Zeilen, vgl. S. 220.

ca. *50.¹ Tag, VII. IV 1 ff. (mit oberem Rand):

Neue Thematik, aber leider stark fragmentarisch.

Pflege nach einem Rennen (arha lā- IV 1), z. T.
 vorm Stall und z. T. im Stall IV 1—4

Schwitzkur??? vgl. S. 220 IV 5—8

Frsm. und unklar IV 9—10

Nach einer Lücke:

6.—11. Mal (IV 40') arra-katkattinu- mit Zwischenfütte-
 rungen, -tränkungen und Pflege IV *24'—*42'

Dann Bruch.

Fragment 82/p II (S. 224f.) mit der Nacht eines Tages (3'f.) und dem Beginn eines neuen Tages (5') mit großer Rennübung (5'—10') Nr. 23.

Für den frgm. Trainingsbericht s. nur Textbearbeitung S. 226ff.

* * *

Zum Aufbau und Inhalt

des „Kikkuli-Textes“ und der thematisch eng verwandten, aber leider nur bruchstückhaft erhaltenen 3. Trainingsanleitung abschließend nur einige Bemerkungen.

Der „Kikkuli-Text“ stellt anscheinend unter den uns erhaltenen hethitischen Trainingsanleitungen die meisten Anforderungen an die Pferde, wobei allerdings zu beachten bleibt, daß uns von der 3. Anweisung ja nur die ersten fünfzig Tage erhalten sind! Die Anforderungen an die Pferde werden im Laufe des Trainings des „Kikkuli-Textes“ aber nur langsam und offensichtlich gut durchdacht bzw. wohlprobt gesteigert. Fragt sich nur, ob stellenweise — z. B. bei den Streckenmaßen — übertrieben wurde. Das Training läßt sich folgendermaßen gliedern:

I. Tafel, 1.—74. Tag mit insgesamt 26 Rennübungen:

1. Art Probetraining mit Rennübungen am Morgen (I 4—6), Abend (I 15—18) und zu einer Nachtzeit (I 24, 26—29) des 1. Tages. Ähnlich, aber schon schonender, am 2. und 3. Trainingstag mit jeweils einer größeren Rennübung am Morgen und einer kleineren Bewegungsübung am Abend.

2. Präliminarien zum Training am 4. (und 5.) Tag (II 12—64) mit Schwitzgalopp, Schwitzkur, zweimaliger Verabreichung eines purgierenden Trankes aus Salz- und Malzwasser sowie ausgedehnter arra-katkattinu-Kur (= 'waschen' und untertauchen lassen?) am Fluß.

3. *Beginn des eigentlichen Trainings mit dem 6. Tag* (III 3ff.), und zwar ganz einfach mit mehrtägigem Anschirren (*anda hamen-*), um die Pferde ans Geschirr zu gewöhnen¹⁾ (9.—12. Tag, III 4f.).

Am 24. Tag (III 27), 26.—35. Tag (III 34f.) und 36. Tag (III 36) erfolgen die einzigen Rennübungen ohne Wagen im „Kikkuli-Text“. Dazwischen noch vereinzelt Weiden (zuletzt am 37. Tag, III 52), Fasttage (24. Tag, III 24f., 60. Tag, IV 25f., s. außerdem z.B. noch 103. Tag, II. I 70ff.), Gewöhnen der Pferde an bestimmte Futterzeiten (z.B. 47. Tag, III 60—63 u. o.) und langsame Einübung der *arra-katkattinu*-Kur (zunächst — abgesehen von der Schwitzkur des 4. Tages und dem 6.—12. Tag, III 3ff. — mit warmem Wasser am 25. Tag, III 32, und am 37., III 51f.: erst am 48. Tag zum ersten Mal unmittelbar nach einer Rennübung, IV 5, d.h. in jener Form, die in den späteren Tafeln in der Regel praktiziert wird).

Am 62. Tag (IV 41f.) erfolgt die erste nächtliche Rennübung, und zwar zehn Nächte lang. Abgesehen vom Schwitzgalopp (4. Tag, II 13f.) übersteigen die Galoppstrecken (*parh-*) in der I. Tafel aber noch nicht 10 Feld (IKU), was der Grund dafür ist, daß in der I. Tafel des „Kikkuli-Textes“ keine arischen „Rundenbezeichnungen“ vorkommen, da diese (abgesehen von einer Strecke Trabs, *penna-*, bestimmter Ausdehnung) mindestens 15 Feld = „1 Runde“ erfordern (PhU § 29).

II. *Tafel, 75.—152. Tag mit Rennübungen 27—78, d.h. mit insgesamt 54 Rennübungen*, da ich Wiederholungsübungen in der Regel keine eigene Zahl gebe.

4. *Beständiger Wechsel zwischen Rennübungen am Tag und in der Nacht*, um die Pferde tauglich für jede Kampfzeit zu machen. Unmittelbar auf die Rennübungen folgt häufig die *arra-katkattinu*-Kur in der Schwemme, deren Bedeutung offensichtlich darin lag, die Pferde an einen schnellen Wechsel zwischen Erhitzung (Rennen) und Abkühlung (im Flußwasser) zu gewöhnen, um sie auf diese Weise unempfindlich gegen Erkältungen zu machen, damit man während des Kampfes keine zu große Sorgfalt auf das Zudecken erhitzter Pferde legen mußte²⁾.

Am 152. Tage (IV 61f.) finden erstmals zwei große Rennübungen am Vormittag statt, gefolgt von einer abendlichen Übung und der ersten mitternächtlichen (Tafel III. I 1ff.).

III. *Tafel, Mitternacht des 152. Tages—168. Tag mit insgesamt 21 Rennübungen* (79.—97.) und *Tafel IV, 169.—184. Tag, mit 27 Rennübungen* (98.—122.).

5. *Vorherrschen der Rennübungen zur Zeit der mittleren Nachtwache in der III. Tafel*, d.h. in der Zeit vom 152.—168. Trainingstag (in der IV. Tafel nur am 178. Tag, Rs. 20ff.). Dementsprechend auch (halbe) Nächte hindurch *arra-katkattinu*- am Fluß, und zwar wie in der II. Tafel oft im Anschluß an die Rennübung, aber in der III. und IV. Tafel stets nach einer dazwischengeschobenen Warmwasserwaschung als Vorsichtsmaßnahme gegen Erhitzungen (ab-

¹⁾ Potratz, Pferd S. 79⁵. — Vgl. zum folgenden noch Potratz' letzte Stellungnahme ZDMG 105 S. 211—217.

²⁾ Nach einer Vermutung Boessnecks.

weichende Gepflogenheiten der Verfasser der III. und IV. Tafel des „Kikkuli-Textes“, vgl. S. 42 Anm. 14).

Neben den Rennübungen mit anschließendem *arra-katkattinu*- (wie in der II. Tafel und gegen Ende der I.) spielen in der III. und IV. Tafel auch wieder die Schwitzkuren (wie Tafel I. II 13ff.) mit anschließendem *arra-katkattinu*- eine Rolle (in der III. und IV. Tafel je dreimal). Auch in diesem Fall schieben die Verfasser der III. und IV. Tafel zwischen Schwitz- und *arra-katkattinu*-Kur eine Warmwasserwaschung ein und bemerken ausdrücklich, daß die Pferde nach dem Schwitzgalopp in die Stadt (in ihren Stall) zurückgebracht werden (vgl. S. 42¹⁴ und noch S. 288f.).

Bei je einem Mitternachtstraining erwähnen die Verfasser der III. Tafel (IV 20—25, 167. Tag) und der IV. (Rs. 24—27, 178. Tag) das *yasanna* (Rennbahn), und zwar mit verschiedenen Maßen. Der Sinn ist völlig klar, wenn man bedenkt, daß die „Rennbahn“ ausgerechnet in zwei mitternächtlichen Übungen erwähnt und benützt wird: die Pferde sollen geübt werden, eine bestimmte Wegstrecke im Dunkeln zu finden.

Im Laufe des Trainings werden nicht nur die Rennübungen vermehrt und die Zeiten des Trainings erschwert, sondern es steigern sich außerdem die Galoppstrecken kontinuierlich; vgl. Kap. I. 2.

Mit den zunehmenden Anforderungen an die Pferde nehmen aber auch die Futterationen zu. Das Hauptmaterial für „kikkulianische“ Futtermischungen bieten daher die III. und IV. Tafel.

6. Vielleicht galt das Einüben der nächtlichen und mitternächtlichen Rennen noch nicht als das Schwierigste am Training. Auf jeden Fall verlegt die IV. Tafel (169.—184. Trainingstag) den Akzent wieder stärker auf Rennübungen am Tage und Abend.

Erst am 177. Trainingstag aber wird *das erste Rennen in der Zeit der Mittags-hitze* (Vs. 52—54) verlangt, in jener Zeit, wo sonst im „Kikkuli-Text“ immer nur eine kleinere Heufütterung verabreicht wird.

Die 3. Anweisung

Selbst wenn man sich bewußt bleibt, daß von dieser Anweisung nur ca. 50 Trainingstage gegenüber mehr als 184 vom „Kikkuli-Text“ erhalten sind, springt doch sofort in die Augen, daß Fütterungen und Pferdepflege eine größere Rolle spielen. Sowohl die Zahl der Fütterungen als auch die Futterarten nehmen zu (vgl. Kap. I. 4). Innerhalb der Pferdepflege spielt das Salben (*išk(i)a-*), s. Index A) eine wesentlich größere Rolle als im „Kikkuli-Text“. Neu sind die Anweisungen, den Pferden die Gesichter (*P.A.N.I.E.ŠUNU*) abzuwischen (*anšija-*) bzw. zu waschen (*arra-*) ihre Augen (*IGI.ŠUNU* Tafel VII. IV 3) in einem Ausnahmefall zu verhüllen (*anda karija-*), ihre Köpfe (*SAG.DU.ŠUNU*) und Ohren (*GEŠTU.ŠUNU*) zu waschen (*uarp(i)a-*) bzw. besonders zu behandeln (*parā hūltija-* ohne *-kan*) u. ä. m. Der Unterschied erhellt leicht aus einem Vergleich zwischen dem, was der „Kikkuli-Text“ zwischen dem Ausspannen nach einer Rennübung und dem Hineinstellen in den Stall vorschreibt (meistens nur generell *ašnu-* „versorgen,

besorgen“), und dem, was die 3. Anleitung vorschreibt: außer *ašnu-* gewöhnlich noch Salben (*išk-*, vorher gelegentlich *halinu-* „Niederknien lassen“) und Bedecken mit Decken (TÜG-*it anda yašš-*). Letzteres kennt² oder verwendet der „Kikkuli-Text“ nicht, wenn die Pferde (nach Rennübungen) in den Stall kommen, sondern nur im Sonderfall der Schwitzkur. Weitere Anweisungen zur Pferdepflege finden sich — neuartig — innerhalb der *arra-kalkattinu-*Berichte der 3. Anweisung.

Während sich in den zahlreicheren Fütterungen und im Zudecken der Pferde vorm Einstellen in den Stall m. E. eine schonendere Behandlung der Pferde zeigt, liegt ein mehr stilistischer denn sachlicher Unterschied vor, wenn es in der 3. Anweisung exakter heißt, daß die Pferde die ganze Nacht fressen (*azzik-*, zu *ed-lad-*) und schlafen (*šeškišk-*, zu *šešk-*), wofür der „Kikkuli-Text“ bemerkt, daß die Pferde die ganze Nacht (Heu) fressen. — Daneben bringt die 3. Anleitung aber als Novum die häufigere Erwähnung der Lager der Pferde (*šašta-* „Bett“), leider überall in trümmerhaftem Kontext. Doch geht aus Tafel II. II 18 hervor, daß das Lager der Pferde aus Stroh (IN.NU) gemacht wird. Die Lager sind nicht nur nachts, sondern auch an Stellen erwähnt, wo der „Kikkuli-Text“ vom „Anpflocken“ (*ANA GIŠKAK šarā huittiā-* u. Var.) spricht. Fragt sich, ob die 3. Anweisung auf andere Stallverhältnisse als der „Kikkuli-Text“ Bezug nimmt oder aber, ob sich hinter dem merkwürdigen *kattan-šarā huittiā-* „unten emporziehen“, das stets in fragmentarischem Kontext in unmittelbarer Nähe von *šašta-* „Lager“ bezeugt ist, etwas dem „Anpflocken“ Entsprechendes verbergen könnte.

Da die 3. Anleitung in so mancher Hinsicht schonender mit den Pferden umgeht als der „Kikkuli-Text“, fällt es um so mehr auf, daß die Anzahl des *arra-kalkattinu-* in der 2. Anleitung (9 mal bei den starken Pferden) und in der 3. noch zunimmt (Tafel VII. IV *40' läßt sich ein 11. Mal erschließen). Anscheinend hatte sich diese Abhärtungskur (vgl. S. 262 unter 4.), die im „Kikkuli-Text“ gewöhnlich 3 oder 5 mal erfolgt (die Zahl 7 Tafel IV Rs. 2—6 ist nicht sicher), bewährt.

Viele Neuerungen bieten merkwürdigerweise die Rennübungen der 3. Anleitung; vgl. Kap. I. 2 — Zu einer Reihe von stilistischen und terminologischen Abweichungen vgl. bereits 2. Teil Kap. I passim und — für das vollständige Material — Index A.

Die Zeitangaben

Im Gegensatz zur 3. (und wohl auch 2.) Trainingsanweisung sowie zum Trainingsbericht zählt der „Kikkuli-Text“ die Trainingstage nicht durch. Die Art der Zählung im „Kikkuli-Text“ ist schon weitgehend von Potratz (Pferd pass.) erkannt, nur daß er die Zählung nach Nächten in der akkad. Schreibung *MU.SU* (= *MUŠU*) nicht für bare Münzenahm (l.c. 206 f.). Das Höchstmaß an zusammengefaßten Trainingstagen bzw. -nächten beträgt hier zehn, wonach dann u. U. noch mit dem 11. Tag fortgefahren wird (vgl. Punkt 4c, 5c). Ob diese Art der Zählweise evtl. eine Eigenheit der Mitanni-Hurriter widerspiegelt, läßt sich einstweilen noch nicht ermitteln. Am kompliziertesten ist wieder einmal — vgl. bereits S. 42 — die II. Tafel des Textes.

A. Numerierung der Trainingstage und -nächte:

1. Einführung des neuen Trainingstages mit *mahhan-ma lukkatta* „sobald es tagt“ bzw. mit dem Adverb *lukkatta* „am (nächsten) Morgen“³⁾.

So an folgenden Trainingstagen:

Tafel I: 2. (I 37), 3. (I 59), 4. (II 12), 5. (II 60), 25. (III 30), 37. (III 48), 48. (IV 1), 60. (IV 21), 61. (IV 32), 73. (IV 58), 74. (IV 71).

Tafel II: 82. (I 12), 83. (I 21), 93. (I 40), 103. (I 70), 112. (II 27), 124. (II 70), 125. (III 11), 135. (III 47), 142. (IV 2), 145. (IV 24).

Tafel III: 159. (II 1), 166. (III 49).

Tafel IV: 173. (Vs. 13), 174. (Vs. 22), 177. (Vs. 47), 178. (Vs. 64), 183. (Rs. 56), 184. (unt. Rd. 1).

Dabei wird mit dieser Zeitangabe gewöhnlich ein neuer Paragraph eingeleitet, ausgenommen Tafel II. IV 2 (ergänzt) und II 49, wozu unter Punkt 3 sowie III. II 1. — Bei den soeben genannten *lukkatta*-Belegen folgen Verrichtungen, die am Morgen des neuen Trainingstages stattfinden.

2. Adverb *lukkatta* „am (nächsten) Morgen“ für die Einführung einer Reihe von Trainingstagen (wobei — mit Sommer l. c. — an die deutsche Bedeutungsentwicklung von „Morgen“ zu „morgen“ erinnert werden kann). Nur in der II. Tafel:

75.—77. Tag (I 1f.), ergänzt: *lukkatta-ma INA UD 3^{KAM}* „am (nächsten) Morgen 3 Tage lang“ (Paragraphenanfang).

3. Adverb *lukkatta* bzw. *mahhan-ma lukkatta* „sobald es tagt“ zur Einführung einer Reihe von Trainingsnächten; ebenfalls nur in der II. Tafel (vgl. S. 87f. Anm. d):

Nacht vom 104. Tag — Nacht vom 107. Tag, II 4 (Paragraphenanfang): *lukkatta-ma INA 4 MUŠI* „am (nächsten) Morgen 4 Nächte lang“. — Nacht vom 113. Tag — Nacht vom 119. Tag, II 49f. (Paragrapheninneres): *mahhan-ma lukkatta INA 7 MUŠI* „sobald es tagt, 7 Nächte lang“. — Nacht vom 126. Tag — Nacht vom 130. Tag, III 29 (Paragraphenanfang): *mahhan-ma lukkatta INA 5 MUŠI*. (Vgl. 5.)

4. Zählung nach Tagen, wobei *INA UD x^{KAM}* aber mehrdeutig ist: a) „am x. Tage“, b) „x Tage lang“ (meistens mit durativ-distributiven Verbalformen verbunden, aber gelegentlich fehlerhaft).

Diese Zeitangaben erscheinen sowohl am Paragraphenanfang als auch im Paragrapheninneren, wobei es im subjektiven Ermessen des Verfassers lag, ob er in den auf *INA UD x^{KAM}* folgenden Verrichtungen einen größeren inhaltlichen Einschnitt sah oder nicht.

4a) *INA UD x^{KAM}* „am x. Tage“:

Tafel I: 13. Tag (III 8), 20. (III 16, vgl. 4cβ), 24. (III 23, vgl. 4c), 36. (III 36, vgl. 4c), 47. (III 59, vgl. 4c), 59. (IV 12, vgl. 4c), 72. (IV 48).

Tafel II: 92. Tag (I 34, vgl. 5c), 102. Tag (I 63, vgl. 5c), 150., 151. Tag (IV 46f., vgl. 4c).

³⁾ Schon von Sommer, BoSt 7 S. 22ff. geklärt.

Tafel III: 157. Tag (I 42, vgl. 4c), 163. (III 31, vgl. 4c).

Tafel IV: 175., 176. Tag (Vs. 37f., vgl. 4c), 182. (Rs. 47).

Tafel V: 8' (am 3. Tage).

4b) *INA UD x^{KAM} „x Tage lang“*:

Tafel I: 6.—8. Tag (III 3), 9.—12. (III 4), 14.—23. (III 11, 21, vgl. 4cβ), 26.—35. (III 34, vgl. 4c), 37.—46. (III 56, vgl. 4c), 49.—58. (IV 6, vgl. 4c).

Tafel II: 78.—81. Tag (I 3, ergänzt), 108.—110. (II 10), 146.—150. (IV 42, vgl. 4c).

Tafel III: 154.—158. Tag (I 37, vgl. 4c), 161.—165. (III 23, vgl. 4c).

Tafel IV: 175.—176. Tag (Vs. 36, vgl. 4c), 180.—182. (Rs. 45, vgl. 4c).

Tafel V: 3' (5 Tage lang).

4c) Für den „Kikkuli-Text“ charakteristische Mischungen zwischen den Zählungen „x Tage lang“ und „am x. Tage“.

Typen:

α) *10 Tage lang*: am 11. Tage:

Tafel I: 26.—35. Tag; 36. Tag (III 34, 36 in einem Paragraphen); 37.—46. Tag (III 56, in neuem Par. III 59; 47. Tag); jedoch bleibt in diesem Fall offen, ob der mit *lukkatta* eingeleitete 37. Tag (III 48) in der summarischen Zählung „10 Tage lang“ (III 56) nochmals mitenthalten ist oder ob man dafür den 38.—47. Tag ansetzen müßte. — 49.—58. Tag (IV 6); 59. Tag (IV 12 in neuem Par.).

β) Ein Zeitraum von mehreren Tagen wird genannt, dann einzelne daraus noch eigens besprochen und anschließend von der zuletzt genannten Tageszahl aus der nächstfolgende Trainingstage weitergezählt:

Tafel I: III 11—23: im Paragrapheninneren „10 Tage lang“ (= 14.—23. Tag, III 11); nach Paragraphenstrich „am 7. Tage“ (d.h. am 20. Tage, III 16) und „5 Tage lang“ = 21.—23. Tag (III 21). In einem neuen Paragraphen dann *INA UD 4^{KAM} „am 4. (d.h. am 24.) Tage“* (III 23). —

Tafel II: IV 42—47: Paragraphenanfang „5 Tage lang“ = 146.—150. Tag; *1-edani UD-ti* „an 1-nem Tage“ (von den zuvor genannten, IV 43): „am 5. Tage“ = am 150. (IV 46); danach im nächsten Par. „am 6. Tage“ = am 151. Trainingstage (IV 47).

γ) Ähnlich dem zuvor genannten Typus. Jedoch zählt man am Ende der genannten Folge von Tagen mit dem Abend (*nekuz mehur*) und der „ganzen Nacht“ (*GE₆-an hümandan*) des letzten der programmatisch vorausgestellten Tage weiter.

Tafel II: I 3 (78.—81. Tag); I 6ff. (Abend und Nacht des 81. Tages).

Tafel III: I 37—42: zu Paragraphenanfang „5 Tage lang“ = 154.—158. Tag (I 37); *1-edani UD-ti* „an 1-nem Tage“ (von den genannten, I 39); am 4. (d.h. 157.) Tage (I 42); es folgen Abend (I 49) und Nacht (I 57f.) vom 158. Tage; dann Paragraphenstrich. Ebenso III 23ff. (Paragrapheninneres): „5 Tage lang“ = 161.—165. Tag (III 23); *1-edani UD-ti* „an 1-nem Tage“ (III 28, ergänzt): „am 3. (d.h. 163.) Tage“ (III 31); Abend (III 38f.) und ganze

Nacht (III 47) vom 165. Tag. — Analog Tafel IV: Vs. 36—46 (175.—176. Tag) und Tafel V: 3'ff. (S. 146f.).

δ) *Gleicher Typus wie der zuvor erwähnte*. Jedoch scheint dem Verfasser der IV. Tafel der Ausdruck *1-edani UD-ti* „an 1-nem Tage“ zu fehlen, wofür er offenbar *INA UD 1^{KAM}* gebraucht. Vgl. die schwierige Darstellung des 169.—172. Trainingstages IV: Vs. 1—3, fortgesetzt in Vs. 9, 12 mit dem Abend und der Nacht vom 172. Tag. — Analog beim 180.—182. Tag Rs. 45—55 (vgl. S. 140ff.).

5. Bei der Zählung nach Nächten besteht dieselbe Mehrdeutigkeit wie bei der Zählung nach Tagen (Punkt 4). Sie begegnen (aus sachlichen Gründen, vgl. Trainingsaufbau S. 262) nur in dem Zeitraum vom 62.—71. Tag (Tafel I: IV 41—47) und vom 84. Tag (Tafel II: I 31) passim bis zum 143. Tag (Tafel II: IV 12).

Die später noch stattfindenden nächtlichen Rennübungen usw. werden dann von Tafel III an (152. Tag) mit *INA EN.NU.UN MURUB* „in der mittleren Nachtwache“ eingeleitet (wozu unten sub B, Tageszeiten).

5a) „*in der x. Nacht*“, stets mit dem akkadischen Wort geschrieben: *INA x MUŠI*: Tafel II: I 33; 59 usw. (vgl. 5c).

5b) „*x Nächte lang*“, ebenfalls stets *INA x MUŠI*:

Tafel I, IV 41; II: I 31; 57 usw. (vgl. 5c).

Diese Nachtrainings füllen folgende Tage des „Kikkuli-Textes“ aus: den 62.—71. (I: IV 41ff.); 84.—91. (II: I 31ff.); 94.—101. (II: I 57ff.); 104.—107. (II: II 4ff., eingeleitet mit *lukkatta* und *INA x MUŠI*, vgl. 3.); 113.—119. (II: II 49ff., wie vorher, vgl. 3.); 120.—122. (II: II 58ff.); 126.—130. (II: III 29ff. mit *lukkatta* und *INA x MUŠI*, vgl. 3.); 131.—133. (II: III 34—41); 136.—141. (II: III 65ff., IV 1) und den 143. (II: IV 12).

5c) *Charakteristische Zählweisen* (vgl. 4c):

α) „*x Nächte lang*“, fortgesetzt durch „*am x. Tage*“:

Tafel I: IV 41: *INA 10 MUŠI* „10 Nächte lang“ (Nacht vom 62.—71. Tag); im nächsten Par. *INA UD 11^{KAM} „am 11. (= 72.) Tage“* IV 48ff.

Tafel II: I 31: *INA 8 MUŠI* „8 Nächte lang“ (Nacht vom 84.—91. Tag); im gleichen Par. *INA UD 9^{KAM} „am 9. Tage“* (= 92.), I 34ff. — Ebenso II: I 57 (8 Nächte lang) und nach Paragraphenstrich „am 9. (= 102.) Tage“, I 63ff. — II: III 65ff. statt dessen Einführung des neuen Trainingstages durch *mahhan-ma lukkatta* (IV 2, ergänzt).

Ähnlich bei der Zählung mit *lukkatta* und *INA x MUŠI* in II: II 49ff. (vgl. noch 5cγ) und II: II 4ff.: am nächsten Morgen — 4 Nächte lang (= Nacht vom 104.—107. Tag); in der 4. (= 107.) Nacht (II 7): 3 Tage lang (= 108.—110. Tag, II 10); in der 7. Nacht (II 12, d.i. Nacht vom 110. Tag): II 20, 25 Abend und Nacht vom noch nicht genannten 111. Tag.

β) Wiederaufgreifen einzelner der zuvor programmatisch vorangestellten Nächte begegnen in allen Abschnitten mit Nachtzählung. Jedoch entspricht dem Typus 4cβ für die Einführung des nächstfolgenden Trainingstages nur Tafel II: III 65—73ff.).

γ) Nach einer Folge von Nächten wird der neue Trainingstag weder mit *lukkatta* noch mit *INA UD x^{KAM}* eingeführt, sondern einfach mit der Verrichtung vom Abend (einmal Mittag) und der ganzen Nacht des nächsten Trainingstages fortgefahren (verkürzte Ausdrucksweise für den Typus 5ca). Dadurch unterscheidet sich Typus 5cy von Typus 4cy.

Tafel II. II 49—69 (besonders kompliziert): *mahhan-ma lukkatta INA 7 MUŠI* „sobald es tagt — 7 Nächte lang“ (Nacht vom 113.—119. Tag), II 49; *INA 5 MUŠI* „in der 5. (= 117.) Nacht“, II 53; *1-edani MUŠI* „in 1-ner Nacht“, II 55; *INA 4 MUŠI* „in der 4. (= 116.) Nacht“, II 56. — Dann neue Nächte: *INA 3 MUŠI* „3 Nächte lang“ = Nacht vom 120.—122. Tag (II 58), und zwar wiederum anschließend einzeln behandelt als *1-edani MUŠI* (II 58), *INA 2 MUŠI* (121. Nacht, II 60) und *INA 3 MUŠI* (122. Nacht, II 61). Fortführung durch Abend (*nekuz mehur*, II 65) und ganze Nacht (*GE₆-an hūmandan*, II 68) vom nicht eigens genannten 123. Tag. — Analog: Tafel II. III 29 (Nacht vom 126.—130. Tag) mit III 34ff. (Nacht vom 131., 132., 133. Tag) und III 42 (Abend vom noch nicht genannten 134. Tag); Tafel II. IV 12 (Nacht vom 143. Tag) mit IV 16 (Mittag vom nicht erwähnten 144. Tag). Vgl. S. 93 Anm. b und d.

Die vielfältigen Formen der Zählungen von Trainingstagen und -nächten im „Kikkuli-Text“ haben offensichtlich schon den Hethitern keine Freude gemacht. Vgl. statt dessen die pedantisch-genaue Einleitung in die 2. Anweisung (XXIX 44+ I 1ff.): *INA UD 10^{KAM} mān lukkatta...* „am 10. Tage, wenn es tagt...“, die noch dazu zeigt, daß die Verwendung von *lukkatta* nicht notwendigerweise eine zusätzliche Angabe des betr. Tages ausschließt⁴⁾. Genau dasselbe begegnet in der 3. Anleitung Tafel IV. IV *36: *INA UD 21^{KAM}-ia mahhan lukkatta* „und am 21. Tage, sobald es tagt“ sowie (z.T. ergänzt) Tafel II. II 2'; 20': IV 4'; Tafel V Frgm. 2'. Dabei zeigt sich zugleich deutlich, daß bei der Verwendung von *lukkatta* in der 2. und 3. Anweisung der Akzent stärker auf der ersten Tageszeit des neuen Tages („morgens“) als auf „morgen, am (nächsten) Tage“ („Kikkuli-Text“) liegt, wozu noch unten sub B.

Die Tageszählung im Trainingsbericht (XXIX 54) und in der 3. Anleitung (die 2. hat nur eine Zeitangabe) ist absolut eindeutig: Jeder Tag wird mit der neuen Tageszahl eingeführt, u. U. noch mit dem Zusatz *lukkatta* „morgens“. Tafel VI. IV 1', 2', 3', 7' statt dessen *INA ITU 1^{KAM} UD 12 (13, 14)^{KAM}* „in 1 Monat (und) 12 (13, 14) Tagen“ = in 30 + 12, 13, 14 Tagen, d.h. am 42.—44. Trainingstag (S. 51).

Die erheblich klarere Zählung der Trainingstage in der 2. und 3. Trainingsanleitung sowie im Trainingsbericht kann im Verein mit anderen Kriterien (S. 6ff., 40ff.) die Vermutung stützen, daß:

1. sie später als der „Kikkuli-Text“ entstanden sind und sich bemühten, vorhandene Unklarheiten auszumerzen:

⁴⁾ So anfangs von Sommer, BoSt 7 S. 23, 28f. vermutet. — Weiteres Material für *INA UD x^{KAM}* mit zusätzlichem *lukkatta* bietet Götze, Lang. 27. 475 (On the Hittite Words for 'Year' and the Seasons and for 'Night' and 'Day', l.c. 467ff.).

2. wie S. 264 angedeutet, in der Zählweise des „Kikkuli-Textes“ möglicherweise ein mitanni-hurritisches Prinzip, das von der hethitischen Zählweise etwas abweicht, mithineingespielt hat, da ja die Verfasser des Textes Mitanni-Hurriter sind.

B. Tageszeiten:

In Anbetracht des ausführlichen Inhaltsverzeichnisses (S. 233ff.) kann hier die Angabe aller bezeugten Tageszeiten in chronologischer Reihenfolge genügen, ohne daß im einzelnen bemerkt werden muß, welche jeweils an einem Trainingstage zusammen genannt werden. Sowohl im „Kikkuli-Text“ als auch in der 3. Anleitung wird es so gehandhabt, daß an die Pferde gegen Trainingsanfang nur morgens und gegen Abend Anforderungen gestellt werden; erst mit zunehmender Trainingsdauer nehmen auch die verschiedenartigen Trainingszeiten zu. Dabei wird fast jeder Verrichtung zu einer neuen Tageszeit zuerst ein neuer Paragraph gewidmet, später jedoch nicht mehr. Für die Belege vgl. Index A.

Zunächst einige allgemeinere Begriffe:

„Den ganzen Tag“ *UD^{KAM}-an hūmandan* (mit *hūmandan*, A. Sg. c., als einziger korrekter Form) „Kikk.“ passim und 3. Anl. Tafel IV. IV *48' (*UD-an hūmandan*); VI. IV 31' und „die ganze Nacht“ *GE₆-an hūmandan* (stets mit Sumerogramm), oft „Kikk.“ und 3. Anl., können ähnlich wie im Deutschen auch zur Bezeichnung des halben Tages oder der halben Nacht gebraucht werden. Für *UD^{KAM}-an hūmandan* z. B. „Kikk.“ I. III 39, 60 (beide Male folgt Mittag, III 40, 62) und 3. Anl. IV. IV *48' (folgt: sobald dem Tag (noch) 2 Ellen bleiben). Für *GE₆-an hūmandan* z. B. „Kikk.“ II. IV 76 (folgt mittlere Nachtwache, III. I 1) und weniger kraß 3. Anl. IV. IV *33' (u. ö.), wo *mahhan-ma haryanaizzi* „sobald es dämmert“ = Ende der 3. Nachtwache, folgt.

Distributives „Tag für Tag“ = *UD-at UD-at* (endungsloser Lok., vgl. Friedrich, Heth. Elem. I § 64c) passim im „Kikkuli-Text“, und zwar stets in dieser Graphik. — „Nacht für Nacht“ hingegen im „Kikkuli-Text“ als *Dat.-Lok. GE₆-ti GE₆-ti* I. IV 41; II. III 66 und als *MUŠI MUŠI* II. I 32.

„An 1-nem Tage“ = *1-edani UD-ti* (*Dat.-Lok.*) „Kikk.“ II. IV 43; III. I 39, III 28; V [4']; nur dem Verfasser der IV. Tafel nicht geläufig (vgl. oben sub 4cδ und zur Bedeutung noch S. 93 Anm. b und d). — „In 1-ner Nacht“ = *1-edani GE₆-ti* „Kikk.“ II. I 79, III 30, 34; *1-edani GE₆-anti* (= *išpanti*) „Kikk.“ II. I 49; *1-edani GE₆* II. III 67 und *1-edani MUŠI* II. II 55, 58. (Für die 3. Anl. VI. IV 5' und Trainingsbericht XXIX 54 IV 6' nur frgm. Material für *UD-ti* „am Tage“ belegt.) Daneben vereinzelt *GE₆-az*, *GE₆-anza* (*Abl.*) „nachts“ („Kikk.“ III. III 9; IV 45; IV. Rs. 38) wie auch in anderen heth. Texten neben *išpanti* (Götze, Lang. 27. 473).

Tagesablauf⁵⁾:

1. Der I. Abschnitt des neuen Tages wird meistens bezeichnet mit *lukkatta* „am (nächsten) Morgen“ oder mit *mahhan-ma lukkatta* „sobald es tagt“. So

⁵⁾ Zu derartigen Fragen zuletzt Götze, Lang. 27 S. 467ff.; vgl. außerdem Friedrich, HW s. v. [Korr. zus.: s. nun noch G. Neumann. Indogermanica, Festschrift. W. Krause (1960) S. 135ff.: Zeitangebende Parenthesen im Hethitischen. Seine abweichende Deutung von *nekuz mehur* als selbstständiger parenthetischer Nominalsatz „Nacht (ist) die Zeit“ und von *mahhan-ma UD-az takšan tiezzi* als „sobald 'Tag (ist) Hälfte' eintritt“ hat mich nicht überzeugt.]

„Kikk.“ in allen unter A 1 genannten Belegen (S. 265); in der 3. Anl. passim als verdeutlichender Zusatz neben dem genannten neuen Trainingstag (S. 268).

Statt dessen nach dem 1. Training zur Zeit der mittleren Nachtwache „Kikk.“ III. 1 6 Einführung des neuen Trainingstages mit *maḥḥan-ma* ^{DU}TU-*uš uizzi* „sobald die Sonne kommt“. (So auch gelegentlich in anderen hethitischen Texten, vgl. Götze, Lang. 27. 475.)

Einige Male bemüht sich der „Kikkuli-Text“ durch den Zusatz *karūariyar* „in (aller) Frühe“ auszudrücken, daß er den ganz frühen Morgen meint. Sachlich dürfte das dem entsprechen, was in der 3. Anl. mit *maḥḥan-ma* *ḥarganaizzi* „sobald es dämmert“ (Ende der 3. Vigil) exakter ausgedrückt wird (unten Punkt 8).

Kurz vor Beginn des 1. Tagesabschnittes liegt auch jene Tageszeit, die die 2. Trainingsanweisung (XXIX 44 + I 1–3) einleitet (s. unter 8).

2. *Mittag* = *maḥḥan-ma* UD-*az takšan tiezzi* „sobald der Mittag eintritt“, wörtlich: „der Tag tritt in die Fuge“ mit endungslosem Lok. *takšan*, was der Deutung „des Tages Fuge tritt ein“ vorzuziehen ist; vgl. Friedrich, HW 1. Erg. 19 zu HW 204 nach Sommer, BoSt 7. 35 Anm. 2. Belegt „Kikk.“ pass. und 3. Anl. Tafel III. IV 1'; IV. IV *45'; Tafel V. I 6; VI. IV 29'.

3. Eine Zeit am frühen Nachmittag gibt nur der „Kikkuli-Text“ an: *maḥḥan-ma* UD^{DU} (bzw. UD-*az*) EGIR-*pa* 2 *AMMATI* *yeḫzi* „sobald der Tag sich um 2 Ellen zurückwendet“ „Kikk.“ I. I 48f.; II. III 4 und IV 18 (wo EGIR-*pa* „zurück“ vielleicht vergessen ist).

4. Zeit am Spätnachmittag, nur in der 3. Anl. benutzt: *maḥḥan-ma-kan* ANA UD^{KAM} 2 *gipešsar āšzi* „Sobald dem Tag (noch) 2 Ellen bleiben“; Tafel IV. IV *49'; Tafel V. IV 4'; Tafel VI. I 37'; IV 32'.

Die 3. Zeitangabe („Kikk.“) und die 4. (3. Anl.) zeigen dasselbe System und befürworten die Gleichsetzung von heth. *gipešsar* und akkad. *AMMATU* „Elle“ (so schon Otten, ZA NF. 11. 75f. auf Grund dieser Zeitangaben, allerdings zu Unrecht die 3. und 4. Zeitangabe als gleichbedeutend ansehend, l. c. 76 mit Anm. 2; s. auch oben S. 44 mit Anm. 20). *gipešsar* ist zunächst ein Längenmaß und fungiert als solches in der 2. und 3. Anl. als Unterteil der Meile = DANNA (= ungefähr 10,7 km nach P. Schaumberger, ZA NF. 16. 215; vgl. S. 300ff.). Darüber hinaus begegnet es auch in anderen heth. Texten in Zeitangaben: vgl. z. B. KUB XII 5 I 7: *n-ašta*⁶⁾ ANA UD^{MI} 4 *gipešsar āšzi* „dem Tag bleiben 4 Ellen“; vorher (I 5) *lukkatta* „am (nächsten) Morgen“. — KUB XXX 31 (+ XXXII 114) I 6f. (als 1505/c vorgelegt von Ehelolf, KUB XXIX Vorw. S. VII) folgt auf INA UD 16^{KAM} *kuitman-kan* ^{DU}TU-*uš naḫi upzi* „am 16. Tage, solange die Sonne noch nicht aufgeht“ (I 1f.): *maḥḥan-ma-kan* ANA UD^{MI} 2½ *kipešsar* 5 *yakšur paizzi* „sobald dem Tag 2½ Ellen (und) 5 *yakšur* (ver)gehen“ (I 6f.) als Bezeichnung einer Zeit am Vormittag; 19 dann: UD 16^{KAM} QATI „16. Tag beendet“. Analog am 17. Tag (I 10 wie I 1f.; I 48 wie I 9) I 45f.: *nu-kan* *maḥḥan* ANA UD^{MI} 5 *gipešsar* 8 *yakšur āšzi* „Dann sobald dem Tag 5 Ellen (und) 8 *yakšur* bleiben“. — Ähnlich auch für die Nacht. Die schon von Otten, ZA NF. 11. 76 genannten

⁶⁾ Ein klares Beispiel für die Partikel *-(a)šta* als Vertretung von *-kan*, das bei *āš-* „bleiben“ erforderlich ist (MIO 2 S. 264).

Belege KUB XXX 19 IV 10 und 1758/c Rs. 9 (= XXXIX 8 IV 9) sind Duplikate, s. Otten, TR S. 46 (XXX 19 + IV) 15 mit Anm. o: *maḥḥan-ma-kan* GE₂-(*an*)ti *yakšur āšzi* „sobald der Nacht (1) *yakšur* bleibt“.

Die letzten Beispiele erweisen, wie schon von Ehelolf l. c. erkannt, *yakšur* als Unterteil der Elle = *gipešsar*. Jedoch fungiert *yakšur*, das außerdem Gefäß und Maß für wertvolle Nahrungsmittel ist (Friedrich, HW 242), nur in Zeitangaben als Unterteil von *gipešsar* „Elle“. — Beim Streckenmaß *gipešsar* „Elle“ bestehen die nächstkleineren Einheiten in *šekan* „Spanne“ und *kalulupa-* (= ŠU.ŠI = UBĀNU) „Finger“ (Laroche, RHA 10, fasc. 51 S. 21–23), wobei 1 *gipešsar* (analog zur babylon. Normalelle, 1 *AMMATU* = KÜŠ, v. Soden, Akkad. Handwb. 1. Lfg. S. 44) wohl 30 *kalulupa* (resp. 30 UBĀNU) 30 Finger und 1 *šekan* vielleicht 15 *kalulupa* mißt. 1 *gipešsar* „Elle“ dürfte nach Laroche (l. c. 23, u. a. mit Vergleichen mit den entsprechenden griechischen Maßen) und in Übereinstimmung mit babylon. *AMMATU* (v. Soden l. c.) ca. 50 cm betragen (s. noch S. 300ff.).

Parallelen zu den heth. Zeitangaben mit *AMMATU* bzw. *gipešsar* „Elle“ scheinen in der akkad. Literatur zu fehlen (vgl. v. Soden l. c.). Jedoch zeigen astronomische Texte, daß die Hethiter, wie zu erwarten, von der babylonischen Astronomie abhängen. Neben DANNA = BĒRU 1. „Meile“ (knapp 10,7 km). 2. „Doppelstunde“, da = 2 Stunden, d. h. 30 UŠ (Grad) am Himmel (P. Schaumberger mündlich und z. B. van d. Waerden, ZA NF. 15. 291ff., 312), ist in babylonischen astronomischen Texten auch *AMMATU* „Elle“ gebräuchlich. Dabei gibt es eine astronomische Elle (*AMMATU*), die 2½ UŠ (Grad) entspricht, und in der „irdische Metrologie“ der Babylonier noch eine Elle (*AMMATU*), von der 720 auf 1 UŠ = GĒŠ (Längenmaß = Felddänge) gehen (P. Schaumberger, ZA NF. 16. 217). Für unsere Zeitangaben wäre, zumal *gipešsar* „Elle“ ja noch in *yakšur* unterteilt wird, von dem astronomischen Maß 1 *AMMATU* = 2½ UŠ (Grad) auszugehen. Dabei kommen wir zu folgender Berechnung: 30 UŠ (Grad) = 1 DANNA „Doppelstunde“ (24 Stunden = 360 Grad); 15 UŠ = 1 Stunde = 60 Minuten; davon ⅓ = 2½ UŠ = 1 *AMMATU* „Elle“ = 10 Minuten. Die 3. Zeitangabe (S. 270) bedeutet also 20 Minuten nach dem Mittag und die 4. 20 Minuten vorm Abend.

5. *Abend*: „Kikk.“ *nekuz meḫur* „abends“, wörtlich „Zeit des Abends“ bzw. *maḥḥan-ma* *nekuz meḫur kišari* „sobald es Abend wird“. 3. Anl. statt dessen verbal: *maḥḥan-ma* *nekuzzi* „sobald es Abend wird“ (wörtl.: „abendet“); vgl. Tafel V. IV 7' mit Anm. 25; im Trainingsber. XXIX 54 IV 9' dafür das Praet. Med. *maḥḥan-ma* *nekutt[at]* „sobald es Abend wurde“.

Daneben verwendet die 3. Anl. als Variante *maḥḥan-ma* UD-*az yaḥnuzi* „sobald der Tag wendet“ (vgl. deutsch: „sobald der Tag sich neigt“). *neku-* „es wird Abend“ (gebraucht, wenn vorher die 4. Zeitangabe, 20 Minuten vorm Abend, erwähnt ist: Tafel V. IV 4'–7'; Tafel VI. I 37'–40'; IV 32'–38') und *maḥḥan-ma* UD-*az yaḥnuzi* schließen sich gegenseitig aus. Zum Zeitpunkt „sobald der Tag wendet“ wird meistens ein ähnlich kleines (später auch größeres) Rennen verordnet wie im „Kikkuli-Text“ zur Abendzeit (Tafel I. 51ff.; II 5ff. usw.); vgl. 3. Anl. Tafel II. II 11f.; IV 17f.; Tafel III. IV 4ff.; Tafel V. I 9ff. Nur bei den ersten erhaltenen Erwähnungen dieser Zeitangabe 3. Anl. Tafel I. IV 2f., statt dessen Salben vorm Stall und Tafel III. I 4ff. Fütterung.

6. *Nacht (allgemein)*. „Kikk.“ vereinzelt: *mahhan-ma* GE₆-za (GE₆-anza) *kišari* „sobald es Nacht (N. Sg. *išpanza*) wird“, Tafel I. III 28; II. III 73; daneben *mahhan-ma* 5 MUŠU *kišari* „sobald es die 5. Nacht (von den zuvor genannten) wird“, Tafel I. IV 43, vgl. oben S. 267f. (sub A 5).

7. *Die mittlere Nachtwache*⁷⁾. Wie in Mesopotamien teilte man auch in Hatti die Nacht in drei Vigilien (heth. *hāli*-, Götze, Lang. 27. 473 Anm. 20). „Mittlere Nachtwache“ im „Kikkuli-Text“ stets ideographisch geschrieben: EN.NU.UN MURUB (Tafel III und IV pass.); Tafel III. I 1: *mahhan-ma* EN.NU.UN MURUB *kišari* „sobald es die mittlere Nachtwache wird“; III. II 31 *mahhan-ma* EN.NU.UN MURUB *tiezzi* (eintritt). — Diese letzte Wendung ist auch in der 3. Anl. üblich, jedoch mit der heth. Entsprechung *išarniia hāli* „mittlere Nachtwache“ an Stelle des Ideogramms. Tafel III. I 18'; IV. IV 2f.: *mahhan-ma išarniia hāli tiezzi* „sobald die mittlere Nachtwache eintritt“.

8. *Die letzte Nachtwache* erwähnt ausdrücklich die 2. Trainingsanl. I 1—3 (vgl. sub 1.): INA UD 10^{KAM} *mān lukkatta nu nūya* (2) *išpandan appizziš* *hālijaš* (3) *nayi anku haruanaizzi*. S. 151 im Anschluß an Götze, Lang. 27. 473 Anm. 20 übersetzt mit: „Am 10. Tage, wenn es tagt und noch nicht ganz die Nacht (A. Sg.) der letzten Nachtwache (Gen. Sg.) aufhellt“. *haruanaizzi* hier offensichtlich trans. gegenüber der Verwendung in der 3. Anweisung als *mahhan-ma haruanaizzi* „sobald es dämmt“ (Tafel IV. IV *34'; Tafel V. IV 11', Ergm. 1'; Tafel VI. I 3'f. und 44'; vgl. noch S. 176 Anm. 25).

Daß wir es bei *mahhan-ma haruanaizzi* mit dem letzten Teil der 3. Vigil zu tun haben, lehrt uns auch die 3. Anl. mit aller nur zu wünschenden Deutlichkeit. Tafel V. IV 12'f. heißt es nach *haruanaizzi* ausdrücklich UD 34^{KAM} *tuhhušta* „Der 34. Tag ist beendet“. — Auch an den anderen Stellen steht *haruanaizzi* zwischen GE₆-an *hūmandan* „die ganze Nacht“ und INA UD x^{KAM} (*mahhan lukkatta*) „am x. Tage (sobald es tagt)“: Tafel IV. IV 33'—36'; Tafel V. IV 10'—13', wonach Tafel VI. I [1] nicht erhalten ist; Tafel V, Ergm. 1'f.; Tafel VI. I 2'—5'; I 43'—45'. Daraus leitet sich die Bedeutung „es dämmt“ für *haruanaizzi* her.

⁷⁾ Irgendeine unklare Nachtzeit (Nachtwigil) liegt in *tu[- . . .]x* „Kikk.“ Tafel I. I 24 vor; vgl. S. 56 mit Anm. 6.

2. Rennübungen

Wie die Inhaltsübersicht S. 233ff. zeigt, enthält der „Kikkuli-Text“ mehr als 123 Rennübungen, — mehr als 123 deshalb, weil Wiederholungsübungen, soweit sie durch „er macht es ebenso“ (*ešša-*) ausgedrückt sind, als a-Nummern gezählt wurden. Dabei bietet der Text so ziemlich alles von einer kleinen Bewegungsübung anfangen bis zu Detailübungen ohne Wagen (Nr. 9—11) und komplizierterem Gangartenwechsel am Wagen. Das Ganze ist ein Meisterwerk langjähriger Trainingserfahrungen (s. schon S. 261ff.).

Da der Fachmann m. E. noch manches aus den verschiedenen Rennübungstypen herausholen kann und die Ermittlung der Typen außerdem hilft, die arischen „Rundenangaben“ genauer zu definieren, gebe ich im folgenden zunächst sämtliche „kikkulianischen“ Rennübungen nach einem verkürzten, aber vollständigen Schema an (S. 274ff.). Im Anschluß daran werden die verschiedenen Typen dargestellt und kurz erläutert (S. 285ff.), worauf die sogenannten arischen „Runden“ noch gesondert besprochen werden (S. 293ff.).

Von der 3. Anleitung sind leider nur 23 Rennübungen, noch dazu z.T. in stark fragmentarischem Kontext, erhalten (S. 253ff., 264v.). Daher genügt es, sie nach Typen zusammenzustellen und in dieser Form gegen den „Kikkuli-Text“ abzugrenzen, wobei die zahlreichen Abweichungen auffallen (S. 298ff.). — Zur Berechnung der verwendeten Streckenmaße erst zu Ende des Kapitels (S. 300ff.).

Sämtliche Rennübungen des „Kikkuli-Textes“:

gezählt von *tūrija-* „anspannen“ bis *arha lā-* „ausspannen“, was bei den Übungen am Wagen in allen Trainingsanweisungen in der Regel pedantisch genau vermerkt wird. — Wenn ich in der folgenden schematisierten Inhaltsangabe die im „Kikkuli-Text“ vor allem bei *parḥ-* „galoppieren lassen“ mit dem Streckenmaß IKU „Feld“ üblichen kuriosen Konstruktionen (S. 132f. Anm. 31) gar nicht mehr berücksichtige, so beruht das auf meiner (gegenüber PhU § 27 Anm. 74) verbesserten Kenntnis der restlichen Trainingsanleitungen. Hethitischem Sprachgebrauch entspricht offensichtlich bei *penna-* (trans.) „traben lassen“ (resp. intrans. *zallaz uya-* „traben“ in der 3. Anl.) und bei *parḥ-* (trans.) „galoppieren lassen“ die Angabe des Streckenmaßes im Akkusativ der Ausdehnung. Die Konstruktionen bei IKU „Feld“ mit offenbar beabsichtigtem Dat.-Lok. im „Kikkuli-Text“ dürfen jetzt bedenkenlos (wie schon so manches andere, PhU §§ 30ff.) den hurrischen Verfassern zur Last gelegt werden. Ob sie dabei durch eine hurrische Konstruktion beeinflusst oder nur mit dem Hethitischen nicht fertig wurden, läßt sich jetzt noch nicht sagen. — Im folgenden für *penna-* und *parḥ-* verkürzt „traben“ und „galoppieren“ gebraucht. // bedeutet Paragraphenstrich innerhalb der zitierten Abschnitte.

„Kikk.“ Tafel I. I 1 ff., 1.—3. Tag: Probetraining (S. 261).

1. Tag, nach dem Weiden, morgens, Tafel I. I. 4—6:

- (1) Anspannen; 3 Meilen (DANNA) traben (*penna-*);
7 Feld galoppieren (*parh-*); 10 Feld zurückgaloppieren
(EGIR-*pa parh-*); ausspannen. *Typ IIIa*

- (2) Abends, I. I 15—18: *Typ IIb*
Anspannen; 1 Meile traben (*penna-*);
7 Feld galoppieren (*lahhilaheškinu-*, Var. der I. Tafel für
parh-); zurücktreiben (EGIR-*pa unna-*); ausspannen.

- (3) Zu einer Nachtzeit (*tu[...]*x) I. I 26—29: *Typ IIb*
Anspannen; [1² Meile traben (*penna-*)];
7 Feld galoppieren (*parh-*); zurücktreiben (EGIR-*pa unna-*);
ausspannen.

2. Tag, morgens, I. I 38—44: *Typ IVa*

- (4) [Anspannen]; 2½ Meilen traben (*penna-*);
7 Feld galoppieren (*parh-*);
10 Feld zurückgaloppieren (EGIR-*pa parh-*);
3 Meilen zurücklegen (*šarā tittanu-*) //
Zurücktreiben (EGIR-*pa unna-*); ausspannen. *Typ Ib*

- (5) Abends, I. I 52—54: *Typ Ib*
Anspannen; 1 Meile traben (*penna-*);
zurücktreiben (EGIR-*pa unna-*); ausspannen.

3. Tag, morgens, I. I 60, II 1—2: *Typ Ib*

- (6) Anspannen; // 2 Meilen traben (*penna-*); zurücktreiben
(EGIR-*pa unna-*); ausspannen. *Typ Ib*

- (7) Abends, I. II 5—7:
Anspannen; 1 Meile traben (*penna-*); zurücktreiben
(EGIR-*pa unna-*); ausspannen.

4. Tag, morgens, I. II 13—17, Schwitzgalopp: *Typ IIIb*

- (8) Anspannen; 2 Meilen traben (*penna-*); 80 Feld galoppieren
(*parh-*); 1 Meile und 20 (Feld) zurück galoppiert kommen
(EGIR-*pa parhanduš uqa-*); zurücktreiben (EGIR-*pa unna-*);
ausspannen.

24. Tag, abends, I. III 27: *Ohne Wagen*

- (9) [*n-aš G*]IR-*it kattan* 10 IKU^{HIA} *arnuanzi* „man bewegt
sie 10 Felder zu Fuß (hinab).“

26.—35. Tag, täglich, I. III 34 f.: *Ohne Wagen*

- (10) *nu . . . GIR^{MES}-it kattan p[ennumanz]i* 2 DANNA
arnuanzi „man bewegt sie zu Fuß 2 Meilen im Trab?
(hinab).“

36. Tag, I. III 36 f.: *Ohne Wagen*

- (11) [*te*]pu *iandari mahhan-ma* 2 DANNA G[IR^{MES}-*it*?
arnu]anzi *n-aš EGIR-pa uyadanzi* „[] sie gehen
wenig. Sobald man sie 2 Meilen zu Fuß bewegt?, schafft
man sie zurück“ (EGIR-*pa uyate-*).

- (12) Abends, I. III 42—44: *Typ Ib*
Anspannen; 30 Feld traben (*penna-*); zurücktreiben
(EGIR-*pa unna-*); ausspannen.

37. Tag, morgens, I. III 49—51: *Typ Ib*

- (13) Anspannen; ½ Meile traben (*penna-*); nicht galoppieren
(UL *parh-*); zurücktreiben (EGIR-*pa unna-*); ausspannen.

37.—46. Tag, täglich, I. III 55—57: *Typ Vb*

- (14) Anspannen; 10 Tage lang 2 Meilen im Trab? bewegen
(*pennumanzi arnu-*); täglich wenig traben (*pennesk-*).

47. Tag, abends, I. III 66 f.: *Typ Ib*

- (15) Anspannen; ½ Meile traben (*penna-*); zurücktreiben
(EGIR-*pa unna-*); ausspannen.

48. Tag, morgens, I. IV 2—4: *Typ IIb*

- (16) Anspannen; ½ Meile traben (*penna-*); 7 Feld galoppieren
(*parh-*); zurücktreiben (EGIR-*pa unna-*); ausspannen.

49.—58. Tag, I. IV 6—9: *Typ Vd*

- (17) 10 Tage lang 3 Meilen im Trab? bewegen (*x-an pennu-*
manzi arnu-); täglich wenig traben (*pennesk-*) (und) 7 Feld
galoppieren (*lahhilaheškinu-*, Var. für *parh-*); zurück-
treiben (EGIR-*pa unna-*).

59. Tag, abends, I. IV 15 f.: *Typ IIa*

- (18) Anspannen; 30 Feld traben (*penna-*); 7 Feld galoppieren
(*parh-*); ausspannen.

60. Tag, morgens, I. IV 22 f.: *Typ Ib*

- (19) Anspannen; [½ Meile traben (*penna-*)]; zurücktreiben
(EGIR-*pa unna-*); ausspannen.

- (20) Abends, I. IV 27—29: *Typ IIbx*
Anspannen; ½ Meile und 20 Feld traben (*penna-*); [7 Feld]
galoppieren (*parh-*); zurücktreiben (EGIR-*pa unna-*); aus-
spannen.

61. Tag, morgens, I. IV 33—35: *Typ IIbx*

- (21) Anspannen; ½ Meile und 20 Feld traben (*penna-*); 7 Feld
galoppieren (*parh-*); zurücktreiben (EGIR-*pa unna-*);
ausspannen.

62.—71. Tag, I. IV 41ff.:

Typ Vd

- (22) 10 Nächte lang anspannen; Nacht für Nacht wenig traben (*pennesk-*) (und) 7 Feld galoppieren (*lahhilaheškinu-*, Var. für *parh-*); ... (45) Solange wie die 10 Nächte dauern, 4 Meilen im Trab² bewegen (*pennumanzi arnu-*). // Am 10. Tag ausspannen.

72. Tag, abends, I. IV 53—55:

Typ IIb

- (23) Anspannen; 1 Meile traben (*penna-*); 7 Feld galoppieren (*parh-*); zurücktreiben (EGIR-*pa unna-*); ausspannen.

73. Tag, morgens, I. IV 59f.:

Typ Ib

- (24) Anspannen; [1/2 Meile trab]en (*penna-*); zurücktreiben (EGIR-*pa unna-*); ausspannen.

(25) Abends, I. IV 65—67:

Typ IIbx

- Ans spannen; 1 Meile (meint 1/2 Meile) und 20 Feld traben (*penna-*); [7² (oder 10) Feld] galoppieren (*parh-*); zurücktreiben (EGIR-*pa unna-*); ausspannen.

74. Tag, morgens, I. IV 72—74:

Typ IIbx

- (26) Ans spannen; 1/2 Meile und 20 Feld traben; 10 Feld galoppieren; zurücktreiben; ausspannen.

„Kikk.“ Tafel II:

78.—81. Tag, II. I 3—5:

Typ Vd

- (27) [4² Meilen im Trab]² bewegen (*pennumanzi arnu-*); [1/2 Meile und 20 Feld] traben (*pennesk-*) während dieser Tage; täglich 7 Feld galoppieren (*parheš-*); ausspannen.

81. Tag, abends, II. I 7—9:

Typ IIc

- (28) Ans spannen; 1 Meile traben (*zallati penna-*, vgl. S. 79 Anm. d); [7 Feld] galoppieren (*parhanu-*); zurücktreiben (EGIR-*pa unna-*); ausspannen.

82. Tag, morgens, II. I 12f.:

Typ Ic

- (29) Ans spannen; 2 Meilen traben (*zallati penna-*); ausspannen.

(30) Abends, II. I 16—18:

Typ IIax

- Ans spannen; 1/2 Meile und 20 Feld traben (*penna-*); 20 Feld *aika-uartanna* galoppieren (*parh-*); ausspannen.

83. Tag, morgens, II. I 21—23:

Typ IIax

- (31) Ans spannen; 1/2 Meile und 20 Feld traben (*penna-*); 20 Feld *aika-uartanna* galoppieren (*parh-*); ausspannen.

84.—91. Nacht, II. I 31f.:

Typ Vc

- (32) 8 Nächte lang 5 Meilen im Trab² bewegen (*pennumanzi arnu-*); solange wie er das die 8 Nächte besorgt, auch Nacht für Nacht 7 Feld galoppieren (*parhanušk-*).

92. Tag, abends, II. I 37f.:

Typ IIa

- (33) Ans spannen; 1 Meile traben (*penna-*); 7 Feld galoppieren (*parh-*); ausspannen.

93. Tag, morgens, II. I 40f.:

Typ Ia

- (34) Ans spannen; 2 Meilen traben (*penna-*); ausspannen.

(35) Abends, II. I 44—49:

Typ IIax, vgl. Typ IIIb

- Ans spannen; 1/2 Meile und 20 Feld traben (*penna-*); *šinišella auzameya* 38 Feld galoppieren (*parh-*) = (hurr.) *šinišella auzameya*; übersetzt: hier 20 Feld, dort 7 Feld (! — Rechenfehler; vielleicht 30 Feld und 7 (8) Feld beabsichtigt, S. 84³⁰) galoppieren, d. h. (heth.) 2-*anki parhuyar* = 2-faches Galoppieren. Ausspannen.

94.—101. Nacht, II. I 57f.:

Typ Va

- (36) Ans spannen; 8 Nächte lang 6 Meilen im Trab² bewegen (*pennijayanzi arnu-*).

102. Tag, abends, II. I 65—67:

Typ Ic

- (37) Ans spannen; 2² Meilen traben (*zallati penna-*, vgl. S. 79 Anm. d); ausspannen.

103. Tag, morgens, II. I 70f.:

Typ Ia

- (38) Ans spannen; 2 Meilen traben (*penna-*); ausspannen.

(39) Abends, II. I 73—79, ähnlich Nr. 35:

Typ IIax, vgl. Typ IIIb

- Ans spannen; [1/2 Meil]e und 20 Feld traben (*penna-*); *šinišella auzameya* [8] Feld galoppieren (*parh-*); danach 30 Feld galoppieren = (hurr.) [*šinišella*] *auzameya* = heth. 2-*anki parhuyar* = 2-faches Galoppieren, Ausspannen. (Vgl. S. 86 mit Anm. 49f.)

104.—107. Nacht, II. II 4—7:

Typ Vc

- (40) 4 Nächte lang 7 Meilen im Trab² bewegen (*pennuanzi arnu-*); ferner Gespann^{???} für Gespann^{???} (S. 89 Anm. c) jeweils 7 Feld galoppieren lassen (*parhanušk-*); ausspannen.

108.—110. Tag, II. II 10f.:

Typ Va

- (41) 3 Tage lang 7 Meilen im Trab² bewegen (*pennumanzi arnu-*).

Nacht des 110. Tages, II. II 12—16:

Typ Vc

- (42) 2 mal 7 Meilen im Trab² bewegen (*pennumanzi arnu-*); so oft man anspannt, auch jedes Mal 7 Feld galoppieren (Verschreibung *pennesk-* für *parheš-*). Ausspannen.

111. Tag, abends, II. II 21f.:

Typ Ia

- (43) Ans spannen; 1 Meile so traben (*penna-*); ausspannen.

112. Tag, morgens, II. II 27—29:

Typ Ia

(44) Anspannen; 2 Meilen traben (*penna-*); nicht galoppieren (*UL parḥ-*); ausspannen.

(45) Abends, II. II 35—40:

Typ IIaα

Anspannen; 1/2 Meile und 20 Feld traben; 1/2 Meile und 7 Feld galoppieren = (ar.) *ti-e-ra-u-ur-ta-an*!. (Danach mißglückter Übersetzungsversuch ins Heth.) // Ausspannen.

tri-ḡartanna

113.—119. Nacht, II. II 50ff.:

Typ Vc

(46) 7 Nächte lang 2 mal 7 Meilen im Trab[?] bewegen (*pennu-manzi arnu-*); Gespann^{???} für Gespann^{???} jedes Mal 8 Feld galoppieren lassen (*parḥana-*, vgl. S. 89 Anm. c).

In 1-ner Nacht (davon), II. II 54—56:

Typ IIa

(47) Anspannen; in 1-ner Nacht 3 Meilen traben (*penna-*); 8 Feld galoppieren (*parḥanu-*).

In der 116. Nacht, II. II 57:

Typ IIa

(48) 3 Meilen traben; 8 Feld galoppieren.

120.—122. Nacht, II. II 58ff.:

Typ IIa

(49) In 1-ner <Nacht> 7 Meilen traben (*penna-*); 8 Feld galoppieren (*parḥ-*).

In der 121. Nacht, II. II 60f.:

Typ IIa

(50) 3 Meilen traben; 8 Feld galoppieren.

In der 122. Nacht, II. II 62f.:

Typ IIa

(51) 3 Meilen traben, 8 Feld galoppieren. // Ausspannen.

123. Tag, abends, II. II 65—67:

Typ Ia

(52) Anspannen; 1 Meile traben; ausspannen.

124. Tag, morgens, II. II 70f., III 1:

Typ IIa

(53) Anspannen; 3 Meilen traben; 8 Feld galoppieren. // Ausspannen.

(54) Abends, II. III 6f.:

Typ Ia

Anspannen; 1 Meile traben; ausspannen.

125. Tag, morgens, II. III 11f.:

Typ Ia

(55) Anspannen; 2 Meilen traben (*penna-*); ausspannen.

(56) Abends, II. III 16—19:

Typ IIaα

Anspannen; 1/2 Meile und 20 Feld traben; 1/2 Meile *ti-e-ru-u-ur-ta-an-na* galoppieren. // Ausspannen.

tri-ḡartanna

126.—130. Nacht, II. III 29ff.:

Typ Ia

(57) 5 Nächte lang traben (*pennešk-*); generell für das folgende?

126. Nacht (in 1-ner Nacht), II. III 30:

Typ IIa

(58) 3 Meilen traben (*penna-*); 10 Feld galoppieren (*parḥ-*).

127., 128., 129. Nacht, II. III 31f.:

Typ IIa

(59) ebenso (sc. wie Nr. 58) traben (*pennešk-*); und 10 Feld galoppieren (*parḥešk-*).

131. Nacht, II. III 33—35:

Typ IIa

(60) Anspannen; in 1-ner (= 131.) Nacht 7 Meilen traben; 10 Feld galoppieren (*parḥ-*).

132. Nacht, II. III 35f.:

Typ IIa

(61) 3 Meilen traben (*penna-*); 10 Feld galoppieren (*parḥ-*).

133. Nacht, II. III 36—38:

Typ IIa

(62) 7 Meilen traben; 10 Feld galoppieren; ausspannen.

134. Tag, abends, II. III 42f.:

Typ Ia

(63) Anspannen; 1 Meile traben; ausspannen.

135. Tag, morgens, II. III 47f.:

Typ Ia

(64) Anspannen; 2 Meilen traben; ausspannen.

(65) Abends, II. III 52—54:

Typ Ia (!!)

Anspannen; 67 Feld traben (*penna-*) = *uḥnuṣar* 4 *uḥnuṣar* 4! „Runden 4“! (Umdeutung!); ausspannen.

136.—141. Nacht, II. III 67ff.:

Typ IIIb

(66) Nacht für Nacht anspannen; in 1-ner Nacht (davon) 2 1/2 Meilen traben (*penna-*); 7 Feld galoppieren (*parḥ-*); zurückkommen (EGIR-*pa uṣa-*); 10 Feld galoppieren (*parḥ-*).

(66a) II. III 70:

Typ IIIb

In der 139. Nacht es ebenso machen ([*pi-*]ešša-).

141. Nacht, II. III 73—76:

Typ IIIb

(67) Anspannen; 6 Meilen traben (*penna-*); 7 Feld galoppieren (*parḥ-*); zurücktreiben (EGIR-*pa unna-*); 10 Feld traben (*parḥ-*); ausspannen.

142. Tag, [morgens], II. IV 2—4:

Typ IVb

(68) [2] 1/2 Meilen traben; 7 Feld galoppieren; zurücktreiben (EGIR-*pa unna-*); 10 Feld galoppieren; [3 Meil]en zurücklegen (*šarā tiṣa-* fälschlich für *šarā tittanu-*); ausspannen.

(69) Abends, II. IV 8f.:

Typ Ia

Anspannen; 1 Meile traben; ausspannen.

143. *Nacht*, II. IV 12—15: *Typ IIIb*
 (70) In 1 Nacht anspannen; 2½ Meilen traben; 7 Feld galoppieren; zurücktreiben (EGIR-*pa umma*-); 10 Feld galoppieren; ausspannen.
144. *Tag, abends*, II. IV 19f.: *Typ Ia*
 (71) Anspannen; 1 Meile traben; ausspannen.
145. *Tag, morgens*, II. IV 24f.: *Typ Ia*
 (72) Anspannen; 2 Meilen traben; ausspannen.
 (73) *Abends*, II. IV 28—31: *Typ IIax*
 Anspannen; ½ Meile und 20 Feld traben (*penna*-); *uahnuyar* 5
 ½ Meile und 20 Feld zurückgaloppieren (EGIR-*pa parh*-);
 = *uahnuyar* 5 „Runden 5“; ausspannen.
- 146.—150. *Tag*, II. IV 42ff.:
 täglich anspannen.
An I-nem Tag (davon), II. IV 43—46: *Typ IVb*
 (74) 2½ Meilen traben (*penna*-); 7 Feld galoppieren (*parh*-);
 zurücktreiben (EGIR-*pa umma*-); 10 Feld galoppieren
 (*parh*-); 3 Meilen zurücklegen (*šarā tittanu*).
- Am 150. Tag*, II. IV 46f.: *Typ IVb*
 (74a) es ebenso machen ([*iš-šēšā*]). // *Am 151. Tag* ausspannen.
151. *Tag, abends*, II. IV 53—55: *Typ Ia*
 (75) Anspannen; 1 Meile traben; ausspannen.
152. *Tag, ganz früh*, II. IV 61—64: *Typ IIIc*
 (76) Anspannen; 2 Meilen traben; 7 Feld galoppieren; ½ Meile
 weitertraben (*parā penna*-); 10 Feld galoppieren; aus-
 spannen.
 (77) (*2. Morgentraining, hier erstmalig*), II. IV 67f.: *Typ IIa*
 Anspannen; ½ Meile traben; 10 Feld galoppieren; aus-
 spannen.
 (78) *Abends*, II. IV 71—73: *Typ IIax*
 Anspannen; ½ Meile (fälschlich 1 geschrieben) und 20 Feld
 traben; [½ Meile] und 10 Feld galoppieren = *uahnuyar* 4
 „Runden 4“; ausspannen.

„Kikk.“ *Tafel III* (unmittelbar anschließend):

- (79) *Zur mittleren Nachtwache* (vom 152. Tag), III. I 1—5: *Typ IIax*
 Anspannen; ½ Meile und 20 Feld traben; 37 Feld galop-
 pieren; das heißt „2 *uahnuyar* der mittleren Nachtwache“. //
 Ausspannen. *2 uahnuyar*

153. *Tag, bei Sonnenaufgang*, III. I 7—10: *Typ IIax*
 (80) Anspannen; ½ Meile traben; 90 Feld weitergaloppieren *uahnuyar* 6
 (*parā parh*-); d.h. *uahnuyar* 6 „Runden 6“; ausspannen.
 (81) *Abends*, III. I 16—19 („Schwitzgalopp“): *Typ IIax* (vgl.
 Anspannen; [½ Meile und 20 Feld traben]; 3[7 Feld] *Typ IIIb*
 galoppieren; (d.h. 2 *uahnuyar* „2 Runden“); galoppierend *2 uahnuyar*
 in die Stadt zurückschaffen (EGIR-*pa parhanduš URU-ia*
uyate-); ausspannen.
- 154.—158. *Tag*, III. I 38ff.:
 täglich anspannen.
An I-nem Tag (davon), III. I 39—41: *Typ IVa*
 (82) 2½ Meilen traben; 7 Feld galoppieren; 10 Feld zurück-
 galoppieren (EGIR-*pa parh*-); 2 Meilen zurücklegen (*šarā*
tittanu-).
 (82a) *Am 157. Tag* es ebenso machen (*išša*-), I 42. *Typ IVa*
 158. *Tag, abends*, III. I 50—52:
 (83) Anspannen; 1 Meile traben; zurücktreiben (EGIR-*pa*
umma-); ausspannen. *Typ Ib*
159. *Tag, morgens*, III. II 2—6: *Typ IIIc*
 (84) Anspannen; 2 Meilen traben; 7 Feld galoppieren; ½ Meile
 weitertraben (*parā penna*-); 10 Feld galoppieren. // Aus-
 spannen.
 (85) *2. Morgentraining*, III. II 13—15: *Typ IIa*
 Anspannen; ½ Meile traben; 10 Feld galoppieren. // Aus-
 spannen.
 (86) *Abends*, III. II 22—26: *Typ IIax*
 Anspannen; ½ Meile und 20 Feld traben; ½ Meile und
 20 Feld galoppieren, d.h. *uahnuyar* 5 „Runden 5“; aus-
 spannen. *uahnuyar* 5
 (87) *Zur mittleren Nachtwache*, III. II 32—35: *Typ IIax*
 Anspannen; ½ Meile und 20 Feld traben; ½ Meile galop-
 pieren, d.h. *uahnuyar* 3 „Runden 3“. // Ausspannen. *uahnuyar* 3
In derselben Nacht, nach der *arra-katkattinu*-Kur, III. II
 41—46: *Typ IIax*
 (88) Anspannen; ½ Meile traben; galoppieren 1 Meile *satta-yartanna* —
 = (ar.) *sat<ta>yartanna* = (hurr.) *šittanna* = (heth.) 7 *šittanna*
uahnuyar „7 Runden“ // Ausspannen.
160. *Tag, abends*, III. II 54—56, III 1f. („Schwitzgalopp“):
 (89) Anspannen; ½ Meile und 20 Feld traben; ½ Meile galop- *Typ IIax* (vgl.
 pieren; d.h. 3 *uahnuyar* „3 Runden“; galoppierend in die *Typ IIIb*)
 Stadt schaffen (*parhanduš URU-ia uyate*-); ausspannen. *3 uahnuyar*

161. — 165. Tag (frgm.), III. III 29ff.:

[An 1-nem Tag (davon)], III. III 29—31:

Typ IVa

(90) [2]½ Meilen [traben]; 7 Feld [galoppieren]; 10 Feld zurück[galoppieren] (EGIR-pa parḥ-); 3 Meilen <zurücklegen> (šarā tittanu-).

(90a) Im 163. Tag es ebenso machen (išša-), III 31f. // Ausspannen.

Typ IVa

165. Tag, abends, III. III 39—41:

Typ Ib

(91) Anspannen; 1 Meile traben; zurücktreiben (EGIR-pa unna-); ausspannen.

166. Tag, morgens, III. III 50—53:

Typ IIIc

(92) Anspannen; 2 Meilen [traben]; 7 Feld galoppieren; ½ Meile [weitertraben] (parā penna-); 10 Feld zurückgaloppieren (EGIR-pa parḥ-). // Ausspannen.

(93) Abends, III. III 59f., IV 1:

Typ IIax

Anspannen; ½ Meile traben; 15 Feld galoppieren; ausspannen.

167. Tag, abends, III. IV 7—10:

Typ IIax

(94) Anspannen; ½ Meile und 27 (! — statt 20) Feld traben; ½ Meile und 27 Feld galoppieren; d.h. yaḥnuṣar 5 „Runden 5“. // Ausspannen.

yaḥnuṣar 5

(95) Zur mittleren Nachtwache, III. IV 13—16:

Typ IIax

Anspannen; ½ Meile und 20 Feld traben; ½ Meile galoppieren; d.h. yaḥnuṣar [3] „Runden 3“. // Ausspannen.

yaḥnuṣar 3

(96) In derselben Nacht, nach arra-katkattinu-, III. IV 20—26, yaṣanna(-Rennbahn-)Beschreibung:

Typ VI

Anspannen; 1 Meile und 20 Feld galoppierend zur yaṣanna(-Rennbahn) gehen (parḥanduš pā(i)-). yaṣanna hat 5 Feld Höhe und 3½ Feld Breite (Gesamtumfang also 17½ Feld). Die Pferde umrunden es 6 mal (ANŠE.KUR. RAḢEŠ-ma arahzanda 6 ŠU yaḥnuṣanzi). // Ausspannen. (Zur Problematik vgl. S. 123 Anm. b.)

168. Tag, abends, III. IV 32—38 („Schwitzgalopp“):

Typ IIax (vgl.

(97) Anspannen; ½ Meile und 20 Feld [traben]; ½ Meile galoppieren; d.h. ti-c-ya-ar-ta-an-na (triḡartanna) = (beth.) 3 yaḥnuṣar „3 Runden“. Galoppierend in die Stadt schaffen (parḥanduš URU-ia uṣate-). // Ausspannen.

Typ IIIb

tri-ḡartanna

„Kikk.“ Tafel IV:

169. — 172. Tag, IV. Vs. 2f.:

Typ IVa

(98) An (jeweils?) 1 Tag 2½ Meilen traben (penna-); 7 Feld galoppieren (parḥ-); [10] Feld zurückgaloppieren (EGIR-pa parḥ-); 3 Meilen zurücklegen (šarā tittanu-).

Solange bis der 4. (= 172.) Tag zu Ende geht, IV. Vs. 4:

Typ IVa

(98a) Es ebenso machen (penneš- „traben“ in IV statt ešša-). Ausspannen.

172. Tag, abends, IV. Vs. 9:

Typ Ia

(99) Anspannen; 1 Meile traben; ausspannen.

173. Tag, morgens, IV. Vs. 13f.:

Typ IIa

(100) Anspannen; 2 Meilen traben; 7 Feld galoppieren; ausspannen.

(101) Abends, IV. Vs. 17—20:

Typ IIax

Anspannen; ½ Meile und 20 Feld traben; 1 Meile = satta-ḡartanna (ar.) sattaḡartanna (hurr.) auzameya („Siebenerrunde — Galopp“) = yaḥnuṣar 7 „Runden 7“ galoppieren; ausspannen.

174. Tag, morgens, ganz früh, IV. Vs. 22—24 („Schwitzgalopp“):

Typ IIax (vgl. Typ IIIb)

(102) Schnell anspannen; ½ Meile und 20 Feld traben; 7 Feld galoppieren; galoppierend in die Stadt kommen (parḥanduš URU-ia uṣa-); ausspannen.

175.—176. Tag, IV. Vs. 36ff.:

(103) (in 2 Tagen) hält man sie na-a-ya-ar-ta-an-na (Neuner-runde).

Typ IIax? *naya-ḡartanna

(104) Am 175. Tag, Vs. 37f. (unmittelbar anschließend): 2½ Meilen traben; 7 Feld galoppieren; 10 Feld zurückgaloppieren (EGIR-pa parḥ-).

Typ IIIa

(105) Am 176. Tag, Vs. 38f. (unmittelbar anschließend): Es ebenso machen (penna- statt ešša-); 3 Meilen <zurücklegen> (šarā tittanu-); ausspannen.

Typ IVa

(106) Abends, IV. Vs. 42f.:

Typ Ia

Anspannen; 1 Meile traben; ausspannen.

177. Tag, morgens, IV. Vs. 47—49:

Typ IIIc

(107) Anspannen; 2 Meilen traben (penna-); 7 Feld galoppieren (parḥ-); danach ½ Meile traben; 10 Feld galoppieren; ausspannen.

(108) Erstmalig mittags, IV. Vs. 52—54:

Typ IIax

Anspannen; ½ Meile traben; 15 Feld galoppieren; ausspannen. (Entspricht 1 Runde.)

(109) Abends, IV. Vs. 57—59:

Typ IIax

Anspannen; ½ Meile und 20 Feld traben; panzaḡartanna panza-ḡartanna = (½ Meile) und 27 Feld galoppieren; d.h. yaḥnuṣar 5 „Runden 5“, ausspannen.

118. *Tag, morgens, ganz früh*, IV. Vs. 64—66, Rs. 1: *Typ IIax*
 (110) Anspannen; $\frac{1}{2}$ Meile traben; $\frac{1}{2}$ Meile = *ti-e-ra-ya-ar-ta-*
an-na (*tri-yaartanna* „Dreierunde“) galoppieren; d.h. *tri-yaartanna*
yaḥnuṣar 3 „Runden 3“; ausspannen.
- (111) *dgl.*, nach *arra-katkattinu-* usw., IV. Rs. 7—10: *Typ IIax*
 Anspannen; $\frac{1}{2}$ Meile traben; (hurr.) *auzameya* (ar.) *satta-* *satta-yaartanna*
yaartanna („Galopp — Siebenerunde“) 1 Meile galoppieren;
 d.h. *yaḥnuṣar* 7 „Runden 7“; // Ausspannen.
- (112) *dgl.*, nach einer Pause, IV. Rs. 12f.: *Typ IIax*
 Anspannen; $\frac{1}{2}$ Meile traben; danach $\frac{1}{2}$ Meile und 7 Feld
 galoppieren; ausspannen.
- (113) *dgl.*, IV. Rs. 16f.: *Typ IIax*
 Anspannen; $\frac{1}{2}$ Meile traben; 20 Feld galoppieren. //
 Ausspannen.
- (114) *Zur mittleren Nachtwache*, IV. Rs. 20—22: *Typ IIax*
 Anspannen; $\frac{1}{2}$ Meile und 20 Feld traben; 30 Feld galop-
 pieren. // Ausspannen.
- (115) *gleiche Nacht*, nach *arra-katkattinu-*, IV. Rs. 24—27: *Typ VI u. IIax*
 Anspannen; man läßt die Pferde „in Neunerunde des **naṣa-yaartanna*
yaasanna“ (**navavartanna vasannasya*) 1 Meile und 80 Feld
 galoppieren. Das *yaasanna* (Rennbahn) hat 6 Feld Höhe
 und 4 Feld Breite (= 20 Feld Umfang). Das *yaasanna*
 umrundet (*yaḥnu-*) er 9mal (Text 8mal). Ausspannen.
 (Vgl. S. 138f. mit Anm. 64—66, S. 139 Anm. f)
119. *Tag, abends*, IV. Rs. 32—34 („Schwitzgalopp“): *Typ IIax*
 (116) Anspannen; $\frac{1}{2}$ Meile und 20 Feld traben; (hurr.) *auzu-* (vgl. *Typ IIIb*)
meya šī-i-e-ša (etwa: „Galopp zwei“) = 37 Feld galop- *auzameya šieša*
 pieren; galoppierend in die Stadt zurückkommen (EGIR-
pa parḥanduš URU-ri ūya-); ausspannen.
- 180.—182. *Tag*, Rs. 45: *Typ IIax?*
- (117?) *nī-šu-ya[-š]u²-nī-ya_a ti-du-u[p(.)] ḥarkanzi*; hurr. Phrase
 für **naṣa-yaartanna ḥarkanzi* „man hält sie (in) Neuner-
 runde“? Folgt: Anspannen, Rs. 46.
- An 1 Tag (davon), unmittelbar anschließend, IV. Rs.
 46f.:
- (118) $\frac{2}{2}$ Meilen traben; 7 Feld galoppieren; 10 Feld zurück- *Typ IIIa*
 galoppieren (EGIR-*pa parḥ-*).
- (118a) *Am 182. Tag*, IV. Rs. 47f. (unmittelbar anschließend): *Typ IIIa*
 Es ebenso machen (wieder *pennesk-* „traben“ statt *ešša-*
 „machen“); ausspannen.
182. *Tag, abends*, IV. Rs. 51f.: *Typ Ia*
- (119) Anspannen; 1 Meile traben; ausspannen.

183. *Tag, morgens*, IV. Rs. 56f.: *Typ Ia*
- (120) Anspannen; 2 Meilen traben; ausspannen.
- (121) *Abends*, IV. Rs. 60—63: *Typ IIax*
 Anspannen; $\frac{1}{2}$ Meile und 20 Feld traben; (hurr.) *auzameya satta-yaartanna*
 (ar.) [*satta*] *yaartanna* (hurr.) [*šit²ta*] *nīya* 1 Meile galoppieren
 (etwa: „Galopp — Siebenerunde — Sieben ...“); d.h.
yaḥnuṣar 7 „Runden 7“; // Ausspannen.
184. *Tag, morgens*, IV. unt. Rd. 1—4 („Schwitzgalopp“): *Typ IIax*
- (122) Anspannen; $\frac{1}{2}$ Meile und 20 Feld traben; *ti-e-ru[-ur-t]a-* (vgl. *Typ IIIb*)
an-na $\frac{1}{2}$ Meile und 7 Feld galoppieren; d.h. *yaḥnuṣar* [3] *tri-yaartanna*
 „Runden 3“; galoppierend in die Stadt zurückkommen
 (EGIR-*pa parḥanduš URU-ri ūya-*); ausspannen.
- Tafel V. 4'—7'*:
- (123) Täglich anspannen. [An 1-nem Tage] [2] und $\frac{1}{2}$ Meile *Typ IVa*
 traben; [7 Feld galoppieren; 10 Feld zurück[galoppieren]
 (EGIR-*pa parḥ-*); 3 Meilen [zurücklegen] (*šarā tittanu-*).
- (123a) Am 3. Tage es eb[enso machen, *ešša-*]. *Typ IVa*

* * *

Eine Aufstellung der *Rennübungstypen des „Kikkuli-Textes“* wurde noch nicht unternommen, standen doch bisher nur die arischen „Runden“ sprachlich und bei Potratz (Pferd S. 180f., 205f., 211f.) auch schon sachlich im Brennpunkt des Interesses. Damit wurde aber nur ein Teilaspekt berücksichtigt und kein klares Ergebnis erzielt; denn genauer beschen erweisen sich die „Runden“ nur als eine Spezialform eines viel weiter verbreiteten Typus (II; s. schon PhU § 29). Nach Ermittlung dieser Tatsache zeigt sich darüber hinaus, daß der „Kikkuli-Text“ die „Stilfigur“ der „Runde“ auch dort verwendet, wo er die arischen, hurrischen oder hethitischen Bezeichnungen nicht gebraucht (s. IIax, IIbx).

Zunächst zu den 5 (bzw. 6) Renntypen, die im *Résumé* S. 274ff. bereits in römischen Ziffern am Rande vermerkt sind. Mit Ausnahme der 9.—11. Übung (vgl. bei Typ V) handelt es sich um Gangarten der an den leichten Wagen (^{GI}EGIR, einmal 3. Anl. Tafel II. IV 6' bezeugt) gespannten Pferde.

Typ I: nur *penna-* „traben lassen“ (vgl. S. 48, 55 Anm. b). Dient einer leichten Bewegung. Ausdehnung 1 oder 2 DANNA, seltener 30 IKU oder $\frac{1}{2}$ DANNA, S. 233ff. mit Ausnahme des 2-Meilen-Trabens als „kl. Rennen“ bezeichnet. In Tafel I. d.h. zu Trainingsanfang, erfolgt es hauptsächlich am Abend, nachdem die große Rennübung morgens stattfand und die Pferde eine Zeitlang im Stall zugebracht hatten. — In den späteren Tafeln, d.h. im späteren Trainingsablauf, wird es meistens vorgeschrieben nach Rennübungen, die sich über mehrere Tage oder Nächte erstreckt hatten.

Typ I ist in drei Varianten bezeugt, die sich jetzt auf Grund der Typen-anordnung und des Kontextes als rein stilistische Varianten erweisen.

Ia: nur *penna-* „traben lassen“:

„Kikk.“ II Nr. 34, 38, 43, 44, 52, 54, 55, 57 (vgl. S. 296f.), 63, 64, 65(!), 69, 71, 72, 75.

„Kikk.“ IV Nr. 99, 106, 119, 120.

Ib: *penna-* „traben lassen“; *EGIR-pa unna-* „zurücktreiben“:

„Kikk.“ I Nr. 5, 6, 7, 12, 13, 15, 19, 24.

„Kikk.“ III Nr. 83, 91.

Ic: *zallati penna-*:

„Kikk.“ II Nr. 29, 37.

Daß die Variante Ib nur auf einem stilistischen Unterschied beruht, zeigen bereits die Belege: Tafel I und III sagen *penna-* und *EGIR-pa unna-*; Tafel II und IV begnügen sich mit *penna-* „traben lassen“. Bedingt ist der Unterschied durch die Pedanterie des Verfassers der I. Tafel und die Sorgfalt des Verfassers der III. Tafel (S. 42). — Merkwürdig ist dabei allerdings folgendes: von Haus aus stellen *penna-* „hintreiben“ und *unna-* „hertreiben“ ein Paar von Opposita dar (S. 55 Anm. g). Zum terminus technicus für eine Gangart entwickelte sich nur *penna-* „hintreiben“; — traben lassen“ (S. 48). Doch blieben sich jene Verfasser des „Kikkuli-Textes“, die *EGIR-pa unna-* „zurücktreiben“ verwenden (d.h. die Verfasser der I., II. und III. Tafel) noch ganz des ursprünglichen Oppositapaars bewußt: *EGIR-pa unna-* erscheint nur, wenn vorher *penna-* „traben lassen“ (evtl. noch mit zusätzlichem *parh-* „galoppieren lassen“ u. ä.) gebraucht wurde; vgl. noch die folgenden Typen. Nur der um Abwechslung bemühte Verfasser der II. Tafel gebraucht in diesem Zusammenhang einmal (III 69, Nr. 66) *EGIR-pa uya-* „zurückkommen“, während im übrigen „Kikkuli-Text“ nur *parhanduṣ* (*EGIR-pa*) *uya-* „galoppierend (zurück)kommen“ am Ende des „Schwitzgalopps“ gesagt wird (Tafel I. II 15, Nr. 8, woneben noch pleonastisch *EGIR-pa unna-*! — Tafel IV Vs. 23f., Nr. 102; Rs. 34, Nr. 116; unt. Rd. 3, Nr. 122) bzw. *parhanduṣ* (*EGIR-pa*) *uyate-* „galoppierend (zurück)schaffen“ (Tafel III. I 18, Nr. 81; III 1, Nr. 89; IV 37, Nr. 97). Für das Heimschaffen der Pferde nach der *arra-katkattinu*-Kur in der Schwemme bedient sich der gesamte „Kikkuli-Text“ nie des Ausdrucks *EGIR-pa unna-* „zurücktreiben“, sondern nur der Verba *arḥa uya-* „heinkommen“, *arḥa uyate-* „heimschaffen“ und *EGIR-pa uyate-* „zurückschaffen“ (letzteres auch korrekt Nr. 11, S. 292) sowie für das Hineinschaffen in den Stall des Oppositums *pehute-* „hinschaffen“ (letzteres auch in der 3. Anl. (s. noch S. 290) und in der 2., dort mit Praeverb *arḥa*; s. Index A).

Ic, *zallati penna-*, begegnet nur am Anfang der II. Tafel (I 7, 12; 66 = Nr. 28. Typ IIc) und unterscheidet sich sachlich nicht vom Typus Ia (IIa) mit einfachem *penna-* „traben lassen“. Da sich der Verf. der II. Tafel am Anfang öfter um die Übersetzung und Definition arischer und hurrischer Fachausdrücke bemüht (Nr. 35, 39, 45 sub IIax), liegt daher in *zallati* (zu

**zalla* mit hurrischem Richtungs-determinativ) am ehesten der hurr. Ausdruck für „Trab“ vor (vgl. S. 48, 79 Anm. d), so wie in der hurr. Glosse *auzameya*, verdeutlichendem Zusatz bei arischen „Runden“ u. ä., der hurr. terminus für „Galoppieren“ bezeugt ist (S. 85 Anm. b). Daraus dann in der 3. Anl. und im Trainingsbericht *zallaz uya-* „*zallaz* kommen = traben“ (intrans.) als bewußter Ersatz für das mehrdeutige *penna-* gebildet. Da schon die 2. Anl. XXIX 44+, in der die hethitischen Wörter für „traben“ und „galoppieren“ nicht bezeugt sind, *penna-* wieder in der ursprünglichen Bedeutung „hintreiben“ verwendet (*arrummanzi penna-* „zum Waschen hintreiben“ und (*ueleni*) *katta penna-* „(zum Wasser) hintreiben“, wofür im „Kikkuli-Text“ *arumanzi pehute-* „zum Waschen hinschaffen“ und *İD-i (katta) pehute-* „zum Fluß (hinab)schaffen“), dürfte der Fachausdruck *zallaz uya-* „traben“ schon damals eingeführt gewesen sein.

Sub Ia liegt in Tafel II. Nr. 65 eine starke Umdeutung der ursprünglichen „Runden“ zu einer Strecke von 67 Feld Trab „Viererrunde“ vor; vgl. S. 293ff. —

Typ II: *penna-* „traben lassen“ und *parh-* „galoppieren lassen“:

Bezeugt in denselben drei stilistischen Varianten wie Typ I. Die sogenannten (arischen) „Runden“ sind lediglich ein Sonderfall dieses Typus (IIax, IIbx): eine Strecke von 14—20 Feld Galopp gilt dann als „1 Runde“, wenn eine Strecke von 1/2 Meile und 20 Feld (Var. 1/2 Meile) im Trab vorausgeht (PhU § 29). Zunächst nur das Material. Dabei gebe ich hier bereits sämtliche „Runden“ (und „Halbrunden“) des Textes an, habe aber S. 274ff. nur dort die Rundenbezeichnung am Rande beim Typus mitvermerkt, wo sie der Text überliefert.

IIa: *penna-* und *parh-*:

„Kikk.“ I Nr. 18.

„Kikk.“ II Nr. 33, 47, 48, 49, 50, 51, 53, 58, 59, 60, 61, 62, 77.

„Kikk.“ III Nr. 85

„Kikk.“ IV Nr. 100.

Kleinste Ausdehnung Nr. 18: 30 Feld Trab und 7 Feld Galopp. Größte Ausdehnung Nr. 49 (7 Meilen Trab, 8 Feld Galopp) und Nr. 60, 62 (7 Meilen Trab, 10 Feld Galopp). Beim Typ IIa betragen die Galoppstrecken nur 7, 8 oder 10 Feld.

IIax: 1/2 Meile und 20 Feld (Var. 1/2 Meile) *penna-* „traben lassen“ und *parh-* (Galopp-)Runden:

„Kikk.“ II Nr. 30 u. 31 (1 Runde); 35 u. 39 (2 Runden, vgl. IIIb); 45 u. 56 (3 Runden); 73 (5 Runden); 78 (4 Runden).

„Kikk.“ III Nr. 79 (2 Runden); 80 (6 Runden); 81 (2 Runden, vgl. IIIb); 86 (5 Runden); 87 (3 Runden); 88 (7 Runden); 89 (3 Runden, vgl. IIIb); 93 (1 Runde); 94 (5 Runden); 95 (3 Runden); 96 (6 Runden: *uasanna*, vgl. VI); 97 (3 Runden, vgl. IIIb).

„Kikk.“ IV Nr. 101 (7 Runden); 102 (1/2 Runde, vgl. IIIb); 103 (9 Runden, zugleich Höchstmaß von 180 Feld Galopp nach Nr. 115); 108 (1 Runde);

109 (5 Runden); 110 (3 Runden); 111 (7 Runden); 112 (3 Runden); 113 (1 Runde); 114 (2 Runden); 115 (9 Runden: *uasanna*, vgl. VI); 116 (2 Runden: vgl. IIIb); 117 (? — 9 Runden?); 121 (7 Runden); 122 (3 Runden, vgl. IIIb).

IIb: *penna-*; *parh-*; EGIR-*pa unna-* „zurücktreiben“:

Lediglich pedantische Variante zu IIa: vgl. anläßlich Ib.

„Kikk.“ I Nr. 2, 3, 16, 23: $\frac{1}{2}$ bzw. 1 Meile Trab und 7 Feld Galopp.

IIbx: $\frac{1}{2}$ Meile und 20 Feld Trab (*penna-*) und $\frac{1}{2}$ Runde Galopp: EGIR-*pa unna-*:

Pedantische Variante zu IIax: vgl. PhU § 29.

„Kikk.“ I Nr. 20, 21, 25(!), 26 (mit 7 bzw. 10 Feld Galopp).

IIc: *zallati penna-*; *parh-*; EGIR-*pa unna-*:

Stilistische Variante zu IIa aus „Kikk.“ II Nr. 28: vgl. S. 286f.

In den Typen IIax und IIbx mit den sogenannten (arischen) Runden geht es um die Steigerung der Galoppstrecken, deren Ausdehnung zwischen 7 bzw. 10 Feld (= $\frac{1}{2}$ Runde) und 180 Feld (= 9 Runden) liegen. —

Typ III: *penna-* „traben lassen“; *parh-* „galoppieren lassen“; EGIR-*pa parh-* „zurückgaloppieren lassen“ mit kleinen Varianten:

Im Gegensatz zum (ursprünglichen) Opposita-Paar *penna-* „traben lassen“: EGIR-*pa unna-* „zurücktreiben“ (S. 286) geht es bei *parh-* und EGIR-*pa parh-* um ein Galoppieren und Zurückgaloppierenlassen. Merkwürdigerweise entsprechen sich aber die *parh-* und EGIR-*pa parh-* Strecken nirgends, sondern die erste Strecke ist immer kleiner als die zweite.

IIIa: *penna-*; *parh-* (stets 7 Feld); EGIR-*pa parh-* (stets 10 Feld):

„Kikk.“ I Nr. 1 (mit 3 Meilen Trab).

„Kikk.“ IV Nr. 104, 118, 118a (überall $2\frac{1}{2}$ Meilen Trab).

IIIb: *penna-*; *parh-* „galoppieren lassen“; EGIR-*pa unna-* „zurücktreiben“; *parh-* „galoppieren lassen“ (ohne EGIR-*pa* „zurück“):

nur „Kikk.“ II, und zwar wie bei IIIa mit 7 Feld *parh-* und 10 Feld *parh-*: Nr. 67 (6 Meilen Trab); Nr. 70 ($2\frac{1}{2}$ Meilen Trab); Nr. 66, 66a wie Nr. 67, aber mit EGIR-*pa uga-* „zurückkommen“ statt EGIR-*pa unna-*; vgl. S. 286.

IIIb in Tafel I Nr. 8 beim „Schwitzgalopp“ als *penna-* (2 Meilen); *parh-* (80 Feld); EGIR-*pa parhandu uga-* „galoppierend zurückkommen“ (120 Feld); EGIR-*pa unna-* „zurücktreiben“ (pleonastisch; S. 286). Dabei entspräche die Galoppstrecke von 80 + 120 Feld dann 10 Runden, wenn vorher $\frac{1}{2}$ Meile (und 20 Feld) Trab vorausgegangen wäre. — In analoger Weise entfällt die Zählung nach „1 Runde“ für IIIa, IIIb „Kikk.“ II wegen der andersartigen Trabstrecke.

Sub IIIb wären auch die „Schwitzgalopps“ aus „Kikk.“ Tafel III (Nr. 81, 89, 97) und IV (Nr. 102, 116, 122) nochmals zu erwähnen, die schon unter IIax angeführt sind. Im Gegensatz zum ersten „Schwitzgalopp“ aus Tafel I

Nr. 8 (mit der größten Galoppstrecke des ganzen Textes!) bestehen sie in einem Galopp von einer bestimmten „Runden“-Ausdehnung. Das anschließende *parhandu uga-* (EGIR-*pa*) *uga-* resp. *ugate-* ist nicht durch ein bestimmtes Streckenmaß, sondern durch den Zusatz „in die Stadt (zurück)“ festgelegt.

Es fragt sich schließlich noch, ob der Verf. der II. Tafel bei seiner Übersetzung von hurr. *šinišella auzameya* = 2-*anki parhuyar* „2-faches Galoppieren“ (Nr. 35, 39; IIax) zum Ausdruck bringen wollte, daß es tatsächlich um ein zweimaliges Galoppieren geht: Nr. 35 (S. 277) 20 Feld *parh-* und 7¹ Feld *parh-* (Gesamtstrecke vorher mit 38 Feld angegeben); Nr. 39 (S. 277) [8] Feld *parh-* und danach 30 Feld *parh-* ohne summarische Zählung nach 38 Feld. Nr. 35 vielleicht 30 Feld und 7 bzw. 8 Feld geplant gewesen. — Verdacht gegen tatsächlich stattgehabtes Hin- und Her-Galoppieren bei der Zweiterrunde ist aber geboten. Es scheint fast so, als habe der Verf. der II. Tafel der hethitischen Übersetzung 2-*anki parhuyar* „2-faches Galoppieren“ zuliebe nachträglich die eine *parh-* Strecke von 38 Feld in zwei, noch dazu verschiedene *parh-* Strecken zerlegt. Auch alle übrigen sogenannten „Runden“ (IIax, IIbx) sind als Einzelstrecken angegeben.

IIIc: *penna-* „traben lassen“; *parh-* „galoppieren lassen“; *parā penna-* „weitertraben lassen“; *parh-* „galoppieren lassen“: insofern von IIIa, b („Kikk.“ II) abweichend, als auch der Trab zweimal erfolgt. Man könnte diese Übung auch als Verdoppelung des Typus II (a, b, c, ihrerseits mit 7, 8 bzw. 10 Feld Galopp) ansehen. Die *parh-* Strecken stimmen mit IIIa, b („Kikk.“ II) überein. Überall: 2 Meilen *penna-*; 7 Feld *parh-*; $\frac{1}{2}$ Meile *parā penna-*; 10 Feld *parh-*.

„Kikk.“ II Nr. 76.

„Kikk.“ III Nr. 84; 92.

„Kikk.“ IV Nr. 107 (nur hier EGIR-*anda* „danach“ und Simplex *penna-*). —

Typ IV: *penna-* „traben lassen“; *parh-* „galoppieren lassen“; EGIR-*pa parh-* „zurückgaloppieren lassen“; *šarā tittanu-* „zurücklegen“:

in zwei stilistische Varianten, analog zu Ia: b, IIa: b, IIIa: b, zerfallend. Mit Ausnahme von Tafel I Nr. 4, Tafel II Nr. 68 und Tafel IV Nr. 105 handelt es sich überall um ein Tagespensum. Tafel I Nr. 4 (Vor- und Auswahltraining) und Tafel II Nr. 68 findet die Übung morgens statt, und die nächste Verrichtung mittags (Fütterung, Tafel I. I 46) bzw. irgendwann vorm Abend (Tafel II. IV 2—8), Tafel IV folgt ein weiteres, kleines Rennen am Abend (Vs. 42f.). — Überall beläuft sich die Trabstrecke auf $2\frac{1}{2}$ Meilen und die beiden Galoppstrecken auf 7 und 10 Feld, ähnlich also wie Typ IIIa und IIIb („Kikk.“ II). Das *šarā tittanu-* beträgt 2 oder 3 Meilen.

IVa: *penna-*; *parh-*; EGIR-*pa parh-*; *šarā tittanu-*:

„Kikk.“ I Nr. 4 (3 Meilen §. t.); nach Paragraphenstrich (überflüssiges?) EGIR-*pa unna-* vorm Ausspannen.

„Kikk.“ III Nr. 82, 82a (2 Meilen §. t.); 90, 90a (3 Meilen §. t.).

„Kikk.“ IV Nr. 98, 98a (3 Meilen §. t.); 105 (dgl.).

„Kikk.“ V Nr. 123, 123a (3 Meilen §. t.).

IVb: *penna-*; *parh-*; EGIR-*pa unna-* „zurücktreiben“; *parh-* „galoppieren lassen“ (statt EGIR-*pa parh-*); *šarā tittanu-*:

nur „Kikk.“ II Nr. 68 ([3] Meilen §. t.); 74, 74a (3 Meilen §. t.).

Ein Problem bietet bei Typus IV lediglich *šarā tittanu-*, und zwar insofern, als sich dahinter nach allem bisher Ermittelten sicher auch ein Gangartenbegriff, und zwar laut Kontext einer für die an den Wagen gespannten Pferde, verbirgt. Der „Kikkuli-Text“ verwendet *šarā tittanu-* in drei Bedeutungen, deren Ermittlung wir im wesentlichen Friedrich (jetzt HW 225) verdanken:

1. als Gangart der Pferde; nach Friedrich „(Wegstrecke) zurücklegen“; vgl. oben S. 57 Anm. a, 65 Anm. g;
2. in Zeitangaben aus „Kikk.“ I und II „(die Zeit) zurücklegen = dauern“, vgl. S. 73 Anm. d;
3. (Futter) aufschütten; vgl. S. 74 Anm. 110 und für alle Belege Index A.

Davon scheint keine einzige Bedeutung in die späteren Trainingsanleitungen übernommen zu sein. Dort nur mit *tittanu-*:

arrummanzi tittanu- „zum ‘Waschen’ aufstellen“ bei der *arra-katkattinu-* Kur, nur 2. Anl. XXIX 44+;

-kan arha tittanu- „wegstellen“ während der *arra-katkattinu-* Kur, in der 2. und 3. Anl.;

-kan (ANA ETIM/parni anda) tittanu- „in den Stall (wörtl. Haus) stellen“, in der 3. Anl. als Variante neben *pehute-*, das auch „Kikkuli-Text“ und 2. Anl. (mit *arha*) verwenden (S. 286).

Mit Absicht habe ich bereits oben die zeitliche Ausdehnung der Übungen mit *šarā tittanu-* angegeben; denn mir drängt sich am ehesten die Bedeutung „Schritt gehen“ für die an den Wagen gespannten Pferde auf (gegenüber *ija-Med.* „gehen“ für die nicht an den Wagen gespannten Pferde, Nr. 11). Dem aber widerspricht die große Strecke bei *šarā tittanu-*. Nach der Ausdehnung der mesopotamischen Meile (DANNA, vgl. S. 300ff.) hieße das nämlich, daß gut 20 bzw. gut 30 km im Schritt gefahren würden, was also vier resp. sechs Stunden Zeit beanspruchen würde. Diese Zeit steht aber zumindest in „Kikk.“ I Nr. 4 gar nicht zur Verfügung. Selbst dann, wenn wir mit Potratz (Pferd 181) nach den Verhältnissen des „Kikkuli-Textes“ eine kleinere Meile (DANNA) von ca. 5 km erschließen (die m. W. bisher nirgends bezeugt ist), würde allein das Schrittfahren noch immer 2–3 Stunden dauern. Die genaue Spezialbedeutung von *šarā tittanu-* ist somit noch nicht ermittelt. —

Typ V: mit *pennumanzi arnu-* „im Trab bewegen“.

Bedeutung nicht ganz klar; vielleicht etwas langsamere Gangart als *penna-* „traben lassen“ (S. 65 Anm. g, 70 Anm. 81). Diese Phrase mit dem Infinitiv von *penna-* wird nur in dem Textstück Tafel I. III 34 bis Tafel II. II 51 gebraucht, dabei zunächst, d. h. Tafel I. III 34f. (Nr. 10), ohne Wagen, wie der verdeutlichende Zusatz „zu Fuß“ (GIR^{MEŠ}.it) zeigt, von Tafel I. III 56 an am Wagen.

Geht man die Belege für *pennumanzi arnu-* in der Reihenfolge durch, wie sie im Text erscheinen, so ergibt sich eine kontinuierliche Steigerung des Streckenmaßes:

„Kikk.“ I Nr. 10 zu Fuß 2 Meilen *pennumanzi arnu-*.

Dann am Wagen:

„Kikk.“ I Nr. 14: 2 Meilen *pennumanzi arnu-*; Nr. 17: 3 Meilen; Nr. 22: 4 Meilen;

„Kikk.“ II Nr. 27 [4?] Meilen; Nr. 32: 5 Meilen; Nr. 36: 6 Meilen; Nr. 40 und 41: 7 Meilen; Nr. 42 und 46: 2 mal 7 Meilen, d. h. 14 Meilen; die längste im „Kikkuli-Text“ geforderte Strecke. Die Gangart *pennumanzi arnu-* kann also nicht allzu langsam gewesen sein.

Die Übungen am Wagen erscheinen in 4 verschiedenen Kombinationen:

Va: nur *pennumanzi arnu-*:

„Kikk.“ II Nr. 36 (8 Nächte lang 6 Meilen); Nr. 41 (3 Tage lang 7 Meilen).

Vb: *pennumanzi arnu-*; *tepu pennešk-* „wenig traben lassen“:

„Kikk.“ I Nr. 14 (10 Tage lang 2 Meilen *p. a.*).

Vc: *pennumanzi arnu-*; 7 Feld galoppieren lassen (*parhešk-*):

„Kikk.“ II Nr. 32 (8 Nächte lang 5 Meilen *p. a.*); Nr. 40 (4 Nächte lang 7 Meilen *p. a.*; *tūriya(š) tūriya(š)*, s. u., 7 Feld galoppieren lassen); Nr. 42 (in 1 Nacht 2 mal 7 Meilen *p. a.*; bei jedem Anspannen, *tūriya-*, 7 Feld galoppieren lassen); Nr. 46 (7 Nächte lang 2 mal 7 Meilen *p. a.*; *tūriyaš tūriyaš* 8 Feld galoppieren lassen).

Vd: *pennumanzi arnu-*; *tepu pennešk-* „wenig traben lassen“; *parhešk-* „galoppieren lassen“; EGIR-*pa unna-* „zurücktreiben“:

„Kikk.“ I Nr. 17 (10 Tage lang 3 Meilen *p. a.*; 7 Feld *lahhilaheškinu-*, Var. für *parh-*); Nr. 22 (10 Nächte lang 4 Meilen *p. a.*; Galoppstrecke 7 Feld).

„Kikk.“ II Nr. 27 (frgm.; 4 Tage lang? 4? Meilen *p. a.*).

Der Typus Vc zeigt, daß sich hinter *tūriyaš* kein terminus technicus für „Gespann“ verbirgt, sondern etwas, was ungefähr dem in Nr. 42 (Tafel II. II 13f.) in gleichem Zusammenhang Gesagten entspricht: *tūriyanzi-ma-aš mašianki nu KASKAL-ši KASKAL-ši-pat [INA]* 7 IKU^UIA [anda] *parheškizzi* „so oft man sie anspannt, läßt man sie jedes Mal auch 7 Felder galoppieren“. Vgl. bereits S. 89 Anm. c zur verderbten Syntax bei *tūriya(š) tūriya(š)*. Auch in den Heth. Gesetzen (§§ 64, 66, 180) begegnet *t.* nur in der Verbindung ANŠE.KUR.RA *tūriyaš* „Pferd des Anspannens = Zugpferd“. —

Da *pennumanzi arnu-* auch als Gangart der nicht an den Wagen gespannten Pferde vorkommt, hier noch kurz zu den Rennübungen Nr. 9–11 ohne Wagen. An das Vortraining und die Trainingspräliminarien „Kikk.“ Tafel I. I und II = 1.–5. Tag (S. 261) schließt sich das eigentliche Training an. Zwischen dem 6. und 23. Tag erfolgen gar keine Rennübungen; danach werden für den 24. Tag

(Nr. 9), den 26.—35. (Nr. 10) und den 36. Tag (Nr. 11) die Übungen ohne Wagen angesetzt. Sie bezeugen folgende termini:

ija- Med. „(Schritt) gehen“ Nr. 11, vgl. S. 290.

arnu- „bewegen“: *ĠIRMES-it kattan* 10 IKU^{IIA} *arnu-* „man bewegt sie 10 Feld zu Fuß hinab (= *kattan*)“ Nr. 9 und frgm. Nr. 11 (2 Meilen, anscheinend ohne *kattan*).

pennumanzi arnu- Nr. 10: *ĠIRMES-it kattan pennumanzi* 2 DANNA *arnu-* „zu Fuß 2 Meilen hinab im Trab bewegen“.

Bei *pennumanzi arnu-* als Gangart am Wagen handelt es sich überall um das Simplex *arnu-* „bewegen“. Nur „Kikk.“ I. IV 6 steht vor *pennumanzi arnu-* ein unklares *x-an*, dessen Ergänzung zu *GAM-an* = *kattan* nicht sicher ist (S. 70⁸¹). — Demgegenüber ist für die Gangart ohne Wagen das Kompositum *kattan arnu-* „hinabbewegen“ für Nr. 9 (hingegen wohl nicht für frgm. Nr. 11) und für *pennumanzi kattan arnu-* „im Trab hinabbewegen“ Nr. 10 bezeugt. Daher frage ich mich — Fachkundigere mögen es nachprüfen —, ob das Training ohne Wagen stattfand, um die Pferde im Bergablaufen zu üben. Für *Hatti* wäre das nicht unwichtig.

In Nr. 11 bemerkt der pedantische Verfasser der I. Tafel am Ende der Übung, daß man die Pferde zurückschafft. Da kein *penna-* „(hintreiben) traben lassen“ vorausgeht, benützt er also nicht das (ursprüngliche) Oppositum *EGIR-pa unna-* „zurücktreiben“ (vgl. S. 286), sondern *EGIR-pa uqate-* „zurückschaffen“.

Die 3. Anleitung bietet einmal in einer sehr fragmentarisch erhaltenen Rennübung (Nr. 8 = Tafel III. I 25') das Verbum *arnu-* „bewegen“, ohne daß sich Näheres ermitteln ließe.

Von den übrigen „kikkulianischen“ termini für Gangarten der Pferde ohne Wagen scheint nichts in der 2. und 3. Anl. fortzuleben. Dort fungiert statt dessen *uḥnu-* als terminus für „bewegen“, was im Hinblick auf den „kikkulianischen“ Gebrauch von *uḥnu-* (s. Typ VI und schon S. 150f.¹¹, S. 153 v. Anm. a sehr bedeutsam ist. Vgl. *ĠIR-it* 1 *ŠU uḥnu-* „zu Fuß 1mal bewegen“ 2. Anl. XXIX 41. 9' und *ĠIR-it* (x *ŠU*) *uḥnu-* bzw. *parā uḥnu-* „zu Fuß (xmal) bewegen resp. weiterbewegen“ pass. 3. Anl. Ähnlich während der *arra-kattinu*-Kur: *uḥnušk-* „(eine Zeitlang) bewegen“ 2. Anl. III 24' und 3. Anl. pass. (Index A); *uḥnuškiyan dāi-* sich daran machen zu bewegen (Supinum) 2. Anl. pass. —

Typ VI: *yasanna* „Rennbahn“; nur Tafel III Nr. 96 (Umfang 17½ Feld, S. 282); IV Nr. 115 (Umfang 20 Feld; S. 284). Das *yasanna* wird nur bei diesen beiden Übungen zur mittleren Nachtwache erwähnt und offenbar benützt, um die Pferde an das Einhalten einer bestimmten Strecke in der Dunkelheit zu gewöhnen (S. 263). Lediglich in diesen beiden Belegen verwendet der „Kikkuli-Text“ *uḥnu-* (Nr. 115) resp. *arāḫzanda uḥnu-* (Nr. 96) „ringsum umrunden“ (des *yasanna*). Daneben in Tafel III. IV 24 (Nr. 96) auch noch das Partizip (*arāḫzanda*) *uḥnuman* „das *yasanna* ist ringsum mit Hölzern umgeben“. Weiteres im folgenden.

* * *

Zu den arischen „Rundenangaben“ des „Kikkuli-Textes“

Vorarbeiten: Potratz, Pferd S. 180f., 205f., 211f. u. a. mit dem wichtigen Ergebnis, daß im „Kikkuli-Text“ 100 Feld (IKU) = 1 Meile (DANNA), was meine Tabelle mit den bezeugten „Runden“, ihren Maßen und Termini (s. u.) bestätigt (s. auch schon oben S. 123 Anm. b). — PhU § 29 Ermittlung dessen, was das Wesen einer Runde ausmacht. und Nachweis, daß die arischen Fachausdrücke nur noch aus Pietätsgründen trotz längst gewandelter Verhältnisse tradiert wurden (vgl. oben S. 15—21). Was ich PhU § 29 z.T. sehr abstrakt erläuterte, wird nun durch die Aufstellung der Renntypen des „Kikkuli-Textes“ (S. 285ff.) anschaulich bewiesen:

Nach „Runden“ gezählt werden nur Galoppstrecken; die einzige Ausnahme „Kikk.“ II Nr. 65 mit 67 Feld Trab¹ = *uḥnuḡar* 4 „Runden 4“ beruht auf einer noch weiteren Verallgemeinerung. Dabei zeigen die Renntypen II und IIIa, b (aus „Kikk.“ II), S. 287—289 mit aller nur zu wünschenden Deutlichkeit, daß eine Galoppstrecke von ca. 15 Feld (= Ausdehnung einer Runde) nur dann als „Runde“ angesprochen wird, wenn ein Trab von ½ Meile und 20 Feld (Var. ½ Meile) vorausgeht (so in IIax, IIbx gegenüber IIa, b, c, IIIa, b in „Kikk.“ II). Die Ratio dafür ist mir nach wie vor unklar. Sicher lediglich, daß sich hinter dieser Trabstrecke nicht der Anmarsch zum *yasanna* verbirgt; denn sonst würde man dasselbe an den beiden Stellen, wo das *yasanna* tatsächlich genannt und meiner festen Überzeugung nach auch allein — innerhalb des ganzen Textes — benützt ist, erwarten. Dort aber Nr. 96 = „Kikk.“ III. IV 20ff. statt dessen 1 Meile und 20 Feld galoppierend zum? *yasanna* gehen; und Nr. 115 = „Kikk.“ IV. Rs. 24ff. überhaupt kein Hinweis auf den Weg hin zum *yasanna*.

Scheinbare Abweichungen von der soeben aufgestellten Norm liegen m.E. vor in „Kikk.“ IV Nr. 103 (Vs. 36f.), wo vermutlich die ganze Rennfigur in dem Satz *n-aš nayartanna ḥarkanzi* „man hält sie in? Neunerrunde“ zusammengefaßt ist, und Nr. 117 (Rs. 45), wo vielleicht? genau dasselbe mit dem entsprechenden hurrischen Fachausdruck gesagt ist: *ni-šu-ya[-š]u²-ni-ya³ ti-du-u[p (.)ḥ]arkanzi* (vgl. S. 131 Anm. e, S. 141 Anm. e).

Wirkliche Abweichungen hingegen begegnen bei den beiden *yasanna*-Belegen. Hier geht es tatsächlich um das, was ursprünglich zu Recht „Runde“ genannt wurde; Nr. 115 (IV. Rs. 24ff.): er läßt sie galoppieren in „Neunerrunde des *yasanna*“ mit einer erstarrten arischen Phrase, deren erstes Glied aber bereits im heth. Dat.-Lok. als *nayartanni* (neben dem ar. Gen. *vasannasya*) erscheint (vgl. S. 197⁴, 138f.⁶⁴). Daneben noch ausdrücklich notiert, daß die „Neunerrunde des *yasanna*“ 1 Meile und 80 Feld beträgt, was dem ibid. geschilderten *yasanna*-Umfang von 20 Feld entspricht. Wahrscheinlich wird in der abschließenden Bemerkung, daß man das *yasanna* 8 mal umrundet (*uḥnu-*), das schon vorher genannte *nayartanni yasannasaja* „in Neunerrunde des *y.*“ wiederholt, und es liegt also Schreibfehler 8 mal für 9 mal vor (S. 138f. mit Anm. 64 f.). — Anders hingegen bei Nr. 96 („Kikk.“ III. IV 20ff.): 1 Meile und 20 Feld galoppierend zum? *yasanna* gehen; das *yasanna* hat 17½ Feld Umfang; man umrundet es (*arāḫzanda uḥnu-*) 6 mal, was 105 Feld ausmachen würde (S. 123 Anm. b).

Aus dem Bisherigen ergibt sich folgendes: Man kannte schon frühzeitig, schon bei den Ariern, improvisierte Rennbahnen (vgl. Beschreibung bei Nr. 96 und Typ VI), und zwar mit verschiedenen Umfängen (Nr. 96 = 17½ Feld, Nr. 115 = 20 Feld). Aus diesen verschiedenen *yasanna*-Umfängen abstrahierte man das Streckenmaß „1 Runde“ Galopp = 14–20 Feld (s. u. in der Tabelle). Die so gewonnene „Runde“ wird, gekoppelt mit einer obligatorischen Strecke Trab, zu einem ganz bestimmten Renntypus (sc. IIaα, IIbα), der mit der ursprünglichen Rennbahn, einem Übungskarree, nichts mehr zu tun hat. — Für improvisierte Rennbahnen könnte auch noch die 2. Anleitung I 16–18 sprechen, aus der sich außerdem mit einiger Wahrscheinlichkeit heth. *uahnueššar* als Ersatz für die arische Glosse *yasanna* „Rennbahn“ ergibt (S. 150f. Anm. 11). —

Aus nicht mehr ersichtlichen Gründen waren die arischen *termini* nur für ungerade Runden entwickelt worden: *aikayartanna* „Einerrunde“ (vgl. S. 18f.); **triayartanna* „Dreierunde“ (graphisch, jedoch nicht sprachwirklich, *ti-e-ra-* mit vielen Varianten in der Schreibung des Hintergliedes, s. Index A. Arisch); *panzayartanna* „Fünferunde“; *sattayartanna* „Siebenerunde“ (Graphik §: S. 19f.); **nayayartanna*, nur haplographisch bzw. bereits haplogisch als *nayartanna* bezeugt, „Neunerrunde“. (Mit diesen *termini technici* sowie *yasanna*, *Laššuššanni* „Pferdetrainer“ und dem hybriden *anda* (heth.) *gart-* (ar.) „eindrehen“ sind die arischen Glossen im „Kikkuli-Text“ erschöpft, während die Glossen, resp. Lückenbüßer aus dem Hurrischen, der zur Zeit der Abfassung des „Kikkuli-Textes“ im 14. Jh. in Mitanni gesprochenen Sprache, einen weiteren Bedeutungsbereich umspannen.) — Ar. *-yartanna* (S. 19) übersetzt der „Kikkuli-Text“ wörtlich mit heth. *uahnuyar* (ebenfalls mit bunten graphischen Varianten, s. Index A) „Runde“, dem Verbalsubstantiv zum Kausativum *uahn-*, seinerseits zu *uēh-/uāh-*, das im Hethitischen die Stelle von idg. **uert-*, ar. *vart-* (usw.) „drehen, wenden“ einnimmt. Diese heth. Übersetzung war in ihrer Wörtlichkeit bereits im Augenblick ihrer Prägung unmodern: sie wird nur als terminus technicus für die nachträglich entwickelte Rennübung des Typus IIaα, IIbα verwendet. —

Bereits den *Mitanni-Hurritern* war nicht mehr klar, warum die arischen Rundenamen nur für ungerade Zahlen existierten. Sie fügten ihrerseits gerade „Runden-Benennungen“ hinzu, mit denen sie aber die Hethiter, für die sie den „Kikkuli-Text“ schrieben, nicht so pietätvoll belasteten wie mit den arischen *termini technici*. Wir haben daher mehrfach „Runden (*uahnuyar*) 2, 4, 6“ im Text, aber an hurrischen Fachausdrücken nur in der II. Tafel *šinišella auzameya*, etwa „zweifaches Galoppieren“ (vgl. S. 85 Anm. b, S. 289) und aus der IV. ein unbeholfenes *auzameya šieša* für 37 Feld Strecke, was „2 Runden“ entspricht (s. S. 140 Anm. 70). Der bereits den neuartigen Verhältnissen angepaßte Fachausdruck *šinišella auzameya* wurde vom Verf. der II. Tafel exakt mit heth. *2-anki parhuyar* „2-faches Galoppieren“ (mit dem Verbalsubst. zu *parh-* „galoppieren lassen“) übersetzt (vgl. S. 90 Anm. 68, 289). — Darüber hinaus modernisierten die Hurriter bereits mehrfach die arischen „Runden“ *termini*, indem sie hurr. *auza/umeya* „Galopp(ieren)“ als Glosse hinzufügten (vgl. S. 85 Anm. b, 129 Anm. c, 287). — Schließlich beweisen regelrechte Übersetzungen arischer „Runden“ *termini* ins Hurrische, daß man schon daran war, die arischen Fossilien ganz aufzugeben; vgl. *sattayartanna* = hurr. *šittanna* Tafel III. II 43 (oben S. 19f.) resp. *[ši-it?-ta-]ni-ua*

nebst zusätzlicher Glosse *auzameya* „Galopp(ieren)“ Tafel IV. Rs. 62 (S. 142 Anm. 89). Hierher vielleicht noch *ni-šu-ua[-š]u²-ni-ua* als hurr. Übersetzung von **nayayartanna* „Kikk.“ IV. Rs. 45 (vgl. S. 293). — Leider müssen wir feststellen, daß unter den Verfassern des „Kikkuli-Textes“, die sich mit den „Runden“-Fachausdrücken abzugeben hatten, d. h. unter den Verfassern der II.–IV. Tafel, nur der der II. so viel Hethitisch konnte, daß ihm u. U. eine Definition eines Begriffes gelang (vgl. S. 286f.). Auf den wirklichen Lautstand des Wortes aber können wir uns in den seltensten Fällen verlassen, wobei für Entstellungen hurrischer Wörter wohl die hethitischen Schreiber verantwortlich gemacht werden müssen. Auf jeden Fall hat beispielsweise ein aus dem „Kikkuli-Text“ abstrahiertes arisches *teri* „drei“ an Stelle von *tri* genauso wenig sprachliche Realität wie ein aus diesem Text gewonnenes heth. *varuqar*, *uqahhuyar*, ja vielleicht gar *uahnuyar*, da es dafür im übrigen Hethitischen nur *uahnumar* gibt (S. 96 Anm. 105a).

Bei der tabellarischen Zusammenstellung der „Runden-Belege“ (S. 296f.) rechtfertigt sich nun die Beschränkung auf den Rennübungstypus IIaα, IIbα, also die Ausklammerung der andersartigen *yasanna*-Belege.

Die Tabelle bedarf keines großen Kommentars, zeigt sie doch anschaulich, wo Fachausdrücke für die „Runden“ hinzugefügt sind und wie sich die einzelnen „Runden“ auf die Tafeln des „Kikkuli-Textes“ verteilen: Tafel I kennt nur ½ Runde (aber im „Schwitzgalopp“ Nr. 8 die größte Galoppstrecke des ganzen Textes, sc. 200 Feld = 2 Meilen, S. 288f.); II bietet „Runde“ 1–5; III „Runde“ 1–3, 5–7 und IV „Runde“ ½, 1–3, 5, 7 und 9 (= 180 Feld).

Die Schreibfehler bei Zahlen sind aus der Zusammenstellung leicht ersichtlich und die Gründe dafür erkennbar. Sie begegnen in Tafel I Nr. 25; II Nr. 78; III Nr. 94; IV Nr. 109.

Das Maß einer „Runde“ schwankt zwischen 14 und 20 Feld, und zwar dergestalt, daß sich bei fast jeder „Runde“ eine kleinere und eine größere „Einerrunde“ errechnen läßt; so ergeben sich aus:

½ Runde	14 resp. 20 Feld pro Runde;
1 Runde	15 resp. 20 Feld pro Runde;
2 Runden	15 resp. 18½–19 Feld pro Runde;
3 Runden	16⅔ resp. 19 Feld pro Runde;
4 Runden	15 resp. 16¾ Feld pro Runde;
5 Runden	14 resp. 15,4 Feld pro Runde;
6 Runden	15 resp. 17½ Feld (= <i>yasanna</i> -Maß III. Nr. 96);
7 Runden	nur 14,9 Feld pro Runde;
9 Runden, einmal mit Maß angegeben	= 20 Feld pro Runde (= <i>yasanna</i> -Maß IV Nr. 115).

Dabei ist das „Runden“-Maß nicht einmal innerhalb einer Tafel, ja nicht einmal innerhalb einer Tafel bei derselben „Runde“ konstant. Vgl. für Tafel I sub ½ „Runde“; für II sub „Runde“ 3, 4; für III sub „Runde“ 5 und für IV sub „Runde“ 1, 2, 3. Die *yasanna*-Maße aus Tafel III Nr. 96 (17½ Feld) und IV Nr. 115 (20 Feld) sind innerhalb der betr. Tafeln nicht verbindlich, was nochmals beweist, daß der Renntypus IIaα, IIbα nichts mehr mit der Rennbahn (*yasanna*) zu tun hat (S. 292f.).

Die arischen „Runden“

„Runde“	Trab (<i>penna-</i>)	Galopp (<i>parh-</i>)
$\frac{1}{2}$ Runde		
I Nr. 20, 21	$\frac{1}{2}$ Meile und 20 Feld	7 Feld
Nr. 25	verschrieben 1 Meile u. 20 Feld	7 bzw. 10 Feld
Nr. 26	$\frac{1}{2}$ Meile und 20 Feld	10 Feld
IV Nr. 102	$\frac{1}{2}$ Meile und 20 Feld	7 Feld
1 Runde		
II Nr. 30, 31	$\frac{1}{2}$ Meile und 20 Feld	20 Feld
III Nr. 93	$\frac{1}{2}$ Meile	15 Feld
IV Nr. 108	$\frac{1}{2}$ Meile	15 Feld
Nr. 113	$\frac{1}{2}$ Meile	20 Feld
2 Runden		
II Nr. 35, 39	$\frac{1}{2}$ Meile und 20 Feld	38 Feld
III Nr. 79, 81	$\frac{1}{2}$ Meile und 20 Feld	37 Feld
IV Nr. 114	$\frac{1}{2}$ Meile und 20 Feld	30 Feld
Nr. 116	$\frac{1}{2}$ Meile und 20 Feld	37 Feld
3 Runden		
II Nr. 45	$\frac{1}{2}$ Meile und 20 Feld	$\frac{1}{2}$ Meile u. 7 Feld = 57 Feld
Nr. 56	$\frac{1}{2}$ Meile und 20 Feld	$\frac{1}{2}$ Meile = 50 Feld
III Nr. 87, 89, 95	$\frac{1}{2}$ Meile und 20 Feld	$\frac{1}{2}$ Meile = 50 Feld
Nr. 97	$\frac{1}{2}$ Meile und 20 Feld	$\frac{1}{2}$ Meile = 50 Feld
IV Nr. 110	$\frac{1}{2}$ Meile	$\frac{1}{2}$ Meile = 50 Feld
Nr. 112	$\frac{1}{2}$ Meile	$\frac{1}{2}$ Meile u. 7 Feld = 57 Feld
Nr. 122	$\frac{1}{2}$ Meile und 20 Feld	$\frac{1}{2}$ Meile u. 7 Feld = 57 Feld
4 Runden		
II Nr. 65	umgedeutet: Trab von	67 Feld (vgl. S. 293)
Nr. 78	1 (statt $\frac{1}{2}$) Meile, 20 Feld	$\frac{1}{2}$ Meile u. 10 Feld = 60 Feld
5 Runden		
II Nr. 73	$\frac{1}{2}$ Meile und 20 Feld	$\frac{1}{2}$ Meile u. 20 Feld = 70 Feld
III Nr. 86	$\frac{1}{2}$ Meile und 20 Feld	$\frac{1}{2}$ Meile u. 20 Feld = 70 Feld
Nr. 94	$\frac{1}{2}$ Meile und 27 (statt 20) Feld	$\frac{1}{2}$ Meile u. 27 Feld = 77 Feld
IV Nr. 109	$\frac{1}{2}$ Meile und 20 Feld	$\langle \frac{1}{2} \text{ Meile} \rangle$ u. 27 Feld = 77 Feld
6 Runden		
III Nr. 80	$\frac{1}{2}$ Meile	90 Feld
[vgl. Nr. 96]	<i>vasanna</i> , wo sich	105 Feld ergeben]
7 Runden		
III Nr. 88	$\frac{1}{2}$ Meile	1 Meile = 100 Feld
IV Nr. 101	$\frac{1}{2}$ Meile und 20 Feld	1 Meile = 100 Feld
Nr. 111	$\frac{1}{2}$ Meile	1 Meile = 100 Feld
Nr. 121	$\frac{1}{2}$ Meile und 20 Feld	1 Meile = 100 Feld
9 Runden		
IV Nr. 103	verkürzt: <i>n-as nāyartanni harkanzi</i>	
Nr. 117	dasselbe? auf Hurrisch	
[vgl. Nr. 115 <i>vasanna</i> :		1 Meile u. 80 Feld = 180 Feld

des Typus II a α, II b α

arisch	Benennung hurrisch	hethitisch
—	—	—
—	—	—
—	—	—
—	—	—
<i>aikayartanna</i>	—	—
—	—	—
—	—	—
—	—	—
—	—	—
—	<i>šinišella auzameya</i>	2 - <i>ankiparḫuyar</i>
—	—	2 <i>yaḫnuḫar</i>
—	—	—
—	<i>auzameya šieša</i>	—
—	—	—
<i>triyartanna</i>	Glosse <i>auzameya</i>	Übersetzung mißglückt
<i>triyartanna</i>	—	—
—	—	<i>yaḫnuḫar</i> 3 (bzw. 3 <i>yaḫ-</i>
<i>triyartanna</i>	—	3 <i>yaḫnuḫar</i> [<i>nuḫar</i>])
<i>triyartanna</i>	—	<i>yaḫnuḫar</i> 3
—	—	—
<i>triyartanna</i>	—	<i>yaḫnuḫar</i> 3
—	—	—
—	—	<i>yaḫnuḫar</i> 4
—	—	<i>yaḫnuḫar</i> 4
—	—	—
—	—	<i>yaḫnuḫar</i> 5
—	—	<i>yaḫnuḫar</i> 5
<i>panzayartanna</i>	—	<i>yaḫnuḫar</i> 5
—	—	—
—	—	<i>yaḫnuḫar</i> 6
—	—	—
<i>sattayartanna</i>	<i>šittanna</i>	7 <i>yaḫnuḫar</i>
<i>sattayartanna</i>	Glosse: <i>auzameya</i>	<i>yaḫnuḫar</i> 7
<i>sattayartanna</i>	Glosse: <i>auzameya</i>	<i>yaḫnuḫar</i> 7
<i>sattayartanna</i>	Glosse: <i>auzameya</i>	<i>yaḫnuḫar</i> 7
—	(Übers.: [<i>šit'ta</i>] <i>niya</i>)	—
„man hält sie in? Neunerunde“	—	—
—	<i>nišuya[š]u'niya tidu[p(.)]</i>	—
* <i>navavartanni vasannasya</i>	—	—
„in Neunerdd. d. <i>vasanna</i> “]	—	—

Die *Rennübungstypen der 3. Anleitung* haben mit denen des „Kikkuli-Textes“ (S. 285ff.) fast nur noch die Gangarten gemeinsam: die Übungstypen aber unterscheiden sich erheblich. Genaue Entsprechungen bestehen lediglich zu den „kikkulianischen“ Typen:

Ia: nur Trab, d. i. *penna-* bei „Kikk.“, *zallaz uya-* in der 3. Anl. (S. 285ff.); s. unter B 1:

IIa: Trab und Galopp; s. unter C 1.

Bei den Gangarten ohne Wagen, „Kikk.“ Nr. 9—11 (S. 291f.), erweist sich diese Anleitung als terminologisch stärker differenziert als die 3. (und 2.) Anweisung mit *GIR-it (parā) uahnu-* „zu Fuß (weiter)bewegen“; vgl. sub A.

Aus den drei genannten Gangarten mit und ohne Wagen setzen sich die Rennübungen der 3. Anleitung zusammen. Neu dabei: 1. das Unterbrechen von Trab (und Galopp) am Wagen durch *GIR-it (parā) uahnu-* „zu Fuß (weiter)bewegen“; s. D, E, F; 2. Bewegungen zu Fuß mit Decken bedeckt; s. D; 3. Differenzierung des Trabs in normales Traben = nackt traben (*nekumant-*); mit Decken bedeckt traben (*uāššant-*) und *miyuaniqant-* traben; s. B, C, *miyuaniqant-* ist noch nicht befriedigend gedeutet; vgl. S. 153 Anm. c (hypothetisch!). — Der „Kikkuli-Text“ erwähnt kein Bewegen der an den Wagen gespannten Pferde im zugedeckten Zustand. Dort bedeckt man die Pferde nur nach dem „Schwitzgalopp“ (S. 274ff. Tafel I Nr. 8; Tafel III Nr. 81, 89, 97; Tafel IV Nr. 102, 116, 122) mit Decken, damit sie im Stall zum Schwitzen kommen. Eine genaue Parallele zur 3. Anl. bieten aber die mittellassrischen Fragmente zum Pferdetraining (Ebeling S. 46 sub *TAH.APŠU* und S. 52); vgl. vor allem Frgm. E Rs. 7; F Vs. 6, 12, Rs. 12; G Vs. 3—6, 9, Rs. 7, 8, 11, 12).

Typ A: nur *GIR-it x ŠU uahnu-* „zu Fuß x mal bewegen“.

Dient einer kleinen Bewegung kurz vorm Abend (*maḥḥan-ma-kan ANA UDKAŠ 2 gipeššar āšzi*, S. 270f.). Nr. 15 = Tafel V. IV 5' (34. Tag, 10mal); Nr. 19 = Tafel VI. I 38' (37. Tag, vielleicht 10mal zu ergänzen). Anspannen (*tūrija-*) und ausspannen (*lā-*) finden nicht statt.

Typ B: am Wagen lediglich traben = *zallaz uya-*.

B 1: (nackt) traben, dem Typus „Kikk.“ *Ia (penna-)* entsprechend, (S. 285ff.) und wie dieser einer kleinen Bewegung, bevorzugt am Abend, dienend:

Nr. 3 = Tafel II. II 12' (*8. Tag, 1 Meile); Nr. 6 = Tafel II. IV 17' f. (*12. Tag, [1 Meile]); Nr. 9 = Tafel III. IV 5'—7' ([1? Meile] nackt traben). Nur Nr. 11 = Tafel IV. IV *37' f. morgens am 21. Tag.

B 2: bedeckt (*uāššant-*) und nackt (*nekumant-*) traben; morgens:

Nr. 4 = Tafel II. II 20'—22' (am *9. Tag, [1 Meile bedeckt], [2? Meilen] nackt); Nr. 13 = Tafel V. I 1—3; [am *22. Tag anspannen (*tūrija-*); 3 Meilen traben (*zallaz uya-*); [davon 1 Meile bedeckt (*uāššant-*) traben (= *uya-* „kommen“ verkürzt für *zallaz uya-* „zallaz kommen = traben“, S. 201 Anm. a).

Typ C: Am Wagen: Trab (*zallaz uya-*) und Galopp (*parḥ-*):

C 1: *zallaz uya-* und *parḥ-* („Kikk.“ *IIa: penna-* und *parḥ-* entsprechend); Nr. 12 = Tafel IV. IV *50'—*52' (kurz vorm Abend; beide Strecken nach *gipeššar* „Ellen“ gemessen, Zahl nicht erhalten).

C 2: *uāššant-* *zallaz uya-*; *nekumant-* *zallaz uya-*; *parḥ-*; „bedeckt traben“; „nackt traben“; „galoppieren lassen“; morgens:

Nr. 1 = Tafel I. I 11'—13'; [am *2. Tag] anspannen; 3 Meilen traben (*zallaz uya-*); [davon] bedeckt 1 Meile traben (*uya-*, wie Nr. 13 sub B 2); [2 Meilen] nackt [traben = *uya-*]; 200 Ellen galoppieren; ausspannen. Nr. 2 = Tafel II. II 2'—4' (*8. Tag; sachlich genau Nr. 1 entsprechend); Nr. 5 = Tafel II. IV 4'—8' (*12. Tag; sachlich dasselbe; nur wird vorm Galopp in frgm. Zusammenhang noch der leichte Streitwagen, ^{GIŠ}GIGIR, erwähnt).

C 3: *uāššant-* *zallaz uya-*; *nekumant-* *zallaz uya-*; *miyuaniqant-* *zallaz uya-*; nach einer Pause *parḥ-* „galoppieren lassen“:

Nr. 16 = Tafel V Frgm., S. 204ff.; keine Zahl erhalten.

C 4: Typus mit den höchsten Anforderungen, die die 3. Trainingsanweisung an die Pferde stellt: *uāššant-* *zallaz uya-*; *nekumant-* *zallaz uya-*; *miyuaniqant-* *zallaz uya-*?. — Pause. — *zallaz uya-* und *parḥ-*. — Pause. — *zallaz uya-* und *parḥ-*. Ausspannen (*lā-*):

Nr. 17 = Tafel VI. I 5'—13' (36. Tag morgens); Nr. 18 = VI. I 19'—27' (37. Tag morgens) und Nr. 20 = VI. IV 7'—18' (44. Tag morgens). Es handelt sich um Parallelen mit anscheinend gleichen Maßen: 1 Meile bedeckt traben; 1/2 Meile nackt traben: [x Meilen?] *miyuaniqant-* traben? (vgl. aber noch S. 206³⁴, 208⁴). — Pause (*arāi-* „anhalten“, *katta palahšija-* „beruhigen“, evtl. mit weiteren Zusätzen). — 1/2 Meile Trab und 400 Feld Galopp. — Erneute Pause. — 1500 Ellen Trab und 600 Ellen Galopp. — Ähnlich anscheinend Frgm. 82/p Nr. 23. In Nr. 22, frgm. Tafel VII. I *40'—*44' liegt anscheinend das Ende einer noch schärferen Variante dieses Typus vor; erhalten ist ein zweimaliger Galopp mit eingeschobenen Ruhepausen.

D: traben am Wagen; bedeckt zu Fuß bewegen:

Nr. 21 = Tafel VI. IV 33'—36' (44. Tag, 2 Ellen vorm Abend): anspannen (*tūrija-*); [x Meilen tr]aben: [(x)]; ausspannen (*lā-*); bedecken (*anda uāššija-*); [vorm Dreschplatz] zu Fuß 10 mal bewegen; vor [.] so (d. h. offenbar: bedeckt) stehen.

E: traben am Wagen; zu Fuß bewegen; galoppieren lassen:

Nr. 14 = Tafel V. I 10—14, *22. Tag abends: Anspannen; 1 Meile traben; ausspannen; versorgen (*ašnu-*); beliebig oft zu Fuß bewegen?; wieder anspannen; 1/2 Meile galoppieren lassen; ausspannen.

F: traben lassen am Wagen; zu Fuß weiterbewegen; *miyuaniqant-* traben lassen?; galoppieren lassen:

Nr. 7 = Tafel III. I 8'f. // 10'f. Erhalten ist nur das Maß des Galopps = 200 Ellen. Auch hier, wie auch sonst in der 3. Anl., mit aller Deutlichkeit

das Anspannen (*tūrija-*) vom Trab und Galopp am Wagen und das Ausspannen (*lū-*) vor der Übung ohne Wagen erwähnt.

Nicht verwertbar, da zu fragmentarisch: Nr. 8 = Tafel III. I 24'—26' (mit einem ganz anderen Typus, vgl. S. 292 anlässlich *arnu-*) und Nr. 10 = Tafel IV. I 1', wo nur 400 Ellen erhalten sind, die sich aller Wahrscheinlichkeit nach auf eine Galoppstrecke beziehen. —

Die weitere Auswertung der Rennübungstypen bleibt Sache der Fachleute. Doch sind auch jetzt schon einige bedeutsame Rückschlüsse erlaubt: die 3. und m. E. jüngste hethitische Trainingsanweisung, deren Verfasser offensichtlich ein Hethiter war (S. 7f.), verrät eine erstaunliche Selbständigkeit in Fragen des Pferdetrainings. Darüber hinaus fällt immer wieder auf, um wie vieles schonender die Pferde in diesem Training behandelt werden. Pferdepflege und Fütterung spielen eine größere Rolle (S. 263f.); vor allem aber sind die Strecken bei den Renntrainings ganz erheblich reduziert.

Höchstforderungen des „Kikkuli-Textes“:

- a) 7 Nächte lang je 14 Meilen (DANNA) im Trab bewegen? (*pennumanzi arnu-*), Tafel II Nr. 46, S. 291;
- b) 7 Meilen als Höchstforderung im Trab (*penna-*) Tafel II Nr. 49, 60, 62 (S. 287). — Kleinste Trabstrecke 30 Feld (IKU) Tafel I Nr. 18, ib. sub IIa;
- c) Höchstmaß im Galopp 200 Feld Tafel I Nr. 8 (S. 288f., 295); — kleinstes Maß 7 Feld passim. Dabei entsprechen 200 Feld 2 Meilen nach der Tabelle der „Runden“ S. 296f.

Rechnet man die Maße gemäß der gängigen mesopotamischen Meile = DANNA = *BĒRU* aus, d. h. je Meile ca. 10,7 km und je Feld ca. 107 m (S. 270f., 290), so ergeben sich:

für a: 7 Nächte lang je knapp 150 km, eine Strecke, die zwar nicht ganz an die einmalige Tagesleistung von 15 DANNA im Šulgi-Hymnus (S. 12) heranreicht, aber als Dauerleistung unmöglich zu sein scheint;

für b: ca. 75 km Trab (kleinster Trab gut 3 km);

für c: ca. 21 km Galopp! (kleinster Galopp gut 700 m).

Die Erfahrung, daß man den Pferden als Tagesleistung kaum mehr als 100 km zumutet, ließ Potratz (Pferd S. 180f.) daher nach den inneren Verhältnissen des „Kikkuli-Textes“ mit einer kleineren Meile von ca. 5 km rechnen. — Damit würden sich zwar die Leistungsanforderungen im „Kikkuli-Text“ leidlich normalisieren; doch ist m. W. eine solche kleinere Meile bisher nicht bezeugt. (Untersuchungen zu den Streckenmaßen und ihrem Umfang fehlen allerdings noch weitgehend.)

Um das Problem in etwa zu lösen, müssen wir zunächst die Strecken, die in der 3. Anleitung verlangt werden, betrachten. Auch sie rechnet (ebenso wie die 2. Anweisung I 19—22) nach Meilen = DANNA. Die kleinere Maßeinheit ist jedoch in der 3. (und 2.) Anleitung nicht mehr Feld = IKU, sondern Elle = *gipeššar*. Wäre nicht dieselbe Meile (DANNA) wie im „Kikkuli-Text“ gemeint, so hätten die Hethiter vermutlich — bei der unverkennbaren Abhängigkeit der drei Trainingsanweisungen voneinander — einen entsprechenden Zusatz hinzugefügt.

Selbst wenn wir uns bewußt bleiben, daß von der 3. Trainingsanweisung nur die ersten rund 50 Tage erhalten sind, so springt doch sofort in die Augen, daß die Strecken der 3. Anl. sich gut mit der gängigen Meile von ca. 10,7 km vereinbaren lassen. Höchstforderung für Trab = 3 Meilen (DANNA), d. h. gut 31 km; vgl. B 2, C 2; davon 1 Meile mit Decken bedeckt. Ähnlich groß war vielleicht die Summe bei der Übung C 4, wo die Ausdehnung der Strecke, die *miyaniyant-* getracht wird, nicht erhalten ist. Dort erhalten: $1\frac{1}{2}$ Meile Trab + $\frac{1}{2}$ Meile Trab + 1500 Ellen Trab. — Kleinste Ausdehnung für Galopp 200 *gipeššar* „Ellen“ in den frühen Trainingstagen (vgl. S. 202 Anm. 12), was bei der Berechnung 1 Elle = ca. 50 cm (vgl. S. 270f.) also 100 m (= knapp 1 „kikkulianisches“ IKU „Feld“) wären. Höchstmaße für Galoppstrecken: $400 + 600$ Feld (C 4) = 1000 Ellen = 500 m und $\frac{1}{2}$ Meile (DANNA) beim Typus E.

Was der „Kikkuli-Text“ zu viel zu fordern scheint, scheint die 3. Anweisung zu wenig zu fordern. Doch ist uns jetzt, wo wir über mehr Vergleichsmaterial als seinerzeit Potratz verfügen, mit einer Patentlösung m. E. nicht mehr gedient. Ich greife daher für sämtliche hethitischen Trainingsanleitungen wieder zurück auf die mesopotamische Meile (DANNA) von ca. 10,7 km.

Im Gegensatz zur oben S. 270f. vorgenommenen Berechnung von DANNA und *AMMATU* als Zeitangaben nach der babylonischen Astronomie geht es hier um die Ermittlung der geometrischen Maße in ihrer Beziehung zueinander. 1 Meile (DANNA) entspricht nach Deimel, ŠL 166₂₇, 1800 GAR.DU. Nach Schaumberger ZA NF. 16. 217 (im Anschluß an O. Neugebauer, Zur Entstehung des Sexagesimalsystems, Abh. d. Ges. d. Wiss. zu Göttingen, Math.-phys. Kl. NF. Bd. XIII. 1 S. 22) entsprechen 12 Ellen (*AMMATU*) 1 GAR.DU; 60 GAR.DU (= 720 *AMMATU*) betragen 1 UŠ = GEŠ (Längenmaß = Feldlänge, als Zahl 60 bedeutend). Da 1 DANNA 1800 GAR.DU entspricht, 1 GAR.DU aber 12 *AMMATU* ausmacht, gehen 12×1800 , d. h. 21600 Ellen (*AMMATU*) auf 1 DANNA (Meile). Diese Rechnung stimmt: 1 Elle hat nämlich die Länge von (ca. $10700 \text{ m} : 21600 =$) 0,495 m, deckt sich also mit der babylonischen Normalelle von ca. 50 cm (oben S. 270f.).

Es hat von vornherein mehr Wahrscheinlichkeit für sich, daß die Hethiter in ihren Maßen von Mesopotamien abhängig sind, als daß sie eigene Wege gegangen wären. (Vgl. nur für eine hethitische Eigenheit im Gewichtssystem Otten, AfO 17 S. 128ff.!) So fanden wir bereits S. 270f. in der Tageszeitenzählung nach Ellen (*AMMATU* = *gipeššar*) die astronomische Elle der Babylonier wieder und konnten sie (in ihrem Verhältnis zur Doppelstunde = DANNA) auf 10 Minuten berechnen. Entsprechend jetzt bei der (irdischen) Strecke, bei der sich 1 DANNA (ca. 10,7 km) in 21600 Ellen (zu knapp 0,50 m) zerlegt und 200 Ellen (100 m) knapp 1 IKU (Feld) des „Kikkuli-Textes“ (ca. 107 m) ausmachen. Mag allerdings sein, daß die Hethiter vergrößert 20000 Ellen auf 1 Meile zählten.

Aus den hethitischen Trainingsanweisungen für Wagenpferde ergibt sich somit mit größter Wahrscheinlichkeit: 1 DANNA (ca. 10,7 km) = 100 IKU „Feld“ (à ca. 107 m) = 21600 (resp. 20000?) *gipeššar* „Ellen“ (zu knapp 0,50 m). (Zur Unterteilung der Elle in 2' *šekan* = 30 *kalulupa* S. 271.) — *gipeššar* „Elle“ als kleinere Maßeinheit gegenüber dem Streckenmaß IKU „Feld“ ergibt sich auch aus anderen heth. Texten. So wird z. B. in der Land-

schenkungsurkunde Arnugandas und Ašmunikals. KBo V 7 Vs. 46ff., Rs. 1ff. (jetzt bearbeitet von K. K. Riemschneider, MIO 6 S. 321ff., vgl. S. 339f., 344ff.) nach *ka-pu-nu* — IKU „Feld“ — *gipeššar* „Elle“ gemessen (vgl. schon Friedrich, ZA NF. 5. 56, 79). 1 IKU 5 *gipeššar(r)-a* [„1 Feld und 5 Ellen“] auch XIII 1 IV 23 (= v. Schuler, Dienstanweisungen S. 62); vorher IV 21: 1 *gipeššar* 5 *šekan-pat* wie ähnlich auch XIII 2 II 4, 6ff. (l. c. 42f.). Streckenmaß *gipeššar* allein z. B. in den Feldertexten, die z. Zt. V. Souček bearbeitet (1. Teil = Arch. Or. 27 S. 5ff. [Korr. zus.: 2. Teil l. c. S. 379ff.; zu *gipeššar* S. 379, 382, 383, 387f. mit Anm. 97]); ferner KBo VI 29 II 31—33; Gilgameš-Epos KUB VIII 50 III 12 u. ö. —

Nach der genaueren Berechnung der Streckenmaße des „Kikkuli-Textes“ und der 3. Anleitung ergibt sich mit Sicherheit, daß sich die hethitische, d. h. die 3. Trainingsanweisung von ihrer Vorlage vor allem durch das erheblich mildere Training abhebt. Wir können nun behaupten, daß die späteren Trainingsanweisungen nicht nur aus Interesse an dieser literarischen Gattung geschrieben wurden, sondern dazu bestimmt waren, trübe Erfahrungen, die man mit dem zu scharfen „kikkulianischen“ Training gemacht hatte, auszumerzen (s. schon fragend FuF 28 S. 124b).

3. Abhärtungs- und Entluderungskuren

Hierzu gehören aus dem „Kikkuli-Text“ außer den eingeschobenen Fasttagen (S. 262) und der zweimaligen Verabreichung eines purgierenden Trankes aus Salz- und Malzwasser am 4. Trainingstag (im Rahmen der Trainingspräliminarien) die „Schwitzkur“ und die *arra-katkattinu*-Kur, die meistens in der Schwemme erfolgt.

Die „Schwitzkur“ ist bereits PhU §§ 18—22 im Anschluß an Potratz, Pferd S. 193f. eingehend philologisch untersucht worden. Sie erfolgt innerhalb des „Kikkuli-Textes“ siebenmal: am 4. Trainingstag Tafel I. II 17—25 und dann erst wieder Tafel III. I 19—24 (am 153. Tag), III 2—9 (am 160. Tag), IV 38—44 (am 168. Tag); Tafel IV. Vs. 24—27 (am 174. Tag), Rs. 35—38 (am 179. Tag) und unt. Rd. 4 mit lk. Rd. 1f. (am 184. Trainingstag).

Im Anschluß an einen „Schwitzgalopp“ (der bei der ersten „Schwitzkur“ Tafel I. I 13ff. die längste Galoppstrecke des gesamten „Kikkuli-Textes“ ausmacht, S. 300 und S. 288f. zu Tafel III und IV), werden die Pferde ausgespannt (*arḫa lā-*) und mit Decken bedeckt in den Stall gestellt. Sobald die Pferde unruhig werden (? — weniger wahrscheinlich schwitzen? = *allanija-*) und ihr Schweiß kommt, nimmt man ihnen die Stallhalter (KUŠKA.TAB.ANŠE) heraus und die Decken ab, und man legt ihnen die „Trense“ (Gespannhalter = URUDUŠERINNATU) auf.

Am 4. Trainingstag nimmt man diese Kur morgens vor. Dort folgten dann die Verabreichung des purgierenden Trankes aus je einem Becher Salz- und Malzwasser (1 DUGGAL ŠA MÊ MUN 1 DUGGAL ŠA MÊ BULÜG ALGAZ, nach Potratz, Pferd S. 197f. eher „Paradies- oder Nacktgerste“ als „Malz“, vgl. S. 313), das *arra-* und *katkattinu-* (‘waschen’ und untertauchen lassen?) am Fluß, erneute Verabreichung des purgierenden Trankes im Stall und weiteres *arra-* und *katkattinu-* am Fluß während des restlichen Tages (Tafel I. II 12—53).

Bei den restlichen sechs Belegen finden „Schwitzgalopp“, „Schwitzkur“ und das fünfmalige *arra-katkattinu-* in der Schwemme, vor dem eine Warmwasserwaschung als Schutzmaßnahme eingeschoben wird, in der Regel während der ganzen Nacht statt. Nur Tafel IV. Vs. 22ff. und unt. Rd. mit lk. Rd. ist die Kur für den Morgen angesetzt. (Beim 5. und 6. Beleg hat Tafel IV vermutlich irrtümlich 4 mal *arra-katkattinu-* statt 5 mal.)

Interessanterweise brachte eins der zuletzt entdeckten Zusatzfragmente zur 3. Trainingsanweisung, Tafel VII. IV 6 (oben S. 3 Anm. 22) nun noch einen Beleg für *allanija-* „unruhig werden?“ (das Verbum ist außerhalb der Trainingsanleitungen noch nicht belegt). Es handelt sich leider um ein ziemlich dürftiges Fragment, erste „außerkikkulianische“ Bezeugung der „Schwitzkur“ scheint mir jedoch möglich. Details lassen sich diesem Bruchstück noch nicht entnehmen (S. 220 ff.). Aufschlußreich aber folgendes: statt *arḫa lā-* „ausspannen“ des „Kikkuli-Textes“ benützt die 3. Anleitung bis auf eine einzige Ausnahme das gleichbedeutende Simplex *lā-* (S. 173 Anm. d), was schon Sommer, OLZ 1939

Sp. 161 erkannte. Diese einzige Ausnahme aber findet sich Tafel VII. IV 1, d.h. dort, wo sich stark der Verdacht aufdrängt, daß der Verfasser der 3. Anleitung bei der Darstellung der „Schwitzkur“ den „Kikkuli-Text“ als Vorlage vor sich gehabt hat. — Mir scheint dies einer der Beweise dafür zu sein, daß die 3. Anweisung später als der „Kikkuli-Text“ und zugleich bewußt in Abgrenzung gegen diesen verfaßt wurde. — Die Rennübungen der 3. Anl., bei denen eine bestimmte Strecke Trabs am Wagen oder eine Wegstrecke „zu Fuß“ mit Decken bedeckt (*yaššant-*) zurückgelegt wird (vgl. S. 298ff.), stellen keine andersartige Form der „Schwitzkur“ dar, sondern sollen die Pferde an ein beschwerlicheres Laufen gewöhnen. —

Eine noch bedeutsamere Rolle als die „Schwitzkur“ spielt das *arra-* und *kattattu-* „waschen“ und *untertauchen lassen*“ im „Kikkuli-Text“ und in der 2. und 3. Trainingsanweisung. Es unterscheidet sich von *arra-* „waschen“, mit warmem und kaltem Wasser zwecks Reinigung oder — „Kikk.“ Tafel III und IV sowie 3. Anleitung Tafel II. II 5', IV 8' usw. — auch als Schutzmaßnahme bei Erhitzungen (vgl. Index A sub *arra-* und *yarp(tia)-*) klärlich dadurch, daß es eine 'medizinische' Funktion hat (Potratz, Pferd S. 198f.). Trotz der Bedeutung der Kur möchte ich hier aber nicht so ausführlich auf sie eingehen, wie ich es bei den Zeitangaben (S. 234ff.) und bei den Rennübungen (S. 274ff.) getan habe, und zwar aus folgenden Gründen:

1. habe ich die „kikkulianischen“ Belege bereits eingehend PhU §§ 13—17 behandelt und bin weiterhin der Überzeugung, daß in diesem Text auch *arra-* oder *kattattu-* (das in der IV. Tafel regelmäßig ohne *arra-* gebraucht wird) allein, d.h. elliptisch, die ganze Prozedur beschreiben kann. Ausnahmen nur Tafel I. III 32. 51f., wo sich dank einem neuen Zusatzstück (S. 3 Anm. 22) nun herstellen läßt: „man ...-t sie mit warmem Wasser“ (= abschrecken? — S. 67 Anm. a). — 2. Was ungefähr mit der Kur gemeint ist, ist klar und schon von Potratz erkannt: *arra-* 'waschen' (etwa: abgießen?) stellt die harmlosere Vorstufe zum *kattattu-* dar. Jedoch fällt die genaue Festlegung der Bedeutung von *kattattu-* in ihrer Beziehung zum restlichen hethitischen Material schwer (S. 44ff. mit Anm.). — 3. Im Gegensatz zu den erwähnten Zeitangaben und Rennübungstypen scheint es mir durchaus möglich, Näheres über diese Prozedur in der Schwemme an Hand der Übersetzung — bei genauer Beobachtung der kleineren Abweichungen — herauszuarbeiten.

Hier nur so viel: Die Kur gehört zum Trainingsrepertoire der Mitanni-Hurriter. Sie wurde von ihnen sowohl an die Hethiter, nämlich im „Kikkuli-Text“, weitergegeben als auch an die Assyrer, nämlich in den leider nur bruchstückhaft erhaltenen mittellassyrischen Trainingsanweisungen (S. 7, 37)¹⁾. — Im Gegensatz zu Potratz (l. c. und ZDMG 105 S. 212f.) möchte ich die Kur

¹⁾ Die Entstehung einer derartigen Kur im Gebiete des Euphrats läßt sich gut verstehen. Für die Hethiter stellt sich aber die Frage, an welchem Fluß sie eigentlich die Kur vollzogen haben; der Bach in Hattuša-Boğazköy ist dafür viel zu klein. Fund das Training in der Nähe des ¹⁰Maraššandu, des heutigen Kizil İrmak, statt? Welche „Stadt“ wäre dann „Kikkuli-Text“ Tafel III (I 18); III 1; IV 37) und Tafel IV (Vs. 24; Rs. 34; unt. Rd. 3) als Ort, wo die Pferde stationiert waren, gemeint? — Diese Frage ergab sich 1959 gesprächsweise mit Güterbock und Otten anläßlich der Besichtigung der hethitischen Hauptstadt.

aber nicht nur als eine der beliebten „physics“ betrachten, sondern ihre Aufgabe darin sehen, die Pferde abzuhärten gegen den schnellen Wechsel von Erhitzung und Abkühlung, damit man im Kampf nicht allzuviel Sorgfalt auf das Zudecken der Pferde nach längeren Fahrten u. ä. m. verwenden mußte (S. 157 Anm. c, S. 262). — Während sich die übermäßig strapaziösen Rennen, die der „Kikkuli-Text“ den Pferden abverlangte, offenbar nicht bewährten (S. 300ff.), tat es die *arra-kattattu-*Kur anscheinend durchaus: jedenfalls wurden die Rennübungen und die Streckenausmaße in der 3. Anleitung erheblich gegenüber dem „Kikkuli-Text“ reduziert (vgl. S. 301f.), die *arra-kattattu-*Kur aber wurde sowohl in der 2. Anleitung (9 mal für die starken Pferde) als auch in der 3. Anweisung (bis zu 11 mal, Tafel VII. IV *40' erschließbar) noch verschärft. — Daß diese Kur auch in der 2. und 3. Anleitung auftaucht, ist wiederum ein Beweis für die Tradition innerhalb der hethitischen Trainingsanweisungen und meine relative Chronologie (S. 6ff., 40ff.), wozu man noch das folgende vergleiche.

Gemeinsam eignet der *arra-kattattu-*Kur in sämtlichen hethitischen Trainingsanweisungen das mehrfache *arra-* und *kattattu-* (gesicherte Höchstzahl im „Kikkuli-Text“ 5 mal: 7 mal, Tafel IV. Rs. 2 beruht vielleicht auf einem Schreibfehler). Es wird überall (wohl auch da, wo der „Kikkuli-Text“ nur kurz mehrmaliges *arra-kattattu-* angibt) unterbrochen durch Tränkungen und Zwischenfütterungen, die aber nicht zwischen jedem *arra-k.* erfolgen (vgl. S. 62³⁹, 81 Anm. f, 116f.⁵⁵, 136⁴⁸, 144f.⁹⁷).

Gegenüber dem „Kikkuli-Text“ wurde die Kur in der 2. und 3. Anleitung noch weiter ausgebaut. Bringen wir in Abzug, daß sich der uns erhaltene Bericht über den 10. Trainingstag aus der 2. Anweisung offenbar mit einer Spezialaufgabe, sc. der verschiedenen Behandlung von starken und schwachen Pferden bei dieser Prozedur zu beschäftigen hatte (Auswahl im Rahmen eines Vortrainings?), so ergibt sich, daß gewisse Erweiterungen der Kur ebenso wie manche Termini der 2. und 3. Anleitung gemeinsam sind. Gleichzeitig aber scheint jede der beiden späteren Anweisungen vom „Kikkuli-Text“ ausgegangen zu sein und ihn unter besonderen Gesichtspunkten ausgewertet zu haben.

Schema der Kur in der 2. Anleitung (vgl. S. 154ff.):

1. versorgt werden (*ašnu-*, Med.);
2. *aiš(š)-* (intr.) der Pferde (Bedeutung unbekannt); 1 und 2 auch in umgekehrter Reihenfolge;
3. zum Wasser hintreiben (*uteni katta penna-*, das also nicht mehr die „kikkulianische“ Spezialbedeutung „traben lassen“ hat, S. 286);
4. zum 'Waschen' (und *kattattiya-*) aufstellen (*arrummanzi tittanu-*; m. E. z. T. elliptisch wie z. T. auch im „Kikkuli-Text“ gebraucht);
5. 'waschen' (abgießen? — *arra-*);
6. „untertauchen“, intrans. *kattattiya-* (beim 2. und 5. Mal erfolgt nur *arra-*);
7. vom Wasser wegstellen (*arḫa tittanu-*);
8. aus dem Stallhalter^{???} ausspannen ((*katta*) ^(GIS)*kušalā-*);
9. beruhigen (*katta palahš(a)-*);

10. evtl. Tränkung und Zwischenfütterung der schwachen und — seltener — der starken Pferde;
11. (mit Decken) bedecken (*anda yašš-*); 3. Mal, II 24, evtl. als einzige Verrichtung an den schwachen Pferden; für den Rest vgl. sub 12;
12. (eine Weile) bewegen — *yaḥnuškiyan dāi-*, *yaḥnušk-*, S. 292 (2. Mal, II 12: die schwachen Pferde ohne Decken; 3. Mal, II 29f.: die starken Pferde; 4. Mal II 39, 42f. und 5. Mal II 50f., 57f. jeweils Bewegen der schwachen Pferde ohne Decken und der starken mit Decken; 6. Mal frgm.; 7. Mal Heim schaffen der schwachen Pferde III 18'ff.; die starken werden mit Decken bedeckt bewegt, III 23'f.; ebenso beim 8. Mal, III 32'f.).

Schema der *arra-katkattinu*-Kur aus der 3. Anleitung; Darstellung erheblich kürzer, als Beispiel vgl. Tafel II. III 6'ff.:

1. sobald für sie der (Augenblick) des „Untertauchens“ eintritt (*maḥḥan-ma-šmaš katkattimmaš tijazzi*);
2. untertauchen lassen? (*katkattinu-*; vgl. 2. Anl. Nr. 5 + 6);
3. wegstellen (*arḥa tittanu-*; vgl. 2. Anl. Nr. 7);
4. evtl. Tränkung (jedes Mal Tafel II. III; Tafel III. Frgm. XXIX 42; Tafel VII. I 1'ff.; hingegen nicht immer Tafel I. III? 2'ff.) und gelegentliche Zwischenfütterungen (vgl. 2. Anl. Nr. 10);
5. meistens (eine Weile) bewegen (*yaḥnušk-*; vgl. 2. Anl. Nr. 12);
6. beim 6. Mal, Tafel II. III 27'ff. wird längere Pferdepflege im Anschluß an ein Waschen zwecks Reinigung, das hier bewußt terminologisch differenziert mit *yarpija-* ausgedrückt wird, eingeschoben. Für andere Varianten vgl. Tafel I. III? 2'ff., das u. a. vielleicht — analog zu „Kikk.“ Tafel I. III 32, 51f. *katkattinu-* mit warmem Wasser bezeugt; ferner Tafel VII. I 2'—7' und frgm. IV *34'ff.

Nach Abzug gewisser eigenständiger Termini der 2. Anleitung (*aiš(š)-* und (*katta*)^(G1š)*kušalā-*, beides bisher nur in diesem Text belegt, S. 46f.) und der 3. Anweisung (Phrase sub Nr. 1, vgl. S. 45) ergeben sich als gemeinsame Neuerungen beider Trainingsanweisungen gegenüber dem „Kikkuli-Text“:

1. die Verwendung von Kraftfuttermischungen mit Weizen, (3. Anl.), Schrot u. ä. (2. Anl.) in den Zwischenfütterungen: im „Kikkuli-Text“ statt dessen — mit Ausnahme des letzten Mals, Tafel IV. lk. Rd. 3 — nur Heufütterungen (S. 305, Verweise) und Verabreichung von Kraftfutter erst nach der Rückkehr in den Stall;
2. das Bewegen im Anschluß an die Kur. Nur in der 2. Anl. erfolgt es auch (mit Decken) bedeckt;
3. terminologisch: zum Wasser hinabtreiben (*katta penna-*), 2. Anl. Nr. 3, vielleicht auch 3. Anl. Tafel I. III? [8']; vom Wasser wegstellen 2. Anl. Nr. 7 = 3. Anl. Nr. 3; *yaḥnu-* „bewegen“ 2. Anl. Nr. 12 = 3. Anl. Nr. 5, das ebenso wie *penna-* wieder seiner Spezialbedeutung, die es im „Kikkuli-Text“ erhalten hatte, entkleidet ist (S. 292); (*katta*) *palašš(a)-* „beruhigen“ 2. Anl. Nr. 9: *katta palaššija-* 3. Anl., mehrfach während der Rennübungen; Tafel II. III 33' während des *arra-katkattinu-* (S. 43, 47, 155 Anm. f; im „Kikkuli-Text“ statt dessen Subst. *yaṣul(a)-*).

Direkte stilistische Abhängigkeiten der 2. Anweisung vom „Kikkuli-Text“:

1. Nr. 4 *arrummanzi tittanu-* „zum Waschen“ (und gegebenenfalls *katkattija-*) „aufstellen“ knüpft m. E. genau an „Kikk.“ Tafel I. II 31f., 62 mit *arrummanzi peḥute-* „zum Waschen“ (und *katkattinu-*) hinschaffen“ an;
2. Nr. 5 und 6: die anschließende detaillierte Angabe von *arra-* und *katkattija-* entspricht ebenfalls einer geläufigen Ausdrucksweise des „Kikkuli-Textes“; s. vor allem auch die soeben genannten Stellen „Kikk.“ I. II 31f., 62ff., denen die 2. Anleitung — bis auf den Ersatz von trans. *katkattinu-* durch intrans. *katkattija-* — genau nachgebildet ist (lediglich III 40' einmal *katkattinu-*). — Wenn die 2. Anl. immer genau vermerkt, wo *arra-* und *katkattija-* erfolgen, so tut sie das im Anschluß an „Kikk.“ Tafel I, wo außerhalb der Infinitivkonstruktion (s. oben) keine elliptische Verwendung von *arra-* oder *katkattinu-* vorkommt. Gleichzeitig hat diese Pedanterie in der 2. Anl. allerdings ebenso ihren Grund wie in der I. Tafel des „Kikkuli-Textes“: beim 2. und 5. Mal schreibt die 2. Anl. *arra-* allein vor, und „Kikk.“ Tafel I. III 32, 51f. verordnet ausnahmsweise *katkattinu-* mit warmem Wasser.

Statt dessen knüpft die 3. Anweisung mit ihrem *katkattinu-* wieder an das „kikkulianische“ trans. Verbum an. Sie sagt nirgends *arra-* und *katkattinu-*, bedient sich also einer Ausdrucksweise, die der des Verfassers der IV. Tafel des „Kikkuli-Textes“ entspricht. Darüber hinaus habe ich den Eindruck, daß nicht nur äußere stilistische Gleichheit zur IV. Tafel des „Kikkuli-Textes“ besteht, sondern auch sachliche: anscheinend erfolgte in der 3. Anl. immer das *arra-* und *katkattinu-*, so daß man es elliptisch unter *katkattinu-* zusammenfassen konnte, während in der 2. Anleitung (s. o.) eine genauere Ausdrucksweise nötig war. Tafel I. III? 7'ff. der 3. Anl. ist die Gefahr eines Mißverständnisses durch die verkürzte Phrase m. E. dadurch beseitigt, daß es im Anschluß an das *katkattinu-* mit warmem Wasser ausdrücklich heißt, daß die Pferde dann zum kalten Wasser hinabgetrieben werden, ehe das (weitere?) (*arra* und) *katkattinu-* in derselben Phraseologie wie Tafel II. III 6'ff. usw. geschildert wird²⁾. — Eine Erinnerung daran, daß *arra-* im „Kikkuli-Text“ die zweifache Bedeutung „waschen zwecks Reinigung“ und „waschen“ in medizinischem Sinne hat, zeigt der Verfasser der 3. Anl. m. E. dadurch, daß er Tafel II. III 28' und 32', wo während der *katkattinu*-Kur „waschen zwecks Reinigung“ verordnet wird, das synonyme *yarpija-* einsetzt (S. 182f. Anm. 21). — Während der Verfasser der IV. „Kikk.“-Tafel elliptisches *katkattinu-* der Kürze halber benützte, könnte sich der Verfasser der 3. Anleitung so sehr an dem mehrdeutigen *arra-* gestoßen haben, daß er nicht nur, wo nötig, *yarpija-* für „waschen zwecks Reinigung“ einsetzte, sondern auch aus dem *arra-* und *katkattinu-* bewußt das sachlich eindeutige *katkattinu-* als verallgemeinernde Bezeichnung für die gesamte Kur herausgegriffen hat.

²⁾ Offen bleibt dabei jedoch, ob — falls richtig ergänzt — *katkattinu-* mit warmem Wasser dasselbe wie „Kikk.“ I. III 32, 51f. meint oder aber: mit warmem Wasser (*arra-* und) *katkattinu-*.

4. Futterarten und -maße

Mit Rücksicht auf die Fachleute habe ich im Inhaltsrésumé S. 233ff. genau angegeben, wann Tränkungen und Fütterungen stattfinden (vgl. S. 262). Dazu kommen noch die Belege aus den Zwischenfütterungen und -tränkungen während der *arra-katkattinu*-Kur (S. 233ff. pass.). —

Zunächst einiges zu den allgemeineren Begriffen für *Saufen und Tränken, Fressen und Füttern*, was u. a. exemplarisch noch einmal — wie schon S. 305ff. — das eigenartige Abhängigkeitsverhältnis der 2. und 3. Trainingsanleitung vom „Kikkuli-Text“ zu beleuchten und meine relative Chronologie der Texte zu stützen vermag. Dadurch, daß die beiden späteren Anleitungen keine fehlerhaften Konstruktionen aus dem „Kikkuli-Text“ übernehmen, dient dieser kurze Überblick insofern auch der hethitischen Wortforschung, als er zeigt, welche Konstruktionen (vor allem bei *eku-* und *ed-*, vgl. Friedrich, HW s. v., aber andererseits auch Otten, TR S. 132 und unten S. 309 Anm. 1) wohl „echt“ hethitisch waren.

„Saufen“ = *eku-/aku-*, Dur.-Distr. *akkušk-*:

nur in dieser korrekten Bedeutung gebraucht „Kikk.“ Tafel I. II 30 (*arḫa eku-* „aussaufen“), vgl. S. 60 Anm. 36 und Tafel III pass. (S. 110f. Anm. 27); — 3. Anl. passim während der *arra-katkattinu*-Kuren; hier stets *eku-* mit Partikel *-(a)šta*. — „Kikk.“ Tafel II (mit ihrer bunten, oft fehlerhaften Sprache, S. 42ff.) verwendet *eku-* wenigstens überwiegend in der Bedeutung „saufen“ (S. 100f. Anm. 127). Statt „saufen“ kann „tränken“ u. ä. gesagt werden; daher z. B. „Kikk.“ Tafel IV kein Beleg für *eku-*.

„Tränken“; korrekte Phrasen:

1. *šakruyāi-* „tränken“ (S. 43, 48) „Kikk.“ Tafel I. I 7—III 45 pass.; Tafel IV (als einziger Ausdruck für Wasserverabreichung, S. 126f. Anm. 9). — 3. Anl. Tafel II. IV 2' usw.; daneben das Verbalsubstantiv *šakruyayar*; *šakruyāi-* außerdem im Trainingsbericht (s. Index A).
2. *uātār pāi-* „Wasser geben“ (Dur.-Distr. *pešk-*): „Kikk.“ Tafel I. III 68ff. (wo die Verwendung von *šakruyāi-* aufhört, S. 69 Anm. b); Tafel II und III (die *šakruyāi-* nicht kennen). — 2. Anl. II [26], 37, 48, 54 usw.
3. *akuyanna pāi-* „zu saufen geben“: „Kikk.“ I. II 36f.; II. IV 49 (die III. und IV. Tafel des „Kikkuli-Textes“ kennen überhaupt keine heth. Infinitive).
4. *parā ep(p)/ap(p)-* in der einen Phrase: *nu-šmaš uātār Gišḫupparit parā appanzi n-ašta* 1 ANŠE.KUR.RA 1 *Gišḫupparan ekuzi* „man hält ihnen Wasser mit dem *h-*-Gefäß hin; dann säuft (je) 1 Pferd 1 *h-*-Gefäß“; 3. Anl. pass. während der *arra-katkattinu*-Kur; Trainingsber. I 11'.

Fehlerhaft mit *eku-* im Sinne von „tränken“ nur „Kikk.“ Tafel II. IV 19 v. (S. 100f. mit Anm. 127); 60 (S. 102f. mit Anm. 142).

Satt saufen (lassen):

1. *ḥaššik-* (mit *-za*) „sich (mit Wasser) sättigen“, intrans., vielleicht 2. Anl. II [49] v., S. 160 Anm. 59.
2. *ḥaššigganu-* „(mit Trank) sättigen“, trans.; 2. Anl. III. 38'; 3. Anl. VII. IV *35', q. v.
3. *ḥaššiknu-* (in dieser Graphik) mit dem Infinitiv von *šakruyāi-* als *šakruyayanzi ḥaššiknu-* „man sättigt sie im Tränken, man läßt sie sich satt saufen“ (S. 43, 173 Anm. g); außerhalb der 3. Trainingsanleitung noch überhaupt nicht belegt.

Fehlerhaft wieder nur „Kikk.“ Tafel II. I 28 mit *išpāi-*, eigentlich „sich (mit Speise) sättigen“, an Stelle von *ḥaššik-*, S. 82 Anm. 24.

Fressen = *ed-/ad-*. Dur.-Distr. *azzik-* (= **at-sk-*); vereinzelt *arḫa ed-* „auffressen“:

„Kikk.“ Tafel I pass. (vgl. S. 60 Anm. 36), und zwar ebenso wie in der 3. Anl. und im Trainingsber. ausnahmslos in der Bedeutung „fressen“. Ferner ist im „Kikkuli-Text“ Tafel I—IV bis auf eine einzige Ausnahme (wieder aus Tafel II!—III 3) *azzik-* stets in der Bedeutung „fressen“ gebraucht. Nach den Pferdetexten hat man — mit Friedrich, HW s. v. — den Eindruck, daß die einzige hethitische Bedeutung von *ed-* und *eku-* „essen, fressen“ resp. „trinken, saufen“ ist, jedenfalls, wenn es um Tiere geht¹⁾. Außerdem kennen die Tafeln II—IV des „Kikkuli-Textes“ alle auch *ed-* „fressen“, und zwar Tafel III sogar überwiegend; vgl. S. 82²⁵, 110f.²⁹, 130f.²⁵.

Für „Füttern“ folgende Phrasen:

1. „(Futter) geben“ = *pāi-* (*pešk-*): „Kikk.“ I—IV pass., V. [1'] (zu *-ma-aš* u. ä. statt Dat. Pl. *-šmaš* Tafel II—IV s. Index A). — 2. Anl. II 7, 17 usw.
2. „(Futtersorten) mischen“ = (*anda*) *immija-*: finites Verbum „Kikk.“ Tafel II. II 18, IV 65; Tafel III. I 46f., IV 12; dabei wird durch nachfolgendes *ed-* „fressen“ oder *zinna-* „(Futter) beenden“ klar, was gemeint ist. — 2. Anl. III 37' — frgm. — 3. Anl. sehr oft: hier

¹⁾ Auf die Streitfrage, ob die Hethiter (im Sinne des Abendmahles) den Gott trinken und essen konnten (so Friedrich, HW 40, 44) oder aber bei Göttern (vergöttlichten Ahnen und der Seele des Toten) *eku-/aku-* und *ed-/ad-* auch „zu trinken geben“ und „zu essen geben“ bedeuten konnte (so zuletzt Otten, TR S. 132), fällt von den Pferdetexten aus kein Licht. Bei den von Otten (TR) bearbeiteten, durch allerlei Fehler entstellten Totenritualen ist übrigens eigenartigerweise *ed-/ad-* nur in der üblichen Bedeutung „essen“ gebraucht (TR S. 70. 3'; S. 108. 5, [23]), während für „zu essen geben“ konsequent *adanna pāi-* gesagt wird (TR S. 22 III 5', frgm.; 14'; S. 24 Vs. 8 mit Schreibfehler? *akuyanna* für *adanna*; S. 50. 12f.; S. 52, XXX 17 Vs. 9; S. 66. 18; S. 94. 26, frgm.; S. 96. 14 und 18, frgm.). Das Durcheinander herrscht also in dieser Textgruppe nur (scheinbar?) bei *eku-/aku-* „trinken“ (und: „zu trinken geben“ (‘tränken’?)) neben dem auf jeden Fall korrekten *akuyanna pāi-* „zu trinken geben“.

geradezu die Phrase, die die Bedeutung „füttern“ ausdrückt! Für den Trainingsber. vgl. I [6']. — Im „Kikk.“-Text häufiger Partizip (*anda*) *immiānt-* „vermischt“ mit *pāi-* „geben“.

imān „(Futter)mischung“ je einmal 2. Anl. Anhang XXIX 41. 8' und 3. Anl. Tafel VI. IV 5'.

3. „(Futter) aufschütten“ = *šarā tittanu-* (vgl. S. 290):

„Kikk.“ I (? — vgl. IV [70]) und sicher II—IV; V 2'. Passiv *šarā ar-* nur „Kikk.“ II (S. 85 Anm. g).

4. „(Futter) hinschütten“ = *išhuya-*:

„Kikk.“ I. III 14, 15 (Partizip); 3. Anl. und Trainingsber. pass.

M. E. fehlerhaft: die hauptsächlich für „Kikk.“ Tafel II und IV (nur selten für III) bezeugte Verwendung von *ed-* im Sinne von „füttern“ (s. Verweise am Ende des Abschnittes „Fressen“; dort auch zu gelegentlicher Verwendung von Partikeln bei *ed-*, nur in den schlechteren Tafeln bezeugt).

Zu den Phrasen für das Beenden des Fressens mit *zinna-* („Kikk.“ I—IV; 2. Anl. und Trainingsbericht) resp. *irhāi-* (3. Anl.) schon S. 47f. anlässlich der Abgrenzung der verschiedenen Trainingsanweisungen gegeneinander. —

Futter- und Wassermaße:

Trockenfutter wird zugeteilt nach dem größeren Maß *UPNU* „Hand“, das wohl soviel umfaßt, wie man an Futter greift, wenn man mit beiden Händen zulangt (Potratz, Pferd S. 199f.) und nach dem kleineren Maß *ŠĀDU* „Kelle“ (= *SĪTU*).

UPNU verwenden „Kikk.“ Tafel I—IV (häufiger in der Form des geforderten A. *UPNA* denn in der des Nom. oder Gen.); 2. Anl. (III 31', 32') und 3. Anl. oft. Dabei konstruiert der „Kikkuli-Text“ in der Regel: *nu-šmaš x UPNA kanza x UPNA ŠE x UPNA uzuhri HĀD.DU.A anda immiāndan pāi* (I. 19f. usw.) „er gibt ihnen x Hand Weizen, x Hand Gerste, x Hand Heu vermischt“. Ähnlich 2. Anl. III 31'f. Statt dessen in der 3. Anl. der Typus: *x UPNU kantān* (o. ä.) *ANA x UPNI yelkui hātanti karšanti* resp. *INNU(DA) anda immiānzi* „x Hand Weizen (oder ein anderes Kraftfutter) mit x Hand Heu resp. Stroh(häcksel) vermischt man“. In der 3. Anl. wird gewöhnlich die gleiche Menge von Kraft- und Raufutter vermischt (vgl. S. 190f. Anm. 15), im „Kikkuli-Text“ nicht.

ŠĀDU „Kelle“ als Trockenmaß: „Kikk.“ I—IV; 3. Anl. und Trainingsbericht.

Zu *me-iq-qa-aš* 2. Anl. s. nur S. 164 Anm. 86.

Hohlmaße für Wasserzuteilung fast nur innerhalb der *arra-katkattinu*-Kuren bezeugt:

1. *UPNU* als Wassermaß nur „Kikk.“ Tafel II. In dieser einen Tafel sind *ISTU 1 UPNI* „mit (aus) 1 Hand(voll)“ und *ISTU 1 hazzili* (in akkadischer Schreibweise) identisch (S. 63 Anm. a).
2. *ŠĀDU* „Kelle“ wird nur in der 2. Anl., wo es als Trockenfuttermass nicht belegt ist, für Wasserzuteilungen gebraucht (S. 159 Anm. d).

3. *hazzila-*, nur „Kikk.“ Tafel I normal hethitisch flektiert als 3 *hazzilan* Wasser; Tafel II (wo = *UPNU*), III (III [19]) und IV ist das hethitische Wort akkadisierend geschrieben: *ISTU 1 hazzili* „mit (aus) 1 *hazzila-*“.

4. Statt dessen in der 3. Anl. passim ^{GI}*šhuppara-* (S. 175 Anm. c) verwendet. — Vielleicht ist dasselbe Wort auch in der 2. Anl. II 8 zu ergänzen.

5. Außerhalb des *arra-katkattinu-* wird nur noch in der I. Tafel des „Kikkuli-Textes“ der purgierende Trank nach „Becher“ ^{DUG}*GAL* zugemessen (S. 61 Anm. c).

Untersuchungen über die genaueren Größenverhältnisse der sub 3 und 4 aufgeführten Hohlmaße stehen aus. —

Futtersorten:

Allgemeine Begriffe: *ŠĀ.GAL* „Futter“, „Kikk.“ I—IV passim. Häufiger ist Heu noch eigens daneben genannt (vgl. S. 66f. Anm. 68), so daß bei einer detaillierteren Untersuchung der Futterarten nachzuprüfen wäre, ob *ŠĀ.GAL* als Zusammenfassung des Kraftfutters angesehen wurde. — In ähnlicher Bedeutung vielleicht *ŠEĜIA* „Korn(arten)“ Trainingsbericht IV 10' (S. 229 Anm. d); s. auch noch unten sub *halki-* = *ŠE*. — *HALA* „Ration“ pass. „Kikk.“ I—IV und in der 2. Anl.

Als *Rauhfutter* wird *Heu* verwendet, im „Kikkuli-Text“ Tafel I—IV durch hurr. *uzuhri-* *HĀD.DU.A*, wörtlich „getrocknetes Gras = Heu“ bezeichnet, in der 3. Anleitung passim statt dessen durch die heth. Entsprechung *yelku* (neutr.) *hātant-* (*karšant-*) „getrocknetes (geschnittenes) Gras = Heu“ resp. durch das Sumerogramm *UĜIA* (S. 55 Anm. a, S. 177 Anm. b). Außerhalb jener drei Belege der I. Tafel des „Kikkuli-Textes“, wo es ausdrücklich heißt, daß man die Pferde aufs Gras läßt ((*AN.1*) *uzuhriti tarna-*), hat auch *uzuhri-* allein die Bedeutung „Heu“ (nicht „Gras“); es handelt sich um eine verkürzte Ausdrucksweise, vgl. Index A. Dasselbe gilt für *yelku* 2. Anl. Anhang XXIX 41. 8' und Trainingsber. IV 2'. *uzuhri-* ist klarlich ein hurrischer Lückenbüßer innerhalb des „Kikkuli-Textes“, da das Wort sonst nicht in hethitischen Texten vorkommt; dort vielmehr stets *yelku-* = *Ú*. Kaum zu beantworten ist die Frage nach dem grammatischen Geschlecht von *uzuhri-* und dem Grad der Korrektheit jener im „Kikkuli-Text“ so zahlreich bezeugten Partizipialformen mit *anda immiānt-* „vermischt“ (s. S. 72f.¹⁰⁵, 84¹¹, 108f.²³, 118 Anm. 62, 134²⁷ und Index A).

Das Heu dient ferner als *Beimischung zum Kraftfutter*, und zwar im „Kikkuli-Text“ fast immer. Nur Tafel I. II 56; Tafel II. I 29, 56, II 18, III 63 statt dessen *IN.NU.DA* als Beimischung. Das bedeutet „Stroh“, vermutlich aber zugleich auch „Strohhäcksel“, da bei dem alten, noch heute in Anatolien üblichen Dreschverfahren mit einem von Pferden gezogenen Schleppgerät praktisch nur Häcksel übrigbleibt. Daher im Text die Übersetzung „Stroh(häcksel)“, wo *IN.NU(DA)* als Futterbeimischung erscheint; sonst „Stroh“ in der Wendung *IN.NU.DA-aš iyar* „wie Stroh = reichlich“ („Kikk.“ S. 59 Anm. a) und in der 3. Anl. pass., wo es als Material für das Lager der Pferde erwähnt wird (S. 264). Bei einer Doppelbedeutung von *IN.NU(DA)* „Stroh“ und „Strohhäcksel“ würde sich ohne weiteres Potratz' Frage (Pferd S. 201), warum nicht eigens geschnittenes Stroh gesagt wird, beantworten lassen.

Allerdings findet sich der Zusatz *karšant-* „geschnitten“ dreimal in der 3. Trainingsanleitung (Tafel VII. I 5'; 14' f.; 18' f.), jedoch nur, wenn noch das wohl adjektivische Attribut *parrant-*, dessen Bedeutung noch unklar ist (S. 216 f. Anm. 4), dabeisteht.

Die 3. Anl. unterscheidet sich vom „Kikkuli-Text“ nicht nur dadurch, daß sie in der Regel die gleiche Menge von Kraft- und Rauhfutter vermischt, sondern außerdem dadurch, daß sie IN.NU.(DA) „Stroh(häckselsel)“ weit häufiger als der „Kikkuli-Text“ verwendet. Die Mischung mit *uelku hātant-* (*karšant-*) „(geschnittenem) Heu“ ist demgegenüber seltener geworden. — In der 2. Anl. ist ein Beleg für IN.NU.-un (III 32') als Futterbeimischung erhalten.

Zu den *Kraftfuttersorten* vgl. schon die guten Ausführungen von Potratz, Pferd S. 184 ff. pass. und für das folgende noch Friedrich, HW s. v.:

1. *halki-*, comm. = ŠE „Gerste; Korn“; sicher gedeutet. In der Regel im „Kikkuli-Text“ und in der 3. Anl. präzise „Gerste“; nur gegen Ende des „Kikkuli-Textes“ (z. B. Tafel III. I 36, Tafel IV pass.) stellt sich die Frage, ob gelegentlich allgemeiner an „Korn“ gedacht war (vgl. noch ŠE^{11A} S. 311). — Gerste ist noch heute in Anatolien das Hauptfutter der Pferde, da Hafer im Lande fehlt.
2. *kant-* „Weizen“, leidlich sicher; im „Kikkuli-Text“ stets in der erstarrten Form *kanza* (A. Sg.), in der 3. Anl. stattdessen korrekt als A. Sg. *kantan* (vgl. aber noch OIZ 1954 Sp. 228 f. zur eigenartigen Flexion von *kant-* außerhalb der Pferdetrainingsanleitungen).
3. Sehr umstritten ist *memal*, neutr., das meiner (im übrigen nicht neuen) Meinung nach nicht von *malla-* „mahlen“ getrennt werden sollte (KZ 76 S. 25). Die Übersetzung „Schrot“ soll nur ungefähr das Gemeinte veranschaulichen. *memal* wird in den kleinsten Mengen verabreicht; bezeugt „Kikk.“ I—IV pass. und 3. Anl. pass. In der 2. Anl. begegnet *memal* nur in Verbindung mit *haššungaš* (S. 164 Anm. 86), dessen Bedeutung noch ganz unklar ist. — Man könnte an etwas grob Gemahlenes denken (Potratz: Schrotmehl). Mit dem Begriff „Grütze“ (HW nach Götz), der in sich schillert, kommt man in den Pferdetexten schlecht durch, es sei denn, daß man dt. „Grütze“ (vgl. Hafergrütze, Gerstengrütze usw., Obstgrütze, die mit Mehl, Grieß oder Sago angedickt wird) als etwas gröber Gemahlenes (evtl. noch etwas Körniges) gegenüber Mehl auffaßt. — Es fehlt an einer Spezialuntersuchung zu hethitischen Pflanzen- und Getreidebezeichnungen mit gleichzeitiger Berücksichtigung der Fauna Anatoliens im 2. vorchristl. Jt. — Als Sumerogramm für „Mehl“ gilt ZID.DA (vgl. Friedrich, HW 301 nach Deimel, ŠL), für „Spelt“ ZIZ, dessen heth. Komplementierung in ZIZ-tar (HW 301) und Gen. Sg. ZIZ-naš XXXV 116 I 10 auf einen -r/-n-Stamm auf -tar weist, der aber mindestens z. T. comm. gen. ist (MIO 2.436⁹¹), für „Grütze“ NIG.HAR.RA (HW 288).

Der „Kikkuli-Text“ verwendet nur *halki-* = ŠE, *kant-* und *memal* als Kraftfutter. Die 2. Anl. bringt neu *haššungaš* (mit *memal*, s. o.); die 3. *paḥšuil* Tafel II. II 8' resp. *paššuil* Tafel VII. I *47', unbekannter Bedeutung. *haššungaš*

und *paḥššuil* sind anscheinend außerhalb der genannten Texte noch nicht belegt. —

„Kikk.“ Tafel I. II 25 gibt an, daß man Salz (MUN) auf dem Ofen zergehen läßt. Denselben hethitischen Brauch bezeugt offensichtlich KUB XXXV 92 IV 10 (frgm. = Otten, LTU 89): -]an MUN-an *haššū* „Salz auf dem Herd[....“

Wenn Potratz (Pferd 197 f.) BULÜG, das bei dem purgierenden Trank „Kikk.“ I verwendet wird (oben S. 303), eher als „Paradies- oder Nacktgerste“ denn als „(Zucker-)Malz“ auffassen möchte, so läßt sich das m. E. — beim Stand dieser Forschungen (s. o.) — noch nicht endgültig entscheiden; vgl. Friedrich, HW 267 mit Literatur und zur akkad. Entsprechung *BUQLU'(M)* zuletzt von Soden, Akkad. Handwb. S. 139. —

Fest steht inzwischen auch, daß die Hethiter den Pferden gelegentlich den Maulkorb, *puriḫalli-*, anlegten, und zwar zum Schutz gegen das Beißen verdorbener Pferde (Potratz, ZDMG 105 S. 214). Man tat es daher nur zu Trainingsanfang, sc. „Kikk.“ I. I 23, 44 und 3. Anl. Tafel II—IV passim. Für einen ähnlichen deutschen Gebrauch vgl. z. B. Kluge-Mitzka, Dt. etym. Wb. unter „Maulkorb“.

Kapitel II:

Schlußfolgerungen

Die philologische Bearbeitung der hethitischen Trainingsanweisungen für Pferde am leichten Streitwagen kann nun als einigermaßen abgeschlossen gelten. Jetzt ist es an den Fachleuten, so manche Realien noch besser zu erfassen und zu definieren und gegebenenfalls meine vorwiegend philologische Interpretation zu korrigieren oder ins rechte Licht zu rücken. —

Zusammenfassend aber läßt sich jetzt schon manches feststellen: Die hethitischen und die mittellassyrischen Trainingsanweisungen dienen nicht der Ersteinführung des neuen Kampfmittels mit dem leichten Streitwagen bei den Hethitern resp. Assyryern. Sie haben erst recht nichts mit der Ersteinführung des Pferdes in den beiden Ländern oder mit der Akklimatisierung von Pferden oder neuen Pferderassen zu tun (1. Teil). Bei den Hethitern sowohl als auch bei den Assyryern dürfte vielmehr ein gewisses Interesse für Pferdefragen der Grund gewesen sein, warum sie sich von den benachbarten Mitanni-Hurritern, bei denen die guten Pferdepraktiken der Arier (S. 14 ff., 22 ff.) fortlebten, eine Trainingsanleitung erbaten; daher der in schlechtem Hethitisch nach 1400 v. Chr. verfaßte Text des Mitanni-Hurriters Kikkuli und seines Stabes von Mitarbeitern (S. 40 ff.) bei den Hethitern einerseits und die nach 1300 geschriebenen mittellassyrischen Trainingsanweisungen bei den Assyryern andererseits (S. 6 ff., 35 ff.).

Bei den Hethitern blühte die Gattung der Trainingsanweisungen weiter nach Ausweis der 2. rituell eingeleiteten Anleitung (mit einem Iuvischen und einem hurrischen Abschnitt) und nach Ausweis der 3. (S. 46 ff.), die beide in einwandfreiem Hethitisch geschrieben sind (S. 37 f.). Zeugnis praktizierter Pferdetrainings ist der leider nur sehr fragmentarisch erhaltene Bericht über einen Trainingsverlauf, der evtl. — soweit das geringe Material ein Urteil gestattet (S. 48) — in engerer Beziehung zur 3. Trainingsanweisung stehen könnte.

Daß meine Anordnung der Trainingsanweisungen in der Reihenfolge

1. „Kikkuli-Text“,
2. rituell eingeleitete Trainingsanweisung.
3. rein hethitische Trainingsanleitung

nicht willkürlich ist, sondern der relativen Chronologie der Texte entspricht, ließ sich nun mehrfach beweisen. Allem Anschein nach war das, was der „Kikkuli-Text“ den Pferden vor allem an ausgedehnten Rennübungen zumutete, des Guten zuviel (S. 301 f.). Daher eine spürbare Reduzierung der Rennübungen in der 3. Trainingsanleitung (S. 298 ff. — außerdem mit erstaunlich vielen Neuerungen) und eine stärkere Verlagerung des Augenmerks auf die Pferdepflege und die Fütterung (S. 261 ff., 263 f.). Hierzu gehört es auch, wenn in der 2. und 3. Anweisung während der *arra-katkattinu*-Kur in der Schwemme, die sich im Gegensatz zu den scharfen Rennübungen des „Kikkuli-Textes“ anscheinend bewährt hatte und dementsprechend in den beiden

späteren Trainingsanweisungen noch weiter ausgebaut wurde (S. 304 ff.), Kraftfuttermischungen an Stelle des Heus, das „Kikkuli“ vorgeschrieben hatte, verabreicht wurden.

Mit dem soeben Angedeuteten sind schon Punkte aufgegriffen, die die sachliche Abhängigkeit der 2. und 3. Anleitung vom „Kikkuli-Text“ beleuchten. Hinzu kommt eine ganze Reihe von stilistischen Momenten, die ebenfalls meine relative Chronologie beweisen. Da von der 2. Anleitung nur — neben einem kleineren Fragment S. 168 f. — ein ausführlicher Bericht für den 10. Tag über die *arra-katkattinu*-Kur in der Schwemme mit unterschiedlicher Behandlung der starken und schwachen Pferde erhalten ist, ließen sich stilistische Abhängigkeiten von — und Neuerungen gegenüber dem „Kikkuli-Text“ fast nur S. 304 ff., 308 ff. herausarbeiten. Anders bei der 3. Anweisung, die dasselbe Thema wie der „Kikkuli-Text“, nämlich ein längeres Pferdetraining, behandelt. Immer wieder zeigt sich ihr Verfasser bemüht, Unklarheiten des „Kikkuli-Textes“ auszumergen, angefangen bei der Beseitigung der merkwürdigen Numerierung der Trainingstage des „Kikkuli-Textes“ (S. 264 ff.) bis zu Einzelfachausdrücken wie dem Ersatz des mehrdeutigen „kikkulianischen“ *penna-* „traben lassen“ durch *zallaz uya-* (wohl schon zur Zeit der 2. Anleitung, S. 286 f.), Klärung innerhalb der mehrdeutigen Terminologie während des *arra-katkattinu*- (S. 305 ff., 307) und vielem anderen mehr (vgl. Index A)¹⁾.

Einige Überraschung bereitet die Feststellung, daß die Hethiter in der 2. Anleitung und in der 3. Anweisung sehr souverän und selbständig in Trainingsfragen vorzugehen verstehen. Sie hatten also offensichtlich längst vor Erhalt des „Kikkuli-Textes“ eigene Erfahrungen gesammelt. Diese Selbständigkeit der Hethiter zeigt sich schon bei der (allerdings wohl von den Mitanni-Hurritern eingeführten) *arra-katkattinu*-Kur (S. 304 ff.) und in der Art der Fütterung (S. 308 ff.), am krasssten aber in den leider nur in der 3. Anleitung bezeugten Rennübungen (3. Teil Kap. I 2, besonders S. 298 ff.).

¹⁾ Eine Tradition zwischen den beiden späteren Anleitungen und dem „Kikkuli-Text“ könnte auch die merkwürdige Verwendung von *tarkummāi-* „dolmetschen“ verraten in der fragmentarischen Unterschrift der 2. Anleitung III 49' (vgl. S. 166 f. mit Anm. 104) sowie das zugehörige Verbalsubstantiv *tarkummiḡuar* in der 3. Anl. Tafel VI. I 18' beim Vergleich des Trainings vom 36. und 35. Tag (vgl. S. 209 Anm. b). Kontext allerdings nirgends klar außer „Kikk.“ II. I 46, 76, II 38 und evtl. noch III. IV [35], wo es ganz präzise um die Übersetzung (Dolmetschen) arisch-hurrischer *termini technici* geht. — Das Moment der Tradition könnte darin bestehen, daß in *tarkummiḡa-* noch die Erinnerung an die fremdländische Herkunft des „Kikkuli-Textes“ nachklingt. Das ist die weniger wahrscheinliche Deutung. Eher m. E. folgendes: Friedrich gibt HW 214 als Übersetzung von *tarkummāi-* und *tarkummiḡa-* (das mit der Iuvischen Entsprechung forngleich ist) die Übersetzungen „verkünden, melden; deuten, erklären, übersetzen“ an. Denkbar wäre danach in den beiden Belegen aus den späteren Anweisungen eine Bedeutung wie „interpretieren (verdeutlichen)“. Eine Bedeutungsparallelie scheint mir z. B. in dem Kantuzili-Gebet (KUB XXX 10 Vs. 4 f., par. FHG Nr. 1, 13–15) vorzuliegen, das jetzt Güterbock, JAOS 78 S. 242 b übersetzt hat (mit „transmit“): „Du, o Sonnengott, wirst zu ihm (d. h. zu jenem Gott, der seine Augen von dem Beter abgewandt hat) gehen. Geh, sprich zu jenem Gott und interpretiere (*appa tarkummāi-*) ihm die Worte Kantuzilis (XXX 10 Vs. 5; resp. des Menschenkinds, FHG I 15).“

Jedoch hat man bei allen selbständigen Neuerungen den Eindruck, daß sie begründet sind und nicht einfach einer neuartigen „Mode“ entsprachen. Die Verfasser der beiden jüngeren Trainingsanleitungen hatten entweder den „Kikkuli-Text“ gut im Gedächtnis oder aber direkt vor sich bei der Anfertigung ihrer eigenen Trainingsanweisungen. Besonders verräterisch dafür z. B. noch die „Schwitzkur“ in der 3. Anleitung (S. 303f.), wo der Verfasser nach seiner Vorlage einmal das „kikkulianische“ *arḫa lā-* „ausspannen“ statt des sonst von ihm regelmäßig verwendeten Simplex *lā-* schrieb.

Argumente dafür, daß die 2. Anleitung KUB XXIX 44+ tatsächlich zwischen dem „Kikkuli-Text“ und der 3. Anleitung entstanden ist, konnten fast nur anlässlich der Abhärtungskur in der Schwemme (S. 304ff.) und der Fütterung (S. 308ff.) erbracht werden, da keine weiteren verwandten Themen darin angeschnitten werden; eigenständig dort die rituelle Einleitung I 1ff. (vgl. S. 7, S. 36 Anm. 142). Dabei habe ich den Eindruck, daß sachliche und terminologische Neuerungen gegenüber dem „Kikkuli-Text“ schon in der 2. Anweisung kräftig einsetzen; in ihren Termini aber hat sich die 3. Anleitung noch weiter als die 2. von der „kikkulianischen“ Vorlage wegentwickelt.

Bleibt nur noch die Frage, wie sich die bisher ermittelte relative Chronologie für die drei hethitischen Trainingsanleitungen in die absolute Chronologie des Jüngeren Hethiterreiches (ca. 1400–1200) einfügen läßt. Dafür fehlt leider bisher eine ganz genaue Analyse sämtlicher jungethitischen Texte, die sich eindeutig auf die Könige Šuppiluliuma I. (Arnuwanda II.), Muṣili II., Muṣatalli, Urḫi-Tešup (= Muṣili III.), Ḫattušili III., Tudḫališa IV., Arnuwanda III. und Šuppiluliuma II. festlegen lassen, so daß wir uns hier auf einige ausgewählte Kriterien beschränken müssen.

Aus sprachlichen Gründen kann der älteste Text dieser Literaturgattung, der „Kikkuli-Text“, nicht vorm 14. Jh. entstanden sein. Gewisse Gesichtspunkte sprechen meiner Meinung (oder meinetwegen auch meinem Empfinden) nach eher für eine Entstehung des Textes unter Muṣili II. (nach der Mitte des 14. Jh.s) als für eine Abfassung z. Zt. seines Vaters Šuppiluliuma I. (ca. 1380–1346); vgl. S. 22, 34 mit Anm. 133a. Für die Abfassung der beiden anderen Anleitungen bleibt dementsprechend die übrige Zeit bis ca. 1200 (Untergang des Hethiterreiches).

Nun zeigt die 3. Anleitung einiges, was m. E. auf eine ganz späte Sprachstufe des Hethitischen hindeutet:

1. die häufigen Deverbialia auf *-iia-*, bei deren Wuchern außer einer hethitischen Tendenz zur „Normalisierung“ der Konjugation auch noch luvischer Einfluß mitgespielt haben könnte (vgl. z. B. luv. *aršīia-* „fließen“: heth. *arš-* und *aršīia-*; luv. *tarkummiia-*: heth. *tarkummāi-* und *tarkummiia-*; luv. *piia-* „geben“: heth. *pāi-/piia-*); die 2. Anl. kennt die häufige Überführung der Verben in die *-iia*-Flexion noch nicht (S. 47);
2. die konsequente Zusammenschreibung zweier Präverbien (S. 186f.³⁸, vgl. Index A);
3. beim Pronomen *-a-* „er, sie, es“ eine schon vollkommene Durchführung der Form *-uš* nach *nu* für den A. Pl. c., während in der 2. Anl. *nu-uš* nur z. T. neben *na-aš* „eos“ begegnet (S. 44 mit Anm. 21). Demgegenüber verwendet der „Kikkuli-Text“ nur die als jungethitisch anerkannte Form des A. Pl. auf

-aš, die, soweit ich sehe, auch ausnahmslos bei Šuppiluliuma I., Muṣili II. und Ḫattušili III.⁷ verwendet wird. *-uš* ist an sich die althethitische Form des A. Pl.; sie begegnet aber auch zweimal (Vs. 71; Rs. 32: *nu-uš*) in dem kurz vor dem Zusammenbruch des Hethiterreiches geschriebenen Maddu-gatta-Text, der ähnlich wie die 3. Anl. *-aš* nach *-ma* (Rs. 35), *-yar* (Vs. 25; 70) und *apāš* (Rs. 49) beibehält. Diese späthethitische Verwendung der Form *-uš* für den A. Pl. beruht entweder auf einer Tendenz zur sprachlichen Archaisierung (Untersuchungen stehen aus) oder evtl. auf einer Übertragung der Endung des nominalen A. Pl. auf *-uš* aufs Pronomen (Drohl a mündlich).

Nach diesen Sprachkriterien dürfen wir abschließend für die absolute Chronologie der drei hethitischen Trainingsanweisungen m. E. bereits bedenkenlos folgende Daten angeben:

1. „Kikkuli-Text“ wohl erst in der 2. Hälfte des 14. Jh.s, z. Zt. Muṣilis II. entstanden;
2. rituell eingeleitete Trainingsanleitung KUB XXIX 44+ keinesfalls vor Ḫattušili III. (2. Viertel des 13. Jh.s) verfaßt;
3. rein hethitische Trainingsanweisung ziemlich gegen Ende des Hethiterreiches (z. Zt. Tudḫališa IV. oder Arnuwanda III.⁸) angefertigt.

Indices

A. Der Wortschatz der Pferdetexte und andere ausführlich besprochene Wörter

Vorbemerkungen

Die Anordnung des (vollständigen) Wortverzeichnisses ist bestimmt durch das, was an Sprachen in den Trainingsanleitungen bezeugt ist. Daher 1) Hethitisch, 2) Sumerisch (Ideogramme), 3) Akkadisch, 4) Arisch (im „Kikkuli-Text“ bezeugt), 5) Luvisch (2. Trainingsanleitung), 6) Hurrisch („Kikk.“ und 2. Anl.), 7) Zahlen, soweit sie mit heth. oder sonstigen Komplementen versehen sind, 8) Götternamen, Personennamen und Ortsnamen. Abschließend besprochene Wörter aus anderen idg. Sprachen und anderen nicht-idg. Abweichend von Friedrichs HW werden sumer. und akkad. Wörter dann mit im heth. Teil angeführt, wenn auch das heth. Äquivalent in den Texten begegnet. Unter dem Luv. findet sich auch das sogen. Hieroglyphenhethitische (Spätluv.), wobei die betr. Wörter durch den Zusatz h.-h. gekennzeichnet werden.

Für sämtliche Sprachen wird einheitlich unser Alphabet zugrunde gelegt (fürs Heth.: a, e, h, i, k, l, m, n, p, š, t, u, z).

Zitate in eckigen Klammern (vgl. Index E) bezeichnen ergänzte Wörter. Zeile x bis, Zeile x ter = alle beiden (drei) Wörter sind in der Zeile erhalten. Zeile x [bis] = einer der beiden Belege ist ergänzt. Zeile x bis; [Zeile x] = der 3. Beleg ist ergänzt. Zeile x, [Zeile x bis, ter] = ein Beleg erhalten, zwei resp. drei ergänzt.

Lange Vokale in der „bound transcription“ geben lediglich genau das Schriftbild wieder; über den etymologischen Wert des Vokals im Heth. sagen sie nichts aus. — Entsprechende Handhabung beim Akkad. im Verlauf der Arbeit und im Index. Die postulierte akkad. Form wird unter dem betreffenden Stichwort angegeben.

Im Heth. läßt sich oft schwer sagen, ob eine Postposition oder ein Praeverb (Adverb) vorliegt. Dies Problem kann natürlich in dem Index nicht ganz gelöst werden. Um Raum zu sparen und das Auffinden der entsprechenden Belege zu erleichtern, bringe ich alle strittigen Formen als Praeverbien unter dem Verbum und gebe einen Verweis unter der betr. Postposition.

Der Wortindex bringt schließlich noch die wichtigsten Phrasen aus den Trainingsanleitungen sowie Hinweise über Entsprechungen, stilistische Abhängigkeiten oder Abweichungen zwischen den verschiedenen Trainingsanleitungen.

1) Hethitisch

A

-a-, „er, sie, es“, defektives Pron.

N. Sg. c. -aš „Kikk.“ Tafel III. IV 23; 24 mit Dupl. XXIX 47 III 5'; vielleicht fälschlich für N. A. Sg. n. -at, s. ib. Anm. 77, 79. — 2. Anl. I 17; III 25' bis; 28'; 34' [bis]. — 3. Anl. Tafel VII. IV 2 (m. A. 17).

A. Sg. c. -am „Kikk.“ Tafel III. IV 13 (m. A. 74). — 2. Anl. II 29; 57 [bis]; III 19'; 20'; 22'; 23'; [24']; 26' bis; 27'; 28'; 29' [bis]; [32']; 33'; 35' [bis]; 36'; 38'; 40' [bis?]; 41'; 42' [bis]; 43'. — 3. Anl. Tafel VII. I *49' (m. A. 15).

N. A. Sg. n. -at „Kikk.“ Tafel I. I 10; II 30; Tafel II. I 76; Tafel IV. Vs. [1]; 32; 35; Rs. 15 (m. A. 56). — 2. Anl. I 9. — 3. Anl. Tafel I. I 4' [bis]; 6'; 7'; III 18'; IV [2]; Tafel II. II 9'; 10'; 17' [bis]; [29' bis]; III 14'; 23'; 24'; [37' bis]; IV 13'; [15' bis]; 20' frgm.; Tafel III. I 15'; [16']; 20'; IV [2]; 4'; Tafel III Frgm. XXIX 42. 1'; 11'; Tafel IV. I 7'; IV 3; 5; *41'; *43'; *47'; Tafel V. I [18]; [19]; [20]; Tafel VI. I 32'; 33'; IV 28' [bis]; Tafel VII. I 5'; [15']; [19']; *48'; IV *25'; *37'; *38'. — Ber. (XXIX 54) I 3'; [4']; 7' [bis]; IV 5'; 11' [bis?].

N. A. Sg. n. oder N. Pl. c. -at, frgm.; 2. Anl. I 21. — Ber. I 10'.

N. Pl. c. -at (jungheth. Gebrauch, in sämtlichen heth. Trainingsanleitungen).

„Kikk.“ Tafel I. II 15; III 60; Tafel II. II 54 (m. A. 74); IV 66 (m. A. 144); Tafel III. I 41; Tafel IV. Vs. 3; 38; unt. Rd. 3'. — 2. Anl. II 2; 19 [bis]; [22]; [31]; [34]; [45]; 47; 48; III 15' [bis]; 16'. — 2. Anl. Anhang XXIX 41. 7'. — 3. Anl. Tafel I. I 10'; 11'; 12'; IV 7; Tafel II. II [2]; 7'; 12'; [21' bis]; 25'; IV 4'; 5'; [18']; Tafel III. I [8']; 10'; IV 5'; 8'; 12'; Tafel IV. IV 1; *37'; *44'; *48'; *50'; Tafel V. I 1; 10; IV 11'; Tafel V Frgm. KBo VIII 49. [1']; [2']; 3'; 4'; Tafel VI. I [3']; [5']; [6']; [7']; 9'; 11'; [19']; [20']; [21']; 23'; [25']; [36']; [43']; IV 8'; 9'; 10'; 13'; 16'; 19'; [34']; 3. Anl. Frgm. 82/p II 3'; [4']; [5']; [6']; [8']; [9'].

N. Pl. c. -at fälschlich statt A. Pl. c. -aš; nur in dem von Hurritern verfaßten „Kikkuli-Text“; „Kikk.“ Tafel I. IV 46 (m. A. 101); Tafel II. I 13 (m. A. 15); 41; Tafel IV, lk. Rd. 2 (m. A. 95).

N. Pl. c. -at überflüssig, fehlerhaft „Kikk.“ Tafel II. I 58 (m. A. 43).

A. Pl. c. -aš; so ausnahmslos „Kikk.“; üblicher jungheth. Gebrauch. Statt dessen in der 2. Anl. nach *nu* wechselnd *na-aš* und *nu-uš*, aber nach *-ma* und *namma* ausschließlich *-aš*. In der (jüngsten) 3. Anl. und im (Trainings-)Ber. statt dessen nach *nu* nur *-uš*, aber nach *-ma*, *-ja*, *namma* weiterhin *-aš*; vgl. S. 43 Punkt 5, S. 44 Punkt 5 m. A. 21 und S. 316f. — Das pronominale A.-Objekt fehlt über Gebühr häufig in den in besonders schlechtem Heth. verfaßten Tafeln des „Kikkuli-Textes“ II, III (seltener in IV); vgl. „Kikk.“ Tafel I Anm. 20a, 31; Tafel II Anm. 11; Tafel III Anm. 50).

A. Pl. c. -aš „Kikk.“ Tafel I. I 4 bis; 5 bis; 6; 7 bis; 8; 12; 14; 15 bis; 16; 17 bis; 18 bis; 19; 25; 26 [bis]; 28; 29 [bis]; 30 [bis]; [37]; [38]; 39; 40 bis; 43 bis; 44; 45; 50 bis; 52; 53 bis; 54; 55 bis; 59; 60; II 1 [bis]; 2; 3 bis; 4; 5; 6 [bis]; 7; 8 bis; 9; 12; 13; 14 bis; 16; 17 [bis]; 18; 31; 32; 33 bis; 34; [39]; 40; 44 [bis]; 45; 47; 48; [49]; 54; 55; 60; 61; 63; [bis]; III 1; [2]; 3; 4; 6; [10]; 17; 19; [27]; [30]; [32]; 37; [38]; 42 [bis]; 43; 44 [bis]; 45; 48; 49 [bis]; 50 bis; 51 bis; 52; 55; 59; 65; 66 bis; 67 bis; [68]; [69]; IV 1; [2]; 3 bis; 4; 5 [bis]; 6; 7; 9 bis; 10; 15 bis; [16 bis]; 17; 18; 21; 22 [bis]; 23 [bis]; 24 [bis]; 27; 28 bis; 29 bis; [29]; 30; 32; 33 bis; 34 bis; 35 ter; 37; [42]; 44; 48; 49; 52; 53 [bis]; 54 [bis]; 55 [bis]; 58; 59 bis; [59]; 60 [bis]; [61]; 64; [65]; 66 [bis]; 67 bis; 68 [bis]; 71; 72 bis; 73 bis; 74 bis; [74]; lk. Rd. 2; [3]; Tafel II. I 5 [bis]; 8; 9 [bis]; 12; 13 bis; 16; 17; 18 bis; 19; 21; 23; 24; 33; 37 bis; 38 bis; 40 bis; 41 bis; 45; 48; 57; 64; 66 [bis]; 67; 70 bis; 71 bis; [72]; [75]; [79]; II 5; 7; 8; 13; 15; 16; 19 bis (m. A. 60); 21; 22; 23; 24; 27; 28 bis; 29 bis; 30; 35; 40 bis;

47; [49] m. A. 72; 54; 55; 56; 59; 61; 62; 63 bis; 64; 65; 66 bis; 67; 68; 70 bis; 71; III 1 bis; 5; 7 bis; 8; 11 bis; 12 bis; 13; 16; 17 bis; 19 bis; 25; 26; 30; 33; 34' (m. A. 103); 38; 42; 43 bis; 44; 47; 48 bis; 49 bis; 52; 53; 54; 62; 69; 72; 73; 74; 75 bis; 76 bis; IV [1]; [2]; 3; 4; 5 [bis]; 8; 9 bis; 12; 13; 14 bis; 15 bis; 18; 20 bis; 21; 24 bis; 25; 26; 29 bis; 31 bis; 33 bis; 38; 39; 44 bis; 45; 47; 48; 49; 52; 53; 54 bis; 55; 56; 61 bis; 62; 63; 64; 67 bis; 68 bis; 69; 71; 73 [bis]; 75. Tafel III. I 1 und 2 mit Dupl. XXIX 47 I [2 bis], Anm. 1; 5; 6; 7 bis; 8; 10 [bis]; [16]; 18; 19; [bis] 20; 25 bis; 40; 43 bis; 48; 50; 51 bis; 52; 53; II 2 bis; 6; 7; 8; 13 bis; 15; 16; 17; [23]; [27]; 32 bis; 35; 36; 39; 41; 42; 46 bis; 54; III 2 bis; 3; 9; 10; 13; [20]; 30; 32; [33]; [34]; 36' (m. A. 62); 39; [40]; 41; [42]; 43; 50 bis; 53 bis; [54]; 59; IV 1 [bis]; 2; 3; 7 bis; 10 bis; 13; 14; 17; 18; 19; 20 bis; 26 bis; 33; 37; 38 [bis]; 39; 45; 46; 47; 55. IV. Vs. 2 bis; 4 bis; 5 bis; 8; 9 bis; 10 ter; 13 ter; 14 ter; 15 bis; 16; 18 bis; 19; 20 ter; 22; 23 bis; 24 bis; 25; 28; 29; 33 bis; 36; 37 bis; 38; 39 bis; 40; 42; 43 ter; 47 bis; 48 bis; 49 ter; 50 (2. Mal vergessen, Anm. 36); 52; 53 ter; 54 ter; 55; 57; 58; 59 bis; 60 bis; 64 bis; 65; Rs. 1 bis; 2; 4; 6; 7; 8 bis; 10; 11; 12 ter; 13 bis; [14]; 16 ter; 17 ter; 18; 20; 21 bis; 22 bis; 23 bis; 24 bis; 27 bis; 28 bis; 32; 33; 34; 35 bis; 38 bis; 39; 40; [45] m. A. 77; 46 bis; 47; 48 bis; 49; 51; 52 ter; 53 bis; 56 bis; 57 ter; 58 bis; 61 [bis]; 63 bis; [63]; unt. Rd. 1 [bis]; [2]; 4 bis; [4]; lk. Rd. 2; 3 bis; 4; Tafel V. 6'.

2. Anl. nach *namma*, *-ma* nur *-aš*: I 15; II [3]; [21]; III 16'; 17'. 2. Anl. *na-aš* „nun sic“ sicher II 20; 21; 49.

3. Anl. nach *namma*, *-ma*, *-ja* stets *-aš*: Tafel I. I 13'; Tafel II. II 4'; III 28'; 32' (vgl. S. 185 Anm. c); 34'; Tafel III. I 11'; 24'; Tafel IV. I 3 (vgl. S. 197 Anm. c); IV *51'; Tafel V. I [1]; Tafel VI. I 5'; [8]; [9]; 12'; 19'; 23'; 24'; 27'; IV 7'; 12'; 14'; 17'; Tafel VII. I 16'; [*42' bis]; IV 3 (m. A. 19); [*30']; *34'; Frgm. 82/p II [5]; 6'; 8'; [10']. Ber. I 15' (*-ma-aš*).

A. Pl. c. *-aš* fälschlich statt N. Pl. c. *-at*; nur „Kikk.“. „Kikk.“ Tafel I. IV 37 (m. A. 95); Tafel II. I 55 (m. A. 40); 74 (m. A. 49); II 16 (statt N. Pl. c. *-at* oder statt Dat.-Lok. Pl. *-šmaš*, s. Anm. 60); IV 60 (m. A. 142, gleiche Frage); Tafel III. III 31 (m. A. 59); IV 21 (m. A. 78); Tafel IV. Vs. 23; 28 (m. A. 17); Rs. 20 (m. A. 60) und 45 (m. A. 77, wohl zu tilgen; andernfalls A. Pl. c. statt N. Pl. c.); Tafel V. 7' (m. A. 2).

A. Pl. c. *-aš* statt Dat.-Lok. Pl. *šmaš*; nur in den schlechteren Tafeln „Kikk.“ II und III.

-aja-aš statt *-aja-šmaš* Kikk. Tafel II. I 27 (m. A. 22); Tafel III. I 52 (m. A. 27). *namma-aš* resp. *-ma-aš* für (*-ma*)-*šmaš* oder *-ma-at* Tafel II. II 16 (m. A. 60); IV 60 (m. A. 142). — Für *-ma-aš* an Stelle von *-(ma)-šmaš*, nur in den schlechteren Tafeln II—IV des „Kikk.“, s. nur sub *šmaš* „ihnen“.

A. Pl. c. *-aš* oder *-uš*; strittig, da es sich um ergänzte Belege aus der 2. Anl. nach *nu* handelt und diese sowohl *na-aš* als auch *nu-uš* kennt; 2. Anl. II [4]; [5 bis]; [22]; [23]; [32 bis]; [33]; [34]; [35]; [50]; III [16']; [17'].

A. Pl. c. *-uš*.

nu-uš (neben *na-aš*) sicher 2. Anl. II 2; 11; 23; 35; 39; 41; 45; 46; 50; III 17'; Anhang XXIX 41. 1'; 6' bis; 9'.

-uš nach *nu* (als *nu-uš*) ausnahmslos 3. Anl. und Ber. 3. Anl. Tafel I. I [2']; [11']; 13'; 14'; 15' [bis]; [16']; III 7'; 8'; 9' [bis]; [10']; 11'; 13'; 14'; [15']; [19']; 20'; [22']; IV [2]; 3 [bis]; 11; Tafel II. II 2'; 4' bis; 5'; 6' [bis]; 7'; 11'; 12' bis; 14'; 15' bis; 20'; 22' [bis]; [23' bis]; [24']; 27'; 31'; [34']; III 3'; [4']; [6']; [7' bis]; [9']; 10'; 11'; 16' [bis]; 18'; 20' bis; 24'; 26'; 27'; 28'; [29']; 31' [bis]; 34'; IV [2']; [4']; 6'; [7']; 8' [bis]; 11' [bis]; [12' bis]; 17' [bis]; 18' bis; [19' bis]; Tafel III. I 2'; [7']; 8'; 9' [bis]; [10?]; 11'; 12' [bis]; 22'; IV [4']; 7' bis; Tafel III Frgm. XXIX 42. 2'; [3']; 4'; 6'; 8'; 9'; [12']; [13']; 14'; Tafel IV. I 2'; [3']; 5'; IV *34'; [*37']; *38' bis; [*39']; *50'; *52' bis; Tafel V. I 3; [3 bis]; 4 [bis]; [10]; 11 bis; [11]; 13 [bis]; 14 bis; [14]; 16; IV [2']; 5' [bis]; 7'; [8']; [12']; Tafel V

Frgm. KBo VIII 49. 1'; [2']; 4'; [5']; [6']; 7'; [7' ter]; 8' [bis]; Tafel VI. I 4'; 8'; 10' [bis]; 13' bis; [13']; 14' bis; [14']; 15'; 22'; [24']; 25'; 27'; 28' ter; 29' bis; 30'; [37']; 38'; 40'; 44'; IV 11'; 14'; [15']; 18' [bis]; 20' [bis]; 21'; [22']; [23']; [32']; 33'; 35' [bis]; [36']; 38'; Tafel VII. I 2' bis; [8']; 9'; [11']; [12' bis]; [16']; [20']; [21']; [*41']; *43' [bis]; *44'; [*44' bis]; *45' bis; [*45']; *46' bis; IV 1 [bis]; *27'; *28'; [*29']; *30'; [*35']; Frgm. 82/p II [7']; [9']; [10']; 11'; [11' ter]. Ber. I 17'; IV 3'; 13'; 15'.

-a „und, auch“ (nach Konsonanten), -ja (nach Vokalen) und sumer. oder akkad. geschriebenen Wörtern), akkad. Ü. Wort- und Satzverknüpfung; für vernachlässigte Satzanschlüsse („Kikk.“ s. nur unter *nu* und *-šmaš*).

-a „Kikk.“ Tafel I. III 7; 58; 61; 68; IV 49; Tafel II. I 67; II 67; III 21 (m. A. 93: überflüssig); 77; IV 64; Tafel III. II 27; 29; 39; III 15 und 17 (m. A. 53: überflüssig); [21]; IV [2]; 11; 12; 53; Tafel IV. Rs. 5; 19; 30; 42. — 2. Anl. Anhang XXIX 41. 2'; 8'. — 3. Anl. Tafel II. II 18'; Tafel V. IV [9']; Tafel VI. I 2'; 35'; 42'; IV 5'. — *UD-*ats-a* = UD-*az-za-aš-ša* 3. Anl. Tafel VI. IV 29' (m. A. 33).

-ā, auffällig! Nur „Kikk.“ Tafel I. III 15; Tafel II. I 2 (m. A. 3): *ū-zu-uh-ri-in-na-a* = *uzuhriinn-ā*.

-ja „Kikk.“ Tafel I. I 7; 18; 30; 39; II 3; 15; [21]; 27; 33; 44; 48; [49]; 63; III 4; 6; 7; 33 bis; IV 11; 28; 33; 44 (m. A. 99); [70] m. A. 110; lk. Rd. 2; 3. Tafel II. I [2']; [4] m. A. 5; [6] m. A. 8; 16; 21; 29; 32; 34; 42; 44; 56; 72; [82]; II 1 [bis]; 31; 35; 38; 49; 56; 57; 58; 61; III 2; 14; 32; 40; 64; 70; IV 2; 6; 7; 10; 12; 29; 30; 41; 43; 46; 49; 51; 71. Tafel III. I 2 mit Dupl. XXIX 47 I [2], Anm. 1; 3; [16]; 22; [23]; 35; 42; II 23; 24 bis; 54; III 6; 7; [29]; IV 7; 8 bis; 14; 23; [33]; [43]. Tafel IV. Vs. 2; 5; 10; 18; 23; 31; 35; 43; 50; 51; 54; 57; 60; Rs. 3; 5; 13; 14 bis; 17; 25; 32; 34; 37; 42; 44; [46]; 47; 61; lk. Rd. 1. Tafel V. I [1]; 5'. — 2. Anl. I 21; II 2; [17]; [19]; 22; [31]; [45]; III 15'; 16'; 25'; 28'; 31'; [34']; [40']; [42']. Anhang XXIX 41. 3'; 8'. — 3. Anl. Tafel I. I

10'; [11']; 13'; IV 7; 10'. Tafel II. II [2']; 4'; III 31'; IV [4']. Tafel III. I 11'; IV 12'. Tafel IV. IV *36'; *51'. Tafel V. IV 11'; Tafel V Frgm. KBo VIII 49. [1']; [2']; Tafel VI. I [3']; [9']; 12'; 24'; 27'; 36'; [43']; IV 14'; 17'. Tafel VII. I *42'; IV 3; *32'; Frgm. 82/p II [4']; 6'; 8'; [10']. — Ber. IV 6'; 20'.

-aja (Variante) „Kikk.“ Tafel I. lk. Rd. 4 (*memall-aja*); Tafel II. I 27 (m. A. 22: *qālar-aja(-)*); IV 55 (m. A. 140, ds.); Tafel III. I 52 (m. A. 27, ds.); III 42 (ds.); Tafel IV. Rs. 11 (*qāršul-aja-šmaš*).

Ü „Kikk.“ Tafel II. III 31; 68 (m. A. 107); IV 72.

aiš(š), intr. Verbum u. B., nur 2. Anl. bezeugt; vgl. S. 46, S. 155 Anm. c, S. 305.

3. Sg. Prs. *aiš-x* (fraglich, ob nach *-mi-* oder *-hi-*Konj.) 2. Anl. III [25'] m. A. 80; 34'.

3. Pl. Prs. *aiššanzi* 2. Anl. II 2; [19]; [31]; 44; III 15'.

akuyanna, akuyanzi sub *eku-jaku-*.

allanija-, intr., eher „unruhig werden“ als „schwitzen“; bisher nur in den Pferdertexten bezeugt; vgl. S. 322; S. 61 Anm. a, S. 220, 303f.

3. Pl. Prs. *allanijanzi* „Kikk.“ Tafel I. II 21; Tafel III. I 22; III 6; IV 42; Tafel IV. Vs. 26; Rs. 36; lk. Rd. 1. — 3. Anl. Tafel VII. IV 6 (frgm.).

anaššija-, trans. Verbum u. B. mit *-kan*. Nur 3. Anl. Tafel VII. VI 1 (m. A. 16) 3. Pl. Prs. *anaššijanzi*.

anku „ganz und gar“. 2. Anl. I 3.

anšija- „abwischen“, trans., S. 47, 263.

3. Pl. Prs. *anšijanzi* 3. Anl. Tafel II. II 14' (m. A. 6); Tafel V Frgm. KBo VIII 49. 5' (m. A. 36); Tafel VI. I [22']; IV 11' (m. A. 24); Tafel VII. I [*41'] m. A. 12.

ant- „warm“ (Partizip zu *ā*, Med., „warm werden“).

A. Sg. c. *āndan*, nur „Kikk.“ Tafel III (m. A. 17) fälschlich für Adv. *ān* „warm“. Tafel III. I 26; II 37; III 11; IV 17; 46.

N. A. Sg. n. *ān* (Adj.) „Kikk.“ Tafel I. II [20]; Tafel III. I 21; III 5; IV 41; Tafel IV. Vs. 25; Rs. 36; lk. Rd. 1.

Instr. Sg. *āntet* in folgenden Phrasen:

a) *āntet yetenit arra-* „mit warmem Wasser waschen“, ausnahmslos „Kikk.“ Tafel IV; vereinzelt Tafel I (III 17f.), Tafel II (IV 48). Tafel III (III 33) und 3. Anl. Tafel II. II 4'.

b) *āntet arra-* „mit warmem (sc. Wasser) waschen“, überwiegend „Kikk.“ Tafel II; ferner Tafel I. IV 44; daran knüpft 3. Anl. Tafel II. IV 8' an, vgl. S. 187 Anm. d.

c) *āntet yetenit āndan¹ arra-* „mit warmem Wasser warm¹ (ab)waschen“, überwiegend „Kikk.“ Tafel III (s. Belege sub *āndan*).

d) *āntet yetenit katkattinu-* „mit warmem Wasser untertauchen lassen“ „Kikk.“ Tafel I. III 32; 51f.; daran vielleicht anknüpfend 3. Anl. Tafel I. III' 7' f. (m. A. 16).

Belege für *āntet*:

„Kikk.“ Tafel I. III 17 (a); [32] (m. A. 58, d); 51 (d); IV 44 (b); Tafel II. I 33 (b); 59 (b); II 8 (b); 53 (b); III 71 (b); IV 48 (a); Tafel III. I 25 (c); II 36 (c); III 10 (c); 33 (a); IV 17 (c); 46 (c); Tafel IV. Vs. 4 (a); 28 (a); 39 (a); Rs. 1 (a); 22 (a); 38 (a); 48 (a); lk. Rd. 2 (a). — 3. Anl. Tafel I. III' 7' (d); Tafel II. II 4' (a); IV 8' (b).

A. Pl. c. *ānduš* „als warme abwaschen“ (*arḥa arra-*) „Kikk.“ Tafel II. III 33 (m. A. 102).

anda 1. Postpos. mit Dat.-Lok. „in; hinein, herein“; 2. Praeverb „ein.“ u.ä.m.

1. Postpos.: vgl. sub 2. IKU „Feld“, kuriose Konstruktionen aus „Kikk.“ Tafel II—IV, auf Rechnung der hurr. Verfasser gehend; „Kikk.“ Tafel IV. Rs. 34. — 2. Anl. I 10; Anhang XXIX 41. 12'. — 3. Anl. Tafel V. I 15' (m. A. 14).

2. Praeverb: vgl. sub *ḥame/ank-*; *ḥuittiya-*; *immiya-*; *kariya-*; *peḥute-*; *peššiya-*; *peda-*; *šanḥ-?* (*šaḥānzi*); *dāi-* „setzen, legen, stellen“; *tittanu-*; sub 4. (ar.) *ḡart-*; *yašš-*, *yešš-*.

Frgm. „Kikk.“ Tafel III. III 24; Tafel III Dupl. XXIX 47 II 2 (Anm. 1). — 3. Anl. Tafel II. II 1'.

andan Adv. „hinein, darin“, mit *-kan* „hinein zu“ (vgl. Friedrich, HW 23). *andan* „drinnen“, „Kikk.“ Tafel IV. Vs. 25. — *-kan andan* frgm. 2. Anl. I 4; 36'.

antu[- 2. Anl. III 13' m. A. 71; frgm., unklar.

antuhšaš? „Mensch“, frgm. 2. Anl. II 9. Vgl. noch 3. Anl. Anm. 14a zu Tafel I. III' 3'.

apā- „jener“; A. Pl. c. *apūš?* Ber. IV 7' (m. A. 24a).

appa s. 2. EGIR-*pa*. — *appan* s. 2. EGIR-*an*. — *appanda* s. 2. EGIR-*anda*.

appanzi, appatar sub *ep(p)-/ap(p)-*.

apeniššan „so“ (akkad. *QĀTAMMA*) „Kikk.“ Tafel I. III 39 (m. A. 66); 60; Tafel II. II 21; IV 77. — *apiniššan* 3. Anl. Tafel IV. IV *44' (m. A. 16); Tafel V. I 15 (m. A. 15); IV 6' (m. A. 24); Tafel VI. I 39'; IV 37'. — *QĀTAMMA* (stets mit *-pat*, q. v., „ebenso“), „Kikk.“ Tafel I. I 33; Tafel II. III 31; 70; IV 46; Tafel III. I 42; III [31]; Tafel IV. Vs. 4; 38; Rs. 47; Tafel V. (8'). — 3. Anl. Tafel I. IV 10, danach Bruch; Tafel VII. IV [*33'].

appezziya- „letztter“; Gen. Sg. *appizzi-jaš* 2. Anl. I 2.

ar-, Med., „stehen (sich stellen)“.

3. Pl. Prs. Med. *aranda* „Kikk.“ Tafel II. III 65.

3. Pl. Prs. Med. *arandari* „Kikk.“ Tafel I. III 12; 21; 25; 39; 61; IV 26; Tafel II. I 1; IV 77. — 3. Anl. Tafel IV. IV *44'; Tafel V. I [16'] m. A. 15; IV 6'; Tafel VI. I [39'] m. A. 15; IV 37'. — *arantari* 3. Anl. Tafel IV. IV 2; *48'.

2. Pl. Imper. *ardumat* 2. Anl. I 11 (mit Postpos. *anda*).

šarā ar-, Passiv zu *šarā tittanu-* s. d.

arra- c. „After“. A. Pl. *arruš* 2. Anl. I 38'.

arra- 1. „waschen“ (zwecks Reinigung), meistens mit Zusatz *āntet yetenit* (u.ä., s. *ant-*) „mit warmem Wasser“, 3. Anl. Tafel VI. IV 18'f. „mit kaltem Wasser“ (*ikunit yetenit*). 2. „waschen“ (in medizinischem Sinne), Spezialbe-

deutung der Trainingsanleitungen, vgl. sub *kalkattija-* und *kalkattinu-*. Die 3. (und jüngste) Anl. vermeidet das *arra-* der 2. Bedeutung dadurch, daß sie für „waschen“ zwecks Reinigung während der *kalkattinu*-Kur das synonyme *yarp(ija)-* (q. v.) einsetzt und statt *arra-* (2) und *kalkattinu-* ebenso wie „Kikk.“ Tafel IV *kalkattinu-* allein gebraucht.

arr[a- „Kikk.“ Tafel I. II 51 (m. A. 39; 1).

3. Sg. Prs. *arrai* „Kikk.“ Tafel I. IV 44 (1); Tafel III. IV 47 (1). *arrai* „Kikk.“ Tafel II. IV 48 (1).

3. Pl. Prs. *arranzi* „Kikk.“ Tafel I. II 33 (2); 39 (2); 44 (2); 47 (2); 63 (2); III 3 (2); 18 (1); IV 5 (2); 35 (2); 74 (2); Tafel III. I 5 (2); 26 (1); II 37 (1); 38 (2); III 33 (1); IV 19 (2); Tafel IV, überall Bedeutung 1: Vs. 5; 28; 39; Rs. 2; 23; 39; 49; lk. Rd. 2. — 2. Anl., überall Bedeutung 2: II [3]; 22; 33; 46; III 16'; 36'. — 3. Anl. überall Bedeutung 1: Tafel II. II 5'; IV 8' (vgl. S. 187 Anm. d) Tafel IV. I 3'; IV [*53'] m. A. 20; Tafel VI. I 19'.

3. Pl. Prs. *arranzi* „Kikk.“ Tafel II. II 53 (1); III 71 (1). — *arranzi* oder *arranzi* 2. Anl. III 27'.

3. Pl. Prs. Unformen des Verf. der II. Tafel „Kikk.“: *arruyanzi* (formal Inf.) IV 33 (m. A. 132; 2). — *arumanzi* (formal Inf.) I 23 (m. A. 21; 2); 33 (1); 50 (2); 59 (1); II 8 (1).

3. Pl. Prt. *ar[rir* Ber. IV 17' (1). Part. *arrant-*:

N. A. Sg. n. *arran* 3. Anl. Tafel VI. I 34' (m. A. 11a); IV 27'; 40'; überall Bedeutung 1, Attribut zu *SE* = *halke*-e.!

N. Sg. c. *arranza* „Kikk.“ Tafel I. III 14 (korrekt, Attribut zu *halke*); Bed. 1; vgl. S. 65 Anm. e.

A. Pl. c. *arranduš* „Kikk.“ Tafel III. IV 20 (2), s. ib. Anm. 78.

Inf. *arumanzi* „Kikk.“ Tafel I. II 31 (2); 62 (2) mit Praedikat *pehute-*. — *arumanzi* 2. Anl., überall 2. Bedeutung, mit Praed. *penna-* und *tittanu-*: I 39'; II [2]; 21; 33; 45; III 16'; [35']. *arumanzi* 2. Anl. III 26' (m. A. 82; 2).

Dur.-Distr. 3. Pl. Prs. *arriškanzi* „Kikk.“ Tafel I. II 49 (2); III 6 (2);

Tafel III. I 28 (2). *arriškanzi* oder *arriškanzi* „Kikk.“ Tafel II. I 80 (2). — *-kan arranzi* „Kikk.“ Tafel III. III 11 v. vermutlich fehlerhaft; vgl. ib. Anm. 49.

— *-za arranzi* „sich waschen“ 3. Anl. Tafel II. II 13' (1).

arha arra- „abwaschen“ (1).

3. Sg. Prs. *arruizzi*, Urform aus „Kikk.“ Tafel II. III 33, vgl. ib. Anm. 102.

3. Pl. Prs. *arranzi* „Kikk.“ Tafel III. IV 18 (m. A. 76).

araha „ringsum“, 2. Anl. Anhang XXIX 41. 7', frgm.

araha „ringsum, rund herum“, Praeverb s. *yahnu-*.

arai- „(Perde) anhalten“, trans., S. 48.

3. Pl. Prs. *arāzi* 3. Anl. Tafel V Frgm. KBo VIII 49. [4'] m. A. 35; vgl. auch Anm. 11a zu Tafel V; Tafel VI. I 8'; [10']; 22'; 25'; IV 11'; [14']; Tafel VII. I *41' (m. A. 12); *43'; Frgm. 82/p II [7']; [9'].

arha Adv. „weg“ (mit *-kan*); „heim“ (oder übertragene Bedeutung ohne *-kan*); Praeverb bei *arra-*; *eku-jaku-*; *ed-jad-*; *lā-*; *pehute-*; *šarra-*; *dā-* „nehmen“; *tittanu-*; *yahnu-*; *yā-* und *yate-* (vgl. Zuntz, Ortsadv. S. 14ff.). — Frgm. „Kikk.“ Tafel I. II 46 (m. A. 36); 3. Anl. Tafel I. I 7': *piran-a[rha]*.

arhaia „gesondert, extra“ „Kikk.“ Tafel II. II 17 (m. A. 60); 48 (m. A. 71); III 27; Tafel III. III 36.

arhaian „gesondert, extra“ „Kikk.“ Tafel IV. Vs. 7 (m. A. 11).

ariyar s. unter *karūariyar*.

arnu- „bewegen“ für Gangarten der Pferde, vgl. S. 65 Anm. f, g, S. 290ff., 300. 1. *arnu-* „bewegen“ am Wagen (fgm., 3. Anl.) oder ohne Wagen (= „zu Fuß“, *GIR-it*) „Kikk.“ Tafel I. 2. In Verbindung mit dem Inf. von *penna-* (q. v.) als *pennumanzi* (u. Var.) *arnu-* „im Trab“ bewegen“ nur „Kikk.“ Tafel I und II als Gangart am Wagen. *kattan arnu-* „hinabbewegen“ (3) und 4. *pennumanzi kattan arnu-* „im Trab“ hinabbewegen“; 3. und 4. nur „Kikk.“

Tafel I, und zwar als Gangarten ohne Wagen (*GIR*^{MES}-it „zu Fuß“); statt dessen in der 2. und 3. Anl. (*GIR-it*) (*parā*) *yahnu-* „(zu Fuß, d. h. ohne Wagen) (weiter)bewegen“, s. sub *yahnu-*.

3. Sg. Prs. *arnuzi* „Kikk.“ Tafel II. I 3 (2).

3. Pl. Prs. *arnuanzi* „Kikk.“ Tafel I. III 27 (3); 35 v. (4); 37' (m. A. 64; 1); III 56 (2); IV 7 (m. A. 81; 2); 47 (2); Tafel II. I 31 (2); 58 (2); II 5 (2); 11 (2); 13 (2); 51 (2). — 3. Anl. Tafel III. I 25' (m. A. 22; 1; frgm.).

āš- „bleiben“, stets mit *-kan*. Nur 3. Anl. in der Zeitangabe *mahhan-makan ANA UD*^{KAM} 2 *gipeššar āšzi* „sobald dem Tag (noch) 2 Ellen bleiben“ bezeugt; zur genauen Bedeutung S. 270f. mit Anm. 6.

3. Sg. Prs. *āšzi* 3. Anl. Tafel IV. IV *49' (vgl. S. 199 Anm. c); Tafel V. IV [4'] m. A. 21; Tafel VI. I [37']; IV 32'.

a-ša-an[- frgm. Verbum mit *ayan-*! *katta* als Praeverb 3. Anl. Tafel VII. IV 5 (m. A. 23).

āška- „Tor“. Dat.-Lok. Sg. *āški* 3. Anl. Tafel III. IV 8' (m. A. 30); Tafel V. I 15 (m. A. 14).

ašnu- „versorgen, besorgen“ (S. 53. 263f., 305); erfordert die Partikel *-kan*, die nur im „Kikkuli-Text“, und zwar besonders in den schlechteren Tafeln II–IV, z. T. vernachlässigt wird; vgl. „Kikk.“ Tafel I Anm. 20; Tafel II Anm. 10; Tafel III Anm. 6; Tafel IV Anm. 58: nicht so viel Fehler wie in Tafel II und III.

1. Sg. Prs. *ašnumi* mit *-kan* „Kikk.“ Tafel II. I 5; ohne ib. I 9.

3. Sg. Prs. *ašnuzi* mit *-kan*: „Kikk.“ Tafel I. I 7; 18; [29]; 44; II 8; Tafel II. IV 64; 73; — ohne *-kan*: „Kikk.“ Tafel II. I 32; IV 20; 25; 68; Tafel III. II 16.

3. Pl. Prs. *ašnuanzi* mit *-kan*: „Kikk.“ Tafel I. II 3; III 44; 68; IV 9; 17; 24; 30 [v.]; 49; 55; 60; 68; Tafel II. I 38; 41; 71; II 16; 29; 67; III 43; 49; 76; IV 15; Tafel III. I 52; II 46; III 42; Tafel IV. Vs. 10; 14; 20; 43; 49; 54; 59; Rs. 13; 57; 63. — 3. Anl. Tafel II. IV 18'; Tafel III. I 12' (m. A. 12); Tafel

V. I 3 (m. A. 3); Tafel V. Frgm. KBo VIII 49. 7'; Tafel VII. I *45'.

3. Pl. Prs. *ašnuanzi* ohne *-kan*: „Kikk.“ Tafel I. I 55 (m. A. 20); Tafel II. I 13; 18; 67; II 23; 63; III 1; 12; IV 5; 55; Tafel III. I 10 (m. A. 6); II 7; 27; III [53]; IV 1; 10; 26; Tafel IV. Rs. 17 (m. A. 58); 27; 52.

3. Pl. Prs. *ašnuyanzi* mit *-kan*: 3. Anl. Tafel II. II [23'] v. (m. A. 13); IV 11'; Tafel V. I 11; 14; Tafel VI. I [13']; 28'; vgl. Tafel VI Anm. 26; Frgm. 82/p II [11'].

3. Sg. Prs. Med. *ašnuttari* mit *-kan* 2. Anl. III [25']; [34'].

3. Pl. Prs. Med. *ašnuyantari* mit *-kan*: 2. Anl. II [1]; 19; [31]; [45]; III 15'. — 3. Anl. Tafel II. II 7'; vgl. Tafel VI Anm. 26 zu VI 19'.

Verbalsubst. *ašnuayar* 3. Anl. Tafel VI. IV 6'.

katta ašnu- in der Bedeutung „versorgen“ fehlerhaft „Kikk.“ Tafel IV. Rs. 11 (m. A. 52); 3. Pl. Prs. *ašnuanzi*, ohne *-kan*!

— *(a)šta*, Partikel; kann mit *-kan* wechseln (S. 270⁹); bei *kalkattinu-* v. einzelt „Kikk.“ Tafel IV (Vs. 29 m. A. 22; Rs. 2) und bei *eku-* (q. v.) ausnahmslos in der 3. Anl. — Frgm. *-(a)šta* 2. Anl. Anhang XXIX 41. 10'; 13'. — Ber. IV 10'.

aššul-, n./c. „Heil, Wohlergehen“; Dat.-Lok. Sg. *aššuli*? 2. Anl. I 10' (pseudohuvisch!).

LCaššuššanni s. unter 4. Arisch.

adanzi, *adanna* sub *ed-jad-*.

ayan Adv. in *ayan-katta ašan[-* 3. Anl. Tafel VII. IV 5 (m. A. 23).

au(š)- „sehen“; Dur.-Distr. 3. Pl. Prs. *uškanzi* 2. Anl. Anhang XXIX 41. 1', frgm., ohne Partikeln konstruiert.

E

eku-jaku- „(trinken) saufen“, im Gegensatz zu anderen heth. Texten wie z. B. den Totenritualen (S. 309¹) in den Trainingsanleitungen nur für „saufen“ gebraucht („Kikk.“ Tafel I, II überwiegend, III und 3. Anl.). Die einzige

Ausnahme für *eku-* „tränken“ stammt wieder einmal aus der fehlerhaften II. Tafel des „Kikk.“ (IV 19 m. A. 127). Für „saufen“ sonst *akuyanna pāi-* „zu saufen geben“ („Kikk.“ Tafel I und II, s. u.); *yātar pāi-* „Wasser geben“ (s. *pāi-*), *yātar ... parā ep(p)-lap(p)-* „Wasser ... hinhalten“ (s. *ep(p)-*); *šakruyāi-* „tränken“ (q. v.) u. ä.; vgl. Details S. 308f. Die 3. Anl. hat stets die Partikel *-(a)šta* (q. v.) bei *eku-*.

3. Sg. Prs. *ekuzi* (stets mit *-(a)šta*) 3. Anl. Tafel I. III² 13' [v.] (m. A. 18); [16']; 21' [v.]; Tafel II. III 5'; 9' v.; 13' v.; 18' v.; 22' v.; 26'; 30'; 36' [v.]; Tafel III Frgm. XXIX 42. [5']; Tafel VII. I [1']; [4' v.]; 10'; 14' v.; 18' v.; [22'].

3. Pl. Prs. *akuanzi* „Kikk.“ Tafel II. IV 68.

3. Pl. Prs. *akuyanzi* „Kikk.“ Tafel II. I 5; 9; 18; 67; II 23; 67; III 5; 44; 77; IV 5; 19' (m. A. 127); 55; 60; 64; Tafel III. II 1; 27; 39; III 42; IV 2; 11.

3. Pl. Prs. *e[kuyanzi]* „Kikk.“ Tafel III. III 49 (m. A. 65a).

Inf. *akuyanna (pāi-* „zu saufen geben“ „Kikk.“ Tafel I. II 36; Tafel II. IV 49. Dur.-Distr. 3. Pl. Prs. *akkuškanzi* „Kikk.“ Tafel II. I 54; vgl. S. 85 Anm. e. *arha eku-* „aussaufen“, nur „Kikk.“ Tafel I. II 30, 3. Pl. Prs. *akuyanzi*.

enuma-, Med., „sich erholen“, *ἔπαθε λυγ.*, 3. Pl. Prs. *enumandari* „Kikk.“ Tafel I. II 37, vgl. S. 61 Anm. g.

ep(p)-lap(p)- „fassen, ergreifen“. 3. Sg. Prs. *epzi*, frgm., 2. Anl. Anhang XXIX 41. 9'.

parā ep(p)- „hinhalten“, in der 3. Anl. als *nu-šmaš yātar* ^{G18}*hupparit parā appanzi* „ihnen Wasser mit einem h.-Gefäß hinhalten“, terminus technicus für „tränken“, vgl. S. 308f.

3. Pl. Prs. *appanzi* 3. Anl. Tafel I. III² (12'); 16'; Tafel II. III [5']; 8'; 12'; 17'; 21'; 25'; 30'; 35'; Tafel III Frgm. XXIX 42. [5']; Tafel VII. I 3'; 10'; [13']; [17']; [21'f.].

3. Pl. Prt. *ep[pir]* frgm. Ber. I 11' (m. A. 9).

Verbalsubst. *appatar* mit A.-Obj. *gišTUKUL* „Waffenergreifung“ S. 29f. m. A. 120a.

ešša- „machen“, Dur.-Distr. zu *iša-*.

3. Sg. Prs. *eššai* „Kikk.“ Tafel II. III 70' (m. A. 108) und IV 46', beide Male mit Schreibfehlern!

3. Sg. Prs. *iššai* „Kikk.“ Tafel III. I 42; III 31 (m. A. 61), beide Belege korrekt; in der IV. Tafel statt dessen *penna-* und *pennesk-*, da dem Verf. *ešša-* unbekannt war. Tafel V. [8'].

3. Pl. Prs. *iššanzi*, 3. Anl. Tafel I. III² 6', frgm.

ed-lad- „(essen) fressen“; nur in den in schlechterem Heth. verfaßten Tafeln II–IV des „Kikk.“ auch in der Bedeutung „füttern“ (s. unten sub 2.). Letztere Bedeutung ist übrigens auch nicht für die heth. Totenrituale bezeugt; vgl. S. 309f. mit Anm. 1. Für „Füttern“ sagen die Texte sonst (*anda*) *inmiša-* „(Futterarten) vermischen“ (s. d.); *išhuya-* (q. v.) „(Futter) hinschütten“; *pāi-* (q. v.) „(Futter) geben“ und *šarā tittanu-* (q. v.) „(Futter) aufschütten“. — *ed-* ist zweimal („Kikk.“ Tafel II. III 28, m. A. 95, und Tafel IV. Vs. 8 v., m. A. 11a) mit der Partikel *-kan* verbunden.

1. *ed-* „fressen“.

3. Sg. Prs. *ezzazi* 3. Anl. Tafel V. I 8' (m. A. 7); Tafel VII. IV *26' (m. A. 27). *ezzazzi* 3. Anl. Tafel III. I [6'], 18'; Tafel VI. IV 26'.

3. Pl. Prs. *adanzi* „Kikk.“ Tafel I. III 19; [41] m. A. 68; IV 14; 50; 51; lk. Rd. 4; vgl. Tafel I Anm. 36. Tafel II (m. A. 25) I 6; [58] m. A. 43; 63; 64; II 49; 54 (m. A. 74); 64; III 16; 40; 63; 72; IV 7; 41; 52; 59 (m. A. 141; falsche Aktionsart). Tafel III (m. A. 29) II 21; III 36 (m. A. 62); 38; 45; 57. Tafel IV (m. A. 25) Vs. 8 (mit *-kan*); 11; 17; 32; Rs. 15; 19; 51. — 3. Anl. Tafel I. I 4'; III² 18'; IV [2']; Tafel II. II 9'; 10'; 17'; [29']; III 14'; 23'; [29']; 37'; IV 13'; [15']; Tafel III. I 15'; 20'; IV [2']; 4'; Tafel III Frgm. XXIX 42. [1']; [11']; Tafel IV. I 7'; IV 5; *41'; *43'; *47'; Tafel V. I 18; [20]; Tafel VI. I 32'; [33']; IV 28'; Tafel VII. I 5'; [15']; [19']; *48'; *49'; IV *37' (m. A. 33).

3. Pl. Prt. *[eter]* Ber. I [4']; IV [5']; [11']. Inf. *adanna*; „Kikk.“ nur Tafel I. mit *zinna-* „beenden“ (q. v.); ebenso

vielleicht Ber.; 3. Anl. mit *irhāi-* „beenden“ (q. v.), nur Tafel VII. I 6' abweichend mit *hū-x*[-].

„Kikk.“ Tafel I. II 43 (m. A. 33); IV 64. — 3. Anl. Tafel II. III 24' (vgl. S. 183 Anm. a); [37']; IV 15'; Tafel III. I 7'; Tafel V. I 20; Tafel VI. IV 28'; Tafel VII. I 6' (m. A. 6); IV *38'. — Ber. IV [11'].

Dur.-Distr. *azzik-* (**at-sk-*):

3. Pl. Prs. *azzikkanzi* „Kikk.“ Tafel III. II 53. 3. Anl. Tafel VI. I. 43'.

3. Pl. Prs. *azzikanzi* „Kikk.“ Tafel I. I 36; 47; 58; II 11; 59 (m. A. 41a); III 8; 15; 29; [34] m. A. 60; 47; 58; 71; IV 11; 20; [31] m. A. 93; 40; 45; 57; 70; lk. Rd. 4; [5]. Tafel II. I 2; 11; 20; 30; 34; 39; 60; 62; 69; II 10; 26; 69; III 10; 28 (mit *-kan*); 46; 66; IV 11; 23; 42. Tafel III. I 15; 37; [58]; III [24]; 48; IV 31. Tafel IV. Vs. 1 (m. A. 3); 12; 21; 46; 63; Rs. 31; 45' (m. A. 77); 55; 64. Tafel V. [3']. Im „Kikk.“ steht *azzikkanzi* überwiegend in der Phrase „Dann fressen sie die ganze Nacht hindurch Heu“ *nu GE₆-an hūmandan uzuhrin HAD.DU.A azzikkanzi*. — 3. Anl. statt dessen: *nu GE₆-an hūmandan azzikkanzi šeškiškanzi-ja-at-za* „Dann fressen und schlafen sie die ganze Nacht hindurch“; Tafel I. I 1'; 6'; 10'; IV [7]; Tafel III. IV 12'; Tafel IV. IV *33'; Tafel V. IV [11']; Tafel VI. I 3'; 36'; Frgm. 82/p II [4'].

3. Pl. Prt. *azzakir* Ber. IV 2'. *azzikker* Ber. I 8'.

arha ed- „auffressen“.

3. Pl. Prs. *adazi* „Kikk.“ Tafel I. I 10f. (m. A. 2a: Vernachlässigung von *n* vor homorganem Konsonant).

3. Pl. Prs. *adanzi* „Kikk.“ Tafel II. II 19 (m. A. 60, vielleicht intakt); IV 66 (m. A. 144); Tafel III. IV 13; Tafel IV. Vs. 35 (m. A. 25).

2. fälschlich *-šmaš ... ed-* „ihnen ... füttern“:

3. Pl. Prs. *adanzi* „Kikk.“ Tafel II. I 29 (m. A. 25); IV 40; Tafel III. II 30 (m. A. 29); 50; Tafel IV. Vs. 7 (m. A. 10); 34 (m. A. 25); 36 (m. A. 26); 41; 42 (m. A. 34); 45; 62; Rs. 30; 50.

Dur.-Distr. 3. Pl. Prs. *azzikkanzi* nur „Kikk.“ Tafel II. III 3 (m. A. 84).

Entweder „ihnen füttern“ (*namma-aš* für *namma-šmaš*) *adanzi* oder aber mit *-aš*, A. Pl. c. „eos“ statt *-at*, „ii“: „Kikk.“ Tafel II. II 17 (m. A. 60).

H

ha-x(x)[-] 3. Anl. Tafel VII. IV *24', sehr frgm.

hāli, n. „Nachtwache, Vigil“.

N. (A.) Sg. n. in der Phrase *maḥḥan-ma ištarniḥa hāli tiezzi* „sobald die mittlere Nachtwache eintritt“ 3. Anl. Tafel III. I 18' (m. A. 17); Tafel IV. IV 2. — Dies entspricht EN.NU.UN MURUB „mittlere Nachtwache“ aus „Kikk.“ Tafel III, IV; vgl. S. 272 (und „Kikk.“ Tafel I Anm. 6).

Gen. Sg. (*apizziḥaš*) *hālijaš* „der letzten Nachtwache“ 2. Anl. I 2.

N. Sg. EN.NU.UN MURUB „Kikk.“ Tafel III. I 1 mit Dupl. XXIX 47 I [1], Anm. 1; II 31.

Gen. Sg. *šA* ~ „Kikk.“ Tafel III. I 4. Dat.-Lok. Sg. *INA* ~ „Kikk.“ Tafel III. II 37; IV 13; Tafel IV. Rs. 20.

halinu- „(die Pferde) niederknien lassen“ (folgt Pferdepflege), S. 48, 264.

3. Pl. Prs. *halinuanzi* 3. Anl. Tafel I. I 14'; Tafel II. III 27'; Tafel VI. I 13'; 28'; Tafel VII. I [*44']; Frgm. 82/p II [11']. — *halinuanzi* 3. Anl. Tafel V Frgm. KBo VIII 49. 7'.

halki- c. = ŠE „Gerste“, seltener generell „Korn“, S. 311f.

N. Sg. *halkiḥ* „Kikk.“ Tafel I. III 14 (mit vorausgehendem Attribut *arranza* „gewaschen (genetzt)“, S. 65 Anm. e).

A. Sg. *halkin* „Kikk.“ Tafel I. III 58; Tafel III. I 36; III [21]; IV 56; Tafel IV. Vs. 1; 36; lk. Rd. 5; Tafel V. [2']; gewöhnlich in der Verbindung *h. (šA) HALA.ŠUN U* „die Gerste ihrer Ration“.

A. Sg. ŠE „Kikk.“ (meistens bei Aufzählungen von Futtermischungen) Tafel I. I 9; 20; 32; IV 50; Tafel II. I [6] m. A. 8; 35; 64; II 18; 64; III 28; 40; IV 7; 51; 57; 74; Tafel III. I 12; 46; 54; II 28; 48; III 37; 44; IV 12; [28]; Tafel IV. Vs. 7; 41; 44; 61; Rs. 18; 29; 50; lk. Rd. [3] m. A. 97. — 3. Anl. (zur Kon-

struktion etc. vgl. S. 310f. sub *UPNU*)
Tafel I. I 8'; Tafel II. II 9'; IV [14'];
Tafel III. I [14']; Tafel IV. I 6'; IV
[*40']; SE *arran* (N. A. Sg. n.) „ge-
waschene Gerste“ Tafel VI. I 34' (m.
A. 11a); IV [27'] und 40'.
Pl. ŠEŠIA „Korn(arten)“, frgm. Ber.
IV 10', vgl. S. 229 Anm. d.

halzai- „rufen (nennen)“.

1. Sg. Prs. *halzihi* 2. Anl. I 6.

„Dur.“ *halzešša-* „nennen (rufen)“;
nur „Kikk.“, Übersetzungsangaben bei
den arischen Rundetermini betreffend.
„Kikk.“ Tafel II. I 45; 48; 78; II 39
(m. A. 69); Tafel III (m. A. 14 und 50)
I 3 mit Dupl. XXIX 47 I [3], Anm. 1;
9; [17]; II 25; 34; 44; 55; IV 9; 16;
[34]; Tafel IV. Vs. 19; 59; 66; Rs. 9;
62; unt. Rd. 3 (m. A. 90).

hame/ank- mit Praeverb *anda* „an-
schirren“, S. 63 Anm. e, S. 262 mit
Anm. 1. Nur „Kikk.“ Tafel I. III 4f.
3. Pl. Prs. *anda hamankanzi*.

hantezzi- „erster“, nur Dat.-Lok.
Sg. *hantezzi* bei *palsi* „beim ersten Mal“
„Kikk.“ Tafel I. lk. Rd. 1; Tafel II. I
24; 51; [81]; II 41; III 20; 55; IV 34;
Tafel III. I 29; III 14; IV 49; Tafel IV.
Vs. 30; Rs. 3; 40.

har(k)- „haben, halten“.

3. Sg. Prs. *harzi* 2. Anl. II 53, frgm.

3. Pl. Prs. *harkanzi* „Kikk.“ Tafel IV
Vs. 37 (m. A. 28); Rs. 45 (m. A. 78). —
2. Anl. Anhang XXIX 41. 10' frgm.

har(u)uana- 3. Anl. intr. „es däm-
mert“ (Graphik: *har-ya-na-*), letzter
Teil der 3. Vigil, S. 272; 2. Anl. trans.
„aufhellen“, Graphik *ha-ru-ya-na-*.

3. Sg. Prs. *har(u)uanaizzi* 2. Anl. I 3.
— *haruanaizzi* 3. Anl. Tafel IV. IV
*34'; Tafel V. IV 11'; Tafel V Frgm.
KBo VIII 49. 1'; Tafel VI. I 4'; 44'.

hašša-, c., „Herd“, Dat.-Lok. Sg.
hašši „Kikk.“ Tafel I. II 26.

hašhaššuar (n.) mit A.-Obj. G¹⁸DUB-
BIN „Öffnen“ des Wagenrades“ S. 29f.

haššik- „sich (mit Trank) sättigen“,
mit Partikel *-za*; S. 309. 3. Pl. Prs.
haššikkanzi 2. Anl. II [49] v. m. A. 59.

haššiknu- (3. Anl.), *haššigganu-* (2.
Anl., selten 3. Anl.) „sich (mit Trank)
sättigen lassen“, S. 173 Anm. g, S. 309.

3. Pl. Prs. *haššigganuyanzi* 2. Anl.
III 38' (nur mit A.-Obj. verbunden).
haššigganuanzi 3. Anl. Tafel VII. IV *35'
(mit A.-Obj. und *uēlenaz* „mit Wasser“,
Abl. für Instr.).

haššiknu- mit dem Inf. *šakruyayanzi*
„zu tranken“ verbunden in den übrigen
Belegen der 3. Anl. „man sättigt sie im
Trinken; man läßt sie sich satt saufen“,
vgl. S. 43, 309.

(*šakruyayanzi*) *haššiknuanzi* 3. Anl.
Tafel I. I 16'; III' 1'; IV 9; Tafel II.
II 5'; 15' (m. A. 7); Tafel IV. IV (35')
m. A. 12; Tafel V. IV 8'; 12'; Tafel VI.
I [4']; [15']; [30']; [44']; IV 22'; Tafel
VII. I *46'.

haššungāš, ein Kraftfutter bzw. Gen.-
Attribut zu *memal*; nur 2. Anl., vgl.
S. 46, 312. *haššungāš* (neben *memal*)
2. Anl. II 26; 55; III 31' (m. A. 86).
haššungāš frgm., in anderem Kontext,
2. Anl. III 13' (m. A. 70).

hat- „trocknen, vertrocknen“.

3. Sg. Prt. *hāzzašta* 3. Anl. Tafel II.
IV 20'.

Partizip *hātant-*, 3. Anl. pass. als
uelku hātan (karšan) n. „getrocknetes
(geschnittenes) Gras = Heu“. Diesem
entspricht „Kikk.“ pass. *uzuhri-* (hurr.)
HĀD.DU.A „getrocknetes Gras =
Heu“, Sumnerogramm für *hātant-* im
Heth. also offensichtlich HĀD.DU.A
(resp. Ē.A., UD.DU.A), vgl. S. 542,
S. 177 Anm. b, S. 189 Anm. b, S. 311f.

N. A. Sg. n. *hātan* 3. Anl. Tafel II.
IV 23'. *hādan* 3. Anl. Tafel VI. I. 31';
IV 25'.

Dat.-Lok. Sg. *hātanti* 3. Anl. Tafel
III. I 14'; IV 2'; Tafel III Frgm. XXIX
42. [10']; Tafel IV. I 6'; IV [*31'];
Tafel V. I 7; 17.

HĀD.DU.A (funktionell A. Sg.)
„Kikk.“ Tafel I. I 9; 20; [32]; 35; 47;
57; II 10; 41; 42; III 18 (m. A. 48); 29;
[41] m. A. 68; 47; 63; 70; IV 14; 19;
[31]; 40; [49]; 57; 63; 70; lk. Rd. 1; 2;
[3]; [4]; [5]. Tafel II. I 10; 15; 20; 25;
39; 43; 63; 68; II 2; 17; 25; 33; 43; 69;
III 3; 9; 15; 23; 39; 45; 51; IV 6'; 10';

17; 22; 35; 51; 57; 59. Tafel III. I 12;
[14]; 31; 33; [57]; II [10]; 20; 29; 49;
52; III 35; [44]; 47; 56; IV 30. Tafel
IV. Vs. 6; 11; 12; 17; 21; 40; 45; 46;
51; 56; 61; 63; Rs. 14; 31; 50; 54; 55;
64; lk. Rd. 3.

hazzila- Hohlmaß für Wasser, nur
„Kikk.“; normal heth. flektiert nur
„Kikk.“ Tafel I; hingegen in Tafel
II—IV akkadisiert geschrieben; nur
„Kikk.“ Tafel II *UPNU* entsprechend,
S. 310f.

A. Sg. *hazzilan* „Kikk.“ Tafel I. II 52
(m. A. 40); IV 36; 75.

Instr. oder Abl. *IŠTU* 1 *hazzili*
„Kikk.“ Tafel II. III 24; 60; IV 38
(= *IŠTU* 1 *UPNI* ib. I 27; 54; [62]);
II 3; 46, vgl. S. 63 Anm. a); Tafel III.
III [19] m. A. 54; Tafel IV. Vs. 32.

hšša- „Deichsel“ S. 25f.¹⁰¹.

hū-x[, mit vorausgehendem Inf.
adanna, 3. Anl. Tafel VII I 6' (m. A. 6),
frgm. und unklar.

huitti- „ziehen“.

Partizip N. Sg. c. *huittiianza* 2. Anl.
I 17.

huitti-, vorher zerstört:

3. Pl. Prs. *huittiianza* 3. Anl. Tafel
V. I 9 (m. A. 8).

3. Pl. Prt. *huittir* Ber. IV 15' (m.
A. 29; vielleicht *parā h.* mit *-kan* „her-
ausziehen“ zu ergänzen, vgl. unten).
anda huitti- „hereinziehen“, S. 191
Anm. c, S. 201⁸.

3. Sg. Prs. *huittiiazzi* 3. Anl. Tafel
III. I 13' (frgm.); IV 9' (frgm.).

kattan-šarā huitti- „unten empor-
ziehen“, nur 3. Anl., stets in frgm.
Kontext; Zusammenschreibung beider
Praeverbien wie ausnahmslos in der
3. Anl.; vgl. S. 187 Anm. g, S. 264 und
3. Anl. Tafel I Anm. 7; Tafel IV Anm. 7.

3. Pl. Prs. *huittiianza* 3. Anl. Tafel II.
IV 16' (m. A. 38); Tafel V. I 5; Tafel V
Frgm. KBo VIII 49. 9'; Tafel VI. IV 30'.

parā huitti- mit *-kan* „herausziehen“,
und zwar aus dem Stall; statt dessen
im „Kikk.“ (*-kan*) *IŠTU* Ē L¹⁸IŠ *parā*
uqate- (q. v.) „aus dem Stall heraus-
schaffen“.

3. Pl. Prs. *huittiianza* 3. Anl. Tafel I.
IV 2; Tafel II. II 11'; IV 17'; Tafel III.

I [7'f.]; IV 4'f. (m. A. 27); Tafel V. IV
[5']; Tafel VI. I 37' f. (m. A. 12); IV 32' f.
parā huitti- (ohne *-kan*) „besonders
behandeln“, nur 3. Anl. Tafel II. III
32': 3. Pl. Prs. *huittiianza*; vgl. S. 185
Anm. c.

šarā huitti-, nur „Kikk.“ in der
Wendung *ANA G¹⁸KAK š. h.* „am
Pflock emporziehen (anpflocken)“ (z. T.
mit *-kan*); Variante oder Fehler aus
Tafel II und IV: (*-kan*) *G¹⁸KAK-š. h.*
„mit dem Pflock emporziehen“; vgl.
S. 264.

1. *ANA G¹⁸KAK š. h.*, mit *-kan* (= 1a),
ohne *-kan* (= 1b); 2. *G¹⁸KAK-š. h.*,
mit *-kan* (= 2a), ohne *-kan* (= 2b);
3. Fehlerhaftes mit *G¹⁸KAK, INA*
G¹⁸KAK, nur „Kikk.“ Tafel II, mit
-kan (= 3a), ohne *-kan* (= 3b).

3. Sg. Prs. *huittiezi* „Kikk.“ Tafel I.
I 12 (1a); *huittiazzi* Tafel I. I 45 (1b);
Tafel II. IV 26 (1a); Tafel IV. Rs. 59
(m. A. 88; 2b).

3. Pl. Prs. *huittianza* „Kikk.“ Tafel I.
III 38 (m. A. 65; 1b); III 59 (1a); Tafel
II. III 5f. (1a); 13 (1a); Tafel IV. Vs.
8 (1b); 16 (1a).

3. Pl. Prs. *huittianza* „Kikk.“ Tafel I.
I 51 (1b); IV 12 (1b); 24f. (Satzanfang
zerstört; 1); 61f. (1b); Tafel II. I 14
(1b); 35 (3b); 42 (m. A. 31; 3a); 65
(1b); 72 (2b); II 19 (2b); 30 (2b); 65
(1b); III 49f. (1a); IV 53 (1b); 70 (1b);
76 (1b, *šarā* dittographisch!); Tafel III.
I 48f. (1b); II 17f. (1a); IV 3f. m. A. 71;
1b; *šarā* dittographisch!); Tafel IV. Vs.
55f. (1b).

G¹⁸hulukanni- (*G¹⁸hulukann(a?)*), c.,
leichter Wagen, S. 10 m. A. 29 (altklein-
asiat. Lehnwort im Heth. und Alt-
assyrt.).

hūmant- „ganz“, stets verbunden mit
dem A. Sg. *UD^{KAM}an* (UD-an) „Tag“
oder *GE⁸an* „Nacht“.

A. Sg. c. *hūmandan* „Kikk.“ Tafel I
(m. A. 37) I 35; 56; II 10; 48 (m. A. 37);
58; III 24; 46; 60; 70; IV 19; 31; 40;
57; 69; lk. Rd. [5]; Tafel II. I 11; 19;
68; II 25; IV 22; 58; Tafel III. I 14; 27;
[57]; II 52; III 47; Tafel IV. Vs. 12. —
3. Anl. Tafel I. I 9'; IV [7]; Tafel III.
IV [11']; Tafel IV. IV [*33']; *48';

Tafel V. IV 10'; Tafel VI. I [2']; 43'; IV 31'; Frgm. 82/p II [4].

Fehlerhafte Formen an Stelle des A. Sg. c. begegnen nur im „Kikk.“, und zwar besonders häufig in den schlechteren Tafeln II und IV:

*hūman*¹ (formal N. A. Sg. n.) „Kikk.“ Tafel I. III 28; [39] Ergänzung fraglich; Tafel II. I 30 (m. A. 27); 39; II 68; III 9; 45; IV 11; 76; Tafel III. IV 31; 48; vgl. Tafel III Anm. 82; Tafel IV. Vs. 21; 63; Rs. 31; 55; 64; vgl. Tafel IV Anm. 16.

*hūmanda*¹ (formal N. A. Pl. n.) „Kikk.“ Tafel IV. Vs. 46.

hupp[a-], 3. Anl. Tafel VII. IV *36' (m. A. 32); kaum zu *hūppara*.

hūppa[-], 2. Anl. II 8 (m. A. 26), vielleicht zum folgenden.

ḡṣhūppara-, n., Gefäß zur Verabreichung von Wasser an die Pferde während der *kattatnu*-Kur in der 3. Anl. („Kikk.“ verwendet in diesem Zusammenhang *hazzila*-), vgl. S. 311.

A. Sg. *ḡṣhūpparan* 3. Anl. Tafel I. III' 13'; [16']; 21'; Tafel II. III (5'); 9'; 13'; 18'; 22'; 26'; 30'; 36'; Tafel III Frgm. XXIX 42. [5]; Tafel VII. I 1'; 4'; [10']; 14'; 18'; [22'].

Instr. Sg. *ḡṣhūpparit* 3. Anl. Tafel I. III' 12'; [15']; Tafel II. III 4'; 8'; 12'; 17'; 21'; 25'; 29'; 35'; Tafel III Frgm. XXIX 42. 5'; Tafel VII. I 3'; 9'; 13'; 17'; [21'].

ḡṣhūrkī-, c., „Rad“ (= *ḡṣhDUBBIN*), S. 291²⁰.

hurlili „auf hurrisch“ 2. Anl. I 6.

hūdāk „eilig“ „Kikk.“ Tafel IV. Vs. 22.

I (I)

-ia „und“ s. unter -a „und, auch“.

ija- „machen“; sicher Simplex:

3. Pl. Prs. *ienzi* 3. Anl. Tafel VII. IV *32'; *33'; vielleicht 3. Anl. Tafel V. IV 9' (m. A. 26): *ijanzi*.

Partizip N. Sg. c. *ijanza* 2. Anl. I 18.

ija- mit *kattan* „unten, hinab, herab“, fraglich, ob als Praeverb; sicher belegt:

3. Pl. Prs. *ijanzi* 3. Anl. Tafel VI. IV 24' (m. A. 29); fraglich: 3. Anl. Tafel I. I 9' (m. A. 10); IV 6 (m. A. 24); alles frgm.

ija-, Med., „gehen“, langsame Gangart der nicht an den Wagen gespannten Pferde, S. 290, S. 292.

3. Pl. Prs. *ijandari* „Kikk.“ Tafel I. III 36 (m. A. 62, 63).

ikuna- (*ekuna*-) „kalt“.

Dat.-Lok. Sg. *ikuni* 2. Anl. Anhang XXIX 41. 4'; 7'; 10'. — 3. Anl. Tafel I. III' 8'.

Instr. Sg. *ikunit* 3. Anl. Tafel VI. IV 18'.

imma in der Verbindung *kuiš imma kuiš* „wer denn? wer“, frgm. 2. Anl. I 33', S. 153 Anm. d.

immakku „tüchtig“ 2. Anl. II 41' (m. A. 55). — Ber. I 9', frgm.

immija- „mischen“ (und zwar in der Regel Futter);

3. Pl. Prs. *immijanzi* „Kikk.“ Tafel II. II 18. — Vielleicht 3. Anl. Tafel VI. IV 21' (m. A. 28, wofern nicht *anda* ~; anderer Zusammenhang).

Partizip N. A. Sg. n. *immijan* „Kikk.“ Tafel II. I 56, s. ib. Anm. 41.

anda immija- „vermischen“ von Futter; ersetzt u. a. den im Heth. anscheinend nicht vorhandenen Begriff „(Tiere) füttern“, vgl. S. 309f. und sub *ed-jad*-.

3. Pl. Prs. *immianzi* „Kikk.“ Tafel II. IV 65. — 3. Anl. Tafel I. I 8'; Tafel II. III [36' f.].

3. Pl. Prs. *immianzi* 2. Anl. III 37'.

3. Pl. Prs. *imijanzi* 3. Anl. Tafel VII. IV *37'.

3. Pl. Prs. *immijanzi* „Kikk.“ Tafel III. I 46f. (m. A. 26); IV 12. — 3. Anl. Tafel I. I 3' (fraglich, ob mit oder ohne Gleitlaut -i- herzustellen); 6'; III' 18'; IV 1; Tafel II. II 8'; 9' f.; 16'; 28'; III 14'; 23'; IV 13'; 14'; Tafel III. I [5]; 14' f.; 17'; [19]; IV [2']; [3']; [11']; Tafel III Frgm. XXIX 42. 1'; 10' f.; Tafel IV. I 7'; [8']; IV 5; *32'; *40'; *42'; *47'; Tafel V. I 7'; [18]; 19; IV 10'; Tafel VI. I [1']; 33'; 35'; (42'); IV (27'); (40' f.); Tafel VII. I (5'); 15'; 19'; *47' f.; *49'; IV (*25'); Frgm. 82/p II 1'.

3. Pl. Prt. *immier* Ber. I [6']; 19'.

Partizipialformen statt dessen überwiegend im „Kikk.“; nicht ganz klar, wo Richtiges oder Fehlerhaftes vorliegt; vgl. „Kikk.“ Tafel I Anm. 105; Tafel II Anm. 41; Tafel III Anm. 23; Tafel IV Anm. 37, aber auch die Fehler des „Kikk.“ bei *hūmant*-.

A. Sg. c. *immian* „Kikk.“ Tafel I. 10. *immian* „Kikk.“ Tafel I. I 21; 33; III 54; IV 38f.; 50; lk. Rd. 4; Tafel II. I 6; 36; 64; III 40; IV 7; 52; Tafel III. I 45; 55; II 50; III 45; 56f.; IV 29; Tafel IV. Vs. 6f.; 11; 34; 41; 45; 62; Rs. 19; 30; 51.

N. A. Pl. n. *immijanda* „Kikk.“ Tafel III. I 35 (m. A. 23); II 30; III 37; Tafel IV. Vs. 51 (m. A. 37).

menahhanda immija- „zusammenmischen“. Nur „Kikk.“ Tafel I. II 57, Partizip A. Sg. c. *immijandan*.

imiul n. „(Futter-)Mischung“; N. A. Sg. 2. Anl. Anhang XXIX 41. 8' (m. A. 4). 3. Anl. Tafel VI. IV 5' (m. A. 20).

irhāi- „beenden“, mit oder ohne Inf. *adanna* (s. sub *ed-jad*-) konstruiert; Terminus der 3. Anl. gegenüber (*adanna*) *zinna*- „Kikk.“, 2. Anl. und Ber., S. 47f., S. 171 Anm. b.

3. Pl. Prs. *irhanzi* 3. Anl. Tafel II. III 24'; *irhanzi* oder *irhānzi* Tafel II. III [37']. *irhānzi* Tafel I. I 4'; Tafel II. II 17'; III 29'; IV 15'; Tafel III. I 7'; 16'; Tafel V. I 20; Tafel VI. IV 29'; Tafel VII. IV [*38'].

iš[- oder auch *iš*] *TU*, 2. Anl. Anhang XXIX 41. 11', frgm. — 3. Anl. Tafel IV. IV *54', stark frgm.

išhuya- „(Futter) (hin)schütten“, ein weiterer Ersatz für „(Tiere) füttern“, S. 310.

3. Pl. Prs. *išhuyanzi* 3. Anl. Tafel VI. I 32'; IV [25'].

3. Pl. Prt. *išhuyāir* Ber. I [4']; [7]; IV 5'; 11'.

Partizip N. A. Sg. n. *išhuyan* „Kikk.“ Tafel I. III 13; 14 (hier fälschlich neben N. Sg. c. *arranza halkišt*). — 3. Anl. Tafel I. IV 10, frgm.

Dur.-Dist. 3. Sg. Prs. *išhueskizzi* 3. Anl. Tafel II. IV 22'.

išk- (*iškiya*-) „salben“, vgl. S. 263.

1. Sg. Prs. *iškimi* 2. Anl. I 14.

3. Pl. Prs. *iškānzi* „Kikk.“ Tafel I. III 9; [19] m. A. 49. — 3. Anl. Tafel I. I 15'; IV [3]; Tafel II. II 7'; [23']; IV 11'; Tafel IV. I 4'; Tafel V. I 3; Tafel V Frgm. KBo VIII 49. [7']; Tafel VI. I 14'; [28']; IV 20'; Tafel VII. I *45'; Frgm. 82/p II (11').

3. Pl. Prs. *iškiānzi* 3. Anl. Tafel I. I 2' (m. A. 1).

3. Pl. Prt. *iškir* Ber. I [18']; IV 18'.

išpāi- „sich satt essen“; nur 3. Pl. Prs. *išpiānzi* „Kikk.“ Tafel II. I 28 (m. A. 24) fälschlich in der Bedeutung „mit Wasser (*qetenit*) sättigen“ gebraucht. Korrekt wären dafür *haššik*- (q. v.) und *haššiknu*- (q. v.).

išpant-, c., „Nacht“ (Ideogr. *GE₈*, akkad. *MÖŠU*, Graphik *MUŠU/I*; im Text in „bound transcription“ daher mit *MUŠU/I* wiedergegeben), vgl. S. 264ff., 269, 272.

N. Sg. *GE₈-anza* „Kikk.“ Tafel II. III 73. *GE₈-za* „Kikk.“ Tafel I. III 28 (m. A. 53).

N. Sg. (Pl.) *MÖŠU* „Kikk.“ Tafel I. IV 43; [45]; Tafel II. I 61; zu allem S. 272.

A. Sg. *išpandan* 2. Anl. I 2 (S. 151f. Anm. a, S. 272).

A. Sg. (*GE₈-an* (*hūmandan*)) „die ganze Nacht“, auch für halbe Nächte gesagt, S. 269. „Kikk.“ Tafel I. I 35; 56; II 10; 58; III 28; 46; [70]; IV 19; 31; 40; 57; 69; lk. Rd. 5; Tafel II. I 11; 19; 30; 39; [68]; II 25; 68; III 9; 45; IV 11; 22; 58; 76; Tafel III. I 27; [57]; III 47; IV 48; Tafel IV. Vs. 12; 21; 46; 63; Rs. 55; 64. — 3. Anl. Tafel I. I 9'; IV [7]; Tafel III. IV [11]; Tafel IV. IV [*33']; Tafel V. IV 10' (m. A. 28); Tafel VI. I [2']; [43']; Frgm. 82/p II 3'.

A. Sg. *MÖŠU* (formal N. Sg.) „Kikk.“ Tafel II. I 32 („die 8 Nächte (hindurch)“).

Dat.-Lok. Sg. (1-*edani*) (*GE₈-anti*) „in 1-ner Nacht“ in der zwiefachen Bedeutung: „in einer beliebigen Nacht von den zuvor genannten“ und „in der ersten Nacht“, S. 269. „Kikk.“ Tafel II. I 49. (1-*edani*) *GE₈-ti* „Kikk.“ Tafel II.

I 79; III 30; 34. (1-edani) GE₆ „Kikk.“
II. III 67.

Dat.-Lok. Sg. (1-edani) MÜŠI (wie
vorher) „Kikk.“ Tafel II. II. 55; (58)
(m. A. 75).

Dat.-Lok. Sg. distributiv GE₆-ti GE₆-
ti „Nacht für Nacht“ „Kikk.“ Tafel I.
IV 41 (m. A. 97); Tafel II. III 66.

Ds. akkad. INAMÜŠIMÜŠI „Kikk.“
Tafel II. I 32 (m. A. 28).

Dat.-Lok. Sg. INA x MÜŠI in den
beiden Bedeutungen: „x Nächte lang“
und „in der x. Nacht“, vgl. Details
S. 267f. „Kikk.“ Tafel I. IV 41; Tafel
II. I 31; 33; 57; 59; II 4; 7; 12; 50; 53;
56; 58; 60; 61; III 29; 31 ter; 32; 35;
36; 65; 70; 71; IV 12.

Abi. Sg. als Adverb „nachts“: GE₆-
anza „Kikk.“ Tafel III. IV 45. GE₆-az
„Kikk.“ Tafel III. III 9; Tafel IV. Rs.
38.

išpar- mit Praeverb kattan „nieder-
breiten“; nur 3. Anl. Tafel I. I 14',
frgm., 3. Pl. Prs. išparranzi; vgl. S. 173
Anm. c.

ištarna „zwischen“ (Postpos.)
„Kikk.“ Tafel I. III 12, vgl. S. 64f. Anm.
d; nicht in Ordnung.

ištarni- „mittlerer“, nur N. A. Sg.
n. ištarni- in Verbindung mit hāli (q. v.)
als „mittlere Nachtwache“ 3. Anl. Tafel
III. I 18'; Tafel IV. IV 2.

iuar „wie“ (im Vergleich) „Kikk.“
Tafel I. I 57; III 9; 47; Tafel II. I 11;
68; II 26.

iugan. n. „Joch“, S. 25f.¹⁰¹.

K

kā „hier“ „Kikk.“ Tafel II. I 47 bis;
77 [bis].

kalupa-, c. „Finger (als Maß)“ (= *SÜ.ŠI*, akkad. *UBANU*) S. 271.

-kan, Partikel (des Ortsbezuges).
Kann mit -(a)šta wechseln, S. 270⁶. Im
„Kikk.“ häufig fehlerhafterweise ausge-
lassen oder gesetzt. Bezeugung:

1. bei folgenden Verben (s. d.):
anaššija-, u. B.; arra- „waschen“, wohl
fehlerhaft, da nur „Kikk.“ Tafel III.

III 10 (f.) m. A. 49; āš- „bleiben“, ašnu-
„versorgen, besorgen“, obligatorisch;
Auslassungen nur z. T. „Kikk.“; ed-
„fressen“, vereinzelt „Kikk.“ Tafel II.
III 28 (m. A. 95), Tafel IV. Vs. 7 (f.)
m. A. 11a; parā hūitti- „heraus-
ziehen“, ANA GIŠKAK resp. GIŠKAK-
it šarā hūitti- „am Pflöck (mit dem
Pflöck) emporziehen“, nur „Kikk.“,
mit und ohne -kan; anda karija- „ver-
hüllen“, fälschlich bei arha lā- „aus-
spannen“ „Kikk.“ Tafel I. I 54 (m.
A. 20); IV 48; parā pā(i)- „vergehen“
fälschlich „Kikk.“ Tafel II. IV 32; anda
pehute- „hineinschaffen (in den Stall)“,
3. Anl. regelmäßig mit -kan, „Kikk.“
Tafel I—III vereinzelt; katta penna-
„hinabtreiben“, anda peššija- „hinein-
werfen“, šipant- „libieren“, šukšukki-x[,
u. B. 3. Anl. Tafel IV. I 2'; parā dā-
„herausnehmen“ (korrekt 3. Anl.); s.
noch arha dā-; pirišalli dāi- „Maulkorb
anlegen“ (korrekt 3. Anl.); anda dāi-
„auflegen“, anda tittanu „hineinstellen
(in den Stall)“, arha tittanu- „weg-
stellen“, parā uya- „herauskommen“,
parā uyate- „herausschaffen“.

2. Bei Adverbien: s. andan „hinein
zu“. (Für arha, parā usw. mit und ohne
-kan s. unter den Verben sub 1.).

3. Wohl wegen eines Dat.-Lok.:
„Kikk.“ Tafel I. II 26 (mit hašši „auf
dem Herd“; vgl. noch bei marrija-);
3. Anl. Tafel VI. I 38' und IV 36' bei
KISLAH-ni „am Dreschplatz“, vgl.
yahnu-. — Fehlerhaft: Streckenmaß
IKU „Feld“ (q. v.) mit anda, -kan;
vermutlich hurrisch gedacht; nur
„Kikk.“ Tafel II und III; vgl. „Kikk.“
Tafel I Anm. 82; Tafel II Anm. 17;
Tafel III Anm. 25; Tafel IV Anm. 31.

4. Frgm., Praedikat zerstört: 2. Anl.
Anhang XXIX 41. 2' (m. A. 1). —
3. Anl. Tafel I. I 9' (m. A. 11); Tafel
II. II 25'; III 1'; IV 10'; Tafel III.
IV 8'; Tafel VI. IV 19' (m. A. 26).

ganinant- „gebeugt“, „Kikk.“ Tafel
I. III 25 (m. A. 51) und IV 26 N. Pl. c.
ganinanteš in der Bedeutung „durstig“
gebraucht. Das richtige heth. Wort für
„durstig“ lautet jedoch kaniruyant-,
wie Otten, ZA NF. 20 an Neufunden
nachweisen wird.

kant-, c. „Weizen“, vgl. „Kikk.“
Tafel II Anm. 144, S. 312.

kanza (formal N. Sg. c.) ausnahmslos
„Kikk.“, und zwar als A. Sg. gebraucht;
Tafel I. I 9; 21; 32; Tafel II. IV 6; 10;
51; 57; 65; 74; Tafel III. I 11; 44; 54;
II 11; 28; 48; III 35; 44; 55; IV 11;
27; Tafel IV. Vs. 6; 11; 41; 44; 51; 61;
Rs. 14; 18; 29; 50; 54.

A. Sg. kantan (formal und funktionell)
statt dessen ausnahmslos 3. Anl., Tafel
I. III' 17'; Tafel II. III 13'; 22'; [36'];
Tafel III Frgm. XXIX 42. [9']; Tafel
IV. I 8'; IV 4; 8; [*31']; *41'; *46';
Tafel V. I 6; [8']; [17]; Tafel VII. I 4';
[14']; [18].

kapunu (Längenmaß), S. 302.

anda karija- mit -kan „verhüllen“,
vgl. S. 263. Nur 3. Anl. Tafel VII. IV 3;
3. Pl. Prs. karijanzi.

karš- „schneiden“.

3. Pl. Prs. kar(aš)šanzi 3. Anl. Tafel
II. IV 21'.

Partizip N. A. Sg. n. karšan (stets
neben yelku hātan „Heu“) 3. Anl. Tafel
II. IV 23' (m. A. 42); Tafel VI. I [31'];
IV 25'.

Dat.-Lok. Sg. karšanti 3. Anl. Tafel
III. I 14'; IV 2'; Tafel III Frgm.
XXIX 42. [10']; Tafel IV. I 7'; IV 4;
[*32']; Tafel V. I 7; [18], überall neben
yelkui hātanti „Heu“ resp. Ideogr. Ū.
Hingegen neben INNU parrant- „Stroh-
häcksel p.“ 3. Anl. Tafel VII. I [5'];
15'; 19'.

karū s. unter dem folgenden.

karūariuar „in (aller) Frühe“, Adv.,
vgl. S. 270, nur „Kikk.“ und dort
häufig fälschlich in zwei Wörtern ge-
schrieben:

karū ariyar „Kikk.“ Tafel IV. Vs. 22
(m. A. 16a).

karū ariyar „Kikk.“ Tafel I. III 31
(m. A. 57). karū(-)ariyar „Kikk.“ Tafel
I. IV 1 (m. A. 78); Tafel II. IV 60; Tafel
IV. Vs. 64.

katta 1. Adv. „unten, hinab, herab
usw.“; 2. Postpos. „unter usw.“.

1. Praeverb: s. ašnu-, fehlerhaft
„Kikk.“ Tafel IV. Rs. 11 (m. A. 52);

(GIŠ)kušalā-; palahš(i)a-; pehute-; pen-
na-; peda-; šalik-. — ayan-'katta ašan[.

Frqm. -kan katta 2. Anl. Anhang
XXIX 41. 2'.

Frqm. katta oder kattan: 3. Anl. Tafel
II. II 19' (m. A. 10); Tafel IV. I 4'
(m. A. 4); Tafel IV. I 2'.

kattan 1. Adv. „unten, herab, hinab,
nieder usw.“; 2. Postpos. „unter usw.“
(= akkad. ŠAPAL).

1. Praeverb: s. arnu; hūitti- mit
kattan-šarā; ija- „machen“, išpar;
kattan-'arha dā-. Frqm. kattan-'šarā x[
3. Anl. Tafel VI. IV 31' (m. A. 35a).

2. Postpos. ŠAPAL „unter“ frgm.
3. Anl. Tafel II. IV 6', vgl. S. 187 m.
A. a.

3. Frqm.: 3. Anl. Tafel II. II 18' (m.
A. 8); vgl. noch sub katta (Ende).

katkat[i- 3. Anl. Tafel VII. IV 40'
(m. A. 35), zu katkatti- oder katkattim-
maš.

katkatti- intr., „untertauchen“,
terminus technicus der 2. Anl.; s. S. 155
Anm. d und die Verweise sub katkattinu-

3. Sg. Prs. katkattiazzi 2. Anl. III 28'.
3. Pl. Prs. katkattianzi 2. Anl. II 22;
34; III 16'.

katkattimma-, Verbalabstraktum zu
katkatti- (q. v.), nur als freischweben-
der Gen. katkattimmaš „der (sc. Augen-
blick) des Untertauchens“ in der 3.
Anl. bezeugt; vgl. S. 45, 306.

Gen. Sg. katkattimmaš 3. Anl. Tafel I.
III' 10'; 14'; 19'; [21']; Tafel II. III
[6']; 10'; 15'; 19'; 27'; Tafel III Frgm.
XXIX 42. [2']; 7'; [12']; Tafel VII.
I 1'; 6'; 8'; [11']; 20'. — katkattimaš
3. Anl. Tafel VII. IV *28'.

katkattinu-, trans., „untertauchen
lassen“, eine schärfere Prozedur gegen-
über arra- (2.) 'waschen' (q. v.); in der
Regel im Fluß vorgenommen, nur
„Kikk.“ Tafel I. III 32; 51f. und viel-
leicht 3. Anl. Tafel I. III' 7'f. (m. A. 16)
auch mit warmem Wasser („abschrek-
ken“). Vgl. S. 32², S. 7, 37 (mittelassy-
r. Par.), S. 45f. m. A. 25—29 (Unter-
schiede zwischen den drei heth. Anl.)
und 3. Teil Kap. I. 3. Die Partikel

-(a)šta steht „Kikk.“ Tafel IV. Vs. 29; Rs. 3v. neben *katkattinu-*.

1. Belegte Formen:

3. Sg. Prs. *katkattinuzi* „Kikk.“ Tafel I. II 63 (m. A. 43); Tafel II. I 33; III 20.

3. Pl. Prs. *katkattinuanzi* „Kikk.“ Tafel I. II 34; 39; 44; 48; III 32; 52; IV 5; 36; 75; Tafel II. I 24; 50; 80; II 41; III 55; IV 34; Tafel III. I 5; II 39; III 13; IV 20; Tafel IV Vs. 29 (mit -(a)šta); Rs. 3 (v., mit -(a)šta); 24; 40; lk. Rd. 3. — 3. Anl. Tafel I. III 8' (m. A. 16); 9'; 11'; [14']; 20'; [22']; Tafel II. III 3'; 7'; 11'; 16'; 20'; 28'; 34'; Tafel III Frgm. XXIX 42. [3']; [8']; [13']; Tafel VII. I [2']; [12']; [20']; IV [*28']; *34'.

3. Pl. Prs. *katkattinuanzi* 2. Anl. III 40'. — 3. Anl. Tafel VII. I 8'; 16'.

Partizip N. Pl. c. *katkattinuanteš* „Kikk.“ Tafel III. II 45 (m. A. 41, q.v.).

Dur.-Distr. *katkattinušk-*:

3. Sg. Prs. *katkattinuškizzi* „Kikk.“ Tafel I. II 49; III 4; 6.

3. Pl. Prs. *katkattinuškanzi* „Kikk.“ Tafel III. I 28 (m. A. 18a); IV 48 (m. A. 91).

2. Darstellungsweisen für das erfolgende *arra-* und *katkattinu-* 'waschen' und 'untertauchen lassen' (für die 2. Anl. vgl. S. 305f.):

a) Man sagt eindeutig *arra-* und *katkattinu-* für die ganze Kur, speziell am Anfang der Anl.: „Kikk.“ Tafel I. II 33f.; 39; 44; 47f.; 49; 63; III 3f.; 6; IV 5; 35f.; 74f.; Tafel II. IV 33f.; Tafel III. I 5f.; 28; II 38f.; IV 19f. — Ebenso mit *arra-* und *katkattija-* 2. Anl. II 22; 33f.; III 16'; 27f.

b) Bezeichnung der Kur je einmal durch *arra-* allein und durch *katkattinu-* allein, jedoch so unmittelbar nacheinander, daß das Gemeinte, sc. *arra-* und *katkattinu-*, deutlich wird: „Kikk.“ Tafel II. I 23f.; 49f.; 79f.

c) *arra-* 'waschen' elliptisch für die ganze Kur: „Kikk.“ Tafel I. II 31; 62 (folgt detailliert *arra-* und *katkattinu-*, s. unter a); Tafel III. IV 20 (*arranduš* „als 'Gewaschene'“, Bezug nehmend auf das unmittelbar vorhergehende, detaillierte *arra-* und *katkattinu-*, s. sub a). Entsprechend 2. Anl. mit *arrummanzi*

(s. sub *arra-*) *penna-* oder *tittanu-*, worauf detailliert *arra-* und *katkattija-* folgen.

d) elliptisches *katkattinu-* für die gesamte Kur: „Kikk.“ im späteren Teil, Tafel II. II 40f.; III 19f.; 54f.; Tafel III. II 45 (*katkattinuanteš*, Bezug nehmend auf II 38f., s. sub a); III 13; IV 48; Tafel IV ausnahmslos; ebenso 3. Anl.

Da *arra-* mit der Grundbedeutung „waschen (zwecks Reinigung)“ nicht eindeutig war, wurde es nur in beschränktem Umfang für die Gesamtkur verwendet (vgl. c); das weniger terminologisch belastete *katkattinu-* hingegen (s. S. 46²⁹ für die heth. Bedeutung) konnte sich als terminus technicus für die Gesamtkur in der hippologischen Literatur durchsetzen (vgl. die 3. und zugleich jüngste Anl. sub d!).

keššera- „Hand“ (akkad. *QĀTU*).

Instr. (Pl. oder Sg.) *kiššerit* 3. Anl. Tafel II. III 32'.

Q.A.TI als A. Pl. 3. Anl. Tafel II. II 13'.

Q.A.TI frgm. 2. Anl. I 34'.

kēz — *kēz* „diesseits — jenseits“ „Kikk.“ Tafel I. III 13f.

gipeššar, n., „Ello“ = akkad. *AMMATU* (S. 44). 1. 2 *gipeššar* resp. 2 *AMMATI* in Zeitangaben, verbunden mit *āš-* „bleiben“ (q.v.) oder (*EGIR-pa*) *ueh-* (q.v.), = 20 Minuten, Unterteil *uakšur* (S. 270f.). — 2. Streckenmaß von knapp 50 cm (wie babylon. *AMMATU*), Unterteil *šekan*; in der 2. und 3. Anl. statt *IKU* „Feld“ (q.v.) des „Kikk.“ gebraucht. Kleinste Ausdehnung 200 *gipeššar* = knapp 100 m (S. 300—302).

(N.) A. Sg. *gipeššar* (2) 2. Anl. I 19. — 3. Anl. Tafel I. I 13'; Tafel II. II 4'; IV 7'; Tafel III. I 11'; 26'; Tafel IV. I 1'; IV *51'; *52'; Tafel V Frgm. KBo VII 49. [6']; Tafel VI. I 10'; [11']; [12']; 24'; 26'; 27'; IV 14'; 16'; 17'; Tafel VII. I [*42']; *44'; Frgm. 82/p II [7']; 8'; 9'; 10'.

N. (A.) Sg. *gipeššar* (1) 3. Anl. Tafel IV. IV *49'; Tafel V. IV [4']; Tafel VI. I 37'; IV 32'.

AMMATI (formal Gen. Sg.) „um 2 Ellen“ (1) „Kikk.“ Tafel I. I 49; Tafel II. IV 18. *AMMATI* „Kikk.“ Tafel II. III 4.

kiš-, Med., „werden“, nur in Verbindung mit Zeitangaben, vgl. S. 271f.

3. Sg. Prs. Med. *kišari* „Kikk.“ Tafel I. I 13; 24 (m. A. 6); 52; II 54; III 26; 28; [42] m. A. 69; 64; IV 15; 27; 43; 51; Tafel II. I 16; III 73; Tafel III. I 1 mit Dupl. XXIX 47 I 1 (Anm. 1); III 39; IV 6.

kišša[-] 3. Anl. Tafel VII. IV *39', frgm. und unklar.

kiššan „folgendermaßen“ „Kikk.“ Tafel II. I 46; 76; II 38; Tafel III. IV 36. — 2. Anl. I [6]; 9. — 3. Anl. Tafel I. III 6'.

kišduyant- „hungrig“ „Kikk.“ Tafel I. III 25; IV 25; N. Pl. c. *kišduyanteš*.

kue[-] 2. Anl. III 11' (m. A. 69), wohl Relativpron.

kuedani s. sub *kui-*; *kuedanija* sub *kuišša*.

kui[-] „Kikk.“ Tafel I. II 50 (m. A. 39), unklar.

kui- „welcher“, Relativpron. N. Sg. c. *kuiš* 2. Anl. I 17; III 18'; 22', frgm. *kuiš imma kuiš* „wer denn?“ 2. Anl. I 33'.

N. A. Sg. n. *kuit* 2. Anl. Anhang XXIX 41. 11'. — Ber. IV 10', frgm. Dat.-Lok. Sg. *kuedani* 2. Anl. II 53. N. Pl. c. *kuiš* 2. Anl. II 6; 13; 25; [36]; 40; [47]; 52.

kuišša „jeder“, Indefinitpron. N. Sg. c. *kuišša* 3. Anl. Tafel III. I 6'; 17'; Tafel V. I [8]; Tafel VI. IV 26'; Tafel VII. I 3'; IV *26'.

Dat.-Lok. Sg. *kuedanija* 2. Anl. II [58] m. A. 65. — 3. Anl. Tafel IV. IV 7.

kuitki „etwas“, N. A. Sg. n., nur in Verbindung mit *UL* „nicht“ bezeugt; s. sub *UL* im akkad. Teil.

kuitman „solange wie“ „Kikk.“ Tafel I. IV 45; Tafel II. I 32; 61 (überall neben satzleitendem *nu*); Tafel II. III 4 und Tafel IV. Vs. 3 (m. A. 4) ohne *nu*.

(*katta*) ^(GIŠ)*kušalā-*, trans., „ausspannen (aus dem Stallhalfter?)“ nur 2. Anl., vgl. S. 47, S. 155 Anm. e, S. 305f.

3. Pl. Prs. *kušalānzi* 2. Anl. II 23; [35] m. A. 50; III 17'; 22'.

3. Pl. Prs. *katta kušalānzi* 2. Anl. III 29'; 42'; Anhang XXIX 41. 5' (vorher Bruch).

3. Pl. Prs. *katta* ^(GIŠ)*kušalānzi* 2. Anl. II 5; 49.

kuyapi „dann wenn“, stets mit satzleitendem *-ma* daneben; „Kikk.“ Tafel I. lk. Rd. 1; Tafel II. I 50; 80.

L

lā- „ausspannen“ (aus dem Gespannhalter), bis auf eine einzige erklärbare Ausnahme terminus technicus der 3. Anl.; im „Kikk.“ statt dessen synonymes *arḥa lā-*; vgl. S. 173 Anm. d, S. 207²⁸, S. 220, S. 273. — „Kikk.“ Tafel I. I 54 und IV 48 hat fälschlich *-kan* neben *arḥa lā-* (ib. Anm. 20).

1. Sg. Prs. *arḥa lāmi* „Kikk.“ Tafel II. I 5 (m. A. 7).

3. Sg. Prs. *arḥa lāi* „Kikk.“ Tafel I. I 6; Tafel II. IV 20; 25; 68; Tafel III. I 43; II 15.

3. Pl. Prs. *lānzi* 3. Anl. Tafel I. I 13'; Tafel II. II 4'; 12'; 22'; IV [8']; 18'; Tafel III. I 9'; [11']; IV 7'; Tafel IV. IV *38'; *52'; Tafel V. I [3]; 11; (14); Tafel V Frgm. KBo VIII 49. [7'] m. A. 38; Tafel VI. I 13'; 27'; IV 18'; 35'; Tafel VII. I *44'; Frgm. 82/p II 10'.

3. Pl. Prs. *arḥa lānzi* „Kikk.“ Tafel I. I 17f.; 29; (43f.); 54 (mit *-kan*!, ib. Anm. 20); II 2; 7; 17; III 44; 51; 67; IV 4; 16; 23; 29; 35; 48 (mit *-kan*!); 55; 60; 67; 74; Tafel II. I 9; 13; 18; 23; 38; 41; 49; 66f.; 71; 79; II 7; 15f.; 22; 29; 40; 63; 67; III 1; 7; 12; 19; 38; 43; 48; 54; 76; IV 4; 9; 14f.; 31 (m. A. 130); 47; 55; 63f.; 73; Tafel III. I 5; 10; 19; 51f.; II 6; 26; 35; 46; III 2; 32; 41; 63; IV 1; 10; 16; 26; 38; Tafel IV. Vs. 4; 9; 14; 19f.; 24; 39; 43; 49; 54; 59; Rs. 1; 10; 13; 17; 22; 27; 34; 48; 52; 67; 63; unt. Rd. 4. — 3. Anl. Tafel VII. IV 1.

lahhilaħħeskinu-, vereinzelt „Kikk.“
Tafel I als Synonym zu *parh-* „galop-
pieren lassen“ gebraucht.

3. Sg. Prs. *lahhilaħħeskinuzi* „Kikk.“
Tafel I. 16 (m. A. 4); IV 8 (vgl. S. 71
Anm. b); 42.

lamniġa-, ANA ^{GIS}DUBBIN ~ „zum
Rad rufen“ S. 29¹²⁰.

liħħuqa- „träufeln“, Supinum *liħħu-*
skiy[an tianzi] „man macht sich daran
... zu träufeln“ 2. Anl. III 39'.

luk(k)- „tagen“, nur 3. Sg. Prs. Med.
(*maħħan-ma*) *lukkatta* „sobald es tagt“
(resp. 2. Anl. *mān l.*) belegt. Zum ab-
weichenden Gebrauch im „Kikk.“ (unter
hurrischem Einfluß?) gegenüber der 2.
und 3. Anl. sowie zu allen Details vgl.
S. 265f., S. 267f., S. 269f.

„Kikk.“ Tafel I. I 37; 59; II 12;
Tafel II. II 49; III 29; IV [2]; Tafel
III. III 49. — 2. Anl. I 1. — 3. Anl.
vgl. Tafel I. IV (11) m. A. 25; Tafel II.
II 2'; (20') m. A. 12; Tafel IV. IV *36'.

lukkatta, Adv., „am (nächsten) Mor-
gen“ (vgl. sub *luk(k)-*). „Kikk.“ Tafel
I. III [30] m. A. 56; [48]; IV 1; 21; 32;
58; 71; Tafel II. I [1] m. A. 1; 12; 21;
40; 70; II 4; 27; 70; III 11; 47; IV 24;
Tafel III. II 1; Tafel IV. (ausnahmslos)
Vs. 13; 22; 47; 64; Rs. 56; unt. Rd. 1.
— 3. Anl. Tafel II. IV [4'] m. A. 29;
Tafel V Frgm. KBo VIII 49. [2'] m. A.
32.

luqili „auf luvisch“ 2. Anl. I 9.

M

-ma „aber“, Satzverknüpfung (für
fehlende Satzanschlüsse vgl. sub *nu*).
Für *-ma-aš* statt *-(ma-)šmaš* „Kikk.“
Tafel II—IV s. nur unter *šmaš*. „Kikk.“
Tafel I. I 5 bis; 11; 13; 16; 17; 22; 24;
27; 28; 34; 37; 40 bis; [43]; 46; 48; 51;
53; 59; II [1]; 5; 6; 8; 12; 14; 15; 16;
[19]; [20]; 26; 33; 37; 40; 42; 45; [53];
60; 64; III [2]; 4; 8; 11; 12; 16; 22; 23;
26; 28; [30]; 36 [bis]; [40]; 41; 43; 45;
48; 50 bis; 54; 57; 59; 62; 64; 67; IV 1;
3; 4; 7; 8; 9; 12; 13; 14; 16 [bis]; 21;
23; [26]; 28; 29; 32; 34 bis; 39; 41
[bis]; [42]; 43; 48; 50; 51; 54 [bis]; 58;

59; [62]; [63]; 66; 67; 71; 73 bis; lk.
Rd. 1; 2; 3; 5. Tafel II. I [1]; 3; 6; 8 bis;
12; 13; 14; 15; 18 bis; 21; 23; 25; 26;
27; 28; 31; 33 bis; 34; 36; 38; 40; 41;
43; 44; 45; 46; 47; 48 bis; 50; 51; 52;
53; 54; 55; [58]; 59 bis; 61; 63; 64; 65;
66; 70; 71; 73; 75; 76; 77; 78; [79]; 80;
II 3; 4; 7; 12; 13; 15; 18; 20; 22; 27;
28; 29; 32; 34; 38; 40; 42; 43; 44; 45;
47; 49; 51; 53; 56; 59; 60; 61; 62; 63;
65; 66; 70; 71; III 2; 6; 7; 11; 12; 14;
16; 19; 21; 22; 23; 28; 29; 30; 32; 34;
35; 36 bis; 37; 41; 42; 43; 47; 48; 50;
52; 53 bis; 56; 58 bis; 61; 66; 68; 73;
74; IV 2 [bis]; 8; 9; 14; 16; 18; 19; 20;
20a; 24; 25; 27; 28; 30; 31; 35; 36 bis;
38; 42 bis; 44 bis; 47; 49; 63; 54; 58;
60' (m. A. 142); 61; 62; 63 bis; 66; 67;
68; 70; 72 [bis]; [73]; 75. Tafel III. I 1;
2; 3 mit Dupl. XXIX 47 I [1], 2, [3]
Anm. 1; 5; 6; 9; 10; [15]; 17 [bis]; 18;
21; 22; [30]; 32 [bis]; 33; 37; 40; 43;
47; 49; 51; [56]; II 1; 3; 4; 5; 6; [11];
14; 15; 18; 22; 25; 26; 31; 33; 34; 35;
38; 40; 42; 44; 46; 53; 55 bis; III 1; 5;
15; 16; 17; [29]; 30; 32; 37; 38; 40; 46;
49; 51 bis; 53; [57]; 58; 60; IV [1]; 4;
6; 9; 10; 15 bis; 16; 23 und 24 mit Dupl.
XXIX 47 III 4' und 5' (Anm. 77); 25;
26; 30; 32; [34]; [35]; 38; [40]; [41];
50; 51; 62; 54. Tafel IV. Vs. 2 bis; 4;
7; 8; 9; 12; 13; 14 bis; 15; 17; 18; 19
bis; 20; 22; 23; 24; 25; 26; 30; 31; 33;
36; 37; 38; 39; 42; 43; 46; 47; 48 bis;
49 bis; 53 bis; 57; 58; 59; 62; 64; 65;
66; Rs. 1; 2; 4; 6; 9; 10; 12; 13; 15;
16; 17; 20; 21; 22; 25; 26 bis; 27; 28;
32; 36 bis; 41; 42; 43; 46; 47; 48; 51;
52; 54; 56; 57 bis; 59; 60; 62; 63 [bis];
unt. Rd. 1; [2]; [4]; lk. Rd. 1 bis; 4; 5.
Tafel V. [5']; 6'. — 2. Anl. I 9; 20; II 1;
[3]; [13]; 19; [21]; [25]; 34; 40; [52];
56; III 16'; 22'; [27]; 32'. — 3. Anl.
Tafel I. I 4'; III 10'; [13]; 19; [21'];
IV [2]; [8]; Tafel II. II 7'; 9'; 11'; 17';
[20']; III [6']; [10']; 15'; 19'; 24'; 27';
[29']; 34'; [37']; IV 10'; [14']; [15'];
[17']; Tafel III. I 4'; 16'; 18'; 24'; IV
1'; 3'; [4']; Tafel III Frgm. XXIX 42.
[2']; [6']; [12']; Tafel IV. I 8'; IV 2;
[*34']; *41'; *45'; [*49']; Tafel V. I [1];
[6]; 9; 12; [18]; [20]; IV 3'; [4']; [7];
11'; Tafel V Frgm. KBo VIII 49. [1'];

Tafel VI. I [3']; 5'; 17'; 19'; 31'; 34';
37'; [40']; [44']; IV 1'; 2'; 7'; 19'; 28';
[32']; [38']; Tafel VII. I [1']; [4']; 6';
7'; [11']; 16'; 20'; *48'; IV 1; *34';
*38'; Frgm. 82/p II [5']. — Ber. I 4';
5'; 13'; 15'; IV 7'; 9'; [11'].

-ma fehlt „Kikk.“ Tafel III. I 13
(m. A. 8); II 51 (m. A. 43); Tafel IV.
Vs. 16 (m. A. 13).

maħħan „sobald“; Bedeutung „wie“
(im Vergleich) nur 3. Anl. Tafel VI. I
16'; Tafel VII. IV *32'. — *maħħan*
„sobald“ im „Kikk.“ stets als *maħħan-*
ma; nur selten *-ma* vergessen, s. u.
Statt dessen in der 2. Anl. daneben
sehr häufig *nu maħħan* und in der 3. Anl.
vereinzelt *nu* oder *-ia maħħan* neben
häufigerem *maħħan-ma*.

„Kikk.“ Tafel I. I 11; 13; 17; 22;
24; 28; 34; 37; [43]; 46; 48; 51; 53; 59;
II 1; 6; 12; 16; [20]; 33; 37; [40];
42; [45]; [53]; 60; 64; III 2; 26; 28;
36; [40]; [41]; [43]; 50; 54; 62; 64; 67;
IV 4; 9; 13; 14; 16; 23; 26; 29; 34; 39;
43; 48; 51; 54; 58; 59; 62; [63]; 67; 71;
73; lk. Rd. 2; 3. Tafel II. I 8; 13; 14;
15; 18; 23; 28; 38; 41; 43; 48; 55; [59];
66; [71]; [79]; II 7; 15; 22; 27; 29; 32;
40; 47; 49; 63; 66; III 2; 7; 12; 14; 19;
29; 41; 43; 47; 48; 50; 53; 73; IV [2];
9; 14; 16; 18; 20; 25; 27; 31; 32; 38;
44; 47; 49; 54; 58; 60; 63; 66; 68; [73];
75. Tafel III. I 1 mit Dupl. XXIX 47 I
[1] Anm. 1; 5; 6; 10; 13 (m. A. 8; *-ma*
vergessen!); 18; 22; 43; 47; 51; [56];
II 1; 6; 11; 15; 18; 26; 31; 35; 40; 46;
51 (m. A. 43; *-ma* vergessen!); III 5;
32; 38; 40; 46; 49; 53; 57; IV [1]; 4;
6; 10; 16; 26; 30; 38; 41; 50; 54. Tafel
IV. Vs. 4; 8; 12; 14; 16 (m. A. 13; *-ma*
vergessen!); 19; 24; 26; 33; 39; 43; 46;
47; 49; 52; 53; 59; 62; Rs. 1; 4; 6; 10;
13; 15; 17; 20; 22; 27; 36; 43; 48; 51;
52; 54; 57; 59; [63]; unt. Rd. [4]; lk.
Rd. 1; 4. — 2. Anl. I 12; II 1; 3; 15;
19; [21]; 31; 34; 44; 47; 56; III 15';
16'; 22'; 25'; 27'; 32'; 34'; 36'; 47'. —
3. Anl. Tafel I. I 4'; III 2'; 7'; 10';
[13']; 19'; [21']; IV [2]. Tafel II. II 2';
7'; 11'; 17'; [20']; [29']; III [6']; [10'];
[15']; 19'; 24'; 27'; 37'; IV 10'; [15'];
[17']. Tafel III. I 4'; 7'; 16'; 18'; IV 1';
4'; Tafel III Frgm. XXIX 42. [2];

[6']; [12']. Tafel IV. IV 2; [*34']; *36';
*45'; [*49']. Tafel V. I [6]; 9; [20]; IV
[4']; [7']; 11'; Tafel V Frgm. KBo VIII
49. [1']. Tafel VI. I [3']; 37'; [40'];
[44']; IV 19'; 28'; [32']; [38']; Tafel VII.
I [1']; 7'; 11'; [20']; IV 1; *34'; *38'.
— Ber. IV 9'; [11'].

mališku- „schwach“.

N. Sg. c. *mališkuš* 2. Anl. III 19'
(m. A. 74).

N. Pl. c. *mališkuēš* 2. Anl. II 6; vgl.
Anm. 40 zu II 24; II 36; 46.

mān „wenn“ (temporal) „Kikk.“
Tafel I. I 3. — 2. Anl. I 1. — Ber. IV 14'.

marrija- „zerkleinern“. 3. Sg. Prs.
Med. *mar[ri]attari* „Kikk.“ Tafel I. II
26 (m. A. 29). Die Partikel *-kan* im
gleichen Satz ist wahrscheinlich auf
den Dat.-Lok. Sg. *ħašši* „auf dem Herd“
bezogen; *marrija-* ohne *-kan* KBo VI
34 I 44; KUB XXXIII 120 III 72';
mit *-kan* Tav. IV (51) (Sommer, AU
S. 18; 188 m. A. 2); Satzanfang zer-
stört: KBo IV 14 I 48; VI 34 II 3 und
beim Partizip KBo III 13 Rs. 16'.

maši- „wie oft (wie viel)“. A. Sg. c.
mašin 3. Anl. Tafel V. I 12 (m. A. 11).

mašijanki „so oft“ „Kikk.“ Tafel II.
II 14.

mašiyant- „wie viel, wie oft“, N. A.
Sg. n. *ma[š]iyan* 3. Anl. Tafel VI. IV 3'
(m. A. 18).

meħur, n., „Zeit“ nur als *nekuz meħur*
belegt, s. unter *nekut*.

meqqaš (Hohlmaß)? nur 2. Anl., vgl.
S. 164⁹⁶ (S. 310). 2. Anl. II 26; 55.

mekki, Adv., „sehr“ „Kikk.“ Tafel I.
II 20 (m. A. 26); Tafel III. I [21]; III 5;
IV 41; Tafel IV. Vs. 25; Rs. 36; lk. Rd. 1.

memal, n., „Schrot“ (provisorische
Übersetzung, vgl. S. 63 Anm. b, S. 312).
Stets (N.) A. Sg. n. *memal* „Kikk.“ Tafel
I. II 56; III 53; IV 38; lk. Rd. 4; Tafel
II. I 29; 55; II 48; III 27; 63; IV 40;
Tafel III. I 12; 34; II 48; III 21; IV 28;
56; Tafel IV. Vs. 34; Rs. 29; 44; lk.
Rd. 4; Tafel V. 1'. — 3. Anl. Tafel I. I
5'; Tafel II. II 16'; Tafel III. I (5');
16'; 19'. — 2. Anl. stets *memal ħaššungaš*

resp. *haššungas* (q. v.) *memal*: II 26; 55; III [31].

menahhanda, Praeverb bei *immiḡa*-q. v.

miḡyanti- (und *māyanti*-?), eine bestimmte Art, die Pferde traben? zu lassen, nur 3. Anl., vgl. S. 48f, S. 153. Anm. c, S. 299.

N. Pl. c. *miḡyanti* 3. Anl. Tafel V Frgm. KBo VIII 49. [4'] m. A. 34; Tafel VI. I 7' (m. A. 4); 21'; IV 10'.

N. Pl. c. *māyanti* [i]anteš, Tafel III. I 10' (m. A. 11).

-mu „mir (mich)“ 2. Anl. I 17.

māyanti- s. unter *miḡyanti*-.

N

namma „ferner“ (satzleitend), „wieder“ (im Satzinnern und *nu* o. ä. als Satzleitend). Der Gebrauch in dem von Hurritern verfaßten „Kikkuli-Text“ ist weniger exakt als in der 2. und 3. Anl. Im „Kikk.“ war offenbar *namma* als eine Variatio in der Satzleitend willkommen, da den Verfassern nur sehr wenige heth. Nebensatzarten bekannt waren. Für die 3. Anl. vgl. noch S. 199 Anm. b.

namma satzleitend: „Kikk.“ Tafel I. I 19; [30]; 50; II 4; 31; 38; III 19; 55; [69]; IV 6; 10; 68; Tafel II. I 17; 22; 37; 45; 57; 67; [74]; [75]; II 5; 8; 16; 19; 24; 30; 55; 64 bis; 68; III 1; 5; 9; 44; 69; 75; IV 3; 5; 12; 13; 29; 33; 34; 65; 66; 69; 73; Tafel III. I 8; 24; 25; 38; III 11; 20; [23]; 43; IV 2; 18; 20; 44; 45; 47; Tafel IV. Vs. 4 (m. A. 7); 5; 9; 10; 13; 15; 20; 23; 24; 25; 27; 29; 40; 44; 47; 54; 60; Rs. 12; 18; 23; 24; 28; 31; 34; 38; 39; 49; 58; unt. Rd. 3; lk. Rd. 2; 3; 4; Tafel V. [3]; [4]. — 2. Anl. I 13; 15; II 37 (zweiter Beleg im Satzinnern, einmal überflüssig?); 57; III 17; 20; 23; 37; 38; 43; 2. Anl. Anhang XXIX 41. 5'; 7'. — 3. Anl. Tafel I. IV 9; Tafel II. II 19; III 28; 32; Tafel IV. I 3'; IV *48; Tafel VI. I [8]; 23'; IV 12; Tafel VII. I 7; [*42]; IV 9; *30'.

namma „wieder“ (im Satzinnern).

„Kikk.“ Tafel I. II 5; 35; 39; 44; 47; 49; III 3; lk. Rd. 2; Tafel II. I 21; 52; 53; II 1; 2; 10; 44 bis; 58; III 11; 23; 36; 58; IV 36; 62; Tafel III. I 32; III [16]; [17]; IV 51; 52; Tafel IV. Vs. 31 bis; Rs. 5; 42. — 2. Anl. II 20; [32]; 37 (neben satzleitendem *namma*, einmal überflüssig?); 38; [40?]; 45; [54]; [55]; III 28' (m. A. 84). — 3. Anl. Tafel I. I [6?]; m. A. 6; 11'; III [10?]; [14?]; 20'; 22'; Tafel II. II [22?]; [24?]; III [7?]; [11?]; 16'; 20'; 25'; 28'; 34'; IV 2'; Tafel III. I 3' (m. A. 3); [10?]; 19'; 24'; Tafel III Frgm. XXIX 42. [3?]; [8?]; [13?]; Tafel IV. IV *46; Tafel V. I [1]; [11]; 13; Tafel VI. I 5' [bis?]; 9'; 10'; 18' (m. A. 7); 19'; [24?]; IV 7'; 8'; 13'; 14'; Tafel VII. I [2?]; [8?]; 12'; 16'; [*43?]; Frgm. 82/p II [8?]; [9?]. — Ber. I 15'; 17'; 18.

naḡi „noch nicht“; *naḡi* 2. Anl. I 3. — *nāḡi* 3. Anl. Tafel VII. I 7'.

neku- „Abend werden“ (wörtlich: „abenden“), 3. Anl. und Ber.; im „Kikk.“ statt dessen *mahhan-ma neku mehur kišari* „sobald es Abend wird“ und *neku mehur* „abends“, s. *neku*-. Details S. 271. Neben *neku*- (der 3. Anl.) erscheint nie die etwas vagere Wendung *mahhan-ma UD-az ḡahnuzi* „sobald der Tag wendet“.

3. Sg. Prs. *neku* 3. Anl. Tafel V. IV [7'] m. A. 25; Tafel VI. I 40'; IV 38'.

3. Sg. Prt. Med. *neku* [at Ber. IV 9' (m. A. 27).

nekumant- „nackt“, d.h. ohne daß die Pferde mit Decken bedeckt sind; vgl. S. 48f., 298ff.

nekuma [n- 2. Anl. II 10 (m. A. 28), frgm.

N. Pl. c. *nekumantiš* 3. Anl. Tafel I. I 12'; Tafel II. II 21'; IV [5?]; vgl. Anm. 23 zu Tafel III. I (26'); Tafel III. IV 5'; Tafel V Frgm. KBo VIII 49. 3'; Tafel VI. I [6?]; 20'; IV 9'; Frgm. 82/p II [6?].

neku-, c., „Abend“, nur in Verbindung mit *mehur*, n., „Zeit“ als *neku mehur* „Zeit des Abends“ (**neku*-s), vgl. S. 269 mit Anm. 5 (für abweichende Auffassungen). Terminus des „Kikk.“

statt *neku*- (q. v.) in der 3. Anl. und im Ber.

1. *neku mehur* als N. Sg. in der Phrase *mahhan-ma n. m. kišari*: „Kikk.“ Tafel I. I 13 (m. A. 3); 52; II 53; III 26; 41; 64; IV 15; 27 (m. A. 91; *mehur* vergessen!); 51; Tafel II. I 16; Tafel III. III 38; IV 6.

2. *neku mehur* „abends“, adverbial: „Kikk.“ Tafel I. II 5; IV 64; Tafel II. I 6; 36; 44; 65; 73; II 20; 34; 65; III 6; 16; 42; 52; IV 8 (m. A. 119); 19; 28; 53; 70; Tafel III. I [15] m. A. 11; 49; II 22; 53; III 58; IV 32; Tafel IV. Vs. 9; 17; 42; 57; Rs. 32; 51; 60.

nu „nun (und)“, Satzeinleitung. Vernachlässigung des Satzanschlusses begegnet nur in den schlechteren Tafeln des „Kikk.“ häufiger; vgl. „Kikk.“ Tafel II Anm. 109; Tafel III Anm. 8; Tafel IV Anm. 13 und noch unter *šmaš*. — *nu* verbunden mit -a-haltigen Formen des Pron. -a- wie -aš „er“ usw. ergibt *naš* (= n-aš).

naš (*nu* + -aš) N. Sg. c. „Kikk.“ Tafel III. IV 23 (vielleicht statt *nat* „es“). — 2. Anl. I 17; III 25'; 34'. — 3. Anl. Tafel VII. IV 2.

nan (*nu* + -an) A. Sg. c. „Kikk.“ Tafel III. IV [13] m. A. 74. — 2. Anl. II 29; [57]; III 19'; 22'; [24?]; 26' [bis]; 28'; 29' [bis]; 32'; 33'; 35' [bis]; 36; [38?]; [40?]; [41?]; 42'. — 3. Anl. Tafel VII. I *49' (m. A. 15).

nat (*nu* + -at) N. A. Sg. n. „Kikk.“ Tafel I. I 10; II 30; Tafel IV. Vs. 1; 32; 35; Rs. 15. — 3. Anl. Tafel I. I [4?]; 6'; III 18'; IV [2?]; Tafel II. II 9'; 10'; [17?]; [29?]; III 14'; 23'; [37?]; IV 13'; [15?]; 20'; Tafel III. I 15'; 20'; IV [2?]; [4?]; Tafel III Frgm. XXIX 42. [1?]; 11'; Tafel IV. I 7'; IV 5; [*41?]; [*43?]; *47'; Tafel V. I [18?]; [19?]; Tafel VI. I 32'; 33'; IV [28?]; Tafel VII. I 5'; [15?]; [19?]; *48'; IV *25'; *37'. — Ber. I [4?]; [7?]; IV 5'; 11'.

nat frgm., N. A. Sg. n. oder N. Pl. c., Ber. I 10'.

nat (*nu* + -at) N. Pl. c. „Kikk.“ Tafel I. III 60; Tafel II. II 54 (m. A. 74); Tafel III. I 41; Tafel IV. Vs. 3; 38. — 2. Anl. II 47; 48; III [15?]. — 3. Anl.

Tafel I. I 11'; Tafel II. II [2?]; 12'; [21?]; 25'; IV 4'; [18?]; Tafel III. I 8'; 10'; IV 8; Tafel IV. IV 1; *37'; [*44?]; *50'; Tafel V. I 1; 10; Tafel V Frgm. KBo VIII 49. [2?]; Tafel VI. I [5?]; 9'; 11'; [19?]; 23'; [25?]; IV 8'; 13'; 16'; [34?]; Frgm. 82/p II [3?]; [5?]; [8?]; [9?].

nat mit N. Pl. c. fälschlich für *naš* (*nu* + -aš) A. Pl. c. „Kikk.“ Tafel I. IV 46; Tafel II. I 13; 41; Tafel IV. lk. Rd. 2.

naš (*nu* + -aš) A. Pl. c. „Kikk.“ Tafel I. I 4 bis; 6; 7; 8; 12; 14; 15 [bis]; 17; 18; 25; 26 [bis]; 29 [bis]; [37?]; [38?]; 39; 43; 44; 45; 50; 52; 53; 54; 55 bis; 59; 60; II 1; 2; 3; 6; 7; 8; 9; 12; 13; 17 bis; 18; 32; 34; [39?]; [44?]; 47; 54; 55; 60; 61; 63; III 1; 3; [10?]; [17?]; [27?]; [32?]; 37; [38?]; 42 [bis]; 44 [bis]; 49 [bis]; 51 bis; 52; 65; 66 bis; 67; [68?]; IV [2?]; 3; 4; 5 bis; 9; 15 bis; 17; 18; 22 [bis]; [23?]; 24 bis; 27; 28; 29 [bis]; 30; 33 bis; 35 ter; 37; 44; 49; 52; 53 bis; 55 bis; 59 bis; 60 [bis]; 61; 64; 65; 66; 67; 68; 72 bis; 74 bis; [74?]; lk. Rd. 3. Tafel II. I 5 [bis]; 9 [bis]; 13; 16; 18; 19; 24; 37; 38; 40; 41; 64; [66?]; 67; 70; 71; [72?]; II 16; 19 (m. A. 60); 21; 23; 28; 29; 35; 40; 54; 63; 66; 67; 70; III 1; 5; 7; 8; 11; 12; 13; 17 bis; 19; 25; 26; 33; 38; 42; 43; 48; 49 bis; 52; 54; 62; 69; 72; 73; 74; 75; 76 bis; IV [1?]; [2?]; 3; 4; 5 [bis]; 8; 9; 12; 13; 14; 15 bis; 18; 20 bis; 21; 24; 25; 26; 29; 31; 33; 39; 45; 48; 52; 54; 55; 56; 61 bis; 64; 67 bis; 68; 71; 73; 75. Tafel III. I 1 und 2 mit Dupl. XXIX 47 I [2 bis] Anm. 1; 5; 6; 7 bis; 10; [16?]; 19 [bis]; 20; 25; 43; 48; 50; 51; 52; 53; II 2 bis; 7; 8; 13 bis; 16; 17; 23; 27; 32 bis; 36; 39; 41; 42; 46; 54; III 2 bis; 3; 9; 10; 13; 33; [34?]; 36; 39; [40?]; 41; [42?]; 50 bis; 53; [54?]; 59; IV 1; 3; 7 bis; 10; 13; 14; 17; 19; 20; 26; 33; 37; [38?]; 39; 46; 55; Tafel IV. Vs. 4; 8; 9; 10; 13; 14; 16; 18; 20; 23; 28; 33; 36; 37; 39; 42; 43; 48; 49; 50; 52; 53; 54; 55; 57; 58; 59; 64; Rs. 1; 7; 8 bis; 11; 12; 13; 16 bis; 17; 20; 21; 22; 23; 24; 27; 32; 33; 35 bis; 38; 40; 46; 48; 52 bis; 53; 56; 57; 58; 61 [bis]; 63; unt. Rd. 1; [2?]; 4 bis; lk. Rd. 3; 4. — 2. Anl. II 20; 21; III [16?].

[*naš*] oder [*nuš*] „nun sie (eos)“ 2. Anl., s. bereits sub -a- Pron. am Ende von A. Pl. c. -aš.

nuš mit A. Pl. c. fälschlich für *nat* (*nu* + -at) N. Pl. c. „Kikk.“ Tafel I. IV 37 (m. A. 95); Tafel III. III 31 (m. A. 59); IV 21 (m. A. 78); Tafel IV. Vs. 28 (m. A. 17); Rs. 45 (vgl. Anm. 77); Tafel V. 7' (m. A. 2).

našta = *nu* + -ašta (-a) Partikel, „Kikk.“ Tafel IV. Vs. 29; Rs. 2. — 2. Anl. Anhang XXIX 41. 10'; 13'. — 3. Anl. Tafel I. III' [12']; 16'; [20']; Tafel II. III [5']; 8'; 12'; 17'; 21'; 26'; 30'; 35'; Tafel III Frgm. XXIX 42. [5']; Tafel VII. I 3'; 10'; 13'; [17']; 22'. — Ber. IV 10'.

nu „Kikk.“ Tafel I. I 31; 35; 41; [47]; 56; II 10; 48; 58; III 5; 11; 18; 20; 21; 24; 28; 34; [39]; [41]; 45; 46; 56; [70]; IV 11; 14; 19; 25; 31; 40; 45; 56; 57; 69; lk. Rd. 4. Tafel II. I [3]; [4]; 5; 7; 9; 10 [bis]; 12; 16; 19; 21; 23; 30; 32; 39; 44; 49; 57; 60; 61; [74]; 79; II 7; 10 bis; 14; 23; 25; 41; 50; 68; III 15; 20; 29; 30; 34; 44; 45; 63; 65; 66; 67; 72; IV [4]; 10; 22; 43; 46; 58; 68; [70]; 76. Tafel III. I 14; [27]; 28; 39; [57]; II 20; 52; III [28]; 31; 47; 49; IV [30]; [48]; 51; 56. Tafel IV. Vs. [1]; 11; 12; 17; 21; 46; 63; Rs. 46; 55; [64]. Tafel V. [4']; [8']. — 2. Anl. I 1; 3; 5; 6; 12; II [31]; 36; [37']; 42; [44]; 46; 52; [58]; III 18'. — 3. Anl. Tafel I. I [10']; IV 4; [7]; Tafel II. II 14'; IV 21'; Tafel III. I [6']; [7']; 17'; IV [11']; Tafel IV. IV 7; [32']; Tafel V. I [8]; IV 1' (m. A. 18, frgm.); 10'; Tafel VI. I [2']; 22'; [35']; [42']; IV 11'; [26']; [31']; Tafel VII. I [41']; IV [26']; [32']. — Ber. I 9'; IV 2'; [19'].

nuš (*nu* + -uš) A. Pl. c., so stets 3. Anl. und Ber.; in der 2. Anl. neben *naš* (*nu* + -aš). S. Belege sub -a- Pron. am Ende unter A. Pl. c. -uš.

nu-ššan (mit Partikel -šan, q. v.) 2. Anl. I 16.

nu-šši „nun ihm“ (s. -ši) „Kikk.“ Tafel III. II 7; III 54. — 2. Anl. II [26 bis]; [54]; [55]; III [19']; 30'.

nu-šmaš „nun ihnen“. Graphik *nu-uš-ma-aš* „Kikk.“ Tafel I. I [9]; 20; 23; [44]; II 22; [23]; [24]; 28; 35; 41; 46;

52; 56; III 13; 53; 63; IV 38; [63]; lk. Rd. 1; 2; Tafel II. I 15; 24; 26; 29; 35; 43; 50; 55; [81]; II 33; 48; III 3; 8; 27; 38; 39; 51; 55; 57; IV 1; 6; 17; 25; 27; 40; 56; [74]; Tafel III. I 11; 23; 29; 31; 34; 44; 54; II 10; 16; 28 und Dupl. XXIX 47 II 1 (Anm. 1); 47; III 7; 8; 14; [20]; [35]; IV 5; 11; 27; 43; 49; Tafel IV. Vs. [1]; [6]; 27; 30; 34; 40; 44; 51; 61; Rs. 3; 7; 10; 14; 29; 37 bis; 40; 44; 50; 54; [60]; lk. Rd. 1; [2]; 3. — 2. Anl. II [7]; 16; 40; [48]. — 3. Anl. Tafel I. I [3']; 4'; 5'; [8'] m. A. 8; 9'; III' [12']; 15'; [17']; IV [1]; 4; 5; Tafel II. II [8']; [16']; [24']; [28']; III [4']; [8']; [12']; 13'; [17']; 21'; 22'; 25'; 29'; [35]; 36'; IV [13']; 15'; Tafel III. I [3']; [5']; [13']; 16'; 19'; 21'; 25'; IV [1']; 10' [bis]; Tafel III Frgm. XXIX 42. [4']; [9']; Tafel IV. I 4'; 6'; IV 1; 4; 6; [*40']; [*46']; Tafel V. I 6; [17]; IV 9'; Tafel VI. I [1']; [16']; 32'; 41'; IV 15'; [25']; [26']; [40']; Tafel VII. I [3']; [9']; [13']; 14'; [17']; 18'; [21']; *47'; IV [*28']; *29'. — Ber. I [2']; IV [1']; [3']; 12'.

nu-šmaš-at „nun ihnen es“, Graphik *nu-uš-ma-ša-at* 3. Anl. Tafel I. I 7'; Tafel IV. IV 3. — Bericht I [3']; 7'.
nu-za mit Partikel -za, q. v., 3. Anl. Tafel II. II 13'.

nūya „noch nicht“ 2. Anl. I 1.

P

pa[-], frgm., 2. Anl. I 12 (m. A. 7); 2. Anl. Anhang XXIX 41. 13'.

paššuil (*paššuil*) (Kraftfutter), vgl. S. 312f. *paššuil* sicher 3. Anl. Tafel II. II 8' (m. A. 5); weitgehend ergänzt Tafel I. I (3') m. A. 2. — *paššuil* sicher Tafel VII. I *47' (m. A. 14).

pā(i)- „gehen“.

3. Pl. Prs. *pānzi* „Kikk.“ Tafel III. IV 22 mit Dupl. XXIX 47 III 3' (Anm. 77, 78).

3. Pl. Prt. *pāir* „Kikk.“ Tafel III. II 45 (m. A. 41).

parā pā(i)- „vergehen“, korrekter Gebrauch ohne Partikel -kan in der 3. Anl., fälschlich mit -kan „Kikk.“ Tafel II. IV 33 v. Überall:

3. Sg. Prs. *paizzi* „Kikk.“ Tafel II. IV 33 (m. A. 131). — 3. Anl. Tafel VI. IV 16' (m. A. 25); Frgm. 82/p II 7'.

pāi- „geben“ für „füttern (Futter geben)“ überwiegend im „Kikk.“ und in der 2. Anl. (in der 3. Anl. statt dessen meistens *anda immiia-* „(Futter) mischen“) und für „(Wasser) geben“ (tränken) „Kikk.“ Tafel I Ende, II—III und 2. Anl. (3. Anl. statt dessen *yātar* ... *parā ep(p)-* „Wasser ... hinhalten“ und *šakruyāi-* „tränken“, das auch „Kikk.“ Tafel I Anfang und Tafel IV verwenden; vgl. noch S. 308ff.).

3. Sg. Prs. *pa-i* „Kikk.“ Tafel II. I 15. — *pa-a-i* „Kikk.“ Tafel I. I 10; 21; 34; II 30; lk. Rd. [1]; 2 bis; [3]; Tafel II. I 26; 44; 51; 53; 73; II 2; 42; 43; 44; 45; III 21; 22 bis; 23; 51; 56; 57; 58; 59; IV [7]; 20a; 26; 28; 35 bis; 36; 37; [74] m. A. 151; 75; Tafel III. I 11; [29]; 31; 32; 33; III 15; 16 bis; 18; IV 27; 49; 51; 52; 53; Tafel IV. Vs. 30; Rs. 5; 41; 42; 60.

3. Pl. Prs. *pianzi* „Kikk.“ Tafel I. II 37 (mit Inf. *akuyanna*); [42]; 57; III 54; 61; 63; 68 (vgl. S. 69 Anm. b); IV 10; 17; 30; 36; 39; 49; 56; 61; 63; 68; 75; Tafel II. I 25; 26 bis; 36; 42 (m. A. 33); 52; 53; 58; 81; 82; II 1; 31; 34; 48 (m. A. 71); III 2; 8; 14; 27; 38; 39; IV [1?]; 17; 49 (mit Inf. *akuyanna*); 51; 57; Tafel III. I 13; 35; 46; [53] m. A. 27; [56] m. A. 29; II 7; 11; 16; 47; III [21]; 36; 54; IV 6; 29; 56; Tafel IV. Vs. 31 bis; 32; 52; 56; Rs. 4; 6; 15; 41; 43; 44; 54; lk. Rd. [4] m. A. 98; Tafel V. [1?]. — 2. Anl. II 7; 17; [26]; [27?]; m. A. 43; 37; 41; 48; 54; [56]; 59; III 19'; 30'; 31'; [37'].

Dur.-Distr. *pešk-*:

3. Sg. Prs. *peškizzi* „Kikk.“ Tafel II. III 24; 31 als Schreibfehler für *pi-(en-ni)-pešk-ki-iz-zi* (Anm. 100); Tafel² IV. Vs. 32.

3. Pl. Prs. *peškanzi* „Kikk.“ Tafel I. II 53; Tafel II. I 27; [62] m. A. 43; II 3; 46; III 60; IV 38; Tafel III. III [19] m. A. 54; IV 53; Tafel IV. Vs. 1; lk. Rd. 4. — *pi[škanzi]* 2. Anl. Anhang XXIX 41. 8'.

pala[-] Ber. I 2' (m. A. 2); nicht zum folgenden.

(*katta*) *palašš(a)-* (wohl Klasse I 3 auf -āi-) 2. Anl. = *katta palaššija-* 3. Anl., trans. „beruhigen“ im Sinne von: den Pferden eine Ruhepause gönnen; vgl. S. 43 m. A. 17, S. 47, S. 155 Anm. f, 3. Anl. Tafel VI Anm. 25. Denominales Verbum zum (lur.) Glossenkeilwort *palaššan* (A. Sg.) Hatt. I 57; weiteres unveröff. Material zum Subst. wird demnächst K. K. Riemschneider mitteilen.

3. Pl. Prs. *palaššanzi* 2. Anl. II [5]; [23]; III 30'; 42'; III 13' und 2. Anl. Anhang XXIX 41. 6', vorher Bruch.

3. Pl. Prs. *katta palaššanzi* 2. Anl. II 36 [v.?] m. A. 50; 50 (m. A. 60); III 17[f].

3. Pl. Prs. *katta palaššijanzi* 3. Anl. Tafel II. III 33' (m. A. 23); vgl. Tafel V Anm. 11a und 35; Tafel VI. I [8']; 10f.; 23'; 25'; IV 12'; 15'; Tafel VII. I *42'; *43'.

palhatar, n., „Breite“ N. A. Sg. „Kikk.“ Tafel IV. Rs. 26; Ideogr. DAGAL „Kikk.“ Tafel III. IV 23 mit Dupl. XXIX 47 III 4' (Anm. 77).

palka-, c., „Weg; Mal“ = KASKAL, S. 53, S. 44²³.

N. Sg. KASKAL-iš „Weg“ 2. Anl. I 17 (*palši-*).

Instr. oder Abl. *IŠTU* 2 KASKAL GfD.DA Ber. I 20' (m. A. 15, q. v.). — KASKAL GfD.DA „Kikk.“ Tafel II. II 62 (m. A. 77) Verschreibung für DANNA.

Dat.-Lok. Sg. (*hantezzi*) *palši* „beim ersten Mal“ „Kikk.“ Tafel I. lk. Rd. [1] m. A. 113; Tafel II. I 24; 51; [81]; II 41; III 20; 55; IV 34; Tafel III. I [29]; III 14; IV 49; Tafel IV. Vs. 30; Rs. 3; 40.

Dat.-Lok. Sg. *INA* x KASKAL^{NI} (beim 2.-10. Mal) „Kikk.“ Tafel I. lk. Rd. 2; 3; Tafel II. I 25; Tafel III. III 15; Tafel IV. Rs. 3; 42. — 2. Anl. II 7 (m. A. 23); 53; 54; III [15'] m. A. 73; 25'; 34'. — 3. Anl. Tafel I. III' [10']; [14']; [19']; 22'; Tafel II. III [7']; 10'; 16'; 20'; 28'; [34']; Tafel III Frgm. XXIX 42. [3']; 8'; [13']; Tafel VII. I 2'; [8']; 12'; 16'; [20']; IV *28'; *32' bis; [*32']; *34'. — Fehlerhaft: *ANA*¹ x KASKAL^{NI} „Kikk.“ Tafel III. I 30

(m. A. 20); x KASKAL^{NI} ib. IV 50 (m. A. 92; INA vergessen).

Dat.-Lok. Sg. INA x KASKAL (beim 2.—5. Mal) „Kikk.“ Tafel I. lk. Rd. 2; 3 (m. A. 116); Tafel II. I 27; 61; 62; 53; [82]; II 1 [bis]; 42; 43; 44; III 21; 22; 23; 56; 58 bis; 61; IV 35; 36 bis; 39; Tafel III. I 32 [bis]; 33; III 16; 17; IV 51; 52; 54; Tafel IV Vs. 30; 31 bis; 33¹ (m. A. 24a; INA UD 4^{KAM} verschrieben!); Rs. 4; 5; 41; 42.

Distributiv, Dat.-Lok. Sg. KASKAL-*ši* KASKAL-*ši* „jedes Mal“ (meistens mit Partikel *-pat*, q. v., am zweiten Wort): „Kikk.“ Tafel I. II [52] m. A. 40; Tafel II. I 54; 62; II 3; 14; 45; 52; III 24; 59; IV 37; Tafel III. III [18] m. A. 54; IV 53; Tafel IV. Vs. 32; lk. Rd. 3.

pan[- 3. Anl. Tafel VI. IV 19¹ (m. A. 26); *pa-an[-kur?* oder **pa-an[-ga-u-e-eš?*

pankur 3. Anl. Tafel II. IV 10¹ (m. A. 35).

parā, Adv., „heraus“ (mit *-kan*); „weiter“ (oder übertragene Bedeutung ohne *-kan*), vgl. Zuntz, Ortsadv. S. 58ff. Praeverb bei folgenden Verben: *ep(p)-lap(p)-*; *huitija-*; *pā(i)-* „gehen“ *parh-*; *pehute-*; *penna-*; *dā-* „nehmen“; *uāhnu-*; *uāa-* und *uāte-*.

parā frgm. Ber. IV 7¹.

parrant-, adjektivisches Attribut zu INNU „Strohhäcksel“, vgl. S. 312. Dat.-Lok. Sg. *parranti* 3. Anl. Tafel III. I 17¹ (m. A. 16); Tafel VII. I 5¹ (m. A. 4); 15¹; 19¹.

parh-, trans., „galoppieren lassen“, Terminus für die schnellste Gangart der an den Wagen gespannten Pferde; vgl. S. 48, S. 55 Anm. b und 3. Teil Kap. I. 2 (Rennübungstypen, Ausdehnung des *parh-* usw.). „Kikk.“ Tafel I gebraucht daneben als Variante *lahhi-lahheškinu-* (q. v.). Die kuriosen Konstruktionen mit ANA, *-kan*, *anda* u. ä. bei IKU „Feld“ (und vereinzelt DANNA „Meile“) neben *parh-* im „Kikk.“ gehen auf Rechnung der hurr. Verfasser des Textes, vgl. „Kikk.“ Tafel I Anm. 22, 82; Tafel II Anm. 17; Tafel III Anm. 25; Tafel IV Anm. 31 und S. 273. Es

handelt sich nicht um *anda* als Adv. zu *parh-*. — „Kikk.“ Tafel III—V verwenden ausnahmslos, II z. T. fälschlich für die 3. Sg. Prs. *parhai*, das nach *pennai* „er läßt traben“ gebildet ist. — *parhanu-* u. ä., vom heth. Standpunkt aus korrekt, ist bisher nur in der II. Tafel des „Kikk.“ bezeugt und daher suspekt.

1. Simplex *parh-*:

3. Sg. Prs. korrekt *parhzi* (*pār-ah-zi*) „Kikk.“ Tafel I. I 5; 27 (m. A. 9); 40; III 50; IV [3]; 16; 28; 34; 54; 66; 73; Tafel II. II 36; 57; 59; 61; 62; 71 (m. A. 80); III 74. — Graphik *pār-ḥa-zi* „Kikk.“ Tafel II I. 14 (m. A. 21).

3. Sg. Prs. fälschlich *parhai*; Graphik *pār-ḥa-i* „Kikk.“ Tafel II. III 30; 68; 70; 76; IV 44; 63; [72]; Tafel III. I 2 mit Dupl. XXIX 47 I 2 (Anm. 1); 17; II 3; 5; 14; 24; 33; 42; 55; III [29]; 60; IV 15; Tafel IV. Vs. 2; 14; 18; 23; 37; 48; 49; 53; 65; Rs. 9; 13; 16; 21; 25; 33; 46; 62. Graphik *pār-ah-ḥa-i* „Kikk.“ Tafel II. IV 3.

parhai (wie oben), Graphik *pār-ḥa-a-i* „Kikk.“ Tafel II. I 17; 22; 38; 45; 47 bis; 75 bis; III 18; 35; 36; IV 3; 45; 62; 68; Tafel III. I 40; III 51; IV 34; Tafel IV. unt. Rd. 2; Tafel V. 6¹. Graphik *pār-ah-ḥa-a-i* „Kikk.“ Tafel II. III 37; IV 13; 14.

3. Pl. Prs. *parhanzi* „Kikk.“ Tafel II. II 28; Tafel III. IV 8; Tafel IV. Vs. 58. — 3. Anl. Tafel I. I 13¹; Tafel II. II [4¹]; IV 7¹; Tafel III. I 11¹; [26¹] m. A. 23; Tafel IV. IV *51¹; Tafel V. I [14] m. A. 12; Tafel V Frgm. KBo VIII 49. 6¹; Tafel VI. I [9¹]; 12¹; 24¹; 27¹; IV 4¹; 14¹; 17¹; Tafel VII. I *42¹; *44¹; Frgm. 82/p II 6¹; [8¹]; 10¹.

Partizip *parhant-*; „Kikk.“ nur A. Pl. c. *parhanduš*, als A. Pl. c. „Kikk.“ Tafel III. I 18; III 1; IV 37. Als N. Pl. c.: „Kikk.“ Tafel I. II 15 (m. A. 23); Tafel III. IV 22 mit Dupl. XXIX 47 III 3¹ (Anm. 77, 78); Tafel IV. Vs. 23 (chaotisch, s. Anm. 17); Rs. 34; unt. Rd. 3.

Verbalsubst. *parhuuār*, nur „Kikk.“ Tafel II. I 48; 78 als 2-*anki parhuuār* „2-faches Galoppieren“ als Übers. von hurr. *šinišella auzameya* gebraucht; vgl. S. 289, 294f.

Dur.-Distr. *parhešk-* (vgl. S. 71 Anm. b).

3. Sg. Prs. *parhiškizzi* „Kikk.“ Tafel II. I 4; II 15 herzustellen statt *penneskizzi* (Anm. 59); *pār-ah-ḥi-iz-ki-iz-zi* „Kikk.“ Tafel II. III 33.

„Dur.“ *parhanna-*, bisher nur „Kikk.“ Tafel II belegt (s. o.): 3. Sg. Prs. *parhannai* „Kikk.“ Tafel II. II 52.

Kausativ *parhanu-*, bisher nur „Kikk.“ Tafel II. I 8; II 56 belegt (s. o.) als 3. Sg. Prs. *parhanuzi*.

Dur.-Distr. *parhanuš-*, dgl. bisher nur „Kikk.“ Tafel II belegt; 3. Sg. Prs. *parhanuškizzi* I 32; II 6.

2. EGIR-*pa parh-* „zurückgaloppieren lassen“; vgl. S. 288ff. Renn-typus III und IV.

3. Sg. Prs. *parhzi* (*pār-ah-zi*) „Kikk.“ Tafel I. I 5f.; 40f.

3. Sg. Prs. *parhai* „Kikk.“ Tafel III. III 30; 52; Tafel IV. Vs. 2f.; 38; Rs. 47. *parhai* „Kikk.“ Tafel II. IV 30; Tafel III. I 40f.; Tafel V. (6¹).

3. *parā parh-* „weitergaloppieren lassen“, 3. Sg. Prs. *parhai* „Kikk.“ Tafel III. I 8.

pargatar, n., „Höhe“, N. A. Sg. „Kikk.“ Tafel IV. Rs. 26.

parkuyatar, n., „Höhe“, N. A. Sg. „Kikk.“ Tafel III. IV 23.

paššūil s. unter *paššūil*.

-pat (identifizierende und hervorhebende Partikel), im „Kikk.“ gewöhnlich neben *QATAMMA* „so“ in der Bedeutung „ebenso“ (s. *apeniššan*) oder bei distributiven Phrasen wie KASKAL-*ši* KASKAL-*ši* „jedes Mal“ (s. *palša-*), UD-at UD-at „Tag für Tag, täglich“ u. ä. m.

„Kikk.“ Tafel I. I [33]; II [52]; III 7; Tafel II. I 54; 62 [bis]; II 3; 14; 45; III 24; 31; 59; 67; 70; IV 37; 46; Tafel III. I 42; III [18]; [31]; IV 53; Tafel IV. Vs. 4; 32; 38; Rs. 47; Tafel V. [8¹]. — 3. Anl. Tafel I. III¹ 6¹; Tafel VI. IV 21¹ (m. A. 28); Tafel VII. IV. 2; 3; 5; *39¹; IV *33¹.

pehute- „hinschaffen“, Oppositum *uqate-*, q. v. und vgl. S. 286; zur Gra-

phik S. 40f.⁴. — Simplex: INA É L01Š *pehute-* „in den Stall schaffen“ „Kikk.“ Tafel I und II; *arrumanzi pehute-* „zum Waschen“ hinschaffen“ „Kikk.“ Tafel I. II 32 v., 64; ID-i p. ib. II 38.

3. Sg. Prs. *pehutezzi* „Kikk.“ Tafel I. I 8; 19; II 9; Tafel II. I 10; 19; IV 6.

3. Pl. Prs. *pehudanzi* „Kikk.“ Tafel I. II 4; 32; 38; 62; IV 10; Tafel II. II 68; III 9; 62; 72; vgl. ib. Anm. 134 zu *pedanzi*.

anda pehute- „hineinschaffen“ als *-kan parni* (ANA ÉTM) *anda p.* „in den Stall (wörtl. „Haus“) hineinschaffen“ in der 3. Anl. (Var. *anda tittanu-*, q. v.) als *(-kan) INA É L01Š anda p.* „Kikk.“ Wohl Kompositum *anda pehute-*, da *p.* ohne *anda* bei gleicher Syntax nie mit der Partikel *-kan* verbunden ist. Gebrauch von *-kan* im „Kikk.“ wieder ungenau.

3. Sg. Prs. *anda pehutezzi* „Kikk.“ Tafel I. I 31; III 46; IV 31; Tafel II. III 45; IV 9f.; 15f.; 21; 56; Tafel III. I 44; III 55; Tafel IV. Vs. 55; Rs. 58; überall ohne *-kan*.

3. Pl. Prs. *-kan anda pehudanzi* „Kikk.“ Tafel I. II 19; IV 37f.; Tafel II. III 26; Tafel III. II 9 (*anda* ditto-graphisch!); III 4; IV 40 (m. A. 88, mit oder ohne *-kan*). — Ds. ohne *-kan*: „Kikk.“ Tafel I. I 55f.; II 35; 55; III 10; 20; 69 (m. A. 77); IV 18; 56; 69; lk. Rd. 3f.; Tafel II. II 9; 24; IV 1; 32; Tafel III. I 20; 53f.; III 34; 43; IV 3; 55; Tafel IV. Vs. 6; 10; 15; 21; 25; 33f.; 40; 44; 50; 60; Rs. 18; 28f.; 35; 49; 53; unt. Rd. 4; lk. Rd. 4.

3. Pl. Prs. *-kan anda pihudanzi* 3. Anl. Tafel I. I 15¹; IV 3; Tafel II. II 6¹; 15¹; [24¹]; IV 12¹; 19¹; Tafel III. I [2¹] m. A. 2; Tafel V. IV 2¹ (m. A. 19); Tafel V Frgm. KBo VIII 49. [8¹] m. A. 39; Tafel VI. IV 39¹.

arḥa pehute- „heimschaffen“ (in den Stall): 3. Pl. Prs. *pehudanzi* 2. Anl. III 20¹f.; 43¹f.

katta pehute- „hinabschaffen“ stets mit ID-i „zum Fluß“; 3. Pl. Prs. *pehudanzi* „Kikk.“ Tafel III. III 12; IV 18f.; (47); Tafel IV. Vs. 29; Rs. 2; 23; 39; lk. Rd. 3. Vgl. *katta penna-* für 2. (und 3.¹) Anl.

parā pehute- „herausschaffen“ mit Partikel *-kan*: 1. Sg. Prs. *pi[hute-mi]?* 2. Anl. I 16 (m. A. 10).

penna- (*penni-ja-*), trans., Grundbedeutung „hintreiben“, Oppositum *unna-* vgl. S. 285ff. und *unna-*. — *penna-* im „Kikk.“ terminus technicus für „traben lassen“. Statt dessen in der (2.) 3. Anl. und im Ber. *zallaz uya-* „zallaz kommen = traben“, intrans., und *penna-* in der 2. und 3. Anl. wieder in seiner ursprünglichen Bedeutung gebraucht. Vgl. S. 48, S. 55 Anm. b und g, 3. Teil Kap. I. 2 (Rennübungstypen), S. 273, S. 285ff.

1. *penna-* „traben lassen“ („Kikk.“):

3. Sg. Prs. *pennai* „Kikk.“ Tafel I. I 4; 15; [26] m. A. 8, 39; 53; II 1; 6; 14; III [43]; 49; 66; IV 3; 15; [22]; 28 (vgl. S. 71 Anm. c); 33; 53; 59; 66; 72; Tafel II. I 17; 22; 40; 45; 70; 74; II 22; 28; 36; 55; 57; 59; 60; 62; 66; 70; III 7; 11; 17; 30; 34; 35; 37; 42; 48; 53; 68; 74; IV 2; 8 (m. A. 121: Schreibfehler); 12; 20; 24; 29; 44; 54; 61; 67 (m. A. 144: Verschreibung *pi-en-ja*); 71; Tafel III. I 2 mit Dupl. XXIX 47 I 2 (Anm. 1); 7; [16]; 39; 50; II 3; 14; 23; 33; 42; 54; III [29]; 40; [50]; 59; IV 8; 15; [33]; Tafel IV. Vs. 2; 9; 13; 18; 23; 37; 38 (generell für *penna-* und *parh-* gemeint, ib. Anm. 32); 42; 48 bis; 53; 57; 65; Rs. 8; 12; 16; 21; 32; 46; 52; 56; 61; unt. Rd. 1; Tafel V. 5'.

3. Pl. Prs. *pennanzi* „Kikk.“ Tafel II. I 37.

Dur.-Distr. 3. Sg. Prs. *penneskizzi* „Kikk.“ Tafel I. III 57; IV 7; 42; Tafel II. I 3; II 15 (irrtümlich statt *parheskizzi*, Anm. 59); III 29, 31 (m. A. 100: *pt-es-ki-iz-zi* verschrieben); Tafel IV. Vs. 4 (m. A. 8) und Rs. 48 (m. A. 82; generell für *penna-* und *parh-*; eingesetzt statt *esša-*, q. v., das dem Verf. von „Kikk.“ Tafel IV unbekannt war).

Inf. *pennumanzi* (usw.), verbunden mit (*kattan*) *arnu-* für eine besondere Gangart „im Trab“ (hinab)bewegen“, vgl. *arnu-* Bedeutung 2 und 4.

Inf. *pennumanzi* „Kikk.“ Tafel I. III 35 (m. A. 61); 56; IV 6; 47; Tafel II. I 3 (m. A. 4); 31; II 11; 12; 50.

Inf. *pennuanzi* „Kikk.“ Tafel II. II 4 (m. A. 54).

Inf. *penniyanzi* „Kikk.“ Tafel II. I 58 (m. A. 42).

zallati penna- „traben lassen“ mit verdeutlichendem hurr. Richtungs-determinativ *zallati*. Nur 3. Sg. Prs. *pennai* und nur „Kikk.“ Tafel II. I 7; 12; 66; vgl. S. 286f., S. 288 Typ I, II.

parā penna- „weitertraben lassen“ „Kikk.“ Tafel II. IV 62 (m. A. 143); Tafel III. II 4; III [51] m. A. 66; vgl. S. 289 Typ III c.

2. *penni-ja-* „hintreiben“; zum Morphologischen S. 47, 316.

(*arrummanzi*) *penni-ja-* „zum 'Waschen' hintreiben“ 2. Anl. (statt dessen „Kikk.“ Tafel I *arrummanzi pehute-*).

3. Pl. Prs. *penniyanzi* 2. Anl. I [40'] m. A. 17; III 16'.

-kan (*qeteni*) *katta penni-ja-* „(zum Wasser) hinabtreiben“, 2. Anl. und evtl. 3. Anl.; statt dessen „Kikk.“ Tafel I *īD-i pehute-* „zum Fluß hintreiben“ und „Kikk.“ Tafel III—IV stets *īD-i katta pehute-* „zum Fluß hinabtreiben“.

3. Pl. Prs. *penniyanzi* 2. Anl. II (20) m. A. 36; (32); III (26'); 35'. — 3. Anl. Tafel I. III [8'] m. A. 16a.

anda peššija- „hineinwerfen“ mit *-kan*. 3. Sg. Prs. *peššijazzi* 3. Anl. Tafel I. III 4; frgm. *peššijazzi* ib. III 5'.

peda- „(hin)bringen“, nur „Kikk.“ Tafel II in der Phrase: *INA É LÜŠ pedanzi* IV 40 (m. A. 134); 50 und als *anda pedanzi* IV 69. Vielleicht Verschreibung für *pi-e-(hu-)da-an-zi*.

katta peda- „hinabbringen“ „Kikk.“ Tafel IV. Rs. 11 (m. A. 53), 3. Sg. Prs. *pedai*.

peda-, n., „Ort“. Dat.-Lok. Sg. *pidi* 2. Anl. Anhang XXIX 41. 4'. *pedi* XXIX 41. 7'.

pir, parn- „Haus“, Ideogr. É. In den Pferdertexten Stallbezeichnung, und zwar in der 3. Anl., *pir, parn-* bzw. É; im „Kikk.“ É LÜŠ, wörtlich „Haus des Wagenlenkers“ und in der 2. Anl. É LÜ.MEŠ[Š] „Haus der Wagenlenker“; vgl. S. 29¹⁹, S. 46f. mit Anm. 31.

1. *pir, parn-*:

Dat.-Lok. Sg. *parni* (mit *anda pehute-* und *anda tittanu-*) 3. Anl. Tafel I. I 15'; IV 3; Tafel II. II 6'; 15'; [24']; IV 12'; [19']; Tafel III. I 2'; Tafel V. IV [2] m. A. 19; Tafel V Frgm. KBo VIII 49. 8'; Tafel VI. I 40'; IV [38']. Wechselnd mit:

Dat.-Lok. Sg. *ANA É TIM* (= akkad. *BITIM*) ib. Tafel III. I 12'; Tafel IV. I 5'; Tafel V. I 3; 16; IV 7'; Tafel VI. I [14']; 29'; IV 23'; Tafel VII. I [*46']; IV 2.

2. É LÜŠ:

N. A. Sg. É LÜŠ „Kikk.“ Tafel I. II 19; III [11] und 22 (wozu S. 65v. Anm. c); Tafel III. I 21; III 4; IV 40; Tafel IV. Vs. 25; Rs. 36; lk. Rd. 1.

Dat.-Lok. Sg. *INA É LÜŠ* „Kikk.“ Tafel I (verbunden mit *pehute-* und *anda pehute-*) I 8; 19; [30]; 55; II 4; 9; 18; 34; 55; III 10; 20; 45; 69; IV 10; 18; [30]; 37; 56; 68 (m. A. 109a); lk. Rd. 3. Tafel II (bei *anda pehute-*, (*anda*) *peda-*, selten bei *ar-*, „stehen“) I 10; 19; II 9; 24; 68; III 8; 26; 44; 62; III 65; 72; IV [1]; 5; 9; 15; 21; 31; 39; 50; 56; 69; [77]. Tafel III (bei *anda pehute-*) I 20; 43f.; 53; II 8; III 3; 34; 43; 54; IV 2; [39]; 55. Tafel IV (bei *anda pehute-*) Vs. 5; 10; 15; 20; 25; 33; 40; 44; 50; 55; 60; Rs. 18; 28; 35; 49; 53 (m. A. 85: *INA* vergessen!); 58; unt. Rd. 4; lk. Rd. 4.

Abl. *IŠTU É LÜŠ* (stets mit *parā uyate-* „herausschaffen“) „Kikk.“ Tafel I. I 14; 25; [37]; 59; II 12; 60; III 16; 23; 30; 48; 65; IV 1; 21; 32; 52; 58; 65; 71; Tafel IV. lk. Rd. 2.

3. É LÜ.MEŠ[Š], nur Dat.-Lok. Sg. mit *INA* 2. Anl. I 4 (mit *andan*); III 20'; 43' (beides mit *arha pehute-* „heimschaffen“).

piran 1. Postpos. „vor“: 3. Anl. Tafel VI. I 39' (m. A. 14); IV 37'.

2. Adv.: frgm. *piran-a[rha]* 3. Anl. Tafel I. I 7' (m. A. 7).

pittalyan, häufiger Zusatz bei *uzuhrin* HAD.DUA (A. Sg.) „Heu“ „Kikk.“ Tafel II—IV; „frisch?“ (o. ä.; vgl. Bedeutungsvorschläge bei Friedrich, Heth. Wb. 171, 1. Erg. 16 sub *pittalya-* und *pittalyant-*). Stets *pittalyan*, A. Sg.;

Genus unklar, da dieses auch für *uzuhrin* nicht feststeht, vgl. S. 311. „Kikk.“ Tafel II. I 11 (m. A. 13); 15; 20; 25; 39; 63; 69; II 26; 69; III 10; 15; 23; 46; IV 17; 22; 59; Tafel III. I 31; [58]; II 21; 53; III 48; Tafel IV. Vs. 12; 21; 63.

purijalli n., „Maulkorb“, S. 313. N. A. Sg. „Kikk.“ Tafel I. I 23 (m. A. 5); (44) m. A. 18. — 3. Anl. Tafel II. II 24' (m. A. 15); Tafel III. I [3'] m. A. 3; 21'; IV 1.

Š

šahān (zi) s. unter *šanh-*.

šakruyāi- „(Pferde) tränken“, „Kikk.“ Tafel I Anfang und Tafel IV mit Graphik *ša-ak-ru-ya-* und 3. Anl. und Ber. mit Graphik *ša-ku-ru-*; vgl. S. 43 mit Anm. 15f., S. 48, S. 308f.

3. Pl. Prs. *šakruyazi* „Kikk.“ Tafel I. I 30 (m. A. 2a). *šakruyanzi* „Kikk.“ Tafel I. I 7; 18; 50; II 3; 8; III 45; vgl. S. 69 Anm. b; Tafel IV. Vs. 5 (m. A. 9); 10; 13; 15; 20; 43; 47; 50; 54; 60; Rs. 14; 17; 28; 53; 57; 63. — *šak(u)ruyanzi* 3. Anl. Tafel II. IV 2' (m. A. 28). *šak(u)rūyanzi* 3. Anl. Tafel IV. IV *39' (m. A. 13); Tafel V Frgm. KBo VIII 49. [1'] m. A. 31.

3. Pl. Prt. *šak(u)rūr* Ber. IV 3'; 13' (m. A. 19).

Inf. *šakruyayanzi* bei *haššiknu-* (q. v.) „man läßt sie sich satt saufen“; *šak(u)rūyanzi* 3. Anl. Tafel I. I [16']; III? 1'; IV [9]; Tafel II. II 5'; 15'; Tafel IV. IV *34'; Tafel VI. I (4'); (15'); 30'; (44'); IV 22'; Tafel VII. I *46'. — *šak(u)rūyanzi* 3. Anl. Tafel V. IV 8'; (12').

Verbalsubst. *šak(u)rūyanar* 3. Anl. Tafel VI. I 17'; 18'; IV 6'.

šalik- mit Praeverb *katta* unklar, vgl. S. 193 Anm. c. Inf. [*katt*] *šalikiyanzi* [3. Anl. Tafel III. I 23' (m. A. 20a)].

-šan, Partikel (des Ortsbezuges), ähnlich *-kan*. 2. Anl. I 16 bei *parā pehute-* bezeugt.

šannapili „leer“ „Kikk.“ Tafel II. II 33; vgl. S. 91 Anm. b.

šanḥ- „(suchen) fegen“; fraglich, ob dazu gehören sollen 3. Pl. Prs. *anda šahānzi* „Kikk.“ Tafel I. III 11 und Part. N. A. Sg. n. *anda šahān* ib. III 22 (m. A. 50); vgl. S. 65 v. m. A. c; kaum korrekt.

šarā Adv. „empor, hinauf, herauf“; Präverbb. bei: (ANA) *GIŠKAK* resp. *GIŠKAK-it* *šarā* *ḫuittija-*; *kattan-šarā* *ḫuittija-*; bei *tiḫa-* fälschlich für *tittanu-*; bei *tittanu-* (mit Passiv *šarā ar-*); *uya-*; *uyate-*. Frgm. *kattan-šarā* x[3. Anl. Tafel VI. IV 31' (m. A. 35a).

arḫa šarra- „aufteilen“ 3. Anl. Tafel I. I 7' frgm. 3. Pl. Prs. *šarranzi*; vgl. S. 171 Anm. c.

šaṣṭ(a)-, c., „(Bett) Lager“; vgl. S. 264.

Dat.-Lok. Sg. *šaṣṭi* 3. Anl. Tafel II. II 19'.

A. Pl. *šaṣṭuṣ* 3. Anl. Tafel II. II 18'; IV 15' (m. A. 37); 24'; Tafel III. IV 10' (m. A. 32); Tafel IV. I 4' (m. A. 4); IV 6'; Tafel V. IV 3' (m. A. 20); [9']; Tafel VI. I 2'; 35'; 42'.

Dat.-Lok. Pl. *šaṣṭaš* 2. Anl. Anhang XXIX 41. 2' (m. A. 1).

šekan „Spanne“ Unterteil des Längs- und Streckenmaßes *gipeššar* (q.v.). S. 271, 301f.

šeškišk-, Dur.-Distr. zu *šešk-* (*šeš-*) „schlafen“, mit Partikel *-za*; nur 3. Anl., vgl. S. 264.

3. Pl. Prs. *šeškiškanzi* 3. Anl. Tafel I. I 10'; IV [7']; Tafel III. IV 12' (m. A. 34); Tafel V. IV (11'); Tafel V Frgm. KBo VIII 49. [1']; Tafel VI. I (3'); 36'; [43']; Frgm. 82/p II [4'].

-ši „ihnen“; „Kikk.“ überall fälschlich für Pl. *-šmaš* „ihnen“; „Kikk.“ Tafel II. II 42 (m. A. 70); 45; IV 49; Tafel III. II 7 (m. A. 34); III 54 (m. A. 69). — 2. Anl. (berechtigt) II 26 bis (m. A. 42); [54]; [55]; III 19' (m. A. 75); 30'; 31'; 37'.

-ši „sein“, Possessivpron.; vgl. akkad. *šū* („*šUNU*“). N. A. Sg. n. *-šet* „Kikk.“ Tafel III. IV 23; Tafel IV. Rs. 26 bis.

šipant- „libieren“; 1. Sg. Prs. *šipantahḫi*, wohl mit *-kan* 2. Anl. I 5 (v.).

-šmaš „ihnen“; Graphik *-uš-ma-aš*, *-aš-ma-aš*:

„Kikk.“ Tafel I. I 9; 20; 23; 44; II 22; [23]; [24]; 28; 35; 41; 46; 52; 56; III 13; 53; 63; 68; IV 38; 63; lk. Rd. 1; 2; Tafel II. I 15; 24; 26; 29 (m. A. 25); 35; 43; 50; 55; [81]; II 33; 48; III 3; 8; 27; 38; 39; 51; 55; 57; IV 1; 6; 17; 25; 27; 40; 56; 74; Tafel III. I 11; 23; 29; 31; 34; 44; 54; II 10; 16; 28 mit Dupl. XXIX 47 II 1 (Anm. 1); 47; III 7; 8; 14; [20]; 35; IV 5; 11; 27; 43; 49; Tafel IV. Vs. 1; 6; 27; 30; 34; 40; 44; 51; 61; Rs. 3; 7; 10; 11; 14; 29; 37 bis; 40; 44; 50; 54; 60; lk. Rd. 1; 2; 3. — 2. Anl. II [7]; [16]; 37; 40; 48; 2. Anl. Anhang XXIX 41. 2'; 8'. — 3. Anl. Tafel I. I [3']; 4'; 5'; [8'] m. A. 8; 9'; III' 10'; 12'; [13']; [15']; 17'; 19'; [21']; IV [1]; 4; 5; Tafel II. II 8'; 9'; 16'; 18'; 19'; 24'; [28']; III [4']; [6']; [8']; [10']; [12']; [13']; [14']; 15'; 17'; 19'; 21'; 22'; 25'; 27'; 29'; [35']; [36']; IV 10'; [13']; 15'; Tafel III. I [3']; [5']; [13']; 16'; 19'; 21'; 25'; IV [1']; 10' [bis]; Tafel III Frgm. XXIX 42. [2']; [4']; [6']; [9']; [12']; Tafel IV. I 1; 4; 6; 8'; IV *40'; *41'; *46'; Tafel V. I 6; [17]; [18]; IV [3']; 9' [bis?]; m. A. 26; Tafel VI. I 1'; 2'; 16'; 31'; 32'; 34'; 35'; 41'; 42'; IV 5'; 15'; [25']; [26']; [40']; Tafel VII. I [1']; 3'; 4'; 6'; 7'; [9']; [11']; 13'; 14'; 17'; 18'; 20'; 21'; *47'; *48'; IV *28'; *29'. — Ber. I 2'; 4'; 5'; 13'; IV 1'; [3'] m. A. 20; 12'.

Bei nachfolgendem Pron. *-at* Graphik (*nu-juš-ma-ša-at* 3. Anl. Tafel I. I 7'; Tafel IV. I 3. — Ber. I 3'; 7'.

Auf „Kikk.“ beschränkte Varianten: „Kikk.“ Tafel I: *-šmaš* ist in Ordnung:

a) *ki-e-iz-ma-aš* „Kikk.“ Tafel I. III 14 = **kēts-amas*, zweites *s-* nicht bezeichnet; asyndetische Konstruktion III 13f.

b) *-ša-ma-aš* nach *yātar* und (III 61) ŠA.GAL; dabei fehlt jedoch die Satzverknüpfung; vgl. ib. Anm. 83; „Kikk.“ Tafel I. III 61; IV 10; 17; 30; 36; 49; [55]; 61; 68.

c) (*yātar-ša-aš-ma-aš* „Kikk.“ Tafel I. IV 75 (m. A. 83).

„Kikk.“ Tafel II und III vereinzelt *-aḫa-aš* „und sie (eos)“ statt *-aḫa-šmaš*

„und ihnen“; Tafel II. I 27 (m. A. 22); Tafel III. I 52 (m. A. 27). Das beeinträchtigt die Annahme, daß das folgende im „Kikk.“ (im Gegensatz zu anderen heth. Texten) ganz in Ordnung ist, zumal es nur in den schlechteren Tafeln des von Hurritern verfaßten „Kikk.“ begegnet. Vgl. außerdem noch unter *-a* Pron.

„Kikk.“ Tafel II—IV: nach *-ma*, *namma*, EGIR-*anda-ma* häufiger *-aš* für *-šmaš*, d.h. in *-ma-aš* wurde bereits *-šmaš* mitgelesen; fraglich, ob in diesen Fällen *-ma* „aber“ als Satzeinleitung empfunden wurde; vgl. „Kikk.“ Tafel II Anm. 33, Tafel III Anm. 7; Tafel IV Anm. 21. (*-ma*)-*aš* „Kikk.“ Tafel II. I 42 (m. A. 33); 62; 72; II 31; III [1]; 13; 24; 59; IV 32 (m. A. 131); 34 (m. A. 133); 37; 73 (m. A. 146); mehrdeutig IV 60 (m. A. 142); Tafel III. I 11 (m. A. 7); 24 (m. A. 16); 46; II 47; III [18]; IV 27; Tafel IV. Vs. 27; 32; 41; 56; lk. Rd. 4.

šukšukki-x [3. Anl. Tafel IV. I 2 (m. A. 2); Satzeinleitung *n-uš-kan*.

T

dā- „nehmen“. 3. Pl. Prs. *danzi* „Kikk.“ Tafel III. IV 44 (m. A. 89); die Par. haben *arḫa dā-*.

arḫa dā- „wegnehmen“ von Decken und Stallhalter (KUSKA.TAB.ANŠE) im „Kikk.“; frgm. 3. Anl.; im „Kikk.“ fehlt überall die zu erwartende Partikel *-kan*.

3. Sg. Prs. *arḫa dāi* „Kikk.“ Tafel IV. Rs. 37; lk. Rd. 1.

3. Pl. Prs. *arḫa danzi* „Kikk.“ Tafel I. II 24; Tafel III. I 23; III 7f.; Tafel IV. Vs. 27. — Frgm.: 3. Anl. Tafel VII. IV 7 (m. A. 25; Satzanzug zerstört).

kattan-arḫa dā-, und zwar 3. Pl. Prs. *danzi*, 3. Anl. Tafel IV. IV 6 (m. A. 7; vgl. S. 197 Anm. e) „man nimmt ihnen die Lager darunter weg“.

parā dā- „herausnehmen“, korrekt mit *-kan* nur 3. Anl.

3. Pl. Prs. *danzi* „Kikk.“ Tafel I. II 23 (den Maulkorb, *puriḫalli*; vgl. S. 61 Anm. b); Tafel IV. Rs. 10f. (m. A. 51; den Stallhalter, KUSKA.TAB.ANŠE).

— 3. Anl. Tafel IV. IV 3 mit *-kan* (*puriḫalli*).

dā- „nehmen“ oder *dāi-* „setzen, legen, stellen“, 3. Pl. Prt. *dāir* Ber. I 17', frgm.

dāi- „setzen, legen, stellen“, Simplex 3. Pl. Prs. *tianzi* 2. Anl. III [39'] beim Supinum *lilḫuškiyan* und 2. Anl. pass. bei *yaḫnuškiyan*, s. *yaḫnu-*.

puriḫalli dāi- „Maulkorb anlegen“, 3. Anl. stets mit *-kan*; im „Kikk.“ also wieder einmal Partikel vergessen.

3. Sg. Prs. *dāi* „Kikk.“ Tafel I. I 23; (45) m. A. 18.

3. Pl. Prs. (*-kan*) *tianzi* 3. Anl. Tafel II. II (24') m. A. 15; Tafel III. I [3']; [21'] m. A. 19; Tafel IV. IV 1.

anda dāi- „(Trense = URUDUŠERIN. NATI) auflegen“, nur „Kikk.“ Tafel III. III 8 korrekt mit *-kan* (vgl. ib. Anm. 48).

3. Sg. Prs. *dāi* „Kikk.“ Tafel I. II 25; Tafel IV. lk. Rd. 2.

3. Pl. Prs. *tianzi* „Kikk.“ Tafel III. I 24; III 8 (mit *-kan*); IV [44]; Tafel IV. Vs. 27; Rs. 38.

takšan-, n., „Fuge, Mitte“; „Kikk.“ und 3. Anl. in der Wendung *maḫḫan-ma UD-az takšan tiḫazzi* „sobald der Tag in die Fuge tritt = sobald der Mittag eintritt“, vgl. S. 270 und S. 269^b. Endungsloser Dat.-Lok. Sg. *takšan* „Kikk.“ Tafel I. I 46; II 64; III [40] m. A. 67; 62; IV 13; [62]; Tafel II. I 14; 43; II 32; III 2; 14; 50; IV 16; 27; Tafel III. II 19; IV [5]; Tafel IV. Vs. 16; 52; Rs. 59. — 3. Anl. Tafel III. IV 1' (m. A. 24); Tafel IV. IV *45'; Tafel V. I [6]; Tafel VI. IV 29'. — *takšan* (*arḫa šarranzi*) 3. Anl. Tafel I. I 7', frgm., vgl. S. 171 Anm. c.

damaš- (*dameš-*) „bedrängen“, 3. Pl. Prs. *damešša[nzi]* 2. Anl. III 40' (m. A. 97).

tarkummāi- (*tarkummiḫa-*) „übersetzen, interpretieren“, vgl. S. 315 m. A. 1.

3. Pl. Prs. *tarkummanzi* „Kikk.“ Tafel II. I 46; 76; II 38; Tafel III. IV (35') m. A. 84.

tarkummiḫa- 2. Anl. III 49' (m. A. 104). Verbalsubst. *tarkummiḫayar* 3. Anl. Tafel VI. I 18'; vgl. S. 209 Anm. b.

tarna- „(los)lassen“ „Kikk.“ Tafel I mit (ANA) *uzuhriti* „aufs Gras lassen“.
3. Sg. Prs. *tarnai* „Kikk.“ Tafel I. I 4; III 2.

3. Pl. Prs. *tarnanzi* „Kikk.“ Tafel I. III 33; 52. — 3. Anl. Tafel II. II 27' (m. A. 17) frgm. mit EGIR-*pa* „wieder (los)lassen“ (o. ä.).

Partizip N. Pl. c. *tarnanteš* 3. Anl. Tafel III. I 22' (m. A. 20), frgm.

daššu- „stark“.

N. Sg. c. *daššuš* 2. Anl. III (22') m. A. 77.

N. Pl. c. *daššaueš* 2. Anl. II [13]; [25]; 40; [52]; vgl. ib. Anm. 22.

tepu „wenig“ (Adv.) „Kikk.“ Tafel I. III 36 (m. A. 63); 57; IV 7; 42. — 2. Anl. I 14; 42'; II 47; 2. Anl. Anhang XXIX 41. 12'. — 3. Anl. Tafel I. III' 3'; 4'; 5'.

tija- „treten“; 3. Sg. Prs. nur in Zeitangaben bezeugt: „eintreten“; vgl. S. 270ff., 306.

3. Sg. Prs. *tiezi* „Kikk.“ Tafel I. I 46; Tafel IV. Vs. 16. — *tiezzi* „Kikk.“ Tafel I. III 40; 62; IV 13; 62; Tafel II. I 14; 43; II 32; III 3; 15; 51; IV 16; 27; Tafel III. II 19; 31; IV 5; Tafel IV. Vs. 52; Rs. 59. — 3. Anl. Tafel III. I [18'] m. A. 17; Tafel IV. IV 3; Tafel VI. IV 29'.

3. Sg. Prs. *tijazi* 3. Anl. Tafel V. I 6 (m. A. 6); Tafel VII. I 8'. — *tijazzi* „Kikk.“ Tafel I. II 64. — 3. Anl. Tafel I. III' (10'); 14'; [19']; [21']; Tafel II. III 6'; 10'; 15'; 19'; 27'; Tafel III. IV 1'; Tafel III Frgm. XXIX 42. 3'; [7']; 13'; Tafel IV. IV *45'; Tafel VII. I [1']; 7'; 11'; (20'); IV *28'; vgl. noch Anm. 34 zu Tafel VII. IV (*40').

3. Pl. Prs. *tianzi* „sie treten“ „Kikk.“ Tafel I. III 13.

šarā tiezzi „Kikk.“ Tafel II. IV 4 ist für *šarā tittanu-* „(Wegstrecke) zurücklegen“ verschrieben, vgl. Tafel II. Anm. 116 und sub *š. tittanu-*.

gištiarit-, heth. Entsprechung für *gišMAR.GID.DA* (q.v.) „Lastwagen“ S. 301²¹.

tittanu- (*titnu-*), trans., „hinstellen, aufstellen“; vgl. S. 289f.

arrummanzi tittanu- „zum Waschen“ aufstellen“ 2. Anl.:

3. Pl. Prs. *tittanuanzi* 2. Anl. II 3; 21; 33; [46]; III 27'; 36'. — frgm. *tittanuanzi* 2. Anl. Anhang XXIX 41. 4' (m. A. 2).

anda tittanu- mit *-kan* „einstellen (in den Stall)“, 3. Anl.; daneben in der 3. Anl. *-kan anda pehute-* (q.v.) wie im „Kikk.“.

3. Pl. Prs. *tittanuanzi* 3. Anl. Tafel III. I [12'] m. A. 2; Tafel IV. I 5'; Tafel V. I (4f.) m. A. 4; (16); IV (7f.). Tafel VI. I 15'; 29'f.; IV 23'; Tafel VII. I 46'f.; IV 2. — *tittanuanzi* 3. Anl. Tafel VI. I 40'f.

-kan arha tittanu- „wegstellen“, 2. und 3. Anl. während der *arra-katkattinu-* Kur, vgl. S. 305ff.

3. Pl. Prs. *titnuanzi* 3. Anl. Tafel VII. I 2' (m. A. 3); 12'.

3. Pl. Prs. *tittanuanzi* 2. Anl. III 17'. — 3. Anl. Tafel I. III' (9); 11'; 15'; [20']; Tafel II. III [4']; 7'; 11'; 16'; 20'; 29'; 34'; Tafel III Frgm. XXIX 42. 4'; 9'; [14']; Tafel VII. I 9'; [16']; 21'; IV *29'. — Demgegenüber in der 2. Anl. wieder überwiegend mit Bezeichnung des Gleitlautes als *tittanuanzi*: II 4; 22f.; 35; III 29'; 41'.

šarā tittanu-, absolut gebraucht: a) „x Meilen zurücklegen; (Wegstrecke) zurücklegen“; b) „(die Zeit) zurücklegen = dauern“; c) „(Futter) aufschütten“ (vgl. S. 290).

3. Pl. Prs. *šarā tittanuanzi* „Kikk.“ Tafel I. I 42 (a); IV 46 (b); (70) m. A. 110, Bed. c; Tafel II. I 30 (c); 61 (b); IV 46 (a); Tafel III. I 36 (c); 41 (a); III [22] m. A. 56, Bed. c; 31 (m. A. 59; Wort vergessen; Bed. a); IV 57 (c); Tafel IV. Vs. 3 (a); 35 (c); 38 (m. A. 33; Wort vergessen! Bed. a); Rs. 44 (c); lk. Rd. 5 (c); Tafel V. 2' (c); [7'] m. A. 2, Bed. a.

Passiv *šarā ar-* „(Futter) wird aufgeschüttet“, 3. Sg. Prs. *artari* „Kikk.“ Tafel II. I 56f.; III 64.

Statt *šarā tiezzi* „Kikk.“ Tafel II. IV 4 (m. A. 116) lies *šarā tittanuanzi* „(Wegstrecke) zurücklegen“.

tu[-...] „Kikk.“ Tafel I. I 24 (m. A. 6), irgend eine Nachtzeit, unklar.

tuegga-, c., „Körper; Gliedmaßen“.

Abl. Sg. *tueggaz* 2. Anl. III 18'; vgl. S. 163 Anm. a.

A. Pl. *tuekkuš-aš-* 3. Anl. Tafel V Frgm. KBo VIII 49. 5', frgm.

tueggaš, stets in frgm. Kontext, Kasus unklar, 2. Anl. II 9 (m. A. 27); 14; 28.

tueg[ga-x] 2. Anl. II 52 (m. A. 62).

tuh(hu)š- „(abschneiden) beenden“.
3. Sg. Prt. Med. *[tuhhu]šta* 3. Anl. Tafel V. IV 13'.

tuqq-, Med., 3. Sg. Prs. Med. *tuggari* mit Negation „es ist nicht wichtig“, 3. Anl. Tafel V. I 12 (m. A. 11).

tūrija- „anspannen“ (an den Wagen; Gegenteil (*arha*) *lā-*), vgl. S. 25f.¹⁰¹, S. 155 Anm. e, S. 206f.³⁸ und 3. Teil Kap. I. 2 pass.

1. Sg. Prs. *tūrijami*? 2. Anl. I [15] m. A. 9.

3. Sg. Prs. *tūrizi* „Kikk.“ Tafel III. I 1 mit Dupl. XXIX 47 I [2], Anm. 1. — *tūriezi* „Kikk.“ Tafel II. IV 28. — *tūrijazi* „Kikk.“ Tafel I. I 4; Tafel II. III 16; IV 12. — *tūrijazzi* „Kikk.“ Tafel II. I 16; Tafel IV. Vs. 22.

3. Pl. Prs. *tūrijanzi* „Kikk.“ Tafel I. I 15; 26 (mit Verschreibung); [38]; 52; 60; II 5; 13; III [42]; 49; 55; 66; IV 2; 15; 22; 27; 33; 53; 59; [65]; 72; Tafel II. I (7); 12; 21; 37; 40; 44; 57; 65; 70; 73; II 13; 21; 27; 35; 54; 66; 70; III 6; 11; 33; 42; 47; 52; 73; IV 8; 19; 24; 54; 61; 67; 71; Tafel III. I 7; 16; 50; II 2; 13; 22; 32; 41; 54; III 39; 50; 59; IV 7; 14; 21 mit Dupl. XXIX 47 III 2' (Anm. 77: *tu[-(u-r)i-ja-an[-zi]*; 32; Tafel IV. Vs. 9; 13; 17; 42; 47; 52; 57; 64; Rs. 7; 12; 16; 20; 24; 32; 46; 51; 56; 60; unt. Rd. 1. — 3. Anl. Tafel I. I 11'; Tafel II. II 2'; 12'; 20'; 34'; IV 4'; 17'; Tafel III. I 8'; 10'; Tafel IV. IV *37'; *50'; Tafel V. I 1; 10; 13; Tafel V Frgm. KBo VIII 49. 2'; Tafel VI. I [5']; 19'; IV [7']; 33'; Frgm. 82/p II [5'].

3. Pl. Prt. *[tū]riri* Ber. IV 6' (m. A. 22). *[tūrir]* Ber. I [15']; IV [15'].

Dur.-Distr. *tūrešk-*:

3. Sg. Prs. *tūreškizzi* „Kikk.“ Tafel I. IV 41; Tafel II. II 58. — *tūriškizzi* „Kikk.“ Tafel II. III 67; IV 43.

3. Pl. Prs. *tūreš[kanzi]* „Kikk.“ Tafel V. 4'. — *tūriškanzi* „Kikk.“ Tafel III. I 38.

Verbalsubst. *tūrijaṣar*; belegt Gen. Sg., distributiv: *tūrijaṣaš tūrijaṣaš* „Kikk.“ Tafel II. II 51f. = *tūrijaṣa tūrijaṣa* ib. II 6f. „bei jedem Anspannen“; vgl. S. 89 Anm. c, S. 291; im Text provisorische Übersetzung „Gespann“? für „Gespann“?.

tuzzi-, c., „Heer“, altheth. nur *-i-* Stamm, jungheth. außerdem *tuzziṣar* und *tuzziṣant-*, c. Fraglich, ob den Ideogr. EREM^{MEŠ} (q.v.) oder KARAŠ (q.v.) entsprechend; vgl. S. 27¹⁰⁸, S. 28f., S. 32f.¹²⁸. Altheth. A. Sg. *tuzzin*, Gen. Sg. *tuzziṣaš*, Dat.-Lok. Sg. *tuzziṣa*, *tuzi*?

NINDA*tuzzi-* S. 32f.¹²⁸.

U, U

-ya, Partikel der direkten Rede s. unter *-ya(r)*.

ya[- 3. Anl. Tafel III. I 24', vielleicht *yaḥnuanzi*.

yaḥnu-, trans., Kausativ zu *yaḥ-* *yaḥ-* (q.v.), Grundbedeutung „drehen, wenden“.

A. Simplex *yaḥnu-*, absolut gebraucht, in der Zeitangabe: *maḥḥan-ma UD-az yaḥnuzi* „sobald der Tag wendet“ (3. Anl.), etwas vager als *neku-* „Abend werden“, vgl. S. 271.

B. *yaḥnu-* bei Rennübungen, mit klaren Bedeutungsunterschieden zwischen „Kikk.“ und der 2. und 3. Anl. „Kikk.“:

1. *yaḥnu-* „umrunden“ des *yašanna* (Rennbahn), „Kikk.“ Tafel IV.

2. *arāḫanda yaḥnu-* „(ringsum) umrunden“ statt dessen Tafel III; vgl. S. 292ff.

3. Verbalsubst. *yaḥnuṣar* „Runde“, wörtliche Übersetzung von ar. *-qartanna* vgl. S. 19, S. 293—297. (Die modernere Übersetzung *parḥuṣar* „Galoppieren“, q.v., ist nur dem Verf. von Tafel II bekannt.)

2. und 3. Anl.:

4. *yaḥnušk-* (Dur.-Distr.) „bewegen“, trans., während der *arra-katkattinu-*

Kur; in der 2. Anl. statt dessen häufiger Supinum *yaḥnuškiyan dāi*; vgl. S. 292, S. 306 und vielleicht noch 3. Anl. Tafel III. I 24'.

5. GHR-*it yaḥnu* „zu Fuß bewegen“ und GHR-*it parā yaḥnu* „zu Fuß weiterbewegen“, trans. Dafür „Kikk.“ Tafel I Phrasen mit *arnu* „bewegen“, vgl. S. 292.

2. Anl. *yaḥnueššar* (s. extra) wohl als Ersatz für ar. *yašanna* (*rasanna*) des „Kikk.“ gebraucht; vgl. S. 150f.¹⁴, S. 294.

3. Sg. Prs. *yaḥnuzi*: „Kikk.“ Tafel IV. Rs. 27 (B. 1). — Bed. A: 3. Anl. Tafel I. IV 2; Tafel II. II 11'; IV [17'] m. A. 39; Tafel III. I 4' (m. A. 4); IV [4'] m. A. 26; Tafel V. I [10] m. A. 9.

3. Pl. Prs. *yaḥnuanzi* (Simplex); B. 5: 2. Anl. Anhang XXIX 41. 9 (m. A. 7). — 3. Anl. Tafel V. IV 5' (m. A. 23); vgl. noch Tafel V Anm. 11; Tafel VI. I 38' und IV 38' (beide Male mit Partikel *-kan*, wohl wegen des Dat.-Lok. KISLAḤ-ni).

3. Pl. Prs. *arahzanda yaḥnuanzi*; B. 2: „Kikk.“ Tafel III. IV 25 (mit Verschreibung *arahhanda*!) und Dupl. XXIX 47 IV 6' (Anm. 77).

3. Pl. Prs. *parā yaḥnuanzi*; B. 5: 3. Anl. Tafel II. III 31' (m. A. 22); Tafel III. I (9'); Tafel V. I [12] m. A. 10.

Partizip N. A. Sg. n. *arahzanda yaḥnuma[n]* „Kikk.“ Tafel III. IV 24 mit Dupl. XXIX 47 IV (5'), Anm. 77.

Dur.-Distr. *yaḥnušk*; B. 4:

3. Pl. Prs. *yaḥnuškanzi* 2. Anl. III 24'. — 3. Anl. Tafel I. III' 13'; Tafel II. III [6']; 9'; 18; 24'; 26'; Tafel III Frgm. XXIX 42. 2'; 6'; 12'; Tafel VII. I 11'; IV *27'; *30'; *41'.

Sup. 3. Pl. *yaḥnuškiyan tianzi* 2. Anl. II (12); (29f.); 39; 42f.; 50f.; 57f. *yaḥnuškiyyan tianzi* III 33'; vgl. noch 2. Anl. Anm. 28, 29, 34.

Verbalsubst. *yaḥnuṣar* „Runde“ (B. 3); die vielen graphischen Varianten gehen auf Rechnung der hurr. Verfasser des „Kikk.“.

ū-ya-aḥ-nu-ya-ar (*uṣaḥnuṣar*), „Kikk.“ Tafel II. IV 30; 72; Tafel IV. Vs. 19; 66; Rs. 9; 62; unt. Rd. 2.

ū-ya-aḥ-nu-ya-u-ar (*uṣaḥnuṣar*) wie zu einem Verbum **yaḥnuṣa*-

„Kikk.“ Tafel III. II 25; IV 15; Tafel IV. Vs. 58.

ū-ya-aḥ-ḥu-u-ya-ar „Kikk.“ Tafel III. II 34.

ū-ya-u-ya-nu-ya-ar „Kikk.“ Tafel III. II 44. [(*ū*-*ju*)-*a-u-uh-nu-ya-u-ar*] ib. II 56.

yaḥnuṣar: „Kikk.“ Tafel III. I [17] m. A. 14; I 9 (*ya-aḥ-nu-u-ya-ar*).

yaḥnuṣar: *ya-aḥ-nu-ṣ[a-u-ar]* „Kikk.“ Tafel III. IV 36; *ya-aḥ-nu-ya-u-ar* ib. I 4, Dupl. XXIX 47 I 3 (Anm. 1): *ya-aḥ-nu-ya-ya-ar*; *ya-aḥ-nu-ya-u-ya-ar* ib. IV 9.

ya-ar-u-ya-ar „Kikk.“ Tafel II. III 53.

yaḥnueššar, n., „Rennbahn“; N. A. Sg. 2. Anl. I (17)? Dat.-Lok. Sg. *yaḥnušni* 2. Anl. I 16 (m. A. 11), vgl. S. 294 und sub *yaḥnu*.

yaḥnuṣamman, N. A. Sg. n., „eingeweicht“ „Kikk.“ Tafel I. II 28.

yaḥšur, Unterteil von *gipeššar* „Elle“ in Zeitangaben, S. 270f.

-ya(r), Partikel der direkten Rede. *-ya* „Kikk.“ Tafel II. I 47 bis (m. A. 35); 77 [bis].

yaarp (2. Anl.), *yaarpija* (3. Anl., vgl. S. 47, 316) „waschen (zwecks Reinigung)“; in der 3. Anl. während der *arra-katkattinu*-Kur bewußt für das mehrdeutige *arra* (q.v.) eingesetzt, vgl. S. 182f.²¹, S. 307.

3. Pl. Prs. *yaarpanzi* 2. Anl. Anhang XXIX 41. 6'. — *yaarpijanzi* 3. Anl. Tafel II. III 28'; 32' (m. A. 21).

arḥa yaarš „abstreifen“; 3. Pl. Prs. *yaaršanzi* 3. Anl. Tafel VII. IV 4 (m. A. 20), frgm.

yaaršul, n., „Beruhigung, Ruhe“; N. A. Sg. *yaaršul* „Kikk.“ Tafel IV. Rs. 11 (m. A. 53). Freischwebender Gen. *yaaršulaš* „Kikk.“ Tafel II. IV 32 (m. A. 131). Vgl. noch Anm. 25 zur 3. Anl. Tafel VI. IV 15'.

yaart mit heth. Praeverb *anda* s. unter Arisch.

yašš, *yešš* (3. Anl. z.T. *yaššija*), Simplex und Kompositum mit *anda*

„bedecken (mit Decken)“; „Kikk.“ nur während der „Schwitzkur“, 2. Anl. während des *arra-katkattinu*-, 3. Anl. bei Rennübungen und vorm Einstellen in den Stall; vgl. S. 47, S. 48f. mit Anm. 37, S. 264, S. 298f. — Simplex: 3. Pl. Prs. *yaššanzi* „Kikk.“ Tafel IV. unt. Rd. 4 (m. A. 92; Par. haben *anda yašš*-.). — 3. Anl. Tafel II. II 14' (sonst *anda yaššija*).

3. Pl. Prs. *yaššanzi*, frgm. 2. Anl. II 24 (m. A. 40).

Partizip N. Pl. c. *yaššanteš* 3. Anl. Tafel I. I 12'; Tafel II. 3'; [21']; IV 4'; Tafel V. I 2; Tafel V Frgm. KBo VIII 49. [2'] m. A. 33; Tafel VI. I 6'; [19']; IV 8'; Frgm. 82/p II [5'].

anda yašš-. 3. Sg. Prs. *yaššaizzi* „Kikk.“ Tafel III. I 19'.

3. Pl. Prs. *yaššanti* (mit luv. Endung) „Kikk.“ Tafel III. III 2f. (m. A. 46).

3. Pl. Prs. *yaššanzi* „Kikk.“ Tafel I. II 18; Tafel III. IV 39; Tafel IV. Vs. 24; Rs. 35. — 2. Anl. III 33' (m. A. 88).

3. Pl. Prs. *yaššanzi* 2. Anl. II 41f.; 57; III 23'; vgl. noch Anm. 32 zu II (15f.).

3. Pl. Prs. *yaššijanzi* 3. Anl. Tafel II. II 6'; 23'; IV [12']; [19']; Tafel V. I [4] m. A. 3; Tafel V Frgm. KBo VIII 49. 8'; Tafel VI. I 14'; 29'; IV (21'); 35'; Tafel VII. I *45'; Frgm. 82/p II (11'f.).

yaštar, *yašten*-, n., „Wasser“, akkad. MÖ.

N. A. Sg. *yaštar* „Kikk.“ Tafel I. II 46; 53; III 61; 68; IV 10 (m. A. 83); 17; 30; 36; 49; [55]; 61; 68; [75]; Tafel II. I 5; 9; 18; 27; 42; 54; [62]; 67; 72; II 3; 23; 31; 45; 67; III 1; 5; 8; 13; 24; 38; 44; 59; 77; IV 5; 20a; 25; 37; 49; 55; 60; 64; 68; 73; Tafel III. I 11; 52; II 1; 7; 16; 27; 39; 47; III 18; 42; 49; 54; IV [2]; 11; 27; 53; Tafel IV. Vs. 32. — 2. Anl. II [16']; 26; 37; 38; 48; 53; 58; III 19'; 30'; 37'; 39'; 2. Anl. Anhang XXIX 41. 11'. — 3. Anl. Tafel I. III' 12'; [15']; Tafel II. III [4']; [8']; 12'; 17'; 21'; 25'; 29'; 35'; Tafel III Frgm. XXIX 42. [4']; Tafel VII. I 3'; [9]; 13'; 17'; [21']; IV *29'.

Dat.-Lok. Sg. *yašteni* 2. Anl. III 26'; 35'. — *yašteni* 2. Anl. II 20; 32; 2. Anl.

Anhang XXIX 41. 10; 12'. — 3. Anl. Tafel I. III' 8'.

Abl. Sg. *yaštenaz* „Kikk.“ Tafel I. II 40; 45; lk. Rd. 1; 2; Tafel II. III 25; Tafel IV. Vs. 33; Rs. 4; 43; lk. Rd. 4. — *yaštenaz* 3. Anl. Tafel VII. IV *35'; vgl. S. 223 Anm. a: Abl. für Instr. — *yaštenaza* „Kikk.“ Tafel II. I [59] m. A. 43. — 2. Anl. II [34] m. A. 49; III 28'; 41'.

Instr. Sg. *yašteni* „Kikk.“ Tafel I. III 17; III 32; 51 (m. A. 73, mit Schreibfehler); Tafel II. I 23; 28 (m. A. 24); 49; 55 (m. A. 40; fälschlich statt Abl.); [80]; II 40; III 20; 54; IV 18; 48; Tafel III. I 26; II 36; III 10; 13; 33; IV 17; 46; Tafel IV. Vs. 5; 28; 39; Rs. 1; 22; 39; 40; 49; lk. Rd. 2; 3. — *yašteni* 2. Anl. I 37'. — 3. Anl. Tafel I. III' (7'); Tafel II. II [5]; 13'; Tafel IV. IV *53'; Tafel VI. IV 18'.

Gen. Sg. *ša mē* (Graphik *ME.E*) „Kikk.“ Tafel I. II 29. *mē* „Kikk.“ Tafel I. II 29; 36 bis. — 3. Anl. Tafel I. III' 21'.

Instr.?, frgm.: *ISTU Mē š* [A Ber. I 12' (m. A. 10)].

ū-e-x-x [2. Anl. II 27 (m. A. 44)].

yeḥ-yaḥ „drehen, wenden“, intr. und EGIR-*pa yeḥ* „zurückwenden“ in der Zeitangabe *maḥḥan-ma UD-az EGIR-pa 2 AMMATI yeḥzi* „sobald sich der Tag um 2 Ellen zurückwendet“, vgl. S. 270f. *yeḥ-yaḥ* mit kaus. *yaḥnu*-hat im Heth. die Stelle von idg. **uert*-, ar. *vart*- inne S. 294.

3. Sg. Prs. *yeḥzi* „Kikk.“ Tafel II. IV 18 (m. A. 126a; vielleicht EGIR-*pa* vergessen). — EGIR-*pa yaḥzi* „Kikk.“ Tafel I. I 49. — EGIR-*pa yaḥhuzi* „Kikk.“ Tafel II. III 4 (m. A. 87).

yeḥku-, n., „Gras“, Ersatz für den hurr. Lückenbüßer *uzuḥri*- des „Kikk.“ in der 2. und 3. Anl. und im Ber., vgl. S. 311.

N. A. Sg. *yeḥku ḥātan* (*hādan*) „getrocknetes Gras = Heu“ 3. Anl. Tafel II. IV 23'; Tafel VI. I 31'; IV 25'.

N. A. Sg. *yeḥku* „Gras“ für „Heu“ 2. Anl. Anhang XXIX 41. 8'. — Ber. IV 2'.

Dat.-Lok. Sg. *velkui hātanti* „Heu“ 3. Anl. Tafel III. I 14' (m. A. 15); Tafel III Frgm. XXIX 42. (10'); Tafel IV. I 6'; [*31].

Dat.-Lok. Sg. [Ú] *hātanti* „Heu“ 3. Anl. Tafel III. IV [1]f.

Dat.-Lok. Sg. *velkui* „Gras“ für „Heu“ 3. Anl. Tafel IV. I 8'; Tafel V. I 8. — Ú 3. Anl. Tafel IV. IV 4.

ÜHIA 3. Anl. Tafel I. IV 4, frgm.; Akkusativ.

EGIR-*pa unna* „zurücktreiben“, von Haus aus Oppositum zu *penna* „treiben“, „Kikk.“ „traben lassen“ und im „Kikk.“ auch noch als solches empfunden; vgl. S. 286.

3. Sg. Prs. *unnai* „Kikk.“ Tafel I. I 17; (28); 43; 53f.; II 2; 7; 16; III 43; 50; 67; IV 4; 23; 29; 34; [54]; 60; 67; 73; Tafel II. IV 3; 13; 45.

3. Pl. Prs. *unnanzi* „Kikk.“ Tafel II. I 8.

3. Pl. Prs. *unnanzi* „Kikk.“ Tafel I. IV 9; Tafel II. III 75; Tafel III. I 51; III 40f.

ŁGuralla- S. 29¹¹⁹.

ušk- s. unter *au(š)*- „sehen“.

uṣa- „kommen“, intr.; im „Kikk.“ in Tafel I, II, IV z.T. kontaminiert mit den Konstruktionen von *uṣate*-, trans.; vgl. S. 286.

3. Sg. Prs. *uizzi* „Kikk.“ Tafel I. II 22; Tafel II. I [74] m. A. 49'; Tafel III. I 6; 22; III 6; IV [42].

3. Pl. Prs. *uṣanzi* (mit *parhanduṣ*) „Kikk.“ Tafel IV. Vs. 24 (m. A. 17!); vgl. noch *uṣate*-. — Für *uṣanzi* s. ferner unten unter *zallaz uṣa*-.

EGIR-*pa uṣa*- „zurückkommen“ (vgl. noch EGIR-*pa uṣate*-);

3. Pl. Prs. *uṣanzi* „Kikk.“ Tafel I. II 15; Tafel II. III 69 (vgl. S. 286); Tafel IV. Rs. 34; unt. Rd. 3.

arḥa uṣa-; fehlerhaft 3. Sg. Prs. *uizzi* „Kikk.“ Tafel IV. Vs. 26 („der Schweiß kommt“, wofür sonst im „Kikk.“ Simplex *uizzi* gebraucht wird).

3. Pl. Prs. *arḥa uṣanzi* „heimkommen“, „Kikk.“ Tafel I. IV 37 (m. A. 95'); lk. Rd. 3; Tafel II. I 28; 55 (m. A. 40'); Tafel III. II 40; Tafel IV. lk. Rd. 4. Vgl. noch *arḥa uṣate*-.

parā uṣa- „herauskommen“ (sonst *parā uṣate*-), korrekt mit *-kan*: 3. Pl. Prs. *uṣanzi* „Kikk.“ Tafel IV. Vs. 28 (m. A. 17: wieder mit falschem Pron. „eos“!).

šarā uṣa- „heraufkommen“, sonst „Kikk.“ *šarā uṣate*-:

3. Pl. Prs. *uṣanzi* „Kikk.“ Tafel II. I 60 (m. A. 43: Satz überflüssig und zu tilgen).

zallaz uṣa- „zallaz kommen = traben“, intr., terminus technicus der (2.) 3. Anl. und des Ber. an Stelle von *penna*- (q.v.) im „Kikk.“; vgl. S. 286f., 298ff.

Wo der Zusammenhang klar ist, kann *zallaz uṣa*- verkürzt durch *uṣa*- wiedergegeben werden.

3. Pl. Prs. *zallaz uṣanzi* 3. Anl. Tafel I. I 11' [f.]; Tafel II. II 3' (m. A. 2); 12'; (21'); [22']; IV 5' [bis]; (18'); Tafel III. I [8'f.]; [10'f.] m. A. 11; IV 6'; Tafel IV. IV *37'f.; *50'f.; Tafel V. I [2]; 10 [f.]; Tafel V Frgm. KBo VIII 49. [3']; [3'f.]; Tafel VI. I 6'; [7]f.; 9'; [11]f.; 20'; 21'; [23]f.; 26'; IV [8]f.; [9']; 13'; [16]f.; 34'; vgl. Anm. 11 zu Tafel VII. I (*40'); Frgm. 82/p II 5' [f.]; [8']; [10'].

Wiederaufnahme durch 3. Pl. Prs. *uṣanzi*; sicher 3. Anl. Tafel I. I 12'; 13'; Tafel II. II 3'; Tafel V. I 2; Frgm. 82/p II [6'] m. A. 2.

Nach *miuṣaniṣantiš-at* (q.v.) *uṣanzi* (? — vgl. 3. Anl. Tafel VI Anm. 4); 3. Anl. Tafel V Frgm. KBo VIII 49. 4' (m. A. 34); Tafel VI. I 8' (v.) m. A. 4; 22' (v.); IV [10'].

3. Pl. Prt. *zalla[z uer Ber. IV 16'* (m. A. 30).

uṣate- „(her)schaffen“, Oppositum zum *pehute*-, q.v.; vgl. S. 286. (Vgl. *uṣa*-.)

3. Pl. Prs. *uṣadanzi* „Kikk.“ Tafel III. I 18 (m. A. 15); IV [37] m. A. 86.

EGIR-*pa uṣate*- „zurückschaffen“ (vgl. EGIR-*pa uṣa*-).

3. Pl. Prs. *uṣadanzi* „Kikk.“ Tafel I. II 34; 54; III 37; Tafel III. III (1).

arḥa uṣate- „heimschaffen“ (vgl. *arḥa uṣa*-).

3. Pl. Prs. *uṣadanzi* „Kikk.“ Tafel II. II 47; III 25; 61; IV 39; Tafel III.

I 34; III [20] m. A. 55; IV 54; Tafel IV. Vs. 33.

parā uṣate- „herausschaffen“ (aus dem Stall) „Kikk.“; statt dessen 3. Anl. *parā hūitiṣa*- (q.v.) mit *-kan* „herausziehen“; für die 2. Anl. vgl. noch *šan parā pehute*-.

1. Sg. *-kan parā uṣatemi* 2. Anl. I 15.
3. Pl. Prs. *uṣadanzi*, korrekt mit *-kan*: „Kikk.“ Tafel I. I 14; [25] m. A. 7; III 16f.; 65; IV 2; (21); 32; 52; 58; 71; Tafel III. I 25 (m. A. 15).

3. Pl. Prs. *uṣadanzi*, ohne *-kan*! „Kikk.“ Tafel I. I 60; II 13; 61; III 23f.; 30f. (m. A. 56); 48; IV 65; Tafel III. III 9; IV 45; Tafel IV. Rs. 38; lk. Rd. 2 (m. A. 95!). — Satzanfang zerstört: „Kikk.“ Tafel I. I 38 (m. A. 14).

šarā uṣate- „heraufschaffen“ (vgl. *šarā uṣa*-).

3. Pl. Prs. *uṣadanzi* „Kikk.“ Tafel I. II 40f.; 45f.; lk. Rd. 1; (2); Tafel II. III 56f.; Tafel III. I [30]; IV 50; Tafel IV. Rs. 4f.; 6; 43.

uzuḥri- s. unter Hurrisch.

Z

-za Reflexivpartikel; bei folgenden Verben: *arra*- „sich waschen“ 3. Anl. Tafel II. II 13'; *ḥaššik*- „sich sättigen“ (q.v.) und *šeškišk*- „schlafen“ (q.v.).

zalla- vgl. sub Hurrisch. Bezeugt als hurr. Glosse *zallati* neben *penna*- „traben lassen“ „Kikk.“ Tafel II und als Lehnwort im Heth. in *zallaz uṣa*- „traben“, q.v.

zēna-, c., „Herbst“. Dat.-Lok. Sg. *zēni* „Kikk.“ Tafel I. I 3; ŠA¹ *zēni* III 1 (m. A. 44a).

zinna- „beenden“, trans., Terminus des „Kikk.“ und der 2. Anl. und des Ber.; in der 3. Anl. statt dessen *irḥāi*- (q.v.); vgl. S. 47f. mit Anm. 34, S. 126^{12f.}, S. 164⁸⁷.

3. Sg. Prs. *zinnai*, absolut gebraucht, 2. Anl. II 56; III 32' (m. A. 87).

3. Pl. Prs. *zinnanzi*; mit Inf. *adanna* „zu fressen“ „Kikk.“ Tafel I. II 43 (m. A. 33); IV 64. — Mit A.-Obj. „Kikk.“ Tafel I. I 11; 22; 34; III 55;

Tafel II. III 41; IV 58; 66; Tafel III. I 13 (m. A. 9); 48; 56; II 12; 51; III 46; 58; IV [30]; Tafel IV. Vs. 46; 62; Rs. 15; 20 (m. A. 60'); 55. — Absolut gebraucht: „Kikk.“ Tafel I. IV 39 (m. A. 96); Tafel II. IV 75 (m. A. 153); Tafel IV. Vs. 8 (m. A. 12); 12.

3. Pl. Prt. *zinnir Ber. IV 12'* (m. A. 28), vorher abgebrochen.

3. Sg. Prs. Med. *zinnattari* „geht zu Ende“ „Kikk.“ Tafel IV. Vs. 3.

Wortanfang zerstört oder unleserlich: „Kikk.“ Tafel I. II 47 (m. A. 36); IV 6 (m. A. 81); Tafel II. I 1 (m. A. 2); Tafel III. III 25 (m. A. 58); 26; 27; IV 44 (m. A. 89).

2. Anl. I 3 (m. A. 2); 28'; 29'; 30'; 31'; 42'; II 6 (m. A. 21); 8; 11; 16 (m. A. 32); 18 (m. A. 34); 27 (m. A. 44); 29; III 14' (m. A. 72); 23' (m. A. 78; (-) *lartānzi*); 31'; 39' (m. A. 94); 43' (m. A. 99); 2. Anl. Anhang XXIX 41. 1'; 5' (m. A. 3); 7'; 11'; 13' (m. A. 10).

3. Anl. Tafel I. I 5' (m. A. 4); 9' (m. A. 10); III² 2'; 3' (m. A. 14a); 4'; 5'; IV 4 bis; 5; 6 (m. A. 23); 8; 10 bis; 11 (m. A. 25). Tafel II. II 18' bis; 19' bis; 25'; 26'; 30'; 31'; 33'; 35'; III 33'; 38'; IV 1'; 6'; 7'; 10'; 20'; 22'; 24'; 25'. Tafel III. I 1'; 13' (m. A. 13); 25'; 26' (m. A. 23); IV 8'. Tafel IV. IV *53'; *54'. Tafel V. I 12; 14; 16 (vgl. *ar*-); 21; 22; IV 3'; Tafel V Frgm. KBo VIII 49. 5' (Ende von *tuekkuš-aš*-). Tafel VI. I 39' (m. A. 14); IV 4 (m. A. 19) 5'; 21' (m. A. 28); 31' (m. A. 35a); 41' (m. A. 39). Tafel VII. I 6'; *40' (m. A. 11); IV 6 (m. A. 24); 8; 9; 10; *24'; *25'; *27' bis; *30' (m. A. 30); *31'; *36' bis (m. A. 32); *40' (m. A. 34); *42'. Frgm. 82/p II 2'; 7' (m. A. 3).

Ber. I 1' (m. A. 1); 14'; IV 6' (m. A. 24); 7'; 8'; 18'; 17'.

2) Sumerisch

A

GIŠAB „Fenster“ (heth. *lutta*-, *luttai*-); Pl. GIŠAB^{11A} 2. Anl. Anhang XXIX 41. 3', frgm.

ALGAZ s. sub BULÚG.

ANŠE „Esel“ S. 11³⁵; (sumer.) ANŠE vielleicht abgekürzt für ANŠE. KUR.RA S. 12⁴¹.

ANŠE.EDIN.NA S. 11³⁵.

ANŠE.GIR.NUN.NA (akkad. *KU-DAN(N)U*) eher „Maulesel“ als „Maultier“ S. 11³⁵; heth. Material S. 23f.⁹⁸, S. 36⁴¹; heth. Lesung unbekannt S. 13⁴⁸.

ANŠE.KUR.RA „Pferd“ (wörtl. „Esel des Fremdlandes“), akkad. *SISU* (seit dem Altassyrr. bezeugt), heth. Lesung unbekannt, vgl. nur h.-h. *ašuya-* (sub Luv.). Im Sumer. anfangs vielleicht = ANŠE S. 11f. Anm. 35, 41. Sumer. und akkad. Belege S. 11ff. m. A. 35ff.; zum Heth. S. 25¹⁰⁰; altheth. Material S. 27ff. Altheth. komplementierte Belege: ANŠE.KUR.RA-*aš*, ANŠE.KUR.RA-*uš* S. 29; im Heth. comm. gen. S. 33f.¹³¹.

ANŠE.KUR.RA.MEŠ *ue/ašannaš* „Pferde des Wendens“ S. 151¹¹. [S. noch Güterbock, Oriens 10 S. 360.]

ANŠE.KUR.RA.MEŠ neben EREMMEŠ (q. v.) und seltener neben KARAS (q. v.) im Heth. „Wagenkampftruppen“, akkad. *NARKABĀTI U ŠĀBĒ* entsprechend; heth. Lesung unbekannt; im Heth. als comm. und neutr. behandelt; vgl. S. 33f. m. A. 131; bezeugt seit Šuppiluliuma I.

ANŠE.KUR.RA in den Trainingsanleitungen:

N. Sg. ANŠE.KUR.RA 2. Anl. III 18'; 22'. — 3. Anl. Tafel I. III' [12']; 16'; 20'; Tafel II. III [5']; [9']; [13']; 18'; 22'; 26'; 30'; [36']; Tafel III. I 6'; [17']; Tafel III Frgm. XXIX 42. [5']; Tafel V. I [8]; Tafel VI. I 4'; IV 26'; Tafel VII. I [10']; [13']; [17']; 22'; IV *26'.

Dat.-Lok. Sg. ANA ANŠE.KUR.RA „Kikk.“ Tafel I. I 33 (oder Pl.). — 2. Anl. II 38; 58. — 3. Anl. Tafel I. IV 9; Tafel IV. IV 7.

N. Pl. ANŠE.KUR.RA^{11A} „Kikk.“ Tafel I. I 3; II [20] m. A. 27a; Tafel III Dupl. XXIX 47 III 6' (Anm. 77). — 2. Anl. II 1; [6]; 13; [25]; (31); [36]; 40; (44); [47]; 52. — 3. Anl. Tafel I. III' 2'; Tafel VII. IV 1. — ANŠE. KUR.RA.MEŠ „Kikk.“ Tafel III. I 22

(m. A. 15a); III 5; IV 25; [41]; Tafel IV. Vs. 26; lk. Rd. 1. — ANŠE.KUR. RA „Kikk.“ Tafel IV Rs. 36 (m. A. 73). A. Pl. ANŠE.KUR.RA^{11A} 2. Anl. I 13. — 3. Anl. Tafel II. II 14' (*σχημα καθ' ὅλον καὶ μέρος*).

Gen. Pl. ANŠE.KUR.RA^{11A} 3. Anl. Tafel II. II 13' („Pferdewärter“).

Dat.-Lok. Pl. ANA ANŠE.KUR. RA^{11A} 2. Anl. I 10.

Frqm. 2. Anl. III 12'; 48'.

ANŠE-LIBIR S. 11³⁵.

ANŠE.NUN.NA S. 11³⁵.

ANŠE.ŠU.MUL S. 11³⁵.

B

BULÜG „(Zucker)Malz“, akkad. *BUQLU(M)*; vgl. noch S. 313. Gen. Sg. BULÜG „Kikk.“ Tafel I. II 36. Sonst BULÜG AL.GAZ „zerquetschtes Malz“; N. Sg. „Kikk.“ Tafel I. II 27; Gen. Sg. (mit *ŠĀ*) ib. II 29.

D

DAGALs. sub heth. *palḫatar* „Breite“.

DANNA 1. „Meile“ (ca. 10,7 km = 100 IKU „Feld“ = 21600 *AMMATU*, *gipeššar* „Ellen“); 2. „Doppelstunde“ (= 30 UŠ „Grad“ am Himmel), akkad. *BĒRU*, *BĪRU*; heth. Lesung unbekannt; vgl. S. 12 m. A. 43a; S. 270f., S. 290, S. 300–302.

A. Sg. DANNA (= die normale heth. Konstruktion): „Kikk.“ Tafel I. I 4; 15; [26]; 39 bis; 41; 53; II 1; 6; 14; 15; III 35; 36; 49; 56; 66; IV 3; 6; [22] m. A. 89, 28 (mit Schreibfehler); 33; 46; 53; [59] m. A. 106; 66; 72; Tafel II. I [3]; [4] m. A. 5; 7; 12; 16; 21; 31; 37; 40; 44; 58; 66; 70; 74; II 5; 11; 12; 21; 28; 35; 36; 38; 51; 55; 57; 59; 60; 62 (m. A. 77: KAS(KAL) GĪD.DA statt DANNA verschrieben); 66; 70; III 7; 11; 17; 30; 34; 35; 37; 42; 48; 67; 68; 74; IV 2 [bis]; 4 (m. A. 116); 8; 12 bis; 20; 24; 29; 30; 43 bis; 46; 54; 61; 62; 67; 71; 72; Tafel III. I 2 mit Dupl. XXIX 47 I [2] ib. Anm. 1; 7; [16]; 39 bis; 41; 50; II 2; 4; 13; 23; 24; 32; 42; 54; 55; III 29 [bis]; 31;

40; 50; 51; 59; IV 7; 8; 14; 15; 21; 33; Tafel IV. Vs. 2 [bis]; 3; 9; 13; 18 bis; 23; 37 bis; 38; 42; 48 bis; 53; 57; (58) einzufügen (Anm. 43); 64; Rs. 8; 9; 12; 13; 16; 21; 25; 32 (mit Verschreibung); 46 bis; 52; 56; 61; 62; unt. Rd. 1; 2; Tafel V. 5' bis; 7'. — 2. Anl. I 20; 21; 22. — 3. Anl. Tafel I. I 11'; 12'; [13']; Tafel II. II [2']; 3'; 12'; [21']; [22']; IV 5' [bis]; [18']; Tafel III. I [8]; [10'] m. A. 11; IV [5']; Tafel IV. IV [*38']; Tafel V. I 1; 2; 10; 13; Tafel V Frqm. KBo VIII 49. [3' bis]; Tafel VI. I 6'; 7'; 9'; [20' bis]; 23'; IV 8'; 9'; 13'; [34'] m. A. 36; Frqm. 82/p II [6' bis]; 8'.

Vereinzelte Entgleisungen des „Kikk.“ unter Einfluß der kuriosen Konstruktionen bei IKU, q. v.:

Dat.-Lok. Sg. ANA x DANNA „Kikk.“ Tafel II. III 18 (m. A. 91, noch mit Schreibfehler); Tafel III. IV 34; Tafel IV. Vs. 65 (m. A. 46).

Dat.-Lok. Sg. ANA x DANNA *anda* „Kikk.“ Tafel III. II 33 (m. A. 25); ebenso, aber ANA vergessen ib. II 42.

DUB „Tafel“ (heth. *tuppi*). DUB „Kikk.“ Tafel II. lk. Rd.; Tafel III. lk. Rd.; Tafel IV. lk. Rd. 6. — 2. Anl. III 45'.

GĪSDUBBIN „Rad“, d. i. „Wagenrad, Töpferscheibe“, heth. *ḫurki*; neuere, nicht gesicherte Lesung UMBIN; vgl. S. 29f. mit Anm. 120.

E

É „Haus“ als Stallbezeichnung; É LÜIŠ „Haus des Wagenlenkers“ und É LÜ.MEŠIŠ als Stallbezeichnungen; s. sub heth. *pir*, *parn*.

ÈA s. ḪĀD.DUA.

EGIR „Rückseite“ in: EGIR-an (heth. *appan*), Adv., „hinterher, danach“ „Kikk.“ Tafel I. II [19]; III [12]; 21; Tafel II. I 1; IV 50; Tafel III. I 21; III 4; IV [40]; Tafel IV. Rs. 36; lk. Rd. 1. — 3. Anl. Tafel III. I 22'.

EGIR-*anda* (heth. *appanda*), Adv., „danach (hinterher)“ „Kikk.“ Tafel I. IV 41; 50; lk. Rd. 5; Tafel II. I 75; II 36 (m. A. 66); III 28; Tafel III. I 46;

III 37; Tafel IV. Vs. 1' (m. A. 2); 7; 41; 48; 56; Rs. 12; 50 (m. A. 83); lk. Rd. 5. — 3. Anl. Tafel II. II 9'; IV [14']; Tafel III. IV 3'; Tafel IV. I 8'; IV *41'; Tafel V. I 18; Tafel VI. I 31'; (34'); Tafel VII. I [4']; *48'. — Ber. I 4'; 5'; 13'; IV 1'; 4'.

EGIR-*pa* (heth. *appa*), Adv., „danach; — wieder; — zurück“. 1. Prae-verb bei folgenden Verben: *parḫ*-, *tarna*-, *ueḫ*-, *yaḫ*-, *unna*-, *uya*- und *uyale*-, s. dort. — Adv. 2. Anl. III 18'. — Frqm. Ber. I 10'.

EN.NU.UN MÜRUB „mittlere Nachtwache“ = heth. *ištarniḫa ḫāli*; s. sub *ḫāli*.

EREMMEŠ (alte Lesung ER(N)MEŠ) „Leute, Mannen“, akkad. *ŠĀBĒ*; altheth. anscheinend immer mit militärischer Bedeutungsnuance „(Fuß-)Truppen“, worunter die wenigen Wagenkämpfer mitverstanden sein können. Jungheth. statt dessen EREMMEŠ (bzw. KARAS) ANŠE.KUR.RA.MEŠ^{11A} „Fuß- und Wagenkampftruppen“ (akkad. *NARKABĀTI U ŠĀBĒ*). Fraglich, ob EREMMEŠ heth. *tuzzi*- (altheth.), *tuzziḫa*-, *tuzziḫant*-, „Heer“ (q. v.) entspricht. Vgl. S. 23, S. 27–34 mit Anm. 126, 128, 131. — Altheth. komplementierte Belege (S. 32f.¹²⁸): N. Sg. EREMMEŠ-*az* (jungheth.), EREMMEŠ-*za* (-*miš* (*š*)-*a*); A. Sg. EREMMEŠ-*an*, EREMMEŠ-*aš-ša-an-na*, assimiliert aus EREMMEŠ-*an-šan(n)-a*; Dat.-Lok. Sg. EREMMEŠ-*ti*, EREMMEŠ-*i*-(*š*)*ši*?; N. Pl. EREMMEŠ-*uṣ*?; Gen. Pl. (jungheth.) EREMMEŠ-*naš*; Dat.-Lok. Pl. EREMMEŠ-*aš*; frgm. EREMMEŠ-*az*, EREMMEŠ-*an*.

NINDAEREMMEŠ S. 32f.¹²⁸.

G

GAL „der Große“ vgl. unter LÜIŠ und unter akkad. *RABŪ*.

DUGGAL „Becher“ „Kikk.“ Tafel I. II 28; 29; 36 bis; vgl. S. 311.

GE₈ sub heth. *išpant*-, „Nacht“.

GEŠTU „Ohr“ (heth. *ištamana*-. A. Pl. GEŠTU^{11A} 3. Anl. Tafel II. III 31';

32'; vgl. noch Anm. 19 zu Tafel VII. IV 3.

GI-an (A. Sg.) „Pfeil“, S. 29f.

GI.DA „lang“ (heth. *daluki-*); Ber. I 16' (m. A. 15). Als Schreibfehler „Kikk.“ Tafel II. II 62 (m. A. 77; KAS(KAL) GI.DA statt DANNA).

GIŠGIGIR „Renn-, Kampf-, Prunkwagen“, und zwar in der Regel (s. nur S. 30^{122a}) zweirädrig, akkad. *NARKAB-TUM* (seit dem Altassy. bezeugt), heth. Lesung unbekannt (S. 30¹²²). Sum. und akkad. Belege S. 9f. mit Anm. 25, 28; altheth. Material S. 27ff. mit Anm. 121; jungheth. Zeugnisse S. 30ff. Anm. 122, 131, 153; heth. komplementiert GIŠGIGIR-aš S. 28¹¹⁴.

GIŠGIGIR TUR S. 30¹²².

GIŠGIGIR *ašannaš* „Wagen zum Sitzen“ S. 30¹²².

GIŠGIGIR *tijauaš* „Wagen zum Daraufreiten“ S. 30¹²².

Belege der Trainingsanleitungen: nur (*ŠAPAL*)^{GIŠGIGIR} 3. Anl. Tafel II. IV 6', frgm.; vgl. S. 187 Anm. b, S. 285, 299.

GIR „Fuß“ (heth. *pat(a)-*), gebraucht, wenn die Pferde bewegt werden, ohne an den leichten Streitwagen angespannt zu sein; vgl. S. 292, S. 298ff.

Instr. Sg. GIR-it „zu Fuß“ 2. Anl. Anhang XXIX 41. 9'. — 3. Anl. Tafel II. III 31'; Tafel III. I 9'; Tafel V. I (11) m. A. 10; IV 5'; Tafel VI. I 38'; IV 36'.

Instr. Pl. GIRMEŠ-it „Kikk.“ Tafel I. III 27; 34; (37?) m. A. 64, vgl. S. 65 Anm. f.

GIŠ „Holz“ (heth. *taru-*). Instr. Pl. IŠTU GIŠU^{11A} „Kikk.“ Tafel III. IV 24 und Dupl. XXIX 47 III (5'), Anm. 77. — ANA GIŠ-ru' „Kikk.“ Tafel I. III 12 (m. A. 47; Lesung nicht sicher, außerdem kaum ganz in Ordnung).

GUD (GU₄) S. 27¹⁰⁸.

H

HAD.DU.A (oder Ē.A, UD.DU.A) entspricht heth. *hātant-*, s. sub *hat-*, (ver)trocknen“.

HALA „Ration (Portion)“ (vgl. S. 311). N. Sg. HALA „Kikk.“ Tafel II. III 64.

A. Sg. HALA „Kikk.“ Tafel II. I 60; II 10. — 2. Anl. III 31'.

Gen. Sg. ŠA HALA „Kikk.“ Tafel I. III 58; IV (11) m. A. 85; Tafel III. I 35; III [21]; [23]; Tafel IV. Vs. 36; Tafel V. [1']; [3']. — HALA „Kikk.“ Tafel II. I 29 (m. A. 26); Tafel III. IV 56 (m. A. 94); Tafel IV. lk. Rd. 5 (m. A. 99).

Dat.-Lok. Sg. ANA HALA „Kikk.“ Tafel IV. Vs. 1.

A. Pl. HALAMEŠ „Kikk.“ Tafel II. I 61. — HALA^{11A} 2. Anl. II 7; [17].

I

I „Fett, Öl“ (zum Salben der Pferde). I.NUN „Öl“ „Kikk.“ Tafel I. III 8; 19, beides Instr. mit IŠTU; vgl. S. 65v. Anm. b.

I.UDU „Schaffett“; wohl N. Sg. 2. Anl. I 12. A. Sg. 3. Anl. Tafel I. III? 3' (frgm.); Tafel VI. IV 20' (m. A. 27), frgm.

Instr. Sg. IŠTU I.UDU 2. Anl. I 13. — 3. Anl. Tafel I. I (2'); (15'); IV [3]; Tafel II. II 7'; [23']; Tafel IV I [2']; Tafel VI. IV 20'. — Ber. I 18' (m. A. 17).

ÍD „Fluß“.

Dat.-Lok. Sg. ÍD-i „Kikk.“ Tafel I. II 31; 38; 61; Tafel III. III 12; IV 18; 47; Tafel IV. Vs. 29; Rs. 2; 23; 39; lk. Rd. 3. — INA ÍD „Kikk.“ Tafel III. II 38; ib. I 27 (m. A. 18) statt dessen hurr. Phrase, frgm.

Abl. Sg. ÍD-az „Kikk.“ Tafel I. II 33; [54]; Tafel III. II 40; Tafel IV. Rs. 6.

IGI „Auge“ (heth. *šakuya*, pl. t.). A. Pl. IGIU^{11A} 3. Anl. Tafel VII. IV 3.

IKU „Feld“, Streckenmaß bei Rennübungen im „Kikk.“, wobei 100 IKU auf 1 DANNA (q. v.) gehen. In der 2. und 3. Anl. statt dessen Streckenmaß *gipeškar* „Elle“ (q. v.); vgl. S. 44 mit Anm. 20. Korrekt heth. wären Konstruktionen mit IKU^{11A} als Akkusativ der Ausdehnung (vgl. *gipeškar* und DANNA). Die anscheinend beabsichtigten Konstruktionen mit dem Dat.-

Lok. (meistens neben *parh-* „galoppieren lassen“) und sogar z. T. mit *anda* „in“ sowie z. T. noch zusätzlicher Partikel *-kan* (q. v.) gehen offensichtlich auf Rechnung der hurr. Verfasser des „Kikk.“; vgl. „Kikk.“ Tafel I Anm. 22, 82; Tafel II Anm. 17; Tafel III Anm. 25; Tafel IV Anm. 31 und S. 273 (ff.), 300ff.

A. Sg. IKU „Kikk.“ Tafel I. II (15) vergessen, s. Anm. 22; IV 28; 33; Tafel II. I. 4; 16; 21; 32; 44; II 6; 36; 38; 52; 57; 59; 62; III 17; 52; IV 3; 30; 72; Tafel III. I 2 mit Dupl. XXIX 47 I [2], Anm. 1; [16]; II 54; IV 7; 8; 14; 23 ter = XXIX 47 III 4' bis, [4'], Anm. 77; Tafel IV. Vs. 18; 23; Rs. 21; 26; unt. Rd. 2.

A. Pl. IKU^{11A} „Kikk.“ Tafel I. III 27; 42 (m. A. 70); IV 15; 66; 72; Tafel II. I 17 (m. A. 17); 22; 45; 47 bis; 74; 75; 77 [bis]; II 35; 61; IV 29; 71; Tafel III. II 23; 24; 32; IV 21; 33; Tafel IV. Vs. 57; 58; Rs. 13; 25; 26; 32; 61; unt. Rd. 1; Tafel V. [6'].

Dat.-Lok. Sg. ANA x IKU „Kikk.“ Tafel I. I 27; IV 3; 16; 34; Tafel II. I 4 (m. A. 6); [8] m. A. 9; 37; [75]; II 56; III 30; IV 2; Tafel III. III 29; 51; Tafel IV. Vs. 2 bis; 14; 23; Rs. 16; 46.

Dat.-Lok. Pl. ANA x IKU-aš „Kikk.“ Tafel IV. Vs. 37 (m. A. 31).

Dat.-Lok. Pl. ANA x IKU^{11A} „Kikk.“ Tafel I. I 5; 6; 16; 40; 41; II 14; IV 43; 54; 73; Sg. oder Pl. IV [28] m. A. 92 und IV [66]; Tafel II. II 71; III 32; 37; Tafel III. I 3 mit Dupl. XXIX 47 I [3], Anm. 1; 8; [17]; 40; III 30; Tafel IV. Rs. 21; 33.

Dat.-Lok. Pl. INA¹ x IKU^{11A} „Kikk.“ Tafel I. IV 8 (m. A. 82; Schreibfehler).

Dat.-Lok. ANA x IKU mit oder ohne *anda* „Kikk.“ Tafel V. [5'].

Dat.-Lok. Sg. ANA x IKU *anda* „Kikk.“ Tafel II. IV 44; 61f.; 67; Tafel III. II 3 (m. A. 25); Tafel IV. Vs. 48. — ANA dabei vergessen: „Kikk.“ Tafel III. I 40 (m. A. 25).

Dat.-Lok. Pl. ANA x IKU^{11A} *anda* „Kikk.“ Tafel III. II 5; 14; III 60; Tafel IV. Vs. 38; 49; Rs. 47. — ANA

dabei vergessen „Kikk.“ Tafel IV. Vs. 53.

Dat.-Lok. Pl. INA¹ x IKU^{11A} *anda* „Kikk.“ Tafel II. II 14f.; IV 14. — Ds. mit zusätzlicher Partikel *-kan* „Kikk.“ Tafel II. IV 13.

Dat.-Lok. Sg. ANA x IKU mit *-kan* und *anda* „Kikk.“ Tafel II. III 68; 69f.; 74; 75f.; IV 45; 63.

Dat.-Lok. Pl. ANA x IKU^{11A} mit *-kan* und *anda* „Kikk.“ Tafel II. III 35 v.; 36; Tafel III. III 52.

INNU, INNUDA „Stroh, Stroh-häcksel“, als Futterbeimischung, für die Lager der Pferde und „Kikk.“ Tafel I und II auch in der Wendung INNUDA-aš *iyar* „wie Stroh = reichlich“; vgl. S. 59 Anm. a, S. 310, S. 311f.

A. Sg. IN.NU-un 2. Anl. III 32'.

N. oder A. Sg. IN.NU.DA 3. Anl. Tafel II. IV 21', frgm.

Gen. Sg. ŠA IN.NU 3. Anl. Tafel II. II 18'; Tafel V. IV 9' (m. A. 26).

Gen. Sg. IN.NU.DA-aš (*iyar*) „Kikk.“ Tafel I. I 57; III 9; 47; Tafel II. I [11] m. A. 12; 68; II 26.

Dat.-Lok. Sg. (ANA x UPNI/ŠATI) IN.NU (zu erschließen nach der parallelen Konstruktion mit dem Dat.-Lok. *yelkui*) 3. Anl. Tafel I. I 3'; III? [17] m. A. 19; IV 1; Tafel II. II 8'; 9'; 16'; [28']; III 14'; 23'; [36']; IV 13'; Tafel III. I 5'; [16'] m. A. 16; 19' (m. A. 18); IV [3'] m. A. 25; 11'; Tafel IV. IV *40'; *42' (m. A. 11); *46'; Tafel V. I [19'] m. A. 17; Tafel VI. I 33'; [34']; IV 27'; [40']; Tafel VII. I 5' (m. A. 4); [14']; [18']; *47'.

Dat.-Lok. Sg. (wie vorher) IN.NU.DA 3. Anl. Tafel I. I 8'; Tafel II. IV 14'. — IN.NU(DA) 3. Anl. Tafel I. I 5' (m. A. 5.).

Instr. Sg. IN.NU.DA-it „Kikk.“ Tafel I. II 56.

Instr. Sg. IN.NU.DA (mit ITTI) „Kikk.“ Tafel II. I 29; II 18; III 63; mit IŠTU „Kikk.“ Tafel II. I 56.

IN.NU frgm. Ber. I 19'.

LÜŠ „Wagenlenker, Knappe“, akkad. *QARTAPPU* (?), S. 29 mit Anm. 119.

GAL LÜ.MEŠIŠ „Marschall“ S. 33f. m. A. 132.

LÜ.MEŠIŠ GUŠKIN wörtl. „Goldknappen“ (Palastbeamte), schon alt-heth. S. 29¹¹⁹.

É LÜIŠ „Haus der Wagenlenker“ = „Stall“; É LÜ.MEŠIŠ ds., S. 29¹¹⁹. Belege sub heth. *pir*, *parn*.

ITU „Monat“, in der Tageszählung (Dat.-Lok. Sg.) INA ITU 1^{KAM} UD x^{KAM} 3. Anl. Tafel VI. I [1']; [2']; 3'; 7'; vgl. S. 51, S. 268.

K

KÁ „Tor“ (vgl. heth. *aška*). Pl. KÁ^{PIA} 2. Anl. Anhang XXIX 41. 3', frgm.

GIŠKAK „Pflock“ (heth. *tarma*), nur in der Phrase ANA GIŠKAK (Var. GIŠKAK-it) *šarā* *hūittiša* (q. v.) im „Kikk.“.

Dat.-Lok. Sg. ANA GIŠKAK „Kikk.“ Tafel I. I 12; 45; 60; III [38]; 59; IV 12; [24]; [61]; Tafel II. I 13; 64; II 64; III 5; 13; 49; IV 26; 52; 70; 75; Tafel III. I 48; II 17; IV 3; Tafel IV. Vs. 8; 16; 55.

Dat.-Lok. Sg. fehlerhaft: ANA vergessen „Kikk.“ Tafel II. I 41 (vgl. Anm. 31). INA¹ GIŠKAK „Kikk.“ Tafel II. I 35.

Instr. Sg. GIŠKAK-it „Kikk.“ Tafel II. I 72; II 19; 30; Tafel IV. Ra. 58.

KARAŠ „Heerlager“, KARAŠ ANŠE.KUR.RAMEŠ für „Fuß- und Wagenkampftruppen“ im Jungheth.; fraglich, ob heth. *tuzzi* „Heer“ (*tuzziša*, *tuzzišant*, q. v.) entsprechend; vgl. S. 33 v. f. mit Anm. 128 und 131.

KASKAL „Weg; — Mal“ = heth. *pulša*, q. v.

KUŠKAT.ABANŠE „Stallhalter“ (vgl. S. 47, S. 155 Anm. e) „Kikk.“ Tafel I. II [22]; Tafel III. I 23; III 7; IV 43; Tafel IV. Vs. 27; Rs. 10; 37; lk. Rd. 1; überall A. Sg.

KI.MIN „desgleichen, ditto“ „Kikk.“ Tafel IV. lk. Rd. 1 (m. A. 94).

KISLAH „Dreschplatz“; Dat.-Lok. Sg. KISLAH-ni mit Partikel *-kan* 3. Anl. Tafel VI. I 38'; IV (36'); vgl. ib.

Anm. 14 und Anm. 23 zu 3. Anl. Tafel V. IV 5'.

KUN „Schwanz“; A. Pl. KUN^{PIA} „Kikk.“ Tafel IV. Rs. 7.

KUR „Land“ (heth. *utne*, *utnešant*); Gen. Sg. mit ŠA „Kikk.“ Tafel I. I 2.

M

GIŠMA S. 29^{120a}.

GIŠMAR, anfangs im Sumer. für den zwei- und vierradrigen Wagen gebraucht; S. 9 mit Anm. 23.

GIŠMAR.GID.DA „(vierradriger) Lastwagen“, akkad. *EREQU* (seit dem Altassy. belegt), heth. *tišarit*; S. 9 mit Anm. 24 sumer. und akkad. Belege; S. 28, 30 altheth. Belege; S. 30¹²¹ sonstiges heth. Material. — GIŠM. als Sternbild des Großen Wagens im Heth. S. 29f. Anm. 120, 121. GIŠM. im Heth. nicht = GIŠGIGIR S. 30¹²¹.

MUN „Salz“, N. Sg. „Kikk.“ Tafel I. I 26.

Gen. Sg. ŠA MÊ MUN „Salzwasser“ „Kikk.“ Tafel I. II 29; 36; vgl. S. 313.

MÜRUB s. EN.NU.UN MÜRUB.

N

NU.TIL „unvollendet“ „Kikk.“ Tafel IV. lk. Rd. 6; vgl. S. 41f. mit Anm. 11, S. 145 Anm. d.

S

SAG.DU „Kopf“ (heth. *šaršan*); vgl. S. 263.

A. Pl. SAG.DU^{PIA} 3. Anl. Tafel II. III 31'. — Frgm., wohl N. oder A. Pl.: 2. Anl. I 37'.

Š

ŠA „Herz, Mitte, Inneres“ (akkad. *LIBBU*) in:

ŠA^{BA} „von denen“ 3. Anl. Tafel I. I [12'] m. A. 13; Tafel II. II 3'; Tafel V. I [2] m. A. 2.

ŠA.GAL „Futter“, anscheinend speziell „Kraftfutter“, vgl. S. 311.

ŠA.GAL N. Sg. „Kikk.“ Tafel I. III 13; Tafel II. I 56. — A. Sg. „Kikk.“ Tafel I. I 11; 22; [34]; III [7] m. A. 45; 33; 55; 61; IV 11; 44; 70 (m. A. 110); Tafel II. I [2] m. A. 3; 29; 34; 42; 72; II 31; 49; III 2; 14; 41; 66; 72; IV 41; 58; 66; Tafel III. I. 13; 37; 47; [56]; II 12; 51; III [23]; 38; 46; [57]; IV 30; Tafel IV. Vs. 35; 46; 62; Rs. 15; 20; 44; 45; 55; Tafel V. 3'.

ŠA.GAL A. oder Gen. Sg. „Kikk.“ Tafel II. II 64; III 28.

Dat.-Lok. Sg. ANA ŠA.GAL „Kikk.“ Tafel I. III 53; Tafel IV. Vs. 41; mit AŠŠUM Tafel IV. Vs. 7 (m. A. 11).

A. Pl. ŠA.GAL^{PIA} „Kikk.“ Tafel II. IV 42.

ŠE = heth. *halki* „Gerste, Korn“, q. v.

T

TA.ĀM nach Zahlen „je“, frgm. 3. Anl. Tafel VII. IV 2: IŠTU 5 TA.ĀM.

TÜG „(Kleid) Decke“, vgl. S. 264. Instr. Sg. TÜG-it 3. Anl. Tafel II. II [6']; 14'.

A. Pl. TÜG^{PIA} „Kikk.“ Tafel I. II [23]; Tafel III. I [23]; III 7; IV 43; Tafel IV. Vs. 27; Rs. 37; lk. Rd. 1.

Instr. Pl. IŠTU TÜG^{PIA} „Kikk.“ Tafel I. II 17.

GIŠTUKUL „Waffe“ S. 29f. mit Anm. 120a.

U

Ú s. heth. *uclu* „Gras“.

UD „Tag“ (heth. *šiyatt*); vgl. S. 264—272.

N. Sg. UD-az (vgl. S. 270 v. f. mit Anm. 5; Punkt 2., 3., 5.), „Kikk.“ Tafel I. I 46; II 64; III [40]; 62; IV 13; [62]; Tafel II. I 14; 43; II 32; III 2; 14; 50; IV 16; 18; 27; Tafel III. II 19; IV 4; Tafel IV. Vs. 16; 52; Rs. 59. — 3. Anl. Tafel I. IV 2; Tafel II. II 11'; IV [17'] m. A. 39; Tafel III. I 4'; IV 1'; [4'] m. A. 26; Tafel IV. IV *45'; Tafel V. I [6]; 9.

UD-az-za-aš-ša = N. Sg. + -a „und“ 3. Anl. Tafel VI. IV 29' (m. A. 33).

N. Sg. UD^{MU} (= akkad. *ŪMU*) „Kikk.“ Tafel I. I 49; Tafel II. III 4.

N. Sg. UD x^{KAM} „Kikk.“ Tafel IV. Vs. 3. — 3. Anl. Tafel V. IV 12'.

A. Sg. UD^{KAM}.an (*hūmandan*) „den ganzen Tag“, auch für halbe Tage gesagt, vgl. S. 269. „Kikk.“ Tafel I. II 48; III 24; [39]; 60; Tafel III. I 14; II 52; IV 31; Tafel IV. Rs. 31. — 3. Anl. Tafel VI. IV [31'] m. A. 35.

A. Sg. UD-an, Variante zum vorhergehenden: 3. Anl. Tafel IV. IV *48' (m. A. 17).

Gen. Sg. ŠA UD [x^{KAM}] 2. Anl. III (45').

Dat.-Lok. Sg. UD-ti, vgl. S. 266f., S. 269; „Kikk.“ Tafel II. IV 43; Tafel III. I 39; III [28]; Tafel V. 4'. — 3. Anl. Tafel VI. IV 5', frgm. — Ber. IV 6', frgm.

Dat.-Lok. Sg. INA UD x^{KAM} „am x. Tag“ und „x Tage lang“, vgl. Details S. 265—269. „Kikk.“ Tafel I. III 3; 4 (INA vergessen!); 8; 11; 16; 21; 23; 34; [36]; 56; 59; IV 6; 12; 48; Tafel II. I [1]; [3]; 34; 63; II 10; IV 42; 46; 47; Tafel III. I 37; 42; III [23]; 31; Tafel IV (vgl. S. 267 Typ 4cδ) Vs. 2 (m. A. 4); 36; 37 (m. A. 29); 38; Rs. 45; 46; 47; ib. Vs. 33 (m. A. 24a) verschrieben für INA x KASKAL^{NI}, vgl. heth. *palša*. Tafel V. 3'; (8'). — 2. Anl. I 1. — 3. Anl. Tafel I. I [11'] m. A. 12; IV [8] m. A. 25; Tafel II. II [2']; [20']; IV [4']; Tafel III. I 24'; Tafel IV. IV *36'; Tafel V. I [1]; Tafel V Frgm. KBo VIII 49. [2']; Tafel VI. I 5'; 16'; 17'; 19'; (45'); Frgm. 82/p II [5']. — Ber. I 15'; IV 14'; 19'; (20').

Dat.-Lok. Sg. INA ITU 1^{KAM} UD x^{KAM} 3. Anl. Tafel VI. IV 1'; 2'; [3']; 7'; vgl. sub ITU.

Dat. ANA UD^{KAM} „dem Tag“, vgl. S. 270f. sub 4.; 3. Anl. Tafel IV. IV *49'; Tafel V. IV 4'; Tafel VI. I 37'; IV 32'.

Lok. (endungslos) in der distributiven Wendung UD-at UD-at „Tag für Tag, täglich“, vgl. S. 269. „Kikk.“ Tafel I. III 5; 7; 57; IV 7; Tafel II. I 4; IV 42; Tafel III. I 38; Tafel V. 4'.

UD.DU.A s. HAD.DU.A.

UMBIN s. GIŠDUBBIN.

LUMMEDA ANŠE.KUR.RA^UIA „Pferdewärter“, S. 33¹²⁹.

N. Pl. LUMMEDA ANŠE.KUR. RA^UIA 3. Anl. Tafel II. II 13'.

N. Pl. LUMMEDA „Wärter“ 3. Anl. Tafel VII. IV 5 (m. A. 21).

URU „Stadt“ (heth. *happira*-); vgl. S. 42¹⁴, S. 304¹.

Dat.-Lok. Sg. URU-ri „Kikk.“ Tafel IV. Rs. 34; unt. Rd. 3. URU-ia „Kikk.“ Tafel III. I [18]; III 1; IV 37; Tafel IV. Vs. 24.

PUTU-uš (N. Sg.) in der Bedeutung „Sonne“ „Kikk.“ Tafel III. I 6; vgl. S. 270f.

Frgm. (Sumer. oder Akkad.) 3. Anl. Tafel VII. IV 7 (m. A. 25);]x^UIA.

3) Akkadisch

A

AIALU (KÜ.BABBAR) S. 28¹¹⁴.

AMMATU „Elle“ = heth. *gipeššar*, s. d.

ANA akkad. Grundbedeutung „nach, zu“ (allativisch); im Heth. Kennzeichen des Dat.-Lok. vor Ideogr. und akkad. geschriebenen Wörtern, und zwar sowohl auf die Frage „wo?“ als auch „wohin?“ antwortend. Hier nur Gegenbelege für ANA, für Details, Abnormitäten usw. s. Text und unter den betr. Subst., bes. sub IKU, GIŠKAK und sub ar. *wasanna*, hurr. *vzuñri*.

ANA „Kikk.“ Tafel I. I 5; 6; 12; 16; 27; 33; 40; 41; 45; 50; II 14; 27; III 1; 2; 12; [33]; [38]; 52; 53; 59; IV 3; 12; 16; [24]; [28]; 34; 43; 54; [61]; [66]; 73. Tafel II. I 4; [8]; 13; 37; 64; [75]; II 56; 64; 71; III 5; 13; 18; 30; 32; 35; 36; 37; 49; 68; 69; 74; 75; IV 2; 26; 44; 45; 52; 61; 63; 67; 70; 75. Tafel III. I 3 mit Dupl. XXIX 47 I [3], Anm. 1; 8; 17; 30; 40; 48; II 3; 5; 14; 17; 33; III 29; 30; 51; 52; 60; IV 3; 34. Tafel IV. Vs. 1; 2 bis; 8; 14; 16; 23; 37; 38; 41; 48; 49; 55; 65; Rs. 16; 21; 25; 33; 46; 47. Tafel V. [5]. —

2. Anl. I 10; II 38; 58. — 3. Anl. Tafel I. I 3'; 5'; 8'; III' 3'; 17'; IV [1]; 9; 10; Tafel II. II 8'; 9'; 16'; [28']; III [14']; 23'; 36'; IV [13']; [14']; Tafel III. I 5'; 12'; [14']; [16']; 19'; IV [1']; [3']; 11'; Tafel III Frgm. XXIX 42. 10'; Tafel IV. I 5'; 6'; 8'; IV 4; 7; 8; *31'; *40'; [*42']; *46'; *49'; Tafel V. I 4; [7]; 16; 17; [19]; IV 4'; 7'; Tafel VI. I [1']; [14']; 29'; 33'; [34']; 37'; [41']; IV 23'; 27'; 32'; [40']; Tafel VII. I [5']; [14']; [18']; *46'; *47'; IV 2. — Ber. I 6'; IV [4'].

ARADU (WRD) „hinabsteigen“ I' mit URRUDU, III' TUŠERAD (trans.) S. 37, 45f.; mittelassyrisch. Trainingsanl., heth. *arra-katkattinu* (*katkattiña*-) entsprechend.

AŠŠUM, im Akkad. „wegen, weil usw.“ „Kikk.“ Tafel IV. Vs. 7 (m. A. 11) schwerlich korrekt in der Bedeutung „zu“.

B

BĒL MADGALTUM S. 17^{45a}.

E

EREQUU „Lastwagen“ (= GIŠMAR. GID.DA) S. 9f.; 13; 28.

H

HU/ILUKANUM (leichter Wagen), altkleinasiat. Lehnwort im Altassyrisch. S. 10 mit Anm. 29.

I

INA, akkad. Grundbedeutung „in, an“, lokativisch; im Heth. neben ANA Kennzeichen des Dat.-Lok. bei Ideogr. und Akkadogr. Details s. unter den betr. Subst.

INA „Kikk.“ Tafel I. I 7; 19; [30]; 55; II 4; 9; 18; 34; 55; III 3; 8; 10; 11; 16; 20; 21; 23; 34; 36; 45; 56; 59; 69; IV 6; 8; 10; 12; 18; 30; 37; 41; 48; 56; [68]; lk. Rd. 2 bis; 3 ter; Tafel II. I [1]; [3]; 10; 19; 25; 27; 31; 32; 33; 34; 35; 51; 52; 53; 57; 59; 63; 82; II 1 bis; 4; 7; 9; 10; 12; 14; 24; 42; 43;

44; 50; 53; 56; 58; 60; 61; 68; III 8; 21; 22; 23; 26; 29; 31 bis; 32; 35; 36; 44; 56; 58 bis; 61; 62; 65 bis; 70; 71; 72; IV [1]; 5; 9; 12; 13; 14; 15; 21; 31; 35; 36 bis; 39 bis; 42; 46; 47; 50; 56; 69; [77]; Tafel III. I 20; 32 bis; 33; 37; [42]; 43; 53; II 8; 37; 38; III 1; 15; 16; 17; [23]; 31; 34; 43; 54; IV 2; 13; 39; 51; 52; 54; 55; Tafel IV. Vs. 2; 5; 10; 15; 20; 25; 30; 31 bis; 33 bis; 36; 37; 38; 40; 44; 50; 55; 60; Rs. 3; 4; 5; 18; 20; 28; 35; 41; 42 bis; 45; 46; 47; 49; 58; unt. Rd. 4; lk. Rd. 4; Tafel V. 3'; [8']. — 2. Anl. I 1; 4; II 7; 53; 54; III [15']; 20'; 25'; 34'; 43'; 47'. — 3. Anl. Tafel I. I [11']; III' 10'; 14'; [19']; 22'; IV [8]; Tafel II. II [2']; [20']; III [7']; 10'; 16'; 20'; 28'; [34']; IV [4']; Tafel III. I 24'; Tafel III Frgm. XXIX 42. [3']; 8'; [13']; Tafel IV. IV *36'; Tafel V. I [1]; Tafel V Frgm. KBo VIII 49. [2']; Tafel VI. I 5'; 16'; 17'; 19'; 45'; IV 1'; [2']; 3'; 7'; Tafel VII. I 2'; [8']; 12'; [16']; [20']; IV *28'; *32' [bis]; *34'; Frgm. 82/p II [5]. — Ber. I 15'; IV 14'; 19'; [20'].

IŠTU, im Akkad. „von — weg, aus“ temp. „seit“. Im Heth. „aus, mit“, Kennzeichen des Abl. und Instr. bei Ideogr. und Akkadogr. Für Details s. bei den betr. Subst.

IŠTU „Kikk.“ Tafel I. I 25; [37]; 59; II 12; 17; 60; III 8; 16; 19; 23; 30; 48; 65; IV 1; 21; 32; 52; [58]; 65; 71; Tafel II (vgl. bei heth. *hazzila*-!) I 27; 54; 56; 62; II 3; 46; III 24; 60; IV 38; Tafel III. III 19; IV 24 mit Dupl. XXIX 47 III 5' (Anm. 77); Tafel IV. Vs. 32; lk. Rd. 2. — 2. Anl. I 13. — 3. Anl. Tafel I. I [2']; [15']; IV [3']; Tafel II. II 7'; [23']; Tafel IV. I [3']; Tafel VI. IV 20'; Tafel VII. IV 2. — Ber. I 12'; 16'; 18'.

ITTI „mit“, „Kikk.“ Tafel II. I 29; II 18; III 63; ähnlich *menahḫanda* *immiña*- (q. v.).

K

KUDAN(N)U (= ANŠE.GİR. NUN.NA) S. 11³⁵.

KURRŪ (S. 38).

M

MADNANU S. 28¹¹⁴.

MAGĀTU (MAQĀTU?) mittelassyrisch. Anl., S. 37¹⁴⁸.

MAIALTUM (Wagen) S. 28 mit Anm. 113, 114.

MŪ „Wasser“, Belege für Gen. ME sub heth. *uālar*.

MŪŠU „Nacht“ sub heth. *išpant*.

N

NAMZITU „Maischbottich“, Dat.-Lok. Sg. ANA DUGNAM.ZITI „Kikk.“ Tafel I. II 27.

NARKABTUM (= GIŠ(G)GIR) „Renn-, Prunk-, Kampfwagen“, in der Regel (s. nur S. 30^{122a}) zweirädrig; S. 9f. mit Anm. 28, 30, S. 33f. Anm. 130, 131 (NARKABĀTI U ŠĀBĒ „Fuß- und Wagenkampftruppen“).

P

PANŪ (pl. t.) „Gesicht“. PAN.IE (Gen./A.) funktionell als A. 3. Anl. Tafel II. II 14'; Tafel IV. I 3'; Tafel V Frgm. KBo VIII 49. [5']; Tafel VI. I 22'; IV 11'; Tafel VII. I [*41'] m. A. 12.

Q

QADU „einschließlich“, 3. Anl. Tafel V. I 8 (m. A. 7) Q)A.DU?

QARNU S. 27¹⁰⁸.

LŪQARTAPPU „Wagenlenker“ (vgl. LŪIŠ) S. 29¹¹⁹.

QĀTAMMA (geschr. QĀTAM.MA) sub heth. *apeniššan*.

QATI „ist zu Ende“ 2. Anl. III 50'; QĀ.TI.

QĀTU „Hand“ sub heth. *keššera*.

R

RABŪ „Großer“ (GAL); RABĪSISÊ „Pferdeoberste“, altassyrisch. S. 13 mit Anm. 46.

S

SIRRIMU S. 11³⁵.

SISŪ „Pferd“ (= ANŠE.KUR.RA), seit dem Altassy. bezeugt; S. 13 mit Anm. 45, 46. *RABÎ* (GAL) *SISE* „Pferdeoberste“ S. 13 m. A. 46.

SUSĀNU mittellassy. „Pferdetrainer“ S. 6f., 20f.

SŪTU „Kelle“, kleineres Maß gegenüber *UPNU*, q. v.; „Kikk.“, 3. Anl. und Ber. nur als Maß für Trockenfutter; 2. Anl. nur als Maß für Wasser“, S. 310. Graphik *ŠĀDU*, *ŠĀTI* usw.

ŠĀ.A.DU (formal N. Sg.) als A. Sg. „Kikk.“ Tafel I. II 56; III 53; IV 38; lk. Rd. 4; Tafel II. I 29 (nachgestellt); 55; III 27; 63; IV 40; Tafel III. I 34; III 20; IV 56 (m. A. 93; nachgestellt); Tafel IV. Vs. 34; Rs. 44; lk. Rd. 4; Tafel V. [1']. — 3. Anl. Tafel V. IV 9'; Tafel VI. I 1' (m. A. 1); 41'. — Ber. I [5'] m. A. 6; IV 4'.

ŠĀ.A.DU (formal N. Sg.) funktionell A. Sg. als Wassermaß 2. Anl. II 38; III 30' (m. A. 85).

A. Sg. (formal und funktionell) *ŠĀ.A.TA* „Kikk.“ Tafel II. II 48 (nachgestellt).

ŠĀ.A.TI (formal Gen. Sg.) funktionell als A. Sg. 3. Anl. Tafel I. I [3']; 5'; 8'; IV [1]; 5; Tafel IV. IV 9' (m. A. 27).

Dat.-Lok. Sg. *ANA* x *ŠĀ.A.TI* 3. Anl. Tafel I. I 3'; 5'; 8'; IV 1; Tafel VI. I [1']; [41']. — Ber. I 6'; IV [4'].

S

ŠĀBĒ „Mannen, Truppen“ (= EREMMEŠ) S. 28, 31f.

SIMDU „Gespann“; altheth. Belege für Pl. *ZI[MTI]*, *ZIMDI* S. 27—29.

Š

ŠĀ, im Heth. nur Gen.-Kennzeichen vor Ideogr. und Akkadogr. Für Details, Nichtsetzung von *ŠĀ* usw. vgl. bei den betr. Subst.

ŠĀ „Kikk.“ Tafel I. I 2; II 29 bis; III 1; 58; IV 11; Tafel II s. nur ib.

Anm. 26; Tafel III. I 4; 35; III [21]; [23]; Tafel IV. Vs. 36; Tafel V. [1']; [3']. — 2. Anl. III 45'. — 3. Anl. Tafel II. II 18'; Tafel V. IV 9'. — Ber. I 12'.

ŠĀDU (*ŠĀTI*, *ŠĀTA*) s. unter *SŪTU*.

ŠĀPAL, status constr. von *ŠĀPLU*, s. unter heth. *kattan*.

URUDUŠERINNATU „Trense, Gespannhalter“, S. 155 Anm. e.

URUDUŠERIJIN.NATI (Gen. Sg.) funktionell als A. Sg. „Kikk.“ Tafel I. II 24; Tafel III. I 24; III 8; IV 44; Tafel IV. Vs. 27 (mit Schreibfehler, Anm. 20); Rs. 37; lk. Rd. 2.

ŠU nach Zahlen „mal“.

„Kikk.“ Tafel I. II 63; III 3; 5; IV 5; 35; 74; Tafel II. I 24; 26 bis; 27 (m. A. 23); 49; [58] m. A. 43; 79; II 12; 41; 51; III 19; 54; IV 33; Tafel III. I 5; 28; II 38; III 13; IV 19; 25 und Dupl. XXIX 47 III 6' (Anm. 77); 48; Tafel IV. Vs. 29; 36; Rs. [2]; 23; 27; 40; lk. Rd. 3. — 2. Anl. Anhang XXIX 41. 9'. — 3. Anl. Tafel II. III 31'; Tafel V. IV 5'; Tafel VI. I [38']; IV 36'. — Ber. IV 8' bis.

ŠU, Pronominalsuffix der 3. Pers. Sg. m., im Heth. nur possessiv „sein, son“ (vgl. heth. *-ši*).

ŠU (statt Pl. *ŠUNU*) „Kikk.“ Tafel II. I 61; Tafel III. I 35; Tafel IV. Vs. 1; Rs. 7. — 2. Anl. frgm.: I 34'; 37'.

ZU (nach Zischlauten und Dentalen) „Kikk.“ Tafel III. IV 23 und Dupl. XXIX 47 III 4' (Anm. 77), für 3. Sg.

ŠUNU Personalsuffix der 3. Person Pl. m., im Heth. nur possessiv „ihr, leur“. So in diesen Texten gebraucht.

ŠU.NU „Kikk.“ Tafel I. I 11; [22]; [34]; II [21]; III 7; 33; 53; 58; IV 11; 44; [70]; Tafel II. I [2]; 29; 34; 56; 60; II 10; 49; III 28; 41; 64; IV 41; 58; 66; Tafel III. I 22; 47; III 6; 21; 23; IV [42]; 56; Tafel IV. Vs. 7; 35; 36; 41; Rs. 10; lk. Rd. 5; Tafel V. [1']; [3']. — 3. Anl. Tafel II. II 13'; 14'; III 31' bis; 32'; Tafel IV. I 3'; Tafel V Frgm. KBo VIII 49. [5]; Tafel VI. I 22'; IV 11'; Tafel VII. I [*41']; IV 3 bis; 5.

ŠURU S. 27¹⁰⁶.

ŠUŠĀNU (neubabylon.) S. 7.

U

UL „nicht“ (heth. *natta*).

Ū.UL „Kikk.“ Tafel I. II 3; 8; III 45; 50; 61; IV 17; 30; lk. Rd. 1; Tafel II. I 18; 26; 34; 42; 51; 52; [73]; 81; II 1; 28; 31; 42; 44; III 2; 8; 14; 21; IV 20a; 26; Tafel III. I 11; 32; II 47; IV 27; Tafel IV. Vs. 15; 20; 31; Rs. 10; 28; [58]; 63. — 2. Anl. I 32'; II 17; III 50'; 2. Anl. Anhang XXIX 42. 8'. *U.UL* *kuiiki* „nichts“ (vgl. heth. *kuiiki*) „Kikk.“ Tafel I. lk. Rd. 2; Tafel II. I 25; III 22; 56; 58; IV 34; 36; Tafel III. I [29]; III 14; 16; IV [49]; 52; Tafel IV. Vs. 30; Rs. 4; 6; 41; 42. — 2. Anl. II 41. — 3. Anl. Tafel V. I (12').

UMMA „folgendermaßen“ (Texteileitung) „Kikk.“ Tafel I. I 1 (*UM.MA*).

UPNU „Hand“, Hohlmaß für Trockenfutter, und zwar größer als *SŪTU*. Lediglich „Kikk.“ Tafel II—IV begegnet *IŠTU* 1 *UPNI* „mit/aus 1 Hand (voll)“ als Wassermaß und ist in Tafel II identisch mit *IŠTU* 1 *hazzili*, s. sub *hazzila*- im heth. Teil. — Vgl. S. 310f.

UP.NA, formal und funktionell A. Sg. „Kikk.“ Tafel I. I 9 ter; 20 bis; 21; 32 ter; II 41; IV 14; 50; 63; lk. Rd. 2; 3; Tafel II. I [6]; 15; 25; 52; 53; [82]; II 2; 17; 34; 44; III 16; 21; 23; 39; 40 (mit Schreibfehler); 57; 59; IV 6 bis; 7; 10; 37; 51 bis; 57 bis; 65 bis; 74; Tafel III. I 11; 12 bis; 31; 33; 44; 45; 46; 54 bis; [55]; II 10; 11; 20; 28 bis; 29; 48 bis; 49; III 15; [17]; 35 bis; 44; 56; IV 5; 27; Tafel IV. Vs. 6; 7; 11 bis; 17; 30; 31; 40; 41; 44 bis; 45; 51; 56; 61 ter; Rs. 5; 14 bis; 18 bis; 19; 29 ter; 30; 41; [42]; 50 bis; 54 bis; 60; lk. Rd. 3 bis.

UP.NU (N. Sg.) als A. Sg. gebraucht: „Kikk.“ Tafel I. III 63; Tafel II. I 35; 43; 63; 64; II 18; 43; 64; III 51; IV 28; 35; 50; 57; 74 bis; Tafel III. I 12; II 48; III 37; 44 bis; IV 11; 12 bis; 28 ter; 51; 53; Tafel IV. Vs. 6; 41. — 2. Anl. III 31'; 32'. — 3. Anl. Tafel I. III? 17'; Tafel II. II 8'; 9'; 16'; [28']; III 13'; 22'; [36']; IV [13']; [14']; 22'; Tafel III. I [5']; 6'; 14'; 16'; 18'; 19'; IV [1']; 3'; [10']; Tafel III Frgm. XXIX

42. [9']; Tafel IV. I 6'; 8'; IV 4; [*31']; *41'; *46'; Tafel V. I 6, 8; [17]; [19]; Tafel VI. I 31'; [32']; 34'; IV 25'; 26'; [27]; 40'; Tafel VII. I 4'; [14']; [18']; *47'; [*48'] m. A. 15; IV *26'.

UP.NI (Gen. Sg.) als A. Sg.: „Kikk.“ Tafel III. III 55; Tafel IV. Vs. 51; Rs. 50. — 3. Anl. Tafel IV. IV 8; *40'.

Dat.-Lok. Sg. *ANA* x *UP.NI* 3. Anl. Tafel I. III? 17'; Tafel II. II 8'; 9'; 16'; [28']; III [14']; 23'; [36']; IV [13']; 14'; Tafel III. I 5'; 14'; [16']; [19]; IV [1']; [3']; 11'; Tafel III Frgm. XXIX 42. 10'; Tafel IV. I 6'; 8'; IV 4; [8]; *31'; *40'; *42'; *46'; Tafel V. I [7]; 17; [19]; Tafel VI. I 33'; [34']; IV 27'; [40']; Tafel VII. I 5'; [14']; [18']; *47'.

IŠTU 1 *UPNI*, Instr. oder Abl., Wassermaß; „Kikk.“ Tafel II. I 27; 54; [62]; II 3; 46; Tafel III. III [19]; Tafel IV. Vs. 32.

W

WRD s. unter *ARĀDU*.

Z

ZIMDI, *ZIMTI* sub *ŠIMDU*.

ZU „sein“ sub *ŠU*.

ZŪTU „Schweiß“ (hurr. *šišau*, q. v.). N. Sg. *ZU.DU* „Kikk.“ Tafel I. II [21]; Tafel III. I 22; III 6 (m. A. 47); IV 42.

4) Arisch

Hier nur das Material für das Urarische der in den Vorderen Orient versprengten Arier. Für andere erwähnte Wörter aus dem Altind. usw. s. unter 9.: Sonstige idg. Sprachen. — Vgl. S. 1f., 6ff., 14, 15–21, 21ff., 24f., 42f., 287ff. und S. 293ff. Zahlreiche ar. Wörter liegen bereits in hurr. Ableitungsform vor. — Alphabet wie beim Heth. (1.).

aikayartanna „Einer-Runde“, S. 6, 18, 19 m. A. 74, S. 293ff. „Kikk.“ Tafel II. I 17; 22 (vielleicht in zwei Wörtern geschrieben).

ašya- (ved. *āśva-*) „Pferd“, enthalten in *aššuššanni* (q. v.), PN *Piridašya* = **prd-ašva-* (2. Jt.); wird iran. *aspa-*, vgl. PN *Kundašpi* = *Vindāspa*, *Kuštašpi* = *Vistāspa* (Anf. 1. Jt.). Vgl. S. 13⁴⁵, S. 14⁵⁰, S. 18f, S. 27¹⁰⁰.

l¹akkuššanni „Pferdetrainer“, S. 6f., S. 19 m. A. 73, S. 43, 47, S. 179 Anm. c. „Kikk.“ Tafel I. I 1 (Texteinleitung). — 2. Anl. III 46¹ (Tafelunterschrift).

maninni (Schmuckstück), ar. **manī-* S. 20.

marjanna „Wagenkämpfer, Adelliger“, ar. *mārya-* S. 16, 20. Vgl. hurr. Abstr. *marijannarti*.

**naṣṣuartaanna*, belegt nur *naṣṣartanna* „Neuner-Runde“; vgl. S. 19⁷⁴, S. 293, 294 ff.

na-a-ya-ar-ta-an-na „Kikk.“ Tafel IV. Vs. 36 (m. A. 27).

na-ya-ar-ta-an-ni, heth. Dat.-Lok. Sg., „Kikk.“ Tafel IV. Rs. 24 (m. A. 63).

baprunnu S. 20 (m. A. 78).

barittanu S. 20 (m. A. 78).

panṣartanna „Fünfer-Runde“, S. 19, 293 ff. „Kikk.“ Tafel IV. Vs. 58 (m. A. 41).

bingarannu (*bingarami*) S. 20 (m. A. 78).

**saptā*, ar. „sieben“ S. 19f.

šattayartanna (gesprochen *šattayartanna*) „Siebener-Runde“ S. 19f; 293 ff. „Kikk.“ Tafel IV. Vs. 18 (m. A. 14); Rs. 8; 61. *ša-at(-ta)-ya-ar-ta-an-na* „Kikk.“ Tafel III. II 43 (m. A. 40).

**triartanna* „Dreier-Runde“ S. 6, 19, 293 ff. im „Kikk.“ ähnlich chaotisch geschrieben wie heth. *yaḥnuṣar* (q. v.). *ti-e-ra-ya-ar-ta-an-na* „Kikk.“ Tafel IV. Vs. 65 (m. A. 46).

ti-e-ru-ur-ta-an-na „Kikk.“ Tafel IV. unt. Rd. 2.

ti-e-ru-u-ur-ta-an-na „Kikk.“ Tafel II. III 17. *ti-e-ra-u-ur-ta-an* „Kikk.“ Tafel II. II 37 (m. A. 67). *ti-e(-ra)-ya-ar-ta-an-na* „Kikk.“ Tafel III. IV 35 (m. A. 85).

part- „drehen, wenden“, S. 19, 293 ff. — 1. Hybride 3. Pl. Prs. *anda partanzi* „Kikk.“ Tafel IV. Rs. 7 „eindreihen“

(m. A. 49). — 2. in *-partanna*, wofür wörtl. heth. Übersetzung *yaḥnuṣar* (q. v.). (Im Heth. hat intr. *yaḥ-/yaḥ-* (q. v.) „drehen, wenden“ mit trans. *yaḥnu-* (q. v.) die Stelle von idg. **vert-*, ar. *part-* eingenommen.)

yašanna (gesprochen *yašanna*, *vašanna*) „Rennbahn, Stadion“ (vgl. ved. *vāsana*; jungavest. *vaghana-* „Kleid“, Wackernagel-Debrunner, Ai. Gr. II. 2 S. 185 f.); Details S. 6, S. 42¹⁴, S. 123 Anm. b, S. 138 f. Anm. 63—66, S. 150 f.¹¹, S. 263, 292, 293 ff.

yašanna „Kikk.“ Tafel III. IV 22 (m. A. 79; unflektiert, als Lok.¹ aufgefaßt); Tafel IV. Rs. 26 (A. Sg.).

ANA *yašanni*, heth. Dat.-Lok. Sg., „Kikk.“ Tafel IV. Rs. 25.

ya-ša-an-na-ša-ja, erstarrter ar. Gen. Sg. aus einer Phrase **navartanna vašannasya*, „Kikk.“ Tafel IV. Rs. 25 (m. A. 64).

5) Luvisch

Vgl. S. 43 f., S. 316 f. (Luvismen); S. 45. S. 152 f. mit Anm. a, c (Luv. Abschnitte der 2. Anl.); „Kikk.“ Tafel II Anm. 80, Tafel III Anm. 38 und Tafel IV Anm. 19 (Glossenkeil)

ašya- „Pferd“ (h.-h.) S. 13⁴⁵, S. 25¹⁰⁰.

māṣyaninta 2. Anl. I 22; vgl. ib. Anm. 13 und S. 153 Anm. c.

šuyana- „Hund“ (h.-h.) S. 25¹⁰⁰.

taštārinta 2. Anl. I 19 (m. A. 12, 12a); vgl. S. 153 v. Anm. a.

jx-antinta 2. Anl. I 20. — *-i]nta* 2. Anl. I 21; vgl. S. 153 v. Anm. a.

6) Hurrisch

Arische Lehnwörter im Hurr. von Mitanni ist alles sub 4. (Ar.) Genannte außer *ašya-* „Pferd“ (vgl. unten *išši(ia)*); einiges noch im folgenden.

Hurr. Affix (Suffix) *-annu-*, *-innu-* gern zur Einbürgerung von Fremd-

wörtern benutzt, S. 14, S. 19⁷³, 20. Hurr. *-aššal* S. 20 mit Anm. 81. — Vgl. ferner S. 2f., 6f., 42f. mit Anm. 13 (hurrische Glossen als Lückenbüßer im „Kikk.“, z. T. eingesetzt für nicht bekannte heth. Wörter); S. 43, 44 f. (hurr. Spruch in der 2. Anl.); S. 293 ff. ar. Rundenangaben und hurr. Übersetzungen; S. (264—)269 f. (hurr. Einfluß bei der Zählung der Trainingstage und -nächte im „Kikk.“), S. 273 und sub IKU (2.) hurr. Einfluß bei den kuriosen Konstruktionen; „Kikk.“ Tafel III. II 45 mit Anm. 41: Spuren von Vorzeitigkeit beim Partizip, verursacht durch die hurr. Muttersprache der Verf.(?) u. ä. m. pass. „Kikk.“ Anm.

at(t)aru, *at(t)artu* (zweirädriger Wagen) S. 10 m. A. 31.

auzameya, *auzumeya*, etwa „Galopp, galoppieren“, S. 85 Anm. b, S. 129 Anm. c, S. 143 Anm. f, S. 287, S. 294 f. *a-ú-za-mi-ya_a* „Kikk.“ Tafel II. I 76. *a-ú-za-mi-e-ya_a* ib. I 46. *a-a-ú-za-mi-e-ya_a* ib. II 37. — *a-ú-zu-mi-e-ya_a* „Kikk.“ Tafel IV. Vs. 19; Rs. 8; 33 (mit Anm. 69: *-ša* für *-ya_a* verschrieben); 61.

išši(ia) „Pferd“, S. 6. 2. Anl. I 7: *išši(ia)naša* „zu den Pferden“.

kišši (Tragsessel), eigtl. „Stuhl“, S. 10 mit Anm. 32 (Lesung statt *kištin*, *kišti*?).

marijannarti „Ritterschaft, chevalerie“ S. 20 m. A. 80.

matuni „weise“ S. 20⁷⁹.

mu-ú-li pu-ya-x „Kikk.“ Tafel III. I 27 (m. A. 18), entspricht heth. *ÍD-i katta peḥdanzi* „man schafft zum Fluß hinab“.

narkabtu tumnātu = akkad. *NAR-KABTU RUBUĪTU* „vierrädriger (Streit-)Wagen“ S. 30^{122a}.

ni-šu-ya[-š]u¹-ni-ya_a *ti-du-u* [p „Kikk.“ Tafel IV. Rs. 45 (m. A. 78); vgl. noch S. 293, 294 f.; n. enthält dann im Anlaut das hurr. Wort für „neun“, wenn es ar. *naṣartanna* entspricht. Vgl. aber noch S. 141 Anm. e. (Lies S. 141 Zeile 2 von unten e) statt f.)]

pa-a-a[š¹-ri¹-e¹] „zum Heil!“ 2. Anl. I 7 (m. A. 6).

puya-x s. unter *mu-ú-li p*.

šinda „sieben“, statt dessen *šitta-* im „Kikk.“, vgl. S. 19 f. und unten.

šin „zwei“; *šini* „zweifach“ S. 85 Anm. b.

ši-i-e-ša „Kikk.“ Tafel IV. Rs. 33 (m. A. 70), S. 294 soll zusammen mit vorausgehendem *auzameya* „2facher Galopp“ (o. ä.) bedeuten; sicher nicht ganz in Ordnung.

šnikella (*auzameya*) heth. 2-*anki parḥuṣar* „Kikk.“ Tafel II. I 46; [76] „zweifacher Galopp“; vgl. S. 289, 294 f.

šišḥau „Schweiß“ (akkad. *ZOTU*, q. v.) „Kikk.“ Tafel IV. Vs. 26, hurr. Lückenbüßer, s. ib. Anm. 19.

šitta „sieben“ (vgl. *šinda* als korrekto Form), S. 19 f.; im folgenden enthalten.

šittanna „Kikk.“ Tafel III. II 43 (Glosse zu *šattayartanna*), vgl. S. 19 f., S. 294 f.

[ši-ú¹-ta-]ni-ya_a „Kikk.“ Tafel IV. Rs. 62; vgl. ib. Anm. 89 und S. 294 f. Glosse zu *šattayartanna*.

tidup s. unter *nišuyal[š]uniya*.

uzuḥri- „Gras“, verbunden mit *HAD*. DU.A „Heu“, hurr. Lückenbüßer im „Kikk.“; statt dessen in den anderen Anl. und im Ber. heth. *yeḥku* (q. v.) „Gras“, *yeḥku ḥatan* „getrocknetes Gras, Heu“ resp. *Ū*; vgl. S. 311 f.

A. Sg. (heth. flektiert) *uzuḥrin* (*ú-zu-uh-ri-in*) *HAD*. DU.A „Kikk.“ Tafel I. 19 (m. A. 1a); 20; 32; [35]; 47; 57; II 10; 41; 42; III 18; 29; [41]; 46; 63; 70; IV 11; 14; 19; 31 (m. A. 93); 40; 49; 57; 63; 70; lk. Rd. 1; 2; 3; 4; [5]; Tafel II. I 10; 15; 20; 25; 39; 43; 51; 53; 63; 68; 81; [82]; II [2]; 17; 25; 33; 42; 43; 69; III 3; 9; 15 (mit Verschreibung); 23; 39; 45; 51; IV 6; 10; 17; 22; 35; 51; 57; 59; Tafel III. I 12; [14]; [31]; 33; [57]; II 10; 20; 29; 49; 52; III 35; 44; 47; 56; IV 30; Tafel IV. Vs. 6; 11; 12; 17; 21; 40; 45; 46; 51; 56; 61; 63; Rs. 14; 31; 60; 54; 55; 64; lk. Rd. 3.

uzuhrin „Gras“, verkürzter Ausdruck für „Heu“, „Kikk.“ Tafel I. III 7; 15; Tafel II. I 2 (m. A. 3); 26; 52 (m. A. 30); II 45; III 21 bis; 57; 59; IV 1; 28; 37; 65; 74; Tafel III. I 45; 55; III 15; 17; IV 5; 12; 28; 51; 53; Tafel IV. Vs. 30; 31; Rs. 5; 19; 30; 41; 42; 60.

Dat.-Lok. Sg. *uzuhriti* (mit dem hurr. Richtungsdirektiv) „Kikk.“ Tafel I. I 3. *ANA uzuhriti* „Kikk.“ Tafel I. III 2; 52. [*ANA uzuhriti*]-ja „Kikk.“ Tafel I. III 33 (m. A. 59).

zalla, wohl „Trab“, vgl. S. 48 mit Anm. 35, S. 286f.

1. *zallati* mit hurr. Richtungs determinativ „Kikk.“ Tafel II (I 7; 12; 66) als erläuternde hurr. Glosse neben *penna* „tragen lassen“.

2. Danach als *zallaz* (wohl adverbial) ins Heth. entlehnt und als *zallaz uya* (q. v.) „tragen“ neuer, weniger vieldeutiger terminus technicus in der (2.) 3. Anl. und im Ber. geworden.

7) Zahlen, soweit heth. oder akkad. komplementiert

1 (heth. Lesung unsicher).
1-*edani*, Dat.-Lok., „Kikk.“ Tafel II. I 49; 79; II 55; 58 (m. A. 75); III 30; 34; 67; IV 43; Tafel III. I 39; III [28]; Tafel V. [4].

1^{EN} (akkad. *ISTĒN*) 3. Anl. Tafel VII. IV 24, fragm.

2 (heth. Lesung unbekannt).
2^{NI} (akkad. *ŠANĪ* Gen. „zweiter“) „Kikk.“ Tafel II. III 31.
2-*anki* „2-fach“ „Kikk.“ Tafel II. I 48; 78.

8) Götternamen, Personennamen und Ortsnamen

soweit in den Texten bezeugt oder ausführlicher (sprachlich) behandelt.

a) Götternamen

Agni (ar.) S. 18, S. 20 mit Anm. 82, 83.
Ahura Mazda (iran.) S. 18.

Asuras (ar.) S. 18.

Indra (ar.) S. 18.

IŠTARS 36⁴²; s. noch *Šaušga*.

Marūtah (ar.-ved.) S. 8¹³.

Marut(t)aš (kassit.) S. 8¹³.

Mitra (ar.), *mitrā* S. 18, S. 20

DINGIRMEŠ mitraššil (ar.-hurr.) S. 20 mit Anm. 81.

mitrāvárūnā (ved.) S. 20.

Nāsatyā (ar.) S. 18.

Pirinkar (hurr.) S. 7 mit Anm. 11, S. 43.

^D*Pirinkar* 2. Anl. I 5; 8.

Pirya (heth.) S. 36¹⁴².

Šaušga (hurr., geschrieben *IŠTAR*) S. 7 mit Anm. 11, 43. *IŠTAR* 2. Anl. I [5]; 8.

Sūrya (ar.-ved.) S. 8¹³.

Šur(i)jaš (kassit.) S. 8¹³.

DINGIRMEŠ uruyanaššil (ar.-hurr.) S. 20 mit Anm. 81.

DUTU-uš (in der Bedeutung „Sonne“, heth.) „Kikk.“ Tafel III. I 6.

Varuna (ar.) S. 18, S. 20 mit Anm. 81; vgl. *mitrāvárūnā*.

b) Personennamen

Kikkuli (hurr.) S. 1—3, S. 42. ^I*Kikkuli* „Kikk.“ Tafel I. I 1.

Kili-Tešuba (hurr. = *Mattiyaaza*, q. v.) S. 17 mit Anm. 65a.

Kur-ti-ya-za statt *Mattiyaaza*? S. 17^{65a}.

Mattiyaaza (oder *Kurtiyaaza*?, ar. = *Kili-Tešuba*, hurr.) S. 17^{65a}.

Muršili III (heth. = *Urhi-Tešup*, hurr.) S. 17.

Barratarna?? S. 10 mit Anm. 33a.

Šuradarna/Šuratarna (*Barratarna* zu lesen??, ar.) S. 10 mit Anm. 33a.

Tušratta (*Tušeratta*, *Tušeratta*, ar.) S. 19 mit Anm. 75, 75a.

Urhi-Tešup (hurr. = *Muršili III.*, heth.) S. 17.

c) Ortsnamen

Haršamma S. 36 mit Anm. 143.

KUR URUMitanni (Gen. mit *ŠA*) „Kikk.“ Tafel I. I 2.

Uaššuganni S. 16⁹².

9) Sonstige Indogermanische Sprachen

(außer (Ur-)Arisch = 4., Hethitisch = 1., Luvisch (mit Hieroglyphenhethitisch) = 5.

a) Indogermanisch

**bōks* S. 25¹⁰⁰.

**ekyo-* S. 25 mit Anm. 100.

**g^hōus* S. 25 Anm. 100, S. 27 Anm. 106.

**kyōn-* S. 25¹⁰⁰.

**ouis* S. 25¹⁰⁰.

**pel-* S. 20⁷⁸.

**sūs* S. 25¹⁰⁰.

**teulā* S. 32f.¹²⁸.

**uegh-* S. 25f.¹⁰¹;

b) Altindisch

(Schon im Veda bezeugte Wörter haben Akzent)

ākṣa- S. 15⁶⁰.

āśva- S. 13⁴⁵, S. 14⁵⁶, S. 19, S. 27¹⁰⁶.

babhrū- S. 20.

bharita- S. 20 mit Anm. 78.

cakrā- S. 25f.¹⁰¹.

dhur- S. 25f.¹⁰¹.

ēka S. 18, 19.

iṣṭā S. 25f.¹⁰¹.

(*)*kṛti-vāja* S. 17^{65a}.

mañi- S. 20.

mārya- S. 16, 20.

palitā- S. 20⁷⁸.

piṅgalā- S. 20⁷⁸.

piñjara- S. 20 m. A. 78.

**prḍ-aśva* S. 19.

rātha- S. 25f.¹⁰¹.

c) Iranisch

a) Altpersisch

aiva S. 18.

marika- S. 16.

β) Avestisch

aēva S. 18.

daēva S. 18.

ma'rya- S. 16.

raθa- S. 25f.¹⁰¹.

γ) Ossetisch

āūārdun S. 19.

d) Tocharisch

kokale (B) S. 25f.¹⁰¹, S. 30¹²¹.

kukāl (A) S. 25f.¹⁰¹, S. 30¹²¹.

e) Griechisch

ἄμαξα S. 30¹²¹.

ἄξων S. 15⁶⁰.

κέρας S. 27¹⁰⁶.

κύκλιν S. 30¹²¹.

κύκλος S. 25f.¹⁰¹.

πελιδνός S. 20⁷⁸.

ταῦρος S. 27¹⁰⁶.

f) Lateinisch

cornu S. 27¹⁰⁶.

rota S. 25f.¹⁰¹.

g) Althochdeutsch und Neuhochdeutsch

Horn S. 27¹⁰⁶.

rat S. 25f.¹⁰¹.

Stier S. 27¹⁰⁶.

10) Semitische Sprachen

Akkadisch s. schon unter 3.

agn (ugarit.) S. 20 mit Anm. 83.

šūšānā (syr.) S. 7.

šaw ugarit. (S. 13⁴⁵)

11) Altkeinsasiatisch

s. altassyrr. *HU/ILUKANUM*, heth. *GIŠ^hulukanni-* (*GIŠ^hulukann(a')*)-) S. 10 mit Anm. 29.

12) Kassitisch

akkanšāš S. 15⁶⁰.

B. Sachregister

- Abhärtungs- und Entluderungskuren 37, 44ff., 261f., 303—307.
 Akklimatisierung (Pferdetexte ohne Akklimatisierungsabsicht) 35f, 37f, 233.
 Amarna-Zeit (Bedeutung für Pferd und Streitwagen) 7f., 22ff.
 Anspannen vgl. Ind. A 1 sub *tūrija*.; 273ff.
 Arier im Vorderen Orient 6—8, 14ff.
 Datierung 15—18.
 Sprache 18—21.
 Arier und der Streitwageneinsatz der Pferde 8f., 14, 21, 24f.
 Pferdezeit der Arier 6, 24, vgl. 13 Anm. 44f.
 Überlegenheit der Arier in Pferdefragen 24.
 arisch, vgl. Index A 4.
 arischer Einfluß auf die Mitanni-Hurriter 16ff., 24ff.
 arischer Einfluß auf die Kassiten 16ff., 24ff.
 arische Farbbezeichnungen für Pferde 14, 16f., 20.
 arische Glossen vgl. Ind. A 4; 6f., 15f., 18ff., 42f., 293ff.
 arische „Rundenangaben“ im „Kikk.“ 6, 43, 293—297.
 arische Trainingserfahrungen 14, 24f.
arra-katkattinu-Kur vgl. Ind. A 1 sub *katkattinu*.; 304—307.
 Assyrer
 altassyrische Zeugnisse für Pferd 13.
 altassyrische Zeugnisse für Wagen 10.
 mittellassyrisch s. Trainingsanweisungen, mittellassy.
 Ausspannen vgl. Ind. A 1 sub *la*.; 273ff.
 Babylonier
 babylon. Astronomie 270—272.
 babylon. Streckenmaße 300—302.
 babylon. Zeugnisse für Pferd 12, 13f.
 Chronologie (kurze) 6 Anm. 1.
 Domestikation der Pferde 12, 21, 26f.
 Doppelnamen vorderorientalischer Könige (Urhi-Tešup = Muršili III.; Kili-Tešuba = Mattiuaša (Kurtiuaša?)) 17.
 Equiden 11 Anm. 35, 21.
 archäologisches Material aus dem Hethiterreich 35ff mit Anm. 141.
 Esel 11 Anm. 35.
 in den hethitischen Gesetzen 23f. mit Anm. 96.
 Farbbezeichnungen für Pferde aus Nuzi 16, 20.
 Fasttage 262.
 Fütterung 14, 233ff., 262—264.
 Futterarten (Kraftfutter, Rauhfutter) 308ff.
 Futtermaße 308ff.
 Futtermischungen 308ff.
 Gespann 27—29.
 Gestüt von Haršamma 36.
 Glossen
 arische vgl. Ind. A 4; 43.
 hurrische vgl. Ind. A 6; 43.
 Gott auf dem Pferde 36 Anm. 142.
 Gottheit der Pferde 36 Anm. 142.
 Grammatik (in Auswahl) vgl. noch 40ff. pass., 53—229 pass. in Anm., 268f., 273, 316f. und Ind. A 1—3 pass.
 Graphisches:
ku und *ma* 29 Anm. 120a.
 Lesung *mat* für *kur* 17 Anm. 65a.
 Glossenkeil im „Kikk.“ vgl. Ind. A 5.
 Zusammenschreibung zweier Præverbien, durchgehend in 3. Anl. 170 Anm. 7, 186f. Anm. 38, 196f. Anm. 7.
 Flexion Pronomen:
 A. Pl. c. -*aš* (jungtheth.), -*uš* (spätheth.) vgl. Ind. A 1 sub -*a*-, „er, sie, es“.
 Flexion Verbum:
 Deverbale auf -*ija*- (spätheth. wuchernd) 47, 316f.
 Syntax:
 Genusinkongruenz (3. Anl.) vgl. Ind. A 1 sub *halki*-.
 Lapidare Syntax (2. Anl.) 162f. Anm. 85.
σχῆμα καθ' ὅλον καὶ μέρος 185 Anm. c, 197 Anm. c, 220f. Anm. 19.
 Großer Wagen (Sternbild) 29 Anm. 120, 30 Anm. 121.
 Halbesel s. Onager.
 Haustiere
 gemeinindogermanische Bezeichnungen 25 Anm. 100, 27 Anm. 106.
 in den Gesetzescodices 22, 23f. mit Anm. 96.

- Heer (Fußtruppen, Wagenkampftroepen) vgl. Ind. A 1 sub *tuzzi*.; Ind. A 2 sub EREM^{mes}.
 Hurriter 17 Anm. 66; s. noch Mitanni-Hurriter.
 Indogermanenfrage 15f.
 Induskultur 9f., 16.
 Kassiten (kassitisch) 1, 8, 10, 14, 15ff., 24, 37f.
 „Kikkuli-Text“ s. Trainingsanleitungen, heth.
 Korrespondenz über Pferde
 Brief Hattušili III. an Kadašman-Enlil 37f.
 Mesopotamien 14.
 gute Wünsche für Pferd und Wagen in der Amarna-Korrespondenz 8, 23.
 Kultur, gemeinindogermanische
 Haustiere 25 mit Anm. 100; 27 Anm. 106.
 Pferd 25, 27 Anm. 106.
 Wagen und Wagenteile 25f. Anm. 101, 27 Anm. 106.
 Kunstmotive
 Jagd zu Wagen als Kunstmotiv 24.
 Wagenkampf als Kunstmotiv 24.
 Maulesel vgl. Ind. A 2 sub ANŠE.GIR.
 NUN.NA; 11 Anm. 35.
 in den Gesetzen 23f.
 Maultier 11 Anm. 35.
 Mitanni-Hurriter (hurrisch) 1, 6—9, 10, 14, 15ff., 20f., 22—25, 34f., 37f., 42f., vgl. Ind. A 6; s. noch Hurriter.
 Onager (Halbesel) 11 Anm. 35.
 Pferd
 bei Ägyptern 9.
 bei Ariern 6, 24f.
 bei Babylonier-Assyrern 12ff.; vgl. Ind. A 3 sub *SISŪ*.
 bei Hethitern 13, 33 Anm. 129, 27—34, 35—38.
 bei Mitanni-Hurritern 24ff., 35ff.
 bei Sumerern 11f.; vgl. Ind. A 2 sub ANŠE.KUR.RA.
 in Westeuropa 26f.
 archäologische Funde 13, 35f. (als Grabbeigaben bei den Hethitern); 26f. (für Domestikation in Westeuropa).
 in den Gesetzescodices 23f., 33, 36.
 Fehlen in den ältesten Gesetzescodices 22.
 Herkunftsangaben in Mesopotamien 14.
 im Kultus 26, 36 mit Anm. 142.
 kultische Verehrung weißer Pferde bei Assyrern 24 Anm. 98.
 Pferd und (Streit-)Wagen vgl. Ind. A 2 sub EREM^{mes}.
 in Ägypten 9.
 bei Ariern 8f, 24f.
 bei Hethitern 14, 23, 24f., 27ff., 36, 38.
 in Mesopotamien 8, 9ff., 14, 21ff.
 Pferdebezeichnungen, semitische
 ägypt. Name semitisch 9 Anm. 20.
 akkad. Name nicht semitisch 13 Anm. 45, 27 Anm. 106.
 Pferd-Esel-Bastarde s. Equiden.
 Pferdehaltung
 in Königs- und Adelskreisen 14, 22, 23 (in Mesopotamien).
 als Bestandteil der Güter 33 Anm. 129 (bei Hethitern).
 Pferdepflege 263f.
 Pferderassen
 allgemein 27 Anm. 107.
 Dümmerseepferd 26.
 Ponyrasse (Przevalskij-Pferd) 35.
 Wildpferd 26.
 keine Einbürgerung neuer Pferderassen bei Hethitern und Assyrern 35, 38.
 Pferdestall = Haus des Wagenlenkers bzw. Haus vgl. Ind. A 1 sub *pir*, *parn*-.
 Stallverhältnisse 264.
 mesopotamische Belege 14.
 Pferdetexte im Vorderen Orient 1.
 hethitische s. Trainingsanleitungen, heth.
 hurrische (Pferdelisten) 1.
 kassitische (Pferdelisten) 1.
 mittellassyrische s. Trainingsanleitungen, mittellassy.
 mykenische ?? 1 Anm. 7a.
 ugaritische (Verordnungen für kranke Pferde) 1.
 Pferdetrainer vgl. Ind. A 4 sub *LUaššuššani*.
 Pferdetraining (in der heth. Trainingsanweisung) 233ff.
 Pferdewärter vgl. Ind. A 2 sub *LUUMMEDA*;
 Rad 25f. mit Anm. 101, 29f. mit Anm. 120, Anm. 121.

Rennübungen 273 ff.
 Salz (Zerkleinerung) 313.
 Schwemme 7, 37, 304 ff.
 Schwitzgalopp 261 ff., 288 f.
 Schwitzkur 261 ff., 303—304.
 Streckenmaße 300—302; vgl. Ind. A 2 sub DANNA, IKU.
 Streitwagen und Fußtruppen vgl. Ind. A 2 sub EREMMEŠ und „Wagen“.
 „Streitwagenbewegung“ 15.
 Šulgi-Hymnus 11 f.
 Tränken 233 ff.
 Trainingsanleitungen, hethitische
 Abfassungszeit 6 ff., 42 ff., 263 f., 268 f., 302, 314 f.
 Abgrenzung gegeneinander 42 ff.
 Sprache 6 f., 42 ff., 53, 315 f.
 Veröffentlichungen und Bearbeitung der Texte 1—3.
 „Kikkuli-Text“
 Absicht 35—38.
 Aufbau 261—263.
 Textgruppierung 40 ff.
 Verfasser 2 f., 6, 42.
 2. Trainingsanleitung
 Absicht 305.
 Aufbau und Inhalt 148 f., 252 f.
 Textgruppierung 44 f., 46 f., 148—149.
 3. Trainingsanleitung
 Absicht 263 f., 302.
 Aufbau und Inhalt 253 ff., 263 f.
 Textgruppierung 47—52.

Trainingsanleitungen, mittellassyrische
 1 ff., 6 ff., 35, 37 f., 45 f., 298, 304 f.
 Trainingsaufbau 233 ff., 261 ff.
 Trainingsbeginn 37 Anm. 146.
 Trainingsbericht 226 ff.
 Sprache und Beziehung zu den anderen Trainingsanleitungen 48.
 Wagen
 in Ägypten 9.
 in Europa 25 f.
 in der Induskultur 9 f.
 in Kleinasien 10, 27 ff.
 in Mesopotamien 9 ff.
 vierrädriger vgl. Ind. A 2 sub GIŠMAR, GIŠMAR.GID.DA; (GIŠGIGIR 30 Anm. 122 a).
 zweirädriger vgl. Ind. A 2 sub GIŠGIGIR, Ind. A 3 sub AIALU, HU/ILUKANUM, MAIALTUM; Ind. A 6 sub at(t)aru. Vgl. noch 30 Anm. 122; kaḡni 25 f. Anm. 101.
 Wagenbauanleitungen 10, 23.
 Wageneinsatz des Pferdes
 erstmalig 12 Anm. 43 a, 21.
 Perioden der Entwicklung 21 ff.
 Wagenkämpfer vgl. Ind. A 2 sub ANŠE.KUR.RAMEŠ; Ind. A 4 sub mariannu.
 Wagenlenker vgl. Ind. A 2 sub LUŠ.
 Wagenteile, gemeinindogermanische Bezeichnungen 25 f. Anm. 101 (27 Anm. 106).
 Zaumzeug 25 f. mit Anm. 101, 155 Anm. e.
 Zeitangaben 233 ff., 264 ff.

C. Stellenverzeichnis

Außer den Trainingsanleitungen besprochene Texte.
 2 BoTU 23 A (KBo III 34) § 3 I 16 S. 28¹¹⁵.
 2 BoTU 23 A II 3 S. 32 f.¹²⁸.
 2 BoTU 23 A II 29 S. 29 f. mit Anm. 120 a.
 KBo I 1 Rs. 55 f. S. 20.
 KUB XII 5 I 7 S. 270.
 KUB XXIX 56. 1'—14' S. 40 f.⁴.
 KUB XXX 19 IV 10 mit Dupl. S. 271 v.
 KUB XXX 31 I 1 f., 6 f., 9, 45 f., S. 270.
 KUB XXXV 92 IV 10 S. 313.
 KUB XXXIX 8 IV 9 (Otten TR S. 46: (XXX 19 + IV) 15 S. 271.

D. Abkürzungsverzeichnis

1. Literaturangaben

ABoT = Ankara Arkeoloji Müzesinde bulunan Boğazköy Tabletleri (Boğazköy-Tafeln im Archäologischen Museum zu Ankara), ed. K. Balkan. Istanbul 1948.
 Afo = Archiv für Orientforschung. Band 3 ff., Berlin (später Graz) 1926 ff.
 Anadolu = Anadolu. Revue des Études d'Archéologie et d'Histoire en Turquie. Paris.
 ANET = Ancient Near Eastern Texts Relating to the Old Testament, ed. J. B. Pritchard. 2. Aufl. New Jersey 1955.
 Anl. = 2. bzw. 3. Trainingsanleitung.
 Annali = Annali. Istituto Universitario Orientale. Neapel 1959 ff.
 AO = Der Alte Orient. Leipzig 1900 ff.
 Arch. Or. = Archiv Orientalni. Prag 1929 ff.
 ARM = Archives Royales de Mari. publiées sous la direction de André Parrot et Georges Dossin. Paris 1941 ff.
 Belleten = Belleten. Revue publiée par la Société d'Histoire turque. Ankara.
 Ber. = Trainingsbericht KUB XXIX 54.
 Bilgiç, Appellativa = E. Bilgiç, Die einheimischen Appellativa der kappadokischen Texte und ihre Bedeutung für die anatolischen Sprachen. Ankara 1954.
 BIN = Babylonian Inscriptions in the Collection of J. B. Nies. New Haven 1917 ff.
 BiOr = Bibliotheca Orientalis. Leiden 1944 ff.
 Bo = Boğazköy-Texte nach Museumsnummern (unv.).
 BoSt. = Boghazköi-Studien, hrsg. von O. Weber. Leipzig 1916 ff.
 2 BoTU = E. Forrer, Die Boghazköi-Texte in Umschrift. 2. Band: Geschichtliche Texte aus dem alten und neuen Chatti-Reich. WVD OG 42. Leipzig 1922 und 1926.
 BSL = Bulletin de la Société de Linguistique de Paris. Paris 1871 ff.
 CCT = Cuneiform Texts from Cappadocian Tablets in the British Museum. London 1921 ff.
 Deimel, ŠL = A. Deimel — P. Gößmann, Šumerisches Lexikon. Rom 1925 — 1950.
 DLZ = Deutsche Literaturzeitung. Berlin 1880 ff.
 Drohla, Kongruenz = W. Drohla, Die Kongruenz zwischen Nomen und Attribut sowie zwischen Subjekt und Prädikat im Hethitischen. Dissertation Marburg. Als Manuskript vervielfältigt.
 Ebeling, Bruchstücke = E. Ebeling, Bruchstücke einer mittellassyrischen Vorschriftensammlung zur Akklimatisierung und Trainierung von Wagenpferden. Berlin 1951.
 Friedrich, Heth. Elem. = J. Friedrich, Hethitisches Elementarbuch I. Kurzgefaßte Grammatik. Heidelberg 1940, [1960].
 Friedrich, HW und 1. Erg. = J. Friedrich, Hethitisches Wörterbuch. Heidelberg 1952—4. 1954. Ergänzungshoht Heidelberg 1957.
 Friedrich, Staatsverträge = J. Friedrich, Staatsverträge des Hatti-Reiches in hethitischer Sprache. 1. und 2. Teil (MVAeG 31 und 34, 1). Leipzig 1926 und 1930.

- FuF = Forschungen und Fortschritte. Berlin 1925ff.
 Götze, AM = A. Götze, Die Annalen des Muršiliš (MVAeG 38). Leipzig 1933.
 Götze, Hatt. = A. Götze, Hattušiliš. Der Bericht über seine Thronbesteigung nebst den Paralleltexten (MVAeG 29, 3). Leipzig 1925.
 Götze, Madd. = A. Götze, Madduwattaš (MVAeG 32, 1). Leipzig 1928.
 Götze, N. Br. = A. Götze, Neue Bruchstücke zum großen Text des Hattušiliš und den Paralleltexten (MVAeG 34, 2). Leipzig 1930.
 Götze-Pedersen, MS = A. Götze — H. Pedersen, Muršiliš Sprachlähmung. Kopenhagen 1934.
 Güterbock, Kum. = H. G. Güterbock, Kumarbi. Istanbul Schriften Nr. 16, 1946.
 Hančar, Pferd = F. Hančar, Das Pferd in prähistorischer und früher historischer Zeit. Wien 1955.
 HHM = Hittite Hieroglyphic Monuments, ed. I. J. Gelb (OIP 45). Chicago 1939.
 HT = Hittite Texts in the Cuneiform Character from Tablets in the British Museum. London 1920.
 IBoT = Istanbul Arkeoloji Müzelerinde bulunan Boğazköy Tabletleri (Boğazköy-Tafeln im Archäologischen Museum zu Istanbul). Istanbul 1944ff.
 Idg. Jb. = Indogermanisches Jahrbuch. Straßburg (später Berlin) 1914ff.
 IF = Indogermanische Forschungen. Straßburg (später Berlin) 1892ff.
 Iraq = Iraq. Published by the British School of Archaeology in Iraq. London 1934ff.
 JAOS = Journal of the American Oriental Society. New Haven 1851ff.
 JCS = Journal of Cuneiform Studies. New Haven 1947ff.
 JKIF = Jahrbuch für kleinasiatische Forschung. Band 1—2, Heidelberg 1950ff.
 Kammenhuber, PhU = A. Kammenhuber, Philologische Untersuchungen zu den „Pferdetexten“ aus dem Keilschriftarchiv von Boghazköy. MSS 2 (1952, revidierter Nachdruck 1957), S. 47—120.
 KBo = Keilschrifttexte aus Boghazköy (WVDOG). Heft 1ff. Leipzig 1916—1921, Heft 7ff. Berlin 1954ff.
 „Kikk.“ = „Kikkuli-Text“.
 KIF = Kleinasiatische Forschungen, hrsg. von F. Sommer und H. Ehelolf. Weimar 1927—1930.
 KTH = Die Kültepe-Texte der Sammlung Hahn, ed. J. Lewy. Leipzig 1930.
 KUB = Keilschrifturkunden aus Boghazköi. Berlin 1921ff.
 KZ = Kuhns Zeitschrift für vergleichende Sprachforschung. Berlin (später Göttingen) 1852ff.
 Landsberger, MSL = B. Landsberger, Materialien zum Sumerischen Lexikon. Rom 1937ff.
 Lang. = Language. Baltimore 1925ff.
 Laroche, Onom. = E. Laroche, Recueil d'onomastique hittite. Paris 1952.
 MDOG = Mitteilungen der Deutschen Orient-Gesellschaft zu Berlin. Berlin 1899ff.
 Meillet, Introduction = A. Meillet, Introduction à l'Étude comparative des langues indo-européennes. 8. Aufl. Paris 1937.
 MIO = Mitteilungen des Instituts für Orientforschung (Deutsche Akademie der Wissenschaften zu Berlin). Berlin 1953ff.

- MSS = Münchener Studien zur Sprachwissenschaft. München 1952ff.
 MVAeG = Mitteilungen der Vorderasiatischen, später: Vorderasiatisch-ägyptischen Gesellschaft. Berlin (später Leipzig) 1896ff.
 OLZ = Orientalistische Literaturzeitung. Berlin 1898ff.
 Or. NS. = Orientalia. Nova Series. Rom 1932ff.
 Otten, Heth. Totenrit. oder TR = H. Otten, Hethitische Totenrituale. Berlin 1958.
 Otten, Zur ... Best. d. Luv. = H. Otten, Zur grammatikalischen und lexikalischen Bestimmung des Luvischen. Untersuchung der Luvili-Texte. Berlin 1953.
 Pedersen, Hitt. = H. Pedersen, Hittitisch und die anderen indoeuropäischen Sprachen. Kopenhagen 1938.
 Potratz, Pferd = J. A. Potratz, Der Pferdetext aus dem Keilschrift-Archiv von Boğazköy. Diss. Rostock 1938 (vgl. S. 2 mit Anm. 9).
 RA = Revue d'Assyriologie et d'Archéologie Orientale. Paris 1886ff.
 Reallex. f. Assy. = E. Ebeling — B. Meissner, Reallexikon der Assyriologie. Berlin 1918ff.
 RHA = Revue Hittite et Asiatique. Paris 1930ff. Nach fasc. zitiert.
 Rosenkranz, Beitr. = B. Rosenkranz, Beiträge zur Erforschung des Luvischen. Wiesbaden 1952.
 Salonen, Hipp. acc. = A. Salonen, Hippologica Accadica. Eine lexikalische und kulturgeschichtliche Untersuchung über die Zug-, Trag- und Reittiere, ihre Anschirrung, Aufzäumung, Besattelung, Bepanzerung und Pflege sowie über die Gespanne und Karawanen, die Besatzung und Mannschaften der Wagen, über die Reiterei, das Pflegepersonal usw. bei den alten Mesopotamiern samt einem Verzeichnis der hippologischen Termini und Redewendungen (Annales Academiae Scientiarum Fennicae, B, 100). Helsinki 1955.
 Salonen, Landf. = A. Salonen, Die Landfahrzeuge des alten Mesopotamien, nach sumerisch-akkadischen Quellen (mit besonderer Berücksichtigung der 5. Tafel der Serie HAR-ra = hubullu). Lexikalische und kulturgeschichtliche Untersuchung (Annales Academiae Scientiarum Fennicae, B, 72, 3). Helsinki 1951.
 SO = Studia Orientalia. Editio Societas Orientalis Fennica. Helsinki 1925ff.
 Sommer, AU = F. Sommer, Die Aḫḫijavā-Urkunden (ABAW NF. 6). München 1932.
 Sommer, HuH = F. Sommer, Hethiter und Hethitisch. Stuttgart 1947.
 Sommer-Falkenstein, HAB = F. Sommer — A. Falkenstein, Die hethitisch-akkadische Bilingue des Hattušili I. (Labarna II.). (ABAW NF. 16). München 1938.
 SPAW = Sitzungsberichte der Preussischen Akademie der Wissenschaften. Berlin 1882ff.
 SRT = Sumerian Religious Texts, ed. E. Chiera. Upland 1924.
 Syria = Syria. Revue d'art orientale et d'archéologie publiée par l'Institut français d'archéologie de Beyrouth. Paris 1920ff.
 TC = Tablettes Cappadociennes. Innerhalb der Reihe TCL.
 TCL = Textes Cuneiformes. Musée du Louvre. Département des Antiquités Orientales. Paris 1910ff.
 VAB = Vorderasiatische Bibliothek. Leipzig 1907ff.
 VAT = Texte der Vorderasiatischen Abteilung der Staatlichen Museen in Berlin nach Museumsnummern (unv.).

- WZKM = Wiener Zeitschrift für die Kunde des Morgenlandes. Wien 1887ff.
 YOS = Yale Oriental Series. New Haven 1915ff.
 ZA = Zeitschrift für Assyriologie. Leipzig (später Berlin) 1886ff.
 ZDMG = Zeitschrift der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft. Leipzig (später Wiesbaden) 1846ff.
 ZII = Zeitschrift für Indologie und Iranistik. Leipzig 1922ff.
 Zuntz, Ortsadv. = Leonie Zuntz, Die hethitischen Ortsadverbien **arḫa**, **parā**, **piran** als selbständige Adverbien und in ihrer Verbindung mit Nomina und Verba. Diss. München 1936.
 .../a, .../b usw. = Nummern unv. Boğazköytafeln.

2. Sonstige Abkürzungen (in Auswahl)

A.	= Akkusativ	Koll.	= Kollation
Abl.	= Ablativ	lat.	= lateinisch
Adv.	= Adverb	Lok.	= Lokativ
aind. od. ai.	= altindisch	luv.	= luvisch
akkad.	= akkadisch	N.	= Nominativ
altassyrr.	= altassyrisch	n.	= neutrum
altiran.	= altiranisch	NF.	= Neue Folge
apers.	= altpersisch	o. A.	= ohne Anschluß
ar.	= arisch	Obj.	= Objekt
assyrr.	= assyrisch	osset.	= ossetisch
avest.	= avestisch	Par.	= Parallele
babylon.	= babylonisch	Pl.	= Plural
c. od. comm.	= commune	PN	= Personennamen
Dat.	= Dativ	Praes.	= Praesens
dt.	= deutsch	Praet.	= Praeteritum
Dupl.	= Duplikat	pron.	= pronominal
Dur.-Distr.	= Durativ-Distributivum	q. v.	= quod vide
Edit.	= Edition	Rd.	= Rand
Frgm.	= Fragment, bzw. fragmentarisch	Rs.	= Rückseite
Gen.	= Genetiv	Sg.	= Singular
german.	= germanisch	sumer.	= sumerisch
griech.	= griechisch	s. v.	= sub verbo
heth.	= hethitisch	tochar.	= tocharisch
h.-h.	= hieroglyphenhethitisch	u. B.	= unbekannter Bedeutung
hurr.	= hurritisch	ugarit.	= ugaritisch
idg.	= indogermanisch	urur.	= urarisch
ind.	= indisch	v.	= vorausgehend
Inf.	= Infinitiv	vv.	= vorausgehende
Instr.	= Instrumentalis	ved.	= vedisch
iran.	= iranisch	Verbalsubst.	= Verbal substantiv
kelt.	= keltisch	Vs.	= Vorderseite
Kol.	= Kolumne	Zus.	= Zusatz(stück)

E. Bedeutung der Zeichen

- Zeilenzählung 1, 2 usw., wenn oberer Rand erhalten ist.
 Zählung 1', 2' usw., wenn oberer Rand fehlt.
 *15' usw. = erschlossene Zeilenzahl nach einer Lücke im Textinneren.
 + zwischen Textnummern: zusammengehörig, Textjoins.
 Anmerkungen in arabischen Zahlen: Transkription betreffend.
 Anmerkungen in Kleinbuchstaben: Übersetzung betreffend.
 Kursive Minuskeln = heth., ar., luv. und hurr. Wörter.
 Kursive Majuskeln = akkad. Wörter.
 Majuskeln = sumer. Wörter.
 - zwischen den einzelnen Silbenzeichen eines Wortes in der Transkription (Transliteration).
 - statt dessen bei sumer. und akkad. Wörtern.
 - vor abzutrennenden Enklitika in der „bound transcription“.
 [] Lücke im überlieferten Text.
 - verlorengegangenes Zeichen in der Textlücke. Die Zahl der Punkte markiert den mutmaßlichen Umfang der Textlücke.
 × unbestimmbar viele Zeichen verloren.
 () in Lücken: fraglich, ob mitzuerfüllen.
 () in der Übersetzung: erläuternde Zusätze.
 Ein Punkt unter transkribiertem Zeichen = beschädigt.
 Zwei Punkte unter transkribiertem Zeichen = stark beschädigt.
 ? unsichere Lesung oder grammatisch unklar; in letzterem Falle, stets in einer Anm. kenntlich gemacht.
 ! abnorme Zeichenform oder grammatischer Fehler, letzteres mit zusätzlicher Anm.
 x Zeichen unleserlich.
 < > Auslassung im Original.
 [] überflüssig im Original, ist zu tilgen.